

Gemeinsam Ziele erreichen

Allianz Konzern
Geschäftsbericht 2013



Inhalt

A – An unsere Aktionäre

- 5 Aktionärsbrief
- 10 Bericht des Aufsichtsrats
- 17 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 18 Mitglieder des Vorstands
- 20 International Executive Committee
- 21 Allianz Aktie

B – Corporate Governance

- 27 Corporate-Governance-Bericht
- 32 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
- 34 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
- 37 Vergütungsbericht

C – Konzernlagebericht

- 50 Inhalt

IHRE ALLIANZ

- 51 Geschäftsbereiche und Märkte
- 58 Strategie und Steuerung
- 61 Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

- 67 Geschäftsumfeld
- 69 Überblick über den Geschäftsverlauf 2013
- 74 Schaden- und Unfallversicherung
- 82 Lebens- und Krankenversicherung
- 87 Asset Management
- 91 Corporate und Sonstiges
- 93 Ausblick 2014
- 99 Vermögenslage und Eigenkapital
- 107 Liquidität und Finanzierung
- 112 Überleitungen

RISIKO- UND CHANCENBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

- 113 Risiko- und Chancenbericht
- 134 Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

D – Konzernabschluss

- 138 Inhalt
- 139 Konzernbilanz
- 140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 141 Konzerngesamtergebnisrechnung
- 142 Konzern eigenkapitalveränderungsrechnung
- 143 Konzernkapitalflussrechnung
- 146 Konzernanhang

E – Weitere Informationen

- 265 Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften
- 266 Internationaler Beraterkreis
- 267 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 268 Mandate der Vorstandsmitglieder
- 269 Glossar
- 273 Register

► durch Klick auf das jeweilige Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

Auf einen Blick

ERGEBNISZAHLEN

		2013	Vorjahr	2012	2011	2010	2009	2008	2007	Mehr dazu auf Seite
Ergebniszahlen¹										
Gesamter Umsatz ²	MIO €	110 773	4,1%	106 383	103 560	106 451	97 385	92 568	97 689	70
Operatives Ergebnis ³	MIO €	10 066	7,8%	9 337	7 764	8 243	7 044	7 455	10 320	71
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ⁴	MIO €	6 344	14,1%	5 558	2 853	5 209	4 650	4 268	7 991	72
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern ⁴	MIO €	-	-	-	-	-	-395	-6 373	723	-
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	MIO €	6 344	14,1%	5 558	2 853	5 209	4 255	-2 105	8 714	72
davon: auf Anteilseigner entfallend	MIO €	5 996	14,6%	5 231	2 591	5 053	4 207	-2 363	7 966	72
Bilanzzahlen zum 31. Dezember¹										
Bilanzsumme	MIO €	711 530	2,5%	694 447	641 322	624 945	583 717	954 999	1 061 149	100
Finanzanlagen	MIO €	411 015	2,3%	401 628	350 645	334 618	294 252	258 812	285 977	184
Summe Fremdkapital	MIO €	658 681	2,7%	641 484	595 575	578 383	541 488	917 715	1 009 768	100
davon: Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	MIO €	404 072	3,3%	390 985	361 956	349 793	323 801	298 057	292 244	203
davon: Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	MIO €	66 566	-8,2%	72 540	68 832	66 474	64 441	63 924	63 706	198
Eigenkapital	MIO €	50 084	-0,6%	50 388	43 457	44 491	40 108	33 720	47 753	99
Anteile anderer Gesellschafter	MIO €	2 765	7,4%	2 575	2 290	2 071	2 121	3 564	3 628	212
Angaben zur Aktie										
Ergebnis je Aktie ¹	€	13,23	14,4%	11,56	5,74	11,20	9,33	-5,25	18,00	250
Verwässertes Ergebnis je Aktie ¹	€	13,05	13,7%	11,48	5,58	11,12	9,30	-5,29	17,71	250
Dividende je Aktie	€	5,30 ⁵	17,8%	4,50	4,50	4,50	4,10	3,50	5,50	22
Dividendensumme	MIO €	2 419 ^{5,6}	18,6%	2 039	2 037	2 032	1 850	1 580	2 472	72
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	130,35	24,4%	104,80	73,91	88,93	87,15	75,00	147,95	22
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	59 505	24,5%	47 784	33 651	40 419	39 557	33 979	66 600	23
Sonstiges										
Eigenkapitalrendite nach Steuern ^{1,7,8}	%	11,9	0,8%-P	11,1	5,9	11,9	12,5	9,9	15,0	23
Finanzkonglomerate-Solvabilität ⁹	%	182	-15%-P	197	179	173	164	157 ¹⁰	158	99
Standard & Poor's Rating ¹¹		AA	-	AA	AA	AA	AA	AA	AA	115
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	MIO €	1 769 551	-4,5%	1 852 332	1 656 993	1 517 538	1 202 122	950 548	1 009 586	87
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	MIO €	1 360 759	-5,4%	1 438 425	1 281 256	1 163 982	925 699	703 478	764 621	88
Mitarbeiter		147 627	2,5%	144 094	141 938	151 338	153 203	182 865	181 207	64

1 — Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte der Vorjahre entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang. Die Werte für die Jahre vor 2011 wurden nicht rückwirkend angepasst.

Seit 1. Januar 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Sämtliche Werte der Vorjahre wurden entsprechend angepasst, um der geänderten Bilanzierungsweise zu entsprechen. Die Werte für die Jahre vor 2011 wurden nicht rückwirkend angepasst.

Beträge vor 2008 wurden nicht angepasst, um eine Änderung der Bilanzierungsmethode für Fixed-Indexed-Annuity-Produkte des Allianz Konzerns zu berücksichtigen, wirksam zum 1. Juli 2010.

2 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeteiligeinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate and Sonstiges (Bankgeschäft).

3 — Der Allianz Konzern verwendet das operative Ergebnis, um die Leistung seiner Segmente und die des Konzerns als Ganzes zu beurteilen.

4 — Mit Bekanntgabe des Verkaufs am 31. August 2008 wurde der verkauft Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ (Held for Sale) und als „aufgegebener Geschäftsbereich“ klassifiziert. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die am 12. Januar 2009 an die Commerzbank veräußert wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden separat in der Position „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern“ ausgewiesen.

führende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden separat in der Position „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern“ ausgewiesen.

5 — Vorschlag.

6 — Die Dividendensumme basiert auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

7 — Auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital am 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

8 — Auf Basis des Jahresüberschusses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Anteilen anderer Gesellschafter.

9 — Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattungen an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote per 31. Dezember 2013 auf 173 % (2012, wie veröffentlicht: 188 %). Aufgrund der Änderungen von IAS 19 fiel die Finanzkonglomeratesolvabilitätsquote zum 1. Januar 2013 um etwa 16 Prozentpunkte.

10 — Pro-forma-Berechnung nach Abschluss des Verkaufs der Dresdner Bank.

11 — Weitere Informationen zu den Bonitätseinstufungen der Allianz SE finden Sie auf Seite 115.

Geschäftsbericht 2013 des Allianz Konzerns

Diesen Geschäftsbericht gibt es in den folgenden Formaten



Print



Download als PDF



iPad^{1,2}

[www.allianz.com/
geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht)



1 — Scannen Sie den QR-Code, um die App im Apple Store herunterzuladen.
2 — Ausschließlich in englischer Sprache.

Orientierungshilfe



Dieses Zeichen weist auf zusätzliche Informationen in diesem Geschäftsbericht oder im Internet hin.



Auf den Seiten 269 bis 272 steht Ihnen ein Glossar für bestimmte im Bericht verwendete rechnungslegungs-, versicherungs- und finanzmarktspezifische Bezeichnungen zur Verfügung.

Konzernprofil

Die Allianz ist ein GLOBAL AUFGESTELLTES UNTERNEHMEN und agiert IN MEHR ALS 70 LÄNDERN. Unsere Erfahrung und Expertise in Versicherung und Vermögensverwaltung macht uns zu einer der WELTWEIT STÄRKSTEN FINANZGEMEINSCHAFTEN. Mit unserem umfassenden Portfolio und unserer operativen Spitzenleistung schaffen wir maßgeschneiderte Lösungen für eine Welt im Wandel.

50,1
MRD €

Eigenkapital — Seite 99
AA Standard & Poor's Rating seit 2007

5,30
€

Dividende je Aktie (Vorschlag) — Seite 22

110,8
MRD €

Gesamter Umsatz — Seite 70

10 066
MIO €

Operatives Ergebnis — Seite 71

5 996
MIO €

Jahresüberschuss auf Anteilseigner
entfallend — Seite 72

182
%

Finanzkonglomerate-Solvabilität — Seite 99

Unsere rund 148 000 MITARBEITER setzen jeden Tag alles daran, finanzielle Chancen zu nutzen, Risiken zu bewerten und sie abzusichern – zum Vorteil unserer Kunden und auch zum Schutz unseres Unternehmens. Mit unserer globalen Reichweite, unserem Wissen und unserer Kapitalkraft ist die Allianz vertrauenswürdiger Partner und Versicherer für über 83 MILLIONEN KUNDEN auf der ganzen Welt.

GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN.

1

perlindungan

untuk keluargaku,
tak peduli jarak
yang memisahkan kami.*

Bapak Faisal,
Technischer Leiter,
Allianz Kunde,
Indonesien

* EIN RUNDUMSCHUTZ FÜR MEINE FAMILIE.
GANZ GLEICH, WIE WEIT ICH WEG BIN.

Bei allem, was wir tun, steht unser Kunde im Mittelpunkt: Mit unseren fundierten Marktkenntnissen und unserem vielfältigen Produktangebot verstehen wir es, auf seine Bedürfnisse optimal einzugehen. Wir sichern ihn ab und nutzen gemeinsam mit ihm finanzielle Chancen – weltweit.

A – AN UNSERE AKTIONÄRE

Seiten 4–24

-
- 5** Aktionärsbrief
 - 10** Bericht des Aufsichtsrats
 - 17** Mitglieder des Aufsichtsrats
 - 18** Mitglieder des Vorstands
 - 20** International Executive Committee
 - 21** Allianz Aktie

Schöne Weihnachten,

ich freue mich, dass ich Ihnen auch in diesem Jahr wieder von sehr guten Ergebnissen berichten kann: Erstmals hat die Allianz über 110 MRD € Umsatz erzielt und gleichzeitig auch die Profitabilität weiter deutlich gesteigert. Mit 10,1 MRD € legen wir für das Jahr 2013 eines der besten operativen Ergebnisse in unserer Unternehmensgeschichte vor. Unser Nettoergebnis konnten wir um 14,1 % auf 6,3 MRD € verbessern. Nach Abzug der Anteile, die auf die Minderheitsaktionäre entfallen, verbleiben 6,0 MRD €. Wir schlagen daher eine Dividende in Höhe von 5,30 € je Aktie vor.

Mit diesen Ergebnissen schneiden wir nicht nur im Vergleich zu unseren internationalen Wettbewerbern gut ab. Zugleich haben wir unsere Finanzstärke weiter ausgebaut, wie uns die Ratingagentur Standard & Poor's mit einer der besten Noten unter den Versicherern bescheinigt. Außerdem wurde der Ausblick unseres AA-Ratings von der gleichen Agentur auf „stabil“ hochgestuft. Das ist eine hervorragende Bewertung unserer Kapitalstärke und Solidität. Die Botschaft lautet: Ihr Geld ist in Allianz Aktien gut investiert.

Diese guten Resultate in einem so fordernden Geschäftsumfeld sind einmal mehr das beeindruckende Ergebnis der Tüchtigkeit und des Könnens unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserer Vertriebspartner weltweit. Ich danke sehr herzlich für diese herausragenden Leistungen im Berichtsjahr und denke, dass ich dieses Lob auch in Ihrem Namen, im Namen der Eigentümer der Allianz, aussprechen darf.

Dabei war es in allen Weltregionen ein schwieriges Jahr. Die Notwendigkeit von strukturellen Anpassungen, die Konsolidierung der Staatsfinanzen in der Eurozone, die Budgetkrise in den USA und beträchtliche politische Risiken insbesondere im Nahen Osten – das alles hat das Wachstum der Weltwirtschaft belastet. Es lag 2013 sogar geringfügig unter dem niedrigen Vorjahresniveau. Die Notenbanken haben mit der quasi unbegrenzten Bereitstellung von Liquidität das Wachstum zwar unterstützt, aber die Folgen der anhaltend niedrigen Zinsen sind für alle Sparer und damit auch für uns als Versicherer eine Herausforderung. Zusätzlich haben im Jahr 2013 starker Hagel, schwere Stürme und Überschwemmungen unser Ergebnis insbesondere in Deutschland und in Osteuropa belastet.

Und dennoch ist es uns zum zweiten Mal in Folge gelungen, mit positiven Schlagzeilen zu punkten. Die Schaden- und Unfallversicherung erzielte trotz der erheblichen Belastungen aus Naturkatastrophen ein Plus von 14,2 % beim operativen Ergebnis. Diese konnten wir durch eine deutliche Verbesserung bei unserer US-amerikanischen Sachversicherungs-Tochtergesellschaft Fireman's Fund und einen herausragenden Ergebnisbeitrag der Allianz Italien mehr als ausgleichen.

Der Umsatz in der Lebens- und Krankenversicherung wuchs unterstützt durch starkes Wachstum insbesondere in Deutschland und Italien um insgesamt 8,5 %, obwohl das Niedrigzinsumfeld die Kunden allgemein eher verunsicherte. Das operative Ergebnis ging dabei von seinem hohen Vorjahresniveau um 8,0 % zurück. In Deutschland haben wir 2013 ein neues Lebensversicherungsprodukt mit getrennten Garantien in der Anspar- und Auszahlungsphase eingeführt, das eine viel schonendere Kapitalunterlegung erlaubt. Im Gegenzug kann der Kunde eine höhere Rendite erwarten. Diese Innovation wurde vom Markt gut angenommen.

Das Asset Management erzielte trotz des herausfordernden Umfelds im zweiten Halbjahr 2013 mit einem Plus von 7,0 % ein neues operatives Rekord-

ergebnis. Unser Assetmanager PIMCO hatte nach der Debatte in den USA um ein langsames Aussteigen aus der Unterstützung der Märkte Mittelabflüsse zu verzeichnen.

Unsere Investitionen in zukünftiges Wachstum haben wir konsequent weitergeführt. Hier ist uns im Berichtsjahr eine Akquisition in der Türkei gelungen, die uns in einem der attraktivsten Wachstumsmärkte zum Marktführer macht: Im Juli haben wir den Kompositversicherer Yapı Kredi gekauft und uns gleichzeitig für 15 Jahre den exklusiven Vertrieb über die Yapı Kredi Bank gesichert. Mit dem Erwerb von Yapı Kredi ist unser Marktanteil in der Türkei inzwischen fast mit unserer Position in Deutschland vergleichbar.

Für das kommende Jahr sehen wir die Allianz gut aufgestellt, um trotz der anstehenden Herausforderungen erfolgreich weiter unsere Wettbewerbsposition zu stärken.

Obwohl sich die Volkswirtschaften in Europa und den USA weiter stabilisieren, dürften die Zinsen in beiden Regionen wohl auf absehbare Zeit niedrig bleiben. Auch wenn die europäische Schuldenkrise noch lange nicht bewältigt ist, hat der Euro wieder erheblich an Stärke gewonnen. Dies ist zwar einerseits erfreulich, geht aber andererseits einher mit einer spürbaren Belastung der Exportwirtschaft sowie der Auslandserträge international tätiger europäischer Unternehmen. Ohne eine weitere Diversifizierung unserer Kapitalanlagen wird 2014 kein befriedigender Neuanlageertrag möglich sein. Hier müssen wir uns auch auf Währungsschwankungen einstellen.

Eine weitere Herausforderung ist und bleibt die Klärung schwieriger Regulierungsdetails – Aufsichtsrecht, Solvabilitätsregelungen und die Konsequenzen der Systemrelevanz der Allianz. All dies bindet viele Ressourcen und könnte potenziell zu höheren Eigenkapitalanforderungen für die Allianz führen. Nach unserer Einschätzung deckt unsere gute Kapitalausstattung aber auch höhere Anforderungen schon heute ab.

Neben der Regulierung spielt das Thema Digitalisierung unserer Geschäftsmodelle eine immer wichtigere Rolle. Die neuen Technologien ermöglichen es uns, den sich ändernden Anforderungen unserer Kunden Rechnung zu tragen, neue Produkte und Tarife zu entwickeln und noch effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden. Dabei gilt natürlich der Sicherheit der Daten unserer Kunden und des Unternehmens höchste Priorität. Die Digitalisierung ist für uns ein Langfristprojekt. Wir haben in den letzten Jahren bereits vieles erreicht, aber es liegt noch sehr viel Arbeit vor uns, um die sich bietenden Potenziale voll ausschöpfen zu können.

Es freut uns, dass auch unsere Aktionäre von unserem Erfolg profitiert haben. Das Kursplus der Allianz Aktie von 24,4% im Jahr 2013 werten wir als Zeichen dafür, dass der Markt mit unserer Strategie und unserer Ergebnisstabilität einverstanden ist. Für das kommende Geschäftsjahr 2014 streben wir ein operatives Ergebnis von 10,0 MRD € an, wobei dieses Ergebnis wegen der immer noch volatilen Märkte unserer Einschätzung nach auch um bis zu 500 MIO € besser oder schlechter ausfallen könnte. Wir werden weiter hart daran arbeiten, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit freundlichen Grüßen,



Michael Diekmann
Vorsitzender des Vorstands

A— An unsere Aktionäre

5 Aktionärsbrief
10 Bericht des Aufsichtsrats
17 Mitglieder des Aufsichtsrats

18 Mitglieder des Vorstands
20 International Executive Committee
21 Allianz Aktie



Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung.

ÜBERBLICK

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung des Allianz Konzerns und der Allianz SE, einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den bisherigen Plänen. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Unternehmensstrategie, die Entwicklung der Kapitalausstattung, die Herausforderungen im Lebensversicherungsbereich durch die anhaltende Niedrigzinsphase, die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa sowie die Einstufung der Allianz SE als global systemrelevantes Versicherungsunternehmen (Global Systemically

Important Insurer) durch das „Financial Stability Board“ (FSB) und die Internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (IAIS) sowie die möglicherweise daraus resultierenden regulatorischen Anforderungen. Zudem befassten wir uns ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 und der Mittelfristplanung. In verschiedenen Sitzungen stellten die Chief Executive Officer (CEOs) von Euler Hermes, der Allianz Lebensversicherungs-AG und von PIMCO die Entwicklung und strategische Positionierung ihrer Einheiten vor.

Die Vorstandberichte wurden mit schriftlichen Unterlagen unterlegt, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen uns der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte sowie die Ergebnisse der prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer gingen den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zur Vorbereitung zu.

Im Geschäftsjahr 2013 hielt der Aufsichtsrat sechs Sitzungen ab. Die Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und im Dezember statt.

Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt. Eine individualisierte Offenlegung der Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse finden Sie im „Corporate-Governance-Bericht“ ab  SEITE 27.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres erläuterte uns der Vorstand die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein und berichtete über die Kapital- und Finanzlage sowie die Risikosituation. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über die Auswirkungen von Naturkatastrophen, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie weitere wesentliche Entwicklungen informiert.

In der Sitzung am 20. Februar 2013 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit den vorläufigen Geschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2012 und dem Dividendenvorschlag des Vorstands. Dabei wurden auch die beabsichtigte Einstellung des Geschäftsbetriebs der Allianz Bank sowie der geplante Erwerb des türkischen Versicherers Yapı Kredi behandelt. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete ausführlich über das vorläufige Ergebnis der Abschlussprüfung. Im weiteren Sitzungsverlauf behandelte der Aufsichtsrat die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Mid-Term-Bonus 2010–2012 entsprechend fest.

In der Sitzung am 14. März 2013 erörterte der Aufsichtsrat den testierten Jahres- und Konzernabschluss sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012. KPMG bestätigte, dass es seit der Februar-Sitzung keine abweichenden Prüfungsergebnisse gab und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Einzel- und Konzernabschluss erteilt wurde. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2013 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats. Außerdem beschloss er die Bestellung von KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahrs 2013 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2013. Weiter ließ er sich anhand eines Referats über die Geschäftsentwicklung des globalen Kreditversicherers Euler Hermes unterrichten.

Am 7. Mai 2013, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand kurz über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2013 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns, insbesondere die Kapitalausstattung. Ferner nutzten wir die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten. Der Aufsichtsrat stimmte der Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Manuel Bauer mit Blick auf die Vollendung seines 60. Lebensjahres im Jahr 2014 bis zum 31. Dezember 2014 zu.

In der Sitzung am 1. August 2013 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Halbjahresergebnisse. Dabei behandelten wir auch die Geschäftstätigkeit der Allianz Türkei sowie Fragen der Sicherheit von Kundendaten im Zuge der NSA-Affäre. Anschließend befassten wir uns mit der Ausgabe von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter des Allianz Konzerns. Anhand eines Referats ließen wir uns über die Geschäftsentwicklung bei der Allianz Lebensversicherungs-AG berichten und erörterten dabei eingehend die Herausforderungen durch das weiterhin niedrige Zinsniveau sowie Produktinitiativen mit neuem Garantiekonzept. In der Executive Session beschlossen wir eine Absenkung der Wertgrenzen für zustimmungspflichtige Beteiligungs-sachverhalte und eine entsprechende Anpassung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Am 2. Oktober 2013 befassten wir uns eingehend mit der Strategie des Allianz Konzerns, einschließlich der Risikostrategie und -steuerung, dem Kapitalmanagement und der Digitalisierung. Anschließend ließen wir uns anhand eines Referats über den Geschäftsverlauf und die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells bei PIMCO berichten und erörterten dabei auch die Mittel-abflüsse bei Anlagen im festverzinslichen Bereich. Im Anschluss an die Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung für Mitglieder des Aufsichtsrats statt, in der Führungskräfte der Allianz zu aktuellen Themen referierten.

In der Sitzung am 12. Dezember 2013 informierte uns der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage des Allianz Konzerns sowie einige Sonderthemen. Anschließend behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2014 und die

Drei-Jahres-Planung 2014–2016, die Vergütungsstrukturen innerhalb des Allianz Konzerns und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Weiter beschloss der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Personalausschusses eine Anpassung der Vorstandsvergütung zum 1. Januar 2014, die Festsetzung der jährlichen Beiträge für die Altersvorsorge der Vorstandsmitglieder und die Ziele der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2014. Anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs überprüften wir die Angemessenheit der Vorstandsvergütung und stellten diese fest. Entsprechend einer neuen Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex wurden dabei für den vertikalen Vergleich die Vergleichsgruppen „Oberer Führungs-Kreis“ und „Relevante Belegschaft“ definiert. Schließlich befassten wir uns ausführlich mit der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die wir 2013 erstmals unter Hinzuziehung eines externen Beraters durchführten, und diskutierten Verbesserungsvorschläge für unsere Aufsichtsratstätigkeit.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Aufsichtsrat hat sich mit der Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 13. Mai 2013 befasst.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2013 die Entsprechenserklärung nach §161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit einer Ausnahme entsprechen. In Abweichung von Ziffer 5.3.2 Deutscher Corporate Governance Kodex obliegt die Überwachung des Risikomanagementsystems dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats und nicht dem Prüfungsausschuss.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab [\(S. 27\)](#) und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [\(S. 32\)](#). Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Webseite der Allianz unter [www.allianz.com/cg](http://WWW.ALLIANZ.COM/CG).

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft nicht gilt. Wie sich die Ausschüsse zum Berichtsjahresende zusammensetzten, entnehmen Sie der [\(S. 15\)](#).

Der **Ständige Ausschuss** befasste sich 2013 in seinen fünf Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der durch einen externen Berater durchgeführten Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2010/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien und zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte zu fassen.

Der **Personalausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2013 viermal. Behandelt wurden insbesondere Personalangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder, einschließlich der Nachfolgeplanung sowie der Top-Führungskräfte-Entwicklung. Er befasste sich mit der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2012 sowie für den Mid-Term-Bonus 2010 – 2012. Weiter bereitete der Ausschuss die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor und behandelte dabei auch die Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung 2014. Der Ausschuss befasste sich ferner mit den Mandaten, die Vorstandsmitglieder im Interesse des Allianz Konzerns wahrnehmen. Hierzu wurden im April und Juli 2013 auch Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2013 fünf Sitzungen ab. In Gegenwart des Abschlussprüfers erörterte er die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte. Ferner prüfte der Ausschuss den Halbjahres- sowie die Quartalsfinanzberichte und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Es wurde eine Obergrenze für „Non-Audit-Leistungen“ von KPMG beschlossen, deren Überschreiten einen Genehmigungsvorbehalt des Prüfungsausschusses zur Folge hat. Weiter befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Compliance-System, dem internen Revisionssystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung, einschließlich der Angemessenheit der jeweiligen Systeme und Prozesse. Der Ausschuss ließ sich von der Leiterin des Fachbereichs Group Audit, vom Chefsyndikus und vom Chief Compliance Officer fortlaufend über wesentliche Revisionsergebnisse und deren Aufarbeitung sowie über Rechts- und Compliance-Themen berichten. Der Ausschuss billigte den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2014.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2013 zwei Sitzungen ab. In beiden Sitzungen beriet der Ausschuss mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Prüfung unterzogen und der Prüfungsausschuss über das Ergebnis informiert. Dabei

wurde auch die Angemessenheit des Risikofrühherkennungssystems in der Allianz erörtert. In der August-Sitzung befasste sich der Ausschuss eingehend mit der Wirksamkeit des Risiko-managementsystems, einschließlich der Prüfung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Risikostrategie sowie das Markt- und Kreditrisiko.

Anlass für ein Zusammentreten des **Nominierungsausschusses** bestand im Geschäftsjahr 2013 nicht.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats – Stand 31. Dezember 2013

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Helmut Perlet

Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Wulf H. Bernotat, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dr. Wulf H. Bernotat, Prof. Dr. Renate Köcher, Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann

Personalausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss: Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender), Igor Landau, Dr. Helmut Perlet, Jean-Jacques Clette, Ira Gloe-Semler

Risikoausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Peter Denis Sutherland, Dante Barban, Franz Heiß

Nominierungsausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG für das Geschäftsjahr 2013 rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 25. Februar 2014 und im Aufsichtsratsplenum am 26. Februar 2014 auf vorläufiger Grundlage

die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 13. März 2014 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die wesentlichen Prüfungsergebnisse. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Herr Dr. Gerhard Cromme ist am 14. August 2012 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Nachfolgerin wurde Frau Christine Bosse zunächst gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Am 7. Mai 2013 wählte die Hauptversammlung Frau Bosse in den Aufsichtsrat. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Im Vorstand haben zum 1. Januar 2013 die Herren Oliver Bäte und Dr. Dieter Wemmer die Zuständigkeiten getauscht. Herr Bäte übernahm das Ressort Insurance Western & Southern Europe, Herr Dr. Wemmer die Zuständigkeit für Finance, Controlling, Risk.

München, den 13. März 2014

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE

DR. WULF H. BERNOTAT

Stv. Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Angestellter der Allianz Deutschland AG

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
Allianz France S.A.

IRA GLOE-SEMLER

Bundesfachgruppenleiterin von ver.di Deutschland

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International

Mitglieder des Vorstands



MICHAEL DIEKMANN
Vorsitzender des Vorstands



DR. WERNER ZEDELIUS
Insurance German Speaking Countries,
Human Resources



DR. DIETER WEMMER
Finance, Controlling, Risk



GARY BHOJWANI
Insurance USA



DR. CHRISTOF MASCHER
Operations

A— An unsere Aktionäre

5 Aktionärsbrief

10 Bericht des Aufsichtsrats

17 Mitglieder des Aufsichtsrats

18 Mitglieder des Vorstands

20 International Executive Committee

21 Allianz Aktie



DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America,
Legal & Compliance, M & A



OLIVER BÄTE

Insurance Western & Southern Europe



MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets



DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments



CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets



JAY RALPH

Asset Management Worldwide

International Executive Committee

MICHAEL DIEKMANN

Vorsitzender, Allianz SE
Deutschland

RÉMI GRENIER

Allianz Global Assistance
Frankreich

VICENTE TARDÍO BARUTEL

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros
Spanien

AMER AHMED

Allianz Re
Deutschland

DOUG HODGE

zum 18. März 2014
PIMCO
USA

AXEL THEIS

Allianz Global Corporate & Specialty
Deutschland

SOLMAZ ALTIN

Allianz Sigorta A.S.
Türkei

HELGA JUNG

Allianz SE
Deutschland

ANDREW TORRANCE

Fireman's Fund Insurance Company
USA

OLIVER BÄTE

Allianz SE
Deutschland

WOLFRAM LITTICH

Allianz Elementar
Österreich

WILFRIED VERSTRAETE

Euler Hermes
Frankreich

MANUEL BAUER

Allianz SE
Deutschland

CHRISTOF MASCHER

Allianz SE
Deutschland

DIETER WEMMER

Allianz SE
Deutschland

GARY BHOJWANI

Allianz SE
Deutschland

SEVERIN MOSER

Allianz Suisse
Schweiz

WALTER WHITE

Allianz Life Insurance Company of North America
USA

CLEMENT BOOTH

Allianz SE
Deutschland

NIRAN PEIRIS

Allianz Australia
Australien

WERNER ZEDELIUS

Allianz SE
Deutschland

BRUCE BOWERS

CEEMA
Deutschland

JAY RALPH

Allianz SE
Deutschland

MAXIMILIAN ZIMMERER

Allianz SE
Deutschland

ELIZABETH CORLEY

Allianz Global Investors
Deutschland

JACQUES RICHIER

Allianz France
Frankreich

JON DYE

Allianz Insurance PLC
Großbritannien

MARKUS RIESS

Allianz Deutschland AG
Deutschland

MOHAMED EL-ERIAN

PIMCO
USA

KLAUS-PETER RÖHLER

Allianz S.p.A.
Italien

ROBERT FRANSSEN

Allianz Benelux
Belgien

GEORGE SARTOREL

Allianz SE – Asia-Pacific
Singapur

Allianz Aktie

- Allianz Aktie legt bei kräftigem Börsenaufschwung um 24,4% zu.
- Dividende steigt auf 5,30 €.

Hausse an den Aktienmärkten

Nach einem verhaltenen Start ins Jahr 2013 reagierten die europäischen Aktienmärkte im Frühjahr mit rückläufigen Kursen auf die Finanzkrise in Zypern und die schwierige politische Lage in Italien. Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Entspannung in diesen Volkswirtschaften sowie in Erwartung einer anhaltend expansiven Geldpolitik der Notenbanken stiegen die Kurse an den Börsen dann allerdings kräftig an – bis zum abrupten Stopp im Juni. Ausgelöst wurde der Umschwung durch Andeutungen der US-Notenbank, ihre Anleihekäufe möglicherweise schon 2013 zu verringern. Daraufhin zogen die Anleger – vor allem in den Schwellenländern – in großem Umfang ihr Geld von den Aktien- und Anleihenmärkten ab. Als weitere Kommentare der US-Notenbank dann jedoch erwarten ließen, dass ein Ende oder eine Einschränkung der Anleihekäufe doch nicht kurzfristig bevorstünde, legten die Kurse an den Aktienmärkten über das gesamte zweite Halbjahr kontinuierlich zu.

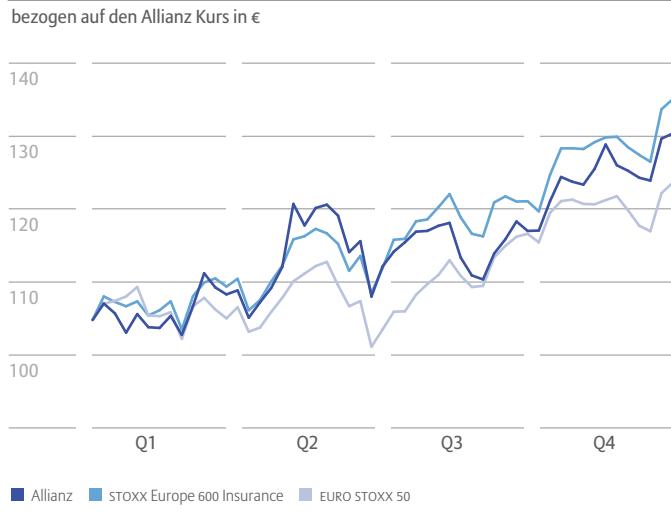
Allianz Aktie gewinnt deutlich

Der Wert der Allianz Aktie stieg 2013 erneut dynamisch: um 24,4% auf 130,35 €. Unterstellt man, dass die Dividende wieder in Allianz Aktien angelegt wurde, ergibt sich ein Plus von 29,1%. Das Kursplus spiegelt dabei den erfreulichen Geschäftsverlauf wider. Im Jahresverlauf befürchteten Marktteilnehmer zunehmend, der Zinsanstieg in den USA könnte das Wachstum unseres Vermögensverwalters PIMCO bremsen. Der Kursgewinn unserer Aktie lag deshalb unter dem des STOXX Europe 600 Insurance (+28,9%). Gegenüber branchenübergreifenden Indizes wie dem EURO STOXX 50 (+17,9%) lag die Allianz Aktie jedoch deutlich vorn.

Nach Veröffentlichung der Unternehmenszahlen 2013 empfahlen 59% der Analysten die Allianz Aktie zum Kauf – mit einem durchschnittlichen Kursziel von 140 €. Die aktuellen Empfehlungen und Gewinnschätzungen der Analysten finden Sie unter WWW.ALLIANZ.COM/ANALYSTENEMPFEHLUNGEN.

Der Kursaufschwung 2013 trug dazu bei, dass auch langfristige Investments in Allianz Aktien attraktiv waren. So konnten Anleger, die unsere Aktie über fünf Jahre im Portefeuille hielten und die Dividenden in Allianz Aktien reinvestierten, einen durchschnittlichen Wertzuwachs von jährlich 17,1% erzielen.

KURSENTWICKLUNG DER ALLIANZ AKTIE VERSUS STOXX EUROPE 600 INSURANCE UND EURO STOXX 50



Quelle: Thomson Reuters Datastream

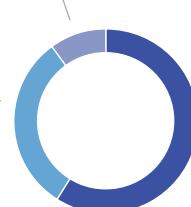
ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Stand 28. Februar 2014 in %

Verkaufen 10

Halten 31

Kaufen 59



Quelle: Bloomberg

PERFORMANCE DER ALLIANZ AKTIE IM VERGLEICH

durchschnittliche Jahresperformance in %	1 Jahr 2013	5 Jahre 2009–2013	10 Jahre 2004–2013
Allianz (ohne Dividende)	24,4	11,7	2,7
Allianz (mit Dividende)	29,1	17,1	6,4
STOXX Europe 600 Insurance	28,9	11,1	2,8
EURO STOXX 50	17,9	4,9	1,2
DAX	25,5	14,7	9,2

Quelle: Thomson Reuters Datastream

KURSENTWICKLUNG IM VERGLEICH ZUM STOXX EUROPE 600 INSURANCE



■ Allianz Kurs ■ Allianz Jahreshochs und -tiefs ■ STOXX Europe 600 Insurance (bezogen auf den Allianz Kurs)

Quelle: Thomson Reuters Datastream

Höhere Dividende

Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung schlagen wir der Hauptversammlung vor, die Dividende um 0,80 € auf 5,30 € zu erhöhen. Auf Basis des Jahresschlusskurses entspricht dies einer Dividendenrendite von 4,1 %. Bezogen auf den Jahresüberschuss¹ beträgt die Ausschüttungsquote 40%².

In wichtigen Indizes stark vertreten

Die Allianz zählt zu den am höchsten bewerteten Finanzdienstleistern weltweit. Dies spiegelt sich auch in der Gewichtung wider, die der Allianz Aktie in bedeutenden deutschen, europäischen und Weltmarktindizes eingeräumt wird. Bei der Berechnung des STOXX Europe 600 Insurance, in die 37 Versicherungstitel eingehen, besitzt unsere Aktie das größte Gewicht. Auch im MSCI World Financials Index sind wir führend vertreten.

GEWICHTUNG DER ALLIANZ IN WICHTIGEN INDIZES

Stand 31. Dezember 2013	Gewichtung in %	Rang	Werte im Index
DAX	7,3	5	30
EURO STOXX 50	3,1	10	50
STOXX Europe 600 Insurance	13,4	1	37
MSCI World Financials	1,2	14	340
MSCI World	0,3	73	1 610

Quelle: Gruppe Deutsche Börse, STOXX Limited, MSCI

Allianz Aktie als nachhaltige Anlage

Unsere nachhaltige Unternehmensführung wird durch die Notierung unserer Aktie in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes – beispielsweise Dow Jones Sustainability Index und FTSE4Good – seit vielen Jahren honoriert. Nicht umsonst gelten wir als einer der nachhaltigsten Finanzdienstleister weltweit.

Mit unserem Environmental, Social, Governance Board unterstreichen wir unser Engagement für eine entsprechende Unternehmenssteuerung und für Governance-Strukturen, die die Umwelt, soziale Belange sowie Aspekte einer guten Unternehmensführung weiter stärken. Diese Maßnahmen steigern zugleich die Attraktivität der Allianz Aktie.

Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit im Allianz Konzern finden sich im Kapitel „Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung“ ab [SEITE 61](#) und unter [WWW.ALLIANZ.COM/NACHHALTIGKEIT](#).

Aktionärsstruktur

Mit über 430 000 Aktionären zählt die Allianz zu den größten europäischen Publikumsgesellschaften. Bis auf rund 0,6 % der Allianz Aktien in unserem eigenen Besitz befinden sich alle Papiere im Streubesitz. Zum Jahresende wurden 86 % aller Aktien von institutionellen Investoren gehalten und 14 % von privaten Anlegern, 69 % von europäischen Investoren und 31 % von Aktionären außerhalb Europas.

Aktuelle Informationen zu unserer Aktionärsstruktur finden Sie unter [WWW.ALLIANZ.COM/AKTIONAERE](#).

1 — Auf Basis des Jahresüberschusses nach Anteilen anderer Gesellschafter.

2 — Dividendensumme basierend auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

A— An unsere Aktionäre

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| 5 Aktionärsbrief | 18 Mitglieder des Vorstands |
| 10 Bericht des Aufsichtsrats | 20 International Executive Committee |
| 17 Mitglieder des Aufsichtsrats | 21 Allianz Aktie |

KENNZAHLEN ZUR ALLIANZ AKTIE AUF EINEN BLICK

		2013	2012	2011	2010	2009
Anzahl ausgegebener Aktien zum 31. Dezember		456 500 000	455 950 000	455 300 000	454 500 000	453 900 000
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien		453 297 832	452 666 296	451 764 842	451 280 092	450 845 024
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	130,35	104,80	73,91	88,93	87,15
Jahreshoch	€	130,80	105,85	108,05	95,43	88,36
Jahrestief	€	101,75	70,02	57,47	76,67	48,68
Jahresperformance	%	24,4	41,8	-16,9	2,0	16,2
Beta-Faktor ¹		1,3	1,1	1,5	0,9	1,4
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MRD €	59,5	47,8	33,7	40,4	39,6
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag (Xetra)	MIO	1,7	2,4	3,1	2,5	3,0
Ergebnis je Aktie ²	€	13,23	11,56	5,74	11,20	9,33
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)		9,9	9,2	13,1	7,9	9,3
Dividende je Aktie	€	5,30 ³	4,50	4,50	4,50	4,10
Dividendensumme	MIO €	2 419 ^{3,4}	2 039	2 037	2 032	1 850
Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresendkurs	%	4,1 ³	4,3	6,1	5,1	4,7
Ausschüttungsquote ^{2,5}	%	40 ⁴	39	79	40	40
Eigenkapitalrendite nach Steuern ^{2,5,6}	%	11,9	11,1	5,9	11,9	12,5

1 — Im Vergleich zum EURO STOXX 50, Quelle: Bloomberg.

2 — Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte der Vorjahre entsprechend angepasst. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang. Die Werte für die Jahre vor 2011 wurden nicht rückwirkend angepasst.

3 — Vorschlag.

4 — Die Dividendensumme basiert auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

5 — Auf Basis des Jahresüberschusses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Anteilen anderer Gesellschafter.

6 — Auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital am 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

BASISINFORMATIONEN ZUR ALLIANZ AKTIE

Aktienart	Vinkulierte Namensaktie
Wertpapiercodes	WKN 840 400
	ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALV GR
Reuters	0#ALVG.DEU

Service und Kontakt

Allianz Investor Line

Mo–Fr von 8–20 Uhr

Tel: +49.89.3800-7555

E-Mail: investor.relations@allianz.com

Online informieren

www.allianz.com/ir

Allianz Investor Relations App

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

Siehe Finanzkalender (hintere Umschlagseite)

1 truth about risk:

you can't predict
the future, but you
can prepare for it.*

Sital Bhambra,
Senior Underwriter Kraft Flotte,
Allianz Mitarbeiterin,
Großbritannien

* EINE ERKENNTNIS: WIR KÖNNEN DIE
ZUKUNFT MIT IHREN RISIKEN NICHT
VORHERSAGEN. ABER UNS DARAUF
VORBEREITEN.

Unsere Mitarbeiter sind ein wesentlicher Baustein unseres Erfolgs. Wir fördern sie intensiv und unterstützen sie dabei, ihr Wissen und ihre Erfahrung kontinuierlich auszubauen. Damit schaffen wir eine stetige Verbesserung unserer Leistung und minimieren unternehmerische Risiken unserer Gemeinschaft.

B – CORPORATE GOVERNANCE

Seiten 26–48

-
- 27** Corporate-Governance-Bericht
 - 32** Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
(Teil des Konzernlageberichts)
 - 34** Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
(Teil des Konzernlageberichts)
 - 37** Vergütungsbericht
(Teil des Konzernlageberichts)

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unabdingbar. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE legen großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die Allianz SE erfüllt mit einer Ausnahme sämtliche Empfehlungen sowie alle Anregungen des aktuellen Kodex. Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 12. Dezember 2013 abgegebene Entsprechenserklärung und die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab

SEITE 32.

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Die wesentlichen Grundzüge der deutschen Aktiengesellschaft, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat, bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite haben wir unter WWW.ALLIANZ.COM/SE die Unterschiede zwischen einer deutschen Aktiengesellschaft und einer Europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Er umfasst derzeit elf Mitglieder. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Dabei hat er für die Einhaltung gesetzlicher und behördlicher Regelungen zu sorgen. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Erstellung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte des Konzerns und die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion und die Bereiche Operations – einschließlich IT –, Personal, Recht und Compliance sowie

Mergers & Acquisitions umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional ausgerichtet oder beziehen sich auf ein operatives Geschäftsfeld, wie das Asset Management. Die nähere Ausgestaltung der Vorstandsarbeit wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Diese regelt die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten.

Die regelmäßigen Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden folgende Vorstandsausschüsse, die der Effizienz in der Vorstandsarbeit dienen.

VORSTANDSAUSSCHÜSSE

VORSTANDSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP CAPITAL COMMITTEE Michael Diekmann (Vorsitz), Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer	Vorschläge an den Vorstand zur Risikostrategie sowie zur strategischen Zuweisung von Vermögen und Risikokapital im Konzern.
GROUP FINANCE COMMITTEE Dr. Maximilian Zimmerer (Vorsitz), Dr. Helga Jung, Jay Ralph, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius	Entscheidung über wesentliche Investments, Erstellung und Überwachung von Grundsätzen der konzernweiten Investmentpolitik sowie Konzernfinanzierung und Kapitalmanagement.
GROUP IT COMMITTEE Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Jay Ralph, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius	Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.
GROUP RISK COMMITTEE Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz), Clement Booth, Jay Ralph, Dr. Maximilian Zimmerer	Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems.

Stand 31. Dezember 2013

Neben den Vorstandsausschüssen bestehen auch Konzernausschüsse, welche die Aufgabe haben, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

KONZERNAUSSCHÜSSE

KONZERNAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP COMPENSATION COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der Vergütungssysteme und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.
GROUP UNDERWRITING COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officer von Konzerngesellschaften	Generelle Überwachung des Underwritings, des damit verbundenen Risikomanagements sowie die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks und einer dazugehörigen Strategie.
INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE Sämtliche Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Geschäftsleiter der bedeutenden Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns	Diskussion konzernübergreifender strategischer Themen (für die Zusammensetzung siehe Seite 20).

Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Vorstands- und Konzernausschüsse sind in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen. Im Dezember 2013 hat der Vorstand gewisse Anpassungen der Zuständigkeiten der Vorstands- und Konzernausschüsse beschlossen, die eine bessere Übereinstimmung mit den Ressortzuständigkeiten bezeichnen und im Geschäftsjahr 2014 in Kraft treten.

Die operativen Einheiten und Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt (Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab  [SEITE 37](#)). Bei der Besetzung von Führungsfunktionen achtet der Vorstand auf Vielfalt. So sollen in der Allianz Gruppe in Deutschland bis 2015 30 % der Führungspositionen von Frauen ausgeübt werden.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken.

Bestimmte Vorstandentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Zudem sieht auch die Satzung Zustimmungsvorbehalte vor, so für den Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräuße-

itung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft (SE) gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 umgesetzt. Die Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter  [www.allianz.com/se](#).

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Die letzte turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats erfolgte im Mai 2012 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 wird im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab  [SEITE 10](#) erläutert.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 sechs reguläre Sitzungen abgehalten und wird auch künftig zu jeweils drei Sitzungen im Kalenderhalbjahr zusammentreffen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschluss erfordernde für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr. Die Zusammensetzung und die Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Über die Arbeit der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen – Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Wulf H. Bernotat) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)
PRÜFUNGSAUSSCHUSS 5 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte – Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionssystems, Rechts- und Compliance-Themen – Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
RISIKOAUSSCHUSS 5 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern – Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – Vorabprüfung des Risikoberichts sowie sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
PERSONALAUSSCHUSS 3 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern – Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder – Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdienstverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten – langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand; dabei achtet der Ausschuss auf Vielfalt und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an – Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

	SITZUNGS-ANWESENHEIT	ANWESENHEIT IN PROZENT
AUFSICHTSRATSPLENUM		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	6/6	100
Dr. Wulf H. Bernotat (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Rolf Zimmermann (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Dante Barban	6/6	100
Christine Bosse	6/6	100
Gabriele Burkhardt-Berg	6/6	100
Jean Jacques Clette	6/6	100
Ira Gloe-Semler	4/6 ¹	66,67
Franz Heiß	6/6	100
Prof. Dr. Renate Köcher	4/6 ¹	66,67
Igor Landau	6/6	100
Peter Denis Sutherland	5/6 ¹	83,33
STÄNDIGER AUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	5/5	100
Dr. Wulf H. Bernotat	5/5	100
Gabriele Burkhardt-Berg	5/5	100
Prof. Dr. Renate Köcher	3/5 ¹	60
Rolf Zimmermann	5/5	100
PERSONALAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	4/4	100
Christine Bosse	4/4	100
Rolf Zimmermann	4/4	100
PRÜFUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender)	5/5	100
Jean Jacques Clette	5/5	100
Ira Gloe-Semler	4/5 ¹	80
Igor Landau	5/5	100
Dr. Helmut Perlet	5/5	100
RISIKOAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	2/2	100
Dante Barban	2/2	100
Christine Bosse	2/2	100
Franz Heiß	2/2	100
Peter Denis Sutherland	2/2	100

¹ – Entschuldigt.

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2012 in Umsetzung einer Kodek-Empfehlung nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS DER ALLIANZ SE

"Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.

I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder

1. Allgemeines Anforderungsprofil

- Unternehmerische beziehungsweise betriebliche Erfahrung
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts¹
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements¹
 - Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 7a Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl.

2. Unabhängigkeit

Mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d.h. insbesondere in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Soweit Anteilseignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollten jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, wobei davon ausgegangen wird, dass der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses an sich die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter nicht in Frage stellt.

Zudem soll mindestens ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. Altersgrenze

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 20. September 2006 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:¹

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse

- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverständ auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen.

2. Internationalität

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

Seit der Bildung der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.

3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, so dass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Es wird ein Anteil von mindestens 25 % Frauen im Aufsichtsrat angestrebt. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen."

¹ — Vergleiche BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG vom 3. Dezember 2012.

Der Aufsichtsrat der Allianz SE ist entsprechend dieser Zielsetzung zusammengesetzt. Ihm gehört eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder mit internationalem Hintergrund an. Das Ziel zur angemessenen Beteiligung von Frauen ist mit derzeit vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern erfüllt. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf [SEITE 15](#) dargestellt.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2013 weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte ("Directors' Dealings")

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Allianz SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 TSD € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter [WWW.ALLIANZ.COM/VORSTAND](#) und [WWW.ALLIANZ.COM/AUFSICHTSRAT](#) veröffentlicht.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bietet die Allianz SE ihren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz SE benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl. Als Online-Briefwahl wird dieser Service auch über das Internet angeboten. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über

eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. In jedem Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte des Allianz Konzerns; diese werden vorher jeweils einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte sowie Hauptversammlungen, enthält.

Den Finanzkalender für 2014 finden Sie auf unserer Internetseite unter [WWW.ALLIANZ.COM/FINANZKALENDER](#).

Ausblick

In Umsetzung der regulatorischen Anforderungen des künftigen Aufsichtsregimes Solvency II wird der Allianz Konzern das bestehende Governance-System weiterentwickeln, insbesondere im Bereich des Risikomanagements und der Kontrollsysteme.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 3 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Dezember 2013 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

ENTSPRECHENERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den vom Bundesministerium der Justiz im Amtlichen Teil des Bundesanzeigers veröffentlichten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit folgender Ausnahme entsprechen.

Nach Ziffer 5.3.2. Deutscher Corporate Governance Kodex soll sich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter anderem auch mit der Überwachung des Risikomanagementsystems befassen. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat neben dem Prüfungsausschuss einen speziellen Risikoausschuss eingerichtet, dem die Überwachung des Risikomanagementsystems obliegt.

2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2012 hat die Allianz SE sämtlichen Empfehlungen der Kodex-Kommission in der Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen.

München, 12. Dezember 2013
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Michael Diekmann gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Helmut Perlet“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 13. Mai 2013 und folgte auch allen Anregungen der vorherigen Fassung vom 15. Mai 2012.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch auf unserer Internetseite unter WWW.ALLIANZ.COM/CG.

Die börsennotierte Konzergesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2013 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Wirksame interne Kontrollmechanismen bezüglich unserer internen und externen Finanzberichterstattung sind wesentlich für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Aus diesem Grund hat der Allianz Konzern ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches die regelmäßige Bewertung der Effektivität von internen Kontrollen ebenso beinhaltet wie ein quantitatives Limitsystem, das die Gesellschaft bei der Vermeidung ungewollter Risiken unterstützt. Die internen Anforderungen an die Kontrolle der Finanzberichterstattung beziehen sich dabei nicht nur auf die Rechnungslegung, sondern zusätzlich auch auf die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) und zum Risikokapital. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden Sie ab [SEITE 129](#). (Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ finden Sie ab [SEITE 134](#).)

Die Qualität des internen Kontrollsysteams wird von Mitarbeitern der internen Revision des Allianz Konzerns, die von den geprüften Aktivitäten unabhängig sind, beurteilt. Die interne Revision führt unabhängige und objektive Sicherungs- und Beratungshandlungen durch, mit denen das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen einer Organisation gehoben werden soll. Sie hilft der Organisation, ihre Ziele zu erreichen, indem sie unter Anwendung eines systematischen und disziplinierten Ansatzes zur

Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse beiträgt. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinem durch die unabhängige zentrale Compliance-Funktion koordinierten weltweiten Compliance-Programm unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und werteorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact), die Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-Leitsätze) für multinationale Unternehmen, europäische und internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung, zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zum Datenschutz, zum Verbraucherschutz sowie zu Wirtschafts- und Finanzsanktionen. Mit der Anerkennung und Unterstützung dieser Standards wirkt die Allianz den Risiken entgegen, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können (Compliance-Risiko). Für die wirksame Umsetzung und Überwachung des Compliance-Programms im Allianz Konzern, einschließlich der Aufklärung von möglichen Compliance-Verstößen, ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden:

WWW.ALLIANZ.COM/CG.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen zu einem den Wertmaßstäben des Allianz Konzerns entsprechenden Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und des darauf basierenden internen Compliance-Programms zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Das weltweite Anti-Korruptions-Programm des Allianz Konzerns gewährleistet die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen. (Weitere Informationen zum Anti-Korruptions-Programm finden Sie in „Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung“ ab [SEITE 61](#).)

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den [SEITEN 15 UND 17](#) zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf den [SEITEN 18 UND 19](#) berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ auf [SEITE 27](#). Ferner ist die Zusammensetzung im Internet unter folgendem Link zugänglich:

WWW.ALLIANZ.COM/CG.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab [SEITE 27](#) und unter folgendem Link im Internet: WWW.ALLIANZ.COM/CG.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

Angaben nach § 289 Absatz 4 und § 315 Absatz 4 HGB sowie erläuternder Bericht.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 1 168 640 000 €. Es war eingeteilt in 456 500 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSUSAÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen bzw. sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSchrIFTEN UND SATZUNGS-BESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGS-ÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Art. 9 Absatz 1, Art. 39 Absatz 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmengleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Andernfalls bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu seinem Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter bestellt ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb desselben Versicherungs- oder Unternehmenskonzerns gehalten werden (§§ 121a, 7a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§§ 121a, 13d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen

bzw., wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgegesetz, das wiederum auf Art. 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen EU-Mitgliedsstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 4. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/I). Zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats (i) für Spaltenbeträge, (ii) soweit dies erforderlich ist, um Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Pflichtwandelanleihen zu bedienen, (iii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und (iv) – unter bestimmten Beschränkungen – wenn die Ausgabe im Rahmen der Zulassung von Allianz Aktien an einer Börse in der Volksrepublik China erfolgt. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats (v) das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 8 344 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben sowie für Spaltenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG bis zum 4. Mai 2015 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten, Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5 % des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 4. Mai 2015 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nr. 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSEN UND ENTSCHÄDIGUNGS- VEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHME- ANGEBOTS

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft kommen im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots zum Tragen:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.
- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in Asien (China, Indonesien, Malaysia, Australien, Sri Lanka, Taiwan, Brunei, Philippinen) enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.

- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in der Türkei enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Die jeweils zwischen der Allianz SE und den Tochtergesellschaften verschiedener Autohersteller (FCE Bank plc, Volkswagen Financial Services AG) geschlossenen Rahmenvereinbarungen über den Vertrieb von Kraftfahrzeugversicherungen durch die jeweiligen Autohersteller enthalten eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30 % der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50 % des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen

Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50 % der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab  SEITE 37.

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive (GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst gelgenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot gebotenen Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für den Vorstand der Allianz SE und den Aufsichtsrat.

Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Er berücksichtigt ferner § 64b des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), die Regelungen des deutschen Finanzministeriums zur Vergütung in Versicherungsunternehmen (Versicherungs-Vergütungsverordnung „VersVergV“) sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstandsvergütung der Allianz SE

GOVERNANCE SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom gesamten Aufsichtsrat festgelegt. Entsprechende Entscheidungen werden vom Personalausschuss vorbereitet. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder beurteilen zu können. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im Kapitel „Bericht des Aufsichtsrats“ beschrieben. Das Vergütungssystem wurde in der Hauptversammlung 2010 erläutert und von dieser gebilligt.

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionierung DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Für die Vergütung des Vorstands gelten folgende Grundsätze:

- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns.
- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.
- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung:** Zwei Drittel der variablen Vergütung berücksichtigen nachhaltig erbrachte Leistungen. Ein Drittel wird nach drei Jahren ausbezahlt, wobei für die Höhe der Auszahlung die Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung über den gesamten Drei-Jahres-Zeitraum gemessen wird. Das andere Drittel wird erst nach fünf Jahren ausbezahlt und bezieht sich auf die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie.
- **Einklang mit Aktionärsinteressen:** 25% der gesamten Zielvergütung ist an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft.

Der Aufsichtsrat entscheidet über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Dazu werden Vergütungsstudien von externen Beratungsfirmen herangezogen. Die Vergleichsgruppe besteht in erster Linie aus DAX-30-Unternehmen. Die Höhe der Gesamtvergütung liegt im Allgemeinen zwischen dem Median und um das dritte Quartil der Vergleichsunternehmen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist jedoch stärker als bei anderen DAX-30-Unternehmen auf längerfristige, erfolgsbezogene Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Der Aufsichtsrat berücksichtigt die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Konzerns, wenn er über die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen entscheidet.

STRUKTUR UND BESTANDETEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst vier Hauptelemente, die bei der jährlichen Zielvergütung etwa gleich stark gewichtet werden: Grundvergütung, jährlicher Bonus, Jahresanteil des Mid-Term-Bonus (MTB, mittelfristiger Bonus) und aktienbasierte Vergütung. Dabei übersteigt der Zielwert keiner variablen Komponente die Grundvergütung, die gesamte variable Zielvergütung liegt also nicht über dem Dreifachen der Grundvergütung. Hinzu kommen Pensionszusagen bzw. vergleichbare Leistungen und Nebenleistungen.

Grundvergütung

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, der als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten ausgezahlt wird.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung zielt auf die Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab.

Der Aufsichtsrat vereinbart jährlich mit den Vorstandsmitgliedern die Leistungsziele für die variable Vergütung und dokumentiert sie für das jeweils nächste Geschäftsjahr. Alle drei Jahre werden die Nachhaltigkeitskriterien für den MTB festgelegt.

Die variable Vergütung basiert auf den Regelungen und Bedingungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP) und besteht aus den nachfolgend dargestellten, gleich gewichteten Komponenten. Die variablen Vergütungsbestandteile sind leistungsbezogen und können sich zwischen 0% und 165% des jeweiligen Zielwerts bewegen. Für ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung und einem Zielwert von 700 TSD € für jede variable Komponente beträgt das auszuzahlende Minimum 700 TSD €, falls die Leistung mit 0% bewertet und keine variable Vergütung gewährt wurde. Die maximale Zutei-

lung ohne Nebenleistungen beträgt 4 165 TSD €, falls die Leistungsbeurteilung die Obergrenze von 165% erreicht hat: Grundvergütung 700 TSD € + 165% von 2 100 TSD € (= gesamter Zielwert der drei variablen Komponenten).

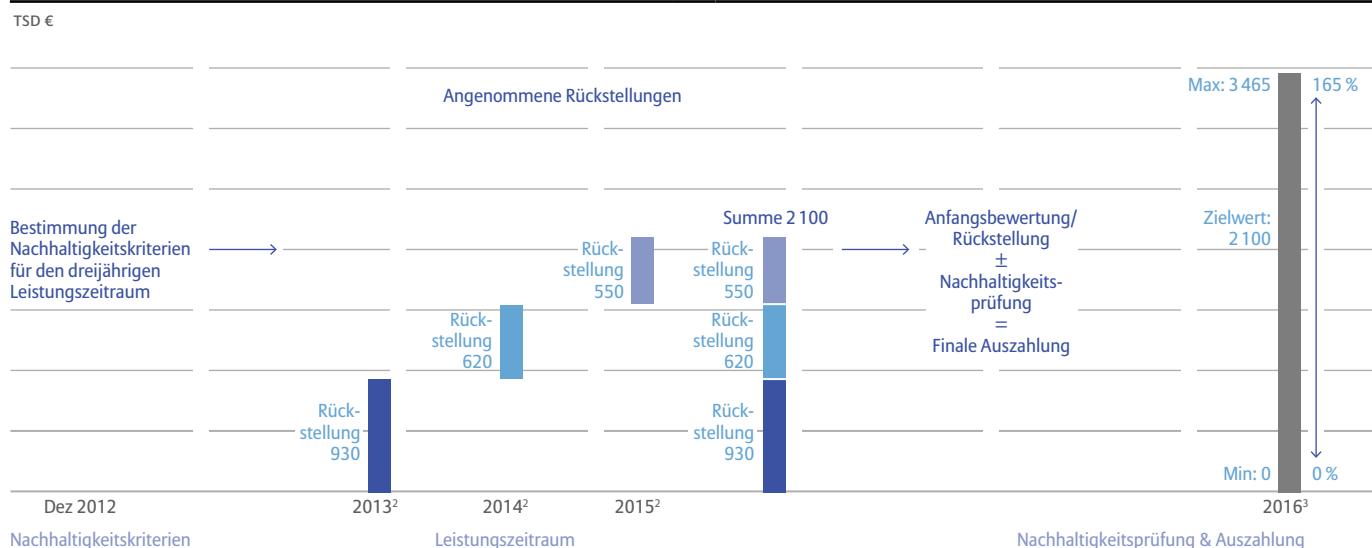
Variable Vergütungskomponenten:

- Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine Barzahlung, die von der Erreichung qualitativer und quantitativer Ziele im entsprechenden Geschäftsjahr abhängt und im Jahr, das dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgt, ausgezahlt wird. Quantitative Ziele haben eine Gewichtung von 75% und bestehen zu 50% aus Konzernzielen (zu gleichen Anteilen jährliches operatives Ergebnis und Jahresüberschuss) und zu 25% aus Zielen des Geschäftsbereichs. Für die Ziele des Geschäftsbereichs wurde 2013 folgende neue Aufteilung beschlossen: 10% jährliches operatives Ergebnis, 10% Jahresüberschuss und 5% Dividende. Quantitative Ziele für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden entsprechend ihrer Schlüsselfunktionen festgelegt. Qualitative Ziele beziehen sich auf spezifische individuelle Prioritäten jedes Vorstandsmitglieds für 2013.

Die Zielerreichung des Vorstandsvorsitzenden bemisst sich nach der durchschnittlichen Zielerreichung der anderen Vorstandsmitglieder und kann unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Vorstandsvorsitzenden durch den Aufsichtsrat angepasst werden.

- MTB (mittelfristig): eine zeitlich verzögerte Barzahlung, bei der jährlich eine dem jährlichen Bonus entsprechende Summe zurückgestellt wird und deren tatsächliche Auszahlungshöhe von der Beurteilung der nachhaltigen Zielerreichung über einen Drei-Jahres-Zeitraum abhängt. Die Auszahlung erfolgt somit im auf die Drei-Jahres-Periode folgenden Geschäftsjahr. Bei der Nachhaltigkeitsprüfung werden die folgenden Aspekte berücksichtigt:
 - das bereinigte Kapitalwachstum gegenüber dem Planwert, unter Berücksichtigung der Risikokapitalbeanspruchung (das bereinigte Kapital stellt im Prinzip den fairen Wert des Eigenkapitals dar),
 - die Stärke der Bilanz, Entwicklung der Solvabilität,
 - der Vergleich mit Wettbewerbern,
 - der „bevorzugte Partner“ für alle Interessengruppen und
 - außerordentliche Ereignisse.

PROZESS UND ZEITLICHER ABLAUF DES MTB-ZYKLUS VON DER ZIELVEREINBARUNG BIS ZUR ZIELBEWERTUNG¹



¹ Jahr 1 ² Jahr 2 ³ Jahr 3

1 – Beispiel basierend auf Zielwerten für ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einem Jahreszielwert für den MTB in Höhe von 700 TSD €. Der Wert entspricht einer angenommenen Indikation.

2 – Die Rückstellung für den MTB entspricht üblicherweise der Auszahlungshöhe des jährlichen Bonus für das jeweilige Geschäftsjahr. Da Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

3 – Die finale Auszahlung hängt von der Nachhaltigkeitsprüfung durch den Aufsichtsrat ab und kann innerhalb der gesamten Auszahlungsspanne von 0% bis 165% der kumulativen Zielwerte variieren, unabhängig von den angenommenen Rückstellungen.

- Aktienbezogene Vergütung (langfristig): Vergütung durch virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (RSUs). Für die Bestimmung der RSUs, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zugeteilt werden, bildet das Erreichen der jährlichen Ziele (jährlicher Bonus) die Basis für den im jeweiligen Geschäftsjahr anfallenden Zuteilungswert. Somit gilt die Obergrenze von 165 % des maximal möglichen jährlichen Bonus auch für die RSU-Gewährung: Die Zuteilung darf 1 155 TSD € für ein Vorstandsmitglied mit einem Zielwert von 700 TSD € nicht übersteigen (165 % von 700 TSD € Zielwert). Die Anzahl der RSUs wird dann ermittelt, indem der jährliche Bonus für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Wert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der anfänglichen Zuteilung – geteilt wird. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung, basierend auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem dann gültigen Börsenkurs der Allianz Aktie. Um extrem hohe Auszahlungen zu verhindern, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200 % des Zuteilungswerts beschränkt.¹

Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder fristlos entlassen wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex bzw. Überschreiten von Risikogrenzen oder Compliance-Regeln und darüber hinaus auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) und kraft gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Ziel ist die Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen. Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder hierfür an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Grundvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus sind die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese decken die betriebliche Altersversorgung für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Die Beitragszahlungen der Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig und werden in einem Fonds mit einer garantierten jährlichen Mindestverzinsung angelegt. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget dafür zur Verfügung gestellt wird, wobei er auch das angestrebte Versorgungsniveau in die Betrachtung miteinbezieht. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres; hierbei ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Hinterbliebene erhalten für gewöhnlich 60 % (für hinterbliebene Partner) und 20 % (je Kind) der Pensionsleistungen des Vorstandsmitglieds, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Nebenleistungen

Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus Beiträgen für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einem Dienstwagen. Gegebenenfalls werden Aufwendungen für doppelte Haushaltsführung ersetzt. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft.

¹ — Der anzusetzende Wert einer RSU, der erforderlich ist, um die endgültige Stückzahl der Zuteilung sowie die 200 %-Grenze zu bestimmen, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

ZIELERREICHUNG UND VERGÜTUNG FÜR 2013

Gesamtvergütung: Die folgende Tabelle zeigt die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2013 und 2012. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zeigt die Tabelle beim MTB die Rückstellungen für die entsprechenden Jahre.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2013 UND 2012

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglied des Vorstands	Fix		Variabel		Gesamtsumme	Pensionszusage	Gesamtsumme einschließlich Pensionszusage	
	Grundvergütung	Nebenleistungen	Jährlicher Bonus (kurzfristig) ¹	MTB (mittelfristig)				
Michael Diekmann	2013 1 280	291 ²	1 581	1 581	1 581	6315	914	7 229
(Vorsitzender)	2012 1 280	23	1 498	1 498	1 498	5 798	824	6 622
Oliver Bäte	2013 750	53	1 003	1 003	1 003	3 811	350	4 161
	2012 750	58	946	946	946	3 646	277	3 923
Manuel Bauer	2013 700	16	927	927	927	3 497	298	3 795
	2012 700	16	899	899	899	3 412	272	3 684
Gary Bhojwani ³	2013 700	70	942	942	942	3 597	196 ⁴	3 793
	2012 700	68	793	793	793	3 146	210 ⁴	3 356
Clement Booth	2013 750	85	945	945	945	3 670	410	4 080
	2012 750	137	926	926	926	3 664	394	4 058
Dr. Helga Jung	2013 700	14	904	904	904	3 426	279	3 705
	2012 700	11	857	857	857	3 281	267	3 549
Dr. Christof Mascher	2013 700	27	899	899	899	3 423	304	3 727
	2012 700	23	841	841	841	3 247	286	3 533
Jay Ralph	2013 700	28	948	948	948	3 571	236	3 807
	2012 700	36	943	943	943	3 566	234	3 800
Dr. Dieter Wemmer	2013 700	14	978	978	978	3 649	230	3 879
	2012 700	18	958	958	958	3 592	205	3 797
Dr. Werner Zedelius	2013 750	16	910	910	910	3 497	527	4 024
	2012 750	172 ⁵	896	896	896	3 611	485	4 096
Dr. Maximilian Zimmerer	2013 700	150 ⁶	924	924	924	3 622	369	3 991
	2012 ⁷ 408	8	543	543	543	2 044	257	2 301
Summe⁸	2013 8 430	764	10 961	10 961	10 961	42 078	4 113	46 191
	2012 8 495	595	10 547	10 547	10 547	40 731	4 006	44 737

1 — Tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2013 im Jahr 2014 und für das Geschäftsjahr 2012 im Jahr 2013 ausbezahlten Bonus.

2 — Michael Diekmann erhielt eine Jubiläumszahlung von 267 TSD €.

3 — Gary Bhojanis Vergütung ist in US-Dollar vereinbart. Zur Umrechnung wird der vertraglich vereinbarte USD/€-Wechselkurs von 1,347910 (Durchschnittskurs im 4. Quartal 2011) angewendet.

4 — Für Gary Bhojwani wurden keine Beiträge in die Allianz SE Pensionspläne abgeführt. Er nimmt nur an den Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teil.

5 — Dr. Werner Zedelius erhielt eine Jubiläumszahlung von 156 TSD €.

6 — Dr. Maximilian Zimmerer erhält eine Jubiläumszahlung von 146 TSD €.

7 — Dr. Maximilian Zimmerer ist dem Vorstand der Allianz SE am 1. Juni 2012 beigetreten und erhält eine zeitanteilige Vergütung für 2012.

8 — Die Gesamtvergütung zeigt die Vergütung aller aktiven Vorstandsmitglieder in den jeweiligen Jahren. Dr. Paul Achleitner ist zum 31. Mai 2012 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden.

Nachfolgend werden die einzelnen Komponenten der Vergütung für das Jahr 2013 im Zusammenhang mit der Zielerreichung dargestellt. Dabei wird die Gesamtvergütung des Vorstands für jedes Vorstandsmitglied individualisiert ausgewiesen.

- **Grundvergütung:** Die Grundvergütung für das Geschäftsjahr 2013 wurde unverändert beibehalten.
- **Jährlicher Bonus:** Die Zielerreichung 2013 für den Konzern gesamt, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen und für die qualitativen Ziele lag zwischen 128% und 143% bzw. im Durchschnitt bei 134%. Die Auszahlungen für den jährlichen Bonus

belieben sich folglich auf 128% bis 143% des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 134% des Zielwerts. Dies entspricht 83% der maximal möglichen Auszahlung.

- **MTB 2013 – 15:** Es wurde eine Rückstellung in Höhe des jährlichen Bonus vorgenommen.
- **Aktienbezogene Vergütung:** Wie bereits beschrieben, wurden im März 2014 jedem Vorstandsmitglied RSUs zugeteilt, welche im Jahr 2017 unverfallbar werden und deren Wert 2018 ausgezahlt wird. Die Höhe dieser aktienbezogenen Vergütung entspricht zum Zeitpunkt der Zuteilung dem jährlichen Bonus, der für das Geschäftsjahr 2013 gewährt wurde.

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTEN VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG¹

Mitglieder des Vorstands	RSU ²		SAR ³		Personalaufwand aus aktienbasierten Vergütungen für 2013 ⁴ TSD €
	Anzahl am 13.3.2014 zugeteilter RSU ²	Anzahl am 31.12.2013 gehaltener RSU	Anzahl am 31.12.2013 gehaltener SAR	Bandbreite des Ausübungspreises €	
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	15 479	64 070	53 879	87,36–160,13	3 628
Oliver Bäte	9 816	39 799	22 642	87,36–117,38	2 215
Manuel Bauer	9 076	23 935	12 789	87,36–160,13	1 225
Gary Bhojwani ⁵	9 135	41 360	21 028	87,36–160,13	2 115
Clement Booth	9 250	39 748	36 075	87,36–160,13	2 353
Dr. Helga Jung	8 848	17 830	8 117	87,36–160,13	917
Dr. Christof Mascher	8 798	35 972	18 616	87,36–160,13	2 151
Jay Ralph	9 277	38 566	16 493	87,36–117,38	2 442
Dr. Dieter Wemmer	9 576	11 135	–	–	488
Dr. Werner Zedelius	8 913	44 708	39 414	87,36–160,13	3 394
Dr. Maximilian Zimmerer	9 048	24 787	16 780	87,36–160,13	1 621
Summe	107 216	381 910	245 833	–	22 549

- 1 — Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt.
- 2 — Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Wie im Geschäftsbericht 2012 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2013 als gewährte Vergütung für das Jahr 2012 angesehen. Der Ausweis der RSUs im Geschäftsbericht 2012 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen am 7. März 2013 wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen im Rahmen des Allianz Equity Programms in Form von RSUs betragen: Michael Diekmann: 17 415, Oliver Bäte: 10 995, Manuel Bauer: 10 446, Gary Bhojwani: 9 573, Clement Booth: 10 760, Dr. Helga Jung: 9 958, Dr. Christof Mascher: 9 778, Jay Ralph: 10 962, Dr. Dieter Wemmer: 11 135, Dr. Werner Zedelius: 10 419, Dr. Maximilian Zimmerer: 8 302.

3 — Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungsburden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Darüber hinaus muss der Kurs der Allianz Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen haben.

4 — Die aktienbasierten Vergütungspläne werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der Zeitwert der gewährten RSUs und SARS wird periodengerecht als Personalaufwand über den Erdienungszeitraum und die Sperrfrist erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst.

5 — Gary Bhojanis RSU-Zuteilung basiert auf seinem jährlichen Bonus in Höhe von 942 TSD €. Die Anzahl der zuzuteilenden RSUs wird gemäß dem für alle Planteilnehmer mit in USD ausgewiesenen Bonus anzuwendenden Prozess berechnet, und zwar unter Zugrundelegung des USD-/€-Wechselkurses von 1,36138 (Durchschnittskurs 4. Quartal 2013).

- **Pensionen:** Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einzahlte und die dann in einen Fonds investiert werden, entsprechen 27,98% (2012: 28,35%) der Grundvergütung. Fünf Jahre nach der Bestellung in den Vorstand werden diese Beiträge auf 34,98% (2012: 35,44%) und nach

zehn Jahren auf 41,98% (2012: 42,53%) erhöht. Die garantierte Mindestverzinsung beträgt 2,75% pro Jahr. Übersteigt die jährliche Nettoverzinsung der AVK 2,75%, wird im selben Jahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen, nun festgeschriebenen

Plan (Leistungszusage) werden die oben genannten Einzahlungen zur aktuellen Pensionszusage um 19% der aus dem alten Plan resultierenden, erwarteten jährlichen Pension verringert.

Der Allianz Konzern hat 4 (2012: 4) MIO € aufgewandt, um Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2013 betragen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen an Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 41 (2012: 36) MIO €.

INDIVIDUELLE PENSIONEN: 2013 UND 2012

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglieder des Vorstands	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben) ¹				Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ²		Übergangsgeld ³		Summe	
	Erwartete jährliche Pensionszahlung ⁴	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	
Michael Diekmann	2013	337	285	7527	585	4867	9	192	35	1114	914	13 699
(Vorsitzender)	2012	337	226	7297	561	3861	6	186	31	1053	824	12 397
Oliver Bäte	2013	0	0	0	318	1839	3	16	29	194	350	2 049
	2012	0	0	0	248	1367	3	14	26	163	277	1 544
Manuel Bauer	2013	57	54	1 261	234	1 306	9	120	0	1	298	2 688
	2012	57	43	1 216	223	970	6	160	0	1	272	2 347
Gary Bhojwani ⁷	2013	243 ⁸	0	109 ⁹	196 ¹⁰	0	0	0	0	0	196	109
	2012	243 ⁸	0	128 ⁹	210 ¹⁰	0	0	0	0	0	210	128
Clement Booth	2013	0	0	0	325	2 655	3	19	82	693	410	3 367
	2012	0	0	0	315	2 101	2	17	77	594	394	2 712
Dr. Helga Jung	2013	62	40	806	231	1 099	9	152	0	0	279	2 057
	2012	62	29	786	232	824	6	149	0	0	267	1 759
Dr. Christof Mascher	2013	0	0	0	253	2 035	3	19	49	337	304	2 392
	2012	0	0	0	249	1 619	3	17	34	283	286	1 919
Jay Ralph	2013	0	0	0	233	1 086	3	10	0	1	236	1 096
	2012	0	0	0	231	765	3	8	0	0	234	773
Dr. Dieter Wemmer	2013	0	0	0	228	509	2	3	0	1	230	513
	2012	0	0	0	204	245	0	0	1	1	205	246
Dr. Werner Zedelius	2013	225	157	4 128	346	2 866	9	194	15	522	527	7 709
	2012	225	119	4 041	344	2 287	6	189	16	500	485	7 017
Dr. Maximilian Zimmerer	2013	161	108	2 759	212	1 877	9	188	39	522	369	5 346
	2012	161	48	2 704	103	1 511	4	184	102	476	257	4 875

1 — Für Gary Bhojwani der festgeschriebene Allianz Retirement Plan (ARP) und der festgeschriebene Supplemental Retirement Plan (SRP).

2 — Planteilnehmer zahlen 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Für die AVK liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% – 3,50%. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben beide, die Allianz und die Planteilnehmer, in die AVK eingezahlt.

3 — Details bezüglich des Übergangsgeldes befinden sich im Abschnitt Beendigung des Dienstverhältnisses. In jedem Fall ist das Sterbegeld eingeschlossen.

4 — Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter (Alter 60), nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

5 — SC = Service Cost. Rechnerische Aufwendungen für die im Geschäftsjahr erdienten Teile der Leistungszusage.

6 — DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung) am Jahresende. Höhe der Verpflichtung, die sich für die Allianz aus den erdienten Leistungszusagen unter Berücksichtigung realistischer Annahmen (Zins, Dynamik, biometrische Wahrscheinlichkeiten) ergibt.

7 — Gary Bhojwani nimmt nur an Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teil, ausgedrückt in USD. Die Beträge in der Tabelle sind Euro-Beträge, die sich durch Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/E-Wechselkurses von 1,347910 (Durchschnittskurs im 4. Quartal 2011) ergeben. Sowohl der Allianz Retirement Plan (ARP) als auch der Supplemental Retirement Plan (SRP) sind komplett festgeschriebene DB-Pläne, das heißt, es gibt keine weiteren Zuführungen zu diesen Plänen. Die aktuelle Pensionszusage für Gary Bhojwani beinhaltet den Deferred Compensation Plan (DCP) und den 401(k) Plan. Beide Pläne sind Defined-Contribution-Pläne, die Beiträge sind in der Tabelle ausgewiesen.

8 — Unter dem ARP kann Gary Bhojwani zwischen einer Einmalzahlung oder einer Verrentung wählen. Der unter Zugrundelegung derzeitiger Zinsen geschätzte Einmalbetrag beträgt 120 TSD USD (2012: 120 TSD USD), wird aber aufgrund der tatsächlichen Entwicklung (bis zum Alter 65) davon abweichen. Im SRP erhält er bei Pensionierung im Alter von 65 drei jährliche Zahlungen in Höhe von jeweils 69,4 TSD USD (2012: 69,4 TSD USD), die in der Tabelle in ihrer Gesamtsumme in Höhe von 208 TSD USD (2012: 208 TSD USD) ausgewiesen wurden.

9 — Die DBO für den ARP beträgt 54 TSD USD (2012: 58 TSD USD) und für den SRP 93 TSD USD (2012: 115 TSD USD).

10 — Der DCP-Beitrag beläuft sich auf 246 TSD USD (2012: 266 TSD USD), der Beitrag für den 401(k) Plan beträgt 18 TSD USD (2012: 17 TSD USD). Da es sich um Defined-Contribution-Pläne handelt, entstehen in diesen Plänen keine Pensionsverpflichtungen (DBO) für die Allianz.

2013 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 9 (2012: 7) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 100 (2012: 105) MIO €.

- **Nebenleistungen:** In Summe beliefen sich die Nebenleistungen im Jahr 2013 auf einen Betrag von 0,8 (2012: 0,6) MIO €.
- **Gesamtvergütung:** Nachstehend veröffentlichen wir die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds für die Jahre 2013 und 2012. Die Gesamtvergütung für 2013, ohne die angenommene Rückstellung für den MTB 2013–15, und die Gesamtvergütung für 2012 (in Klammern angegeben), einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–12, waren wie folgt:

Michael Diekmann	4 734 (8 404)	TSD €
Oliver Bäte	2 808 (5 282)	TSD €
Manuel Bauer	2 570 (3 923)	TSD €
Gary Bhojwani ¹	2 655 (3 146)	TSD €
Clement Booth	2 725 (5 155)	TSD €
Dr. Helga Jung	2 522 (3 281)	TSD €
Dr. Christof Mascher	2 524 (4 724)	TSD €
Jay Ralph	2 623 (4 936)	TSD €
Dr. Dieter Wemmer	2 671 (3 592)	TSD €
Dr. Werner Zedelius	2 587 (5 007)	TSD €
Dr. Maximilian Zimmerer	2 698 (2 044)	TSD €.

Pensionsaufwendungen sind dabei nicht berücksichtigt. Die Gesamtvergütung des Vorstands ohne Rückstellung des MTB 2013–15 beläuft sich für 2013 auf 31 MIO € (2012, einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–12: 53 MIO €²). Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE einschließlich Pensionsaufwendungen, aber ohne Rückstellungen für den MTB 2013–15 beläuft sich für 2013 auf 35 MIO € (2012 einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–12: 57 MIO €²).

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2013 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Konzerngesellschaften gewährt worden waren.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehörten, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – die nachfolgende Sonderregelung. Ein solcher Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50 % der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Die Auflösung des Dienstverhältnisses infolge eines Kontrollwechsels erfolgt,

falls innerhalb von zwölf Monaten seit dem Kontrollwechsel

- a. die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen wird oder
- b. ein Vorstandsmitglied sein Mandat niederlegt, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert wurden, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Niederlegung gegeben hat, oder
- c. das Organverhältnis einvernehmlich beendet wird

oder falls vor dem Ablauf von zwei Jahren nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds nicht verlängert wird.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, den Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

¹ — Gary Bhojwanis variable Vergütung ist in US-Dollar vereinbart. Der Euro-Betrag errechnet sich durch die Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/€-Wechselkurses von 1,347910 (2011 4. Quartal Durchschnittskurs).

² — Für die neuen bzw. ausscheidenden Mitglieder des Allianz SE Vorstands wird nur der Anteil des MTB, der auf den Zeitraum der Mitgliedschaft zum Vorstand entfällt, angegeben.

Beendigung des Dienstverhältnisses – Zahlungsregelungen

Übergangsgeld (bei Bestellung vor dem 1. Januar 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25 % der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 TSD € würde also maximal 875 TSD € erhalten.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden ange rechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung besteht.

Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

1. ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 % der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger MTB + aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 TSD € würde also maximal 1 750 TSD € erhalten, also eine maximale Abfindungszahlung von 3 500 TSD €) und
2. ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Kontrollwechsel (change of control)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontroll wechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung wie oben) und darf nicht höher sein als 150 % der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 TSD € würde also maximal 5 250 TSD € erhalten. Somit liegt eine Auszahlung unterhalb des Zwei fachen der Jahreszielvergütung (was einem Betrag von 5 600 TSD € entsprechen würde).

SONSTIGES

Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erworbene Vergütung wird zu 50 % an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

AUSBLICK AUF 2014

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2013 folgende Anpassungen der Vorstandsvergütung beschlossen:

- Die Grundvergütung der ordentlichen Vorstandsmitglieder wird angeglichen. Eine Grundvergütung von derzeit 700 TSD € beträgt ab 2014 750 TSD €.
- Die entsprechenden Zielwerte aller Vorstandsmitglieder für die einzelnen Komponenten der variablen Vergütung (jährlicher Bonus, MTB und Aktien) werden jeweils auch auf den Betrag der Grundvergütung angepasst, um die Gewichtung 25 % zu 75 % sicherzustellen. Ab 2014 hat also ein ordentliches Mitglied des Vorstands einen Zielwert von 750 TSD € pro variabler Vergütungskomponente, was zu einer gesamten Zielvergütung von 3 000 TSD € führt. Der Vorstandsvorsitzende hat ab 2014 einen Zielwert von 1 280 TSD € pro variabler Komponente, dies führt zu einer gesamten Zielvergütung von 5 120 TSD €.
- Die Obergrenze der gesamten variablen Vergütung wurde von 165 % auf 150 % herabgesetzt, die Obergrenzen für die einzelnen Zielkategorien (quantitative Konzernziele, quantitative Geschäftsbereichsziele und qualitative Ziele) blieben jedoch unverändert bei 165 %.

Insgesamt, für ein Vorstandsmitglied mit einer derzeitigen Grundvergütung von 700 TSD €, führen die Anpassungen zu einer um 40 TSD € verminderten maximalen Auszahlung, von 4 165 TSD € auf nunmehr 4 125 TSD €. Für den Vorstandsvorsitzenden beläuft sich die die Reduktion auf 81 TSD € (von 7 121 TSD € auf 7 040 TSD €).

Die Prozentsätze der Grundvergütung zur Ermittlung der Beiträge in den beitragsorientierten Pensionsplan bleiben unverändert.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

GRUNDSÄTZE DER VERGÜTUNG

- Die Gesamtvergütung entspricht in ihrer Höhe der Verantwortung und der Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Rollen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder wie den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2011 beschlossen und in der Satzung der Allianz SE geregelt. Die Struktur sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor.

Jährliche Festvergütung

Die Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern besteht aus einem festen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Aufsichtsratsmitglieder erhalten dabei eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 TSD €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 TSD € vergütet, sein Stellvertreter mit 150 TSD €.

Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

TSD €	Vorsitz	Mitglied
Ausschuss		
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40
Nominierungsausschuss	–	–

Sitzungsgeld und Auslagenersatz

Zusätzlich zur Grund- und ausschussbasierten Vergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern im Rahmen ihrer Aufsichtsratstätigkeit angefallene Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung. Im Jahr 2013 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 67 433 € erstattet.

VERGÜTUNG FÜR 2013

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2018 (2012: 2 089) TSD €. Die folgende Tabelle zeigt die individuelle Vergütung für 2013 und 2012:

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2013 UND 2012

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹					Fixvergütung	Ausschussvergütung	Sitzungsgeld	Gesamtvergütung
	PR	N	P	R	S				
Dr. Helmut Perlet ² (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	200,0	160,0	6,0	366,0
Dr. Henning Schulte-Noelle ³ (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	133,3	106,7	4,5	244,5
Dr. Wulf Bernotat (Stellvertretender Vorsitzender) ⁵	V				M	2013	150,0	100,0	256,0
Dr. Gerhard Cromme ⁴ (Stellvertretender Vorsitzender)	V				M	2012	120,9	100,0	226,1
Dante Barban ²	M	M		M		2013	100,0	20,0	124,5
Christine Bosse ⁵		M	M			2012	66,7	13,3	82,2
Gabriele Burkhardt-Berg ²		M	M			2013	100,0	20,0	124,5
Jean-Jacques Clette	M				M	2012	41,7	16,7	59,9
Ira Gloe-Semler ²	M				M	2013	100,0	40,0	145,2
Geoff Hayward ³	M					2012	66,7	26,6	96,3
Franz Heiß		M				2013	41,7	8,3	51,5
Prof. Dr. Renate Köcher	M		M	M		2013	100,0	20,0	124,5
Peter Kossubek ³	M		M ⁴	M ⁵		2012	100,0	21,7	123,0
Igor Landau			M			2012	41,7	8,3	51,5
Jörg Reinbrecht ³	M				M	2013	100,0	40,0	146,0
Peter Denis Sutherland	M		M			2012	100,0	40,0	145,2
Summe⁶						2013	1 400,0	560,0	57,8
						2012	1 454,0	585,0	49,7
									2 088,7

Legende: v = Vorsitzender, M = Mitglied

1 — Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss, P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss.

2 — Seit 9. Mai 2012.

3 — Bis 9. Mai 2012.

4 — Bis 14. August 2012.

5 — Seit 15. August 2012.

6 — Die Summen geben die Vergütung aller während des genannten Zeitraums aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

Vergütung für Mandate in anderen Allianz Konzerngesellschaften und für andere Tätigkeiten

Für ihre Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz Deutschland AG bis zum 10. April 2013 erhielt Gabriele Burkhardt-Berg für das Geschäftsjahr 2013 eine anteilige Vergütung von 20 TSD €. Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Ausnahme von Ira Gloe-Semler sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder

Zum 31. Dezember 2013 gab es ein ausstehendes Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE. Diesem Mitglied wurde im Jahr 2010 ein Hypothekenkredit von 80 TSD € durch die Allianz Bank gewährt. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

1 main
tendue
ou que vous
soyez.*

Catherine Porte Arondelle,
Allianz Global Assistance Ärztin,
Frankreich

* EINE HELFENDE HAND,
WO AUCH IMMER SIE SIND.

Die Kompetenz unserer Mitarbeiter und Partner, die uns überall auf der Welt unterstützen, ist ein wesentlicher Faktor unseres Erfolgs: Wir können uns jederzeit auf ihre Expertise verlassen. Unser Anspruch, Menschen zu helfen, treibt uns täglich an, ihre Probleme optimal zu lösen.



C – KONZERNLAGEBERICHT

Seiten 50–136

IHRE ALLIANZ

51 Geschäftsbereiche und Märkte

- 51 Struktur des Allianz Konzerns
- 51 Versicherungsgeschäft
- 52 Asset Management
- 52 Corporate und Sonstiges
- 53 Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche
- 54 Unsere Märkte

58 Strategie und Steuerung

- 60 Unsere Steuerung

61 Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

- 61 Geschäft
- 63 Umwelt
- 64 Menschen
- 65 Ethik

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

67 Geschäftsumfeld

- 67 Wirtschaftliches Umfeld 2013
- 67 Geschäftsumfeld 2013: Versicherungs- und Asset-Management-Branche

69 Überblick über den Geschäftsverlauf 2013

- 69 Ergebnisübersicht
- 70 Gesamter Umsatz
- 71 Operatives Ergebnis
- 71 Nichtoperatives Ergebnis
- 71 Ertragsteuern
- 72 Jahresüberschuss
- 72 Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns
- 73 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 73 Neue Segmentberichterstattung, Darstellung und Bilanzierungsgrundsätze
- 73 Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

74 Schaden- und Unfallversicherung

- 74 Gebuchte Bruttobeiträge
- 76 Operatives Ergebnis
- 77 Jahresüberschuss
- 80 Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

82 Lebens- und Krankenversicherung

- 82 Gesamte Beitragseinnahmen
- 84 Operatives Ergebnis
- 84 Jahresüberschuss
- 86 Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

87 Asset Management

- 87 Verwaltetes Vermögen
- 89 Operative Erträge
- 89 Operatives Ergebnis
- 90 Jahresüberschuss

91 Corporate und Sonstiges

- 92 Ergebnisübersicht
- 92 Ergebnisübersicht nach berichtspflichtigen Segmenten

93 Ausblick 2014

- 93 Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2013
- 94 Wirtschaftlicher Ausblick
- 94 Ausblick für die Versicherungsbranche
- 95 Ausblick für die Asset-Management-Branche
- 95 Ausblick für den Allianz Konzern
- 95 Überblick: Ausblick und Annahmen 2014
- 96 Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2014 durch den Vorstand
- 98 Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung
- 98 Voraussichtliche Dividendenentwicklung
- 98 Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

99 Vermögenslage und Eigenkapital

- 99 Eigenkapital
- 99 Gesetzliche Kapitalanforderungen
- 100 Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital
- 106 Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

107 Liquidität und Finanzierung

- 107 Organisation
- 107 Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten
- 107 Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE
- 111 Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

112 Überleitungen

- 112 Zusammensetzung des gesamten Umsatzes
- 112 Zusammensetzung des Umsatzwachstums

RISIKO- UND CHANCENBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

113 Risiko- und Chancenbericht

- 113 Allianz Risikoprofil und Gesamtaussage des Vorstands
- 114 Kapitalisierung
- 116 Internes Risikokapitalsystem
- 118 Interne Risikobewertung
- 129 Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)
- 131 Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2014
- 132 Weitere Chancen und Herausforderungen

134 Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

- 134 Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung
- 135 Kontrolle des Risikokapitals

Geschäftsbereiche und Märkte

Die Allianz bietet ein breites Spektrum an Versicherungs- und Vermögensverwaltungsprodukten und -dienstleistungen und versichert mehr als 83 Millionen Kunden.

Struktur des Allianz Konzerns

Die Allianz SE und ihre Tochterunternehmen – der Allianz Konzern – bieten in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit ist Europa. Die Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns hat ihren Hauptsitz in München.

Die Struktur des Allianz Konzerns spiegelt sowohl unsere Geschäftsbereiche als auch die geografischen Regionen wider. Jeweils auf Basis ihrer strategischen Führung ist unser Geschäft

dabei zunächst nach Produkten und Dienstleistungen in die Bereiche Versicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges gegliedert. Die Versicherungsaktivitäten werden dann wiederum in Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt, um den unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen Rechnung zu tragen. Den Zuständigkeiten auf Vorstandsebene entsprechend sind die Versicherungsbereiche jeweils in berichtspflichtige regionale Segmente aufgeteilt. „Corporate und Sonstiges“ differenziert durch drei verschiedene berichtspflichtige Segmente zwischen den Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen. Insgesamt hat der Allianz Konzern 17 berichtspflichtige Segmente.

STRUKTUR DES ALLIANZ KONZERNS – GESCHÄFTSBEREICHE UND BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	ASSET MANAGEMENT	CORPORATE UND SONSTIGES
<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries – Western & Southern Europe – Iberia & Latin America – USA – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Growth Markets – Allianz Worldwide Partners 	<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries – Western & Southern Europe – Iberia & Latin America – USA – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Growth Markets 	<ul style="list-style-type: none"> – Asset Management 	<ul style="list-style-type: none"> – Holding & Treasury – Bankgeschäft – Alternative Investments

Versicherungsgeschäft

Unseren Privat- und Firmenkunden eröffnen wir eine breite Palette an Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Wir sind der weltweit führende Anbieter in der Schaden- und Unfallversicherung und zählen zu den Top 5 im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Gemessen am Beitragsvolumen sind unsere Kernmärkte Deutschland, Frankreich, Italien und die USA.

Die meisten unserer Versicherungsmärkte bedienen wir über lokale Allianz Gesellschaften. Gleichwohl agieren bestimmte Geschäftsbereiche weltweit, wie etwa die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS), Allianz Worldwide Partners (AWP) und unsere Kreditversicherung. Gemessen an den Beitragseinnahmen beträgt der Anteil der Privat- und Firmenkunden an der Schaden- und Unfallversicherung jeweils ungefähr 50%, während ihr Anteil am Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft rund 80% bzw. 20% ausmacht.

AUSWAHL AUS DEM ANGEBOT AN VERSICHERUNGSPRODUKTEN

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	
Privatkunden	Geschäftskunden
<ul style="list-style-type: none"> – Kraftfahrzeug (Haftpflicht und Kasko) – Haftpflicht – Sachversicherung – Unfall – Reise und Assistance 	<ul style="list-style-type: none"> – Sachversicherung – Haftpflicht – Fahrzeugflossen – Directors-and-Officers-Versicherung – Kreditversicherung – Schiffahrt-, Luftfahrt- und Transportversicherung
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	
Privatkunden	Geschäftskunden
<ul style="list-style-type: none"> – Kapitallebensversicherung – Rentenprodukte – Risikolebensversicherung – Invalidität – Anlageorientierte Produkte – Private Krankenversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> – Gruppen-Lebensversicherungen – Gruppen-Kranken- und Invaliditätsversicherungen – Rentenprodukte für Mitarbeiter

Asset Management

Unsere beiden bedeutenden Anlageverwalter PIMCO und AllianzGI operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM). Mit einem verwalteten Vermögen von 1 770 MRD € (einschließlich der Vermögenswerte des Allianz Konzerns) zählen wir zu den größten Vermögensverwaltern der Welt, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten. 63% des für Dritte verwalteten Vermögens stammen von institutionellen und 37% von privaten Anlegern. Unsere Kernmärkte sind die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und der asiatisch-pazifische Raum.

AUSWAHL DES PRODUKTANGEBOTS IM ASSET MANAGEMENT

PRIVATE UND INSTITUTIONELLE KUNDEN			
Aktien	– Systematische Fonds – Sektoren-/Themenfonds – Regionen-/Länderfonds	– Stilfonds – Nebenwerte-Fonds – Stocks Plus	
Festverzinslich	– Geldmarkt – Kurze Duration – Reale Rendite – Global – Investment Grade	– Diversifizierte Erträge – High Yield (Hochzinsanleihen) – Schwellenmärkte – Wandelanleihen	
Alternative Anlagen	– Strukturierte Produkte – Rohstofffonds – Zertifikatfonds – Währungsfonds	– Long/Short Aktien – Relative Value – Infrastruktur Eigen- und Fremdkapital	
Lösungen	– Lebens-Zyklus-Konzepte – Multi-Asset-Lösungen – Aktienindizierte Rentenlösungen	– Asset-Liability-Management – Risikomanagement-Konzepte	

Corporate und Sonstiges

Im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges sind Holding-Funktionen zur Verwaltung und Unterstützung der Konzern-Geschäftsbereiche zentral zusammengefasst. Unser Bankgeschäft und das Geschäftsfeld Alternative Investments sind diesem Geschäftsbereich ebenfalls zugeordnet.

GESCHÄFTSFELD HOLDING & TREASURY

Im Geschäftsfeld Holding & Treasury sind die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, über die das Geschäft des Konzerns gesteuert und unterstützt wird.

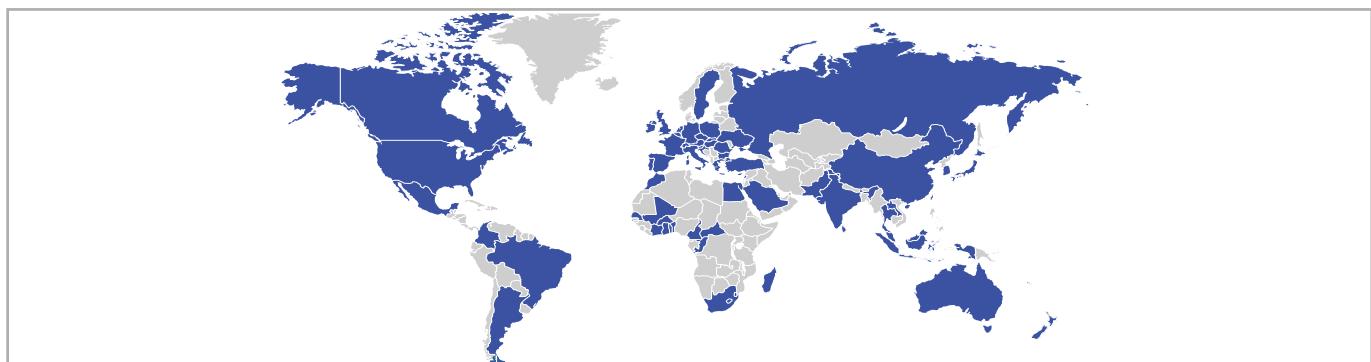
BANKGESCHÄFT

Unser Bankgeschäft unterstützt unser Versicherungsgeschäft und rundet unser Produktangebot in Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ab. Hauptanbieter unserer eigenen Bankprodukte und -dienstleistungen in Deutschland ist die Oldenburgische Landesbank AG (OLB), eine Geschäftseinheit der Allianz Deutschland AG. Als größte deutsche private Regionalbank betreut die OLB im Nordwesten Deutschlands vorwiegend Privat- und Firmenkunden.

GESCHÄFTSFELD ALTERNATIVE INVESTMENTS

Dieses Geschäftsfeld bietet in erster Linie unseren Versicherungsgesellschaften weltweite Management-Dienstleistungen für alternative Investments in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments beinhaltet zudem eine vollkonsolidierte Private-Equity-Beteiligung.

Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche



MARKTPositionen unserer Geschäftseinheiten

INSURANCE GERMAN SPEAKING COUNTRIES

- I. ■ I. ■ Deutschland
- II. ■ III. ■ Österreich
- II. ■ II. ■ Schweiz

INSURANCE WESTERN & SOUTHERN EUROPE

Europa

- II. ■ II. ■ Italien
- III. ■ III. ■ Griechenland
- II. ■ III. ■ Türkei¹
- II. ■ III. ■ Frankreich
- III. ■ III. ■ Belgien
- II. ■ III. ■ Niederlande
- II. ■ III. ■ Luxemburg

Afrika

- II. ■ Benin
- II. ■ Burkina Faso
- II. ■ I. ■ Kamerun
- I. ■ Zentralafrikanische Republik
- II. ■ Kongo (Brazzaville)
- IV. ■ Ghana
- II. ■ Elfenbeinküste
- II. ■ Madagaskar
- II. ■ Mali
- II. ■ Senegal
- II. ■ Togo

INSURANCE IBERIA & LATIN AMERICA

- II. ■ III. ■ Spanien
- II. ■ III. ■ Portugal

Lateinamerika

- IV. ■ Argentinien
- II. ■ Brasilien
- II. ■ Kolumbien
- IV. ■ Mexiko

GLOBAL INSURANCE LINES & ANGLO MARKETS

- III. ■ Großbritannien
- II. ■ ■ – ■ Australien
- II. ■ Irland
- II. ■ Allianz Global Corporate and Specialty
- I. ■ Kreditversicherung
- IV. ■ – ■ Rückversicherung

ALLIANZ WORLDWIDE PARTNERS

- – ■ – ■ Allianz Worldwide Partners

INSURANCE GROWTH MARKETS

- – ■ Brunei²
- II. ■ IV. ■ China³
- – ■ Hongkong²
- II. ■ II. ■ Indien³
- IV. ■ II. ■ Indonesien
- – ■ Japan²
- I. ■ Laos
- I. ■ III. ■ Malaysia
- – ■ Pakistan
- – ■ Singapur²
- IV. ■ Südkorea
- III. ■ III. ■ Sri Lanka
- III. ■ Taiwan
- IV. ■ III. ■ Thailand

Mittel- und Osteuropa

- I. ■ I. ■ Bulgarien
- II. ■ I. ■ Kroatiens
- II. ■ III. ■ Tschechische Republik
- I. ■ II. ■ Ungarn
- II. ■ III. ■ Polen
- II. ■ II. ■ Rumänien
- III. ■ III. ■ Russland
- I. ■ I. ■ Slowakei
- IV. ■ Ukraine

INSURANCE GROWTH MARKETS

Mittlerer Osten und Nordafrika

- III. ■ II. ■ Ägypten
- III. ■ II. ■ Libanon
- III. ■ Saudi-Arabien

INSURANCE USA

- IV. ■ III. ■ USA

ASSET MANAGEMENT

Amerika

- ■ ■ USA
- ■ ■ Kanada

Europa/Mittlerer Osten

- ■ ■ Deutschland
- ■ ■ Frankreich
- ■ ■ Italien
- ■ ■ Portugal
- ■ ■ Spanien
- ■ ■ Schweiz
- ■ ■ Österreich
- ■ ■ Niedlande
- ■ ■ Großbritannien
- ■ ■ Skandinavische Länder
- ■ ■ Mittlerer Osten

Asien-Pazifik

- ■ ■ Japan
- ■ ■ Hongkong
- ■ ■ Taiwan
- ■ ■ Singapur
- ■ ■ Südkorea
- ■ ■ China
- ■ ■ Indien
- ■ ■ Australien

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Private Kunden Asset Management ■ Institutionelle Kunden Asset Management
Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen bzw. Beitragseinnahmen:⁴ I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

1 — Unter Berücksichtigung der im Jahr 2013 vorgenommenen Akquisition würde das türkische Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in die Kategorie I. und II. eingeordnet sein.

2 — Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird unter Allianz Global Corporate and Specialty geführt.

3 — Basierend auf einem Gesamtmarktranking, das heißt unter Berücksichtigung der heimischen Wettbewerber, würde das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in China in Kategorie IV. bzw. das von Indien in Kategorie III. eingeordnet sein.

4 — Quelle: nach eigenen lokalen Schätzungen. Stand: 2012 (Niedlande: 2011).

Unsere Märkte

In den folgenden Abschnitten geben wir nach Geschäftsbereichen gegliedert einen Überblick über unser Geschäft in einzelnen Versicherungsmärkten und über das Asset-Management-Geschäft. Wir konzentrieren uns dabei auf die Kernmärkte unseres Versicherungsgeschäfts und kommentieren wesentliche Entwicklungen in weiteren ausgewählten Märkten und dem Asset-Management-Markt, da diese für unsere operativen Ergebnisse ausschlaggebend sind.

KERNMÄRKE UNSERES VERSICHERUNGSGESELLSCHAFTS

KERNMÄRKE UNSERES VERSICHERUNGSGESELLSCHAFTS

Kernmärkte	Brutto- beitrags- einnahmen		Operatives Ergebnis MIO €	Anzahl Kunden MIO
	MIO €	MIO €		
Deutschland	I.	I.	29 525	1 724
Frankreich	II.	III.	12 685	822
Italien	II.	II.	12 462	1 342
USA	IV.	III.	9 375	641

Marktposition: ■ Schaden-Unfall ■ Leben/Kranken

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen bzw. Beitragseinnahmen:

I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

Deutschland

Unsren Kunden in Deutschland bieten wir unter dem Dach der Allianz Deutschland AG eine breite Palette von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen an, und zwar in erster Linie über die Allianz Versicherungs-AG (Allianz Sach), Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben) und Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Allianz Private Kranken). Der Vertrieb erfolgt vorwiegend über ein Netz hauptberuflicher, ausschließlich in unserem Namen arbeitender Vertreter. Als Vertriebsgesellschaft fungiert die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind wir in Deutschland Marktführer und verfügen über ein breit gefächertes Produktangebot für Privat- und Firmenkunden. Insgesamt ist der deutsche Markt für Schaden- und Unfallversicherungen eher gesättigt und durch intensiven Wettbewerb geprägt. Im Berichtsjahr stammte der Beitragsanstieg vor allem aus dem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft sowie aus dem Nicht-Kraftfahrzeuggeschäft für Firmenkunden. Obwohl gestiegene Naturkatastrophen und Großschäden sich stark auf das operative Ergebnis auswirkten, blieb unsere Combined Ratio unter 100%. Seit Jahresmitte 2013 verzeichnen unsre „PrivatSchutz“-Produktkomponenten ein kräftiges Wachstum. „PrivatSchutz“ ist ein neuer modularer Tarif, bei dem Hausrat-, Wohngebäude-, Rechtsschutz- und private Haftpflichtversicherung kombiniert werden, und der damit den Bedürfnissen unserer Kunden im Hinblick auf

Flexibilität und individuellen Versicherungsschutz optimal entgegenkommt. So konnten wir mit diesem Tarif den Bestandsrückgang im Nicht-Kraftfahrzeuggeschäft für Privatkunden erheblich verringern. Obwohl der Markt für Schaden- und Unfallversicherungen unter anhaltend hohem Wettbewerbsdruck steht, hat unsere Strategie, die auf die Stärkung des Vertriebs, eine Optimierung des Schadensmanagements und die Senkung der Kostenquote fokussiert, bereits zu Beitragswachstum und höherer Rentabilität geführt. Daneben wollen wir auch unsre Zusammenarbeit mit der Automobilbranche ausbauen und unsre Position im Direktgeschäft unter der Marke AllSecur verstärken.

Auch in unserem Lebensversicherungsgeschäft bieten wir – sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden – ein umfassendes Produktpotfolio. Die wichtigsten Angebote für Privatkunden sind Rentenprodukte, Kapital- und Risikolebensversicherungen, Berufs unfähigkeits- und Pflegeversicherungen. Viele Kunden überdenken derzeit die Risiko- und Renditeaspekte ihrer Altersvorsorge. Schon seit Jahren bauen wir unsre Produktpalette entsprechend aus: So haben wir unter anderem im Sommer 2013 unser Vorsorgekonzept „Perspektive“ eingeführt. Dieses Konzept bietet gesonderte Garantien für die Anspars- und die Auszahlungsphase. Angesichts weniger strenger Kapitalanforderungen können unsre Kunden damit höhere Renditen erwarten. Insgesamt geht dieses Lebensversicherungsprodukt optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden ein. Im vierten Quartal 2013 erreichte der Verkauf des neuen Vorsorgekonzepts durch unsre Vertreter bereits einen Anteil von 24% in der privaten Altersvorsorge.

Unsren Firmenkunden bieten wir Gruppenlebensversicherungen sowie Lösungen in Verbindung mit leistungsorientierten Pensionsplänen und beitragsorientierter Altersvorsorge an.

Insgesamt konnten wir unsren Marktanteil auf Umsatzbasis im Berichtsjahr um 1,4% steigern. Nachdem 2013 die Einmalbeiträge einen neuen Rekord erreicht haben, gehen wir 2014 allerdings davon aus, dass sich das außerordentliche Wachstum nicht wiederholen wird.

Über die Allianz Private Kranken bieten wir eine Vielzahl unterschiedlichster Krankenversicherungsprodukte an. Neben der privaten Krankenvollversicherung zählen hierzu vor allem Krankenzusatz- und Pflegeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen. Nach der 2013 eher zurückhaltenden Nachfrage erwarten wir weiterhin in der privaten Krankenvoll- und -zusatzversicherung einen wachsenden Bedarf. Dabei dürfen wir von sehr guten externen Bewertungen profitieren, die wir unlängst für unsre private Krankenvollversicherung und unsre gut positionierten Pflegeversicherungsangebote erhielten.

Italien

Unsre italienische Versicherungsgesellschaft Allianz S.p.A. arbeitet vorwiegend mit Vertretern. Zudem vermarkten wir unsre Produkte über Genialloyd – einen der führenden Anbieter im Direktgeschäft –, Makler, die Allianz Bank Financial Advisors S.p.A. und via Bancassurance mit UniCredit als Hauptvertriebspartner.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft lag die Allianz Italien bei Beitragswachstum und Rentabilität deutlich über dem Marktdurchschnitt. Während der Gesamtmarkt um 3,7%¹ schrumpfte, ging das Beitragsvolumen der Allianz lediglich um 0,3% zurück, so dass unser Marktanteil – das zweite Jahr in Folge – stieg. Bei der Rentabilität erreichte die Combined Ratio einen historischen Tiefstand; dies spiegelt unsere hervorragenden versicherungstechnischen Kompetenzen wider, die wiederum auf kontinuierliche Investitionen und Innovationen zurückzuführen sind.

Mit ausschlaggebend für diesen Erfolg war die Leistung unseres Vertreternetzes, das 2013 durch die Fusion von drei zuvor getrennt operierenden Gesellschaften entstand. Dieser Meilenstein für Allianz Italien fiel mit der Einführung der gemeinsamen digitalen Plattform „Digital Agency“ zusammen, die einfache, mobile und papierlose Prozesse unterstützt und damit signifikante Steigerungen bei Servicequalität, Vertretereffizienz und Kundenzufriedenheit ermöglicht. Ein weiterer Innovationstreiber war ein neues, modulares Produkt, das der gesamten Familie Schutz vor den größten Risiken bietet – über einen einzigen Vertrag mit Versicherungsmodulen für alle Versicherungssparten zu günstigen Preisen und auf monatlicher Abschlussbasis. Der Erfolg all dieser Initiativen spiegelt sich auch im Net Promoter Score für unsere Vertreter sehr deutlich wider: Mit plus 21% liegt er signifikant über dem Marktdurchschnitt von minus 11%.

Das Wachstum von Genialloyd auf rein im Direktvertrieb erzieltem Beitragsvolumen erreichte 19% und trug zu unserer guten Performance im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft bei.

In unserem Lebensversicherungsgeschäft konnten wir das Prämievolumen um 33% erhöhen, insbesondere durch die Leistung unserer Bancassurance-Kooperation mit UniCredit und den Einsatz unserer eigenen Finanzberater. Damit stieg unser Anteil am Lebensversicherungsmarkt insgesamt um rund einen Prozentpunkt. Auf dem Markt für fondsgebundene Produkte erhöhten wir unseren Anteil deutlich auf 20%, was unseren Neugeschäftsmix weiter optimierte. Der Verkauf fondsgebundener Produkte hatte einen Anteil von über 70% am Neugeschäft, verglichen mit einem Marktdurchschnitt von rund 34%. „Progetto Reddito“, unser innovatives Produkt zur Umwandlung von Sparvermögen in regelmäßiges Renteneinkommen, generierte seit seiner Einführung Anfang 2013 ein Neugeschäft von 1,3 MRD €.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wollen wir trotz des herausfordernden Umfelds zukünftig Marktanteile hinzugewinnen und unseren Vorsprung bei der Combined Ratio durch die Intensivierung unseres Digitalisierungsprogramms sichern. Im Lebensversicherungsgeschäft bleibt es unser Ziel, den Produktmix im Neugeschäft zu optimieren und unser Portfolio dadurch neu auszustarieren.

Frankreich

Allianz France s.a. ist ein wichtiger Anbieter von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in Frankreich. Beiden Zielgruppen bietet das Unternehmen eine breite Palette von Schaden- und Unfallversicherungs- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Dazu zählen die Haftpflicht- und Berufsunfähigkeitsversicherung sowie Anlage- und Sparprodukte. Wir vertreiben diese Angebote meist über Vertreter, Lebens- und Krankenversicherungsberater, Makler und unabhängige Finanzberater sowie ausgewählte externe Partner. Zudem bieten wir über eAllianz oder unseren Direktvertrieb AllSecur die Möglichkeit, sich online umfassend über Produkte zu informieren und Verträge abzuschließen.

Der Markt für Schaden- und Unfallversicherungen in Frankreich ist in den letzten Jahren nur mäßig gewachsen und leidet nach wie vor unter hohem Wettbewerbsdruck. Dieser dürfte auch zukünftig intensiv bleiben. Eine Gesetzesänderung gestattet es französischen Sachversicherungskunden, ihre Verträge zu kündigen, ohne die bisherigen Fristen wahren zu müssen. Wir erwarten, dass dies die Vertragslaufzeiten verkürzen wird. Insgesamt arbeiten wir in diesem Geschäftsumfeld daran, unsere Unternehmensstruktur so effizient wie möglich zu gestalten, unser Produktsortiment und unsere Prozesse zu vereinfachen und unsere IT-Plattform auszubauen. Unser Ziel sind digitale Lösungen auf dem neuesten Stand der Technik und qualitativ hochwertige Schadendienstleistungen – letztlich, um unseren Kundenstamm zu vergrößern, zum Beispiel in der Kraftfahrzeugversicherung. Dank der vollständigen Eingliederung von Gan Eurocourtage im Jahr 2013, einem auf den Maklervertrieb spezialisierten Unternehmen, sind wir nun einer der Marktführer bei mittelständischen Firmenkunden.

Die zukünftige Entwicklung des französischen Lebensversicherungsmarkts dürfte im Zeichen anhaltend niedriger Zinsen stehen. Dies macht den Fokus auf versicherungstechnische Margen und Kostenoptimierung umso wichtiger, denn nur so können wir die Attraktivität unserer Angebote erhalten. Die Bedürfnisse unserer Kunden bedienen wir sowohl bei Individual- als auch bei Gruppenversicherungen mit einer breiten Auswahl an klassischen und fondsgebundenen Produkten, die finanzielle Sicherheit mit höheren Renditechancen verbinden – wie etwa bei unserem neuen, erfolgreichen Angebot im Bereich der Vermögensverwaltung.

Auf dem Krankenversicherungsmarkt sind wir ebenfalls stark vertreten. Hier bieten wir Privat- und Firmenkunden umfassende Lösungen in Form von oftmals kombinierten Lebens-, Kranken- und Unfallversicherungsprodukten an. Mit den kürzlich in Kraft getretenen aufsichtsrechtlichen Änderungen ergeben sich zudem neue Chancen für unser Gruppenversicherungsgeschäft. Dank langjähriger Erfahrung und umfassendem Know-how können wir unser Angebot und unsere Positionierung rasch an neue Situationen anpassen.

Ergänzt wird unser Privatkunden-Versicherungsgeschäft durch die Allianz Banque, über die wir insbesondere unseren Lebensversicherungskunden finanzielle Komplettlösungen aus einer Hand anbieten können.

¹ — Basierend auf den ersten neun Monaten 2013.

USA

In den USA betreibt die Fireman's Fund Insurance Company (FFIC) unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, während die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) für unser Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft zuständig ist.

Die FFIC ist sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft tätig und vertreibt unsere Produkte über unabhängige Vertreter und Makler. Darüber hinaus beteiligen wir uns über eine Rückversicherungsvereinbarung an einem Ernteausfallversicherungsprogramm. Die Privatkundensparte bedient vorwiegend vermögende Privatpersonen, während unser Firmenkundengeschäft spezielle Schaden- und Unfallversicherungen für kleine und mittelständische Unternehmen bietet. Die FFIC ist einer der wenigen US-Versicherer mit landesweiter Präsenz im Privat- und im Firmenkundengeschäft.

2013 fiel die Naturkatastrophenbilanz in den USA relativ moderat aus. In der Folge stabilisierte sich der Schaden- und Unfallversicherungsmarkt und expandierte sogar leicht. Im Zusammenhang mit der Restrukturierung unseres Rückversicherungsprogramms für Ernteausfallversicherungen bei der FFIC gingen unsere Beitragseinnahmen in diesem Geschäftsfeld allerdings zurück. Ebenfalls ungünstig auf unsere Beitragseinnahmen wirkten sich Portfoliomassnahmen zur Rentabilitätssteigerung und ein veränderter Produktmix aus. Dennoch konnten wir unsere Ergebnisse 2013 verbessern. Aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen bleiben die Gewinne jedoch unter Druck. Auch 2014 wollen wir uns auf Nischenmärkte konzentrieren und dabei Kundenservice und die wichtigsten versicherungs-technischen Kompetenzen der FFIC weiterentwickeln. Darin sehen wir auch die Chance, uns in diesem wettbewerbsintensiven Markt allmählich besser zu positionieren.

Im Lebensversicherungsgeschäft bieten wir in erster Linie indexgebundene Rentenprodukte und Variable Annuities sowie indexgebundene Universal-Lebensversicherungsprodukte an. Verkauft werden diese Produkte ausnahmslos über unabhängige Vertriebskanäle sowie große Finanzinstitute und Banken. 2013 ergänzten wir unser Produktangebot um eine neue Hybridlösung, die einen Wechsel zwischen variabler und indexgebundener Anlagenallokation ermöglicht. Der Markt für indexgebundene Rentenprodukte war 2013 geprägt von einem weiter steigenden Wettbewerb. Dafür verantwortlich zeichnen aggressive Angebote von Mitbewerbern, die seit zwei Jahren auf diesen Markt drängen. Trotz der Wettbewerbsverschärfung bleiben wir bei diesen Rentenprodukten Marktführer. Günstigere Marktbedingungen und im Jahr 2012 umgesetzte Produktänderungen haben die Produktrentabilität im Neugeschäft im Berichtsjahr erheblich verbessert, und damit die Performance unseres Lebens- und Rentenversicherungsgeschäfts auch insgesamt erhöht. Für die Zukunft stellen wir uns auf anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit, volatile Aktienmärkte und ein langfristig niedriges Zinsumfeld ein. Der Markt für Altersvorsorge dürfte angesichts der demo-

grafischen Entwicklung in den USA unserer Einschätzung nach allerdings ausgezeichnete Chancen bieten. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, stärken wir unser Vertriebsnetz kontinuierlich und bieten unseren Kunden unter anderem attraktive innovative Produkte und hochwertigen Service.

AUSGEWÄHLTE MÄRKTE UNSERES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Türkei

Den türkischen Markt bedienen wir im Wesentlichen über unsere Tochtergesellschaften Allianz Sigorta S.A., Allianz Hayat ve Emeklilik S.A. sowie die kürzlich übernommenen beiden Unternehmen Yapı Kredi Sigorta S.A. sowie Yapı Kredi Emeklilik S.A., wobei Letztere in Allianz Yasam ve Emeklilik umbenannt wurde.

Über unsere Tochtergesellschaft Allianz Sigorta haben wir unser Geschäft in der Türkei im Berichtsjahr weiter ausgebaut. In der Schaden- und Unfallversicherung sind unsere Beiträge dadurch organisch um 34% gewachsen, während der Markt um durchschnittlich 22% expandierte. Zwar ist dieser Anstieg vor allem dem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft zu verdanken, doch gehören wir in der Türkei auch zu den führenden Anbietern von Krankenversicherungen.

Unser Erfolg basiert auf einem großen und weiter wachsenden Vertreternetz, einer differenzierten Preisgestaltung und konsequenten Zeichnungspolitik versicherungstechnischer Risiken sowie auf hoher Effizienz. Gemessen am Ergebnis ist die Allianz Marktführer in der Schaden- und Unfallversicherung. Zudem gelang es der Allianz im Berichtsjahr, ihren Kundenstamm in der Türkei um mehr als 50% zu erhöhen, was nicht zuletzt unserem kontinuierlichen Streben nach höherer Kundenzufriedenheit und mehr Qualität zuzuschreiben ist.

Neben organischem Wachstum trug auch die Übernahme von Yapı Kredi Sigorta und von deren Lebens- und Rentenversicherungstochtergesellschaft Yapı Kredi Emeklilik – nunmehr „Allianz Yasam ve Emeklilik“ – zu unserer Expansion in der Türkei bei. Die beiden Transaktionen wurden am 12. Juli 2013 abgeschlossen und machten die Allianz zum Marktführer im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung sowie zu einem der drei führenden Anbieter von Lebens- und Rentenversicherungslösungen. Zugleich ermöglicht uns die Übernahme ein beschleunigtes Wachstum durch starke strategische Beziehungen auf einem Versicherungsmarkt mit signifikantem langfristigem Potenzial.

Ein wichtiger Bestandteil des Vertrags zwischen der Allianz und Yapı Kredi ist eine Bancassurance-Vereinbarung mit fünfzehnjähriger Laufzeit. Sie verschafft der Allianz exklusiven Zugang zum fünftgrößten Bankennetz der Türkei, das über 900 Filialen mit 6,5 Millionen Kunden umfasst. Daneben dürfte das rentable Wachstum in der Türkei auch von einem exklusiven Vertriebsvertrag mit der HSBC profitieren, der am 23. August 2013 mit einer Laufzeit von zehn Jahren

geschlossen wurde. In diesem Vertrag wurde der Vertrieb von Allianz Lebens- und Rentenversicherungsprodukten über das weitreichende Filialnetz der HSBC in der Türkei vereinbart. Beide neuen Partnerschaften stärken die Präsenz der Allianz auf dem türkischen Markt für Lebensversicherungs- und Vorsorgeprodukte, die derzeit vorwiegend über Banken vertrieben werden.

Die niedrige Marktdurchdringung mit Versicherungsprodukten und das junge demografische Profil des Landes stimmen uns für unser Versicherungsgeschäft in der Türkei sehr optimistisch. Zwar dürfte der Wettbewerbsdruck weiter steigen, doch profitiert die Allianz von ihrer starken und diversifizierten Marktposition und kann so weiteres rentables Wachstum generieren.

Allianz Worldwide Partners

2013 schlossen sich Allianz Global Assistance, Allianz Worldwide Care und Allianz Global Automotive und damit unsere weltweit im B2B2C-Bereich tätigen Einheiten als Allianz Worldwide Partners (AWP) zu einer engen Kooperation zusammen. Der Geschäftsbereich wird 2014 noch um das internationale Krankenversicherungsgeschäft der Allianz in Frankreich erweitert, das vom Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung in den Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung übertragen wird. Allianz Global Assistance ist Weltmarktführer im Bereich Assistance und Reiseversicherungen. Ihre operativen Plattformen ermöglichen, weltweit und rund um die Uhr Assistanceleistungen anzubieten. Allianz Worldwide Care verkauft internationale Krankenversicherungsprodukte an Kunden, die außerhalb ihres Heimatlandes leben (sogenannte „Expatriates“), sowie an vermögende Privatkunden weltweit. Mit der Bündelung der Aktivitäten von Allianz Worldwide Care und Allianz France International Health wird einer der größten Akteure auf dem internationalen Krankenversicherungsmarkt entstehen. Als führender strategischer Versicherungspartner für die Automobilindustrie vereint Allianz Global Automotive die Expertise im Versicherungsvertrieb beim Autohändler mit unserem Produkt-Know-how, das in die Wertschöpfungskette der Automobilindustrie integriert wird. Gemessen an den Beitragseinnahmen sind wir Weltmarktführer in diesem Segment und arbeiten derzeit mit über 40 Automarken in mehr als 25 Ländern zusammen.

AWP bündelt die Stärken dieser Unternehmen zu einem umfassenden Produkt- und Dienstleistungsspektrum.

2013 verzeichnete AWP ein deutliches Wachstum, das auf der Kombination der starken Entwicklung der einzelnen Einheiten mit Synergieeffekten beruht, die sich aus der verstärkten Kooperation bei Vertrieb und Produkten ergaben.

ASSET-MANAGEMENT-MARKT

Für die Asset-Management-Branche als Ganzes war 2013 ein gutes Jahr, auch wenn es erneut von Unsicherheit an den Kapitalmärkten geprägt war und die Volatilität weiterhin hoch blieb. Die Ankündigung der US-Notenbank im Mai, dass sie eine Verringerung ihrer Wertpapierankäufe in Erwägung ziehen könnte, ließ die Zinssätze steigen. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg von 1,6% Ende Mai 2013 auf rund 3% zum Jahresende. Infolge des Anstiegs der Zinssätze gingen die Bewertungen festverzinslicher Wertpapiere zurück, während Aktien eine starke Performance verzeichneten. Weltweit betrachtet stiegen die Aktienkurse im vergangenen Jahr um 29%.

In der ersten Hälfte des Jahres 2013 waren die Mittelzuflüsse in Aktien- und Rentenstrategien besonders hoch. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wurden die Zuflüsse in traditionelle Rentenstrategien in gewissem Maße durch die steigenden Zinssätze belastet. Die Zuflüsse in kurzfristigere und variabel verzinsliche Strategien waren weiterhin stark, doch manche Anleger fassten die höheren Renditen auch als Chance für längerfristige Strategien auf. Die Zuflüsse bei den Aktienanlagen dauerten jedoch größtenteils während des gesamten Jahres an und erreichten ein in der jüngeren Vergangenheit bisher nicht erreichtes Niveau.

Das Vermögensverwaltungsgeschäft der Allianz verzeichnete hohe Zuflüsse in Bereichen wie nichttraditionellen Renten- und Multi-Asset-Produkten. Die Gesamtentwicklung der Mittelzuflüsse wurde jedoch durch Abflüsse bei traditionellen Rentenanlagen belastet, die damit einem allgemeinen Markttrend folgten.

PIMCO und AllianzGI berücksichtigten die Marktentwicklungen während des gesamten Jahres 2013 in ihren Portfolioallokationen und leisteten weiterhin einen hervorragenden Kundenservice. Strategisch setzten sowohl PIMCO als auch AllianzGI die Umsetzung ihrer längerfristigen Entwicklungspläne fort. AllianzGI setzte 2013 mit der Zusammenlegung von operativen Einheiten den Komplexitätsabbau fort und baute gleichzeitig das Produktangebot weiter aus, zum Beispiel im Bereich der Infrastrukturfinanzierung. PIMCO konzentriert sich weiterhin darauf, für eine wachsende Palette von Anlagelösungen für Kunden Renditen zu erwirtschaften und Risiken zu steuern. Außerdem ergriff PIMCO im Zusammenhang mit dem eigenen längerfristigen Entwicklungsplan weitere Schritte, um das Produktangebot in Bereichen wie alternative Anlageprodukte, Einkommensstrategien, Aktien und ETFs weiter auszuweiten.

Strategie und Steuerung

Die stärkste Finanzgemeinschaft der Welt zu sein – so lautet unser längerfristiger strategischer Anspruch: Wir wollen, gemessen an Umsatz und Rentabilität, der führende Schaden- und Unfallversicherer und im Vergleich mit den für uns relevanten internationalen Wettbewerbern unter den drei rentabelsten Lebens- und Krankenversicherern sein. Unter den aktiven Vermögensverwaltern streben wir den Spitzenplatz hinsichtlich des verwalteten Vermögens und der operativen Marge an. Im Jahr 2013 blieben wir in dieser Hinsicht auf Kurs und erzielten dabei eines der besten operativen Ergebnisse unserer Unternehmensgeschichte. Wir sind nach wie vor weltweit die Nummer eins in der Schaden- und Unfallversicherung sowie einer der fünf führenden globalen Lebens- und Krankenversicherer und behaupteten unsere Position als der weltweit rentabelste und zugleich zweitgrößte aktive Vermögensverwalter.

In einem unsicheren und volatilen Geschäftsumfeld wollen wir die Grundlagen unserer Geschäftsstrategie bewahren: unsere Integrität, Finanzstärke, operative Exzellenz und die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter. Die Größe unseres Konzerns wollen wir dazu nutzen, unseren Kunden und Geschäftspartnern hervorragende Produktlösungen und erstklassigen Service zu bieten.

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE

Unsere drei Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management tragen alle wesentlich zu unserem operativen Ergebnis bei. Damit bieten wir unseren Aktionären ein hohes Maß an Diversifizierung und unseren Kunden weltweit Lösungen für praktisch sämtliche Versicherungs- und Vermögensverwaltungsbedürfnisse. In den Industriestaaten sowie in einigen der weltweit bedeutendsten Wachstumsmärkte nehmen wir führende Marktpositionen ein. Wir sind einer der wichtigsten Versicherer für internationale Großunternehmen und Infrastrukturprojekte und zugleich der größte Anbieter von Mikroversicherungslösungen für einkommensschwache Haushalte in Entwicklungsländern. Unsere Kapitalausstattung ist eine der stärksten in der Versicherungsbranche, der Name „Allianz“ eine der weltweit wertvollsten Marken der Finanzindustrie.

DIE VIER SÄULEN UNSERER STRATEGIE



GESCHÄFTSUMFELD

Die Geschäftsentwicklung in der Versicherung und in der Vermögensverwaltung war auch 2013 vom anhaltend niedrigen Zinsniveau sowie schwachen Wirtschaftswachstum in den entwickelten Volkswirtschaften geprägt. Hinzu kamen ein Überhang an Kapital und Risikokapazitäten auf dem Markt für Erst- und Rückversicherung und, in der Folge, Margendruck in allen wesentlichen Sparten. Außerdem verschärften sich die für uns maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen:

- Der Finanzstabilitätsrat stufte die Allianz im Juli 2013 als global systemrelevanten Versicherer ein; damit unterliegen wir zusätzlichen regulatorischen Anforderungen. Wir führen nach wie vor einen aktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden und bereiten uns auf bereits angekündigte zusätzliche Anforderungen, wie beispielsweise auf die Erstellung eines Sanierungsplans, vor.
- Im November 2013 einigte sich die Europäische Union auf den Zeitplan für die Umsetzung von Solvency II: Die neuen Regelungen gelten ab 2016. Solvency II haben wir von Anfang an befürwortet. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit in Europa über eines der modernsten Aufsichtssysteme der Welt verfügen, von dem die Versicherer und ihre Stakeholder gleichermaßen profitieren werden.

Auch im vergangenen Jahr belasteten Naturkatastrophen das Geschäft: Europa erlitt Überschwemmungs- und Hagelschäden in einem nie dagewesenen Ausmaß. Dank unserer Diversifizierung und Größe konnten wir diese Schäden tragen. Doch wir werden weiter eng das von uns eingegangene Gesamtrisiko steuern und gleichzeitig daran arbeiten, den Markt für die Verbriefung von Versicherungsrisiken weiterzuentwickeln. Die Wirtschaftsdynamik in unseren europäischen Stammmarkten ist nach wie vor deutlich schwächer als die der Schwellenländer. Zudem führt die Aufwertung des Euro gegenüber den meisten für uns relevanten Währungen zu Verzerrungen unserer Geschäftsergebnisse. Das Verhalten unserer Kunden erzwingt Neuerungen im Vertrieb, schafft zum Teil auch gänzlich neue Märkte, was unsere Branche, die häufig noch auf der Basis von Papier und persönlichen Beziehungen arbeitet, vor große Herausforderungen stellt. Dazu kommt, dass die Finanzdienstleister wie nie zuvor im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik stehen – im Fall einiger Banken verbunden mit Bußgeldern in Rekordhöhe. In der Öffentlichkeit wie auch branchenintern wird derzeit lebhaft diskutiert, wie eine kundengerechtere Beratung, insbesondere in der Lebens- und Rentenversicherung, gewährleistet werden kann.

STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

In diesem Umfeld werden wir die Grundlagen unserer Geschäftsstrategie schützen: unsere Integrität, Finanzstärke, operative Exzellenz und die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter. Gemeinsam mit anderen führenden Finanzinstituten arbeiten wir zudem intensiv an der Gestaltung nachhaltiger Ansätze für Versicherung und Kapitalanlage (mehr über unsere „Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung“ ab  SEITE 61). Dabei haben wir unsere Kundenbeziehungen und unser Produktsortiment in der Versicherung und der Kapitalanlage stets im Blick, um mögliche Auswirkungen und Folgen unseres Handelns für Gesellschaft und Umwelt früh zu erkennen.

Wir sind stolz darauf, als eine der kapitalstärksten Finanzinstitutionen eingestuft zu sein: Im März 2013 hob die Ratingagentur Standard & Poor's den Ausblick für unser AA-Rating auf „stabil“. Wir können somit unseren Kunden auch in einem volatilen globalen Geschäftsumfeld außerordentlich hohe Sicherheit bieten. Durch umsichtige Bilanzsteuerung, konsequente Ausrichtung des Geschäfts auf Rentabilität und Zurückhaltung bei Großakquisitionen wollen wir diese starke Kapitalbasis erhalten. Dabei werden wir sich ergebende Konsolidierungsmöglichkeiten in attraktiven Märkten und Segmenten, wo wir uns eine passende Ergänzung unseres Portfolios und unserer Stärken versprechen, wahrnehmen. In diesem Zusammenhang erwarten wir durch disziplinierte Kapitalallokation auf Geschäftsbeziehungen und Märkte, welche nachhaltige Renditen über unserem Mindestanspruch versprechen, einen wesentlichen Wertzuwachs.

Um unsere Führungsposition in den weltweit wichtigsten Versicherungs- und Vermögensverwaltungsmärkten zu sichern, werden wir uns auf Wachstum im Geschäft mit den Bestandskunden konzentrieren. Wir werden weiterhin den weltweiten Erfahrungsaustausch zwischen unseren operativen Einheiten fördern, beispielsweise was Versicherungslösungen, Anlageverwaltung und Kundenservice betrifft. Verstärkt werden wir in den Ausbau unseres Online- und Multimedia-Angebots und der digitalen Verarbeitung investieren.

In jeder einzelnen unserer Geschäftsaktivitäten wollen wir die nötige Größe erreichen, um unseren Kunden und Geschäftspartnern bestmögliche Produkte und erstklassigen Service bieten und gleichzeitig unseren Mitarbeitern eine optimale Entfaltung ihrer Fähigkeiten ermöglichen zu können. Zu diesem Zweck entwickeln wir auch unsere Strukturen weiter, um das gesamte Potenzial unserer weltweiten Organisation bestmöglich auszuschöpfen. So steuert seit 1. Januar 2014 eine neue Holding namens „Allianz Worldwide Partners“ (AWP) die Aktivitäten von Allianz Global Assistance, Allianz Global Automotive, Allianz France International Health und Allianz Worldwide Care. AWP koordiniert somit unser B2B2C-Geschäft: Hier entwickeln wir gemeinsam mit Unternehmenskunden Produkte, die diese dann ihren eigenen Kunden oder Mitarbeitern anbieten.

Wir sind zuversichtlich, dass wir in den kommenden Jahren durch konsequente Wahrung der Grundlagen unserer Geschäftsstrategie und Ausrichtung auf Wachstum und Größe unser erklärtes Ziel erreichen werden – die stärkste Finanzgemeinschaft der Welt zu sein.

Unsere Steuerung

VORSTAND UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Der Vorstand der Allianz SE ist nach Bereichen gegliedert, die ihrerseits in Funktions- und Geschäftsbereiche unterteilt sind. Als Geschäftsbereiche führen wir die Schaden- und Unfallversicherung,

die Lebens- und Krankenversicherung, das Asset Management sowie den Bereich Corporate und Sonstiges. Für diese Geschäftsbereiche sind sieben Vorstandsmitglieder zuständig, von denen sich sechs auf die Versicherungssparten konzentrieren und einer für das Asset Management verantwortlich zeichnet. Weitere vier Bereiche (Vorstandsvorsitzender, Finance, Investments und Operations) betreffen Konzernfunktionen sowie geschäftsbezogene Aufgaben.

VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE AUFGABENBEREICHE – 2013¹

VORSTANDSMITGLIEDER	AUFGABENBEREICHE
Michael Diekmann	Vorsitzender des Vorstands
Dr. Dieter Wemmer	Finance, Controlling, Risk
Dr. Maximilian Zimmerer	Investments, Global Life/Health
Dr. Christof Mascher	Operations, Allianz Worldwide Partners
Oliver Bäte	Insurance Western & Southern Europe, Global Property-Casualty
Gary Bhojwani	Insurance USA
Dr. Werner Zedelius	Insurance German Speaking Countries, Banking, Human Resources
Manuel Bauer	Insurance Growth Markets
Jay Ralph	Asset Management Worldwide
Clement Booth	Global Insurance Lines & Anglo Markets
Dr. Helga Jung	Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions

1 — Weitere Informationen zur Vergütungsstruktur und insbesondere zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung finden Sie im „Vergütungsbericht“ des Geschäftsberichts ab Seite 37.

ZIELVEREINBARUNG UND ÜBERWACHUNG

Für die Steuerung der operativen Einheiten und Geschäftsbereiche nutzt der Allianz Konzern einen integrierten Management- und Kontrollprozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Definition einer am jeweiligen Geschäft ausgerichteten Strategie sowie von Zielen, die dann zwischen der Holding und den operativen Einheiten diskutiert und vereinbart werden. Auf dieser Basis erstellen die operativen Einheiten jeweils einen Dreijahresplan; diese werden dann zu Finanzplänen für die jeweiligen Geschäftsbereiche und für den Allianz Konzern aggregiert. Der Aufsichtsrat genehmigt diesen Gesamtplan und legt dann entsprechende Ziele für den Vorstand fest. Die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands basiert sowohl auf kurz-, mittel- als auch langfristigen Zielsetzungen, um einerseits Effektivität zu gewährleisten und andererseits die nachhaltige Ausrichtung zu betonen. Weitere Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab [SEITE 37](#). Der Gesamtplan bildet außerdem die Grundlage für unser Kapitalmanagement.

Ob der tatsächliche Geschäftsverlauf unseren Zielen entspricht, überprüfen wir laufend durch einen monatlichen Abgleich und gewährleisten somit, eventuellen negativen Entwicklungen angemessen entgegenwirken zu können. Überwacht werden dabei die wichtigsten operativen und finanziellen Kennzahlen: Das operative

Ergebnis sowie der Jahresüberschuss sind für alle Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns die primären Maßstäbe für den finanziellen Erfolg. Darüber hinaus arbeiten wir mit bereichsspezifischen Kennzahlen, zum Beispiel der Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung, der Marge des Neugeschäfts und des Bestandsgeschäfts sowie der Ergebnismarge (Reserven) in der Lebens- und Krankenversicherung oder der Cost-Income Ratio im Asset Management. Einen umfassenden Überblick über die Entwicklung unserer einzelnen Geschäftsbereiche erhalten Sie im Abschnitt „Analyse und Diskussion der Ergebnisse“ ab [SEITE 67](#).

Die oben beschriebene Steuerung der Geschäftsentwicklung wird von einem Risikosteuerungsprozess begleitet, der im „Risiko- und Chancenbericht“ ab [SEITE 113](#) erläutert wird.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden hauptsächlich in der Nachhaltigkeitsbewertung für den mittelfristigen Bonus herangezogen. Unter der Rubrik „bevorzugter Partner“ betrachten wir insbesondere folgende Leistungskennzahlen: Ergebnisse der Allianz Mitarbeiterbefragung und des Net Promoter Scores, Markenstärke (laut Funnel Performance Index), Entwicklung der Vielfalt, Transparenz der Organisation (entsprechend der Corporate Reporting Rangliste von Transparency International) sowie Nachhaltigkeitsentwicklung (gemäß allgemein anerkannten Indizes und Ranglisten).

Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

Unsere Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft nehmen wir ernst und konzentrieren uns dabei auf Themen, die für unser Unternehmen und unsere Stakeholder von Bedeutung sind. Im Laufe des Jahres 2013 sind wir bei der weiteren Einbindung von ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten in unser Geschäft gut vorangekommen. Unsere positive Entwicklung wurde auch vom Dow Jones Sustainability Index honoriert: So wurden wir als führender nachhaltiger Versicherer ausgezeichnet.

Gleichzeitig erfährt die Allianz zunehmend Aufmerksamkeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOS). Als großer Versicherer und Vermögensverwalter pflegen wir Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen in der ganzen Welt. Immer häufiger wenden sich Kritiker einiger dieser Unternehmen an uns. Ihre Sorgen und Bedenken nehmen wir ernst. Dialog ist ein wichtiges Mittel, um die Erwartungen unserer Stakeholder besser zu verstehen, und zugleich Ausgangspunkt für weitere Diskussionen. Unser ausdrücklicher Einsatz für die Einbindung von ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten in unsere Kernprozesse unterstützt unsere Geschäftsstrategie, stellt sicher, dass wir unseren Werten gerecht werden, und beweist unser Verantwortungsbewusstsein bei der Entscheidungsfindung. Als Unterzeichner der „Principles for Sustainable Insurance“ (PSI) und der „Principles for Responsible Investment“ (PRI) der „Finanz-Initiative des Umweltpogramms der Vereinten Nationen“ (UNEP-FI) wollen wir Nachhaltigkeit auf breiter Ebene vorantreiben.

In diesem Kapitel stellen wir dar, wie wir Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen umsetzen und welche wichtigen Entwicklungen 2013 in den Bereichen Geschäft, Umwelt, Menschen und Ethik zu verzeichnen waren.¹

Geschäft²

DIE MARKE ALLIANZ

Die Marke Allianz³ spielt eine entscheidende Rolle für das nachhaltige Wachstum unseres Geschäfts. Insgesamt arbeiten wir mit mehr als 600 000 Allianz Botschaftern – darunter Mitarbeiter, Vertreter und Partner – gemeinsam an einer einheitlichen Allianz Markenerfahrung für unsere Kunden. 2013 wies der Umsatz unter der Marke Allianz

einen stabilen Anteil von circa 82% (2012: 83%) am Gesamtumsatz auf. Unser einheitlicher Markenauftritt bietet zugleich Raum für renommierte Spezialmarken wie PIMCO und Euler Hermes, die eine Referenz zur Allianz verwenden und den Markenwert zum beiderseitigen Nutzen stärken. Im Interbrand Ranking der weltweit 100 wertvollsten Marken zählte die Allianz auch 2013 zu den erfolgreichsten Marken unter den Finanzdienstleistern: Unser Markenwert legte erneut zu und stieg um 8% auf circa 6,7 (2012: 6,2) MRD USD an.

Authentische Markenerfahrung für vertrauensvolle Beziehungen

Das Konzept „ONE“ haben wir 2013 innerhalb unserer globalen Markenkommunikation weiterentwickelt. Mittlerweile in mehr als 30 Ländern umgesetzt, festigt „ONE“ unsere globale Positionierung als vertrauenswürdiger Partner und steht für eine einheitliche und authentische Markenbotschaft. Auch unsere globalen Sponsoring-Plattformen haben wir weiter ausgebaut. Mit der stärkeren Konzentration auf digitale sowie soziale Medien und in enger Abstimmung mit unserer Vertriebsstrategie ermöglichen unsere Premium-Sponsorships unseren Kunden eine neue Qualität, unsere Marke zu erleben und sich mit unserem Geschäft auseinanderzusetzen. Gesellschaftliche Verantwortung ist auch weiterhin als wesentliches Element in unserer Sponsoring-Strategie verankert. So engagieren sich zum Beispiel mehr als 25 Landesgesellschaften der Allianz in unserem Programm für Verkehrssicherheit.

Wir investieren weiterhin kontinuierlich in unsere starke globale Marke, fokussieren uns dabei verstärkt auf strategische Wachstumsmärkte und legen einen klaren Schwerpunkt auf digitale Medien. 2013 erreichte beispielsweise der Anteil der Ausgaben für digitale Medien in unseren lokalen Märkten fast 25% unserer Mediainvestitionen weltweit.

Unsere Kunden erwarten, die Allianz jederzeit über verschiedene Wege erreichen zu können. Daher investieren wir in Echtzeit-Interaktion und die entsprechende Technologie, um mit den Konsumenten stets in Verbindung zu bleiben und unseren Kundenservice weiter zu verbessern. Ein besonderer Schwerpunkt in unserem Privatkundengeschäft ist der einfache Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen, so dass sie sowohl über unsere Vertreter und Partner als auch online leicht gefunden und erworben werden können. Ein Beispiel dafür ist die Produktinnovation „FastQuote“ bei der Allianz Italien. Damit erhalten Kunden auf der Grundlage von nur zwei Daten schnell und einfach ein attraktives Angebot für eine Kraftfahrzeugversicherung.

1 — Mehr zu unserer Strategie, unserem Ansatz und unseren Fortschritten in Sachen Nachhaltigkeit finden Sie online unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

2 — Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit/geschaeft.

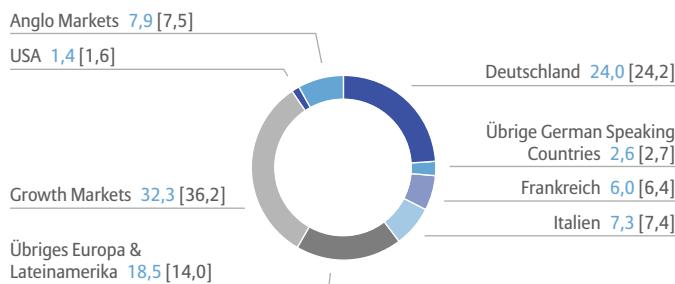
3 — Allianz ist eine weltweit eingetragene und geschützte Marke, ebenso wie unsere Domain-Namen. Darüber hinaus haben wir unser Corporate Design und den Markenslogan „Allianz. With you from A–Z.“ in den maßgeblichen Ländern weltweit eintragen lassen. Mit unserem Rebranding schaffen wir für unsere Geschäftsaktivitäten unter der Marke „Allianz“ einen Rahmen, der über das Kerngeschäft Versicherungen und Asset Management hinausgeht. Um die Individualität und starke Position unserer Marke „Allianz“ zu wahren, überwachen wir fortlaufend mögliche Markenschutzverletzungen durch Markenanmeldungen und -eintragungen Dritter.

UNSERE KUNDENBASIS

Insgesamt hat sich die Zahl der Allianz versicherten Kunden weltweit von circa 78 Millionen im Jahr 2012 auf mehr als 83 Millionen im Jahr 2013 erhöht; ausschlaggebend hierfür waren die Akquisition von Yapı Kredi in der Türkei mit rund 3 Millionen Kunden sowie organisches Wachstum in Höhe von circa 2 Millionen Kunden.

KUNDEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

zum 31. Dezember 2013 [31. Dezember 2012] in %



1 – Kundenzahlen beinhalten keine Versicherten in der Mikroversicherung und Altersvorsorge.

DER KUNDE IM MITTELPUNKT

Die Loyalität unserer Kunden ist ein Schlüsselfaktor für nachhaltiges Wachstum. Deshalb nutzen wir Instrumente wie den Net Promoter Score (NPS). Der NPS misst die Bereitschaft unserer Kunden, die Allianz weiterzuempfehlen, und wurde als zentrale Messgröße für die Loyalität unserer Kunden weltweit eingeführt. Die Kennzahl wird regelmäßig in rund 40 Allianz Tochtergesellschaften ermittelt, die für insgesamt rund 90% der Bruttobeiträge stehen.

Der Top-down-NPS wird jährlich auf Basis globaler, branchenübergreifender Standards gemessen und ermöglicht einen Vergleich mit lokalen Wettbewerbern. Obwohl sich in manchen Märkten unsere lokalen Peers besser entwickelt haben, konnten wir unsere globale NPS-Performance 2013 um 2 Prozentpunkte steigern. Im Wettbewerbsvergleich haben 50% der Allianz Gesellschaften eine signifikant bessere NPS-Performance erreicht als ihr Marktdurchschnitt, und 27% der Allianz Gesellschaften konnten in ihrem Markt die stärkste Kundenloyalität vorweisen. Für 2014 erwarten wir eine weiterhin positive Entwicklung des globalen Trends und einen höheren Anteil an Allianz Gesellschaften mit einer besseren NPS-Performance als ihr Marktdurchschnitt.

Um unseren Kundenservice stetig zu verbessern, nutzen wir zusätzlich den Bottom-up-NPS. Mit der direkten Rückmeldung unserer Kunden an wichtigen Kontaktpunkten, wie der Schadenregulierung oder der Beratung im Vertrieb, ermitteln wir die Bereiche, in denen wir uns noch weiter verbessern können, und überprüfen kontinuierlich die Wirkung unserer Maßnahmen.

NACHHALTIGKEIT IM KERNGESCHÄFT SOWIE BEI PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

2012 gegründet, hat das ESG-Board (Environmental, Social, Governance) unter der Leitung von Vorstandsmitgliedern die Aufgabe, die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten in unseren Versicherungs- und Anlageaktivitäten weiter zu fördern. Die Stärkung guter Unternehmensführung und die Einbeziehung der ESG-Aspekte in unser Kerngeschäft gehörten 2013 zu unseren Prioritäten. So haben wir sensible Themen im Versicherungs- und im Anlagegeschäft identifiziert, einen globalen ESG-Geschäftsscreening-Prozess ausgearbeitet und einen ESG-Dialog ins Leben gerufen, der eine Gruppe von NGOs kontinuierlich einbindet. Somit können sich diese NGOs mit ihren Anliegen direkt an die Allianz wenden, während wir die Chance haben, ihnen zuzuhören und ihre Sichtweisen zu verstehen. Darüber hinaus können wir auf das Fachwissen der NGOs zurückgreifen und ihre Erfahrungen miteinbeziehen, wenn wir Positionen und Leitlinien zu ESG-Aspekten formulieren.

Nachhaltigkeit in Eigenanlagen

Unser Ziel ist es, sukzessive in allen Anlageklassen nachhaltig zu investieren. Um die Nachhaltigkeitsgrundsätze bei eigenen Kapitalanlagen in die Praxis umzusetzen, müssen die ESG-Faktoren in den gesamten Investitionsprozess einbezogen werden. Dies gilt für Research, Unternehmens- und Länderanalysen, die Wahl der Vermögensverwalter sowie für die Überwachung und die Risikosteuerung. Die Bedeutung des Klimawandels hat die Verwaltung von Kapitalanlagen auch strategisch verändert und lässt neue und alternative Anlageklassen entstehen:

- Als große institutionelle Investoren spielen Versicherungsgesellschaften eine wichtige Rolle bei der Finanzierung einer CO₂-armen Wirtschaft. Wir sind bereits heute einer der führenden Investoren im Bereich erneuerbare Energien und verfügen über ein starkes Portfolio für Windkraft- und Sonnenenergie. 2013 beliefen sich unsere Investitionen in diesem Bereich auf 1,7 (2012: 1,3) MRD €. Erneuerbare Energien haben ein attraktives Risiko-Rendite-Profil, das gut zu unserer langfristigen Anlagestrategie passt. Wir bauen unsere Investitionen in diesen Sektor schrittweise aus, wobei ein Investitionsvolumen von rund 400 MIO € pro Jahr geplant ist.
- Allianz Real Estate (ARE) hat ein umfassendes Nachhaltigkeitsprogramm ins Leben gerufen, das sich auf Umweltaspekte konzentriert. In der Investitions- und Immobilienverwaltung gelten dabei spezielle Nachhaltigkeitsanforderungen. Zudem suchen wir hier aktiv den Dialog mit Mietern.

- Im Zuge unserer Klimawandelstrategie haben wir uns schon frühzeitig als Investor auf dem Markt für CO₂-Emissionsrechte engagiert. Das Projekt Rimba Raya in Borneo (Indonesien), das über einen Zeitraum von 30 Jahren die Emission von 90 Millionen Tonnen CO₂ verhindern wird, ist die dritte Klimainvestition der Allianz in Schwellenländern. Mit Zertifikaten aus unseren Direktinvestitionen gleichen wir auch unsere eigenen CO₂-Emissionen aus.

Nachhaltigkeit in der Vermögensverwaltung von Dritten

Die Allianz verwaltet ein wachsendes Portfolio an nachhaltigen und verantwortungsbewussten Investments (Sustainable and Responsible Investments, SRI). Ende 2013 betrug das verwaltete Vermögen in unseren SRI-Fonds für PIMCO insgesamt 78,2 (2012: 49,1) MRD € und für AllianzGI 17,5 (2012: 15,3) MRD €. In Summe sind dies 95,7 MRD €, und damit 6 % des von uns für Dritte verwalteten Vermögens. Im Mittelpunkt unserer ESG-Strategie stehen der Aufbau umfassender ESG-Research-Kapazitäten, der Dialog mit Unternehmen, in die wir investieren, sowie die aktive Wahrnehmung von Aktionärsrechten durch Stimmrechtsvertretung.

Nachhaltigkeit im Underwriting

Als ein weltweit führender Industriever sicherer und als einer der führenden internationalen Lebensversicherer ist es wichtig, dass wir eine Vorreiterrolle bei der Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in unser Versicherungsgeschäft einnehmen. Zielgerichtete Analyse und Risikomanagement tragen wesentlich zur Minderung von ESG-Risiken bei. Um unsere lokalen Versicherungsgesellschaften bei der Beurteilung von ESG-Risiken zu unterstützen, haben wir beschlossen, eine spezielle Einheit, den ESG Impact Desk, einzurichten. Diese Einheit ist zentrale Anlaufstelle für lokale Konzerngesellschaften, falls ihr Geschäft in sensiblen Sektoren mögliche ESG-Risiken aufweist. Auch 2014 arbeiten wir weiter an der Verankerung von ESG-Themen in unser Versicherungsgeschäft.

Grüne Lösungen

Wir bieten unseren Privat- und Geschäftskunden mehr als 150 „grüne“ Produkte und Dienstleistungen an, die die negativen Folgen des Klimawandels mindern sollen oder seine Auswirkungen auf die Umwelt berücksichtigen. Wir können zum ersten Mal den Beitrag, den grüne Lösungen zu unserem finanziellen Gesamtergebnis leisten, berichten: Für das Jahr 2013 belief sich der Umsatz auf über 1,1 MRD €.

Mikroversicherung

In Entwicklungsländern fehlt vielen einkommensschwachen Familien der Zugang zu Finanzdienstleistungen, durch die sie sich besser gegen Naturkatastrophen, Unfälle und Krankheit absichern können. In elf asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern bieten wir deshalb Mikroversicherungsprodukte an. Unser Produkt- spektrum reicht dabei von Lebensversicherungen über Sparpläne bis

hin zu indexbasierten Ernteausfallversicherungen. 2013 war erneut ein wachstumsstarkes Jahr. Wir versichern jetzt 24,9 (2012: 17,1) Millionen Menschen, der Umsatz lag bei 86,1 (2012: 78,6) MIO €¹. Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ ab  SEITE 113.

Umwelt²

CO₂-REDUKTIONSSTRATEGIE

Wir arbeiten intensiv daran, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt weiter zu verringern. Bis 2015 wollen wir unsere CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter im Vergleich zu 2006 um 35 % senken. Da der Verbrauch von Energie und Papier sowie Geschäftsreisen 98 % unserer Emissionen verursachen, konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf diese drei Bereiche. Den größten Teil unserer CO₂-Emissionen verursacht der Energieverbrauch. Deshalb haben wir uns ein konkretes Ziel in Sachen Energie gesetzt: Bis 2015 soll der Energieverbrauch pro Mitarbeiter im Vergleich zu 2010 um 10 % sinken.

DARSTELLUNG DER CO₂-EMISSIONEN¹

zum 31. Dezember 2013 in %

	2013
Energie	57,3
Reisen	37,1
Papier	3,9
Wasser	0,2
Abfall	1,5

1 – Die Angaben und Kennzahlen für 2013 zur Umweltbilanz wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- gesellschaft AG im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden sich unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Im Jahr 2013 haben wir unsere CO₂-Bilanz weiter verbessert, indem wir CO₂-Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit reduziert haben. Insgesamt ist es uns gelungen, die CO₂-Emissionen seit 2006 um 37,2%³ pro Mitarbeiter zu verringern und unser Energieziel für 2015 (aktueller Stand: minus 18,1 % pro Mitarbeiter) bereits zu übertreffen, doch die Herausforderung wird sein, unsere Emissionen auch bei einer guten wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend weiter zu verringern.

1 – Die Zahlen enthalten nichtkonsolidierte Einheiten (das heißt Indien).

2 – Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit/umwelt.

3 – Der Gesamtbetrag der berichteten CO₂-Emissionen des Allianz Konzerns berücksichtigt bereits die Neutralisierungsaktivitäten von einigen unserer Gesellschaften.

UMWELTBILANZ¹

zum 31. Dezember		2013	2012 ²	2011 ²
Treibhausgasemissionen, gesamt	in Tonnen CO ₂ e	342 724	344 776	361 398
Treibhausgasemissionen, pro Mitarbeiter	in Tonnen CO ₂ e	2,35	2,40	2,55
Energieverbrauch, gesamt	in GJ	2 901 457	3 079 897	3 124 973
davon: Erneuerbare Energien	in %	41,7	39,2	33,4
Reisen, gesamt – Flugzeug, Bahn, Auto	in TKM	967 210	931 356	953 717
Papier, gesamt	in Tonnen	20 894	20 193	19 525

1 – Die Angaben und Kennzahlen für 2013 zur Umweltbilanz wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft AG im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden sich unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

2 – Aufgrund methodischer Änderungen für die Berichterstattung erneuerbarer Energien wurden historische Daten aus den Jahren 2011 und 2012 angepasst. Aufgrund von Fehlerkorrekturen wurden historische Daten des Jahres 2012 angepasst.

Zusätzlich zu unserem CO₂-Reduktionsziel sind wir seit 2012 klimaneutral, indem wir im Rahmen unserer übergreifenden Klimastrategie unsere Emissionen durch Investitionen in eigene Klimaschutzprojekte kompensieren.

Menschen¹

UNSERE MITARBEITER

Außergewöhnliches Engagement und das Bestreben unserer Mitarbeiter, exzellenten Kundenservice zu bieten, sind für unseren Erfolg ausschlaggebend. Deshalb hat die Förderung von Mitarbeiterengagement, Führungsstärke und Fachkompetenz bei einer zunehmend vielfältigeren Belegschaft von 147 627 Mitarbeitern zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 144 094 Mitarbeiter)² bei uns einen hohen Stellenwert.

Vielfalt

Unsere Belegschaft besteht aus Mitarbeitern mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund. Für ein weltweit agierendes Unternehmen wie die Allianz ist die Förderung dieser Vielfalt ein Erfolgsfaktor. Daher haben wir eine Reihe von Initiativen ins Leben gerufen und zeigen, unserem Verhaltenskodex entsprechend, keine Toleranz, wenn es um Diskriminierung oder Belästigung am Arbeitsplatz geht. Im Rahmen unserer Frauenförderung haben wir uns bereits 2008 das globale Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in unserem Talenterpool für Führungspositionen bis 2015 auf 30% zu erhöhen. Zu unseren unterstützenden Maßnahmen zählen in mehreren Ländern

beispielsweise ein Programm zur Förderung weiblicher Führungskräfte sowie Teilzeitmodelle oder auch die Möglichkeit zur Arbeitsplatzteilung, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können. Außerdem möchten wir in Deutschland bis Ende 2015 unter den Führungskräften einen Frauenanteil von 30% erreichen.

FRAUEN IM ALLIANZ KONZERN¹

in %	2013	2012	2011
Frauen in Führungspositionen ²	21,2	19,4	19,2
Frauen in Managementpositionen ³	35,5	33,9	33,3
Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigungszahl	52,8	52,5	52,3

1 – Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen gelten, sowie Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

2 – Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen in Führungspositionen unterhalb der Vorstandsebene.

3 – Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen, die funktionell Personalverantwortung tragen, unabhängig von der Ebene, zum Beispiel Bereichs- und Abteilungsleiterinnen sowie Teamcheffinnen.

Talentmanagement

Unser konzernweites Talentmanagement fördert systematisch die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Mit Blick auf eine optimale Qualifikation und Leistungsfähigkeit beurteilen wir sowohl die Leistung als auch das Potenzial unserer Mitarbeiter. Mit diesem Vorgehen fördern wir Talente sowie Karrieren und leiten daraus gezielte Entwicklungsmaßnahmen und eine solide Nachfolgeplanung ab. Darüber hinaus fördern wir die Führungsqualitäten und die Fachkompetenzen unserer Mitarbeiter, damit wir als Unternehmen unsere aktuellen und künftigen Geschäftsziele verwirklichen können. Um unseren Personalbedarf auch zukünftig zu decken, fördern wir die Notwendigkeit lebenslangen Lernens. Unsere strategische Personalplanung („Strategic Workforce Planning“) unterstützt Personalentscheidungen durch Prognosen zu wirtschaftlichen, demografischen und soziokulturellen Trends.

Vergütung

2013 zahlte der Allianz Konzern weltweit Vergütungen in Höhe von insgesamt 9,1 (2012: 8,9) MRD € an seine Mitarbeiter, hiervon rund 32% als leistungsbezogene (variable) Vergütungen. 2,4 (2012: 2,3) MRD € wurden für Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Sozialleistungen aufgewandt.

Mitarbeiterengagement

Einmal im Jahr befragt die Allianz mittels des Allianz Engagement Surveys ihre Mitarbeiter, Manager und Vorstände, um das Engagement im Unternehmen zu messen und die wichtigsten Motivations-treiber zu identifizieren. 119 230 Mitarbeiter in 72 Allianz Konzern-gesellschaften wurden 2013 zur Teilnahme eingeladen. Die weltweite Beteiligung lag mit 84% um 3 Prozentpunkte höher als 2012. Der Employee Engagement Index ist ein objektives Instrument, welches

1 – Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit/menschen.

2 – Gesamtzahl aller Mitarbeiter mit einem Arbeitsvertrag aller konsolidierten Unternehmen (Kerngeschäft und Nichtkerngeschäft).

den Zustimmungsgrad unserer Mitarbeiter bezüglich folgender Komponenten misst: Zufriedenheit, Loyalität, Weiterempfehlungsbereitschaft und Stolz, für die Allianz zu arbeiten. Die Indexwerte haben sich seit der Einführung der konzernweiten Umfrage im Jahr 2010 stetig verbessert. Die Ergebnisse der Befragung haben Einfluss auf die Vergütung des Konzernvorstands.

EMPLOYEE ENGAGEMENT INDEX

	2013	2012	2011
Employee Engagement Index	73	70	67

Weitere Zahlen zu unseren Mitarbeitern

WEITERE ZAHLEN ZU UNSEREN MITARBEITERN¹

	2013	2012
BESCHÄFTIGUNGSDAUER²		
Beschäftigungsdauer Allianz Konzern	10,8	10,7
ALTERSSTRUKTUR IN %		
Durchschnittliches Alter – Allianz Konzern	40,1	39,8
BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS IN %		
Fest angestellte Mitarbeiter	93,3	93,5
Zeitlich befristet angestellte Mitarbeiter	6,7	6,5
Vollzeitbeschäftigte	88,5	87,6
Teilzeitbeschäftigte	11,5	12,4
QUALIFIKATION DER MITARBEITER IN %		
Universitätsabschluss	45,3	44,5
Berufsausbildung	31,6	31,3
Andere Qualifikation	23,1	24,2
MITARBEITERFLUKTUATION		
Neueinstellungen insgesamt	23 477	21 324
Externe Abgänge insgesamt	21 115	19 815

1 – Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen gelten, sowie Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

2 – Die Beschäftigungsdauer zeigt die Periode der Beschäftigung in Allianz Unternehmen an. Diese beginnt am Tag der Anstellung in einem Allianz Unternehmen.

SOZIALES ENGAGEMENT

Wir spenden Geld für Themen, die für die Allianz und die Gesellschaften, in denen sie tätig ist, bedeutend sind – von sozialen und kulturellen Projekten bis hin zum Umweltschutz. 2013 unterstützten wir lokale Einrichtungen mit 18,6 (2012: 20,4) MIO €. Im Fall von Naturkatastrophen können sich Mitarbeiter zudem an Spendenkampagnen beteiligen. Darüber hinaus verfügt die Allianz über ein internationales Netz aus 13 Unternehmensstiftungen.

Wir bieten unseren Mitarbeitern verschiedene Möglichkeiten, sich direkt zu engagieren, zum Beispiel über My Finance Coach, wobei Allianz Mitarbeiter und die unserer Partner Jugendlichen grundlegende Kenntnisse zu Finanzthemen vermitteln. In Deutschland alleine wurden im Jahr 2013 mehr als 150 000 Schüler erreicht. Über Social OPEX, eines unserer Programme für die Entwicklung von Führungskräften, haben 59 Mitarbeiter aus 21 Allianz Konzerngesellschaften 24 sozial engagierte Organisationen unterstützt.

Ethik¹

Integrität bedeutet für uns: Wir versprechen nur, was wir auch halten können, und gehen nur solche Risiken ein, deren Konsequenzen wir bereit sind zu tragen. Denn gute Unternehmensführung (Good Corporate Governance) und Transparenz sind entscheidend, um das Vertrauen unserer Stakeholder zu gewinnen und zu erhalten.

COMPLIANCE MANAGEMENT

2013 arbeitete die Allianz weiter daran, die Effizienz ihres Compliance-Management-Systems zu verbessern. Dazu wurden die Qualitätssicherung, die globale Berichterstattung über Compliance-Risiken sowie unabhängige Prüfungen wichtiger Elemente unseres Compliance-Programms verstärkt. Für die Beurteilung von Korruptions- und Betrugsrisken in unseren Geschäftsbereichen wenden wir unseren allgemeinen Ansatz für operatives Risikomanagement an. Zusätzlich führen wir Bewertungen und Überprüfungen vor Ort durch und kombinieren dies mit unserem neuen Compliance-Quality-Assurance-Programm. Dieses 2012 eingeführte Programm umfasst Selbsteinschätzungen, Kontrollen vor Ort und Überwachung mittels Berichterstattung. Damit stellt die Allianz konzernweit die Umsetzung und Effektivität des Compliance-Management-Systems sicher, zu dem auch das Antikorruptionsprogramm gehört.

Auch 2013 wurden intensive Mitarbeiterschulungen als Teil unseres weltweiten Antikorruptionsprogramms durchgeführt. Ziel dieser für alle Mitarbeiter verbindlichen Schulungen ist es, die wichtigsten Vorschriften zur Korruptions- und Betrugsbekämpfung, die wesentlichen Aspekte unserer Richtlinie zur Korruptionsbekämpfung und unserer Richtlinie für Geschenke und Einladungen sowie unsere Prinzipien zur Betrugsbekämpfung zu vermitteln. Zudem bieten wir gemäß den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen Schulungen zum Vorgehen gegen Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz an.

1 – Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit/ethik.

VERTRAUEN UND TRANSPARENZ

Zu den Nachwirkungen der Banken- und der europäischen Staats-schuldenkrise gehören die zunehmenden regulatorischen Anforde-rungen an die Versicherungsbranche. Die historisch niedrigen Zins-sätze sowie die Unsicherheit und die Volatilität der Märkte haben weitreichende Folgen für unser Geschäft und insbesondere auch für unsere Kunden. Vor diesem Hintergrund dient unsere Zusammen-arbeit mit staatlichen Institutionen vor allem einem Ziel: Wir möchten gemeinsam Lösungen für soziopolitische Probleme finden und ein politisches und wirtschaftliches Umfeld schaffen, das uns und unse-ren Kunden langfristigen Nutzen bringt. So beteiligen wir uns bei-spielsweise an den Diskussionen über die Auswirkung der niedrigen Zinssätze auf Ersparnisse und Altersvorsorge und unterstützen Investitionen in eine kohlenstoffarme Wirtschaft.

Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland setzt sich die Allianz SE für die beständige Demokratie in unserem Land ein und unterstützt daher alle Parteien mit Fraktionsstatus im Deutschen Bundestag, die eine Bandbreite an politischen Ansichten vertreten und sich zur sozia- len Marktwirtschaft bekennen. Über unsere Richtlinie für Partei-spenden in Deutschland legen wir fest, dass Spenden grundsätzlich am 1. Juli eines Jahres getätigten werden, damit keine Verbindungen zu Gesetzesinitiativen oder Wahlen bestehen oder hergestellt werden können. 2013 spendeten wir insgesamt 150 000 €.

Geschäftsumfeld

Wirtschaftliches Umfeld 2013

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG DER WIRTSCHAFTSBEDINGUNGEN IM LAUFE DES JAHRES

Nach einem verhaltenen Start in das Jahr 2013 gewann die Weltwirtschaft ab dem zweiten Quartal an Fahrt, vor allem wegen der konjunkturellen Aufhellung in den Industrieländern. Besonders ermutigend war, dass die Eurozone erstmals nach sechs negativen Quartalen in Folge wieder gewachsen ist. Auch in den USA und in Großbritannien hat sich die Konjunkturdynamik nach einem zaghaften Jahresbeginn wieder erhöht. In Japan setzte sich die Erholung dank der lockeren Geld- und Fiskalpolitik auf breiterer Basis fort. Dagegen blieb das Wirtschaftswachstum in den meisten Schwellenländern verglichen mit den Wachstumsraten vor der Krise eher verhalten. Alles in allem dürfte die weltweite Wirtschaftsleistung 2013 um 2,3% gewachsen sein, womit sie deutlich unter dem zehnjährigen Mittelwert von knapp 3% blieb.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg in den Industrieländern im vergangenen Jahr durchschnittlich um rund 1,1%. Während sowohl die USA als auch Japan ein recht solides Wachstum von nahezu 2% verzeichneten, schrumpfte das reale BIP in der Eurozone im Mittel um 0,4%. Wie in den Vorjahren verlief die konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen Euro-Ländern allerdings sehr unterschiedlich. In Ländern wie Griechenland und Italien schrumpfte die Wirtschaft deutlich, während Österreich, Belgien und die Slowakische Republik ein positives, wenn auch schwaches Wachstum erzielten. Die deutsche Konjunktur wurde nach wie vor von den wirtschaftlichen Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise belastet. Nach dem bereits bescheidenen Wachstum von 0,7% im Jahr 2012 wuchs das reale BIP 2013 nur um 0,4%. Die Schwellenländer verzeichneten im Durchschnitt eine Wachstumsrate von 4,4%, wobei das Wirtschaftswachstum der asiatischen Schwellenmärkte 6,2% erreichte.

Auch 2013 standen die Finanzmärkte wieder hauptsächlich unter dem Einfluss der äußerst lockeren Geldpolitik der wichtigsten Zentralbanken sowie der langsam abklingenden europäischen Staatsschuldenkrise. Die Kapitalmärkte mussten in den Sommermonaten einen heftigen Schock verdauen, als die US-Notenbank einen möglichen Zeitplan für das allmähliche Auslaufen ihres Anleihen-Ankaufprogramms skizzierte. Dies trieb nicht nur die Renditen in den USA nach oben, sondern wirkte sich vor allem auf die Währungen jener Schwellenländer negativ aus, die erhebliche gesamtwirtschaftliche Ungleichgewichte aufweisen. Länder mit erheblichem Leistungsbilanzdefizit wie Indien und die Türkei erwiesen sich dabei als besonders verwundbar. Im Dezember gab die US-Notenbank schließlich den ersten Schritt auf dem Weg zu einer allmählichen Normalisierung ihrer Geldpolitik bekannt. Dieser sah eine Volumenreduktion ihrer monatlichen Anleihenankäufe um 10 MRD USD auf 75 MRD USD

ab Januar 2014 vor. Auf der anderen Seite des Atlantiks senkte die Europäische Zentralbank ihren Leitzinssatz im Lauf des Jahres 2013 in zwei Schritten von 0,75% auf 0,25% und signalisierte ihre Bereitschaft, die Leitzinsen weiter zu reduzieren und womöglich erneut Refinanzierungsgeschäfte mit außergewöhnlich langer Laufzeit anzubieten. Bei zehnjährigen deutschen Staatsanleihen betrug die Rendite zum Jahresende 1,9%, was einer Zunahme um 60 Basispunkte gegenüber dem Vorjahresende entsprach. Trotz dieses Anstiegs verringerten sich die Spreads bei den Anleihen der hoch verschuldeten Länder der Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) erheblich. Nicht zuletzt wegen der anhaltend niedrigen Zinsen boomten die Aktienmärkte. Nach einer anfänglichen Abwertung gegenüber dem US-Dollar im ersten Quartal 2013 gewann der Euro im weiteren Jahresverlauf wieder an Stärke. Die Fortschritte bei der Bewältigung der europäischen Staatsschuldenkrise und die wirtschaftliche Stabilisierung der Eurozone trugen maßgeblich zum wieder erstarkenden Vertrauen in den Euro bei.

Geschäftsumfeld 2013: Versicherungs- und Asset-Management-Branche

2013 war für die Versicherungsbranche ein weiteres herausfordendes Jahr. Angesichts des verhaltenen Wirtschaftswachstums stagnierten die Beiträge im Großen und Ganzen, wobei es zwischen den einzelnen Märkten erhebliche Unterschiede gab. Beispielsweise erhöhten sich die Beiträge in Deutschland im Zuge des bescheidenen Wirtschaftswachstums, während sie in Teilen Südeuropas weiterhin unter einer Flaute litten. Auch die Schwellenländer erlebten ein recht turbulentes Jahr mit sehr volatilen Kapitalflüssen und Wechselkursen. Doch trotz der Konjunkturabkühlung erwies sich das Beitragswachstum in diesen Märkten insgesamt als bemerkenswert robust, was vor allem dem starken Lebensversicherungsgeschäft zu verdanken war.

Als erhebliche Herausforderung erwiesen sich abermals die niedrigen Zinsen und die Volatilität des Finanzmarktes. In der Folge blieben die Investmentserträge weiter niedrig, wodurch die Rentabilität des ganzen Sektors unter Druck geriet. Erneut hatten auch regulatorische Entwicklungen erhebliche Auswirkungen. Am wichtigsten war die endgültige Einigung über Solvency II im November 2013, die nunmehr den Weg für das Inkrafttreten am 1. Januar 2016 ebnet und bis zu einem gewissen Grad auch die aufsichtsrechtliche Unsicherheit verringert, die jahrelang in der Versicherungswirtschaft herrschte.

Obwohl sich 2013 nicht wenige Naturkatastrophen ereigneten – von Taifunen und Erdbeben in Asien bis hin zu Überflutungen in Europa –, blieben die Katastrophenschäden im zweiten Jahr in Folge zumindest global betrachtet relativ niedrig. Grund hierfür war die niedrige Versichertenrate auf vielen der von Naturkatastrophen

heimgesuchten Märkte. Dies wirkte sich positiv auf die versicherungstechnische Rentabilität aus. Die große Ausnahme war der deutsche Markt, der hohe Versicherungsschäden verkraften musste – nicht nur wegen der Überflutungen im Juni, sondern auch wegen der heftigen Stürme danach.

Im Bereich der **Schaden- und Unfallversicherung** blieben die Marktbedingungen zum Vorjahr praktisch unverändert. Das stabile Beitragswachstum in den entwickelten Märkten profitierte von moderaten Beitragserhöhungen und der allmählich anziehenden Konjunktur, beispielsweise in den USA und in Deutschland. Andererseits entwickelten sich viele Märkte in Südeuropa, etwa Italien und Spanien, weiterhin rückläufig und verzeichneten 2013 abermals ein Beitragsminus. Das Prämienwachstum in den Schwellenländern erwies sich trotz aller Turbulenzen an den Finanzmärkten insgesamt als robust. In China und Lateinamerika verzeichneten die Beiträge sogar zweistellige Zuwachsrate. Auf Basis unserer eigenen Marktschätzungen sowie vorläufiger Zahlen sind die Beitragseinnahmen (bereinigt um Wechselkurseffekte) 2013 weltweit um circa 4,5 % gestiegen.

Die versicherungstechnische Rentabilität verbesserte sich 2013 leicht, was den allgemein steigenden Beiträgen und der geringen Anzahl an Naturkatastrophen zuzuordnen war. Belastet wurde die Rentabilität insgesamt jedoch durch das schwierige Anlageumfeld. So erwirtschafteten Investments nur bescheidene Renditen, da die Zinssätze trotz eines leichten Anstiegs aufgrund der möglichen Änderung der us-Geldpolitik („Tapering“) auf einem niedrigen Niveau verharrrten.

Im Bereich **Lebensversicherungen** haben sich die Beitragseinnahmen weltweit 2013 insgesamt leicht erholt. Vor allem die Schwellenländer profitierten von den relativ deutlichen Erhöhungen in China und Südostasien. Auch in Lateinamerika setzte sich das zweistellige Wachstum fort. Die entwickelten Märkte zeigten hingegen ein heterogenes Bild, wobei einige von ihnen – insbesondere der us-Markt – unter Druck standen, während andere, beispielsweise Deutschland, Frankreich und Italien, sich deutlich positiv entwickelten. Auf Basis unserer eigenen Marktschätzungen sowie vorläufiger Zahlen sind die Beitragseinnahmen (bereinigt um Wechselkurseffekte) 2013 weltweit um circa 3 % gestiegen.

Anhaltend niedrige Zinsen und ein sehr mäßiges Wirtschaftswachstum belasteten die Rentabilität des Neugeschäfts bei traditionellen Lebensversicherungen. Kapitalbildende Versicherungsprodukte litten angesichts gesunken Garantien weiterhin unter einer schwachen Nachfrage. Erfreulicher entwickelten sich dagegen Risikoschutzprodukte. Hierzu gehören nicht nur die klassischen Risikolebensversicherungen, sondern auch Krankenversicherungsprodukte wie Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen. Sie profitierten davon, dass Verbrauchern die Versorgungslücke in diesem Bereich zunehmend bewusst wird.

Für die **Asset-Management-Branche** war 2013 insgesamt ein gutes Jahr – wenn auch weiter geprägt von der Unsicherheit an den Kapitalmärkten und hoher Volatilität. Die Ankündigung der us-Notenbank im Mai, eine Verringerung ihrer Wertpapierankäufe in Erwägung zu ziehen, ließ die Zinssätze steigen; so erhöhten sich die Renditen auf zehnjährige us-Staatsanleihen von 1,6 % Ende Mai 2013 auf rund 3 % am Jahresende. Infolge des Zinsanstiegs gingen die Bewertungen der Rentenanlagen zurück, während Aktien eine beachtliche Wertentwicklung verzeichneten konnten. Global betrachtet stiegen die Aktienkurse im vergangenen Jahr um 29 %.

In der ersten Hälfte des Jahres 2013 verzeichneten die Aktien- und Rentenmärkte hohe Nettomittelzuflüsse. Die steigenden Zinsen wirkten sich ab Jahresmitte zu einem gewissen Grad negativ auf die Nettomittelflüsse bei den Rentenanlagen aus. Aktienanlagen hingegen flossen fast das ganze Jahr hindurch Nettomittel zu, die sich auf einem in jüngster Zeit nicht erreichten Niveau bewegten. Nicht nur passive Produkte profitierten von Nettomittelzuflüssen in Aktien, auch aktive Asset Manager vereinnahmten einen Teil des organischen Wachstums. Nettomittelzuflüsse und steigende Kurse ließen Erträge und Gewinne der Vermögensverwalter steigen. Zugleich erhöhte sich auch die Effizienz innerhalb der Industrie – und das trotz des tendenziell steigenden Aufwands, beispielsweise aufgrund höherer Vergütungsaufwendungen und Marketingkosten.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2013

- Der Umsatz stieg auf 110,8 MRD €.
- Das operative Ergebnis erhöhte sich um 7,8 % auf 10 066 MIO €.
- Der Jahresüberschuss stieg auf 6 344 MIO €.
- Die Solvabilitätsquote lag mit 182 % auf nach wie vor hohem Niveau.¹

Überblick Allianz Konzern

Die Allianz SE und ihre Tochterunternehmen (der Allianz Konzern) sind in über 70 Ländern tätig. Das Konzernergebnis wird nach folgenden Geschäftsbereichen gegliedert: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges.

Kennzahlen

KENNZAHLEN ALLIANZ KONZERN

MIO €	2013	2012
Gesamter Umsatz	110 773	106 383
Operatives Ergebnis ^{2,3}	10 066	9 337
Jahresüberschuss ²	6 344	5 558
Solvabilitätsquote ¹ in %	182	197

Ergebnisübersicht

KONJUNKTUR UND BRANCHENMFELD 2013

Die Weltwirtschaft nahm 2013 wieder Fahrt auf, vor allem dank der konjunkturellen Belebung in den Industrieländern. Auch im Berichtsjahr standen die Finanzmärkte im Zeichen der äußerst lockeren Geldpolitik der wichtigsten Zentralbanken sowie der allmählich abklingenden europäischen Staatsschuldenkrise. Während sich die Aktienmärkte sehr gut entwickelten, drückten die anhaltend niedrigen Zinsen weiterhin auf die Anlagerenditen der Versicherungsbranche. Die Ankündigung der US-Notenbank, dass sie eine Drosselung ihrer Wertpapierankäufe in Erwägung zieht, ließ die Zinsen in den USA ansteigen und sorgte für Abwärtsdruck bei den Währungen von Schwellenländern wie der Türkei und Brasilien. Der Euro wertete im Verlaufe des Jahres gegenüber dem US-Dollar und Währungen ausgewählter Schwellenländer auf.

In der Schaden- und Unfallversicherung blieben die Marktbedingungen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt unverändert. Eine positive Preisentwicklung verhalf der Branche in etablierten Märkten weltweit zu einem soliden Prämienwachstum, während sich der

Rückgang insbesondere in den südeuropäischen Ländern fortsetzte. Das Prämienwachstum in den Schwellenmärkten erwies sich dagegen im Allgemeinen als robust. Weltweit betrachtet waren die Belastungen aus Naturkatastrophen das zweite Jahr in Folge recht gering. Allerdings wurden die Verluste der Versicherer durch die niedrige Marktdurchdringung in vielen der von Naturkatastrophen heimgesuchten Länder begrenzt. Eine Ausnahme bildete Deutschland, das von Überschwemmungen und schweren Unwettern getroffen wurde.

Im Bereich Lebensversicherung erholte sich im Jahr 2013 das weltweite Beitragswachstum leicht, in erster Linie wegen des Prämienanstiegs in den Schwellenländern. Die Industrieländer zeigten sich beim Beitragswachstum hingegen uneinheitlich: So erholten sich die Beitragseinnahmen in Deutschland, Frankreich und Italien, während sie in den USA weiterhin unter Druck standen. Sinkende Garantiezinsen als Folge des anhaltenden Niedrigzinsumfelds führten dazu, dass die Nachfrage nach kapitalbildenden Versicherungsprodukten weiterhin schwächelte. Besser entwickelten sich hingegen Produkte zur Risikovorsorge, da sich Kunden mehr und mehr der Versorgungslücke in diesem Bereich bewusst werden.

1 – Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote per 31. Dezember 2013 auf 173 % (2012, wie veröffentlicht: 188 %). Aufgrund der Änderungen von IAS 19 fiel die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote zum 1. Januar 2013 um etwa 16 Prozentpunkte.

2 – Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte des Vorjahrs entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

3 – Seit dem 1. Januar 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Sämtliche Werte des Vorjahrs wurden entsprechend angepasst, um der geänderten Bilanzierungsweise zu entsprechen.

Trotz der anhaltenden Unsicherheit an den Kapitalmärkten und der weiterhin hohen Volatilität war 2013 für die Asset-Management-Branche ein gutes Jahr. Nach der Ankündigung der US-Notenbank, sie werde ihre Wertpapierankäufe drosseln, zogen die Zinsen an. In Folge sanken die Bewertungen festverzinslicher Wertpapiere, während sich Aktien sehr positiv entwickelten. Dies wirkte sich negativ auf die Nettomittelflüsse bei den Rentenanlagen aus, Aktienanlagen hingegen profitierten weiterhin von Nettomittelzuflüssen.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZU DEN ERGEBNISSEN 2013

Wir steigerten unseren *gesamten Umsatz* um 4,1% auf einen Rekordwert von 110,8 MRD € – und das in einem herausfordernden Geschäftsumfeld mit anhaltend niedrigen Zinsen. Intern gerechnet¹ stieg unser Umsatz um 4,7%. Dabei konnten die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management ihre Umsätze deutlich erhöhen, während die Prämien im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in etwa auf Vorjahresniveau lagen.

Unser *operatives Ergebnis* erhöhte sich um 7,8% auf 10 066 MIO €. Zu verdanken war dies hauptsächlich dem beeindruckenden versicherungstechnischen Ergebnis unserer Schaden- und Unfallversicherung – trotz höherer Belastungen aus Naturkatastrophen. Unser Geschäftsbereich Asset Management trug aufgrund eines höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens und dazugehöriger höherer Margen ebenfalls positiv bei. Das operative Ergebnis von Corporate und Sonstiges verbesserte sich in erster Linie wegen des höheren Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnisses. Unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wurde hingegen von einem gesunkenen Kapitalanlageergebnis belastet. Insgesamt verzeichneten wir eine günstige Geschäftsentwicklung und unser operatives Konzernergebnis übertraf unser ursprüngliches Ziel von 9,2 MRD € plus oder minus 0,5 MRD € deutlich.

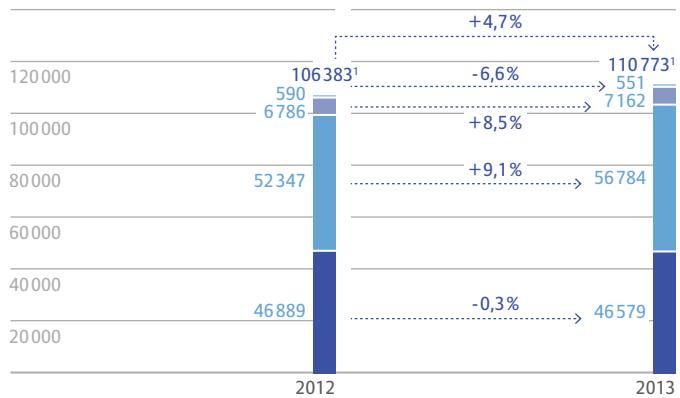
Unser *Jahresüberschuss* erhöhte sich um 14,1% auf 6 344 MIO €. Gründe dafür sind das hervorragende operative Ergebnis und das leicht verbesserte nichtoperative Ergebnis. Der *Jahresüberschuss für Anteilseigner* betrug 5 996 (2012: 5 231) MIO €, der auf die *Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss* belief sich entsprechend auf 348 (2012: 327) MIO €.

Unsere *Kapitalausstattung* blieb auf ihrem starken Niveau. Das *Eigenkapital* dagegen sank gegenüber dem Jahresende 2012 leicht um 0,3 MRD € auf 50,1 MRD €. Unsere Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote verbesserte sich um einen Prozentpunkt; unter Berücksichtigung des negativen Effekts aus der Änderung der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen².

Gesamter Umsatz³

GESAMTER UMSATZ NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €



■ Schaden-Unfall ■ Leben/Kranken ■ Asset Management ■ Corporate und Sonstiges
→ Internes Wachstum

¹ — Der gesamte Umsatz enthält -303 (2012: -229) MIO € aus Konsolidierungen.

In der *Schaden- und Unfallversicherung* beliefen sich die gebuchten Bruttobeträge auf 46,6 MRD €, ein Minus um 0,7% gegenüber dem Vorjahr. Intern gerechnet sanken die gebuchten Bruttobeträge um 0,3%, was auf den erwarteten Rückgang unseres Ernteaufallversicherungsgeschäfts in den USA zurückzuführen war. Bleibt dieser Rückgang unberücksichtigt, so betrug unser Wachstum intern gerechnet positive 2,5%. Wir verzeichneten vor allem in Lateinamerika, der Türkei, bei Allianz Global Assistance und in Deutschland ein solides Wachstum.

In der *Lebens- und Krankenversicherung* stiegen die Beitragseinnahmen auf 56,8 MRD €, intern gerechnet ein Wachstum von 9,1%. Der kräftige Anstieg der Einmalprämien im Geschäft mit fondsgebundenen und Sparprodukten konnte die rückläufigen Prämieneinnahmen in einzelnen Märkten, in denen wir von regulatorischen Änderungen betroffen waren oder Maßnahmen zum Profitabilitäts- und Risikomanagement ergriffen, mehr als ausgleichen.

Im Bereich *Asset Management* stiegen die operativen Erträge intern gerechnet um 8,5%. Die Gründe dafür waren in erster Linie ein Anstieg des durchschnittlich verwalteten Vermögens sowie höhere dazugehörige Margen. Unsere erfolgsabhängigen Provisionen erreichten mit 510 MIO € zwar ein beeindruckendes Niveau, blieben aber um 256 MIO € unter dem Rekordwert des Jahres 2012 in Höhe von 766 MIO €. Erneut erzielten wir ein hervorragendes Ergebnis bei unseren Anlagen, allerdings führten höhere Zinsen und volatile Kapitalmärkte zu Nettomittelabflüssen Dritter in Höhe von 12 MRD €.

¹ — Im intern gerechneten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen Umsatzwachstums auf das intern gerechnete Umsatzwachstum – nach Segmenten gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – finden Sie auf Seite 112.

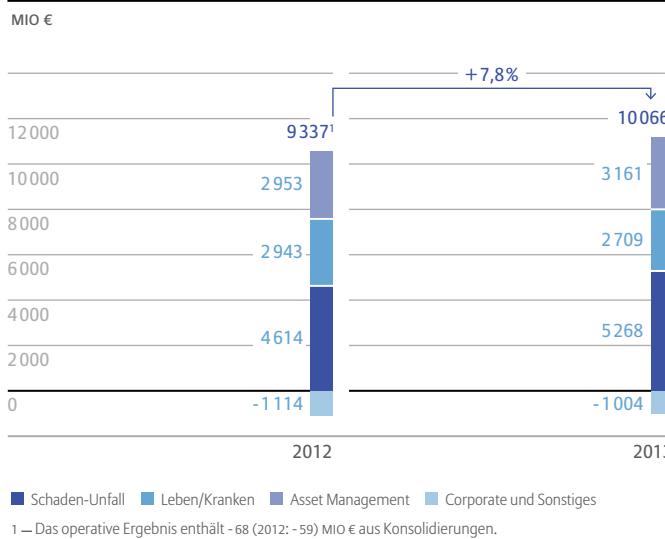
² — Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte der Vorperioden entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

³ — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobrbeitseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management sowie den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

Der Gesamtumsatz im Bankgeschäft – er wird im Geschäftsbereich **Corporate und Sonstiges** ausgewiesen – sank hauptsächlich wegen eines rückläufigen Nettozinsergebnisses um 39 MIO € auf 551 MIO €.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSBEREICHEN



Das operative Ergebnis der **Schaden- und Unfallversicherung** stieg um 654 MIO € oder 14,2% auf 5 268 MIO €. Dabei nahm das versicherungs-technische Ergebnis um 728 MIO € auf 2 170 MIO € zu – in erster Linie eine Folge unserer verbesserten Schadenquote. Unsere operativen Kapitalanlageerträge (netto) sanken allerdings vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen um 181 MIO € auf 3 048 MIO €.

Das operative Ergebnis der **Lebens- und Krankenversicherung** ging um 234 MIO € auf 2 709 MIO € zurück. Geschuldet war dies hauptsächlich dem Rückgang des operativen Kapitalanlageergebnisses, welches durch Nettoverluste aus Wechselkurseffekten und Finanzderivaten belastet wurde.

Im **Asset Management** erhöhte sich das operative Ergebnis kräftig um 7,0% auf 3 161 MIO €, intern gerechnet sogar um 10,1%. Dies war in erster Linie den höheren operativen Erträgen und in geringerem Maße den niedrigeren Restrukturierungskosten im Vergleich zum Vorjahr zu verdanken. Die Cost-Income Ratio verbesserte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 55,9%.

Das operative Ergebnis von **Corporate und Sonstiges** verbesserte sich um 110 MIO € auf einen Verlust in Höhe von 1 004 MIO €. Dabei wurde die gute Entwicklung im Bereich Holding & Treasury durch die Verschlechterung im Bankgeschäft aufgrund von Restrukturierungskosten teilweise aufgezehrt. Im Bereich Alternative Investments blieb das operative Ergebnis praktisch auf Vorjahresniveau.

Nichtoperatives Ergebnis

Unser **nichtoperatives Ergebnis** verbesserte sich um 196 MIO € auf einen Verlust in Höhe von 422 MIO €. Hauptursache dafür waren geringere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und niedrigere Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung.

Unser **nichtoperatives Kapitalanlageergebnis** sank von 809 MIO € auf 663 MIO €. Dies ist auf einen Rückgang der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva zurückzuführen sowie auf geringere Realisierungen. Niedrigere Wertminderungen konnten dies teilweise ausgleichen.

Die **nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)** gingen um 186 MIO € auf 24 MIO € zurück. Bei dieser Position hatten die Vorjahreswerte von positiven Bewertungseffekten aus den The-Hartford-Optionsscheinen profitiert, welche im April 2012 verkauft wurden.

Die **nichtoperativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)** gingen von 1 112 MIO € auf 952 MIO € zurück. Der Hauptgrund hierfür waren geringere Realisierungen aus Aktien.

Die **nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)** verringerten sich 2013 um 200 MIO € auf 313 MIO €. Zuzuschreiben war dies in erster Linie den geringeren Wertminderungen auf unsere Aktienanlagen, infolge der günstigen Entwicklung an den Aktienmärkten. Auch die geringeren Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere im Jahr 2013 trugen zu dieser Verbesserung bei.

Die **nichtoperativen Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung** sanken infolge des Niedrigzinsumfelds um 90 MIO € auf 901 MIO €. Die Refinanzierungskosten für Neuemissionen waren im Vergleich zu fällig gewordenen oder getilgten Anleihen niedriger.

Die **nichtoperativen akquisitionsbedingten Aufwendungen** verbesserten sich um 68 MIO € auf 33 MIO €, was hauptsächlich auf geringere Aufwendungen für PIMCO B-Units zurückzuführen war.

Die **nichtoperativen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte** verzeichneten einen Rückgang um 123 MIO € auf 136 MIO €. Zurückzuführen war dies vor allem auf höhere Wertminderungen im Vorjahr. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 15 im Konzernanhang.

Ertragsteuern

Die **Ertragsteuern** stiegen um 139 MIO € auf 3 300 MIO €. Grund dafür war der Anstieg des Vorsteuerergebnisses 2013 gegenüber 2012 um 925 MIO €. Der effektive Steuersatz verbesserte sich um 2,1 Prozentpunkte auf 34,2% (2012: 36,3%). Dies war hauptsächlich dadurch bedingt, dass die Steuerbelastungen durch Vorjahressteuern 2013 geringer ausfielen als 2012.

Jahresüberschuss

Der *Jahresüberschuss* erhöhte sich von 5 558 MIO € um 786 MIO € auf 6 344 MIO €. Dies verdanken wir unserer starken operativen Leistung, dem niedrigeren effektiven Steuersatz und dem verbesserten nicht-operativen Ergebnis. Der *Anteilseignern zuzurechnende Jahresüberschuss* betrug 5 996 (2012: 5 231) MIO €; der auf *Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss* belief sich auf 348 (2012: 327) MIO €. Der größte Teil des auf andere Gesellschafter entfallenden Jahresüberschusses bezog sich auf Euler Hermes und PIMCO.

Das *Ergebnis je Aktie* stieg von 11,56 € auf 13,23 € im Jahr 2013 und das *verwässerte Ergebnis je Aktie* erhöhte sich von 11,48 € auf 13,05 €. Weitere Informationen zu dem Ergebnis je Aktie finden sich unter Angabe 50 im Konzernanhang.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2013 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 3 068 573 879,31 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 5,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 2 404 893 952,80 €
- Gewinnvortrag: 663 679 926,51 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft im Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 2 746 424 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 5,30 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 24. Februar 2014

Allianz SE

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS ZUM JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG)

MIO €	2013	2012
Gesamter Umsatz¹	110 773	106 383
Verdiente Beiträge (netto)	66 628	66 045
Operatives Kapitalanlageergebnis	20 918	21 084
Zinserlöse und ähnliche Erträge	-1 866	-721
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	3 333	3 215
Aufwendungen für Finanzanlagen	-905	-876
Zwischensumme	20 761	21 795
Provisions- und Dienstleistungserträge	10 492	9 812
Sonstige Erträge	209	214
Schadenaufwendungen (netto)	-47 802	-48 873
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-13 990	-14 360
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-86	-111
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-22 832	-21 945
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-3 038	-2 895
Restrukturierungsaufwendungen	-170	-268
Sonstige Aufwendungen	-106	-94
Umgliederung von Steuererträgen	-	17
Operatives Ergebnis	10 066	9 337
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis		
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	24	210
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	952	1 112
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-313	-513
Zwischensumme	663	809
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-15	-59
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-901	-991
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	-33	-101
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-136	-259
Umgliederung von Steuererträgen	-	-17
Nichtoperative Positionen	-422	-618
Ergebnis vor Ertragsteuern	9 644	8 719
Ertragsteuern	-3 300	-3 161
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	6 344	5 558
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	348	327
auf Anteilseigner entfallend	5 996	5 231

1 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobetragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management sowie den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 — Enthält Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto) in der Schaden- und Unfallversicherung von -162 (2012: -292) MIO €.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

ALLIANZ EMITTIERTE NACHRANGIGE ANLEIHE IM VOLUMEN VON 500 MIO CHF

Im Januar 2014 hat die Allianz SE eine nachrangige Anleihe im Volumen von 500 MIO CHF emittiert. Die Anleihe mit unbegrenzter Laufzeit kann von der Allianz erstmals im Juli 2019 ordentlich gekündigt werden. Bis Juli 2019 ist die Anleihe mit einem festen Coupon von 3,25% p.a. ausgestattet.

Neue Segmentberichterstattung, Darstellung und Bilanzierungsgrundsätze

Zu wesentlichen Veränderungen unserer Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden führten im Jahr 2013 die Änderungen von IAS 19 und die Anwendung von IFRS 13, die am 1. Januar 2013 in Kraft traten. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang. Außerdem werden seit 1. Januar 2013 sämtliche Restrukturierungsaufwendungen im operativen Ergebnis ausgewiesen. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang. Die geltenden Anforderungen des neuen Standards zur Konzernlageberichterstattung, DRS 20, werden im Konzernlagebericht 2013 berücksichtigt.

Das berichtspflichtige Segment „Global Assistance“ wurde 2013 in „Allianz Worldwide Partners“ umbenannt. Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Geschäftsbereiche und Märkte“ ab [\(S\) SEITE 51.](#)

Die Zusammensetzung des Vorstands hat sich im Jahr 2013 nicht verändert. Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Vorstands finden sich auf [\(S\) SEITE 60.](#)

Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

Die folgenden Kapitel sind Bestandteile des Konzernlageberichts:

- „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [\(S\) SEITE 32,](#)
- „Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen“ ab [\(S\) SEITE 34](#) und der
- „Vergütungsbericht“ ab Seite [\(S\) SEITE 37.](#)

Schaden- und Unfallversicherung

- Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 46,6 MRD €.
- Das operative Ergebnis stieg dank des starken versicherungstechnischen Ergebnisses um 14,2 % auf 5 268 MIO €.
- Die Combined Ratio verbesserte sich auf 94,3 %.

Überblick über den Geschäftsbereich

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privat- und Firmenkunden ein breites Spektrum von Produkten und Dienstleistungen an. Es umfasst unter anderem Kraftfahrzeug-, Unfall-, Invaliditäts-, Sach- und allgemeine Haftpflichtversicherungen. Mit unserem Versicherungsgeschäft sind wir in mehr als 50 Ländern vertreten. Zugleich sind wir der weltweit größte Anbieter von Reiseversicherungen, Assistance-Leistungen sowie von Kreditversicherungen. Wir vertreiben unsere Produkte über ein weites Netz von Vertretern, Brokern, Banken und anderen strategischen Partnern sowie über direkte Vertriebswege.

Kennzahlen

KENNZAHLEN SCHADEN-UNFALL

MIO €	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	46 579	46 889
Operatives Ergebnis ^{1,2}	5 268	4 614
Jahresüberschuss ¹	3 818	3 505
Schadenquote in %	65,9	68,3
Kostenquote in %	28,4	27,9
Combined Ratio ¹ in %	94,3	96,2

Gebuchte Bruttobeiträge³

Nominal beliefen sich die **gebuchten Bruttobeiträge** auf 46 579 MIO €, was einem Rückgang von 310 MIO € bzw. 0,7% entsprach. Negative Wechselkurseffekte in Höhe von 1 100 MIO € resultierten in erster Linie aus der Abwertung des australischen Dollar, des brasilianischen Real, des US-Dollar und des britischen Pfund gegenüber dem Euro.⁴ Konsolidierungs-/Entkonsolidierungseffekte waren positiv und lagen bei 949 MIO €. Sie stammten in erster Linie aus der Übernahme des Versicherungsgeschäfts von Gan Eurocourtage in Frankreich, Yapı Kredi Sigorta in der Türkei und Mensura in Belgien.

Bereinigt um diese Effekte gingen unsere gebuchten Bruttobeiträge um 0,3% zurück. Dabei wurde ein positiver Preiseffekt von 0,8% durch negative Volumeneffekte von 1,1% überkompensiert. Geschuldet war dies insbesondere der geänderten Struktur unseres Ernteausfallversicherungsgeschäfts in den USA. Lässt man diesen Aspekt außen vor, erzielten wir intern gerechnet ein Plus von 2,5%. Ein

solides Wachstum verzeichneten wir in Lateinamerika, in der Türkei, bei Allianz Global Assistance und in Deutschland.

Der Analyse der Preis- und Volumeneffekte auf das interne Beitragswachstum legen wir vier Kategorien zugrunde, die das interne Wachstum der Jahre 2013 und 2012 miteinander vergleichen:

Kategorie 1:

Gesamtwachstum – Preis- und Volumeneffekte sind positiv.

Kategorie 2:

Gesamtwachstum – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind positiv.

Kategorie 3:

Gesamtrückgang – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind negativ.

Kategorie 4:

Gesamtrückgang – Preis- und Volumeneffekte sind negativ.

¹ – Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte des Vorjahrs entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

² – Seit dem 1. Januar 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Sämtliche Werte des Vorjahrs wurden entsprechend angepasst, um der geänderten Bilanzierungsweise zu entsprechen.

³ – Wir kommentieren die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge intern gerechnet – das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte –, um vergleichbarere Angaben zu liefern.

⁴ – Basierend auf den durchschnittlichen Wechselkursen von 2013 im Vergleich zu 2012.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

Jahr 2013 [2012] in %

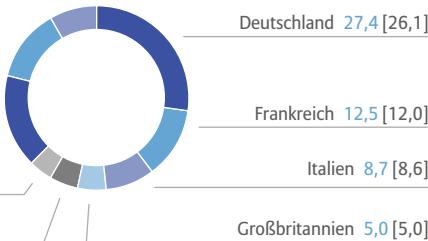
Asien-Pazifik und übrige Welt 8,1 [8,3]

USA und Lateinamerika 13,0 [16,3]

Übriges Europa 16,3 [14,9]

Spanien 4,2 [4,2]

Schweiz 4,8 [4,6]



¹ — Nach Bereinigung länder- und berichtspflichtige Segmente übergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns. Die gebuchten Bruttobeuräge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den entsprechenden geografischen Regionen zugeordnet worden.

KATEGORIE 1

In der *Türkei* beliefen sich die Bruttobeuräge auf 978 MIO €. Das starke interne Wachstum von 37,2% war vor allem unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft durch ausschließlich in unserem Namen arbeitende Vertreter zu verdanken.

In *Lateinamerika* verzeichneten wir Bruttobeuräge in Höhe von 2 350 MIO €. Intern gerechnet entsprach dies einem Wachstum von 11,0%. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus unserem Geschäft in Brasilien, das von Beiträgen aller Sparten profitierte.

Bei *Allianz Global Assistance* stiegen die Bruttobeuräge auf 1 972 MIO €. Zurückzuführen war das interne Wachstum von 10,0% auf höhere Volumina, hauptsächlich in unserem Geschäft in Brasilien, Frankreich, USA, Spanien und Deutschland sowie auf Preissteigerungen vor allem bei unseren australischen und us-amerikanischen Tochtergesellschaften.

In *Australien* wuchsen die Bruttobeuräge auf 2 847 MIO €. Der Anstieg von intern gerechnet 4,6% war Neukunden sowie Preiserhöhungen in unserem Kraftfahrzeug- und Sachversicherungsgeschäft zu verdanken.

In *Großbritannien* lagen die Bruttobeuräge bei 2 274 MIO €. Intern gerechnet verzeichneten wir ein Plus von 2,8%. Das Volumenwachstum resultierte vor allem aus unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Firmenkunden und Preiserhöhungen in allen Sparten unseres Firmenkundengeschäfts, insbesondere in unserer Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherung.

In unserem *Kreditversicherungsgeschäft* erhöhten sich die Beiträge auf 2 092 MIO €. Das Wachstum von intern gerechneten 2,3% war Neukunden zuzuschreiben.

KATEGORIE 2

In der Region *Asien-Pazifik* verbuchten wir Bruttobeuräge in Höhe von 667 MIO €. Intern gerechnet legten sie damit um 17,8% zu, was in erster Linie dem starken Wachstum unseres Kraftfahrzeugversicherungsgeschäfts in Malaysia zu verdanken war. Der Preiseffekt war insgesamt leicht negativ.

In *Mittel- und Osteuropa* beliefen sich die Bruttobeuräge auf 2 477 MIO €. Dies entsprach intern gerechnet einem Plus von 6,3%. Hauptursache für dieses Wachstum waren Volumensteigerungen in unserem Kraftfahrzeug-, Unfall- und Krankenversicherungsgeschäft in Russland. Diese konnten den negativen Preiseffekt mehr als ausgleichen.

In *Deutschland* summierten sich die Bruttobeuräge auf 9 261 MIO €. Dies entsprach intern gerechnet einem Wachstum von 1,6%. Dies resultierte aus Preiserhöhungen hauptsächlich in unserem Kraftfahrzeug-, Sach- und Haftpflichtversicherungsgeschäft. Negative Volumeneffekte, vor allem in unserem Unfall- und Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft, hoben diese Preiseffekte teilweise auf.

In der *Schweiz* stiegen die Bruttobeuräge auf 1 489 MIO €. Intern gerechnet entsprach dies einem Plus von 1,1%. Zwar verzeichneten wir einen Volumenanstieg, insbesondere in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft sowie dem Sachversicherungsgeschäft für Firmenkunden, dieser wurde durch einen allgemeinen negativen Preiseffekt jedoch teilweise aufgezehrt.

In *Frankreich* lagen die Bruttobeuräge bei 4 174 MIO €. Das interne Wachstum von 0,5% war auf Preiserhöhungen in allen Sparten zurückzuführen. Diese konnten die Volumenrückgänge mehr als ausgleichen.

In *Spanien* beliefen sich die Bruttobeuräge auf 1 958 MIO €. Trotz des herausfordernden Marktumfelds konnten wir intern gerechnet ein Wachstum von 0,3% erwirtschaften. In unserer Kraftfahrzeug-, Sach- und Haftpflichtversicherung erzielten wir höhere Volumina und konnten sinkende Preise damit kompensieren.

KATEGORIE 3

In den *USA* fielen die Bruttobeuräge auf 2 058 MIO €. Das Minus von 39,7% (intern gerechnet) resultierte insbesondere aus der geplanten Reduzierung unseres Ernteausfallversicherungsgeschäfts und in geringerem Umfang aus dem rückläufigen Firmenkundengeschäft, das von unserer strengen Zeichnungsdisziplin beeinflusst wurde. Der Preiseffekt war insgesamt positiv.

In *Italien* beliefen sich die Bruttobeuräge auf 4 032 MIO €. Der interne Rückgang um 0,3% hing weitgehend mit Preisrückgängen zusammen, insbesondere in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft. Die Volumina wurden von regulatorischen Veränderungen belastet. Doch dank Volumensteigerungen in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft – vor allem über den direkten Vertriebsweg – ergab sich insgesamt ein leicht positiver Volumeneffekt.

KATEGORIE 4

Bei **AGCS** sanken die Bruttobeiträge auf 4 999 MIO €. Grund für die Veränderung um 4,7% (intern gerechnet) waren vorwiegend Volumenrückgänge in unserem Sachversicherungsgeschäft, in unserer „Marine Insurance“ und im Geschäft von Allianz Risk Transfer (ART). Der Preiseffekt war insgesamt ebenfalls leicht negativ.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS

	2013	2012
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 170	1 442
Operative Anlageerträge (netto)	3 048	3 229
Sonstiges Ergebnis ¹	50	-57
Operatives Ergebnis	5 268	4 614

1 – Enthält Provisions- und Dienstleistungserträge/-aufwendungen, sonstige Erträge/Aufwendungen und Restrukturierungsaufwendungen.

Das **operative Ergebnis** stieg auf 5 268 MIO €, wobei der Anstieg um 654 MIO € vor allem dem starken versicherungstechnischen Ergebnis zuzuschreiben war.

Unser **versicherungstechnisches Ergebnis** erhöhte sich um 728 MIO € auf 2 170 MIO €. Zu verdanken war die Steigerung überwiegend der Verbesserung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote um 1,3 Prozentpunkte, unterstützt von einer weiterhin positiven Preisentwicklung und dem günstigeren Abwicklungsergebnis – trotz höherer Schäden aus Naturkatastrophen.

Die **Combined Ratio** verbesserte sich um 1,9 Prozentpunkte auf 94,3%.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

	2013	2012
Verdiente Beiträge (netto)	42 047	41 705
Auf das Schadenjahr bezogene Schadenaufwendungen	-29 402	-29 698
Auflösungen von Schadensrückstellungen aus den vergangenen Jahren (Abwicklungsergebnis)	1 689	1 207
Schadenaufwendungen (netto)	-27 713	-28 491
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-11 942	-11 634
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) (ohne Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen) ¹	-222	-138
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 170	1 442

1 – Enthält den versicherungstechnischen Anteil (Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge und übrige versicherungstechnische Rückstellungen) der „Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 34 im Konzernanhang.

Unsere **auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote** belief sich auf 69,9% und lag damit um 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Die Nettoverluste aus Naturkatastrophen stiegen jedoch von 715 MIO € auf 1 218 MIO €, so dass sich ihre Auswirkung auf die Schadenquote um 1,2 Prozentpunkte auf 2,9% erhöhte. War das Geschäftsjahr 2012 vor allem durch den Sturm „Sandy“ belastet, so schlügen 2013 die Überschwemmungen in Mittel- und Osteuropa sowie die Hagelstürme in Deutschland stark zu Buche.

Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so verbesserte sich die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote gegenüber 2012 um 2,5 Prozentpunkte auf 67,0%. Ausschlaggebend dafür waren die anhaltend positive Preisdynamik sowie die vorteilhafte Entwicklung bei Schadenhäufigkeit und -höhe.

Folgende Einheiten trugen positiv zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

USA: 1,2 Prozentpunkte. 2012 war es durch den Sturm „Sandy“ zu hohen Schäden aus Naturkatastrophen gekommen. Zudem war unsere Ernteausfallversicherung durch eine schwere Dürre belastet worden. Diese negativen Belastungen blieben im Berichtsjahr aus.

Italien: 0,5 Prozentpunkte. Der Anstieg war in erster Linie einer verbesserten Profitabilität in unserem Nicht-Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft – insbesondere in der Haftpflichtversicherung – zu verdanken. Der Effekt wurde von einer geringeren Schadenhäufigkeit und -höhe in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft unterstützt. Zudem lagen im Berichtsjahr die Schäden durch Naturkatastrophen unter denen des Vorjahrs (Erdbeben in der Emilia Romagna).

AGCS: 0,2 Prozentpunkte. Trotz höherer Basisschäden kam es zu einem positiven Effekt, der überwiegend aus dem Rückgang von Großschäden und einer geringeren Belastung durch Naturkatastrophen resultierte.

Kreditversicherung: 0,2 Prozentpunkte. Zurückzuführen war dies auf solides Risikomanagement, das trotz steigender Geschäftsvolumina und kontinuierlich hoher Insolvenzquoten in europäischen Märkten zu niedriger Schadenaktivität führte.

Frankreich: 0,1 Prozentpunkte. Das Ergebnis profitierte von einem günstigen Preismfeld, insbesondere im Privatkundengeschäft, sowie von einem leichten Rückgang bei den Großschäden.

Folgende Einheiten trugen negativ zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Deutschland: 0,9 Prozentpunkte. Der negative Effekt war höheren Verlusten aus Naturkatastrophen geschuldet. Die Basischadenquote fiel jedoch geringer als im Vorjahr aus. Grund dafür war eine günstige Preisentwicklung, insbesondere in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft.

Rückversicherung: 0,2 Prozentpunkte. Dies war ausschließlich auf höhere Schäden aus Naturkatastrophen zurückzuführen. Um diese Schäden bereinigt lag die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote ohne Naturkatastrophen unter dem Vorjahreswert.

Unser **Abwicklungsergebnis** erhöhte sich um 482 MIO € auf 1 689 MIO €. Daraus ergab sich ein Anstieg der Abwicklungsquote um 1,1 Prozentpunkte. Teilweise war dies auf die günstigere Entwicklung von Vorjahresschäden zurückzuführen, hauptsächlich jedoch auf das Fehlen einiger Faktoren, die das Jahr 2012 belastet hatten. Dazu zählten die zusätzliche Stärkung der versicherungstechnischen Reserven in den USA und eine höhere Schätzung der Schäden aus der thailändischen Flutkatastrophe im Jahr 2011.

Die Gesamtaufwendungen lagen 2013 bei 11 942 MIO €, verglichen mit 11 634 MIO € im Vorjahr. Unsere **Kostenquote** stieg leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 28,4 %. Dieser Anstieg reflektierte vor allem die strukturellen Änderungen unseres Versicherungsangebots in den USA (reduziertes Ernteausfallversicherungsgeschäft), die negativen Auswirkungen aus regulatorischen Änderungen auf unser Geschäft in Brasilien (Gebühren für die Erfassung von Versicherungspolicen) und die Übernahme des Versicherungsgeschäfts von Gan Eurocourtaage in Frankreich.

OPERATIVE ANLAGEERTRÄGE (NETTO)¹

MIO €	2013	2012
Zinserträge und ähnliche Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)	3 543	3 723
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	- 76	- 46
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	69	168
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 11	- 17
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 315	- 307
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) ²	- 162	- 292
Operative Anlageerträge (netto)	3 048	3 229

1 – Die „operativen Anlageerträge (netto)“ für unseren Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfassen das „operative Kapitalanlageergebnis“, wie unter Angabe 6 im Konzernanhang angegeben, und die „Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto)“ (Überschussbeteiligung), wie unter Angabe 34 im Konzernanhang angegeben.

2 – Bezieht sich auf die Überschussbeteiligung, vor allem aus dem UBR-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung), und enthält den anlagebezogenen Teil der Veränderungen der „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 34 im Konzernanhang.

Die **operativen Anlageerträge (netto)** gingen um 181 MIO € auf 3 048 MIO € zurück, vor allem infolge geringerer Zinserträge und ähnlicher Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen).

Die **Zinserträge und ähnlichen Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)** sanken um 180 MIO €. Grund hierfür waren hauptsächlich die aufgrund des niedrigen Zinsumfelds rückläufigen Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren. Der durchschnittliche Kapitalanlagebestand¹ stieg um 1,7 % von 100,9 MRD € auf 102,6 MRD €.

1 – Enthält das Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich, ohne Fair-Value-Option und Handelsergebnis.

Die **operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)** verringerten sich um 30 MIO € auf einen Verlust in Höhe von 76 MIO €. Dies war größtenteils ungünstigen Wechselkurseffekten geschuldet.

Die **operativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)** reduzierten sich um 99 MIO € auf 69 MIO €, da das Vorjahresergebnis von Gewinnen im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Portfolios profitiert hatte.

SONSTIGES ERGEBNIS

MIO €	2013	2012
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 226	1 165
Sonstige Erträge	47	35
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 141	- 1 088
Sonstige Aufwendungen	- 21	- 23
Restrukturierungsaufwendungen	- 61	- 146
Sonstiges Ergebnis	50	- 57

Jahresüberschuss

Der **Jahresüberschuss** erhöhte sich um 313 MIO € auf 3 818 MIO €, in erster Linie dank verbesserter Ertragslage bei leicht gesunkenen nichtoperativen realisierten Gewinnen und Verlusten (netto).

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

MIO €

	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge¹	46 579	46 889
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 3 982	- 4 727
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 550	- 457
Verdiente Beiträge (netto)	42 047	41 705
Zinserlöse und ähnliche Erlöse	3 595	3 770
Operative Erlöse aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	- 76	- 46
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	69	168
Provisions- und Dienstleistungserlöse	1 226	1 165
Sonstige Erlöse	47	35
Operative Erlöse	46 908	46 797
Schadenaufwendungen (netto)	- 27 713	- 28 491
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	- 384	- 430
Zinsaufwendungen	- 52	- 47
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 11	- 17
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 315	- 307
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	- 11 942	- 11 634
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 141	- 1 088
Restrukturierungsaufwendungen	- 61	- 146
Sonstige Aufwendungen	- 21	- 23
Operative Aufwendungen	- 41 640	- 42 183
Operatives Ergebnis	5 268	4 614
Nichtoperative Positionen	296	328
Ergebnis vor Ertragssteuern	5 564	4 942
Ertragssteuern	- 1 746	- 1 437
Jahresüberschuss	3 818	3 505
Schadenquote ² in %	65,9	68,3
Kostenquote ³ in %	28,4	27,9
Combined Ratio⁴ in %	94,3	96,2

1 — Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung entspricht der gesamte Umsatz den gebuchten Bruttobeiträgen.

2 — Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

3 — Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

4 — Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

67 Geschäftsumfeld
69 Überblick über den
Geschäftsverlauf 2013

74 Schaden- und Unfallversicherung
82 Lebens- und Krankenversicherung
87 Asset Management

91 Corporate und Sonstiges
93 Ausblick 2014
99 Vermögenslage und Eigenkapital

107 Liquidität und Finanzierung
112 Überleitungen

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

MIO €	Gebuchte Bruttobeiträge				Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis	
	intern ¹							
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Deutschland ²	9 261	9 158	9 261	9 115	7 611	7 421	661	828
Schweiz	1 489	1 501	1 518	1 501	1 422	1 450	194	192
Österreich	966	938	966	938	814	788	62	76
German Speaking Countries ³	11 748	11 630	11 777	11 587	9 861	9 674	916	1 102
Italien	4 032	4 045	4 032	4 045	3 950	3 893	1 126	881
Frankreich ⁴	4 174	3 538	3 557	3 538	3 804	3 200	401	411
Niederlande	700	714	700	705	659	684	27	15
Türkei ⁵	978	611	838	611	753	412	69	34
Belgien ⁶	465	397	374	364	427	355	50	62
Griechenland	111	108	111	108	87	90	17	19
Afrika	87	83	87	83	55	49	11	9
Western & Southern Europe ⁷	10 547	9 496	9 699	9 454	9 735	8 683	1 712	1 447
Lateinamerika	2 350	2 389	2 651	2 388	1 737	1 607	133	126
Spanien	1 958	1 953	1 958	1 953	1 804	1 810	236	239
Portugal	312	317	312	317	269	265	26	38
Iberia & Latin America	4 620	4 659	4 921	4 658	3 810	3 682	395	403
USA	2 058	3 550	2 141	3 550	1 988	2 654	154	- 546
USA ⁸	2 058	3 550	2 141	3 550	1 988	2 654	154	- 546
Allianz Global Corporate & Specialty	4 999	5 314	5 063	5 314	2 926	3 299	427	415
Reinsurance PC ²	3 345	3 460	3 305	3 460	2 880	3 124	317	357
Australien	2 847	3 018	3 158	3 018	2 235	2 235	378	394
Großbritannien	2 274	2 318	2 382	2 318	2 122	2 165	201	215
Kreditversicherung	2 092	2 034	2 043	1 998	1 435	1 344	407	409
Irland	412	433	412	433	372	397	62	69
Global Insurance Lines & Anglo Markets ⁹	15 969	16 577	16 363	16 541	11 970	12 564	1 785	1 854
Russland	808	678	857	678	598	603	-38	-
Polen	427	421	428	421	345	355	12	14
Ungarn	268	307	274	307	230	233	27	27
Slowakei	321	336	321	336	266	273	53	70
Tschechische Republik	276	280	285	280	228	225	44	32
Rumänien	186	181	185	181	150	143	5	-
Bulgarien	82	90	82	90	63	66	19	17
Kroatien	93	90	94	90	77	75	13	15
Ukraine	16	13	17	13	7	7	-	3
Mittel- und Osteuropa ¹⁰	2 477	2 393	2 544	2 393	1 964	1 980	127	171
Asien-Pazifik	667	596	702	596	377	320	67	56
Mittlerer Osten und Nordafrika	67	68	73	68	46	48	8	5
Growth Markets	3 211	3 057	3 319	3 057	2 387	2 348	202	232
Allianz Global Assistance	1 972	1 800	1 980	1 800	1 842	1 745	96	99
Allianz Worldwide Care	452	384	452	384	419	355	30	24
Global Assistance ¹¹	2 507	2 186	2 515	2 230	2 296	2 100	102	122
Konsolidierung und Sonstiges ¹²	- 4 081	- 4 266	- 4 041	- 4 224	-	-	2	-
Summe	46 579	46 889	46 694	46 853	42 047	41 705	5 268	4 614

- 1 – Zeigt die gebuchten Bruttobeiträge auf interner Basis bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.
- 2 – Die Combined Ratio von Deutschland und Reinsurance PC wurde 2013 durch einen Einmaleffekt aufgrund der Beendigung eines internen Rückversicherungsvertrags beeinflusst, was zu einer Verbesserung der Combined Ratio für Deutschland um 0,9 Prozentpunkte und für Reinsurance PC zu einem Anstieg um 2,3 Prozentpunkte führte. Dies hatte keine Auswirkungen auf den Allianz Konzern.
- 3 – Enthält gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 32 MIO €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 14 MIO € und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 1 MIO € für 2013 und gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 33 MIO €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 15 MIO € und ein operatives Ergebnis in Höhe von 6 MIO € für 2012 der „Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG“.
- 4 – Am 1. Oktober 2012 hat Allianz Frankreich die Makleraktivitäten in der Schaden- und Unfallversicherungssparte (mit Ausnahme von Transport) von Gan Eurocourtage übernommen.
- 5 – Am 12. Juli 2013 übernahm der Allianz Konzern von der Yapı Kredi Bank deren Aktienanteil an dem türkischen Schaden- und Unfallversicherer Yapı Kredi Sigorta.
- 6 – Am 1. August 2012 übernahm Allianz Belgien das Versicherungsgeschäft der Mensura.
- 7 – Enthält ein operatives Ergebnis in Höhe von 11 MIO € für 2013 und 16 MIO € für 2012 aus einer Management-Holdinggesellschaft in Luxemburg.
- 8 – Die Stärkung der Reserven im Jahr 2012 bei Fireman's Fund Insurance Company für Asbestrisiken in Höhe von 71 MIO € hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Allianz Konzerns und die Combined Ratio von Fireman's Fund nach IFRS.

%

	Combined Ratio		Schadenquote		Kostenquote	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Deutschland ²	99,5	96,8	73,4	69,2	26,1	27,6
Schweiz	91,1	92,4	67,9	68,9	23,2	23,5
Österreich	96,5	96,1	70,5	71,4	26,0	24,7
German Speaking Countries³	98,0	96,0	72,3	69,3	25,7	26,7
Italien	78,2	85,0	53,1	60,3	25,1	24,7
Frankreich ⁴	97,6	96,9	68,9	69,1	28,7	27,8
Niederlande	99,8	103,1	70,2	74,7	29,6	28,4
Türkei ⁵	96,1	98,3	71,4	71,5	24,7	26,8
Belgien ⁶	94,0	93,9	65,4	62,0	28,6	31,9
Griechenland	83,9	82,4	50,1	37,7	33,8	44,7
Afrika	95,7	94,7	52,1	48,9	43,6	45,8
Western & Southern Europe⁷	89,4	91,8	62,3	64,9	27,1	26,9
Lateinamerika	98,3	98,4	66,4	67,4	31,9	31,0
Spanien	90,9	91,0	70,0	70,1	20,9	20,9
Portugal	95,0	92,0	72,6	68,5	22,4	23,5
Iberia & Latin America	94,6	94,3	68,6	68,8	26,0	25,5
USA	103,6	129,4	69,2	101,1	34,4	28,3
USA⁸	103,6	129,4	69,2	101,1	34,4	28,3
Allianz Global Corporate & Specialty	95,0	96,2	67,3	68,7	27,7	27,5
Reinsurance PC ²	92,8	92,7	61,2	65,5	31,6	27,2
Australien	93,5	95,2	68,1	68,7	25,4	26,5
Großbritannien	96,0	95,6	64,5	64,3	31,5	31,3
Kreditversicherung	79,3	79,7	50,4	51,9	28,9	27,8
Irland	90,1	91,0	59,2	61,0	30,9	30,0
Global Insurance Lines & Anglo Markets⁹	92,5	93,2	63,3	65,2	29,2	28,0
Russland	112,0	103,2	69,7	61,1	42,3	42,1
Polen	100,9	100,5	65,8	66,9	35,1	33,6
Ungarn	100,4	101,3	60,0	60,4	40,4	40,9
Slowakei	86,2	81,4	54,8	51,4	31,4	30,0
Tschechische Republik	84,5	90,5	56,6	63,7	27,9	26,8
Rumänien	102,9	105,8	72,6	77,7	30,3	28,1
Bulgarien	72,1	75,9	44,8	47,4	27,3	28,5
Kroatien	89,3	88,0	50,1	50,6	39,2	37,4
Ukraine	124,8	85,2	59,9	33,5	64,9	51,7
Mittel- und Osteuropa ¹⁰	99,5	96,9	62,9	61,3	36,6	35,6
Asien-Pazifik	91,2	91,3	60,1	59,7	31,1	31,6
Mittlerer Osten und Nordafrika	95,6	105,1	61,5	70,1	34,1	35,0
Growth Markets	98,2	96,3	62,5	61,3	35,7	35,0
Allianz Global Assistance	96,1	95,3	61,0	59,6	35,1	35,7
Allianz Worldwide Care	93,3	93,8	73,5	74,5	19,8	19,3
Global Assistance¹¹	96,7	95,1	63,5	62,1	33,2	33,0
Konsolidierung und Sonstiges¹²	—	—	—	—	—	—
Summe	94,3	96,2	65,9	68,3	28,4	27,9

9 — Enthält ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 7 MIO € für 2013 und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 5 MIO € für 2012 aus AGF UK.

10 — Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen aus einer Management-Holdinggesellschaft und Konsolidierungen zwischen den Ländern dieser Region.

11 — Der Geschäftsbereich Allianz Worldwide Partners beinhaltet die rechtlich selbstständigen Gesellschaften von Allianz Global Assistance, Allianz Worldwide Care, das Rückversicherungsgeschäft von Allianz Global Automotive und Ertrags- und Aufwandspositionen einer Management-Holdinggesellschaft. Der Geschäftsbereich befindet sich noch in der Entstehung und wird in den folgenden Quartalen weiter ausgebaut.

Enthält aus dem Rückversicherungsgeschäft von Allianz Global Automotive gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 83 MIO €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 35 MIO € und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 24 MIO € für 2013 und gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 2 MIO €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 0,3 MIO € und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 1 MIO € für 2012. Das operative Ergebnis von Allianz Worldwide Partners beinhaltet Gemeinkosten von Allianz Global Automotive und stieg leicht auf einer zugrunde liegenden Basis.

12 — Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Lebens- und Krankenversicherung

- Die Beitragseinnahmen erholteten sich um 8,5 % auf 56,8 MRD €.
- Das operative Ergebnis war mit 2 709 MIO € solide, litt jedoch unter dem niedrigeren Kapitalanlageergebnis.

Überblick über den Geschäftsbereich

Die Allianz bietet ein breites Portfolio an Lebens- und Krankenversicherungs- sowie Spar- und Anlageprodukten, einschließlich Einzel- und Gruppenversicherungen. Wir vermarkten unsere Lebens- und Krankenversicherungsprodukte für Privat- und Firmenkunden über verschiedene Vertriebskanäle, vorwiegend mit Hilfe von Vertretern, Maklern und Bankpartnern. Als einer der Weltmarktführer im Lebensversicherungsgeschäft betreuen wir Kunden in mehr als 45 Ländern.

Kennzahlen

KENNZAHLEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

MIO €	2013	2012
Gesamte Beitragseinnahmen	56 784	52 347
Operatives Ergebnis ^{1,2}	2 709	2 943
Jahresüberschuss ¹	1 941	2 034
Ergebnismarge (Reserven) (BP) ³	58	67

Gesamte Beitragseinnahmen^{4,5}

Die *Beitragseinnahmen* beliefen sich 2013 auf 56 784 MIO €, ein Anstieg um 4 437 MIO €. Intern gerechnet⁵ erhöhten sie sich um 9,1 % bzw. 4 741 MIO €; nicht berücksichtigt sind dabei die negativen Wechselkurseffekte in Höhe von 562 MIO € und (Ent-)Konsolidierungseffekte, die größtenteils von der Übernahme der Aktivitäten von Yapı Kredi in der Türkei herrührten.

Das Prämienwachstum fiel unterschiedlich aus. In einigen Märkten führte unsere generelle Produktstrategie zu einem starken Zuwachs in unseren Zielsegmenten, und damit zu zweistelligen Steigerungsraten. In anderen Märkten, in denen wir aus Rentabilitätsgründen oder wegen regulatorischer Änderungen unser Geschäft zurückfuhren, kam es hingegen zu einem zweistelligen Rückgang.

Insgesamt war das Prämienwachstum vor allem dem starken Absatz fondsgebundener Produkte mit Einmalprämie in Italien und Taiwan zu verdanken. Zu dem Wachstum trugen auch Sparprodukte mit Einmalprämiens, einschließlich traditioneller Kapitallebens- und Rentenversicherungsprodukte, in Deutschland bei. Teilweise wieder aufgezehrt wurde der Anstieg jedoch durch erhebliche Rückgänge in Südkorea und der Schweiz, wo das Volumen durch Rentabilitäts- und Risikomanagementmaßnahmen begrenzt wurde, sowie in Polen, wo es regulatorische Änderungen gab.

Insgesamt erhöhte sich im Vorjahresvergleich der Anteil des Geschäfts mit Einmalprämiens gegenüber dem mit laufenden Beiträgen.

1 — Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte des Vorjahrs entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

2 — Seit dem 1. Januar 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Sämtliche Werte des Vorjahrs wurden entsprechend angepasst, um der geänderten Bilanzierungsweise zu entsprechen.

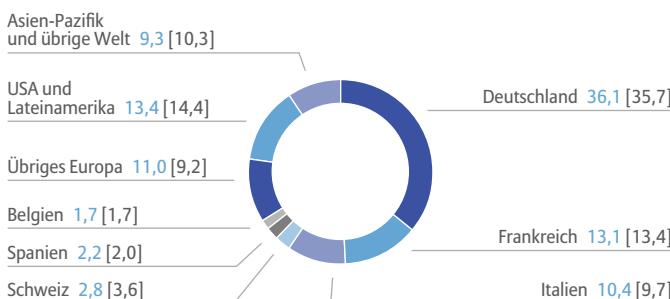
3 — Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

4 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

5 — Im folgenden Abschnitt kommentieren wir die Entwicklung unserer Beitragseinnahmen intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte, um die Informationen besser vergleichbar zu machen.

GESAMTE BEITRAGSEINNAHMEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

Jahr 2013 [2012] in %



¹ – Nach Bereinigung länder- und berichtspflichtige Segmente übergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns.

Die Beitragseinnahmen in **Italien** stiegen um 32,5% auf 8 430 MIO €. Vor dem Hintergrund eines günstigen Marktumfelds war dieses bemerkenswerte Wachstum dem Vertrieb über unsere Finanzberater und Bankassurance zu verdanken. Dabei konzentrierten wir uns weiterhin auf fondsgebundene Produkte, um unseren Risikokapital-einsatz möglichst zu reduzieren. Das fortgesetzte starke Wachstum fondsgebundener Prämien war hauptsächlich der erfolgreichen Einführung eines neuen Produkts Ende 2012 zu verdanken, das durch unsere Finanzberater vertrieben wird. Hinzu kam die Erholung der Verkäufe via Bankassurance von einem schwachen Niveau im Vorjahr.

In **Lateinamerika** stiegen die Beitragseinnahmen auf 329 MIO €, ein Plus von 31,0%. Der Anstieg resultierte aus höheren Einnahmen aus einem großen Rentenvertrag und einem stärkeren Absatz von anlageorientierten Produkten mit Einmalprämien in Mexiko. In Kolumbien gingen die Prämien dagegen zurück; hier waren mehrere Großverträge nicht verlängert worden.

Die Beitragseinnahmen in **Spanien** legten um 14,0% auf 1 225 MIO € zu, hauptsächlich dank des guten Absatzes von anlageorientierten und fondsgebundenen Produkten über den Bankassurance-Vertrieb und Vertreter. Ein Anstieg der Prämien im traditionellen Geschäft trug ebenfalls zu diesem Wachstum bei.

In unserem Lebensversicherungsgeschäft in **Deutschland** erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 12,0% auf 17 000 MIO €. Zuzuschreiben war dieser Anstieg vor allem einem kräftigen Zuwachs bei Sparprodukten mit Einmalprämien, einschließlich traditioneller Kapitallebens- und Rentenversicherungsprodukte. Unser Geschäft mit laufenden Beiträgen entwickelte sich dagegen stabil. Weitgehend unverändert blieben mit 3 264 MIO € auch die Beitragseinnahmen in unserem deutschen Krankenversicherungsgeschäft. Das starke Geschäft mit Zusatzversicherungen glich den Rückgang im Geschäft mit Vollversicherungen aus.

In **Frankreich** verzeichneten wir einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 6,7% auf 8 511 MIO €, hauptsächlich aufgrund des guten Geschäfts mit Produkten zur betrieblichen Altersvorsorge und Einzelkrankenversicherungen. Ebenfalls sehr erfolgreich entwickelte sich der Vertrieb von Einzellebensversicherungen durch unsere Geschäftspartner. Frankreich verzeichnete eine vorteilhafte Verlagerung von traditionellen Lebensversicherungen hin zu fondsgebundenen Produkten.

In der Region **Asien-Pazifik** verbuchten wir Beitragseinnahmen in Höhe von 5 092 MIO €. Ausschlaggebend für diesen Anstieg um 3,9% war das Wachstum bei den fondsgebundenen Prämien in Taiwan über den Bankassurance-Vertrieb. Dieses Plus konnte das rückläufige Geschäft bei anlageorientierten Produkten mit Einmalprämien in Südkorea mehr als wettmachen; dort hatten wir im dritten Quartal 2012 den Vertrieb eines unserer Hauptprodukte eingestellt.

Die Beitragseinnahmen in den **USA** stiegen um 3,9% auf 7 317 MIO €. Dies stammt in erster Linie aus dem größeren Absatz indexgebundener Rentenprodukte, wo wir, teilweise aufgrund von Vertriebs- und Produktkampagnen ab dem dritten Quartal 2013, an positiver Dynamik gewonnen. Zum Teil aufgehoben wurde diese Entwicklung jedoch durch einen Rückgang im Geschäft mit Variable-Annuity-Produkten. Angesichts der niedrigen Zinsen hatten Produktanpassungen Mitte 2012 zunächst zu einem erheblichen Absatzrückgang in beiden Geschäftsbereichen geführt.

In **Belgien/Luxemburg** verbuchten wir Beitragseinnahmen in Höhe von 2 049 MIO €. Nach einem sehr starken Wachstum im Vorjahr erzielten wir damit ein Plus von 1,5%. Dieses Wachstum wurde durch unsere Bankassurance-Partnerschaft in Belgien unterstützt.

In der **Schweiz** beliefen sich die Beitragseinnahmen auf 1 602 MIO €, ein Rückgang um 14,1%. Geschuldet war dies dem rückläufigen Geschäft mit Einmalprämien bei Gruppenlebensversicherungen, bei dem wir den Fokus weiterhin auf ein selektiveres Wachstum richteten. Während die laufenden Beiträge bei unseren Gruppenlebensversicherungen relativ stabil blieben, nahmen sie im Geschäft mit Einzellebensversicherungen leicht zu.

Die Beitragseinnahmen in **Mittel- und Osteuropa** sanken um 21,0% auf 913 MIO €, in erster Linie wegen regulatorischer Änderungen in Polen, wo es infolgedessen zu einem erheblichen Einbruch im Einlagengeschäft kam. Dank einer erfolgreichen Vertriebskampagne in Ungarn konnten gestiegene Einnahmen aus fondsgebundenen Produkten mit Einmalprämien diesen Rückgang zum Teil kompensieren.

Operatives Ergebnis

Das *operative Ergebnis* nahm um 234 MIO € auf 2 709 MIO € ab. Haupt-sächlich war dies auf den Rückgang des operativen Kapitalanlageergebnisses um 899 MIO € zurückzuführen, welches durch Nettoverluste aus Wechselkurseffekten und Finanzderivaten belastet wurde. Geringere Zuführungen zu Deckungsrückstellungen konnten dieses Minus jedoch teilweise wieder wettmachen.

Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)* sanken um 63 MIO € auf 16 685 MIO €. Wir verzeichneten niedrigere Zinserträge vor allem als Folge des Niedrigzinsumfelds, der Aktivitäten zum Risikoabbau und aufgrund von Wechselkurseffekten unseres Geschäfts in den USA. Höhere Erträge aus Dividenden und Immobilien glichen dies allerdings weitgehend aus.

Die *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* gingen um 1 102 MIO € auf einen Verlust von 1 829 MIO € zurück. Zurückzuführen war dieser Rückgang hauptsächlich auf Nettoverluste aus Wechselkurseffekten und Finanzderivaten in Deutschland. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Aufwertung des Euros gegenüber Währungen ausgewählter Schwellenländer sowie ein Anstieg der Zinssätze. Derivate setzen wir ein, um die Duration und die Risiken aus sonstigen zinsbezogenen Anlagen zu steuern sowie um uns gegen Schwankungen an den Aktienmärkten und bei Wechselkursen abzusichern.

Die *operativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* beliefen sich auf 3 293 MIO €. Der Anstieg um 249 MIO € war höheren realisierten Gewinnen aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien zu verdanken.

Die *operativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* verbesserten sich um 97 MIO € auf 331 MIO €. Das Vorjahresergebnis in Höhe von 428 MIO € war durch höhere Wertminderungen auf Aktien belastet worden, vorwiegend auf unsere Anlagen im Finanzsektor.

Die *Schadenaufwendungen (netto)* betrugen 20 096 MIO €, ein Rückgang um 290 MIO €. Hauptsächlich trugen geringere Zahlungen für Abläufe in Deutschland, die jedoch zum Teil durch höhere Aufwendungen für Abläufe in Frankreich und Thailand kompensiert wurden, dazu bei.

Die *Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)* sank um 415 MIO € auf 13 556 MIO €. Hauptgrund waren eine niedrigere Veränderung bei Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen – aufgrund des negativen Effekts aus der Neubewertung gesunken Kapitalanlageerträge – in Deutschland und in den USA ein vorteilhafter Einfluss aus der Veränderung für Rückstellungen in Verbindung mit Produkten, welche Renten- und garantierte Leistungen beinhalten. Zum Teil wieder aufgehoben wurden diese Effekte durch einen höheren Anstieg der Deckungsrückstellung in Deutschland aufgrund der gestiegenen Beitragseinnahmen, höheren Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen aufgrund der positiven Entwicklung der Kapitalanlageerträge in Frankreich und durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung in Südkorea.

Die *Aufwendungen für Finanzanlagen* nahmen um 80 MIO € auf 839 MIO € zu, vor allem wegen der leicht gestiegenen Verwaltungsaufwendungen für Direkt- und Aktienanlagen.

Die *Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)* betragen 5 603 MIO €. Der Anstieg in Höhe von 287 MIO € war in erster Linie den höheren Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten zuzu-schreiben.

Unsere *Ergebnismarge (Reserven)* sank von 67 auf 58 Basispunkte. Grund war die anhaltende Marktvolatilität, die sich sowohl direkt als auch indirekt auf unsere Marge auswirkte.

Insgesamt fielen die auf die Deckungsrückstellungen erhobenen Gebühren leicht höher aus, während unser operatives Ergebnis zurückging, was hauptsächlich auf die niedrigere Marge aus Kapital-anlagen (das heißt den Nettoeffekt aus dem Kapitalanlageergebnis nach Absicherung von Wertschwankungen und Garantien sowie nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer) an mehre- ren Standorten zurückzuführen war. So fiel diese Marge in Deutsch-land aufgrund von Verlusten im Zusammenhang mit Absicherungs-geschäften und Währungseffekten sowie höheren Zuführungen zu den Rückstellungen niedriger aus. Verstärkt wurde der negative Effekt durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung in Südkorea. Zusätz-lich drückten in den USA sowohl niedrigere Zeitwerte in Verbindung mit Produkten, welche Renten- und Garantieleistungsbestandteile enthalten, als auch geringere realisierte Gewinne auf die Marge. Gleichwohl verbuchten die USA – zum Teil aufgrund der niedrigeren Margen aus Kapitalanlagen – niedrigere Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten, die diesen negativen Margeneffekt teilweise kompensierte. Dies wurde jedoch zum Teil durch die Abschreibung auf aktivierte Abschlusskosten in Südkorea aufgehoben.

Jahresüberschuss

Der Entwicklung unseres operativen Ergebnisses entsprechend sank der *Jahresüberschuss* um 93 MIO € auf 1 941 MIO €. Positiv wirkte sich dabei der leicht verbesserte effektive Steuersatz aus.

67 Geschäftsumfeld	74 Schaden- und Unfallversicherung	91 Corporate und Sonstiges	107 Liquidität und Finanzierung
69 Überblick über den	82 Lebens- und Krankenversicherung	93 Ausblick 2014	112 Überleitungen
Geschäftsverlauf 2013	87 Asset Management	99 Vermögenslage und Eigenkapital	

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

MIO €	2013	2012
Gesamte Beitragseinnahmen¹	56 784	52 347
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-648	-693
Veränderung in Beitragsüberträgen	-332	-248
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	55 804	51 406
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	-31 223	-27 013
Verdiente Beiträge (netto)	24 581	24 393
Zinserträge und ähnliche Erträge	16 766	16 832
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-1 829	-727
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	3 293	3 044
Provisions- und Dienstleistungserträge	646	534
Sonstige Erträge	157	154
Operative Erträge	43 614	44 230
Schadenaufwendungen (netto)	-20 096	-20 386
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-13 556	-13 971
Zinsaufwendungen	-81	-84
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-331	-428
Aufwendungen für Finanzanlagen	-839	-759
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-5 603	-5 316
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-251	-228
Restrukturierungsaufwendungen	-50	-27
Sonstige Aufwendungen	-98	-88
Operative Aufwendungen	-40 905	-41 287
Operatives Ergebnis	2 709	2 943
Nichtoperative Positionen	84	92
Ergebnis vor Ertragssteuern	2 793	3 035
Ertragssteuern	-852	-1 001
Jahresüberschuss	1 941	2 034
Ergebnismarge (Reserven) ² in Basispunkten	58	67

1 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 — Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

MIO €

	Gesamte Beitragseinnahmen ¹				Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis		Ergebnismarge (Reserven) ² (BP)	
	intern ³				2013	2012	2013	2012	2013	2012
	2013	2012	2013	2012						
Deutschland Lebensversicherung	17 000	15 179	17 000	15 179	11 538	11 282	862	1 026	48	61
Deutschland Krankenversicherung	3 264	3 269	3 264	3 269	3 264	3 268	201	197	80	83
Schweiz	1 602	1 903	1 634	1 903	488	686	78	79	60	62
Österreich	385	407	385	407	282	288	33	31	77	78
German Speaking Countries	22 251	20 758	22 283	20 758	15 572	15 524	1 174	1 333	53	64
Italien	8 430	6 364	8 430	6 364	483	543	216	237	45	54
Frankreich	8 511	7 977	8 511	7 977	3 401	3 056	421	353	56	50
Belgien/Luxemburg	2 049	2 019	2 049	2 019	400	416	61	64	59	69
Niederlande	277	276	277	276	140	135	28	58	66	144
Griechenland	90	95	90	95	53	57	2	5	65	158
Türkei ⁴	419	114	184	114	81	37	3	5	25	110
Afrika	54	52	54	52	25	24	4	5	185	238
Western & Southern Europe	19 830	16 897	19 595	16 897	4 583	4 268	735	727	53	57
Lateinamerika	329	255	334	255	145	123	9	11	109	158
Spanien	1 225	1 075	1 225	1 075	457	495	128	107	196	177
Portugal	232	190	232	190	83	86	21	5	403	111
Iberia & Latin America	1 786	1 520	1 791	1 520	685	704	158	123	201	171
USA	7 317	7 289	7 571	7 289	883	848	487	457	70	69
USA	7 317	7 289	7 571	7 289	883	848	487	457	70	69
Reinsurance LH	515	484	515	484	430	425	23	47	111	208
Global Insurance Lines & Anglo Markets	515	484	515	484	430	425	23	47	111	208
Südkorea	1 354	1 871	1 357	1 871	494	580	-129	31	-130	33
Taiwan	1 745	1 352	1 810	1 352	152	129	-	9	-	18
Indonesien	686	760	789	760	247	305	60	54	505	454
Malaysia	381	330	403	330	200	211	18	17	167	174
Japan	-	1	-	1	6	5	7	3	39	13
Sonstige	926	789	945	789	636	622	80	49	230	140
Asien-Pazifik	5 092	5 103	5 304	5 103	1 735	1 852	36	163	16	73
Polen	127	411	127	411	40	125	16	17	270	298
Slowakei	245	244	245	244	209	206	29	32	243	267
Ungarn	165	147	168	147	46	53	9	4	244	115
Tschechische Republik	172	171	178	171	77	66	17	20	303	377
Russland	84	94	90	94	83	90	-	-3	-	-185
Kroatien	62	55	63	55	61	52	4	3	132	125
Bulgarien	35	31	35	31	30	27	4	7	302	541
Rumänien	23	23	23	23	14	13	1	1	221	213
Mittel- und Osteuropa ⁵	913	1 176	929	1 176	560	632	78	79	228	247
Mittlerer Osten und Nordafrika	163	170	185	170	131	139	17	15	304	300
Global Life	6	4	6	4	2	1	-	-1	-6	-6
Growth Markets	6 174	6 453	6 424	6 453	2 428	2 624	131	256	49	99
Konsolidierung⁷	-1 089	-1 054	-1 091	-1 054	-	-	1	-	-6	-6
Summe	56 784	52 347	57 088	52 347	24 581	24 393	2 709	2 943	58	67

1 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutarischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 — Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktivia.

3 — Beitragseinnahmen, bereinigt um Währungskurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

4 — Am 12. Juli 2013 übernahm der Allianz Konzern von der Yapı Kredi Bank deren 93,94%-igen Aktienanteil an dem türkischen Schaden- und Unfallversicherer Yapı Kredi Sigorta inklusive dessen Lebens- und Rentenversicherungs-Tochtergesellschaft Yapı Kredi Emeklilik.

5 — Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen aus einer Management-Holdinggesellschaft und Konsolidierungen zwischen den Ländern dieser Region.

6 — Darstellung nicht aussagekräftig.

7 — Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Asset Management

- Starkes operatives Ergebnis in Höhe von 3,2 MRD €.
- Die Cost-Income Ratio verbesserte sich auf 55,9 %.
- Die Nettomittelabflüsse von Dritten beliefen sich 2013 auf 12 MRD €.
- Das gesamte verwaltete Vermögen betrug 1 770 MRD €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Die Allianz bietet Investoren innerhalb und außerhalb des Allianz Konzerns umfassende Asset-Management-Produkte und -Dienstleistungen. Weltweit stellen wir für unsere Kunden – eine Vielzahl privater und institutioneller Investoren – Investment- und Vertriebskapazitäten in sämtlichen wichtigen Märkten bereit. Gemessen am gesamten verwalteten Vermögen zählen wir weltweit zu den größten Vermögensverwaltern, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten.

Kennzahlen

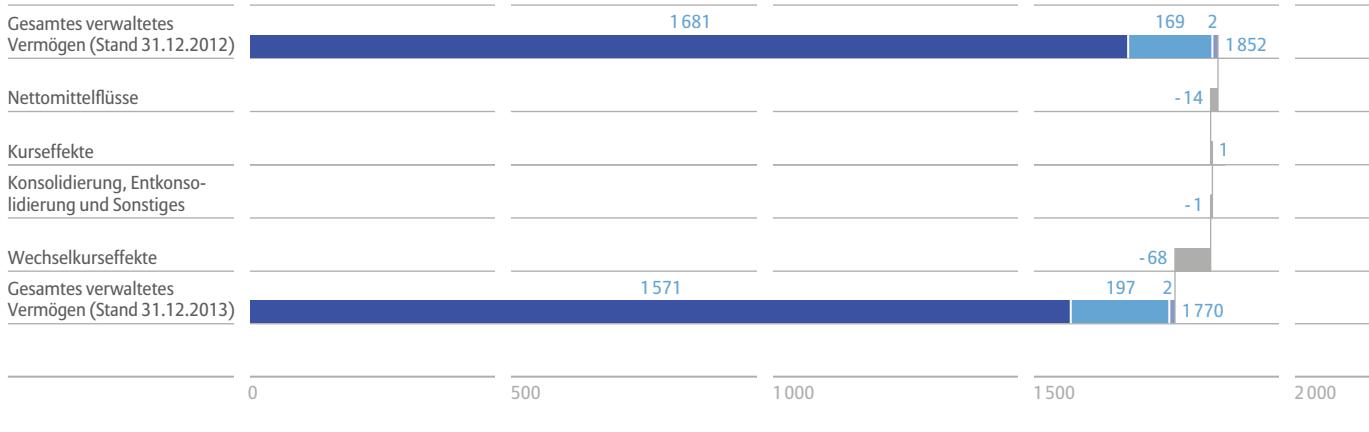
KENNZAHLEN ASSET MANAGEMENT

MIO €	2013	2012
Operative Erträge	7 162	6 786
Operatives Ergebnis ^{1,2}	3 161	2 953
Cost-Income Ratio ^{1,2} in %	55,9	56,5
Jahresüberschuss ¹	1 925	1 810
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember in MRD €	1 770	1 852
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember in MRD €	1 361	1 438

Verwaltetes Vermögen

ENTWICKLUNG DES GESAMTEN VERWALTETEN VERMÖGENS

MRD €



¹ — Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, wiederzuspiegeln, wurden die Werte des Vorjahrs entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

² — Seit dem 1. Januar 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Sämtliche Werte des Vorjahrs wurden entsprechend angepasst, um der geänderten Bilanzierungsweise zu entsprechen.

Zum 31. Dezember 2013 umfasste das gesamte verwaltete Vermögen 1 770 MRD €. Davon entfielen 1 361 MRD € auf das für Dritte verwaltete Vermögen und 409 MRD € auf Vermögenswerte des Allianz Konzerns. Im Folgenden berichten wir über die Entwicklung des gesamten verwalteten Vermögens auf Grundlage der Anlageklassen, die für die Entwicklung des Geschäftsbereichs von Bedeutung sind.

Im Jahr 2013 verzeichnete unser gesamtes verwaltetes Vermögen Nettomittelabflüsse in Höhe von 14 MRD €. Davon entfielen 12 MRD € auf das für Dritte verwaltete Vermögen und 2 MRD € auf für den Allianz Konzern verwaltetes Vermögen. In der zweiten Jahreshälfte 2013 führten die steigenden Zinssätze, vor allem in den USA, zu einem Rückgang in den Bewertungen der Rentenanlagen, während die Aktienkurse weltweit stark zulegten. Diese Entwicklungen sowie die daraus resultierende weltweite Volatilität an den Anleihemärkten führten, vor allem in der zweiten Jahreshälfte, zu Nettomittelabflüssen aus Rentenanlagen, die die hohen Nettomittelzuflüsse in Renten in der ersten Jahreshälfte mehr als aufzehrten. Insgesamt resultieren die Nettomittelabflüsse aus den USA und betrafen traditionelle Rentenprodukte – unsere nichttraditionellen Rentenprodukte und Aktien verzeichneten 2013 dagegen Nettomittelzuflüsse.

Sehr wesentlich wurde die Entwicklung des gesamten verwalteten Vermögens von ungünstigen Wechselkurseffekten belastet; diese resultierten insbesondere aus der starken Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro¹ und beliefen sich auf 68 MRD €.

Positive Kurseffekte führten zu einem Anstieg des gesamten verwalteten Vermögens um 1 MRD €. Dies ist vollauffähiglich der sehr positiven Entwicklung der Aktienkurse in Höhe von 27 MRD € zuzuschreiben, die jedoch fast gänzlich durch den Kursrückgang von 26 MRD € bei den Renten aufgezehrt wurde.

Der folgende Abschnitt stellt die Entwicklung des für Dritte verwalteten Vermögens dar.

FÜR DRITTE VERWALTETES VERMÖGEN NACH GESCHÄFTSEINHEITEN

zum 31. Dezember 2013 [31. Dezember 2012] in %

Sonstige 2,3 [2,0]

AllianzGI 15,8 [12,4]

PIMCO 81,9 [85,6]

¹ — Basierend auf dem Schlusskurs zum entsprechenden Bilanzstichtag.

FÜR DRITTE VERWALTETES VERMÖGEN NACH REGIONEN/LÄNDERN^{1,2,3}

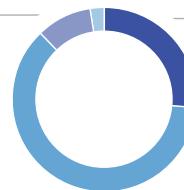
zum 31. Dezember 2013 [31. Dezember 2012] in %

Sonstige 2,3 [2,0]

Asien-Pazifik 9,8 [10,4]

Europa 26,4 [23,0]

Amerika 61,5 [64,6]



¹ — Ausschlaggebend ist der Sitz der Vermögensverwaltungsgesellschaft.

² — Unter die Region „Amerika“ fallen die USA, Kanada und Brasilien (dementsprechender Stand des für Dritte verwalteten Vermögens zum 31. Dezember 2013: rund 823 MRD €, 11 MRD € bzw. 3 MRD €).

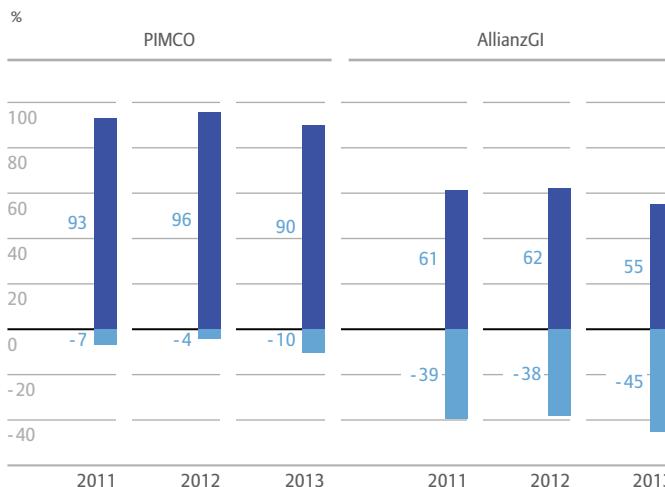
³ — Die Kategorie „Sonstige“ umfasst für Dritte verwaltete Vermögen, das von anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns (rund 32 MRD € zum 31. Dezember 2013 bzw. rund 28 MRD € zum 31. Dezember 2012) verwaltet wurde.

Die regionale Verteilung des für Dritte verwalteten Vermögens hat sich leicht verschoben. Der Anteil Europas wuchs um 3,4 Prozentpunkte, vor allem infolge der Umverteilung eines Teils des für Dritte verwalteten Vermögens von den USA nach Europa und wegen der gestiegenen Aktienkurse. Der Anteil Amerikas ging um 3,1 Prozentpunkte zurück; dies ist neben der starken Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro auf die Nettomittelabflüsse, die negative Kursentwicklung bei Rentenanlagen und auf die Umverteilung der Vermögenswerte zurückzuführen.

Vor allem begünstigt durch die Kursentwicklung der Anlagen nahm der Anteil der Aktien am für Dritte verwalteten Vermögen, gegenüber dem Wert am 31. Dezember 2012, um zwei Prozentpunkte zu. Der Anteil der Rentenanlagen lag damit bei 87%, gegenüber 13% für Aktienanlagen.

Das Verhältnis zwischen privaten und institutionellen Kunden² am für Dritte verwalteten Vermögen änderte sich leicht: Der Anteil von Privatkunden am für Dritte verwalteten Vermögen stieg um einen Prozentpunkt (auf 37%), bei institutionellen Kunden ging er entsprechend um einen Prozentpunkt zurück (auf 63%).

² — Die Klassifizierung der Kundengruppen richtet sich nach den Arten von Anlageprodukten.

DREIJÄHRIGE ROLLIERENDE ANLAGEPERFORMANCE VON PIMCO UND ALLIANZGI¹

■ Für Dritte verwaltetes Vermögen – Wertentwicklung über Vergleichswerten

■ Für Dritte verwaltetes Vermögen – Wertentwicklung unter Vergleichswerten

1 — Die Anlageperformance basiert auf einem mandatsbasierten und volumengewichteten dreijährigen Anlageerfolg aller Allianz Asset-Management-Drittgelder, die von Portfoliomanagementeinheiten des Allianz Asset Management verwaltet werden. Für einige Publikumsfonds wird der um Gebühren verminderte Anlageerfolg mit dem Anlageerfolg des Medians der zugehörigen Morningstar Peer Group verglichen – eine Positionierung im ersten und zweiten Quartil entspricht einer Outperformance. Für alle anderen Publikumsfonds und Portfolios institutioneller Kunden wird der auf Basis der Schlusskurse bewertete Anlageerfolg vor Abzug von Kosten mit dem Anlageerfolg der jeweiligen Benchmark, basierend auf unterschiedlichen Metriken, verglichen.

Die Anlagenperformance in unserem Asset-Management-Geschäft zeigte insgesamt ein sehr gutes Ergebnis: 85 % lagen über ihren entsprechenden Benchmarks (31. Dezember 2012: 92%). Abermals erzielte PIMCO ein ausgezeichnetes Ergebnis: 90 % der Anlagen schnitten besser ab als die entsprechenden Vergleichswerte. Bei AllianzGI lagen 55 % der Anlagen über den jeweiligen Referenzwerten.

Operative Erträge

Trotz ungünstiger Wechselkurseffekte im Jahr 2013 erhöhten sich unsere *operativen Erträge* um 376 MIO € bzw. 5,5 % auf 7 162 MIO €. Intern gerechnet¹ entspricht dies einem Plus von 8,5 %. Ausschlaggebend für diesen Anstieg waren vor allem die Zunahme der Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder, aufgrund des höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens und höherer dazugehöriger Margen.

Der *Provisionsüberschuss* nahm wegen der gestiegenen Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder um 396 MIO € bzw. 5,9 % auf 7 127 MIO € zu. Unsere *erfolgsabhängigen Provisionen* erreichten 2013 ein beeindruckendes Niveau. Im Vergleich zum Rekordjahr 2012 mit seinen außerordentlich hohen erfolgsabhängigen Provisionen verminderten sich diese jedoch um 256 MIO € auf 510 MIO €. Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf niedrigere erfolgsabhängige Provisionen aus „Private Funds“ und traditionellen Produkten.

Unsere *Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* nahmen infolge der geringeren Höhe von Anfangsinvestitionen („Seed Money“) um 3 MIO € ab.

Operatives Ergebnis

Dank höherer operativer Erträge verbesserte sich unser *operatives Ergebnis* um 208 MIO € bzw. 7,0 % auf 3 161 MIO €. Bereinigt um die ungünstigen Wechselkurseffekte² stieg unser operatives Ergebnis um rund 10,0 %. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie höhere operative Erträge und in geringerem Umfang die um 57 MIO € niedrigeren Restrukturierungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr.

Die *Verwaltungsaufwendungen* erhöhten sich um 225 MIO € auf 3 995 MIO €, was insgesamt auf das Wachstum unseres Geschäftsvolumens zurückzuführen war.

Unsere *Cost-Income Ratio* profitierte von unserer anhaltenden Kostendisziplin und verbesserte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 55,9 %. Außerdem wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Restrukturierungsaufwendungen positiv auf unsere Cost-Income Ratio aus. Belastet wurde sie allerdings dadurch, dass die erfolgsabhängigen Provisionen 2013 niedriger ausfielen als im Rekordjahr 2012. Bereinigt um diese zwei Effekte verbesserte sich die Cost-Income Ratio um 1,0 Prozentpunkt auf 57,8 % im Jahr 2013 (2012: 58,8 %).

1 — Operative Erträge bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

2 — Basierend auf dem durchschnittlichen Wechselkurs von 2013 im Vergleich zu 2012.

Jahresüberschuss

Unser **Jahresüberschuss** erhöhte sich um 115 MIO € bzw. 6,4% auf 1 925 MIO €; dies ist weitestgehend auf unsere starke operative Leistung zurückzuführen.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH ASSET MANAGEMENT

MIO €	2013	2012
Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder	8 032	7 163
Erfolgsabhängige Provisionen	510	766
Übrige	69	112
Provisions- und Dienstleistungserträge	8 611	8 041
Vermittlerprovisionen	-1 403	-1 243
Übrige	-81	-67
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 484	-1 310
Provisionsüberschuss	7 127	6 731
Zinsüberschuss ¹	12	24
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	13	16
Sonstige Erträge	10	15
Operative Erträge	7 162	6 786
Verwaltungsaufwendungen (netto)		
ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-3 995	-3 770
Restrukturierungsaufwendungen	-6	-63
Operative Aufwendungen	-4 001	-3 833
Operatives Ergebnis	3 161	2 953
Ertragsteuern	-1 181	-1 029
Jahresüberschuss	1 925	1 810
Cost-Income Ratio ² in %	55,9	56,5

1 — Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

2 — Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

Corporate und Sonstiges

Der operative Verlust verringerte sich dank Holding & Treasury um 110 MIO € auf 1 004 MIO €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Der Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges umfasst die berichtspflichtigen Segmente Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury sind die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, durch die das Geschäft des Allianz Konzerns gesteuert und unterstützt wird. In Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ergänzen Bankprodukte unser Versicherungsangebot. Unsere weltweiten Dienstleistungen im berichtspflichtigen Segment Alternative Investments umfassen die Bereiche Private Equity, Immobilien, Erneuerbare Energien sowie Infrastruktur und richten sich vornehmlich an die Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns.

Kennzahlen

KENNZAHLEN CORPORATE UND SONSTIGES¹

MIO €	2013	2012
Operative Erträge	1 631	1 632
Operative Aufwendungen ^{2,3}	- 2 635	- 2 746
Operatives Ergebnis ^{2,3}	- 1 004	- 1 114
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) ²	- 1 334	- 1 854

KENNZAHLEN DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

MIO €	2013	2012
HOLDING & TREASURY		
Operative Erträge	362	286
Operative Aufwendungen ^{2,3}	- 1 301	- 1 387
Operatives Ergebnis ^{2,3}	- 939	- 1 101
BANKGESCHÄFT		
Operative Erträge	1 096	1 189
Operative Aufwendungen ^{2,3}	- 1 187	- 1 223
Operatives Ergebnis ^{2,3}	- 91	- 34
ALTERNATIVE INVESTMENTS		
Operative Erträge	175	169
Operative Aufwendungen ^{2,3}	- 151	- 147
Operatives Ergebnis ^{2,3}	24	22

¹ — Enthält Konsolidierungen. Weitere Informationen zum Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

² — Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte des Vorjahrs entsprechend angepasst. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

³ — Seit 1. Januar 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses dargestellt. Sämtliche Werte des Vorjahrs wurden entsprechend angepasst, um der geänderten Bilanzierungweise zu entsprechen.

Ergebnisübersicht

Das *operative Ergebnis* von Corporate und Sonstiges verbesserte sich um 110 MIO € auf einen Verlust von 1 004 MIO €. Dabei überwog der Ergebnisanstieg von 162 MIO € im Geschäftsbereich Holding & Treasury den Ergebnisrückgang um 57 MIO € im Bankgeschäft. Im Bereich Alternative Investments blieb das operative Ergebnis mit 24 MIO € praktisch unverändert.

Der *Jahresfehlbetrag* sank von 1 854 MIO € auf 1 334 MIO €. Diese Verbesserung reflektierte in erster Linie die positive Entwicklung des nichtoperativen Kapitalanlageergebnisses, die geringeren Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierungen und rückläufige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte. Daneben wirkte sich auch das verbesserte operative Ergebnis positiv aus.

Ergebnisübersicht nach berichtspflichtigen Segmenten

HOLDING & TREASURY

Der *operative Verlust* verringerte sich um 162 MIO € auf 939 MIO €. Dies war auf die Erholung unseres Nettozinsergebnisses und ein besseres Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis zurückzuführen.

Das *Nettozinsergebnis* erhöhte sich von -169 MIO € auf einen Nettoverlust von 63 MIO €. Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge* stiegen um 33 MIO € auf 278 MIO €. Grund dafür war die Wiederaufnahme von Zinszahlungen auf unsere stille Beteiligung an der Commerzbank. Dieser Anstieg wurde jedoch durch geringere Zinserträge aus anderen festverzinslichen Anlagen teilweise kompensiert. Die *Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierungen* sanken wegen der niedrigeren Zinsen und des rückläufigen Volumens unserer internen Finanzierungen um 73 MIO € auf 341 MIO €.

Das *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* verbesserte sich um 54 MIO € auf ein Minus von 178 MIO €, was vor allem den höheren Umsätzen unseres internen IT-Dienstleistungsanbieters zuzuschreiben war.

Die *Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen* nahmen um 93 MIO € auf 684 MIO € zu, da die Pensionsaufwendungen aufgrund niedrigerer Abzinsungssätze stiegen.

Im zweiten Halbjahr 2013 reduzierten wir die *Restrukturierungsrückstellungen*, vor allem im Zusammenhang mit unserem weltweiten Datencenterprojekt, um 34 MIO €.

Die *Aufwendungen für Finanzanlagen* sanken dank einer höheren Kostendeckung durch andere Konzerngesellschaften um 22 MIO € auf 79 MIO €.

BANKGESCHÄFT

Der *operative Verlust* stieg wegen höherer Restrukturierungsaufwendungen und eines rückläufigen Nettozinsergebnisses um 57 MIO € auf 91 MIO €.

Im Jahr 2013 verzeichneten wir fast ausschließlich im Zusammenhang mit der Einstellung des Geschäftsbetriebs der Allianz Bank Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 88 MIO €. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Restrukturierungsaufwendungen seit Anfang 2013 im operativen Ergebnis berücksichtigt werden. Ohne diese Restrukturierungsaufwendungen hätte sich das operative Ergebnis im Bankgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 31 MIO € auf einen Verlust von 3 MIO € verbessert.

Das *Nettozinsergebnis* sowie das *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* sanken in Summe aufgrund eines rückläufigen Nettozinsergebnisses um 33 MIO € auf 545 MIO €. Aufgrund des Niedrigzinsumfelds und unserer geringeren Bestände an Staatsanleihen ging das *Nettozinsergebnis* um 37 MIO € auf 332 MIO € zurück. Das *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* stieg auf 213 MIO € an, allerdings nur um 4 MIO €, da sich die Auswirkungen des Umsatzwachstums bei Versicherungsprodukten und anlageorientierten Produkten in Italien und der Einstellung der Allianz Bank in Deutschland gegenseitig praktisch aufhoben.

Die *Verwaltungsaufwendungen* gingen vor allem im Zuge der Einstellung des Geschäftsbetriebs der Allianz Bank um 43 MIO € auf 468 MIO € zurück.

Unsere Aufwendungen für die *Risikovorsorge im Kreditgeschäft* sanken um 25 MIO € auf 86 MIO €. 2012 hatten Finanzgarantien für bestimmte fondsgebundene Produkte im Zusammenhang mit ausgewählten Staatsanleihen zu erhöhten Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft geführt. (Diese Anleihen waren bis Jahresende 2012 fällig geworden oder verkauft.) Höhere Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verbuchten wir 2013 jedoch für unser Geschäft mit Schiffsfinanzzierungen.

Unsere *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* gingen um 6 MIO € auf 8 MIO € zurück.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

Das *operative Ergebnis* blieb mit 24 MIO € (2012: 22 MIO €) stabil. Dabei wurden niedrigere Zinserträge und leicht erhöhte Aufwendungen für Finanzanlagen und Verwaltung durch einen Anstieg unseres *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnisses* um 14 MIO € mehr als ausgeglichen.

Ausblick 2014

- In der Weltwirtschaft stehen die Zeichen für 2014 auf Belebung.
- Wir erwarten ein operatives Ergebnis in Höhe von 10,0 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €.

Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2013¹

ERGEBNISSE 2013 IM VERGLEICH ZUM AUSBLICK FÜR 2013

PROGNOSÉ FÜR 2013 AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT 2012		ERGEBNISSE 2013
ALLIANZ KONZERN	<p>Operatives Ergebnis von 9,2 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €. Beibehaltung starker Kapital- und Solvabilitätsquoten.</p> <p>Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden (Dividenden-ausschüttungsquote von 40%). Profitables Wachstum.</p> <p>Unsere Anlagestrategie bleibt darauf ausgerichtet, attraktive Renditen zu erwirtschaften und die Anfälligkeit für Kursausschläge gering zu halten.</p> <p>Anstieg der gebuchten Bruttobeträge um 2,5 % bis 3,5%.</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 4,3 MRD € und 5,1 MRD €.</p> <p>Combined Ratio von 96 % über den Schaden-Unfall-Zyklus. Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund des Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen.</p> <p>Wir erwarten, dass die Gesamtwirkung von Verbesserungen bei der Preisgestaltung, bei der Schadenabwicklung und bei der Produktivität die zugrunde liegende Schadeninflation mehr als ausgleichen wird.</p> <p>Umsatz auf dem Niveau von 2012.</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 2,5 MRD € und 3,1 MRD €. Ergebnismarge (Reserven) zwischen 50 und 70 Basispunkten.</p> <p>Druck auf das Kapitalanlageergebnis aufgrund niedriger Zinssätze und der Normalisierung des Nettoergebnisses aus den Gewinnrealisierungen.</p> <p>Profitabilität hat Vorrang vor Wachstum. Daher werden nach Bedarf weitere Produkt- und Preisgestaltungsmaßnahmen durchgeführt.</p> <p>Moderate Zunahme des gesamten verwalteten Vermögens und weitere Nettomittelzuflüsse, speziell bei Rentenprodukten.</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 2,7 MRD € und 3,1 MRD €.</p> <p>Cost-Income Ratio bei oder unter 60 %.</p>	<p>Das operative Ergebnis belief sich auf 10,1 MRD €.</p> <p>Finanzkonglomerat-Solvabilitätsquote entsprach 182 % (2012 (wie veröffentlicht): 197%; 2012 (pro forma angepasst): 181 %). „AA“-Rating von Standard & Poor's wurde auf „stabilen“ Ausblick angehoben (März 2013: „negativ“). Allianz bleibt einer der Versicherungskonzerne mit den besten Ratings.</p> <p>Eigenkapitalrendite nach Ertragssteuern von 11,9 % (2012 (wie veröffentlicht): 10,5%; 2012 (angepasst): 11,1 %). Vorgeschlagene Dividende von 5,30 € (2012: 4,50 €) je Aktie. Ausschüttungsquote von 40 %.</p> <p>Das Wachstum des operativen Ergebnisses im Vergleich zum Vorjahr beträgt 7,8 %. Ausschlaggebend hierfür waren Verbesserungen in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung und Asset Management, die zum Teil durch einen geringeren Beitrag der Lebens- und Krankenversicherung ausgeglichen wurden.</p> <p>Das operative Kapitalanlageergebnis sank um 1,0 MRD € (4,7 %), vor allem wegen des niedrigen Zinsumfelds und ungünstiger Währungseffekte. Das nichtoperative Kapitalanlageergebnis verringerte sich um 0,1 MRD €.</p> <p>Die gebuchten Bruttobeträge sanken um 0,7 %, bedingt durch das negative interne Wachstum von 0,3 % und ungünstige Wechselkurseffekte.</p> <p>Das über dem oberen Bereich der Bandbreite liegende operative Ergebnis von 5,3 MRD € ist hauptsächlich auf unser starkes versicherungstechnisches Ergebnis zurückzuführen.</p> <p>Die Combined Ratio verbesserte sich um 1,9 Prozentpunkte auf 94,3 %.</p> <p>Die operativen Anlageertäge (netto) sanken um 5,6 % auf 3,0 MRD €.</p> <p>Die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote ohne Schadenaufwendungen aus Naturkatastrophen verbesserte sich von 69,5 % auf 67,0 %. Die Kostenquote stieg geringfügig von 27,9 % auf 28,4 %, hauptsächlich aufgrund der veränderten Struktur des Ernteauffallversicherungsgeschäfts in den USA, den regulatorischen Änderungen in Brasilien (Gebühren für die Erfassung von Versicherungspolicen) und der Übernahme des Versicherungsgeschäfts von Gan Eurocourtage in Frankreich.</p> <p>Die gesamten Beitragseinnahmen lagen bei 56,8 MRD €, verglichen mit 52,3 MRD € im Jahr 2012. Das Wachstum war dem starken Absatz fondsgebundener Produkte ohne Garantien zu verdanken.</p> <p>Das operative Ergebnis betrug 2,7 MRD €.</p> <p>Die Ergebnismarge (Reserven) lag bei 58 Basispunkten.</p> <p>Das Nettoergebnis aus Gewinnrealisierungen legte zwar zu, dennoch sank das operative Kapitalanlageergebnis um 5,0 % auf 17,0 MRD €, bedingt durch geringere Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Aktiva und Passiva.</p> <p>Durch weitere Produkt- und Preisgestaltungsmaßnahmen sowie günstigere wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbesserte sich die Profitabilität des Neugeschäfts gegenüber dem Vorjahr.</p> <p>Die Nettomittelabflüsse vom gesamten verwalteten Vermögen, die ausschließlich Rentenprodukte betrafen und auf den starken Anstieg der Zinssätze während des zweiten Halbjahrs 2013 zurückzuführen waren, beliefen sich auf 14,0 MRD €.</p> <p>Das operative Ergebnis von 3,2 MRD € resultierte aus dem höheren durchschnittlich verwalteten Vermögen und höheren dazugehörigen Margen.</p> <p>Die Cost-Income Ratio verbesserte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 55,9 %.</p>
SCHADEN- UND UNFALL- VERSICHERUNG		
LEBENS- UND KRANKEN- VERSICHERUNG		
ASSET MANAGEMENT		

1 — Für detaillierte Informationen zum vorjährigen Ausblick für 2013 siehe Geschäftsbericht 2012, ab Seite 165.

Wirtschaftlicher Ausblick¹

Im zweiten Halbjahr 2013 verbesserte sich der globale Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe spürbar. Dies lässt auf eine Fortsetzung oder gar Verstärkung der wirtschaftlichen Belebung bis weit in das Jahr 2014 hinein hoffen. Besonders positiv ist dabei zu bewerten, dass sich die Stimmung inzwischen über alle Regionen hinweg verbessert hat. Maßgeblich bedingt durch die erwartete Wachstumsbeschleunigung in den Industrieländern dürfte die Weltwirtschaft 2014 um gut 3 % zulegen, nach einem Plus von 2,3 % im Jahr 2013. Befürchtungen einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern erweisen sich bislang als unbegründet. Zwar hat die Konjunktur in diesen Ländern seit 2012 an Schwung verloren, und auch die vor der Krise verzeichneten Zuwachsraten werden wohl nicht mehr erreicht. Mit einem realen Plus von voraussichtlich 4,6 % wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Schwellenländern 2014 jedoch immer noch wesentlich stärker wachsen als in den Industriestaaten. In der Eurozone beginnt die Konjunktur auch in den krisengeschüttelten Mitgliedstaaten wieder Tritt zu fassen, was das Nord-Süd-Gefälle in der Währungsunion einengen dürfte. Sowohl Stimmungsindizes als auch harte Indikatoren, etwa die Industrieproduktion, signalisieren eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung – wenn auch in moderatem Tempo. Für das Gesamtjahr 2014 rechnen wir mit einem realen BIP-Wachstum von 1,5 %. Gestützt durch ein verbessertes wirtschaftliches Umfeld in der Eurozone könnte die deutsche Wirtschaft 2014 um etwa 2 % wachsen. Die Inflation dürfte weltweit verhalten bleiben, nicht zuletzt wegen der hohen Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, die den Lohnauftrieb dämpft.

Die Finanzmärkte werden wohl auch 2014 im Bann der Geldpolitik bleiben. Wir erwarten einen allmählichen Ausstieg aus dem Krisenmodus, angeführt von der US-Notenbank in Form der sukzessiven Verringerung ihrer Anleiheankäufe. Bedenken hinsichtlich der Zinsentwicklung am Geldmarkt, der Liquidität im Bankensystem und des Kreditwachstums könnten die Europäische Zentralbank dazu veranlassen, ihre Geldpolitik – trotz der konjunkturellen Erholung in der Eurozone – nochmals zu lockern, bevor es voraussichtlich Ende 2014 zu einem Kurswechsel kommt. Selbst dann bliebe die Geldpolitik sehr akkommodierend. Erste Schritte in Richtung Ausstieg aus dem Krisenmodus könnten aber dennoch von starken Ausschlägen an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten begleitet werden. Auch wenn die Staatsschuldenkrise in der Eurozone noch nicht ausgestanden ist, rechnen wir damit, dass sie weiter allmählich nachlässt.

Mit kurzfristigen Zinssätzen nahe null sind die Aussichten für deutlich höhere Renditen bei längerfristigen Anleihen beschränkt. Unserer Einschätzung nach werden sich die Renditen bei zehnjährigen

Bundesanleihen und US-Staatsanleihen bis Ende 2014 lediglich moderat auf 2,4 % bzw. 3,3 % erhöhen.

Die amerikanische Wirtschaft wird 2014 voraussichtlich deutlich stärker wachsen als die Eurozone. Vor diesem Hintergrund dürfte der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert gewinnen.

Ausblick für die Versicherungsbranche

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2014 wohl an Fahrt gewinnen und dadurch das weltweite Beitragswachstum fördern. Wie bereits in den vergangenen Jahren dürften die Beiträge in den Schwellenländern stärker wachsen als in den entwickelten Ländern, auch wenn der Aufschwung dort voraussichtlich nun doch deutlicher ausfallen wird. Das Thema Profitabilität dürfte hingegen problematisch bleiben, was den voraussichtlich anhaltend niedrigen Anlagerenditen und einem immer anspruchsvollerem aufsichtsrechtlichen Umfeld mit stetig steigenden Anforderungen an Kapital und Rücklagen geschuldet ist.

In der *Schaden- und Unfallversicherung* gehen wir für 2014 von einem steigenden Beitragswachstum aus, da die konjunkturelle Erholung die Nachfrage nach Versicherungen belebt. Insbesondere der Aufschwung in Europa dürfte den Weg für eine Rückkehr zu positivem Beitragswachstum in der gesamten Region ebnen. In den Schwellenländern erwarten wir stabile Zuwachsraten, auch wenn das Wachstum angesichts schwierigerer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nicht überall an frühere Jahre heranreichen dürfte. Der Anstieg der Beitragssätze könnte sich 2014 hingegen abschwächen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2014 um 4,5 % bis 5,0 % steigen werden (bereinigt um Wechselkurseffekte).

Trotz des leicht anziehenden Marktes dürfte sich die Profitabilität von Schaden- und Unfallversicherungen lediglich auf Vorjahresniveau bewegen. Diese Einschätzung beruht auf unseren Erwartungen, dass sich die niedrigen Renditen zunehmend in den Ergebnissen niederschlagen, die Preise nur mäßig steigen und die Rückstellungsauflösungen dank der günstigen Inflationsentwicklung nur leicht zurückgehen werden.

Bei den *Lebensversicherungen* gehen wir ebenfalls davon aus, dass sich das Beitragswachstum erholt. In den Industrieländern dürften die besseren Konjunkturaussichten und ein neuer Produktmix das Umsatzwachstum ankurbeln, während in den Schwellenmärkten vor allem steigende Einkommen und Sozialversicherungsreformen zu einem starken Wachstum beitragen. Alles in allem schätzen wir den Anstieg der weltweiten Beitragseinnahmen 2014 auf 3,5 % bis 4,5 % (bereinigt um Wechselkurseffekte).

Angesichts anhaltend niedriger Zinsen werden die Versicherungsunternehmen ihre Geschäftsmodelle auch zukünftig auf das schwierige Umfeld abstimmen. Neben einer stärkeren Konzentration auf das Risikovorsorgegeschäft – einschließlich der Krankenversicherung – dürften neue und flexiblere Garantiekonzepte bei Sparprodukten in

¹ — Die Angaben zum „Wirtschaftlichen Ausblick“, zum „Ausblick für die Versicherungsbranche“ sowie zum „Ausblick für die Asset-Management-Branche“ basieren auf unseren eigenen Marktschätzungen.

den Vordergrund treten. Gleichzeitig werden die Versicherer weiter nach neuen langfristigen Anlagemöglichkeiten Ausschau halten und dabei insbesondere Infrastrukturanlagen ins Auge fassen. Trotz dieser Fortschritte wird die Profitabilität wohl unter Druck bleiben, nicht zuletzt wegen verschärfter Kapital- und Rücklagenanforderungen.

Ausblick für die Asset-Management-Branche

Steigende Aktienkurse und die wachsende Zuversicht in das Wachstum bestimmter Industriemärkte verleihen der *Asset-Management-Branche* 2014 möglichen Rückenwind. Erhebliche Risiken bestehen jedoch weiterhin und könnten dann akut werden, wenn das globale Wachstum die Erwartungen nicht erfüllt. Auch ein Kurswechsel in der bislang überaus günstigen Geldpolitik könnte die positive Entwicklung an den Finanzmärkten gefährden. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist die Welle regulatorischer Änderungen, insbesondere bei Verbraucherschutz und Transparenz.

Die Risikoneigung der Anleger nahm 2013 zu. So schichteten sie beispielsweise ihre Anlagen in Aktien, Multi-Asset-Lösungen oder in lösungsorientierte Rentenstrategien um. Aktien können aufgrund höherer Bewertungen auf absehbare Zeit für Rückschläge anfällig bleiben, während höhere Zinssätze und globale demografische Trends andererseits die Attraktivität von Anleihen erhöhen. Dies gilt insbesondere für Anleger in sogenannten „Liability Driven Investments“ – Anlagestrategien, die sich an Verbindlichkeiten orientieren – und für die wachsende Zahl von Rentnern in den Industrieländern, die eine stabile Einkommensquelle suchen.

Die konjunkturelle Erholung in bestimmten Industrieländern und neue Nachfragerrends werden das Wachstum der Asset-Management-Branche voraussichtlich fördern – wobei die Profitabilität der Branche problematisch bleiben dürfte: In passive Produkte fließende Mittel, steigende Vertriebs- oder Marketingkosten treiben die Aufwendungen in die Höhe und setzen die operativen Margen damit unter Druck. Darüber hinaus fordern auch die verschärften regulatorischen Bedingungen und die zunehmenden Berichtspflichten ihren Tribut.

In einem solchen Umfeld hängt der Erfolg von Asset Managern von ihrer Fähigkeit ab, innovative und kundenorientierte Anlagelösungen zu bieten, Ergebnisse über Benchmark-Niveau zu erzielen, vielfältige und umfassende Anlageprodukte und -services anzubieten, umsichtig und umfänglich auf Kundenwünsche einzugehen sowie Volumen und Effizienz ihrer Geschäftstätigkeiten zu steigern.

Ausblick für den Allianz Konzern

Wie bereits erwähnt, dürfte die aktuelle Belebung der Weltkonjunktur 2014 eine Phase moderaten Wachstums einläuten. Doch auch wenn die Zeichen auf Erholung stehen, bestehen 2014 wesentliche Risikofaktoren für die Weltwirtschaft. Etliche Faktoren bergen das Potenzial, die Weltwirtschaft ins Schleudern zu bringen: geopolitische Spannungen etwa, ein erneutes Auflackern der europäischen Staatsschuldenkrise in großen Industrieländern sowie Währungs- oder Handelskriege. Allerdings gehen wir in unserem Ausblick davon aus, dass es zu keinen solchen Schocks kommt.

Überblick: Ausblick und Annahmen 2014

AUSBLICK 2014

ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 10,0 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €. Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	Anstieg der gebuchten Bruttobeträge um mehr als 3,0%. Operatives Ergebnis zwischen 5,1 MRD € und 5,7 MRD €. Combined Ratio unter 96 % über den gesamten Schaden-Unfall-Zyklus.
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	Anlageerträge (netto) unter Druck aufgrund des Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen. Umsatz zwischen 52,0 MRD € und 56,0 MRD €. Operatives Ergebnis zwischen 2,7 MRD € und 3,3 MRD €. Ergebnismarge (Reserven) zwischen 50 und 70 Basispunkten.
ASSET MANAGEMENT	Druck auf die Kapitalanlageerträge aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten. Profitabilität hat Vorrang vor Wachstum. Dadurch werden wir bei Bedarf weitere Produkt- und Preisgestaltungsmaßnahmen vornehmen. Leichte Zunahme des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund positiver Mittelzuflüsse bei Aktienprodukten, aber verhaltener Zuflüsse bei Rentenprodukten. Operatives Ergebnis zwischen 2,5 MRD € und 2,9 MRD €. Cost-Income Ratio von 60,0 % oder darunter.

ANNAHMEN

Unser Ausblick beruht darauf, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den folgenden Annahmen kommt:

- Beschleunigtes Wachstum der Weltwirtschaft.
- Anhaltend niedrige Zinsen.
- Keine dramatischen Änderungen des Zinsumfelds.
 - Ein Zinsanstieg oder -rückgang um 100 Basispunkte würde das operative Ergebnis im ersten Jahr nach der Zinsänderung um circa 0,1 MRD € erhöhen bzw. verringern. Nicht berücksichtigt sind darin die Zeitwertanpassungen zinssensitiver Positionen, die in unserer Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.
- Keine drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffe.
- Schäden aus Naturkatastrophen auf erwartetem Durchschnittsniveau.
- Durchschnittlicher Wechselkurs des us-Dollar gegenüber dem Euro von 1,35.
 - Eine zehnprozentige Abwertung oder Aufwertung des us-Dollar gegenüber dem Euro-Plankurs von 1,35 hätte einen negativen bzw. positiven Effekt von 0,3 MRD € auf unser operatives Ergebnis.

Bei unseren Geschäftsbereichen gehen wir davon aus, dass ihre Struktur und ihr Beitrag zur Profitabilität im Vergleich zu 2013 weitgehend unverändert bleiben: Unsere Schaden- und Unfallversicherung erwirtschaftet demnach weiterhin den größten Teil unseres operativen Ergebnisses. Wir gehen weiter davon aus, dass unser Geschäftsbereich Asset Management ein wesentlicher Faktor für unser operatives Ergebnis bleibt, jedoch auf einem niedrigeren Niveau – vor allem wegen der voraussichtlich rückläufigen erfolgsabhängigen Provisionen und eines geringeren durchschnittlich verwalteten Vermögens. In der Lebens- und Krankenversicherung dürfte die operative Profitabilität infolge der niedrigen Renditen unter Druck bleiben. Im Vergleich zu 2013, das durch negative Einmaleffekte belastet war, rechnen wir jedoch mit einem Plus bei den Ergebnissen.

Trotz der sich abzeichnenden Erholung der Weltwirtschaft dürften die Kapitalanlageergebnisse wegen des niedrigen Zinsniveaus und der andauernden Unsicherheit hinsichtlich der europäischen Staatsschuldenkrise unter Druck bleiben. Teilweise ausgeglichen werden diese Ergebnisse voraussichtlich durch die bessere Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen und den wachstumsbedingten Anstieg unseres operativen Kapitalanlagebestands.

Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2014 durch den Vorstand

Insgesamt belief sich unser Umsatz 2013 auf 110,8 MRD €; nominal entspricht dies einem Anstieg zum Vorjahr um 4,1 % und intern gerechnet um 4,7 %. Für 2014 erwarten wir eine eher stagnierende Entwicklung, wobei die Schaden- und Unfallversicherung ein positives internes Wachstum erzielen dürfte. Die Umsätze in der Lebens- und Krankenversicherung und im Asset Management hingegen werden aufgrund unserer Ausrichtung auf profitables Wachstum bzw. wegen der unsicheren Kapitalmarktperspektiven wahrscheinlich unter Druck sein.

Da unser Produkt- und Dienstleistungsangebot länderspezifische Unterschiede aufweist, sind auch die Angaben über die Entwicklung unserer Absatzmärkte und über Änderungen in unserem Produktpool regional unterschiedlich. Insgesamt wird sich die Zusammensetzung unserer Absatzmärkte bzw. unseres Produktpools 2014 voraussichtlich nicht wesentlich ändern. Im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung könnten wir – im Einklang mit dem erwarteten Markttrend – einen Beitragsrückgang bei Lebensversicherungsprodukten mit Garantien beobachten.

Mit 10,1 MRD € haben wir unser operatives Ergebnisziel für 2013 übertroffen. Für 2014 streben wir ein operatives Ergebnis von 10,0 MRD € plus oder minus 0,5 MRD € an, da wir mit niedrigeren erfolgsabhängigen Provisionen und einem geringeren durchschnittlich verwalteten Vermögen im Geschäftsbereich Asset Management rechnen, die zum Teil durch erwartete Zuwächse in der Lebens- und Krankenversicherung ausgeglichen werden.

Unser Jahresüberschuss erhöhte sich 2013 erheblich und lag bei 6,3 MRD €. Unserer bisherigen Veröffentlichungspraxis entsprechend, vor allem aber angesichts der Sensitivität unseres nichtoperativen Ergebnisses gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt, geben wir keine genauen Prognosen zur Entwicklung unseres Jahresüberschusses ab. Da wir aber keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwarten, sollte der Jahresüberschuss 2014 stabil bleiben.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Für 2014 erwarten wir nominal ein moderates Umsatzwachstum von mehr als 3,0% (2013: -0,7%). Dazu dürften günstige Preis- und Volumeneffekte, die Auswirkungen der kürzlichen Übernahme des türkischen Versicherers Yapı Kredi Sigorta und die Umwidmung unseres internationalen Krankenversicherungsgeschäfts in Frankreich vom Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zur Schaden- und Unfallversicherung, die insgesamt mit 0,8 MRD € zu Buche schlagen, beitragen.

Das Prämienwachstum wird 2014 vor allem von unseren Global Insurance Lines, den Anglo Markets, den Schwellenländern in Lateinamerika und Asien angetrieben werden. Auch in einigen unserer Kernmärkte, etwa Deutschland, Italien und Frankreich, erwarten wir einen Anstieg.

Wir gehen davon aus, dass sich der moderate Preisanstieg des Jahres 2013 auch 2014 fortsetzen und das erwartete Wachstum unserer Bruttobeitragseinnahmen stützen wird. Dessen ungeachtet werden wir uns jedoch wie in den Vorjahren darauf konzentrieren, durch unsere konsequent strenge Zeichnungsdisziplin ein herausragendes versicherungstechnisches Ergebnis zu erzielen. Dabei sind wir bereit, bei unzureichenden Margen auf Umsatzwachstum zu verzichten.

Die Combined Ratio werden wir 2014 voraussichtlich über den gesamten Schaden-Unfall-Zyklus unter 96 % halten (2013: 94,3 %). Dabei gehen wir davon aus, dass die zugrunde liegende Schadeninflation durch Verbesserungen in der Preisgestaltung, der Schadenabwicklung und der Produktivität mehr als ausgeglichen wird. Zwar zeigten die Schäden aus Naturkatastrophen in den letzten Jahren einen sprunghaften Verlauf, dennoch erwarten wir für 2014, dass deren Ausmaß bei dem erwarteten Durchschnittsniveau liegen wird.

Da die Zinsen voraussichtlich auf ihrem niedrigen Niveau bleiben, dürften die Anlageerträge weiter unter Druck stehen, zumal die Haltefristen für Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung tendenziell kurz sind. Wir werden unsere Anlagestrategie weiterhin proaktiv auf die aktuellen Marktbedingungen abstimmen.

Insgesamt erwarten wir für 2014 ein operatives Ergebnis im Bereich zwischen 5,1 MRD € und 5,7 MRD € (2013: 5,3 MRD €).

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Auch 2014 werden wir der Profitabilität den Vorrang vor Wachstum geben. Wir erwarten einen Umsatz in der Größenordnung von 52 MRD € bis 56 MRD €, leicht unter dem Jahr 2013 (56,8 MRD €). Dieses war durch starkes Wachstum gegenüber dem Vorjahr geprägt und enthielt Einnahmen in Höhe von 0,5 MRD € aus unserem internationalen Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich, das 2014 der Schaden- und Unfallversicherung zugeordnet wird. Insgesamt hängen unsere Umsätze von der weiteren Zinsentwicklung und dem Marktumfeld ab – vor allem aber davon, inwieweit es uns gelingt, profitables Geschäft zu zeichnen.

Unser operatives Ergebnis im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung belief sich 2013 auf 2,7 € MRD und lag damit innerhalb unseres Zielkorridors von 2,5 MRD € bis 3,1 MRD €. Für das Jahr 2014 erwarten wir ein operatives Ergebnis in einer Größenordnung von 2,7 MRD € bis 3,3 MRD € – dies nicht zuletzt deshalb, weil sich der zugrunde liegende Kapitalanlagebestand mit der Übertragung einiger kleinerer Vermögenseinheiten vom Asset Management auf den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung erhöhen wird.

Wir gehen für 2014 von einer Ergebnismarge (Reserven) von 50 bis 70 Basispunkten aus.

Wie bereits 2013 werden wir auch im laufenden Geschäftsjahr aktiv daran arbeiten, die Auswirkungen der schwierigen Marktbedingungen, insbesondere der niedrigen Zinssätze, abzufedern. Geeignete Ansätze hierzu umfassen – falls erforderlich – Produkt- und Vertriebsmaßnahmen sowie Kostenmanagement und Asset-Liability-Management. Zugleich prüfen wir unsere Möglichkeiten, auch den Kapitaleinsatz weiter zu optimieren. Insgesamt weisen wir allerdings darauf hin, dass das Ergebnis des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts erheblich von den markt- und rechnungslegungsbedingten Volatilitäten sowie dem Ausmaß der Gewinnrealisierungen (netto) beeinflusst wird, was präzise Prognosen erschwert.

ASSET MANAGEMENT

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabilisierten sich im Verlauf des Jahres 2013, sodass die Wachstumserwartungen nach oben korrigiert werden konnten. Nichtsdestotrotz dürfte die Unsicherheit an den Finanzmärkten 2014 weiter anhalten. Zwar gehen wir nicht davon aus, dass sich die Marktentwicklungen sowie Mittelab- oder -zuflüsse wesentlich auf das Gesamtvolume unseres verwalteten Vermögens auswirken werden – dennoch erwarten wir 2014 nur einen leichten Anstieg. (Zwischen dem 31. Dezember 2012 und dem 31. Dezember 2013 verringerte sich unser gesamtes verwaltetes Vermögen um 4,4 %.) Während Aktienanlagen dazu voraussichtlich einen positiven Beitrag leisten werden, dürfte die Entwicklung bei den festverzinslichen Wertpapieren weiterhin gedämpft verlaufen.

Nach dem starken Gewinnwachstum der letzten Jahre rechnen wir 2014 nicht mit einer Fortsetzung. Insbesondere, da zum einen ein geringeres Volumen an erfolgsabhängigen Provisionen zu erwarten ist, zum anderen aufgrund des niedrigeren erwarteten durchschnittlichen US-Dollar-Kurses. Auch die Verwaltungsprovisionen werden wohl infolge des erwarteten geringeren durchschnittlich verwalteten Vermögens unter Vorjahresniveau bleiben. Zudem wird die Übertragung einiger Vermögensverwaltungseinheiten vom Asset Management zum Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sowie zum Bankgeschäft die Profitabilität belasten. In Summe streben wir für 2014 daher ein operatives Ergebnis zwischen 2,5 MRD € bis 2,9 MRD € an (2013: 3,2 MRD €).

Unsere Cost-Income Ratio dürfte dank unserer konsequenten Kostenkontrolle und der operativen Exzellenz auch 2014 bei maximal 60 % liegen (2013: 55,9 %).

CORPORATE UND SONSTIGES

Der Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verzeichnete 2013 einen operativen Verlust in Höhe von 1,0 MRD €. 2014 erwarten wir angesichts verbesserter Ergebnisse unseres Bankgeschäfts und bei leicht rückläufigen Ergebnissen des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury – vor allem bedingt durch unsere Technologieinvestitionen – einen operativen Verlust zwischen 1,0 MRD € und 1,2 MRD € (einschließlich Konsolidierung).

Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung

Der Allianz Konzern zeichnet sich durch eine solide Liquiditätsposition sowie eine hervorragende Finanzstärke aus. Unsere Kapitalausstattung liegt sogar deutlich über den gegenwärtigen Anforderungen der Aufsichtsbehörden.

Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere starke finanzielle Flexibilität auch weiterhin zu angemessenen Kosten über die Finanzmärkte gewährleisten können. Eine solide Grundlage dafür bilden die umsichtige Steuerung unserer Liquiditätsressourcen sowie die überwiegend langen Restlaufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Ausgehend von den aktuellen Zinsprognosen sollten unsere durchschnittlichen kapitalmarktgebundenen Finanzierungskosten 2014 weitgehend auf Vorjahresniveau liegen.

Die Kapitalpositionen sowohl des Konzerns als auch der operativen Einheiten unterliegen unserer fortwährenden Kontrolle. Darüber hinaus werden wir unsere Sensitivität in Bezug auf Zinssätze und Risikoaufschläge auch künftig durch ein sorgfältiges Asset-Liability-Management sowie eine angemessene Strukturierung unserer Lebensversicherungsprodukte optimieren.

Voraussichtliche Dividendenentwicklung

Unser Ziel ist es, das Vermögen unserer Investoren zu schützen und gleichzeitig attraktive Renditen und Dividenden zu bieten. Bei der Entscheidung über den Gewinnverwendungsvorschlag streben wir daher ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ausschüttung, Solvabilität und Nachhaltigkeit an. Für 2013 erachten wir eine Ausschüttungsquote von 40% des Jahresüberschusses als angemessen, um die für unser Wachstum benötigte Kapitalbasis zu wahren und unseren Anteilseignern gleichzeitig eine attraktive Dividende zu bieten. Dementsprechend werden wir der Hauptversammlung eine Dividende von 5,30 € je Aktie vorschlagen.

2014 werden wir unsere Ausschüttungsquote von 40 % neu evaluieren.

Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts lagen dem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen für den Allianz Konzern hinweisen. Wir stützen uns dabei auf aktuelle Informationen zu Naturkatastrophen sowie zu Kapitalmarkttrends – allen voran die Entwicklung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktien.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/us-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

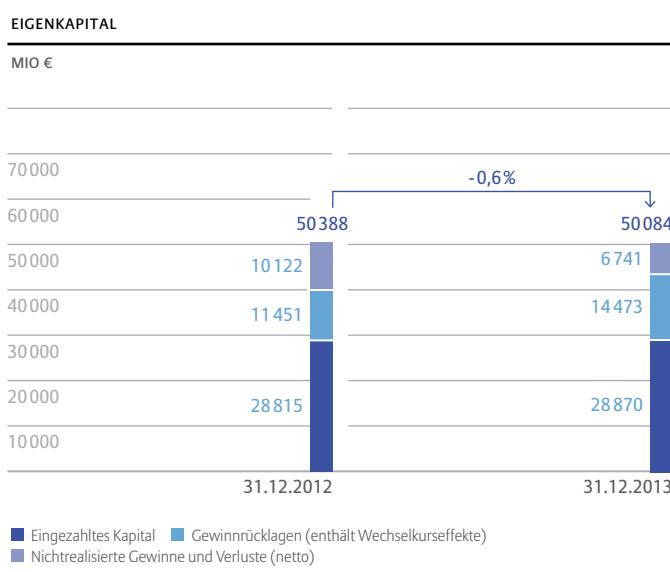
Keine Pflicht zur Aktualisierung

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

Vermögenslage und Eigenkapital

- Das Eigenkapital blieb mit 50,1 MRD € stabil.¹
 - Unsere Solvabilitätsquote ist mit 182 % weiterhin stark.²

Eigenkapital^{1,3}



Zum 31. Dezember 2013 sank das *Eigenkapital* gegenüber dem 31. Dezember 2012 (nach Anpassung) um 304 MIO € auf 50 084 MIO €.¹ Der auf die Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss von 5 996 MIO € glich den Rückgang der nichtrealisierten Gewinne um 3 381 MIO €, unsere Dividendenausschüttung im Mai 2013 von 2 039 MIO € und den Eigenkapitalrückgang um zusätzliche 1 239 MIO € aufgrund negativer Währungsänderungen im Wesentlichen aus. Der starke Rückgang der nichtrealisierten Gewinne, überwiegend auf Staats- und Unternehmensanleihen, war dem Zinsanstieg und – zu einem deutlich geringeren Anteil – Verkäufen zuzuschreiben. Für die ungünstigen Währungsänderungen war in erster Linie die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, der türkischen Lira und dem australischen Dollar verantwortlich.

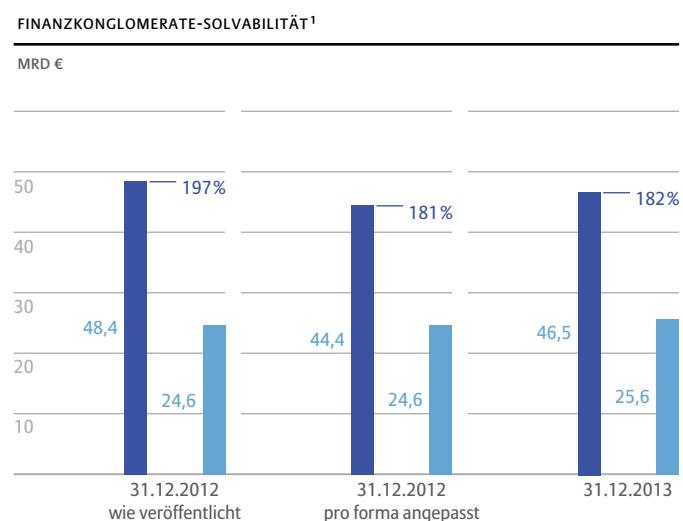
¹ – Zum 1. Januar 2013 sank das den Anteilseignern zuzurechnende Eigenkapital um 3,2 MRD € infolge der Änderungen von IAS 19. Um die rückwirkende Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden geänderten Rechnungslegungsstandards IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, widerzuspiegeln, wurden die Werte des Vorjahres entsprechend angepasst. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

2 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2013 auf 173 % (2012 (pro forma angepasst): 171%; 2012 (wie veröffentlicht): 188%).

3 – Nicht berücksichtigt sind die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 2 765 MIO € zum 31. Dezember 2013 bzw. von 2 575 MIO € zum 31. Dezember 2012. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 25 im Konzernanhang. Die Gewinnrücklagen berücksichtigen Wechselkurseffekte von -3 312 MIO € zum 31. Dezember 2013 bzw. von -2 073 MIO € zum 31. Dezember 2012.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Sinne der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und des entsprechenden seit 2005 geltenden deutschen Gesetzes. Diese Richtlinie sieht vor, dass ein Finanzkonglomerat das zur Deckung der Solvabilitätsanforderungen verfügbare Kapital auf einer konsolidierten Basis berechnet. Dieses Kapital bezeichnen wir als „verfügbare Eigenmittel“.



Solvabilitätsquote ■ Verfügbare Eigenmittel ■ Anforderung

1 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2013 auf 172,8% (pro forma angepasst): 171,8% (2012) (wie veröffentlicht): 189,8%

Unter Berücksichtigung des negativen Effekts aus der Änderung der Bilanzierungsvorschriften für Pensionsverpflichtungen (pro forma angepasst) verbesserte sich unsere *Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote* trotz der Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe um einen Prozentpunkt. Im Vergleich zum veröffentlichten Wert für das Jahresende 2012 verringerte sich unsere Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote um 15 Prozentpunkte auf 182 %. Dieser Rückgang war hauptsächlich der Änderung von IAS 19⁴ zuzuschreiben, die bewirkte, dass die verfügbaren Eigenmittel des Konzerns, die zu Solvabilitätzzwecken berücksichtigt werden dürfen, zum 1. Januar 2013 um 4,0 MRD € abnahmen. Infolge negativer Währungsumrechnungseffekte und der

4 – Weitere Informationen zu den Änderungen von IAS 19 finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

bereits genannten Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe verringerten sich unsere verfügbaren Eigenmittel 2013 um weitere 1,0 MRD € bzw. 1,5 MRD € (umgerechneter Wert). Unser Jahresüberschuss (nach Abzug der vorgeschlagenen Dividende) konnte diese Rückgänge nur zum Teil ausgleichen. Insgesamt verringerten sich unsere zur Verfügung stehenden Eigenmittel von 48,4 MRD € auf 46,5 MRD €, einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven von 2,3 (31. Dezember 2012: 2,2) MRD €. Die Mittelanforderung erhöhte sich um 1,0 MRD € auf 25,6 MRD €, vor allem wegen gestiegener Deckungsrückstellungen in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie aufgrund des Wachstums in unserem Asset-Management-Geschäft. Insgesamt übertrafen unsere verfügbaren Eigenmittel die gesetzlichen Kapitalanforderungen somit um 20,9 MRD €.

Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

In den folgenden Abschnitten stellen wir die Anlagestruktur unseres Versicherungs- und Bankportfolios dar und analysieren wichtige Bilanzentwicklungen in den einzelnen Geschäftsbereichen.

Die Bilanzsumme belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 711,5 MRD €; das Fremdkapital betrug 658,7 MRD €. Im Vergleich zum Jahresende 2012 stiegen die Bilanzsumme um 17,1 MRD € und das Fremdkapital um 17,2 MRD €.

In diesem Abschnitt berichten wir in erster Linie über unsere Finanzanlagen (Anleihen, Aktien, Grundbesitz, Barreserven und sonstige Mittel) sowie unsere versicherungstechnischen Rückstellungen und Fremdfinanzierungen, da diese die wesentlichsten Bilanzentwicklungen widerspiegeln.

MARKTUMFELD UNTERSCHIEDLICHER ANLAGEKLASSEN

Die *Finanzmärkte* entwickelten sich 2013 uneinheitlich. Das Niedrigzinsumfeld ließ die Aktienmärkte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte steigen. In einzelnen wesentlichen Anleihemärkten kam es hingegen zu einem Renditeanstieg bei Staatsanleihen, da vom Markt eine Drosselung der extrem lockeren Geldpolitik seitens der US-Notenbank erwartet wurde.

Die *Renditen* von deutschen und besonders von us-amerikanischen *Staatsanleihen* zogen 2013 kräftig an, wenngleich von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend. Die Renditen italienischer und spanischer Staatsanleihen sanken dagegen im Vergleich zum Vorjahr, wobei die spanischen Anleiherenditen einen größeren Rückgang verzeichneten.

Die *Credit Spreads* von Unternehmensanleihen von Schuldern mit einem Rating der Kategorie A verharren in Europa auf einem sehr niedrigen Niveau, während sie sich in den USA im Laufe des Jahres 2013 leicht verengten.

ZINSSATZENTWICKLUNG IN DEN JAHREN 2012 UND 2013

Zehnjährige deutsche Staatsanleihen
%



Zehnjährige us-Staatsanleihen
%



■ Hoch/Tief ■ Zins am Ende der Berichtsperiode

ENTWICKLUNG DER CREDIT SPREADS IN DEN JAHREN 2012 UND 2013

Spread Europa „A“

%



Spread USA „A“

%



■ Hoch/Tief ■ Spread am Ende der Berichtsperiode

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – PORTFOLIOÜBERSICHT

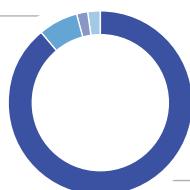
Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht haben wir die Darstellung des Kapitalanlageportfolios in unserem Konzernlagebericht geändert. Wir berücksichtigen nun auch die Kapitalanlagen der berichtspflichtigen Segmente Bankgeschäft und Asset Management, die in der bisherigen Darstellung ausgeklammert waren. Dies vereinfacht unserer Meinung nach den Vergleich mit den Zahlen im Konzernanhang. Die folgende Portfolioübersicht umfasst daher alle zu Anlagezwecken gehaltenen Kapitalanlagen des Allianz Konzerns. Die Werte des Vorjahrs wurden entsprechend angepasst. Durch diese Änderung erhöhte sich der Wert des Kapitalanlageportfolios zum 31. Dezember 2012 um 24,0 MRD € auf 531,5 MRD € (vor Anpassung: 507,5 MRD €).

PORTFOLIOSTRUKTUR

Anlageportfolio zum 31. Dezember 2013: 536,7 MRD €
[zum 31. Dezember 2012: 531,5 MRD €] in %

Grundbesitz 2 [2]

Aktien 7 [6]

Barreserve, andere liquide
Mittel und Sonstiges 2 [2]

Anleihen 89 [90]

Verglichen mit den angepassten Zahlen zum 31. Dezember 2012 stieg unser Anlageportfolio um 5,2 MRD € auf 536,7 MRD €. Dieser Zuwachs war in erster Linie einem größeren Bruttoengagement in Aktien und in geringerem Maße höheren Immobilienanlagen zuzuschreiben. Durch geringere Nettobarmittel wurde der Anstieg teilweise kompensiert.

Unser Bruttoengagement in *Aktien* erhöhte sich um einen Prozentpunkt auf 35,5 (31. Dezember 2012: 29,7) MRD € und machte damit 7% unseres Anlageportfolios aus. Hauptsächlich ist dieser Anstieg auf die positiven Entwicklungen an den Aktienmärkten zurückzuführen, zum Teil aber auch auf neue Investments. Vor diesem Hintergrund stieg unser „Equity Gearing“¹ um einen Prozentpunkt auf 25%.

Unser Investitionsbestand an *Immobilienanlagen* nahm infolge neuer Kapitalanlagen von 9,7 MRD € auf 10,8 MRD € zu; dabei blieb sein Anteil an unserem Anlageportfolio unverändert bei 2%.

Unsere *Barmittel und sonstigen Anlagen* sanken von 11,7 MRD € auf 9,8 MRD €, was primär neuen Investments zuzuschreiben war. Weitere Informationen zu unserer Liquiditätslage finden sich im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ ab SEITE 107.

Der größte Teil unseres Anlageportfolios besteht aus diversifizierten *festverzinslichen Wertpapieren*, die mit 480,6 MRD € zum Vorjahr praktisch unverändert blieben (31. Dezember 2012: 480,4 MRD €). Dabei kompensierte reinvestierte Zinszahlungen die Zeitwertminde rungen unserer Anleihen, die aus steigenden Zinsen, negativen Wechselkurseffekten und Verkäufen resultierten. Da sich der Gesamtumfang unseres Anlageportfolios insgesamt erhöhte, nahm der Anteil der festverzinslichen Wertpapiere um einen Prozentpunkt auf 89% ab.

¹ – Die Kennzahl „Equity Gearing“ setzt das dem Eigenkapitalgeber nach Überschussbeteiligung der Versicherungskunden und nach Absicherungsgeschäften zurechenbare Investitionsvolumen in Aktien ins Verhältnis zum Eigenkapital zuzüglich außerbilanzieller Reserven abzüglich Goodwill.

RENTENPORTFOLIO

Rentenportfolio zum 31. Dezember 2013: 480,6 MRD €
[zum 31. Dezember 2012: 480,4 MRD €] in %

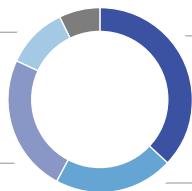
Banken 7 [8]

Übrige 11 [11]

Industrieanleihen 24 [22]

Staatsanleihen 37 [37]

Pfandbriefe 21 [22]



Die Aufteilung unseres Rentenportfolios blieb praktisch unverändert, wobei der Anteil der Unternehmensanleihen etwas erhöht und der Anteil der Bankanleihen und Pfandbriefe unwesentlich verringert wurde. Ungefähr 95 % unseres Rentenportfolios waren in Anleihen und Kredite mit einem „Investment Grade“-Rating investiert.¹

Unser *Engagement in Staatsanleihen* blieb mit 179,6 MRD € annähernd auf Vorjahresniveau (31. Dezember 2012: 177,4 MRD €), das entspricht 37 % unseres Rentenportfolios. Im Jahr 2013 haben wir unser Engagement in supranationalen Anleihen erhöht und unser Engagement in Italien verringert. Anlagen in Staatsanleihen aus Italien und Spanien machten einen Anteil von 6,0 % bzw. 0,6 % unseres Rentenportfolios aus. Die entsprechenden nichtrealisierten Gewinne (brutto) beliefen sich auf 1 922 MIO € in Italien und 144 MIO € in Spanien. Unser Engagement in portugiesischen Staatsanleihen blieb begrenzt, unsere verbliebenen Engagements in Griechenland und Irland haben wir zu Jahresbeginn nahezu vollständig abgebaut.

Unser *Pfandbriefe*-Portfolio verringerte sich von 107,1 MRD € auf 102,5 MRD €, da die Erlöse aus fällig gewordenen Pfandbriefen – vor allem in Deutschland – nur zum Teil in diese Rentenanlageklasse reinvestiert wurden. 47 % dieses Portfolios waren deutsche Pfandbriefe, die entweder durch Darlehen an die öffentliche Hand oder durch Hypothekendarlehen besichert sind. Weitere 16 % bzw. 9 % waren französische bzw. spanische Pfandbriefe. Pfandbriefe unterliegen Mindestanforderungen an die Risikoabsicherung, und zwar durch eine vorgegebene Beleihungsgrenze für das zugrunde liegende Objekt sowie zusätzlich durch eine freiwillige Überdeckung. Dies bildet einen wesentlichen Sicherheitspuffer gegen sinkende Immobilienpreise und Zahlungsausfälle.

¹ — Ohne Bestand aus eigenem Hypothekengeschäft mit deutschen Privatkunden. Für 2 % sind keine Ratings verfügbar.

Unser *Unternehmensanleihen-Portfolio* stieg von 107,1 MRD € auf 116,3 MRD €, da die Höhe der Neuanlagen die Rückgänge in den Zeitwerten übertrafen.

Unser Engagement in nachrangigen Anleihen aus dem Bankensektor verringerten wir sowohl im Tier-1- als auch im Tier-2-Anteil um insgesamt 1,9 MRD € auf 4,8 MRD €.

Unser Rentenportfolio umfasst zudem 4 % Asset-Backed-Securities (ABS). Ihr Wert belief sich zum Bilanzstichtag 2013 auf 18,4 MRD € und lag damit um 1,1 MRD € unter Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus Veräußerungen von Mortgage-Backed-Securities (MBS). Dabei handelte es sich um Agency-MBS, die von der US-Regierung gestützt werden. Ihr Anteil an unseren ABS-Papieren ging von 21 % auf 13 % zurück. Insgesamt entfielen 73 % unserer ABS-Papiere auf MBS. 97 % des ABS-Bestands waren mit „Investment Grade“ bewertet, 87 % erhielten ein „AA“ oder höheres Rating (31. Dezember 2012: 88 %).

KAPITALANLAGEERGEBNIS

KAPITALANLAGEERTRÄGE (NETTO)

MIO €	Konzern			
	Stand 31. Dezember	2013	2012	Delta
Zinserträge und ähnliche Erträge (netto) ¹		20 497	20 598	-101
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)		-1 842	-511	-1 331
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)		4 285	4 327	-42
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)		-611	-934	323
Aufwendungen für Finanzanlagen		-905	-876	-29
Kapitalanlageerträge (netto)		21 424	22 604	-1 180

¹ — Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Unsere *Kapitalanlageerträge (netto)* sanken um 1 180 MIO € auf 21 424 MIO €. Die Hauptursache war ein rückläufiges Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto).

Der Verlust bei unseren *Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* erhöhte sich von 511 MIO € auf 1 842 MIO €. Zurückzuführen war dies hauptsächlich auf Nettoverluste aus Wechselkurseffekten und Finanzderivaten in unserem deutschen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Derivate setzen wir sowohl zum Schutz vor Aktienkurs- und Wechselkurschwankungen als auch zur Steuerung von durations- und anderen zinsbezogenen Risiken ein. Ausschlaggebend für die Entwicklung waren die Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen bestimmter Schwellenländer sowie der Anstieg der Zinssätze. Zudem spiegelt der Rückgang auch die fehlenden Erträge der im April 2012 veräußerten The-Hartford-Optionsscheine wider.

Unsere **Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto)**¹ sanken lediglich um 0,5 % auf 20 497 MIO €. Geringere Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, die von dem Niedrigzinsumfeld belastet wurden, konnten teilweise durch höhere Erträge aus aktienbezogenen Anlagen und Immobilien kompensiert werden. Insgesamt konnten sich unsere Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto) in diesem Niedrigzinsumfeld sehr gut behaupten. Das Nettozinsergebnis profitierte zudem von geringeren Zinsaufwendungen.

Die **Wertminderungen (netto)** gingen um etwas mehr als ein Drittel auf 611 MIO € zurück, da das Vorjahr durch hohe Wertminderungen auf unsere Aktienanlagen im Finanzsektor belastet worden war.

Die **realisierten Gewinne und Verluste (netto)** blieben mit 4 285 MIO € nahezu stabil, da die geringeren realisierten Gewinne aus Aktien und Immobilienanlagen durch höhere realisierte Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren fast völlig kompensiert wurden.

Die **Aufwendungen für Finanzanlagen** stiegen infolge neuer Immobilien-Investments um 29 MIO € auf 905 MIO €.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung

Im Vergleich zum Jahresende 2012 sind die Kapitalanlagen in unserer Schaden- und Unfallversicherung um 4,3 MRD € auf 101,0 MRD € zurückgegangen. Dieser Rückgang, der vor allem festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden betraf, war zu fast gleichen Teilen den Nettomittelabflüssen, Markt- und Wechselkurseffekten zuzuschreiben.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE¹

MRD €		
zum 31. Dezember	2013	2012
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,4	0,3
Anleihen	0,1	0,2
Sonstiges ²	—	—
Zwischensumme	0,5	0,5
Finanzanlagen³		
Aktien	5,0	3,9
Anleihen	67,0	69,8
Barreserven und andere liquide Mittel ⁴	4,9	5,1
Sonstiges	7,5	7,7
Zwischensumme	84,4	86,5
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		
Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung	101,0	105,3

1 — Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind – abhängig unter anderem von unserer Anteilsgröße – entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt.

2 — Enthält Kapitalanlagen von 0,1 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 0,1 MRD €) sowie Verbindlichkeiten von -0,1 (31. Dezember 2012: -0,1) MRD €.

3 — Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 8,9 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 8,8 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

4 — Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 2,8 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 2,7 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 3,4 (31. Dezember 2012: 2,8) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -0,3 (31. Dezember 2012: -0,2) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -1,0 (31. Dezember 2012: -0,2) MRD €.

Zum 31. Dezember 2013 belief sich der Wert der ABS-Papiere auf 3,7 MRD €, und damit auf einen Anteil von 3,7 % an den gesamten Kapitalanlagen des Geschäftsbereichs.

1 — Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Fremdkapital Schaden- und Unfallversicherung

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE¹



a Zahlungen für Vorjahresschäden

b Abwicklungen aus Vorjahresschäden

c Währungsrechnungen und übrige Veränderungen, Veränderungen Konsolidierungskreis und Umgliederungen

d Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsjahr

■ Netto ■ Abgegeben ■ Veränderungen (netto)

¹ — Nach Geschäftsbereichskonsolidierung. Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäftsbereich finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

Gegenüber Ende 2012 sanken die Bruttorrückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden- und Unfallversicherung um 6,1 MRD € auf 56,6 MRD €. Die Nettorrückstellungen sanken im selben Zeitraum von 55,8 MRD € auf 50,5 MRD €. Zum 1. Januar 2013 änderte der Allianz Konzern die Darstellung der diskontierten Schadennrückstellungen in der Konzernbilanz. Diese werden nicht mehr unter „Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ ausgewiesen, sondern unter „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“. Hieraus resultierte ein Reklassifizierungseffekt von -2,9 MRD €.¹ Währungsrechnungen und übrige Veränderungen beliefen sich auf -1,2 MRD €. Ohne diese beiden Effekte sind die Nettorrückstellungen um 1,2 MRD € gesunken.

¹ — Weitere Informationen zu den Änderungen in der Darstellung finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung

Unsere Kapitalanlagen in der Lebens- und Krankenversicherung stiegen um 14,7 MRD € bzw. 3,1% auf 487,0 MRD €. Dies war vor allem auf höhere Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen sowie gestiegenen Aktienanlagen infolge positiver Marktentwicklungen und Neuanlagen zurückzuführen, aber auch auf höhere Bestände an festverzinslichen Wertpapieren und Barnmitteln.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE

MRD €	zum 31. Dezember	2013	2012
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva			
Aktien		2,3	2,1
Anleihen		2,2	2,3
Sonstiges ¹		-4,2	-3,5
Zwischensumme	0,3	0,9	
Finanzanlagen²			
Aktien		28,8	24,1
Anleihen		269,3	266,4
Barreserven und andere liquide Mittel ³		7,6	5,7
Sonstiges		10,0	9,9
Zwischensumme	315,7	306,1	
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden			
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen ⁴		81,1	71,2
Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung	487,0	472,3	

¹ — Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 1,7 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 1,7 MRD €) und Verbindlichkeiten (einschließlich des Marktwerts zukünftiger Indexpartizipierungen aus aktienindizierten Rentenversicherungen) von -5,9 (31. Dezember 2012: -5,2) MRD €.

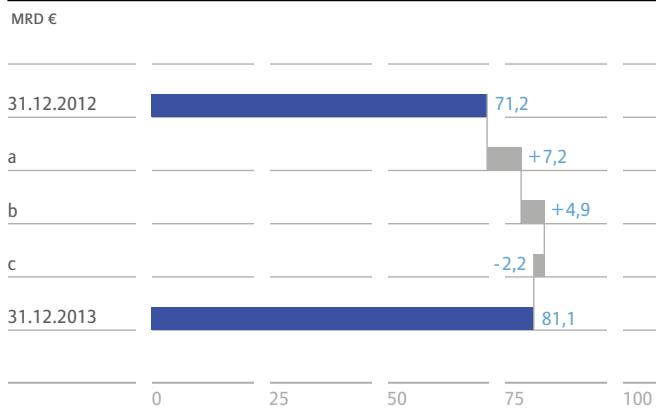
² — Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,8 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 0,7 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

³ — Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 5,8 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 5,6 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 3,5 (31. Dezember 2012: 2,6) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -1,7 (31. Dezember 2012: -1,5) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -0,0 (31. Dezember 2012: -1,0) MRD €.

⁴ — Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns gehören und in deren Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordern, dass sämtliche von einer Versicherungsgesellschaft gezeichneten Verträge in Abhängigkeit von einer gegebenenfalls vorhandenen Versicherungskomponente entweder als Versicherungsvertrag oder als Investmentvertrag klassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls für fondsgebundene Produkte. Im Gegensatz zu fondsgebundenen Investmentverträgen beinhalten fondsgebundene Versicherungsverträge eine Abdeckung signifikanter Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken.

Zum 31. Dezember 2013 belief sich der Wert der ABS-Papiere auf 13,8 MRD €. Dies entsprach einem Anteil von 2,8% an den gesamten Kapitalanlagen des Geschäftsbereichs. Im Vergleich zum Jahresende 2012 verringerten wir dieses Engagement um 1,5 MRD € – eine Folge der bereits genannten Reduzierung des Bestands an us-Agency-MBS.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN¹



a Veränderung in fondsgebundenen Versicherungsverträgen

b Veränderung in fondsgebundenen Investmentverträgen

c Währungsumrechnungen

■ Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen ■ Veränderungen

1 – Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns gehören und in deren Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordern, dass sämtliche von einer Versicherungsgesellschaft gezeichneten Verträge in Abhängigkeit von einer gegebenenfalls vorhandenen Versicherungskomponente entweder als Versicherungsvertrag oder als Investmentvertrag klassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls für fondsgebundene Produkte. Im Gegensatz zu fondsgebundenen Anlageverträgen beinhalten fondsgebundene Versicherungsverträge eine Abdeckung signifikanter Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken.

Die Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen legten um 9,9 MRD € bzw. 13,9% auf 81,1 MRD € zu. Die fondsgebundenen Versicherungsverträge stiegen im Wert um 7,2 MRD € auf 55,4 MRD € – dank der guten Fondsperformance (5,5 MRD €) und der Prämienzuflüsse, welche die Prämienabflüsse um 3,6 MRD € übertrafen. Fondsgebundene Investmentverträge nahmen um 4,9 MRD € auf 25,7 MRD € zu, wobei die Prämienzuflüsse die Prämienabflüsse deutlich überkompensierte (netto 3,0 MRD €). Wechselkurseffekte resultierten in erster Linie aus einer Abwertung des US-Dollar (-1,0 MRD €) und asiatischer Währungen (-0,9 MRD €).¹

Fremdkapital Lebens- und Krankenversicherung

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge der Lebens- und Krankenversicherung nahmen 2013 um 9,9 MRD € bzw. 2,6% auf 390,9 MRD € zu. Der Anstieg der Deckungsrückstellungen um 15,7 MRD € stammte dabei in erster Linie aus unserem Geschäft in Deutschland (9,3 MRD €), den USA (2,5 MRD €, vor Wechselkurseffekten), Luxemburg und Italien (jeweils 0,7 MRD €). Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen verringerten sich aufgrund rückläufiger nichtrealisierter Gewinne, an denen die Versicherungsnehmer zu beteiligen sind, um 2,2 MRD €. Der Währungseffekt von -3,6 MRD € resultierte hauptsächlich aus der Abwertung des US-Dollar (-2,3 MRD €) und asiatischer Währungen (-0,9 MRD €).¹

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – ASSET MANAGEMENT

Kapitalanlagen Asset Management

Das Asset-Management-Ergebnis wird im Wesentlichen durch das Geschäftsvolumen des für Dritte verwalteten Vermögens bestimmt. In diesem Abschnitt zeigen wir jedoch ausschließlich unsere eigenen Vermögenswerte.²

Die wichtigsten Kapitalpositionen des Geschäftsbereichs waren Barreserven und andere liquide Mittel sowie festverzinsliche Wertpapiere. Insgesamt stieg der Kapitalanlagebestand von 3,8 MRD € auf 4,4 MRD €, allein aufgrund der Erhöhung der Barreserven und anderer liquider Mittel.

Fremdkapital Asset Management

Die Verbindlichkeiten im Asset Management nahmen um 0,4 MRD € auf 4,0 MRD € ab.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – GESCHÄFTSBEREICH CORPORATE UND SONSTIGES

Kapitalanlagen Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges

Unsere Kapitalanlagen im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges gingen von 42,0 MRD € auf 41,3 MRD € leicht zurück. Der Anstieg der festverzinslichen Wertpapiere und der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurde durch den Rückgang unserer Barreserven und anderer liquider Mittel mehr als ausgeglichen.

1 – Basierend auf dem Schlusskurs der entsprechenden Bilanz.

2 – Weitere Informationen über die Entwicklung des von uns für Dritte verwalteten Vermögens finden sich im Kapitel „Asset Management“.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE

MRD €		2013	2012
zum 31. Dezember			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva			
Aktien		-	-
Anleihen		-	-
Sonstiges ¹		-0,2	-0,2
Zwischensumme		-0,2	-0,2
Finanzanlagen²			
Aktien		1,7	1,7
Anleihen		26,3	23,8
Barreserven und andere liquide Mittel ³		-5,0	-0,4
Sonstiges		0,3	0,2
Zwischensumme		23,3	25,3
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		18,2	16,9
Kapitalanlagen Corporate und Sonstiges		41,3	42,0

1 – Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 0,3 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 0,2 MRD €) und Verbindlichkeiten in Höhe von -0,5 (31. Dezember 2012: -0,4) MRD €.
2 – Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 75,4 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 74,3 MRD €) sind nicht berücksichtigt.
3 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 1,5 MRD € zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 4,2 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 0,7 (31. Dezember 2012: 0,2) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -0,2 (31. Dezember 2012: -0,1) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -7,0 (31. Dezember 2012: -4,7) MRD €.

Im Kapitalanlagebestand unseres Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges stieg der Wert der ABS-Papiere aufgrund neuer Investments von 0,4 MRD € auf 0,9 MRD €. Dementsprechend stieg der Anteil der ABS-Papiere an den Kapitalanlagen des Geschäftsbereichs von 0,9% auf 2,2%.

Fremdkapital Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges

Die nachrangigen Verbindlichkeiten blieben zum 31. Dezember 2013 mit 11,5 (31. Dezember 2012: 11,6) MRD € praktisch unverändert. Dabei wurde die Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe mit einem Nominalbetrag von 2,0 MRD US-Dollar und einem Coupon von 8,375 % durch die Ausgabe einer unbefristeten nachrangigen Anleihe mit einem Nominalbetrag von 1,5 MRD € und einem Coupon von 4,75 % nahezu ausgeglichen. Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen von 21,8 MRD € auf 23,6 MRD €, die verbrieften Verbindlichkeiten hingegen gingen um 1,5 MRD € auf 13,2 MRD € zurück.¹

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen seiner normalen Aktivitäten kann der Allianz Konzern auch solche Geschäfte abschließen, die den IFRS entsprechend nicht als Aktiva und Passiva in der Konzernbilanz erfasst werden. Da außerbilanzielle Geschäfte weder eine wesentliche Ertragsquelle noch eine bedeutende Finanzierungsquelle für den Allianz Konzern darstellen, ist unser diesbezügliches Verlustrisiko gemessen an unserer Vermögens- und Finanzlage unwesentlich.

Der Allianz Konzern geht verschiedene Verpflichtungen ein: Verpflichtungen aus Darlehen und Leasinggeschäften, Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich unter Angabe 46 im Konzernanhang.

Der Allianz Konzern ist außerdem an mehreren Zweckgesellschaften vertraglich beteiligt. Über die maßgeblichen Tätigkeiten der Zweckgesellschaften kann nicht mittels Stimmrechten oder ähnlichen Rechten verfügt werden, sondern diese werden durch vertragliche Vereinbarungen geregelt. Typischerweise werden solche Zweckgesellschaften in Verbindung mit Asset-Backed-Finanzierungen, verschiedenen Investmentfonds, Hypothekendarlehen und „Collateralized Debt Obligations“ errichtet. Informationen zu unseren „Collateralized Debt Obligations“ finden sich unter Angabe 44 im Konzernanhang.

Für Informationen zu den größten Risikokonzentrationen und zu anderen wesentlichen Risikopositionen verweisen wir auf das Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ ab  SEITE 113.

1 – Weitere Informationen über die Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2013 finden sich unter Angabe 22 und 23 im Konzernanhang.

Liquidität und Finanzierung

Organisation

Das Liquiditätsmanagement des Allianz Konzerns beruht auf Regeln und Richtlinien, die vom Vorstand der Allianz SE verabschiedet wurden. Grundsätzlich liegt es in der Verantwortung der Allianz SE und jeder Tochtergesellschaft, ihre jeweilige Liquiditätsposition eigenständig zu planen. Konzernübergreifend stellt die Allianz SE darüber hinaus ein zentrales Liquiditätspooling zur Verfügung. Die Allokation des Kapitals für den gesamten Konzern wird ebenfalls von der Allianz SE vorgenommen. Somit wird eine effiziente Verteilung der liquiden Mittel und des Kapitals ermöglicht. Gleichzeitig erlaubt dies der Allianz SE sicherzustellen, dass die angestrebte Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowohl auf Konzernebene als auch bei den einzelnen operativen Einheiten verfügbar ist.

Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten

VERSICHERUNG

Der größte Teil der liquiden Mittel für unsere laufende Geschäftstätigkeit stammt aus Beitragseinnahmen für Erst- und Rückversicherungen, aus vereinbarten Rückversicherungsforderungen sowie aus Anlageerträgen und Erlösen aufgrund fälliger oder verkaufter Kapitalanlagen. Mit diesen Mitteln werden hauptsächlich Ansprüche aus der Schaden- und Unfallversicherung und die damit verbundenen Aufwendungen, Leistungen aus Lebensversicherungen, Rückkauf- und Kündigungsaufwendungen, Abschlussaufwendungen sowie Betriebskosten beglichen.

Ein erheblicher Kapitalfluss in unserem Versicherungsgeschäft resultiert daraus, dass der überwiegende Teil der Beiträge bei uns eingeht, bevor Zahlungen für Ansprüche oder Leistungen fällig werden. Diese Mittel können wir in der Zwischenzeit investieren und so Anlageerträge erwirtschaften.

Unser Versicherungsgeschäft hält außerdem einen hohen Anteil liquider Anlagen, die zur Zahlung von Schadenansprüchen in Barmittel umgewandelt werden können. Dabei strukturieren wir unsere festverzinslichen Anlagen in der Regel so, dass sie zu einem Zeitpunkt fällig werden, an dem wir die entsprechenden Mittel voraussichtlich benötigen.

Die Gesamtliquidität unseres Versicherungsgeschäfts hängt zum einen von der Kapitalmarktentwicklung und dem Zinsniveau ab, zum anderen von der Möglichkeit, unser Anlageportfolio zum Marktwert zu verkaufen, um Versicherungsansprüche und -leistungen zu erfüllen. Für die Liquiditätslage unserer Schaden- und Unfallversicherung sind zudem auch der Zeitpunkt, die Häufigkeit und die Belastung aus versicherten Schäden ausschlaggebend. Ebenso spielt

die Anzahl der Vertragsverlängerungen eine Rolle. Der Liquiditätsbedarf unserer Lebensversicherung wird im Allgemeinen davon beeinflusst, wie sich die tatsächliche Sterblichkeit im Vergleich zu den Annahmen, auf denen die versicherungstechnischen Rückstellungen basieren, entwickelt. Außerdem haben Markttrenden oder Mindestverzinsungen und das Verhalten unserer Lebensversicherungskunden, zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl von Rückkäufen und Kündigungen, Auswirkungen auf unseren Liquiditätsbedarf.

ASSET MANAGEMENT

Die wichtigsten Liquiditätsquellen im Asset Management sind Provisionserträge. Die Mittel, die wir auf diese Weise erzielen, werden in erster Linie für die operativen Aufwendungen verwendet.

BANKGESCHÄFT

In unserem Bankgeschäft stammen die liquiden Mittel vorrangig aus Kundeneinlagen, Interbankenkrediten sowie Zinserträgen und ähnlichen Erträgen aus der Kreditvergabe. In erster Linie werden sie für die Vergabe neuer Kredite und die Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere verwendet. Die Liquidität unseres Bankgeschäfts hängt dabei größtenteils davon ab, ob Privat- und Geschäftskunden ihren Zahlungsverpflichtungen aus den von uns vergebenen Krediten und ihren sonstigen ausstehenden Verpflichtungen nachkommen. Ebenso wichtig ist es, die Einlagen unserer Kunden sichern zu können.

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Die Allianz SE ist dafür zuständig, innerhalb des Allianz Konzerns den Kapitalbedarf zu koordinieren, den Zugang zu Liquidität zu optimieren und die Kapitalkosten gleichzeitig möglichst gering zu halten. Die Übertragbarkeit von Kapital innerhalb des Konzerns wird dabei hauptsächlich durch die jeweils anwendbaren gesellschaftsrechtlichen Kapitalerhaltungsvorschriften und die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen für die der Aufsicht unterstehenden Konzerngesellschaften beschränkt.

LIQUIDITÄTSAUSSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsaussstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen.

Verwendet werden die Mittel vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen und Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Die Quellen der Allianz SE zur Deckung des kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs werden nachfolgend näher beschrieben. In der Regel geben wir zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs vor- und nachrangige Anleihen oder Stammaktien aus.

Eigenmittelausstattung

Zum 31. Dezember 2013 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 168 640 000 €, eingeteilt in 456 500 000 vinkulierte Namensaktien. Zum 31. Dezember 2013 hielt die Allianz SE 2 761 795 (2012: 2 777 438) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung gemäß Kapitalermächtigungen durch die Aktionäre erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2013 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

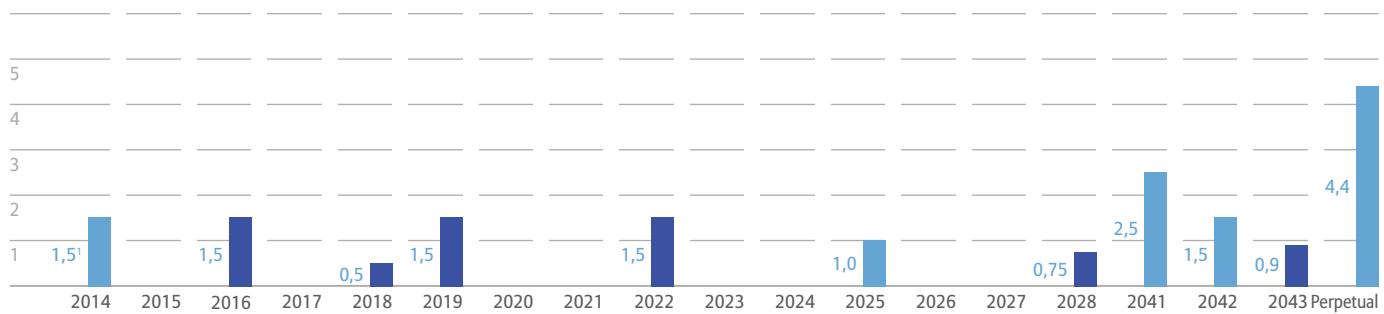
KAPITALERMÄCHTIGUNGEN DER ALLIANZ SE

KAPITALERMÄCHTIGUNG	NOMINALWERT	FÄLLIGKEIT
Genehmigtes Kapital 2010/I	550 000 000 € (214 843 750 Aktien)	4.5.2015
Genehmigtes Kapital 2010/II	8 344 000 € (3 259 375 Aktien)	4.5.2015
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	9 500 000 000 € (Nennwert)	4.5.2015 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010	250 000 000 € (97 656 250 Aktien)	Bedingtes Kapital 2010 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

Informationen zu den Ermächtigungen für die Ausgabe und den Rückkauf von Aktien finden sich auf der [SEITE 35](#).

LAUFZEITSTRUKTUR VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2013

Nennwert in MRD €



¹ Anleihen (Senior bonds) ■ Nachrangige Anleihen (Subordinated bonds)

1 – Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € wurde mit Wirkung zum 15. Januar 2014 gekündigt.

Langfristige Fremdfinanzierung

Zum 31. Dezember 2013 hatte die Allianz SE vor- und nachrangige Anleihen mit unterschiedlichsten Laufzeiten ausstehen. Die Betrachtung der Laufzeiten zeigt, dass unser Schwerpunkt auf einer langfristig orientierten Finanzierung liegt. Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder den Allianz Konzern betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit

von Fremdkapital auswirken. Unser Ziel ist es deshalb, Refinanzierungsrisiken durch die aktive Steuerung unserer Finanzierungsstruktur möglichst gering zu halten.

Der Zinsaufwand für vorrangige Anleihen verringerte sich auf 261,1 (2012: 306,8) MIO €. Grund für diesen Rückgang waren in erster Linie geringere Refinanzierungskosten für Neuemissionen im Jahr 2013 im Vergleich zu den Kosten für zurückgeführte Anleihen im selben Jahr. Für nachrangige Anleihen sank der Zinsaufwand auf

67 Geschäftsumfeld
69 Überblick über den
 Geschäftsverlauf 2013

74 Schaden- und Unfallversicherung
82 Lebens- und Krankenversicherung
87 Asset Management

91 Corporate und Sonstiges
93 Ausblick 2014
99 Vermögenslage und Eigenkapital

107 Liquidität und Finanzierung
112 Überleitungen

610,0 (2012: 614,1) MIO €, vor allem wegen der Tilgung einer hoch verzinsten US-Dollar-Anleihe und der Neuemission einer vergleichsweise niedriger verzinsten Euro-Anleihe im Jahr 2013.

VON DER ALLIANZ SE AUSGEGBENE ODER GARANTIERT VOR- UND NACHRANGIGE ANLEIHEN¹

Stand 31. Dezember	Nennwert	Buchwert	Zinsaufwand	Gewichteter Durchschnitts- zinssatz ²
	MIO €	MIO €	MIO €	%
2013				
Vorrangige Anleihen	6 651	6 581	261,1	4,0
Nachrangige Anleihen	10 926	10 856	610,0	5,9
Summe	17 577	17 437	871,1	5,2
2012				
Vorrangige Anleihen	6 000	5 942	306,8	4,6
Nachrangige Anleihen	10 976	10 895	614,1	6,2
Summe	16 976	16 837	920,9	5,6

1 – Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2013 finden Sie unter den Angaben 23 und 24 im Anhang zum Konzernabschluss.

2 – Auf Basis des Nennwerts.

In der folgenden Tabelle sind die langfristigen Schuldverschreibungen dargestellt, die 2013 und 2012 von der Allianz SE ausgegeben oder getilgt wurden:

EMISSIONEN UND TILGUNGEN VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

MIO €	Stand 31. Dezember	Saldo aus Emissionen und Tilgungen		Durchschnittlicher Zinssatz %
		Emissionen ¹	Tilgungen ¹	
2013				
Vorrangige Anleihen	2 151	1 500	651	
Nachrangige Anleihen	1 500	1 517	-17	
2012				
Vorrangige Anleihen	1 500	900	600	
Nachrangige Anleihen	2 259	2 000	259	

1 – Auf Basis des Nennwerts.

Unsere Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen ermöglichen es uns, den Kreis unserer Investoren zu diversifizieren oder günstige Finanzierungskonditionen in diesen Märkten zu nutzen. Aufgenommene Mittel, die nicht auf den Euro lauten, werden in unserer allgemeinen Absicherungsstrategie berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2013 lauteten ungefähr 9,3% (2012: 13,4%) der durch die Allianz SE ausgegebenen oder garantierten langfristigen Schuldverschreibungen auf eine andere Währung als den Euro.

WÄHRUNGSSTRUKTUR DER VOR- UND NACHRANGIGEN ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

Nennwert in MIO €	Euro	Nicht-Euro	Summe
Stand 31. Dezember			
2013			
Vor- und nachrangige Anleihen	15 950	1 627	17 577
2012			
Vor- und nachrangige Anleihen	14 700	2 276	16 976

Kurzfristige Fremdfinanzierung

Kurzfristigen Finanzierungsbedarf kann die Allianz SE über das Medium-Term-Note-Programm und das Commercial-Paper-Programm decken. Zum 31. Dezember 2013 belief sich der Buchwert der von der Allianz SE ausgegebenen Geldmarktpapiere auf 869 MIO €. Damit verringerte sich das Emissionsvolumen von Commercial Papers im Vergleich zum Vorjahr um 311 MIO €. Im Jahr 2013 fiel der Zinsaufwand für Geldmarktpapiere wegen des durchschnittlich geringeren Niveaus kurzfristiger Zinssätze auf 3,7 (2012: 11,4) MIO €.

GELDMARKTPAPIERE DER ALLIANZ SE

Stand 31. Dezember	Buchwert MIO €	Zinsaufwand MIO €	Durchschnittlicher Zinssatz %
2013			
Geldmarktpapiere	869	3,7	0,4
2012			
Geldmarktpapiere	1 180	11,4	1,0

Mit A-1+/Prime-1 blieb das Rating für kurzfristige Emissionen des Allianz Konzerns unverändert. Daher können wir unseren Liquiditätsbedarf im Rahmen des Euro-Commercial-Paper-Programms weiterhin zu einem Zinssatz finanzieren, der im Durchschnitt unter dem Euribor liegt. Dasselbe gilt für das USD-Commercial-Paper-Programm: Auch hier fällt der Zinssatz im Durchschnitt niedriger aus als der US-Libor.

Als weitere kurzfristige Finanzierungsquellen stehen uns Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung, mit denen wir die Kapitalstruktur des Allianz Konzerns bei Bedarf weiter optimieren können.

EMISSIONEN¹ DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2013 UND ZINSAUFWAND 2013

1. ANLEIHEN (SENIOR BONDS)²	
4,0 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2006
Fällig	23.11.2016
ISIN	XS 027 588 026 7
Zinsaufwendungen	62,1 MIO €
1,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	0,5 MRD €
Ausgabejahr	2013
Fällig	13.3.2018
ISIN	DE 000 A1H G1J 8
Zinsaufwendungen	5,7 MIO €
4,75 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2009
Fällig	22.7.2019
ISIN	DE 000 A1A KHB 8
Zinsaufwendungen	73,6 MIO €
3,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2012
Fällig	14.2.2022
ISIN	DE 000 A1G ORU 9
Zinsaufwendungen	54,0 MIO €
3,0 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	0,75 MRD €
Ausgabejahr	2013
Fällig	13.3.2028
ISIN	DE 000 A1H G1K 6
Zinsaufwendungen	19,1 MIO €
4,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	0,75 MRD GBP
Ausgabejahr	2013
Fällig	13.3.2043
ISIN	DE 000 A1H G1L 4
Zinsaufwendungen	33,1 MIO €
Summe Zinsaufwendungen Anleihen	247,6 MIO €
2. NACHRANGIGE ANLEIHEN³	
6,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	1,0 MRD €
Ausgabejahr	2002
Fällig	13.1.2025
ISIN	XS 015 952 750 5
Zinsaufwendungen	66,3 MIO €
5,75 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	2,0 MRD €
Ausgabejahr	2011
Fällig	8.7.2041
ISIN	DE 000 A1GNAH1
Zinsaufwendungen	116,4 MIO €
5,625 %-Anleihe der Allianz SE	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2012
Fällig	17.10.2042
ISIN	DE 000 A1RE1Q3
Zinsaufwendungen	86,2 MIO €
5,5 %-Anleihe der Allianz SE⁴	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2004
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	XS 018 716 232 5
Zinsaufwendungen	84,5 MIO €
4,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	1,4 MRD €
Ausgabejahr	2005
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	XS 021 163 783 9
Zinsaufwendungen	63,5 MIO €
5,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	0,8 MRD €
Ausgabejahr	2006
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	DE 000 A0G NPZ 3
Zinsaufwendungen	43,0 MIO €
5,5 %-Anleihe der Allianz SE	
Volumen	1,0 MRD USD
Ausgabejahr	2012
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	XS 085 787 2500
Zinsaufwendungen	42,5 MIO €
4,75 %-Anleihe der Allianz SE	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2013
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	DE 000 A1Y CQ2 9
Zinsaufwendungen	13,6 MIO €
Summe Zinsaufwendungen nachrangige Anleihen	516,0 MIO €
3. 2013 ZURÜCKGEZAHLTE ANLEIHEN	
8,375 %-Anleihe der Allianz SE	
Volumen	2,0 MRD USD
Ausgabejahr	2008
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	US 018 805 200 7
Zinsaufwendungen	62,6 MIO €
4. 2013 FÄLLIGE ANLEIHEN	
5,0 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam	
Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2008
Fällig	6.3.2013
ISIN	DE 000 A0T R7K 7
Zinsaufwendungen	13,5 MIO €
Summe Zinsaufwendungen¹	839,7 MIO €
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, die nicht in der Tabelle enthalten sind	61,3 MIO €
Summe Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	901,0 MIO €

1 — Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2013 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

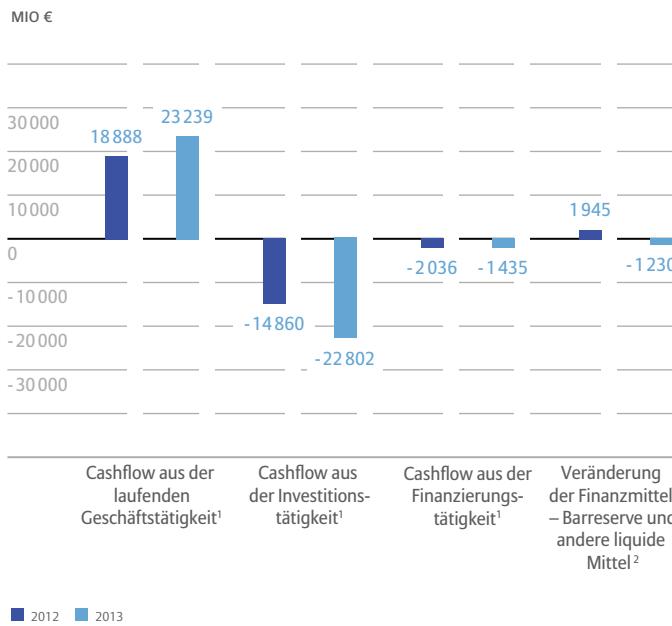
2 — Für nicht nachrangige Schuldverschreibungen (Senior Bonds) bestehen vorzeitige Kündigungsrechte im Falle der Nichtzahlung von Zins und Hauptforderung sowie im Fall der Insolvenz.

3 — Bei den nachrangigen Schuldverschreibungen stehen die Anleihebedingungen keine Gläubigerkündigungsrechte vor. Zinszahlungen stehen unter besonderen Bedingungen, die unter anderem auf das laufende Jahresergebnis Bezug nehmen. Diese Bedingungen können zu einer Aussetzung vereinbarter Zinszahlungen führen. In diesen Fällen greift ein alternativer Zahlungsmechanismus, der uns die Zahlung von Zinsen aus den Erlösen der Emission definierter Instrumente erlaubt.

4 — Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € wurde mit Wirkung zum 15. Januar 2014 gekündigt.

Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

VERÄNDERUNG DER FINANZMITTEL ZUM 31. DEZEMBER



■ 2012 ■ 2013

1 — Der Allianz Konzern hat die Darstellung der Einlagen bzw. Einlagenentnahmen der Versicherungsnehmer innerhalb der Konzernkapitalflussrechnung geändert und zeigt diese statt im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit nun im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Die Änderung in der Darstellung wird rückwirkend angewandt. Weitere Informationen dazu finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

2 — Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von -232 MIO € bzw. -47 MIO € für die Geschäftsjahre 2013 und 2012.

Der **Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** betrug 23,2 MRD € und lag damit um 4,4 MRD € höher als im Vorjahr. Der Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie die Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva. Der Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und ähnliche Posten, stieg im Berichtsjahr um 0,2 MRD € auf 8,8 MRD €. Weiterhin stiegen die Cashflows aus der Nettoveränderung der operativen Aktiva und Passiva, einschließlich des Postens Übrige, um 4,1 MRD € auf 14,4 MRD €. Dies war höheren Zuführungen zu Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft – vor allem in Deutschland und den USA – zuzuschreiben. Außerdem verzeichneten wir Nettomittelzuflüsse aus Handelsaktiva und Handelpassiva sowie höhere Mittelzuflüsse aus der Nettoveränderung unserer Forderungen/Verbindlichkeiten aus der laufenden

Geschäftstätigkeit. Diese Effekte wurden jedoch zum Teil durch niedrigere Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in unserer Schaden- und Unfallversicherung, insbesondere bei unserer amerikanischen Tochtergesellschaft – als Folge der geänderten Struktur unseres Ernteausfallversicherungsgeschäfts – ausgeglichen.

Die **Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit** erhöhten sich 2013 um 7,9 MRD € auf 22,8 MRD €. Dieser Anstieg war vornehmlich auf höhere Nettomittelabflüsse aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren in unserem Bankgeschäft in Italien sowie in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA zurückzuführen.

Darüber hinaus verzeichneten wir – vor allem in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland – geringere Nettomittelzuflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

Die **Nettomittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit** beliefen sich 2013 auf 1,4 MRD €, verglichen mit 2,0 MRD € im Jahr 2012. Diese Entwicklung ist auf Nettomittelzuflüsse aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zurückzuführen, vor allem in unserem Bankgeschäft in Italien. Dem gegenüber standen Nettomittelabflüsse im Jahr 2012. Dieser Effekt wurde jedoch durch geringere Nettomittelzuflüsse aus Refinanzierungen¹ teilweise kompensiert.

Die **Barreserven und anderen liquiden Mittel** sanken um 1,2 MRD € auf 11,2 MRD € (Stand: 31. Dezember 2013), was in erster Linie auf unser Bankgeschäft in Italien sowie auf die Allianz SE zurückzuführen war. Dieser Rückgang wurde teilweise durch höhere Nettomittelzuflüsse in der Allianz Life Insurance Company of North America ausgeglichen, was im Wesentlichen auf Fälligkeiten von Investments zurückzuführen ist.

BARRESERVEN UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten		6574	7295
Guthaben bei Zentralnotenbanken		449	2277
Kassenbestand		202	223
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks		3 982	2 642
Summe Barreserven und andere liquide Mittel		11 207	12 437

1 — Bezieht sich auf Cashflows von Genusssrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten.

Überleitungen

Die vorangegangene Analyse basiert auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Zusätzlich zu unseren nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesenen Zahlen zieht der Allianz Konzern das operative Ergebnis und interne Wachstumsraten heran, um das Verständnis hinsichtlich unserer Ergebnisse zu erweitern. Diese zusätzlichen Werte sind als ergänzende Angaben und nicht als Ersatz für unsere nach IFRS ausgewiesenen Zahlen zu sehen.

Weitere Informationen finden Sie unter Angabe 6 im Konzernabschluss.

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeuritragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEN UMSATZES

	2013	2012
Schaden-Unfall		
Bruttobeuritäge	46 579	46 889
Leben/Kranken		
Gesamte Beitragseinnahmen	56 784	52 347
Asset Management		
Operative Erträge	7 162	6 786
bestehend aus:		
Provisionsüberschuss	7 127	6 731
Zinsüberschuss	12	24
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	13	16
Sonstige Erträge	10	15
Corporate und Sonstiges		
Gesamter Umsatz (Bankgeschäft)	551	590
bestehend aus:		
Zinserträge und ähnliche Erträge	613	719
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	8	14
Provisions- und Dienstleistungserträge	475	456
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-281	-350
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-262	-247
Konsolidierungseffekte (Bankgeschäft innerhalb Corporate und Sonstiges)	-2	-2
Konsolidierung	-303	-229
Gesamter Umsatz Allianz Konzern	110 773	106 383

Zusammensetzung des Umsatzwachstums

Wir sind davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen (Konsolidierungseffekte) separat zu analysieren. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

ÜBERLEITUNG DES NOMINALEN UMSATZWACHSTUMS AUF DIE ENTSPRECHENDEN INTERNEN RÄTEN

%	Internes Wachstum	Konsolidie- rungseffekte	Wechselkurs- effekte	Nominales Wachstum
2013				
Schaden-Unfall	-0,3	2,0	-2,4	-0,7
Leben/Kranken	9,1	0,5	-1,1	8,5
Asset Management	8,5	-0,1	-2,9	5,5
Corporate und Sonstiges	-6,6	0,0	0,0	-6,6
Allianz Konzern	4,7	1,1	-1,7	4,1
2012				
Schaden-Unfall	2,5	0,3	1,9	4,7
Leben/Kranken	-2,6	-0,2	1,8	-1,0
Asset Management	15,4	0,2	7,7	23,3
Corporate und Sonstiges	3,0	1,1	0,0	4,1
Allianz Konzern	0,5	0,1	2,1	2,7

Risiko- und Chancenbericht

- Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Risiken und Erträgen zur Wertschöpfung beizutragen.
- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert, seine Solvabilitätskennzahlen sind belastbar.

Allianz Risikoprofil und Gesamtaussage des Vorstands

RISIKOPROFIL

Der Allianz Konzern ist durch seine Kerngeschäftsfelder Versicherungen und Asset Management vielfältigen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs- und Geschäftsrisiken sowie operationelle und strategische Risiken. Die drei größten Risiken, gemessen an ihrem Beitrag zu unserem internen Risikokapital, sind:

- Marktrisiko, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung und bei Sparprodukten,
- Kreditrisiko und Credit-Spread-Risiko, aufgrund von Aktiva zur Sicherung von Produkten der langfristigen Vermögensbildung und bei Sparprodukten,
- Prämien- und Reserverisiko der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund von Katastrophen- und Terrorrisiken sowie der Unsicherheit bezüglich der Schäden im Anfalljahr.

Unser Risikoprofil zeigt sich relativ stabil im Zeitablauf, nicht zuletzt wegen der Definition unserer Risikoneigung, unseres Risikomanagements und unserer Limite, die im weiteren Verlauf dieses Berichts beschrieben werden.

Darüber hinaus sind wir weiterhin zwei externen Faktoren ausgesetzt, die unser Risikoprofil beeinflussen und normalerweise nicht mit unserem Kerngeschäft in direkter Verbindung stehen. Dies ist zum einen die Staatsschuldenkrise in Europa, zum anderen sind es regulatorische Entwicklungen, insbesondere die europäische Solvenzrichtlinie Solvency II.

Die Staatsschuldenkrise in Europa

Die europäische Staatsschuldenkrise beeinflusste auch 2013 die Finanzmärkte. Dies hatte anhaltend niedrige Zinsen zur Folge. Zwar stabilisierte sich das Marktumfeld im Berichtsjahr wieder, doch könnten die Märkte auch in Zukunft wieder beträchtlich schwanken – mit nachteiligen Auswirkungen auf unsere Bilanz –, da viele der wesentlichen Ursachen für die Staatsschuldenkrise nach wie vor ungelöst sind.

Diese Entwicklungen hat unser Management nicht nur kontinuierlich beobachtet, es hat auch entschlossen darauf reagiert. So setzen wir 2013 ein Programm zur Risikoreduktion fort, das sich im Wesentlichen auf unsere Positionen in europäischen Peripheriestaaten und globalen Finanzinstitutionen bezieht. Unterstützt wird dies durch einen operativen Notfallplan für die Allianz SE und für unsere operativen Einheiten, der regelmäßige Szenarioanalysen sowohl europäischer als auch us-amerikanischer Szenarien umfasst. Zusätzlich haben wir unsere Produktausstattung und Preisgestaltung im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, was die Garantien und Rückkaufbedingungen der Produkte betrifft, weiter angepasst. Die aus verschiedenen Krisenszenarien abgeleiteten Korrekturmaßnahmen haben unsere finanzielle und operative Widerstandsfähigkeit gegenüber in der Zukunft möglichen schweren Schockszenarien gestärkt. Die kontinuierliche Überwachung hat bei der Sicherung einer nachhaltigen Effektivität unserer Notfallmaßnahmen höchste Priorität.

Regulatorische Entwicklungen

Im Juli 2013 wurde die Allianz durch das Financial Stability Board als eines von neun weltweit systemrelevanten Versicherungsunternehmen (G-SII) eingestuft. Im November 2013 wurde im Rahmen des europäischen Trilogs, an dem sowohl der Europäische Rat als auch das Europaparlament beteiligt sind, eine Übereinkunft bezüglich der „Omnibus II“-Richtlinie erreicht. Ergebnis der Übereinkunft ist die geplante Einführung des neuen risikobasierten Solvenz-Regimes für Europa ab Januar 2016.

Obwohl allmählich mehr Klarheit hinsichtlich der kommenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht – insbesondere was Solvency II und Anforderungen an G-SII Unternehmen betrifft –, gibt es noch keine abschließenden Regelungen. Dies führt zu Unsicherheiten in Bezug auf unsere endgültigen Kapitalanforderungen und unser Geschäft. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regulierung aufgrund der zugrunde gelegten Marktwertbilanz zu einer gegenüber Solvency I erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen dürfte. Letztendlich wird die mögliche Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Reportinganforderungen die operationellen Kosten erhöhen.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält dessen Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut im Hinblick auf schnelle Veränderungen des Umfelds und der Erfordernisse des laufenden Geschäfts auf die Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen gründet auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und hier zusammengefasst sind:

- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert und erfüllt zum 31. Dezember 2013 alle internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Standard & Poor's hat das Allianz „AA“-Rating im März 2013 nicht nur erneut bestätigt, sondern zusätzlich den Ausblick wieder auf „stabil“ heraufgestuft. Mit diesem Rating verfügt die Allianz unter vergleichbaren Versicherungskonzernen weltweit nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen.
- Das Konzernmanagement hält die Allianz für gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns und unser Risikomanagement definiert ist.
- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Zusätzlich verfügt der Konzern über den Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl regional als auch durch das breite Produktangebot.

Kapitalisierung

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden ist es unser Ziel sicherzustellen, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass unsere gesamten operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte bei Geschäftsent-scheidungen.

Unser internes Risikokapitalmodell spielt eine wichtige Rolle im Management des ökonomischen Kapitals. Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen, wobei die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind. Starke Kreditratings zu erhalten und den Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen zu genügen, gehört hingegen zu unseren strategischen Geschäftszügen. Sowohl auf Ebene des

Konzerns als auch der operativen Einheiten überwachen wir unsere Kapitalpositionen genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests auf Basis standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten. Aufgrund unseres effektiven Kapitalmanagements ist der Allianz Konzern zum 31. Dezember 2013 gut kapitalisiert und hat alle internen sowie aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele erreicht.

GESETZLICHE KAPITALANFORDERUNGEN

Bei dem Allianz Konzern handelt es sich gemäß der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den entsprechenden deutschen Gesetzen (in Kraft seit 1. Januar 2005) um ein Finanzkonglomerat. Laut Gesetz muss ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnen. Derzeit ermitteln wir die Anforderungen und die verfügbaren Eigenmittel unseres Versicherungsgeschäfts auf Basis von Solvency I. Die Kapitalanforderungen sowie die Definition und die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel werden durch die Solvency-II-Bestimmungen ersetzt, sobald Solvency II rechtsverbindlich ist.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT¹

MRD €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Anforderung		25,6	24,6
Verfügbare Eigenmittel		46,5	48,4
Solvabilitätsquote		182%	197%

¹ – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 173% (2012 (wie veröffentlicht) 188%).

Die Finanzkonglomerate-Solvabilität hat sich um 15 Prozentpunkte auf 182% reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die rückwirkende Anwendung von Änderungen des IAS 19 zurückzuführen.¹

EXTERNE KAPITALANFORDERUNGEN VON RATING-AGENTUREN

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens zu beurteilen. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Rating-Prozesses. Nach einer Überprüfung im März 2013 wurde das „AA“-Rating des Allianz Konzerns von Standard & Poor's bestätigt. Zudem erhöhte Standard & Poor's aufgrund unserer starken Kapitalisierung, des breit aufgestellten Geschäftsprofils und des sehr

¹ – Für detaillierte Informationen hinsichtlich der verfügbaren Eigenmittel und Anforderungen verweisen wir auf das Kapitel „Vermögenslage und Eigenkapital“ ab Seite 99.

starken Enterprise-Risk-Managements den Ausblick von „negativ“ auf „stabil“.

Der Allianz Konzern verfügt unter vergleichbaren Versicherungsunternehmen damit über eine der besten Bonitätsbewertungen. Die folgende Tabelle zeigt die Bonitätseinstufungen der Allianz SE durch führende Rating-Agenturen:

BONÄTSEINSTUFUNGEN DER ALLIANZ SE

Ratings ¹	Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)		Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)		Commercial paper (short-term) rating (Kurzfristiges Rating)	
	2013		2012		2013	
	Standard & Poor's	AA Ausblick stabil (bestätigt im November 2013)	AA Ausblick negativ	AA Ausblick stabil (bestätigt im November 2013)	AA Ausblick negativ	A-1+ (bestätigt im November 2013)
Moody's	Aa3 Ausblick negativ (bestätigt im Dezember 2013)	Aa3 Ausblick negativ	Aa3 Ausblick negativ (bestätigt im Dezember 2013) ²	AA Ausblick negativ ²	Prime-1 (bestätigt im Dezember 2013)	Prime-1
A.M. Best	A+ (bestätigt im September 2013)	A+	aa- (bestätigt im September 2013)	aa-	kein Rating	kein Rating

1 — Einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und Allianz Finance Corporation ermittelt werden.

2 — Rating reflektiert Senior Unsecured Debt.

Als Teil des Ratings hinsichtlich der langfristigen finanziellen Stabilität vergibt Standard & Poor's ein Rating für „Enterprise Risk Management“ (ERM). Im Jahr 2013 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Bestnote „very strong“. Diesem Rating entsprechend hält es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass der Allianz Konzern wesentliche Verluste außerhalb seiner Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere gefestigte Risikomanagementkultur, die umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement. Darüber hinaus hat Standard & Poor's im Jahr 2012 unser internes ökonomisches Kapitalmodell überprüft und im Ergebnis die Qualität der Berechnung der Kapitalposition unseres Konzerns für das 4. Quartal 2012 und zukünftig bestätigt. Unser internes Kapitalmodell wird daher bei der Bestimmung von Kapitalanforderungen zur Erlangung bestimmter Ratingklassen auch weiterhin berücksichtigt.

INTERNE KAPITALAUSSTATTUNG

Das verfügbare Kapital der Allianz setzt auf dem Eigenkapital des Konzerns auf, das bereinigt wird, um die vollständige wirtschaftliche Kapitalbasis zu ermitteln, die für den Ausgleich unerwarteter wirtschaftlicher Verluste zur Verfügung steht.¹ Unser Ziel ist es, auf Konzernebene ausreichend Kapital zur Verfügung zu haben, und zwar deutlich über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell vorgibt. Risiken auf Ebene unserer operativen Einheiten werden auf Basis vergleichbarer Anforderungen gesteuert.

VERFÜGBARES KAPITAL UND INTERNES RISIKOKAPITAL

MRD €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Verfügbares Kapital		52,4	49,3
Internes Risikokapital		23,6	24,8
Kapitalquote		222%	199%

Insgesamt stieg unsere Kapitalquote im Berichtszeitraum deutlich von 199% auf 222%. Zum einen erhöhte sich das verfügbare Kapital, im Wesentlichen zurückzuführen auf einen gestiegenen operativen Gewinn sowie einen höheren Barwert künftiger Gewinne. Zum anderen wurde dieser positive Effekt durch den Rückgang des internen Risikokapitals um 1,2 MRD € zusätzlich unterstützt. Ausschlaggebend waren hierfür im Wesentlichen günstige Marktentwicklungen, insbesondere ein steigendes Zinsumfeld und Ratingverbesserungen sowie ein reduzierter Umfang kreditrisikobehafteter Positionen.

Der Risiko- und Chancenbericht enthält sowohl Angaben zum konzerndiversifizierten internen Risikokapital als auch zum internen Risikokapital vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien. Letzteres berücksichtigt lediglich Diversifikationseffekte innerhalb dieser Kategorien (das heißt Markt-, Kredit- und Geschäftsrisiken sowie versicherungstechnische und operationelle Risiken). Das konzerndiversifizierte interne Risikokapital hingegen berücksichtigt darüber hinaus die gesamten Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien hinweg. Das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dient als Messgröße für Konzentrationsrisiken.

Zum Jahresultimo 2013 beinhaltete das konzerndiversifizierte interne Risikokapital in Höhe von 23,6 MRD € (2012: 24,8 MRD €) (vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) einen Diversifikationseffekt über Risikoquellen und Geschäftsbereiche von etwa 32%² (2012: 33%). Das interne Risikokapital zwischen den einzelnen Risikokategorien auf Konzernebene setzt sich wie folgt zusammen:

1 — Die Berechnung des verfügbaren Kapitals erfolgt unter Berücksichtigung der Liquiditätsprämie und der Extrapolation der Zinskurve in der Lebens- und Krankenversicherung, wie im Abschnitt „Annahmen für Zinskurve und Liquiditätsprämie“ auf Seite 116 beschrieben.

2 — Diversifikation vor Steuern.

ZUGEORDNETES INTERNES RISIKOKAPITAL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

MIO €	Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien (und vor Steuern)												Konzerndiversifiziert			
	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungs-technisches Risiko		Geschäftsrisiko		Operationelles Risiko		Diversifikation		Summe			
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 31. Dezember																
Schaden-Unfall	3 669	3 933	1 881	2 144	9 627	9 848	992	1 020	1 268	1 287	- 6437	- 7319	11 000	10 913		
Leben/Kranken	11 653	13 404	3 591	4 127	801	1 089	3 743	3 424	917	914	- 6448	- 7084	14 257	15 874		
Asset Management	685	559	169	119	—	—	—	—	586	576	- 1	—	1 439	1 254		
Corporate und Sonstiges	1 987	1 519	277	671	191	180	—	—	385	249	- 532	- 512	2 308	2 107		
Gesamt	17 994	19 415	5 918	7 061	10 619	11 117	4 735	4 444	3 156	3 026	- 13 418	- 14 915	29 004	30 148		
											Steuereffekte		- 5367	- 5386		
											Konzern gesamt		23 637	24 762		

Genaue Erläuterungen zu diesen Entwicklungen sind den Abschnitten zu entnehmen, die sich speziell mit diesen Risikokategorien auseinandersetzen.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die wir benötigen, um uns vor unerwarteten extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Geschäftsbereiche hinweg konsistent aggregiert. Dadurch werden die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters – wie die Allianz einer ist – innerhalb eines gemeinsamen Systems gemessen und miteinander verglichen.

ALLGEMEINER ANSATZ

Für das Management unserer Risiken und unserer Solvabilität verwenden wir ein internes Risikokapitalmodell und arbeiten gleichzeitig daran, die künftigen Anforderungen von Solvency II an interne Modelle zu erfüllen. Unser Modell basiert technisch auf einer Best-Practice-Plattform, die neueste Methoden anwendet und alle modellierten, quantifizierbaren Risikoquellen abdeckt. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalsystems. Das System wird regelmäßig im Rahmen des Solvency-II-Vorantragsverfahrens für das interne Modell durch die europäischen Aufsichtsbehörden bewertet.

INTERNES RISIKOKAPITALMODELL

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk-Ansatz (VaR) unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust im Portfolio von Geschäftsbereichen im Anwendungsbereich des Modells, und zwar innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Wir verwenden ein Konfidenzniveau von 99,5 % und legen eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. In der Risikosimulation betrachten wir

Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere Geschäftsergebnisse („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Zeitwerts der Vermögenswerte abzüglich des Zeitwerts der Verbindlichkeiten unter potenziell ungünstigen Bedingungen.

Als erforderliches internes Risikokapital bezeichnen wir die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des Konfidenzniveaus von 99,5 %. Da wir den Einfluss sowohl günstiger als auch ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Geschäftsbereiche im Anwendungsbereich des Modells gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifikationseffekte über Produkte und Regionen hinweg berücksichtigt. Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Für Marktrisiken analysieren wir außerdem verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die entweder auf historischen oder hypothetischen Marktbewegungen basieren. Der verwendete Modellansatz ermöglicht uns daher die Identifikation von Szenarien, die einen positiven Effekt auf unsere Solvenzposition haben.

Annahmen für Zinskurve und Liquiditätsprämie

Bei der Berechnung des Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden derzeit die Methode an, die aktuell von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) für die Extrapolation der risikolosen Zinskurve für den Zeitraum nach dem letzten Zeitpunkt, für den liquide Marktdaten vorliegen, vorgegeben wird. Zugleich passen wir die risikofreien Zinskurven für die Lebens- und Krankenversicherung an, um einer Liquiditätsprämie Rechnung zu tragen.

Bewertungsannahme: Replikationsportfolios

Da im Rahmen des internen Risikokapitalmodells effiziente Bewertungen und anspruchsvolle, zügige Analysen gefordert sind, replizieren wir die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts. Diese Methodik ermöglicht es uns, alle mit den Produkten verbundenen Optionen und Garantien unter Zuhilfenahme von Standardfinanzinstrumenten abzubilden. Mithilfe des Replikationsportfolios ermitteln und bewerten wir diese Verbindlichkeiten auf Basis aller potenziell ungünstigen Monte-Carlo-Szenarien.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Unser internes Risikokapitalmodell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations-, Akkumulations- und Konzentrationseffekte, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass potenzielle Verluste auch im schlimmsten Fall wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies ist gemeinhin als Diversifikationseffekt bekannt und ein zentraler Bestandteil unseres internen Risikokapitalsystems.

Wir arbeiten also darauf hin, unsere Risiken zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs zu mildern und gleichzeitig zu gewährleisten, dass günstige Entwicklungen des Geschäftsverlaufs mögliche ungünstige Entwicklungen ausgleichen. Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch zum einen die jeweilige relative Risikokonzentration ist, und zum anderen, inwieweit sich die Ursachen von Risiken im Gleichklang bewegen.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren wöchentlich beobachtete Werte. Falls keine historischen oder nur unzureichende Marktdaten und auch keine anderen portfoliospezifischen Beobachtungen verfügbar sind, basiert die Korrelationsbestimmung auf einem konzernweit klar definierten Prozess. Die Bestimmung der Korrelationen erfolgt durch das „Correlation Settings Committee“, in dem das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten gebündelt wird. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter ungünstigen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur aller quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Aktuarielle Annahmen

Unser internes Risikokapitalmodell bezieht auch nicht vom Markt bestimmte Annahmen, wie Schadentrends, Inflation, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten etc. mit ein. Soweit verfügbar, leiten wir diese Modellannahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei zugleich die Vorschläge der Versiche-

rungsindustrie, von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen. Die Herleitung der aktuariellen Annahmen basiert auf allgemein anerkannten aktuariellen Methoden. Umfassende Prozesse und interne Kontrollen innerhalb des Risikokapital- und des Finanzberichterstattungssystems beziehen auch die Verwendung von Annahmen mit ein.¹

ANWENDUNGSBEREICH

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die jeweils vorherrschenden Risikokategorien Marktrisiko, Kreditrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Geschäftsrisiko und operationelles Risiko (eine weitergehende Aufgliederung der Risikokategorien entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Quantifizierbare Risiken im internen Risikokapitalmodell“). Alle Geschäftsbereiche sind sämtlichen oben genannten Risiken ausgesetzt – mit Ausnahme von „Asset Management“, das hauptsächlich mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken konfrontiert ist.

Unser internes Risikokapitalmodell umfasst:

- alle unsere wesentlichen Versicherungsgeschäfte,
- unsere Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, Aktien und Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie Einlagen und emittierten Wertpapiere),
- für die Produkte der Lebens- und Krankenversicherung, Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträge eingebettet sind, welche auch Regeln zur Beteiligung von Versicherungskunden an auftretenden Gewinnen und Verlusten beinhalten.²

Im Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, der – in Übereinstimmung mit den voraussichtlichen Vorgaben von Solvency II – den regulatorischen Vorgaben des Sektors Rechnung trägt. Dabei werden kleinere operative Versicherungseinheiten mit unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns durch lokale aufsichtsrechtliche Vorgaben abgebildet. Wir allozieren diese Kapitalanforderungen auf die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells, was es uns ermöglicht, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmens das Risikokapital für alle Konzernbereiche konsistent zusammenzufassen.

Internes Risikokapital im Zusammenhang mit unserem europäischen Bankgeschäft wird auf Grundlage des Ansatzes, der von Banken gemäß den aktuell gültigen lokalen Anforderungen im Hinblick auf die Basel-Regulierung (Basel II/III) angewandt wird, dem Geschäfts-

1 – Weitere Informationen zum internen Kontrollsyste m für Finanzberichterstattung finden sich im Kapitel „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ ab Seite 134.

2 – Weitere Informationen zum Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

berich Corporate und Sonstiges zugerechnet. Da sich dieses lediglich auf rund 1,7% (2012: 1,6%) des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien beläuft, gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

EINSCHRÄNKUNGEN

Unser internes Risikokapitalmodell ermittelt den potenziellen finanziellen Betrag, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Dabei besteht auf ein Jahr betrachtet jedoch die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,5%, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Konzernebene überschreiten.

Wir verwenden aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar) für eine annähernde Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten Marktbedingungen jedoch stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, vervollständigen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests. Die Genauigkeit unserer Modelle können wir nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, da wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,5% und eine einjährige Haltedauer entschieden haben und für bestimmte Versicherungsrisiken, wie Naturkatastrophen, nur begrenzt Daten zur Verfügung stehen. Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig mit denselben validiert werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen sowie unabhängige interne Prüfungen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen – einschließlich der Methoden für die Parameterauswahl und der zugehörigen Kontrollprozesse. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Maßnahmen zur Validierung in dem Maße, in dem eine Validierung möglich ist, wirksam sind und unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie bereits erwähnt, werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Sinne eines effektiven Risikomanagements durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert. Die Replikation ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Replikationsinstrumenten und daher unter Umständen zu einfach bzw. zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf den Wert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Verbindlichkeiten aufgrund unserer strengen Anforderungen an die Daten- und Prozessqualität insgesamt angemessen durch diese Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser erforderliches internes Risikokapital darauf abstellt, wie sich der Zeitwert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ändert, muss dieser Wert für jede einzelne Position bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere in gestörten Finanzmärkten kann es jedoch schwierig sein, wenn nicht sogar unmöglich, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder

aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder vergleichbare Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Komplexe derivative Finanzinstrumente, etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden durch standardisierte Derivate, die ihnen am ähnlichsten sind, abgebildet, da sie weder lokal noch auf Konzernebene ein signifikantes Volumen aufweisen. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem von der Qualität der Schätzung der versicherungstechnischen Zahlungsströme ab. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

MODELLAKTUALISIERUNG IM JAHR 2013

Im Berichtsjahr haben wir die zentralen Risikokapitalmodelle für alle Risikokategorien stabil gehalten und lediglich die regulären Aktualisierungen der Positionen sowie der zugrunde liegenden Annahmen vorgenommen. Die einzige lokale Modellaktualisierung mit signifikanten Auswirkungen auf Konzernebene war die Einführung von Surplus Funds zusammen mit einer Going-Concern-Reserve bei der Allianz Lebensversicherungs-AG im Einklang mit den Solvency-II-Anforderungen und der durch die BaFin vorgeschlagenen Methodik. Die Modellaktualisierung erhöht das Risikokapital auf Konzernebene um 0,4 MRD € und wirkt sich am stärksten im Bereich Aktien- und Spreadrisiko aus.

Interne Risikobewertung

KONZENTRATION VON RISIKEN

Als integrierter Finanzdienstleister mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen erstreckt, ist Diversifikation für unser Geschäftsmodell von großer Bedeutung. Diversifikation unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Daher sind wir stets bestrebt, unverhältnismäßig große Einzelrisiken zugunsten eines ausgewogenen Risikoprofils zu vermeiden.

Auf Konzernebene identifizieren und messen wir die Konzentrationsrisiken generell über alle Geschäftsbereiche hinweg einheitlich auf Grundlage des internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend benannt.

In Bezug auf Anlagen werden Top-down-Indikatoren wie beispielsweise Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit der Anlagenportfolios zu wahren. Auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells wurden auf Konzernebene für die Geschäftsbereiche

Lebens- und Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung Limite für finanzielle Risiken eingerichtet und um Aktien- und Zinssensitivitätslimite ergänzt, um so die wirtschaftliche Kapitalbasis zu schützen. Zusätzlich zu geltenden lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften fordern die Konzernvorgaben von den operativen Einheiten, dass sie ihre Verbindlichkeiten im Wesentlichen währungskongruent mit den Vermögenswerten steuern und lokale Währungspositionen lediglich innerhalb von festgesetzten Limiten halten.

Zudem werden Konzentrationen und Anhäufungen von nicht marktgetriebenen Risiken bereits auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung des Diversifikationseffekts) im konzernweiten Limitsystem überwacht, um substanzIELLE Verluste aus unverhältnismäßig großen Einzelrisiken (zum Beispiel Naturkatastrophen- oder Kreditereignisse) zu vermeiden.

Als Maßnahme gegen Kreditkonzentrationen betreiben wir ein konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP¹). Es beruht auf Daten, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten einheitlich verwendet werden. Zugleich liefert dieses System die Diskussionsgrundlage für Kreditmaßnahmen und stellt eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation kreditrisikorelevanter Entscheidungen sicher. Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limiten angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und berücksichtigt dabei das Risiko sowohl aus Schuldinstrumenten als auch aus Aktienpositionen.

Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldnerrisiken (also das maximale Konzentrationslimit) aus Konzernsicht berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

In letzter Instanz ist der Vorstand für die Verabschiedung der Höchstgrenzen verantwortlich. Der Vorstand delegiert durch die klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limiten an das Group Risk Committee und den Group Chief Risk Officer. Alle Limite unterliegen, den delegierten Befugnissen entsprechend, einer jährlichen Prüfung und Genehmigung.

QUANTIFIZIERBARE RISIKEN IM INTERNEN RISIKOKAPITALMODELL

Bei den quantifizierbaren Risiken, die im internen Risikokapitalmodell berücksichtigt werden, handelt es sich um Markt-, Kredit- und Geschäftsrisiken sowie um versicherungstechnische und operationelle Risiken. In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung dieser Risikokategorien im Berichtsjahr dargestellt.

Marktrisiko

Ein grundlegender Bestandteil unseres Versicherungsgeschäfts ist es, Prämien von unseren Kunden einzunehmen und diese in eine Vielzahl von Anlagen zu investieren. Zur Steuerung seiner Geschäfte hält und verwendet der Allianz Konzern daher die unterschiedlichsten Finanzinstrumente. Mit den daraus resultierenden Anlageportfolios decken wir letztlich die künftigen Ansprüche unserer Kunden. Darüber hinaus legen wir auch das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital an. Da der Wert unserer Anlageportfolios von möglichen Veränderungen auf den Finanzmärkten abhängt, sind wir Marktrisiken ausgesetzt.

Mit einer Reihe von Maßnahmen verringern wir die Auswirkungen solcher Finanzmarktbewegungen und gewährleisten zudem, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten. Dazu gehört zum Beispiel eine Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset-Liability-Management), die sich auf das interne Risikomodellsystem bezieht und sowohl Risiko- als auch Ertragsgesichtspunkte aus unseren Versicherungsverträgen berücksichtigt. Zudem setzen wir selektiv Derivate ein, um entweder unser Portfolio gegen nachteilige Marktentwicklungen abzusichern oder zum Beispiel durch den Einsatz von Forwards oder Swaptions unser Wiederanlagerisiko zu reduzieren. Daneben verwenden wir zur operativen Steuerung und Limitierung von Risiken ein Limitsystem, das sowohl globale Indikatoren, wie strategische Benchmarkportfolios, als auch Limite mit höherem Detaillierungsgrad umfasst. Für die Lebens- und Krankenversicherung sowie die Schaden- und Unfallversicherung wird das Limitsystem individuell auf Konzernebene definiert. Es beruht auf verschiedenen Risikokennzahlen, unter anderem Financial-VaR, Aktien- und Zinssensitivitäten sowie Anlagebandbreiten im Verhältnis zu einem vom Vorstand genehmigten Benchmarkportfolio. Durch die Setzung von Limiten wird sichergestellt, dass geltende aufsichtsrechtliche Vorschriften bezüglich der Kapitalanlagezusammensetzung des Konzerns berücksichtigt werden. Das bedeutet: Sollten bestimmte Anlagen durch gesetzliche oder regulatorische Anforderungen auf ein bestimmtes Volumen, zum Beispiel einen vorgegebenen Prozentsatz aller Kapitalanlagen, beschränkt sein, so dürften auch unsere Vorgaben hinsichtlich der Anlagebandbreiten dieses Volumen nicht überschreiten. Die meisten aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalanlagezusammensetzung bestehen auf lokaler Ebene; Bottom-up-Prozesse stellen ihre Einhaltung sicher. Basierend auf diesen Prozessen werden Richtlinien für den konzernweiten Einsatz von Finanzinstrumenten, zum Beispiel den Einsatz von Derivaten, erstellt. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch die jeweiligen Risiko- und Controlling-Einheiten überwacht.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko des Konzerns aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Die operativen Einheiten der Lebens- und Krankenversicherung, die solche Risiken tragen, sind verpflichtet, diesen Standards

¹ — Credit Risk Platform.

zu folgen und eine bewusste Entscheidung über die Höhe der Absicherung zu treffen.¹ Die Absicherung von Risiken, die aus dem Einsatz von Finanzinstrumenten resultieren, ist ein weiteres Element zur

effektiven Steuerung und Begrenzung von Risiken. So werden zum Beispiel zur Reduzierung des Kursrisikos bei bestimmten Investments „protective puts“ eingesetzt.² Die folgende Tabelle zeigt das konzernweite interne Risikokapital für Markttrisiken:

ZUGEORDNETES INTERNES MARKTRISIKOKAPITAL NACH GESÄCHTSBEREICH UND RISIKOQUELLE (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, MIO €

	Zinssatz		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
Stand 31. Dezember	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Schaden-Unfall	735	402	976	1309	924	768	752	880	282	574	3 669	3 933
Leben/Kranken	4 181	5 227	3 174	2 795	2 996	3 570	626	765	676	1 047	11 653	13 404
Asset Management	3	16	2	—	32	66	6	5	642	472	685	559
Corporate und Sonstiges	334	216	183	259	707	607	104	197	659	240	1 987	1 519
Konzern gesamt	5 253	5 861	4 335	4 363	4 659	5 011	1 488	1 847	2 259	2 333	17 994	19 415
Anteil am gesamtinternen Risikokapital für den Konzern												42,4%
												43,1%

Unser Markttriskokapital vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien verzeichnete im Berichtsjahr einen Rückgang, der im Wesentlichen auf Marktbewegungen zurückzuführen ist. Insbesondere das gestiegene Zinsumfeld und rückläufige Volatilitäten machten aufgrund verminderter Sensitivitäten von Optionen und Garantien unseren Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung zum Haupttreiber des Markttriskorückgangs. Im Bereich des Aktienrisikos wurde eine erhöhte Risikoexoneration, bedingt durch zusätzliche Investments sowie gestiegene Aktienmärkte, durch verbesserte Absicherungsstrategien und eine erhöhte Beteiligung der Versicherungsnehmer mehr als ausgeglichen. Insgesamt führte dies zu einem Rückgang des Aktienrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die interne Kapitalquote in bestimmten Standardszenarien. Diese werden anhand realistisch möglicher Einzelbewegungen wesentlicher Marktparameter definiert – wobei alle anderen Parameter konstant gehalten werden – und haben Auswirkungen sowohl auf das verfügbare Kapital als auch das interne Risikokapital.

AUSWIRKUNGEN FINANZIELLER STANDARDSZENARIEN AUF DAS VERFÜGBARE KAPITAL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER UND NACH STEUERN UND KONZERNDIVERSIFIKATION)

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Interne Kapitalquote		222	199
Zinssätze: Anstieg um 1 %		230	220
Zinssätze: Rückgang um 1 %		194	177
Aktienpreise: Anstieg um 30 %		232	210
Aktienpreise: Rückgang um 30 %		210	188
Zinssätze: Rückgang um 1 %		182	165
Aktienpreise: Rückgang um 30 %			

1 – Weitere Informationen zur Risikokonzentration im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

Zinsrisiko

Zinssätze können unter die in einigen Versicherungsmärkten des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung zugesagte Mindestverzinsung sinken. Angesicht der langen Laufzeiten von Lebensversicherungsverträgen sind wir nicht zuletzt dann einem Zinsrisiko ausgesetzt, wenn fällige Wertpapiere wieder angelegt werden müssen, bevor der entsprechende Lebensversicherungsvertrag fällig ist. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells ist es, diese Zusammenhänge von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unser Asset-Liability-Management eng mit dem internen Risikokapitalrahmen verknüpft: Ziel sind langfristige Anlageergebnisse, die über unsere Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Die Zinsrisiken spiegeln sich in den internen Risikokapitalergebnissen wider und werden über Zinssensitivitätssumme adressiert. Ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien für Zinsrisiken entfällt in der Lebens- und Krankenversicherung auf Westeuropa – 80,2 % zum 31. Dezember 2013 (31. Dezember 2012: 79,8 %) –, und zwar überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte mit Garantien.

Wir steuern das Zinsrisiko als Gesamtunternehmen: So werden in der Schaden- und Unfallversicherung Verbindlichkeiten üblicherweise früher fällig als die der Kapitalanlagen, die sie decken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der Langfristigkeit von Lebensversicherungsverträgen im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Konzernebene teilweise eine natürliche Absicherung auf ökonomischer Basis.

2 – Weitere Informationen zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken finden sich unter Angabe 43 im Konzernanhang.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Marktwert unserer zins-sensitiven Kapitalanlagen (ohne Unit-linked-Geschäft) 457,3 MRD €.¹ Dieser würde sich im Falle eines Zinsrückgangs bzw. -anstiegs um 100 Basispunkte um rund 32,7 MRD € erhöhen bzw. 29,7 MRD € verringern.

Wie bereits dargestellt, beruht das Risiko in Bezug auf Zinsänderungen auf der Tatsache, dass auf lange Sicht die erzielbaren Erträge unter Umständen nicht ausreichen, um die in den Versicherungsverträgen garantierte Mindestverzinsung zu decken. Im Gegenzug können sich in einem steigenden Zinsumfeld aber auch Chancen daraus ergeben, dass die erzielbaren Erträge über den vertraglich garantierten Verzinsungen liegen. So ist, wie die obige Tabelle zeigt, im Falle eines Zinsanstiegs um 100 Basispunkte eine steigende Kapitalquote zu beobachten.

Aktienrisiko

Für gewöhnlich dienen die Aktienanlagen unserer operativen Versicherungsgesellschaften der Portfoliodiversifikation und der Erzielung attraktiver, langfristig erwarteter Renditen. Die entsprechenden Risiken werden durch Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur sowie Anlagelimite kontrolliert und überwacht. Darüber hinaus unterliegen sie, zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Konzentrationsrisiken, dem CRisP.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Marktwert unserer Kapitalanlagen (ohne Unit-linked-Geschäft) mit Sensitivität bezüglich der Entwicklungen an den Aktienmärkten 35,3 MRD €. Im Falle eines Rückgangs der Aktienkurse um 30 % würde sich der Marktwert um rund 9,3 MRD € reduzieren.²

Neben der Möglichkeit, unser Portfolio zu diversifizieren, bieten uns Anlagen in Aktienmärkte die Chance einer attraktiven Rendite. Als langfristig orientierter Investor gehen wir davon aus, auf lange Sicht eine gewisse Überrendite erzielen zu können. Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten gleichgesetzt. Steigen Aktienkurse hingegen, sind aber auch Chancen möglich. Die positive Auswirkung steigender Aktienkurse auf unsere Kapitalquote ist aus obiger Tabelle ersichtlich.

Credit-Spread-Risiko

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Wertpapiere – etwa Anleihen – wegen zunehmender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen System ebenfalls vollständig berücksichtigt. Bei unserem internen Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung tragen wir jedoch auch den wirtschaftlichen Bedingungen unseres Geschäftsmodells Rechnung. Das heißt, die Tatsache, dass die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versi-

cherungsgeschäft sehr gut prognostizierbar sind, reduziert zu einem großen Teil das Risiko, diese Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen, und erlaubt es uns damit, die Anleihen bis zur Endfälligkeit zu halten. Aus diesem Grund kommt in unserem internen Modell der Ansatz einer antizyklischen Prämie zur Anwendung. Als wesentlicher als das Credit-Spread-Risiko erachten wir das Kreditausfallrisiko. Als langfristig orientierter Investor nutzen wir daher unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über der risikolosen Zinsrate zu investieren und dadurch über die Laufzeit der Anleihe diese zusätzliche Ertragskomponente abzuschöpfen.

Währungsrisiko

Auf Ebene der operativen Versicherungsgesellschaften und des Konzerns wird das Währungsrisiko – mit Unterstützung durch Group Treasury and Corporate Finance – auf Grundlage eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen überwacht und gesteuert. Das Währungsrisiko resultiert größtenteils aus dem ökonomischen Wert jener operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auch auf Konzernebene die Nettovermögenswerte in Euro.

Immobilienrisiko

Aufgrund der im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen geringen Größe unseres Immobilienportfolios ist das Immobilienrisiko für den Allianz Konzern derzeit von nachrangiger Bedeutung. Zum 31. Dezember bezogen sich auf das Immobilienrisiko etwa 3,5 % (31. Dezember 2012: 4,1 %) des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien.

Kreditrisiko

Der Allianz Konzern überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, seinen Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. Zugleich streben wir angemessene Kapital- und Solvabilitätspositionen sowohl für die operativen Einheiten als auch für den Konzern an. In diesem Sinne nutzen wir das konzernweite CRisP (siehe dazu Abschnitt „Konzentration von Risiken“). Konzernweite Kreditdaten werden anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen erfasst.

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen Wertverlust des Portfolios durch Verschlechterung der Bonität eines Schuldners (Migrationsrisiko) bzw. die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen (Ausfallrisiko).

Kreditrisiken unterscheiden wir nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren festverzinslichen Wertpapieren, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldnern sowie aus Rückversicherungsforderungen und

1 – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, deren Marktwert sensitiv auf Zinsbewegungen reagiert und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

2 – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, deren Marktwert sensitiv auf Bewegungen von Aktienmärkten reagiert und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

Verpflichtungen aus der Kreditversicherungstätigkeit.¹ Das Länderrisiko bezieht sich speziell auf Kontrahenten mit grenzübergreifenden Zahlungsverpflichtungen für alle ausländischen Schuldner der jeweiligen operativen Einheit.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell ist ein Verfahren, das dem aktuellen Stand der Technik entspricht und eine detaillierte Analyse der Ergebnisse ermöglicht. Das Modell berücksichtigt die wichtigsten Risikoquellen eines Investments, wie die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, Sicherheiten und Laufzeit. Weitere schuldnerspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agentur-Ratings auch dynamische Änderungen von marktwertinduzierten Ratings und von weiteren qualitativen Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Obligor oder Geschäftsbereich ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz-Konzernstruktur berechnet (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Danach werden sie zusammen mit anderen Risikokategorien in das allgemeine interne Risikokapitalmodell mit einbezogen, um daraus das diversifizierte interne Kreditrisikokapital des Konzerns abzuleiten.

ZUGEORDNETES INTERNES KREDITRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	1 881	2 144
Leben/Kranken	3 591	4 127
Asset Management	169	119
Corporate und Sonstiges	277	671
Internes Kreditrisikokapital – Konzern insgesamt	5 918	7 061
Anteil am internen Risikokapital des Konzerns	14,0%	15,7%

1 — Engagements in Staatsanleihen der Mitgliedsländer der OECD und der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EEA) werden in der Kategorie „Kreditrisiko“ unseres internen Systems als „risikofrei“ abgebildet, sofern die Anleihen in der jeweiligen Landeswährung begeben werden. Damit folgen wir der EIOPA-Empfehlung zu Level 2 der Solvency II betreffenden Durchführungsverordnung. Weitere Informationen zu Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Vermittlern und Rückversicherungen finden sich unter Angabe 13 des Konzernabschlusses.

Der interne Kapitalbedarf für Kreditrisiken auf Konzernebene verzeichnete einen Rückgang aufgrund des sich stabilisierenden Bonitätsumfelds sowie eines aktiven Portfoliomanagements, welches darauf ausgerichtet ist, die Risikodiversifikation zwischen Schuldern weiter zu verbessern. Zudem führte der Abbau von Positionen ohne Investment-Grade-Rating sowie die Veräußerung strategischer Investments in den Geschäftsbereichen Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate und Sonstiges zu einem Rückgang des Risikokapitals.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Kreditrisikokapitals für bestimmte Kreditszenarien: Verschlechterung der Kreditwürdigkeit – gemessen an der Herabstufung des Emittenten-Ratings² – und Rückgang von Verwertungsquoten im Falle eines Zahlungsausfalls (Verlustquote bei Ausfall). Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede einzelne ausfallrisikobehaftete Einzelposition durchgespielt wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden.³

AUSWIRKUNGEN BESTIMMTER KREDITSZENARIEN AUF DAS INTERNE RISIKOKAPITAL¹

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €

	Total	
Stand 31. Dezember	2013	2012
Ausgangsszenario	5 918	7 061
Herabstufung um 1 Notch	7 062	8 349
Herabstufung um 2 Notches	8 404	9 879
Anstieg der Verlustquote bei Ausfall um 10 %	6 333	7 597

1 — Ein Notch ist eine Ratingstufe auf der Bewertungsskala der verschiedenen Ratingklassen, wie „AA+“, „AA“, „AA-“ auf der Skala von Standard & Poor's oder „Aa1“, „Aa2“, „Aa3“ auf der Skala von Moody's.

Der größte Teil des Kreditrisikokapitalbedarfs und der Auswirkungen der dargestellten Szenarien ist Emittenten zuzuordnen, die vorrangige ungesicherte Anleihen begeben oder über ein niedrigeres Investment-Grade-Rating verfügen.

Die folgende Tabelle zeigt unterschiedliche Quellen des Kreditrisikos der Allianz:

2 — Für die Kreditrisikokapitalberechnung werden Emittenten-Ratings im Gegensatz zu Emissions- (Instrumenten-)Ratings herangezogen. Der Unterschied zwischen Emissions- und Emittenten-Ratings resultiert vorwiegend aus Besicherung sowie Rangstellung und spiegelt sich in der Ausfallquote (LGD) wider.

3 — Szenarien werden ausschließlich für Investments und Rücksicherungsforderungen in Portfolios von operativen Allianz Gesellschaften angewendet.

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ

BESCHREIBUNG

KAPITALANLAGEPORTFOLIO

Die Prämien, die wir von unseren Kunden einnehmen, sowie das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital legen wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Diese Anlagenportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.

RÜCKVERSICHERUNGSPORTFOLIO

Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.

KREDITVERSICHERUNGSPORTFOLIO

Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limite, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.

Kreditrisiko – Kapitalanlage

Zum 31. Dezember 2013 resultierten 81,8% (2012: 83,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals für Kreditrisiken (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus Kapitalanlagen. Kreditrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus langfristigen Anlagen, die zukünftige Verpflichtungen abdecken. Bei den betreffenden Investments handelt es sich typischerweise um Staatsanleihen, erstrangige Unternehmensanleihen, besicherte Anleihen wie Pfandbriefe, verauslagte Hypothekendarlehen und andere Kredite sowie einen geringen Anteil an Derivaten. Aufgrund der Art des betriebenen Geschäfts besitzen die festverzinslichen Anlagen im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung im Allgemeinen kurz- bis mittelfristige Laufzeiten, was das geringere Risikokapital in diesem Bereich erklärt.¹

Der Allianz Konzern besitzt ein gut diversifiziertes Portfolio an börsengehandelten und OTC-Derivaten, die im Rahmen eines effizienten Managements der Risikoexponierung eingesetzt werden. Das Kontrahentenrisiko aus Derivaten ist gering, da deren Einsatz durch die konzernweite interne Richtlinie zur Besicherung von Derivaten geregelt wird. Diese fordert für jeden Kontrahenten Rahmenvereinbarungen bezüglich Netting sowie der Stellung von Sicherheiten mit hoher Qualität und ausreichender Liquidität. Ferner überwachen wir genau die Ratings der Kontrahenten und Positionsveränderungen. Zentrale Clearingstellen für bestimmte Arten von OTC-Derivaten, wie sie durch die EMIR-Verordnung (European Market Infrastructure Regulation) gefordert sind, und zusätzliche Berichterstattungspflichten werden dazu beitragen, unser Kontrahentenrisiko und operatives Risiko weiter zu reduzieren.

Zum 31. Dezember 2013 stellt sich unser Anleiheportfolio nach Ratingklassen und Emittentenart wie folgt dar:²

INVESTMENTS IN ANLEIHEN NACH RATINGKLASSEN – MARKTWERTE

Type of issuer	Government & Agency		Covered Bond		Corporate		Banks		ABS/MBS		Short-term Loan		Sonstige		Summe		
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Stand 31. Dezember																	
AAA	46,2	46,5	61,5	73,2	2,0	3,0	3,8	4,4	13,8	15,3	0,1	—	—	—	127,4	142,4	
AA	69,8	67,4	21,0	16,2	9,1	8,9	8,1	8,2	2,3	1,8	1,4	1,1	0,1	0,1	111,8	103,7	
A	12,9	12,2	14,1	12,6	35,3	32,3	14,3	16,8	1,3	1,2	0,6	1,4	1,0	1,1	79,5	77,6	
BBB	44,2	44,0	5,1	4,9	56,4	47,0	5,6	7,1	0,6	0,5	0,5	0,7	0,4	0,4	112,8	104,6	
BB	2,1	3,4	0,7	0,1	6,3	5,9	1,0	1,2	0,1	0,1	0,4	0,4	—	0,1	10,6	11,2	
B	0,5	0,5	—	—	2,6	2,6	0,2	0,1	0,1	0,1	—	—	—	—	3,4	3,3	
CCC	—	—	—	—	0,2	0,1	—	—	—	0,1	—	—	—	—	0,2	0,2	
CC	—	—	—	—	0,1	—	—	—	0,2	0,4	—	—	—	—	0,3	0,4	
C	—	—	—	—	—	—	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—	0,7	
D	—	—	—	—	0,4	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	0,3	
Kein Rating	3,9	3,4	0,1	0,1	3,9	7,0	0,1	0,2	—	0,3	0,6	1,4	1,0	9,7	12,3		
Total	179,6	177,4	102,5	107,1	116,3	107,1	33,1	38,7	18,4	19,5	3,3	4,2	2,9	2,7	456,1	456,7	

1 — Zusätzlich sind 4,6% (2012: 4,1%) des internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikation auf Forderungen und potenziellen Wiedereindeckungsaufwand bei Derivaten sowie potenzielle Wertschwankungen von Rückversicherungsforderungen zugeordnet.

2 — Analog zur Darstellungsänderung im Konzern-Managementreport sind Anlagen der Geschäftsbereiche Banking und Asset Management in den genannten Zahlen enthalten. Da diese im Vorjahr nicht enthalten waren, erhöht sich die Gesamtsumme der Investments um 12,2 MRD € auf 456,7 MRD € (2012 veröffentlichter Wert: 444,5 MRD €). Werte enthalten keine Kredite an Privatpersonen.

Kreditrisiko – Rückversicherung

Zum 31. Dezember 2013 betrafen 2,5% (31. Dezember 2012: 2,1%) unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) Forderungen gegenüber Rückversicherungen. Davon entfielen 59,1% (2012: 57,5%) auf Rückversicherungskontrahenten in Deutschland und den USA.

Ein spezialisiertes Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei wir generell nur Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht ziehen. Zusätzlich können wir Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2013 entfielen 80,6% (2012: 76,4%) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's mindestens ein „A“-Rating erhalten hatten. Die Forderungen gegenüber nichtgerateten Rückversicherern beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 17,9% (31. Dezember 2012: 21,7%) der gesamten Rückversicherungsforderungen. Rückversicherungsforderungen gegenüber Gesellschaften ohne ein Rating von Standard & Poor's umfassen Forderungen gegenüber Maklern, Gesellschaften im Run-off und Pools, die nicht geratet wurden, sowie Unternehmen, die durch A.M. Best geratet sind.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹

MRD €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
AAA	0,02	0,02
AA+ to AA-	5,99	6,05
A+ to A-	3,38	3,50
BBB+ to BBB-	0,18	0,21
Nicht-Investment Grade	–	0,02
Kein Rating	2,08	2,72
Summe	11,65	12,52

1 – Bezieht sich auf Bruttonrisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

Kreditrisiko – Kreditversicherung

Das Kreditrisiko des Kreditversicherungspotfolios wird von Euler Hermes auf Basis eines selbst entwickelten, an das zentrale Gruppenmodell angepassten und von Group Risk überprüften lokalen Modells ermittelt. Das Ergebnis wird dann in das interne Kreditrisikokapitalmodell des Konzerns integriert, um Konzentrations- und Diversifikationseffekte abzubilden. Zum 31. Dezember 2013 wurden 11,1% (31. Dezember 2012: 10,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikation zwischen Risikokategorien) den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet.

Ein sorgfältiges Kreditrisikomanagement auf Basis unseres Rahmenwerks zur Kreditrisikomodellierung sowie des implementierten Limitmanagements ermöglichte uns den Aufbau eines diversifizierten Kreditportfolios. Indem wir Investments bis zur Endfälligkeit halten, können wir das Portfolio auch unter volatilen Marktbedingungen stabil halten und so die geplanten Überrenditen über den gesamten Anlagehorizont realisieren. In unserem Kreditversicherungsgeschäft eröffnet das proaktive Kreditmanagement die Chance, Verluste aus einzelnen Kreditengagements unter dem erwarteten Niveau zu halten und damit zu einem ausgewogenen Kreditportfolio des Konzerns beizutragen.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken bestehen aus Prämien- und Reserverisiken im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung sowie biometrischen Risiken im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung. Für den Geschäftsbereich Asset Management und unsere Banking-Einheiten spielen versicherungstechnische Risiken keine Rolle. Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) sowie Maximal- und Minimalausprägung für die entsprechenden Risikokapitalwerte versicherungstechnischer Risiken aus unserem Versicherungsgeschäft bezogen auf die vier Quartale der Jahre 2012 bzw. 2013.¹

1 – Veränderte Vorjahreswerte aufgrund der Darstellung von Risikokapitalzahlen vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien. Darstellung im Geschäftsbericht 2012 auf konzerndiversifizierter Basis.

**JAHRENDWERT, DURCHSCHNITTLICHES, MAXIMALES UND MINIMALES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKOKAPITAL NACH RISIKOQUELLEN
(GESAMTPORTFOLIO VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER UND KONZERNIDIVERSIFIKATION)¹**

MIO €	Prämienrisiko für Naturkatastrophe		Prämienrisiko für Terror		Prämienrisiko für Nichtkatastrophe		Reserve		Biometrie		Konzern gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
QUARTALS-ERGEBNISSE												
Jahresende	427	353	24	21	3 809	3 790	5 834	6 040	525	913	10 619	11 117
Durchschnitt	432	401	23	20	3 829	3 712	5 949	5 785	673	928	10 906	10 846
Maximum	458	442	25	21	3 848	3 790	6 093	6 099	878	1 113	11 070	11 117
Minimum	420	353	19	20	3 809	3 648	5 835	5 186	502	731	10 619	10 254

1 – Da Risiken auf ökonomischer Basis in einem integrierten Ansatz gemessen werden, bezieht das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte mit ein.

Das Risikokapital für versicherungstechnische Risiken verzeichnete einen leichten Rückgang zum 31. Dezember 2013. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen leicht niedrigere Schadenreserven, woraus ein niedrigeres Reserverisiko resultierte. Der allein betrachtet größte Einflussfaktor für den Rückgang im Bereich der biometrischen Risiken war die oben erwähnte Modellaktualisierung in unserem Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung.

Versicherungstechnisches Risiko – Schaden- und Unfallversicherung

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämienrisiken aus im aktuellen Jahr neu abgeschlossenem und verlängertem Geschäft sowie Reserverisiken aus dem laufenden Geschäft ausgesetzt.

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich die Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.¹

Wir sind dem Risiko ausgesetzt, dass die versicherungstechnische Rentabilität geringer ausfällt als erwartet. Definiert ist unser Prämienrisiko als Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

SCHADENQUOTE IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG¹ FÜR DIE LETZTEN ZEHN JAHRE

%	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schadenquote	65,9	68,3	69,9	69,1	69,5	68,0	66,1	65,0	67,2	67,6

1 – Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen.

1 – Weitere Informationen zur geografischen Verteilung der Schadenquoten für die letzten zwei Jahre finden sich im Abschnitt „Schaden- und Unfallversicherung – Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten“ auf Seite 80.

Man unterscheidet beim Prämienrisiko zwischen Naturkatastrophenrisiko, Terrorrisiko und Nichtkatastrophenrisiko. Berechnet wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten. Das Prämienrisiko wird vom Allianz Konzern und von den örtlichen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen eindeutige, zentral festgelegte Limite und Beschränkungen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden. Zusätzlich zu den zentral festgelegten Zeichnungslimiten werden von den operativen Einheiten lokale Limite angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind. Des Weiteren werden unsere Risiken durch externe Rückversicherungsverträge reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumulierungseffekten bei.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, und zwar vor allem aufgrund von Kumulierungseffekten sowie ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufigungen abschätzen. Wo solche Wahrscheinlichkeitsmodelle noch fehlen, verwenden wir deterministische, szenario gestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste.

Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen bewegte sich das Nettorisiko des Konzerns im Jahr 2013 im Rahmen unserer generellen Risikoneigung. Die fünf Gefahren, die den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko haben, sind: Stürme in Europa, tropische Wirbelstürme in den USA, Hagel in Deutschland, Erdbeben in Kalifornien und Deutschland.

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese aufgrund unerwarteter Ereignisse nicht ausreichen, um mögliche Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Unser Reserverisiko wird an der Volatilität der vergangenen Schadenentwicklung über die Zeitspanne von einem Jahr gemessen. Ein Indikator für die Angemessenheit der Reserve ist die Höhe des Nettoüberschusses¹ im Vergleich zu den ursprünglichen Rückstellungen.²

Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene der Geschäftssparten laufend verfolgt.³ Zusätzlich unterziehen sie die Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Der Allianz Konzern führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch, zudem nehmen Vertreter des Allianz Konzerns an den Sitzungen des lokalen Rückstellungsausschusses teil.

Versicherungstechnisches Risiko – Lebens- und Krankenversicherung

Biometrische Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebigkeitsrisiken.

- Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiko: Risiko, dass die realisierten Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten unserer Lebens- und Krankenversicherungsprodukte höher als erwartet ausfallen.
- Langlebigkeitsrisiko: Risiko, dass aufgrund sich ändernder biometrischer Annahmen gebildete Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Rentenprodukten ausreichen. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen hier eine bedeutende Rolle.

Wir messen diese Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell dadurch, dass wir, wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist, zusätzlich nach Level, Trend, Volatilität um die erwarteten Annahmen sowie Katastrophenrisiken unterscheiden. Abhängig von der Art und der Komplexität der beteiligten Risiken wird das Krankenversicherungsgeschäft im internen Modell gemäß der entsprechenden Kalkulationsmethode berücksichtigt und ist daher in den jeweiligen

Zahlen für die Schaden- und Unfallversicherung sowie die Lebens- und Krankenversicherung enthalten. Der überwiegende Teil des Krankenversicherungsgeschäfts wird jedoch dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Dank einer gründlichen Produktgestaltung, einer umfangreichen Produktpalette und einem wesentlichen Beteiligungsanteil von Versicherungsnehmern in westeuropäischen Ländern lagen zum 31. Dezember 2013 keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft vor.⁴

Versicherungstechnisches Risiko entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern – wie historischen Verlustinformationen, Annahmen hinsichtlich Inflation, Sterblichkeit oder Invalidität –, die von den tatsächlichen realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zum Modell höhere Inflation zu einem Verlust führen. Aber auch entgegengesetzte Abweichungen sind möglich, die sich dann vorteilhaft auswirken und zu einem zusätzlichen Gewinn führen. Beispielsweise führen niedriger als erwartet ausfallende Invaliditätsraten zu potenziell geringeren Aufwendungen.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken beinhalten Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäftsvolumen auf ein Niveau zurückgeht, welches nicht ausreicht, um bestehende Fixkosten zu decken.

Zu den Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherungsnehmer im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung oder die Ausübung vertraglicher Wahlrechte wie Vertragserneuerungen, Rückkäufe oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen. Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und basieren soweit möglich auf eigenen historischen Zeitreihen. Liegen keine ausreichenden eigenen Zeitreihen vor, verwenden wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen.

¹ — Der kumulierte Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

² — Dieser Wert wird auf der Grundlage eines Kalenderjahres unter Angabe 19 im Konzernanhang ausgewiesen.

³ — Weitere Informationen finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

⁴ — Weitere Informationen zum Versicherungsrisiko im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

**ZUGEORDNETES INTERNES GESCHÄFTSRISIKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSBEREICH
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)**

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	992	1 020
Leben/Kranken	3 743	3 424
Asset Management	—	—
Corporate und Sonstiges	—	—
Internes Geschäftsriskokapital – Konzern insgesamt	4 735	4 444
Anteil am internen Risikokapital des Konzerns	11,2%	9,9%

Der gesamte konzerndiversifizierte interne Kapitalbedarf für das Geschäftsrisko ist im Jahr 2013 nahezu stabil geblieben. Kleine Änderungen insbesondere in der Lebens- und Krankenversicherung resultierten überwiegend aus der Veränderung des Geschäftsvolumens und zugrunde liegender Annahmen.

Vergleichbar den versicherungstechnischen Risiken führt eine positive Abweichung von den zugrunde liegenden Parametern zu zusätzlichen Erträgen. Beispielsweise resultieren geringere Aufwendungen als geplant im Schaden- und Unfallgeschäft in einer verbesserten Schaden-Kosten-Quote.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen Verluste, die aus unzureichenden oder fehlerhaften internen Betriebsabläufen, Fehlern von Mitarbeitern oder Systemen oder externen Ereignissen resultieren. Operationelle Risiken umfassen rechtliche Risiken und Compliance-Risiken – strategische Risiken und Reputationsrisiken zählen jedoch nicht dazu.

Das operationelle Risiko ist im Jahr 2013 nahezu stabil geblieben. Kleine Veränderungen resultieren aus einer verfeinerten Abdeckung von Risiken.

Die Allianz hat ein konzernweit konsistentes Risikomanagementsystem entwickelt, durch das operationelle Risiken in allen Geschäftsbereichen frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. In diesem System, das in den großen operativen Geschäftseinheiten angewandt wird, sind Aufgaben und Zuständigkeiten sowie Risikoprozesse und Methoden verbindlich definiert. Für die entsprechende Umsetzung sind jeweils die örtlichen Risikomanager zuständig. Die Gesellschaften identifizieren und bewerten ihre operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen auf Basis einer strukturierten Selbsteinschätzung. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko durch alle unsere operativen Geschäftseinheiten in einer zentralen Datenbank gespeichert. Fallen hohe Verluste an, analysieren wir die Ursachen, um der Geschäftsleitung und den operativen Einheiten zeitnah umfangreiche Informationen mit dem Ziel zur Verfügung stellen zu können, solche Verluste künftig zu vermeiden oder sie zumindest zu verringern.

ZUGEORDNETES INTERNES RISIKOKAPITAL FÜR OPERATIONELLE RISIKEN NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN, IN MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	1 268	1 287
Leben/Kranken	917	914
Asset Management	586	576
Corporate und Sonstiges	385	249
Internes operationelles Risikokapital – Konzern insgesamt	3 156	3 026
Anteil am internen Risikokapital des Konzerns	7,4%	6,7%

Der Allianz Konzern und seine operativen Einheiten sind bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen, die eine bedeutende Unterbrechung für das Arbeitsumfeld sowie für Einrichtungen und Personal mit sich bringen können, einem wesentlichen operationellen Risiko ausgesetzt. Unser Business-Continuity-Management-System (BCM) zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen entsprechend zu schützen, damit diese beispielsweise auch im Katastrophenfall ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen können. BCM-Aktivitäten und -Know-how werden stetig verbessert und sind unerlässlicher Bestandteil unserer Risikomanagementprozesse.

Konzernweite Mindestsicherheitsstandards für IT-Systeme stellen die ordnungsgemäße Nutzung und den Schutz des Informationsbestands des Konzerns sicher. Ferner zielt unser internes Kontrollsysteem darauf ab, operationelle Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.¹

Grundsätzlich sind wir immer bestrebt, Prozessversagen dadurch zu verhindern, dass wir relevante Methoden, Vorgehensweisen, Strukturen und Prozesse konzernweit klar dokumentieren und kommunizieren. Dies entspricht auch einem wesentlichen Prinzip der Allianz Group Risk Policy.

Durch Messung des operationellen Risikos und der weiteren Entwicklung von Maßnahmen, die die zugrunde liegenden Ursachen adressieren, sehen wir Möglichkeiten, unsere operationellen Risiken zu reduzieren.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Grundsätzlich stützt er sich auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

¹ — Weitere Informationen zum internen Kontrollsysteem für Finanzberichterstattung finden sich im Kapitel „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ ab Seite 134.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, hervorgerufen durch sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung.

Diese strategischen Risiken werden, wie unten beschrieben, vierteljährlich analog dem Reputationsrisiko bewertet und analysiert. Strategische Kontrollen sollen die Realisierung der strategischen Ziele gewährleisten, indem sie eine Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele ermöglichen. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarkterfordernisse, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene erörtert (zum Beispiel im Group Capital Committee, Group Risk Committee oder Group Finance Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist dabei ein wesentlicher Diskussionspunkt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Genaue Informationen zum Liquiditätsrisiko des Allianz Konzerns, zu seiner Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen hinsichtlich der Barreserve und anderer liquider Mittel – finden sich im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ ab  SEITE 107 sowie in den Angaben 17, 23, 24 und 43 im Konzernanhang.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Dabei berücksichtigen wir einen an unserer Strategie ausgerichteten absoluten Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch bei ungünstigen Veränderungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu den ungewissen Liquiditätsanforderungen zählen die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie

eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko direkt vor Ort. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen optimal aufeinander abgestimmt werden. Dieser dezentrale Ansatz ermöglicht es uns, Liquidität mit der nötigen Flexibilität bereitzustellen. Die lokalen Investmentstrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und stellen sicher, dass die Portfolios einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe). Dies trägt dazu bei, einen im Fall von unwahrscheinlichen Ereignissen erhöhten Liquiditätsbedarf decken zu können. Zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen wenden wir versicherungsmathematische Methoden an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Konzernebene zusammengeführt.

Liquiditätsprognose und -management sind im Asset Management ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Konzernstandards zu erfüllen. Unterstützt wird dieser Prozess durch Rahmenbedingungen für die Steuerung von Liquiditätsrisiken, die im Allianz Asset Management eingeführt wurden.

Reputationsrisiko

Die Wahrnehmung der Allianz als respektierter und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen wie Produktqualität, Corporate Governance, Finanzergebnis, Kundenservice, Mitarbeiterführung, geistiges Eigentum und Corporate Responsibility ab. Das Reputationsrisiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Kurses der Allianz Aktie, des Werts des aktuellen Versicherungsvertragsbestands oder des Werts des künftigen Geschäftsvolumens, die auf einen Ansehensverlust der Allianz zurückzuführen ist.

Group Risk definiert mit Unterstützung von Group Communications, Group Compliance und dem ESG-Büro¹ sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikorichtlinien, die für alle operativen Einheiten im Allianz Konzern verbindlich sind. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen. Group Communications ist für die Risikoeinschätzung auf Basis der konzernweiten Vorgaben

¹ — Das Allianz Environmental, Social, Governance (ESG) Board sowie das ESG-Büro dienen als Beratungsgremien des Vorstands der Allianz SE und sorgen dafür, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen im Rahmen der Unternehmensführung sowie des Entscheidungsprozesses berücksichtigt werden.

verantwortlich. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden Entscheidungen zu Reputationsrisiken getroffen. Darüber hinaus ist die Identifikation von Reputationsrisiken ein wichtiger Bestandteil des vierteljährlichen Top Risk Assessment, bei dem die Geschäftsleitung über die Risikostrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Außerdem finden Entscheidungen über Reputationsrisiken auch auf Einzelfallbasis statt. Geplante Aktivitäten, die dem Ansehen des Allianz Konzerns oder der anderen operativen Einheiten schaden könnten, müssen zur Genehmigung an die Allianz SE weitergeleitet werden.

Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Unser Risikomanagementsystem deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen wie den Geschäftsbetrieb inklusive Informationstechnologie, Prozesse, Produkte und Abteilungen sowie Tochtergesellschaften im Konzern ab. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Einheitliche Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung im gesamten Konzern, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftsbereichen zugeordnet werden.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird. Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Im Interesse und zum Nutzen unserer Aktionäre und Versicherungskunden fördert unser Risikomanagementsystem die Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten. Es beruht auf den vier nachfolgend dargestellten wesentlichen Elementen:

Risikozeichnung und -identifikation: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System bei der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen oder taktischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoabschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Mindeststandards für das Zeichnen versicherungstechnischer Risiken.

Risikoberichterstattung und -controlling: Unsere umfassende qualitative und quantitative Risikoberichterstattung und unser Risikocontrolling ermöglichen der Geschäftsführung einen systematischen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Risikoindikatoren. Zudem macht die Berichterstattung transparent, ob unser Profil den festgelegten Limiten und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig Risikoübersichten und Berichte zur internen Allokation von Risikokapital und zur Auslastung von Limiten erstellt, kommuniziert und überwacht.

Risikostrategie und -neigung: Unsere Risikostrategie definiert unsere Risikoneigung. Sie stellt zudem sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass sich Risikostrategie und unsere Geschäftsziele nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.

Kommunikation und Transparenz: Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Risikostrategie gegenüber internen und externen Stakeholdern. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher und stärken damit auch das Risikobewusstsein und die Risikokultur im Konzern.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

Als ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems ermöglicht unser Risk-Governance-Ansatz eine ganzheitliche Steuerung unserer lokalen und globalen Risiken. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass unser Gesamtrisikoprofil mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit in Einklang steht.

Aufsichtsrat und Vorstand

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei stehen ihnen verschiedene Fachausschüsse unterstützend zur Seite. Einige Beispiele:

Aufsichtsrat

Der Risikoausschuss überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems. Zudem befasst er sich mit risikorelevanten Entwicklungen sowie allgemeinen und besonderen Risiken.

Vorstand

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele fest und leitet davon eine konsistente Risikostrategie ab. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und wurden als solche vom Vorstand genehmigt.

- Das Group Capital Committee unterstützt den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Risikostrategie und der Zuweisung von Kapital und Limiten.
- Das Group Risk Committee definiert die Risikostandards und ist die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limiten in dem vom Vorstand eingerichteten System.
- Das Group Finance Committee wurde vom Vorstand mit der Überwachung der Investment- und Finanzierungstätigkeit beauftragt. Diese Aufgabe umfasst unter anderem die Genehmigung von Transaktionen, die für die Allianz SE und Gesellschaften des Allianz Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

Allgemeine Risikoorganisation und Aufgabenverteilung im Risikomanagement

Ein umfassendes Risk-Governance-System zeichnet sich durch einheitliche Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie, schriftlich niedergelegten Richtlinien, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung aus. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Verbreitung risikobezogener Informationen. Sie sind auch die Grundlage für einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren Umsetzung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die in vorderster Reihe stehen und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Erst danach folgen unsere unabhängigen globalen Risikoüberwachungsfunktionen, vertreten

durch unsere Fachbereiche Risk, Compliance und Legal. Die dritte Reihe schließlich bildet Audit; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsysteams.

Group Risk

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer geleitet und berichtet an das für den Bereich Finance, Controlling, Risk verantwortliche Vorstandsmitglied. Group Risk unterstützt die genannten Ausschüsse des Allianz Konzerns, die für die Risikoüberwachung zuständig sind, zum einen durch die Analyse und Weitergabe von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch Fördern der Kommunikation und die Umsetzung von Ausschusssentscheidungen.

Daneben ist Group Risk operativ beispielsweise für die Überwachung der Limite und der spezifischen Konzentrationsrisiken über alle Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich, wobei der Fokus auf Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken liegt.

Zudem sorgt Group Risk als unabhängige Instanz dafür, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelt Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der konzernweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse.

Group Risk stärkt und fördert überdies das Risikonetzwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, der Risikofunktion und dem Aktuarium. Ein starkes konzernweites Risikonetzwerk ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

Operative Einheiten

Die operativen Einheiten (OE) sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen konzernweiten Standards.

Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, dass die jeweilige OE-Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festgelegt und genehmigt wird und die operative Einheit dieser Risikostrategie folgt.

Alle Leitungsorgane der Geschäftsbereiche mit direkter Ergebnisverantwortung (das heißt in vorderster Reihe verantwortliche bzw. „risikozeichnende Einheiten“) sind für das aktive Risiko- und Ertragsmanagement verantwortlich, und zwar unter Berücksichtigung festgelegter Limite und des OE-Risikomanagementsystems. Falls notwendig, werden sie im proaktiven Risikomanagement von den Funktionen in zweiter und dritter Reihe unterstützt.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des Chief Risk Officers der jeweiligen operativen Einheit, der für die allgemeine Überwachung der OE-Risikofunktion zuständig ist. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der Chief Risk Officer dieser operativen Einheit von einem OE-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risiko-Controlling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahnimmt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Konzern und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die OE-Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Compliance und Legal ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der zweiten Reihe.

Group Legal und Compliance haben die Aufgabe, Rechtsrisiken zu mindern, und werden dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die nicht eindeutig oder für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Unter Compliance-Risiko versteht man das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, eines erheblichen finanziellen Verlustes oder eines Ansehensverlustes für ein Unternehmen, wenn es gegen anwendbare Gesetze, Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften verstößt. Group Legal und Compliance verfolgen das Ziel sicherzustellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beobachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem werden für Geschäftsabschlüsse und -prozesse rechtlich angemessene Lösungen erarbeitet und der Konzern in Rechtstreitigkeiten vertreten. Group Legal und Compliance sind darüber hinaus für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern sowie seine operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Das Global Issues Forum (GIF) unterstützt den Konzern dabei, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Risikoumfeld zu erkennen. In der Emerging-Risk-Initiative des Chief Risk Officer Forum ist die Allianz ein engagiertes Mitglied. Hier beobachten wir gemeinsam mit den Chief Risk Officers anderer führender europäischer Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate branchenweite Risiken und schärfen so das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche.

Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2014

Unser Ziel für 2014 ist es, das hohe Niveau unserer Standards zu erhalten und unsere Arbeit in den Bereichen Risikomanagement und -controlling Tag für Tag konsequent fortzuführen. Daneben haben wir uns folgende weitere Schwerpunkte vorgenommen:

Erstens wollen wir unsere Richtlinien für die operative Steuerung unseres Geschäfts weiterentwickeln und verbessern. Dabei profitieren wir von den jüngsten Erfahrungen mit den Unsicherheiten an den Finanzmärkten, insbesondere bei staatlichen Schuldeninstrumenten, und den Unwägbarkeiten des anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Zudem werden wir die Komitee-Struktur dahingehend anpassen, unsere Risikoorganisation weiter zu stärken und einen effizienten Prozess für risikorelevante Entscheidungen zu fördern. Insbesondere werden wir in diesem Zusammenhang das Group Risk Committee und das Group Finance Committee zu dem neuen Group Finance and Risk Committee zusammenlegen. Außerdem werden die Aufgaben des Group Capital Committee erweitert, um Entscheidungsprozesse zu beschleunigen.

An zweiter Stelle stehen die Vorbereitungen für die Bewerbung zur Nutzung unseres internen Modells unter Solvency II. In diesem Sinne werden wir uns weiterhin aktiv in den Vorab-Genehmigungsprozess für Solvency II der entsprechenden europäischen Aufsichtsbehörden einbringen. Wir werden unser internes Risikokapitalmodell und unsere Risikoprozesse soweit notwendig an die sich kontinuierlich weiterentwickelnden Solvency-II-Standards anpassen, um diese dann in vollem Umfang zu erfüllen. Dabei berücksichtigen wir die Unsicherheit bezüglich der finalen Implementierungsvorschriften und ihrer Interpretation: So erwarten wir zum einen eine Überarbeitung der angewandten Restriktionen hinsichtlich der Transferierbarkeit von Eigenmitteln innerhalb des Konzerns. Zum anderen dürfte die Illiquiditätsprämie durch das sogenannte „Volatility Adjustment“ ersetzt werden, das bei der Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen im Lebensversicherungsgeschäft zum Tragen kommt. Daneben werden auch die Ansätze zur Ermittlung des Kredit- und Credit-Spread-Risikos sowie der Aggregationsansatz überarbeitet. Sämtliche Anpassungen werden potenziell unsere Solvabilität beeinflussen, die aus unserem internen Modell abgeleitet wird.

Drittens wollen wir sicherstellen, dass wir die zusätzlichen Anforderungen für G-SIIS erfüllen, wobei 2014 der Fokus auf der Entwicklung eines Krisenplans liegt.

Weitere Chancen und Herausforderungen¹

Der Erfolg unseres Geschäfts hängt wesentlich davon ab, wie sich eine Reihe globaler Probleme langfristig entwickelt. Im Sinne eines nachhaltigen und profitablen Wachstums ist es unseres Erachtens deshalb sehr wichtig, die damit aktuell und künftig verbundenen Herausforderungen und Chancen zu beobachten, zu analysieren und angemessen darauf zu reagieren.

Dieser Strategie folgen wir konsequent, sodass sich der Allianz Konzern in der privilegierten Position befindet, auf diesem Vertrauen aufzubauen, die zahlreichen Herausforderungen meistern und auf Chancen eingehen zu können.

Im Folgenden gehen wir auf die für uns wichtigsten Aspekte ein.

KLIMAWANDEL UND GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Erderwärmung droht unser Klima zu verändern. Wir sind uns dessen bewusst, dass der Klimawandel eine Reihe von Klumpenrisiken, aber auch Chancen mit sich bringen kann, die sich auf alle Geschäftsbereiche auswirken. In einer konzernweiten Strategie decken wir daher klimabezogene Risiken und Chancen für unser Geschäft und unsere Kunden ab. Wir versichern und investieren in erneuerbare Energien, wie beispielsweise Wind- und Solarparks. Wir bieten unseren Kunden Grüne Lösungen und Beratung zur Minde rung wetterbedingter Risiken an. Außerdem beziehen wir Nachhaltigkeitsaspekte in unsere Vermögensverwaltungsprozesse ein und reduzieren und neutralisieren unsere eigenen Treibhausgasmissionen.

Der demografische Wandel geht für Finanzdienstleister sowohl mit Herausforderungen als auch Chancen einher. Während die städtische Bevölkerung und die Mittelschicht in Asien und Afrika weiter wachsen, sehen sich die westlichen Gesellschaften mit einer zunehmenden Überalterung und weniger Erwerbstätigen konfrontiert. Angesichts einer nie dagewesenen Anzahl über 60-Jähriger sowie rückläufiger Geburtenraten stehen die Sozialversicherungssysteme unter Druck und die Nachfrage nach zusätzlicher Altersvorsorge steigt. Wir reagieren auf diese Entwicklungen mit integrierten Lösungen in den Bereichen Versicherung und Vermögensverwaltung. Vor diesem Hintergrund sollte die Allianz auch künftig von ihren Alters- und Gesundheitsvorsorgedienstleistungen und Assistance-Produkten profitieren. Zu verdanken haben wir dies unserer guten Marktposition in Kontinentaleuropa und in den USA, unserer starken Marke und unserem vielseitigen Produktpotfolio.

In Schwellenländern ist der Aufbau umfassender sozialer Sicherungssysteme erforderlich, da traditionelle familiäre Bande und andere unterstützende Strukturen schwächer werden. Unser wachsendes Mikroversicherungsportfolio – von der Lebens- und Krankenversicherung bis hin zur Erntever sicherung – ermöglicht einkommensschwachen Familien in Entwicklungsländern, sich gegen Risiken abzusichern, diese besser zu bewältigen und somit eine sicherere Zukunft aufzubauen. Die Erträge aus Mikroversicherungen sind weitaus geringer als bei traditionellen Produkten, aber wir gehen davon aus, dass sich die Zufriedenheit unserer Versicherten mittel- bis langfristig auszahlt: Viele von ihnen werden voraussichtlich wirtschaftlich aufsteigen und dann auch unsere Standardprodukte in Anspruch nehmen.

Die fortschreitende Digitalisierung hat zur Folge, dass Kunden bei der Mediennutzung, der Suche nach Informationen oder Empfehlungen sowie dem Kauf von Produkten neue Wege beschreiten. Soziale Netzwerke und andere Online-Kanäle gewinnen zunehmend an Bedeutung. Zugleich stellen Kunden immer höhere Erwartungen an den Service. Wir passen uns fortlaufend an diesen neuen digitalen Lebensstil an, um mit unseren Zielgruppen in Verbindung zu bleiben und zugleich unseren Kundendienst zu verbessern. Im Rahmen unseres Programms „Allianz Digital Target Picture“ loten wir die Chancen aus, die durch die veränderten Präferenzen unserer Kunden entstehen.

Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung“ ab  [SEITE 61](#).

AUFSICHTSRECHTLICHE UND GESETZLICHE ÄNDERUNGEN

Die Versicherungsbranche steht in den Industrieländern einer zunehmenden Regulierung gegenüber. Beispiele sind etwa Solvency II in der EU oder die vom Finanzstabilitätsrat (FSB) geleiteten Diskussionen über das systemische Risiko (G-SII).

Im Juli 2013 wurde die Allianz als global systemrelevanter Versicherer (G-SII) eingestuft, für den zusätzliche Vorschriften zu Sanierungs- und Abwicklungsplänen, eine verstärkte konzernweite Aufsicht sowie – aller Voraussicht nach – vereinheitlichte und möglicherweise höhere Kapitalanforderungen gelten. In jedem Fall werden die mit der Aufstellung der Sanierungs- und Abwicklungspläne verbundenen Verwaltungskosten steigen.

Darüber hinaus könnte sich Solvency II stark auf Geschäfte mit langfristigen Sparprodukten auswirken und außerdem Anlagen in Aktien sowie anderen Anlageklassen weniger attraktiv machen.

Gleichzeitig eröffnen diese aufsichtsrechtlichen Entwicklungen aber auch neue Chancen: Denkbar ist, dass der größere Kapitalbedarf und die stärkere Regulierung zu einer Konsolidierung innerhalb der Versicherungsbranche führen, so dass in diesem Umfeld nur finanziell solide Versicherungsunternehmen überleben.

¹ — Weitere Informationen zum Vorbehalt bei Zukunftsaussagen finden Sie im Kapitel „Ausblick 2014“ ab Seite 93.

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

STRATEGISCHE INVESTITIONEN

Wie zuvor beschrieben, verfügt der Konzern in allen operativen Einheiten über einen gut eingeführten Strategie- und Planungsprozess, der uns befähigt, lokale Risiken und Chancen zu erkennen und auf sie zu reagieren. Diese starke Diversifikation in Markt- und Geschäftsbereichen sowie Kundensegmenten bietet der Allianz einen wirkungsvollen Ansatz, neue Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren und Risiken zu steuern.

Über diese gemeinsamen Bemühungen hinaus hat die Allianz vier operative und strategische Säulen geschaffen, auf deren Basis sich der Konzern weitere Chancen erschließt:

Die Digitalisierung ermöglicht es uns, neue Märkte über bestimmte Vertriebskanäle zu niedrigeren Kosten mit neuen Produkten zu bedienen: Das Digitalisierungsprogramm zählt zu unseren wichtigsten laufenden Konzerninitiativen und durchdringt das gesamte Unternehmen, Kunden wie auch Mitarbeiter. Die Initiative ist ganzheitlich angelegt und reicht von der Entwicklung neuer modularer Produkte und Zugangskanäle bis hin zur besseren Bedienung bestehender Kunden. Wir entwickeln zum Beispiel für unsere Kunden webbasierte interaktive Tools und ermöglichen ihnen diverse, frei wählbare Zugangswege (Multi Access), um dem sich verändernden Kundenverhalten gerecht zu werden. Gleichzeitig treiben wir auf der operativen Seite die Harmonisierung von Systemen konzernweit voran, um Komplexität zu verringern und Effizienz und Produktivität zu steigern. Unsere konzernweite Digitalisierungsstrategie macht beachtliche Fortschritte. 2014 werden wir rund 300 MIO € investieren, um in den drei Bereichen unseres „Allianz Digital Target Picture“, „Customer Interaction“, „Analysis & Products“ sowie „Productivity“, wiederverwendbare Vermögenswerte zu schaffen. Grundlage der genannten Initiativen bilden mehrjährige strategische Infrastrukturprogramme. Die Allianz wird 2014 weitere rund 200 MIO € für die Konsolidierung aller Rechenzentren weltweit sowie für die Implementierung ihres privaten globalen Netzwerks investieren. Auf der Digitalisierung basieren zudem verbesserte Management-Informationssysteme, die eine bessere Geschäftssteuerung ermöglichen. Bei der Umsetzung des Digitalisierungsprogramms genießen Sicherheit und Datenvertraulichkeit weiterhin höchste Priorität.

Kapitalallokation, also Sicherstellung dessen, dass Kapital verfügbar ist und adäquat eingesetzt wird, um die Wachstumsinitiativen zu finanzieren und die Diversifikationsvorteile des Konzerns zu nutzen: Aufgrund unseres Fokus auf Kapitalallokation schütteten unsere OEs höhere Dividenden aus, sodass der Konzern die Finanzierung der Wachstumsinitiativen weiter unterstützen konnte. Die Einführung noch genauerer Messgrößen für die Kapitalrendite auf Ebene der einzelnen Geschäftssparten unterstützt den Konzern ferner bei strategischen Entscheidungen.

Konzernweite Synergienutzung: Wir nutzen weiterhin Synergien innerhalb des Konzerns durch den Austausch von Know-how und Best Practices in den Bereichen Underwriting und Produktentwicklung sowie in unseren Betriebsabläufen dank der Einheiten Global Property-Casualty und Global Life/Health. Gleichzeitig arbeiten wir in verschiedenen Bereichen, besonders Operations und Finance, an der Weiterentwicklung gemeinsam genutzter Dienstleistungen (Shared Services). Im ganzen Unternehmen werden große Anstrengungen unternommen, um Verbesserungspotenziale zu orten und den Austausch von Best Practices zu fördern, so auch in Operations und Claims Management. Bei Human Resources verstärken wir unsere Bemühungen, damit unsere Talente die Gelegenheit erhalten, internationale Erfahrung zu sammeln.

Strategische Investitionen: Strategische Investitionen eröffnen zudem neue Geschäftsmöglichkeiten. Allianz erschließt zum Beispiel auch neue Geschäftsfelder im Bereich „Business to Business to Customer“ (B2B2C). Indem wir unsere beiden Initiativen in den Bereichen „Automotive and Roadside Assistance“ und „International Health and Corporate Assistance“ unter dem Dach von Allianz Worldwide Partners miteinander koppeln, nehmen wir im B2B2C-Markt eine herausragende Position ein. Wir erschaffen uns einen gewichtigen Vorteil, indem wir unsere Vereinbarungen mit Vertriebspartnern auf den globalen Märkten nahtlos ausweiten können. Die Allianz verfügt auch über ein Innovationszentrum, in dem neue Ideen entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten getestet werden, bevor die konzernweite Umsetzung erfolgt.

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals (Angaben nach § 289 Absatz 5 und § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB) sowie erläuternder Bericht.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Unsere Finanzberichterstattung muss sowohl unserem umsichtigen Risk-Governance-Ansatz als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen. Dazu haben wir Vorgehensweisen entwickelt, mit denen wir Risiken für wesentliche Fehler in unserem Konzernabschluss identifizieren und verringern können. Unser internes Kontrollsysteem (ICOFR) beruht auf dem im Jahr 1992 entwickelten Regelwerk des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (coso) und wird von uns regelmäßig überprüft sowie aktualisiert. Unser Ansatz umfasst darüber hinaus folgende fünf zusammenhängende Komponenten: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Diese fünf Bestandteile werden von einem „Entity Level Control Assessment Process“ (ELCA), den „IT General Controls“ (ITGC) sowie Kontrollen auf Prozessebene abgedeckt. Im ELCA-Rahmenwerk sind dabei Kontrollen wie ein Compliance-Programm oder eine Committee-Governance-Struktur festgeschrieben, während im ITGC-Rahmenwerk beispielsweise Kontrollen für die Zugriffsrechtever-

waltung oder Projekt- und Change-Management-Kontrollen definiert sind.

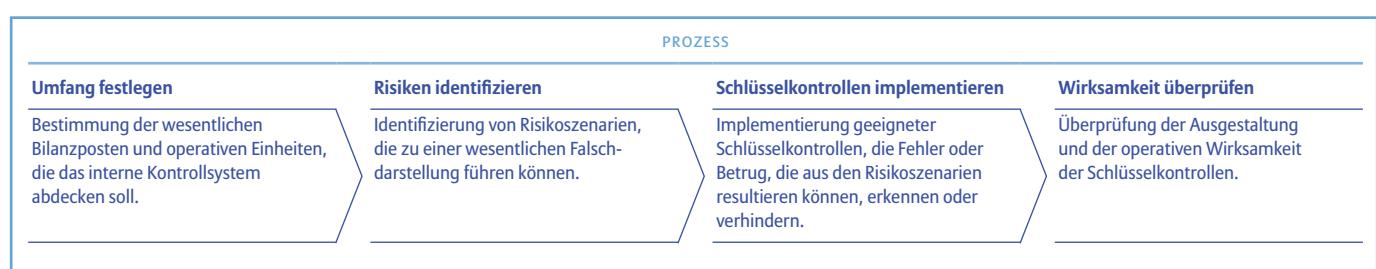
BILANZIERUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSPROZESSE

Unsere Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse zur Erstellung der Konzernabschlüsse basieren auf einer zentralen IT-Lösung für Konsolidierung und Berichterstattung sowie auf den jeweiligen lokalen Hauptbuchlösungen. Letztere sind konzernweit weitgehend harmonisiert und verwenden standardisierte Prozesse, Stammdaten, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Lieferung der Daten an die Holding. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Genehmigungsverfahren vergeben.

Die Rechnungslegungsvorschriften für die Klassifizierung, Bewertung und Offenlegung aller Posten in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und der dazugehörigen Anhangangaben in den Jahres- und Zwischenabschlüssen sind primär in unserem Konzernbilanzierungshandbuch festgelegt. In die Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse sind interne Kontrollen integriert, die die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben in den Abschlüssen gewährleisten.

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS



Unser Ansatz lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir nutzen einen risikoorientierten Top-down-Ansatz, um jene Bilanzposten und operativen Einheiten zu ermitteln, die in den *Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsysteins für die*

Finanzberichterstattung fallen. Die dazu eingesetzte Methodik ist in unserem ICOFR-Handbuch beschrieben. In die Festlegung des Anwendungsbereichs fließen Wesentlichkeit und Anfälligkeit für eine Falschdarstellung gleichermaßen ein. Die Ergebnisse werden in einer Liste von operativen Einheiten, die in den

Geltungsbereich des ICOFR fallen, sowie in einer Liste der wesentlichen Konten erfasst. Neben der quantitativen ICOFR-Berechnung berücksichtigen wir auch qualitative Kriterien, etwa die erwartete Zunahme des Geschäftsvolumens, die von verschiedenen Zentralressorts sowie von Group Audit und Wirtschaftsprüfern benannt werden.

- Unsere Einheiten vor Ort haben dann die Aufgabe, jene *Risiken zu identifizieren*, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen können. Dabei berücksichtigen sie alle möglichen relevanten Ursachen (insbesondere menschliche Verarbeitungsfehler, Betrug, Systemschwächen, externe Faktoren usw.). Nach der Identifizierung und Analyse der Risiken werden die potenziellen Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeiten beurteilt.
- Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir *präventive und aufdeckende Schlüsselkontrollen* durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen finanziell falscher Darstellungen zu reduzieren. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung dieser Falschdarstellungen zu reduzieren. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von Systemen der Informationstechnologie abhängig ist, führen wir auch IT-Kontrollen durch.
- Kontrollen müssen sowohl angemessen konzipiert sein als auch wirksam umgesetzt werden. Daher haben wir für Komponenten des internen Kontrollsysteams – etwa Prozesse, zugehörige Schlüsselkontrollen und deren Durchführung – im gesamten Konzern durchgängige Dokumentationen vorgeschrieben. Wir unterziehen unser Kontrollsysteem einer jährlichen *Bewertung*, um dessen Wirksamkeit zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Group Audit und die internen Revisionsabteilungen vor Ort stellen zudem sicher, dass die Qualität unseres internen Kontrollsysteams regelmäßig überprüft wird, um dessen Angemessenheit und Wirksamkeit zu gewährleisten. Die interne Revision stützt sich hierbei auf einen umfassenden risikobasierten Ansatz, der die Schlüsselkontrollen der internen Verfahren und Prozesse des Unternehmens ganzheitlich bewertet und dabei unter anderem auch die lokalen und konzernweiten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung mit einbezieht.

GOVERNANCE

Der Vorstandsvorsitzende und das für Finance, Controlling and Risk zuständige Vorstandsmitglied der Allianz SE sind für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit des Konzernabschlusses verantwortlich. Dabei werden sie von den zuständigen Zentralressorts, vom Group Disclosure Committee und von den operativen Einheiten unterstützt.

Aufgabe des Group Disclosure Committee ist es, die entsprechenden Vorstandsmitglieder über alle wesentlichen Entwicklungen zu informieren, die unsere Offenlegungspflichten betreffen könnten. Darüber hinaus gewährleistet das Komitee auch die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen in Geschäfts- und Zwischenberichten. Das Gremium trifft sich vierteljährlich, jeweils vor Veröffentlichung der Finanzberichte.

Die Tochtergesellschaften sind innerhalb unseres Kontrollsystems dafür verantwortlich, dass unsere internen Kontrollrichtlinien konzernweit eingehalten und vergleichbare lokale Disclosure Committees eingerichtet werden. Die Vorstandsvorsitzenden (CEOS) und Finanzvorstände (CFOS) der operativen Einheiten bestätigen dem Vorstand der Allianz SE regelmäßig die Wirksamkeit ihrer jeweiligen internen Kontrollsysteme sowie die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der an die Holding übermittelten Finanzdaten.

WEITERE KONTROLLMECHANISMEN

Wir sind davon überzeugt, dass ein leistungsstarkes internes Kontrollsysteem wichtig ist, um unser Unternehmen erfolgreich zu führen und das Vertrauen unserer Stakeholder zu stärken. Neben ICOFR haben wir beispielsweise verbesserte interne Kontrollmechanismen für die „Market Consistent Embedded Value“ (MCEV)-Berichterstattung innerhalb unserer größten operativen Einheiten im Lebensversicherungsgeschäft eingeführt.

Kontrolle des Risikokapitals

Da unsere interne Risikokapitalbestimmung ökonomische Faktoren einbezieht, die in den bilanziellen Größen nicht vollständig wiederge spiegeln sind, haben wir – ähnlich zu unserem ICOFR-Rahmenwerk – zusätzlich ein solides und umfassendes *Kontrollkonzept für Risikokapitalbestimmung und -aggregation* erstellt. Hierfür haben wir weitere Kontrollen in unsere Berichterstattungsprozesse aufgenommen, um sicherzustellen, dass die zusätzlichen Schätzungen angemessen überprüft werden.

Diese Kontrollen umfassen die unabhängige Validierung der Modelle und Annahmen sowie den fortlaufenden Vergleich von Annahmen und Methoden zum Markt und/oder zu vergleichbaren Unternehmen. Annahmen, die wir nicht aus Marktdaten ableiten können, plausibilisieren wir auf Basis des Vorgehens anderer Versicherer oder Aktuarsvereinigungen sowie gemäß den Empfehlungen von Aufsichtsbehörden.

Im Jahr 2013 haben wir die internen Kontrollmechanismen für die Berechnung des internen Risikokapitals unter Beachtung der erwarteten Solvency-II-Vorgaben weiterentwickelt. Angesichts der Entwicklung von Solvency II und seiner Anforderungen setzen wir diesen Optimierungsprozess kontinuierlich fort.



1

Erfolgsrezept

ist, mit der Natur zu arbeiten. Nicht gegen sie.

Armin Sandhövel,
CEO Allianz Climate Solutions,
Deutschland

Unser Ziel ist es, unseren Service stetig zu optimieren und gleichzeitig verantwortungsvoll zu wirtschaften. Seit jeher setzen wir daher auf zukunftsweisende Investitionen und schaffen damit die Basis für ein profitables und nachhaltiges Wachstum in unseren Geschäftsfeldern.

D – KONZERNABSCHLUSS

Seiten 138–262

139 KONZERNBILANZ

140 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

141 KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

142 KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

143 KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

146 KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben

- 146 1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
- 146 2 – Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
- 157 3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen
- 162 4 – Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses
- 165 5 – Konsolidierung
- 170 6 – Segmentberichterstattung

Angaben zur Konzernbilanz

- 184 7 – Barreserve und andere liquide Mittel
- 184 8 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
- 184 9 – Finanzanlagen
- 188 10 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
- 188 11 – Rückversicherungsaktiva
- 189 12 – Aktivierte Abschlusskosten
- 190 13 – Übrige Aktiva
- 192 14 – Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden
- 192 15 – Immaterielle Vermögenswerte
- 197 16 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
- 197 17 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- 198 18 – Beitragsüberträge
- 198 19 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- 203 20 – Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
- 207 21 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
- 208 22 – Andere Verbindlichkeiten
- 209 23 – Verbriefta Verbindlichkeiten
- 210 24 – Nachrangige Verbindlichkeiten
- 210 25 – Eigenkapital

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- 214 26 – Verdiente Beiträge (netto)
- 215 27 – Zinserträge und ähnliche Erträge
- 215 28 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)
- 216 29 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)
- 217 30 – Provisions- und Dienstleistungserträge
- 217 31 – Sonstige Erträge
- 217 32 – Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
- 218 33 – Schadenaufwendungen (netto)
- 218 34 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)
- 219 35 – Zinsaufwendungen
- 219 36 – Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 219 37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)
- 219 38 – Aufwendungen für Finanzanlagen
- 220 39 – Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)
- 220 40 – Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen
- 220 41 – Sonstige Aufwendungen
- 221 42 – Ertragsteuern

Sonstige Angaben

- 223 43 – Derivative Finanzinstrumente
- 225 44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)
- 236 45 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 237 46 – Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Garantien, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten
- 241 47 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 245 48 – Aktienbasierte Vergütungspläne
- 248 49 – Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen
- 250 50 – Ergebnis je Aktie
- 250 51 – Sonstige Angaben
- 252 52 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 253 Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2013 gemäß § 313 Abs. 2 HGB
- 260 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 261 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz

140 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung

142 Konzerneigenkapitalveränderungs-
rechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung

146 Konzernanhang

KONZERNBILANZ

KONZERNBILANZ

MIO €

	Angabe	31.12.2013	31.12.2012	1.1.2012
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	7	11207	12437	10 492
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva ¹	8	7245	7283	8 466
Finanzanlagen ²	9	411015	401 628	350 645
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10	116 800	119 369	124 738
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		81 064	71 197	63 500
Rückversicherungsaktiva	11	12 609	13 254	12 874
Aktivierte Abschlusskosten	12	22 203	19 452	20 772
Aktive Steuerabgrenzung	42	1508	1 526	2 474
Übrige Aktiva	13	34 632	35 196	34 043
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	147	15	14
Immaterielle Vermögenswerte	15	13 100	13 090	13 304
Summe Aktiva		711 530	694 447	641 322
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	16	6 013	5 397	6 610
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	17	23 109	22 425	22 155
Beitragsüberträge	18	18 212	17 939	17 255
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19	66 566	72 540	68 832
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	20	404 072	390 985	361 956
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	21	81 064	71 197	63 500
Passive Steuerabgrenzung	42	3 178	4 035	3 414
Andere Verbindlichkeiten	22	36 883	37 392	33 031
Verbriebe Verbindlichkeiten	23	8 030	7 960	7 649
Nachrangige Verbindlichkeiten	24	11 554	11 614	11 173
Summe Fremdkapital		658 681	641 484	595 575
Eigenkapital		50 084	50 388	43 457
Anteile anderer Gesellschafter		2 765	2 575	2 290
Summe Eigenkapital	25	52 849	52 963	45 747
Summe Passiva		711 530	694 447	641 322

1 — Enthalten zum 31. Dezember 2013 sowie 2012 keine veräußerbaren oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

2 — Enthalten zum 31. Dezember 2013 2 112 (2012: 2 460) MIO € an veräußerbaren oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

MIO €	Angabe	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge		72 051	72 086
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 4 541	- 5 336
Veränderung in Beitragsüberträgen		- 882	- 705
Verdiente Beiträge (netto)	26	66 628	66 045
Zinserträge und ähnliche Erträge	27	20 918	21 084
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	- 1 842	- 511
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	29	4 285	4 327
Provisions- und Dienstleistungserträge	30	10 492	9 812
Sonstige Erträge	31	209	214
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	726	788
Summe Erträge		101 416	101 759
 Schadenaufwendungen (brutto)		- 50 178	- 51 744
Schadenaufwendungen (Anteil der Rückversicherer)		2 376	2 871
Schadenaufwendungen (netto)	33	- 47 802	- 48 873
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34	- 13 990	- 14 360
Zinsaufwendungen	35	- 1 322	- 1 477
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	- 86	- 111
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	37	- 611	- 934
Aufwendungen für Finanzanlagen	38	- 905	- 876
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	39	- 22 865	- 22 046
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	40	- 3 038	- 2 895
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	15	- 136	- 259
Restrukturierungsaufwendungen	49	- 170	- 268
Sonstige Aufwendungen	41	- 106	- 94
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	- 741	- 847
Summe Aufwendungen		- 91 772	- 93 040
 Ergebnis vor Ertragsteuern		9 644	8 719
Ertragsteuern	42	- 3 300	- 3 161
Jahresüberschuss		6 344	5 558
 Jahresüberschuss			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		348	327
auf Anteilseigner entfallend		5 996	5 231
 Ergebnis je Aktie (€)	50	13,23	11,56
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	50	13,05	11,48

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

MIO €

	2013	2012
Jahresüberschuss	6344	5558
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	- 1	-
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	- 1305	- 84
Zwischensumme	- 1306	- 84
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	- 817	- 689
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	- 2537	6 270
Zwischensumme	- 3354	5 581
Cashflow Hedges		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	10	- 2
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	- 63	67
Zwischensumme	- 53	65
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	- 1
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	- 82	10
Zwischensumme	- 82	9
Sonstiges		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	-
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	105	175
Zwischensumme	105	175
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (siehe Angabe 4)	362	- 1 816
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	- 4328	3 930
Gesamtergebnis	2016	9 488
Gesamtergebnis		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	310	524
auf Anteilseigner entfallend	1 706	8 964

Für Informationen bezüglich der Ertragsteuern auf Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen siehe Angabe 42.

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

MIO €

	Eingezahltes Kapital	Gewinn-rücklagen	Währungs-änderungen	Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 1. Januar 2012, wie ursprünglich ausgewiesen	28 763	13 522	- 1 996	4 626	44 915	2 338	47 253
Anpassungen (siehe Angabe 4)	–	- 1 457	- 1	–	- 1 458	- 48	- 1 506
Stand 1. Januar 2012, wie ausgewiesen	28 763	12 065	- 1 997	4 626	43 457	2 290	45 747
Gesamtergebnis ¹	–	3 555	- 84	5 493	8 964	524	9 488
Eingezahltes Kapital	52	–	–	–	52	–	52
Eigene Aktien	–	5	–	–	5	–	5
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	- 64	8	3	- 53	- 62	- 115
Gezahlte Dividenden	–	- 2 037	–	–	- 2 037	- 177	- 2 214
Stand 31. Dezember 2012	28 815	13 524	- 2 073	10 122	50 388	2 575	52 963
Gesamtergebnis ¹	–	6 322	- 1 234	- 3 382	1 706	310	2 016
Eingezahltes Kapital	55	–	–	–	55	–	55
Eigene Aktien	–	- 2	–	–	- 2	–	- 2
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	- 20	- 5	1	- 24	144	120
Gezahlte Dividenden	–	- 2 039	–	–	- 2 039	- 264	- 2 303
Stand 31. Dezember 2013	28 870	17 785	- 3 312	6 741	50 084	2 765	52 849

1 – Das Gesamtergebnis der KonzernEigenkapitalveränderungsrechnung enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss in Höhe von 5 996 (2012: 5 231) MIO €.

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €

	2013	2012
ZUSAMMENFASSUNG		
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	23 239	18 888
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-22 802	-14 860
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1 435	-2 036
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel	-232	-47
Veränderung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel)	-1 230	1 945
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode	12 437	10 492
Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode	11 207	12 437
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Jahresüberschuss	6 344	5 558
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-146	-143
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:		
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-3 674	-3 393
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	920	518
Abschreibungen	1 108	1 124
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	86	111
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	4 163	4 790
Nettoveränderung:		
Handelsaktiva und Handelsspassiva	300	-1 755
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	227	256
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	95	724
Rückversicherungsaktiva	-207	-266
Aktivierte Abschlusskosten	-720	-656
Beitragsüberträge	832	766
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-1 071	1 101
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	12 005	9 162
Aktive und passive Steuerabgrenzung	375	-68
Übrige (netto)	2 602	1 059
Zwischensumme	16 895	13 330
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	23 239	18 888

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG – FORTSETZUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €	2013	2012
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	1 451	2 076
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	120 354	124 720
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	836	990
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	457	211
langfristigen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	24	276
fremdgenutztem Grundbesitz	663	425
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	9 863	11 424
Sachanlagen	200	229
Zwischensumme	133 848	140 351
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	- 860	- 1 121
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 143 928	- 144 354
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	- 653	- 1 012
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 850	- 538
langfristigen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-	- 229
fremdgenutztem Grundbesitz	- 1 504	- 1 112
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	- 6 940	- 5 811
Sachanlagen	- 1 484	- 1 607
Zwischensumme	- 156 219	- 155 784
Unternehmenszusammenschlüsse (Angabe 5):		
Erlöse aus Veräußerungen von Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	81	-
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	- 416	- 8
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	- 695	330
Übrige (netto)	599	251
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	- 22 802	- 14 860
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	873	- 419
Erlöse aus der Ausgabe von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	6 236	9 084
Rückzahlungen von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	- 6 204	- 8 315
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	47	44
Transaktionen zwischen Anteilseignern	13	- 115
Dividendenzahlungen	- 2 303	- 2 214
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	7	6
Übrige (netto)	- 104	- 107
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 1 435	- 2 036

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungs-
rechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG – FORTSETZUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €

ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

	2013	2012
Ertragsteuerzahlungen	- 3 672	- 2 233
Erhaltene Dividenden	1 355	1 156
Erhaltene Zinsen	18 657	18 975
Gezahlte Zinsen	- 1 308	- 1 503

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN

1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) betreiben in über 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns sowie die Allianz SE als Muttergesellschaft befinden sich in München, Deutschland. Die Allianz SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse Königinstraße 28, 80802 München eingetragen.

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea). Aktien der Allianz SE sind an allen Börsen in Deutschland gelistet, und American Depository Receipts (ADRs) werden in den USA „over the counter“ auf OTCQX gehandelt.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde mit Beschluss des Vorstands vom 24. Februar 2014 zur Veröffentlichung freigegeben.

BERICHTSGRUNDLAGE

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, erstellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten und von der EU übernommenen Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2013 verpflichtend anzuwenden waren. Die IFRS umfassen International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8, Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler, für Fälle, in denen IFRS 4, Versicherungsverträge, keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 angewandt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind bis auf erstmals zum 1. Januar 2013 angewendete IFRS-Rechnungslegungsvorschriften konsistent zum Vorjahr.

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr in Millionen Euro (€) erstellt.

2 – Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

KONSOLIDIERUNGSGRUNDsätze

Konsolidierungskreis

Entsprechend den Anforderungen von IAS 27 und SIC 12 enthält der Abschluss des Allianz Konzerns die Jahresabschlüsse der Allianz SE, ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmter Investmentfonds und Zweckgesellschaften. Tochtergesellschaften, Investmentfonds und Zweckgesellschaften (nachfolgend „Konzernunternehmen“) werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt vom Allianz Konzern beherrscht werden. Beherrschung besteht, wenn der Allianz Konzern die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik der Konzernunternehmen zu steuern. Beherrschung liegt vor, wenn der Allianz Konzern direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens besitzt oder wenn Beherrschung anderweitig durch Vereinbarungen mit anderen Investoren oder durch die Satzung rechtlich nachgewiesen werden kann. Bei der Beurteilung, ob Beherrschung besteht, werden potenzielle Stimmrechte, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, berücksichtigt. Sofern Beherrschung aus rechtlicher Sicht nicht gegeben ist, wird geprüft, ob Beherrschung aus wirtschaftlicher Sicht gegeben ist, wie im Falle von Zweckgesellschaften.

Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Beherrschung über sie erlangt. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Beherrschung über sie verliert. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Tochterunternehmen wurden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle wurden eliminiert.

Vermögenswerte Dritter, die der Allianz Konzern treuhänderisch oder kommissarisch hält, sind keine Vermögenswerte des Allianz Konzerns und werden nicht im Konzernabschluss gezeigt.

Unternehmenszusammenschlüsse einschließlich Zukäufen und Abgängen von Anteilen anderer Gesellschafter

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss hat der Allianz Konzern ein Wahlrecht, nach dem Anteile anderer Gesellschafter entweder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder zum anteiligen Wert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens,

das auf Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bewertet werden können. Dieses Wahlrecht wird fallweise ausgeübt.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Grundsätzlich wird maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen vermutet, wenn der Allianz Konzern das Unternehmen nicht beherrscht, jedoch mindestens 20% der Stimmrechte hält, es sei denn, dies kann eindeutig widerlegt werden. Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der At-Equity-Methode bilanziert.

Gemeinschaftsunternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern gemeinsam mit anderen Parteien Kontrolle ausübt. Auch Gemeinschaftsunternehmen werden grundsätzlich nach der At-Equity-Methode bilanziert.

Anteilige Ergebnisse aller wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, ausgenommen Gewinnausschüttungen, werden gesondert als Zinserträge und ähnliche Erträge behandelt. Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Allianz Konzern und dem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen eliminiert. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wurden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung

Die Einzelabschlüsse jedes Konzernunternehmens werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Nicht in funktionaler Währung abgeschlossene Geschäftsvorfälle werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und mit Anschaffungskosten bewertet werden, werden zum historischen Wechselkurs umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und zum Fair Value bewertet werden, werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen, ausgenommen solche Gewinne oder Verluste von nichtmonetären Vermögenswerten oder nichtmonetären Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet wer-

den und direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die Komponente des Kursgewinns oder -verlusts ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnung von der funktionalen Währung in die Berichtswährung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse jedes Konzernunternehmens in Euro, der Berichtswährung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At-Equity-Methode ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE FÜR FINANZINSTRUMENTE

Ansatz

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, das heißt, wenn der Allianz Konzern sich verpflichtet, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

Finanzinstrumente werden bei erstmaligem Ansatz zu ihrem Fair Value bewertet. Im Falle eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, erfolgt dies unter Einschluss von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Emission zuzurechnen sind.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit abzulösen.

Ausbuchung von Finanzaktiva und Finanzpassiva

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte

Der Allianz Konzern geht Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte ein. Wenn alle mit den transferierten Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen im Wesentlichen beim Allianz Konzern verbleiben, werden diese Wertpapiere nicht ausgebucht.

Barsicherheiten, die im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften hereingenommen werden, werden zusammen mit einer entsprechenden Verbindlichkeit angesetzt, während Wertpapiere, die als Sicherheit hereingenommen werden, nicht angesetzt werden, solange die wesentlichen mit den Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen nicht übertragen wurden.

Für Repo-Geschäfte wird der erhaltene Verkaufspreis unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen. Zinsaufwand aus Repo-Geschäften wird über die Laufzeit abgegrenzt und als Zinsaufwand angesetzt. Wenn im Zusammenhang mit Reverse-Repo-Geschäften alle mit dem Wertpapier verbundenen Chancen und Risiken während der gesamten Laufzeit des Geschäfts im Wesentlichen beim Veräußerer bleiben, werden die Wertpapiere nicht als Vermögenswerte ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Die gezahlten Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen von bis zur Endfälligkeit gehaltenen und jederzeit veräußerbaren Wertpapieren sowie von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, sowie auf Kredite werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass zwischen der erstmaligen Erfassung des Wertpapiers und dem aktuellen Konzernbilanzstichtag ein Verlustereignis eingetreten ist, das die erwarteten Zahlungsströme reduziert, das heißt, wenn aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehende Ansprüche als uneinbringlich erachtet werden müssen. Falls bei einem jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapier eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende kumulierte Verlust in Höhe der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten des Wertpapiers und dem aktuellen Fair Value in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Weitere Rückgänge des Fair Value werden direkt im Eigenkapital (OCI) erfasst, es sei denn, es gibt ein erneutes Verlustereignis, das den Wertrückgang verursacht hat. Falls sich in Folgeperioden der Fair Value infolge eines nach Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalts erhöht, wird eine Wertaufholung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Die Rücknahme der Wertminderung entspricht dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Wertminderungsverlust und dem darauffolgenden Anstieg des Fair Value. Bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren und Krediten wird der Wertminderungsverlust in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zah-

lungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz, erfasst. Erhöht oder verringert sich die Wertminderung bei einem bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapier oder einem Kredit in folgenden Berichtsperioden aufgrund eines Ereignisses, das auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückzuführen ist, wird eine Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Innerhalb des Bankgeschäfts werden Wertminderungen im Kreditgeschäft aktivisch als Risikovorsorge abgesetzt. Für alle Einheiten außerhalb des Bankgeschäfts besitzen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden Investitionscharakter, und Wertminderungen werden entsprechend als „Wertminderungen auf Finanzanlagen“ ausgewiesen. Zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind weitere Informationen in Angabe 10 und 36 enthalten. Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden für Einheiten außerhalb des Bankgeschäfts werden in Angabe 37 ausgewiesen.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung umfassen neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Fair Value um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Fair Value länger als neun Monate unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Fair Value in den darauf folgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden, sondern werden aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das Wertpapier verkauft wird.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherstellen, erklärt.

Hedge Accounting

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, unterscheidet der Allianz Konzern die Derivate hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der Hedge-Transaktion. Der Allianz Konzern

überprüft sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente Schwankungen des Fair Value oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts mit hoher Effektivität ausgleichen.

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva oder eine feste Verpflichtung gegen ein näher beschriebenes Risiko von Schwankungen des Fair Value abgesichert. Wertänderungen des Fair Value des derivativen Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko, in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

Cashflow Hedges beseitigen das Risiko von Schwankungen in erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen, das einem bestimmten Risiko in Zusammenhang mit einem bereits bilanzierten Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einer geplanten Transaktion (Forecasted Transaction) zugeordnet werden kann. Wertänderungen des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstruments, das eine effektive Absicherung darstellt, werden in der Position Nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn der gegenläufige Gewinn oder Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwerts des Sicherungsinstruments wird direkt in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb angewandt werden. Der Teil der Gewinne oder Verluste aus der Bewertung des derivativen Sicherungsinstruments, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, wird in der Position Währungsänderungen im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil direkt in die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) einfließt.

Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden unter Übrige Aktiva oder Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting prospektiv, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine hocheffektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, gekündigt oder ausgeübt wird, oder wenn der Allianz Konzern feststellt, dass die Klassifizierung des derivativen Finanzinstrument als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist.

Zum Hedge Accounting designierte derivative Finanzinstrumente werden in der Position Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Freistehende Derivate werden in der Position Handelsaktiva oder Handelsspassiva ausgewiesen. Weitere Informationen zu den Derivaten befinden sich in Angabe 43.

Anhangsangaben bezüglich Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle stellt die Zusammenhänge zwischen den Bilanzpositionen und den Klassen von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 dar. Die Bilanzpositionen stellen gleichzeitig die Kategorien gemäß IAS 39 dar, falls nicht in Klammern anderweitig angegeben.

BILANZPOSITIONEN, IAS-39-KATEGORIEN UND KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

	Bewertungsgrundlage
FINANZAKTIVA	
Barreserve und liquide Mittel	Nominalwert
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	
Handelsaktiva	Fair Value
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva	Fair Value
Finanzanlagen	
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	Fair Value
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Forderungen)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Fair Value
Übrige Aktiva	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Fair Value
FINANZPASSIVA	
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	
Handelsspassiva	Fair Value
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Übrige Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	
Nicht fondsgebundene Investmentverträge	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Fair Value
Andere Verbindlichkeiten	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Fair Value
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	Rückzahlungsbetrag
Verbrieße Verbindlichkeiten (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Nachrangige Verbindlichkeiten (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
AUSSERBILANZIELLES GESCHÄFT	
Finanzgarantien	Nominalwert
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Nominalwert

Angabe 44 enthält weitere Informationen zur Bewertung zum Fair Value und anderen von IFRS 7 geforderten Angabepflichten. Angabe 3 enthält zusätzlich eine Beschreibung der Prozesse und Kontrollen, die eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherstellen.

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, sowie Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt drei Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT

BEWERTETE FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelpassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Finanzaktiva, die als Handelsaktiva klassifiziert werden, umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, sofern diese hauptsächlich mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen oder zum kurzfristigen Verkauf erworben wurden, sowie derivative Finanzinstrumente, die als Bestandteil von strukturierten Finanzinstrumenten oder Versicherungsverträgen, getrennt vom Basisvertrag, bilanziert werden.

Finanzaktiva und -passiva werden als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert, wenn dies eine Bewertungskonsistenz („accounting mismatch“) beseitigt oder erheblich reduziert. Tochtergesellschaften müssen die Zustimmung von Group Accounting and Reporting einholen, bevor Finanzaktiva oder -passiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert werden.

FINANZANLAGEN

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden bei erstmaligem Ansatz und in der Folgebewertung mit dem Fair Value bewertet. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zuständen und somit der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden, als gesonderter Eigenkapitalposten erfasst. Werden jederzeit veräußerbare Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten festverzinsliche Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden über die Laufzeit mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode abzüglich Abschreibungen wegen Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag angesetzt.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die bilanzielle Behandlung von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wird im Abschnitt zu den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, verminderter um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag oder immer dann, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert nicht erzielbar sein könnte, wird der fremdgenutzte Grundbesitz auf Wertminderung hin überprüft, indem dessen erzielbarer Betrag ermittelt wird. Nachträgliche Ausgaben werden aktiviert, wenn sie zu einer Werterhöhung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, ansonsten werden sie unmittelbar als Aufwand erfasst.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und auch nicht als Handelsaktiva, als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva oder als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden anfänglich zum Fair Value erfasst. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode bewertet. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nominalwert, abzüglich Wertminderungen, abgegrenzt. Abgegrenzte

Gebühren sowie Agien oder Disagien werden durch Verwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Rückversicherungsaktiva beinhalten Beträge, die voraussichtlich von Rückversicherern wiedererlangt werden können. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, haften die abgebenden Versicherer des Allianz Konzerns weiterhin gegenüber ihren Versicherungsnehmern für den rückversicherten Anteil. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Aktivierte Abschlusskosten

Kosten, die einen direkten Bezug zu Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung haben und sich variabel zu diesen verhalten, werden als Vermögenswert „aktivierte Abschlusskosten“ abgegrenzt. Aktivierte Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins. Bei Vertragsbeginn wird der Vermögenswert „aktivierte Abschlusskosten“ überprüft, um die Rückgewinnbarkeit über die Laufzeiten der Verträge sicherzustellen. Anschließend stellen Werthaltigkeitstests am Ende jeder Bilanzierungsperiode sicher, dass von den aktivierten Abschlusskosten ausschließlich der durch zukünftige Gewinne gedeckte Betrag weiterhin in der Bilanz erfasst wird. Details zu den Liability Adequacy Tests werden in dem Abschnitt „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ erläutert.

Bei kurz- und langlaufenden traditionellen Versicherungsverträgen und Versicherungsverträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieneinnahmen amortisiert. Bei Verträgen von Typ Universal Life, Lebensversicherungsverträgen mit Gewinnbeteiligung und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die aktivierten Abschlusskosten grundsätzlich über die Vertrags-

laufzeit des Vertragsbestands entsprechend erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen amortisiert. Erwartete Bruttogewinne und -margen basieren auf historischen und darauf aufbauenden erwarteten Erfahrungen, welche anhand von Schätzungen ermittelt werden. Zum Ende jeder Berichtsperiode werden diese Erfahrungen neu bewertet und entsprechende Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung der berichtigten Berichtsperiode erfasst.

Für fondsgebundene Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert sind, werden Abschlusskosten in Übereinstimmung mit IAS 18 aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Für Investmentverträge, die weder fondsgebunden sind noch eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten und die gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Abschlusskosten, die die Voraussetzungen von Transaktionskosten gemäß IAS 39 erfüllen, in die Bewertung der Deckungsrückstellung einbezogen.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

Der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben ist der Barwert der erwarteten zukünftigen Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs. Er wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben.

Aktivierte Verkaufsförderungen

Verkaufsförderungen von Versicherungsverträgen werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie aktivierte Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen: Sie sind als Teil der Rückstellungen erfasst, ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert und fallen zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne Verkaufsförderungen an und sie sind höher als die erwarteten laufenden Zuweisungen an Versicherungsnehmer in den Berichtsperioden nach der Verkaufsförderung.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)

Für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wird die Schattenrechnung auf aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und auf aktivierte Verkaufsförderungen angewandt, um nichtrealisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne und Verluste in die Bewertung dieser Aktiva einzubeziehen. Die entsprechenden Anpassungen der Aktiva werden in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwen-

dungen (OCI) als Komponente der zugehörigen nichtrealisierten Gewinne oder Verluste erfasst. Im Falle der Realisierung von Gewinnen oder Verlusten werden die entsprechenden Beträge mittels des sogenannten Recycling in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und vorhergehende Anpassungen, die aus der Schattenrechnung resultieren, zurückgenommen.

AKTIVE STEUERABGRENZUNG

Die Berechnung der aktiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz des Allianz Konzerns und deren Steuerwerten. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen; am oder vor dem Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden nur in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

ÜBRIGE AKTIVA

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten sowie Sachanlagen.

Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich erhaltener Forderungseingänge und Wertberichtigungen angesetzt.

Eigenenutzter Grundbesitz und Geschäftsausstattung wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindernd um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Diese werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software. Software wird bei Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt und linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Der Allianz Konzern erfasst auch das Anlagevermögen seiner vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen und alternativen Investments in den Sachanlagen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindernd um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

Unterstehende Tabelle fasst die geschätzte Nutzungsdauer in Jahren für die jeweiligen Vermögenswerte – eigenenutzter Grundbesitz, Geschäftsausstattung, Software sowie Anlagevermögen der alternativen Investments – zusammen.

GESCHÄTZTE NUTZUNGSDAUER (IN JAHREN)

	Jahre
Eigenenutzer Grundbesitz	max. 50
Software	2–10
Geschäftsausstattung	2–10
Anlagevermögen alternativer Investments	4–25

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer umfassen vor allem Geschäfts- oder Firmenwerte aus Unternehmenszusammenschlüssen. Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten, vermindernd um aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Geschäfts- oder Firmenwert jenen Cash Generating Units des Allianz Konzerns zugeordnet, von denen erwartet wird, dass sie von der Unternehmensübernahme profitieren. Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwerts eine Überprüfung der Werthaltigkeit im vierten Quartal oder öfter vor, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit enthält den Vergleich des erzielbaren Betrags jeder bedeutsamen Cash Generating Unit mit ihrem Buchwert, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts. Übersteigt der Buchwert der Cash Generating Unit den erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Wertminderung wird zuerst mit dem Geschäfts- oder Firmenwert und anschließend mit den Buchwerten der übrigen nichtfinanziellen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verrechnet. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts werden bei anschließender Wertaufholung nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne oder der Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer umfassen in erster Linie langfristige Vertriebsvereinbarungen. Diese werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten, die gewöhnlich dem Kaufpreis und direkt zurechenbaren Kosten entsprechen, bewertet oder, sofern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben, zum Fair Value, wenn der immaterielle Vermögenswert separiert werden kann oder aus vertraglichen oder anderen Rechten hervorgeht und der Fair Value verlässlich bestimmt werden kann. Langfristige Vertriebsvereinbarungen werden in der Folge zu historischen Anschaffungskosten, vermindernd um aufgelaufene Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Diese Vermögenswerte werden allgemein linear entsprechend der geschätzten Nutzungsdauer oder der Vertragslaufzeit abgeschrieben.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE FÜR VERSICHERUNGS-, INVESTMENT- UND RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge, durch die der Allianz Konzern ein signifikantes Versicherungsrisiko von Versicherungsnehmern übernimmt, und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den maßgeblichen Bestimmungen der US GAAP zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert, wenn IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur Bilanzierung derartiger Verträge enthält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommenes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übernahme bestimmter Versicherungsrisiken durch den Allianz Konzern, die andere Unternehmen gezeichnet haben. Zieldiertes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übertragung von Versicherungsrisiken, zusammen mit den entsprechenden Prämien, auf einen oder mehrere Rückversicherer, die sich an den Risiken beteiligen. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP bzw. in Übereinstimmung mit IAS 39 abgebildet. Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der ursprünglichen Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Liability Adequacy Tests

Die einzelnen Versicherungsbestände werden sogenannten Liability Adequacy Tests auf Basis von Erwartungswerten zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis unterzogen. Für kurzlaufende Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten aktivierten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich künftiger Finanzanlageerträge übersteigt.

Für traditionelle langlaufende und Versicherungsverträge mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass bestehende existierende Reserven zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeiträge nicht ausrei-

chend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

Für andere langlaufende Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn der Barwert erwarteter künftiger Bruttogewinne oder Gewinnmargen und gegebenenfalls bestimmte Rückstellungen für Beitragsüberträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Bei kurzlaufenden Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträgen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Beitragsüberträge werden in künftigen Perioden im Verhältnis zum gewährten Versicherungsschutz vereinbart.

Beiträge, die bei Abschluss bestimmter langlaufender Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktiver Abschlusskosten erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet, und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden in der Absicht gebildet, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungs-

fälle, gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. In die Schätzung der Rückstellungen des Allianz Konzerns fließen Erfahrungswerte ein, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Prognosen künftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklung und weiteren sozioökonomischen Faktoren. Beispiele für die zur Rückstellungsbildung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle herangezogenen Faktoren sind Entwicklungen bei der Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe und der Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und zusätzliche Informationen und tatsächliche Schadenmeldungen entsprechend berücksichtigt.

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden grundsätzlich nicht diskontiert. Davon ausgenommen sind Zahlungen, deren Höhe fix und deren Zeitpunkt verlässlich bestimmbar ist. Diskontierte Schadensrückstellungen sowie deren Effekte aus der Aufzinsung werden in den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge ausgewiesen, um zum einen die Rückstellungsart zu reflektieren und zum anderen in der Kennzahl Combined Ratio ausschließlich das technische Ergebnis widerzuspiegeln.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Deckungsrückstellung für Versicherungsverträge

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung wird nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet, gestützt auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle langlaufende Versicherungsverträge, wie beispielsweise traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsverträge, wird nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt, die sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Anlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen stützt. Diese Annahmen werden für die Folgezeit

festgeschrieben, es sei denn, ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein.

Die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ Universal Life entspricht dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ Universal Life enthält ebenfalls Deckungsrückstellungen für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Die Deckungsrückstellungen enthalten auch Verbindlichkeiten für garantiierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nichttraditionellen Verträgen mit Verrentungsoptionen.

Verträge von Typ Universal-Life und Investmentverträge können Vertragsbestandteile enthalten, die nicht in einem engen Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag stehen. Diese Bestandteile werden von dem Versicherungsvertrag getrennt als Derivate gemäß IFRS 4 und IAS 39 bilanziert.

Für die Deckungsrückstellungen werden aktuelle und historische Kundendaten, Branchendaten sowie im Fall von Zinsannahmen erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken, zur Ermittlung der Annahmen herangezogen. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Annahmen aus der Prämienkalkulation, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen. Die der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

ALS ANNAHME ZUGRUNDE LIEGENDE ZINSSÄTZE

	traditionelle langlaufende Versicherungs- verträge	Lebens- versicherungs- verträge mit Gewinnbeteiligung
Aktivierte Abschlusskosten	2,5–6,0%	2,2–5,0%
Deckungsrückstellung	2,5–6,0%	0,8–4,3%

Der Allianz Konzern erfasst in Übereinstimmung mit seinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen alle Rechte und Verpflichtungen aus eingegangenen Versicherungsverträgen. Folglich hat der Allianz Konzern die Einlagenkomponente nicht getrennt von der Versicherungskomponente der Versicherungsverträge erfasst.

Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten, wird gemäß IAS 39 bilanziert. Die Deckungsrückstellung für diese Verträge wird anfangs mit dem Fair Value oder dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrags zugeordnet werden

können, angesetzt. Anschließend werden diese Verträge mit den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden – basierend auf und vergleichbar mit der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting) – zu dem Anteil der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung.

FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Die Ermittlung der Fair Values für Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen entspricht der Ermittlung der Fair Values für Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

PASSIVE STEUERABGRENZUNG

Die Berechnung der passiven Steuerabgrenzung beruht auf temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Verbindlichkeiten und Vermögenswerten in der Konzernbilanz des Allianz Konzerns und deren Steuerwerten.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Abrechnungsverbindlichkeiten, Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, Rückstellungen für Mitarbeiter, einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern wendet für die Berechnung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Dienstzeit- und Zinsaufwands leistungsorientierter Pensionspläne die Projected Unit Credit Method an. Sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden direkt im Eigenkapital (OCI) erfasst. Während sämtliche Neubewertungen direkt im Eigenkapital erfasst werden müssen, werden Dienstzeit- und Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlust-

rechnung erfasst. Die langfristige Rendite auf das Planvermögen wird mit demselben Zinssatz berechnet, der auch zur Diskontierung der Pensionsverpflichtung verwendet wird, das heißt auf Basis hochwertiger Unternehmensanleihen.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns werden entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer damit einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübaren Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Fair Value des Plans als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn Programme die Ausrichtung einer operativen Einheit oder eines Geschäftsgebiets wesentlich verändern oder die Art und Weise, wie ein Geschäft geführt wird, sofern ein detaillierter formeller Plan bekanntgegeben wurde.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente enthalten im Wesentlichen die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital konsolidierter Investmentfonds. Diese Anteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen (kündbares Instrument). Diese Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Rückkaufswert angesetzt, wobei Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

VERBRIEFE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbriezte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Agio-/Disagio beträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Gewinnrücklagen umfassen den Jahresüberschuss des aktuellen Jahres, die noch nicht ausgeschütteten Gewinne vorheriger Jahre, eigene Aktien sowie Sachverhalte, die nach IFRS direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) enthalten nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und derivativer Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Cash Flow Hedge Accounting oder Hedges zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb erfüllen. Fremdwährungsumrechnung und die in diesem Rahmen im Eigenkapital zu erfassenden Beträge werden im oben stehenden Abschnitt Fremdwährungsumrechnung erläutert.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital der Konzernunternehmen dar.

BEITRÄGE

Beiträge für kurzlaufende Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz vereinbart. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet zu dem Zweck, den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge für langlaufende Versicherungsverträge werden bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Langlaufende Versicherungsverträge sind vom Versicherungsunternehmen unkündbare, zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, die voraussichtlich über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben werden.

Beiträge aus Verträgen vom Typ Universal Life und Investmentverträgen setzen sich zusammen aus Risikobeiträgen, Kosten- und Stornobeiträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und als Verdiente Beiträge (netto) erfasst.

Verdiente Prämien werden um zedierte Prämien gemindert.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

SOWIE ZINSAUFWENDUNGEN

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinserträge werden entsprechend der Effektivzinsmethode erfasst. Die laufenden Erträge enthalten auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien, Zinserträge und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge werden dann erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Das anteilige Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto) enthält den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestands und Transaktionskosten in dieser Position enthalten. Gewinne und Verluste aus Fremdwährungstransaktionen von monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden ebenfalls in der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen.

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

Provisions- und Dienstleistungserträge umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Erbringung von Finanzdienstleistungen und werden erfasst, wenn die entsprechende Leistung erbracht wurde.

SCHADENAUFWENDUNGEN

Die Schadenaufwendungen umfassen die in der Berichtsperiode angefallenen Schadenzahlungen und Versicherungsleistungen. Diese beinhalten auch Leistungen, welche Vertragsguthaben übersteigen oder Verträgen gutgeschrieben werden. Des Weiteren umfassen sie Schadenregulierungskosten, die in einem direkten Zusammenhang mit der Bearbeitung und Regulierung von Schäden stehen. Vergütungen aus Rückversicherungsverträgen werden von den Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen abgezogen.

STEUERAUFWAND

Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensgewinne für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen und Strafen, die an die Steuerbehörden gezahlt werden, sind im tatsächlichen Steueraufwand enthalten.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die vorherige Angabe 2 beschreibt die Bilanzierungsgrundsätze, die der Allianz Konzern bei der Aufstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Dieser Abschnitt beschreibt, wie bestimmte ausgewiesene Zahlen durch die Verwendung von Schätzungen und Annahmen wesentlich beeinflusst werden können, sowie die Prozesse, die der Allianz Konzern zur Überwachung der vorgenommenen Beurteilungen etabliert hat.

Beide Seiten der Bilanz des Allianz Konzerns sind in einem hohen Maß von Schätzungen und zahlreichen Annahmen beeinflusst, die der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zugrunde liegen. Die benutzten Schätzverfahren und die Auswahl angemessener Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um geeignete Werte für diese Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten zu ermitteln. Jede Änderung der Schätzungen und Annahmen kann unter bestimmten Umständen die veröffentlichten Werte und Ergebnisse erheblich beeinflussen, da die Ermessensspanne in einigen Fällen sehr groß sein kann. Dem Allianz Konzern ist bewusst, in welchem Ausmaß sich solche Ermessensfestlegungen auswirken können. Daher wurden ein solides Steuerungssystem sowie Kontrollen, Verfahren und Richtlinien implementiert, um Konsistenz und Zuverlässigkeit der Ermessensentscheidungen sicherzustellen.

Konzernunternehmen haben Vorkehrungen zu treffen, dass Schätzungen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung nach solidem Urteilsvermögen erfolgen. Hierzu gehören Schulungen, die Einstellung von Mitarbeitern mit passendem Anforderungsprofil (etwa Wirtschaftsprüfern, erfahrenen Buchhaltern, Aktuaren und Finanzfachleuten) sowie Handbücher zu Rechnungslegungsrichtlinien, -verfahren und -kontrollen.

Auf Konzernebene sind entsprechend Prozesse und Ausschüsse eingerichtet worden, um sicherzustellen, dass die Standards des Allianz Konzerns angemessen und konsistent angewendet werden. Zudem hat der Allianz Konzern ein Umfeld geschaffen, das sich zu Verlässlichkeit bekennt, sowie eine Kultur, die zu offenen Diskussionen ermutigt, die Gelegenheit zu Fragen bietet sowie Erkenntnisgewinne aus Fehlern erlaubt, Meinungsäußerungen von Fachleuten zulässt und auf das Vier-Augen-Prinzip achtet. Die Aufgabe von Ausschüssen ist es, Ermessensentscheidungen und die Auswahl der Annahmen offen unter Fachleuten zu diskutieren sowie Abweichungen festzustellen und zu korrigieren. In keinem der Ausschüsse führt der Chief Financial Officer des Allianz Konzerns den Vorsitz.

Besonders die im Folgenden aufgeführten komplexen Gebiete der Rechnungslegung werden wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE, RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE SOWIE AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Zum 31. Dezember 2013 veröffentlichte der Allianz Konzern:¹

- Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 66 566 MIO €, vor allem für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft einschließlich des in Abwicklung befindlichen Versicherungsgeschäfts und des Rückversicherungsgeschäfts;
- Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge von 404 072 MIO €, im Wesentlichen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft;
- aktivierte Abschlusskosten von 22 203 MIO €.

Die Rückstellungen aus dem *Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft* sind abhängig von Annahmen, zum Beispiel über die Lebenserwartung einer versicherten Person (Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiko) oder die Entwicklung der Zinssätze und der Investmenterträge (Risiko aus einem „Asset-Liability Mismatch“). Diese Annahmen haben auch eine Auswirkung auf die Darstellung der Kosten für den Abschluss von Versicherungsgeschäften (Abschlusskosten und Verkaufsförderung für Versicherungsverträge) und den Wert der übernommenen Versicherungsgeschäfte (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen). Damit innerhalb des gesamten Allianz Konzerns die versicherungsmathematischen Methoden und Annahmen bei der Bildung von Lebens- und Krankenversicherungsrückstellungen einheitlich angewandt werden, hat der Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen entwickelt. Zuerst werden die Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern der Konzernunternehmen vor Ort berechnet. Auch die Prüfung der Angemessenheit der Prämien bzw. der Rückstellungen für die Erfüllung von zukünftigen Ansprüchen und Ausgaben (Liability Adequacy Test) erfolgt auf lokaler Ebene. Maßgeblich dafür sind die konzernweiten Standards für die Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen. Der zuständige örtliche Aktuar bestätigt die Angemessenheit der Rückstellungen

¹ – Weitere Informationen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 12 Aktivierte Abschlusskosten, Angabe 19 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Angabe 20 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge.

und die Einhaltung der konzernweiten Standards. In einem zweiten Schritt prüft die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns regelmäßig die Rückstellungsverfahren bei den Konzernunternehmen, einschließlich der Angemessenheit und Einheitlichkeit der Annahmen, und analysiert Veränderungen in den Reserven. Sämtliche Anpassungen der Rückstellungen und anderer versicherungstechnischer Positionen werden an den Rückstellungsausschuss (Group Reserve Committee) des Allianz Konzerns berichtet und gemeinsam mit diesem analysiert.

Die Bildung von Rückstellungen im *Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft* zeichnet sich insbesondere durch die Verwendung von Schätzungen und den Einsatz von Ermessensentscheidungen über die Entwicklung der Schadenreserven aus. Ähnlich dem Prozess im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft ist auch hier ein zweistufiger Prozess implementiert worden.

Im ersten Schritt werden die Rückstellungen in jedem Rechtsraum unter Berücksichtigung zahlreicher örtlicher Faktoren für einzelne Geschäftszweige berechnet. Dieser Prozess beginnt mit der Datenerfassung der zuständigen Aktuare vor Ort. Die Konzernunternehmen gruppieren die Rückstellungsdaten in der Regel in möglichst kleine homogene Segmente, die noch genügend Aussagekraft besitzen, um als Grundlage für stabile Prognosen zu dienen. Sobald die Daten erfasst sind, werden daraus Muster für die Schadenregulierung und das Auftreten von Versicherungsfällen abgeleitet. Die Grundlage bilden historische Daten, die in Abwicklungsdreiecken zusammengefasst und nach Anfalljahren gegenüber Entwicklungsjahren angeordnet werden. Die Schadenregulierungs- und -meldungs muster werden anhand der beobachteten historischen Entwicklungs faktoren ausgewählt und zudem vom zuständigen Aktuar beurteilt, der mit dem jeweiligen Versicherungsgeschäft, der Schadenbearbeitung, den Daten und Systemen sowie mit den Marktbedingungen, der Wirtschaftslage und dem gesellschaftlichen und rechtlichen Umfeld vertraut ist. Anschließend werden die voraussichtlichen Schadenquoten ermittelt, die sich aus der Analyse historisch beobachteter Schadenquoten ergeben, korrigiert um Faktoren wie Schadenentwicklung, Schadeninflation, Beitragsänderungen, Veränderungen der Portfoliozusammensetzung und Veränderungen der allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Anhand der oben genannten Abwicklungsmuster und der voraussichtlichen Schadenquoten schätzen die Aktuare vor Ort die letztendlichen Schäden und die zugeordneten Schadenregulierungskosten mithilfe verschiedener Methoden wie zum Beispiel der Schadenabwicklungsmethode (Chain-Ladder-Verfahren), der Bornhuetter-Ferguson-Methode oder dem Frequency-Severity-Ansatz.

Nach Maßgabe der obigen Prognose der endgültigen Schäden nach Anfalljahr – also in Bezug auf das Entstehungsjahr der Schäden – nehmen die Konzernunternehmen eine unmittelbare Schätzung der Gesamtrückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vor, indem die kumulierten Schadenzahlungen bis zum jeweiligen Bilanzstichtag subtrahiert werden. Anschließend

berechnen die Aktuare die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle als Differenz zwischen

- den Gesamtrückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und
- den Rückstellungen, die von den Schadensachbearbeitern im Einzelfall gebildet werden.

Die Schätzungen für das laufende Anfalljahr bestimmen die Schadenquoten und die Rentabilität der Geschäftstätigkeit im jeweils zurückliegenden Jahr. Für alle früheren Anfalljahre wird die Veränderung der Schätzungen als (positives oder negatives) Abwicklungs ergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Da die Schadenrückstellungen eine Schätzung ungewisser künftiger Ereignisse darstellen, ermitteln die Aktuare vor Ort verschiedene realistische Szenarien. Um die Streuung der geschätzten Schaden rückstellungen zu analysieren, verwenden die Aktuare verschiedene Methoden und Ansätze, darunter sowohl einfache Sensitivitätstests mittels alternativer Annahmen als auch komplexere stochastische Verfahren. Die Rückstellungsstandards des Allianz Konzerns schreiben vor, dass der Rückstellungsausschuss jedes Konzernunternehmens in vierteljährlichen Abständen zusammenkommt, um die Entscheidungen im Hinblick auf Rückstellungen zu erörtern und zu dokumentieren, die bestmögliche Schätzung der endgültigen Rückstellungshöhe aus einer Reihe möglicher Szenarien auszuwählen und die Begründung der Auswahl für die jeweilige Einheit zu dokumentieren.

Im zweiten Schritt erfolgt eine zentrale Überprüfung der Rückstellungen durch die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns. Dies schließt die Überprüfung der Konsistenz und Angemessenheit der gewählten Annahmen ein. Wesentliche Aspekte, die sich durch die Überprüfung ergeben, werden an den Rückstellungsausschuss des Allianz Konzerns (Group Reserve Committee) gemeldet, um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft besteht der Überprüfungsprozess aus den folgenden Kernelementen:

Konzernweite Standards und Richtlinien: Sie definieren bestimmte Aspekte des Prozesses für die Rückstellungsbildung, die von allen Konzernunternehmen durchgeführt werden müssen, einschließlich bestimmter Bereiche der Schätzungen und Annahmen. Die Vorgaben beziehen sich auf die Organisationsstruktur, Daten, Methoden und Berichterstattung. Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überwacht die Einhaltung dieser Standards und Richtlinien.

Regelmäßige Besuche der Konzernunternehmen: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns besucht regelmäßig die Konzernunternehmen, um sicherzustellen, dass die konzernweiten Standards und Richtlinien angewandt werden. Bei diesen Besuchen liegt

der Schwerpunkt auf wesentlichen Veränderungen in den Annahmen und den Methoden sowie auf den Prozessen und der etablierten Praxis bei der Reservenbildung. Zudem dienen diese Treffen dazu, sich über die Geschäftsentwicklungen vor Ort auszutauschen.

Regelmäßige quantitative und qualitative Rückstellungskontrolle: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überprüft in vierteljährlichen Abständen den Stand, die Entwicklung und die Trends in der Rückstellungsbildung des gesamten Allianz Konzerns. Diese Kontrolle erfolgt anhand der quartalsmäßigen Datenlieferung der Konzernunternehmen sowie durch regelmäßigen Dialog mit den zuständigen lokalen Aktuaren.

Am Ende der Aufsicht und Überwachung der konzernweiten Rückstellungen stehen die Quartalssitzungen des Rückstellungsausschusses des Allianz Konzerns, der die wichtigsten Entwicklungen der Reserven innerhalb des Konzerns überwacht. Er überwacht insbesondere die zentralen Entwicklungen im gesamten Allianz Konzern, die die Angemessenheit der Schadensrückstellung beeinflussen.

ZEITWERT UND WERTMINDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Zum 31. Dezember 2013 veröffentlichte der Allianz Konzern zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente wie folgt:¹

- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 161 490 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 81 324 MIO € in Level 1 der Fair-Value-Hierarchie (notierte Marktpreise auf aktiven Märkten);
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 308 650 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 4 281 MIO € in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, deren wesentliche Parameter ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren);
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 10 267 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 4 694 MIO € in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert). Finanzaktiva in Level 3 stellen 2,1 % der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva des Allianz Konzerns dar. Finanzpassiva in Level 3 stellen 5,2 % der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva des Allianz Konzerns dar.

Schätzungen und Annahmen haben insbesondere dann einen wesentlichen Einfluss, wenn der Zeitwert für Finanzinstrumente bestimmt werden soll, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktinformationen wird durch

das relative Handelsniveau identischer oder ähnlicher Instrumente am Markt bestimmt, wobei der Schwerpunkt auf Informationen über die tatsächliche Marktaktivität und über verbindliche Kurse von Brokern oder Händlern liegt. Sofern angemessen, werden die Werte gegebenenfalls gemäß Marktinformationen über Preisbildung, Bonität, Schwankungshöhen und Liquiditätsüberlegungen angepasst. Falls keine ausreichenden Marktinformationen verfügbar sind, wird die beste Schätzung des Managements für einen bestimmten Parameter verwendet, um den Wert zu bestimmen.

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitel im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrags und ist mit erheblichem Ermessensspielraum für das Management verbunden. Insbesondere werden aktuelle und öffentlich verfügbare Informationen mit Bezug auf den relevanten Emittenten und das spezielle Wertpapier berücksichtigt. Diese Informationen betreffen im Wesentlichen Hinweise auf signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten und Verletzung von Vertragspflichten, die mit dem Wertpapier einhergehen, wie beispielsweise Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen, sind aber nicht beschränkt darauf. Zusätzlich werden andere Faktoren, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit und das Fehlen eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, die objektive Hinweise auf ein Verlustereignis liefern, vom Allianz Konzern herangezogen. Der Rückgang des Zeitwerts eines Wertpapiers unter die fortgeführten historischen Kosten oder eine Herunterstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern, wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

Grundsätzlich sind die Konzernunternehmen für die Bestimmung der Zeitwerte und die Ermittlung von Wertminderungen von Finanzinstrumenten zuständig. Dieses Verfahren entspricht der dezentralisierten Organisationsstruktur und wird der Tatsache gerecht, dass die Handelnden vor Ort häufig am besten den örtlichen Wertpapierhandel analysieren können. Dennoch müssen die Konzernunternehmen die internen Kontrollrichtlinien des Allianz Konzerns für Wertminderungen, Bewertung und Offenlegung beachten. Sämtliche Wertminderungsentscheidungen bei Schuldverschreibungen müssen von den Konzernunternehmen an die Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns berichtet werden, die diese dann auf Einheitlichkeit überprüft und bei Abweichungen Korrekturen vornimmt.

1 – Weitere Einzelheiten zum Zeitwert der Finanzinstrumente finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) und Angabe 44 Finanzinstrumente.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Zum 31. Dezember 2013 belief sich der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert des Allianz Konzerns auf 11 544 MIO €. Dieser verteilt sich wie folgt:¹

- 2 273 MIO € im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft;
- 2 159 MIO € im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft;
- 6 805 MIO € im Asset-Management-Geschäft;
- 307 MIO € im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Betrag, um den die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden übersteigt. Im Erwerbszeitpunkt wird der Geschäfts- oder Firmenwert eines gekauften Unternehmens den Cash Generating Units (CGU) zugeordnet, die einen Nutzen aus der Akquisition ziehen. Da der Geschäfts- oder Firmenwert nicht planmäßig abgeschrieben wird, muss mindestens einmal im Jahr überprüft werden, ob der Buchwert der CGU werthaltig ist. Dies wird angenommen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag nicht übersteigt. Wird der Buchwert als nicht werthaltig eingestuft, muss der Geschäfts- oder Firmenwert entsprechend abgeschrieben werden.

Der erzielbare Betrag aller CGU wird in der Regel auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer CGU erfordert signifikante Ermessensentscheidungen hinsichtlich geeigneter Bewertungsverfahren und Annahmen. Zu den Annahmen zählen die Auswahl der Abzinsungssätze, Planungshorizonte und Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie erwartete künftige Geschäftsergebnisse. Die Annahmen sind gegebenenfalls an Veränderungen ökonomischer, Markt- und Geschäftsbedingungen anzupassen. Entsprechend werden die externen Einflussgrößen sowie die operative Entwicklung der CGU laufend durch den Allianz Konzern überprüft.

Die Prüfprozesse des Allianz Konzerns zur Einschätzung der erzielbaren Beträge erfolgen grundsätzlich auf Konzernebene und sind darauf angelegt, Subjektivitätsaspekte zu minimieren. So müssen beispielsweise die zugrunde gelegten Annahmen mit jenen übereinstimmen, die im allgemeinen Planungs- und Kontrollprozess verwendet werden. Diese Berechnungen basieren auf Geschäftsplänen, Schätzungen über nachhaltig erzielbare Ergebnisse und langfristige Wachstumsraten. Dies wird ausführlicher in Angabe 15 erläutert. In Bezug auf die wichtigsten Parameter werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, zum Beispiel in Bezug auf langfristig prognostizierte Combined Ratios oder Diskontierungssätze. Außerdem werden, sofern verfügbar, marktisierte transaktionsbezogene Multiples überprüft. Der Allianz Konzern nutzt diese Daten, um die Angemessenheit von Annahmen zu beurteilen, da vergleichbare

Marktwertinformationen im Allgemeinen nicht vorliegen. Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass die Kontrollen bei der Beurteilung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts sowohl konsistente als auch zuverlässige Ergebnisse gewährleisten.²

AKTIVE STEUERABGRENZUNG

Zum 31. Dezember 2013 wies der Allianz Konzern ein latentes Steuerguthaben von netto 1 508 MIO € aus. Die latenten Steuerforderungen vor der Saldierung mit latenten Steuerverbindlichkeiten betragen 15 555 MIO €, wovon 1 561 MIO € auf steuerliche Verlustvorträge entfielen.²

Die Ermittlung von Steuerabgrenzungen resultiert aus ungenutzten Steuergutschriften, steuerlichen Verlustvorträgen und aus temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Aktive Steuerabgrenzungen werden bilanziert, soweit es wahrscheinlich ist, dass ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für ihre Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die entsprechenden Analysen und Prognosen, und im Ergebnis die Ermittlung der aktiven Steuerabgrenzungen, werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerneinheitliche Richtlinien und Verfahren, die die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung aktiver Steuerabgrenzungen wird entsprechend konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von Steuerexperten sowie dem Allianz Group Tax Committee geprüft.

1 — Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 15 Immaterielle Vermögenswerte.

2 — Weitere Informationen hierzu finden sich in Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 42 Ertragsteuern.

PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Zum 31. Dezember 2013 wies der Allianz Konzern einen Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von 19 110 MIO € aus. Diesen stand ein Planvermögen von 11 668 MIO € gegenüber.¹

Rückstellungen für Pensionszusagen und ähnliche Verpflichtungen sowie damit zusammenhängende Pensionsaufwendungen werden nach versicherungsmathematischen Modellen ermittelt. Diese Bewertungen basieren auf umfangreichen Annahmen. Die wichtigsten Annahmen wie Abzinsungssätze, Inflationsraten, Gehalts- und Rentendynamik sowie Trends der medizinischen Versorgung werden unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern auf Konzernebene festgelegt. Um ihre fundierte und konsistente Bestimmung sicherzustellen, werden alle Eingangsparameter diskutiert und unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Entwicklungen, Expertengutachten sowie verfügbaren Markt- und Branchendaten definiert. Abzinsungssätze werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag von erstklassigen Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Industrieanleihen werden stattdessen Marktrenditen für Staatsanleihen als Abzinsungssätze verwendet.

Aufgrund veränderlicher Markt- und Konjunkturverhältnisse können die zugrunde liegenden Annahmen von aktuellen Entwicklungen abweichen. Mittels Sensitivitätsanalysen wurden mögliche finanzielle Auswirkungen von Abweichungen bei bestimmten maßgeblichen Annahmen ermittelt und sind in der Angabe 47 dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

Zum 31. Dezember 2013 wies der Allianz Konzern Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 214 MIO € aus.²

Restrukturierungsrückstellungen werden angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bei den Betroffenen eine berechtigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden, indem entweder mit der Umsetzung des Plans begonnen oder seine wesentlichen Bestandteile angekündigt wurden. Der detaillierte, offizielle Restrukturierungsplan basiert auf verschiedenen Schätzungen und Annahmen, zum Beispiel der Anzahl der von Entlassungen betroffenen Mitarbeiter, der Höhe der Abfindungszahlungen, Auswirkungen belastender Verträge, Möglichkeiten der Untervermietung, dem Zeitplan für die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen des Programms und demzufolge der zeitlichen Verteilung zu erwartender Auszahlungen.

Grundsätzlich stellen die Konzernunternehmen, die eine Restrukturierung durchführen wollen, den formellen Restrukturierungsplan auf und legen die zugrunde liegenden Annahmen und Schätzungen fest. Entsprechend gibt die Richtlinie für Restrukturierungen des Allianz Konzerns vor, dass die Verantwortung für einen angemessenen Planungsprozess, die Überwachung der Durchführung des Programms und die Einhaltung der IFRS bei den Konzernunternehmen liegt. Die dafür zu erstellende Dokumentation ist der Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns vorzulegen, in welcher qualifizierte Mitarbeiter alle Restrukturierungsprogramme überprüfen. Dies beinhaltet die Überprüfung aller zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen und eine Einschätzung, ob alle Voraussetzungen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung erfüllt sind und welche Kostenbestandteile als Restrukturierungsaufwendungen behandelt werden können.

1 — Detaillierte Informationen zu den Pensionsrückstellungen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 47 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

2 — Detaillierte Informationen zu den Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 49 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

4 – Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses

KÜRZLICH ÜBERNOMMENE RECHNUNGSLEGUNGS-VORSCHRIFTEN

erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2013

Änderungen von IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer

Durch die Änderungen entfällt die Korridormethode als Möglichkeit der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Diese sind künftig sofort im „Other Comprehensive Income“ (OCI) als Teil des Eigenkapitals abzubilden. Während alle Bewertungsänderungen im Eigenkapital (OCI) zu erfassen sind, müssen Dienstzeit- und Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Langfristige Erträge aus dem Planvermögen müssen unter Anwendung desselben Zinssatzes ermittelt werden, der auch zur Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird.

Die Änderungen von IAS 19 sind rückwirkend anzuwenden.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Effekte aufgrund der Anwendung der Änderungen von IAS 19 auf die Konzernbilanz zum 1. Januar 2012 sowie zum 31. Dezember 2012.

ÄNDERUNG DER KONZERNBILANZ IN BEZUG AUF DIE ÄNDERUNGEN VON IAS 19, LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER ZUM 1. JANUAR 2012

MIO €	Wie ursprünglich ausgewiesen	Änderungen von IAS 19	Wie ausgewiesen
Stand 1.1.2012			
Aktive Steuerabgrenzung	2 321	153	2 474
Übrige Aktiva	34 346	-303	34 043
Summe Aktiva	641 472	-150	641 322
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	361 954	2	361 956
Passive Steuerabgrenzung	3 881	-467	3 414
Andere Verbindlichkeiten	31 210	1 821	33 031
Summe Fremdkapital	594 219	1 356	595 575
Eigenkapital	44 915	-1 458	43 457
Anteile anderer Gesellschafter	2 338	-48	2 290
Summe Eigenkapital	47 253	-1 506	45 747
Summe Passiva	641 472	-150	641 322

ÄNDERUNG DER KONZERNBILANZ IN BEZUG AUF DIE ÄNDERUNGEN VON IAS 19, LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER ZUM 31.12.2012

MIO €	Wie ursprünglich ausgewiesen	Änderungen von IAS 19	Wie ausgewiesen
Stand 31.12.2012			
Aktive Steuerabgrenzung	1 270	256	1 526
Übrige Aktiva	35 626	-430	35 196
Summe Aktiva	694 621	-174	694 447
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	390 987	-2	390 985
Passive Steuerabgrenzung	5 169	-1 134	4 035
Andere Verbindlichkeiten	33 175	4 217	37 392
Summe Fremdkapital	638 403	3 081	641 484
Eigenkapital	53 553	-3 165	50 388
Anteile anderer Gesellschafter	2 665	-90	2 575
Summe Eigenkapital	56 218	-3 255	52 963
Summe Passiva	694 621	-174	694 447

Die Anwendung der Änderungen von IAS 19 in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012 führte zu einer Erhöhung des Ergebnisses vor Ertragsteuern von 88 MIO € und einem Anstieg der Ertragsteuern um 21 MIO €. Das Ergebnis je Aktie stieg um 14 Cent.

Für das Geschäftsjahr 2012 betrug die Auswirkung auf die Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen -1 816 MIO €.

Die Auswirkung auf die Konzernkapitalflussrechnung ist unwesentlich.

Weitere übernommene Rechnungslegungsvorschriften

Zusätzlich zu den Änderungen von IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, wurden die folgenden neuen, geänderten und überarbeiteten Standards vom Allianz Konzern zum 1. Januar 2013 übernommen:

- IAS 1, Darstellung des Abschlusses – Änderung in Bezug auf die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (OCI),
- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben – Änderungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden,
- IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts,
- Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2009 – 2011).

Der Allianz Konzern hat den neuen Standard, die Überarbeitungen und Änderungen zum 1. Januar 2013 übernommen. Diese Übernahme hatte keinen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

KÜRZLICH ÜBERARBEITETE BZW. VERÖFFENTLICHTE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2014 und keine vorzeitige Anwendung

IFRS 9, Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung

Im November 2009 hat das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung, veröffentlicht. Der Standard ist Teil des Projekts des IASB, IAS 39 mit einem neuen Rechnungslegungsstandard zu ersetzen. Das Projekt ist in drei Phasen unterteilt, Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, Wertminderung sowie Hedge Accounting. Das IASB hat den 1. Januar 2018 als Erstanwendungszeitpunkt für IFRS 9 angekündigt. Der Allianz Konzern evaluier aktuell die Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss.

IFRS 10, 11, 12, Änderungen von IAS 27 und 28

Konsolidierung

Das IASB hat im Mai 2011 IFRS 10, 11 und 12 sowie Änderungen zu IAS 27 und 28 als Teil des Konsolidierungsprojekts verabschiedet. Im Jahr 2012 wurden weitere Änderungen zur Klarstellung der Übergangsvorschriften ebenso wie zu Investmentgesellschaften veröffentlicht. Diese neuen Standards und Änderungen sind grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, wobei die EU diese IFRS mit einer Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, übernommen hat. Ziel des Konsolidierungsprojekts war es, ein einheitliches Konsolidierungsmodell zu entwickeln, das für alle Unternehmenstypen dieselben Kriterien ansetzt. In diesem Zusammenhang hat das IASB das Kontrollkonzept als Basis

für die Bestimmung des Konsolidierungskreises bestätigt und in diesem Zuge die Definition von „Beherrschung“ ebenso wie die Offenlegungsanforderungen überarbeitet. IFRS 10, Konzernabschlüsse, ersetzt die Anforderungen von IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse, in Bezug auf die Regelungen zu Konzernabschlüssen sowie SIC-12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Regelungen in Bezug auf Einzelabschlüsse sind mit dem überarbeiteten IAS 27 abgedeckt. Die überarbeitete Version von IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, ersetzt den bestehenden IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen. Der überarbeitete Standard definiert den Begriff „maßgeblicher Einfluss“, stellt die Anwendung der Equity-Methode dar und beschreibt die Bestimmung des Wertminderungsbedarfs bei assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. IFRS 11, Gemeinschaftliche Vereinbarungen, ersetzt IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen, sowie SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nichtmonetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Standard verpflichtet Unternehmen, ihre Rechte und Pflichten zu bestimmen, die aus gemeinschaftlichen Vereinbarungen wie gemeinschaftlichen Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen hervorgehen, und stellt die Bilanzierung dieser Rechte und Pflichten dar. IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen, enthält die Offenlegungspflichten, die bislang in IAS 27, 28 und 31 geregelt sind. Darüber hinaus enthält IFRS 12 Angaben zu Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen. Der Allianz Konzern wird diese neuen Standards und Änderungen für Geschäftsjahre anwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Standards und dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird.

Weitere Änderungen und Interpretationen

Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgende Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig vom Allianz Konzern angewendet wurden:

WEITERE ÄNDERUNGEN UND INTERPRETATIONEN

STANDARD/INTERPRETATION	ZEITPUNKT DES INKRAFTTRETENS
IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen
IAS 36, Wertminderungen von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IFRS 14, Regulatorische Abgrenzungsposten	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
IFRIC 21, Abgaben	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2010–2012)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2011–2013)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

ÄNDERUNGEN IN DER DARSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Änderung in der Darstellung der diskontierten Schadensrückstellungen im Geschäftsbereich Schaden-Unfall

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 änderte der Allianz Konzern prospektiv die Darstellung der diskontierten Schadensrückstellungen in der Konzernbilanz. Diese werden nicht mehr in der Zeile „Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“, sondern in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Aufzinsung der diskontierten Schadensrückstellungen werden nun in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“ gezeigt.

Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass diese Änderung in der Darstellung zu Informationen führt, die für die wirtschaftlichen Entscheidungsbedürfnisse der Nutzer von Geschäftsberichten relevanter sind, da nun der Charakter der Rückstellungen besser reflektiert wird. Zudem spiegelt die Combined Ratio als Steuerungskennzahl das versicherungstechnische Nettoergebnis wider.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen in Bezug auf die geänderte Darstellung der diskontierten Schadensrückstellungen.

ÄNDERUNG DER KONZERNBILANZ IN BEZUG AUF DIE ÄNDERUNG IN DER DARSTELLUNG DER DISKONTIERTEN SCHADENRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	Vor Änderung in der Darstellung	Änderung in der Darstellung	Wie ausgewiesen
Stand 31.12.2013			
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	69 773	-3 207	66 566
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	400 865	3 207	404 072
Summe Fremdkapital	658 681	-	658 681

ÄNDERUNG DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN IN BEZUG AUF DIE ÄNDERUNG IN DER DARSTELLUNG DER DISKONTIERTEN SCHADENRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	Vor Änderung in der Darstellung	Änderung in der Darstellung	Wie ausgewiesen
2013			
Schadenaufwendungen (netto)	-47 890	88	-47 802
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-13 902	-88	-13 990
Jahresüberschuss	6 344	-	6 344
Schadenquote in %	66,1	-0,2	65,9
Combined Ratio in %	94,5	-0,2	94,3

Änderung in der Darstellung der Konzernkapitalflussrechnung

Der Allianz Konzern hat die Darstellung der Einlagen bzw. Einlagenentnahmen der Versicherungsnehmer innerhalb der Konzernkapitalflussrechnung geändert und zeigt diese statt im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit nun im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Die Änderung in der Darstellung wird rückwirkend angewandt.

Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass diese Änderung in der Darstellung zu Informationen führt, die für die wirtschaftlichen Entscheidungsbedürfnisse der Nutzer von Geschäftsberichten relevanter sind, da diese Cashflows die Versicherungsaktivitäten des Allianz Konzerns betreffen. Diese Änderung in der Darstellung führt zu einer konsistenten Darstellung aller Cashflows aus Versicherungsaktivitäten als Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Änderung in der Darstellung der Einlagen bzw. Einlagenentnahmen der Versicherungsnehmer auf die Konzernkapitalflussrechnung.

ÄNDERUNG DER KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG IN BEZUG AUF DIE ÄNDERUNG DER DARSTELLUNG DER EINLAGEN BZW. EINLAGENENTNAHMEN DER VERSICHERUNGSNEHMER

MIO €	2012	Wie ursprünglich ausgewiesen	Änderung in der Darstellung	Wie ausgewiesen
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	17 793	1 095	18 888	
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 941	- 1 095	- 2 036	
Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode	12 437	—	12 437	

SONSTIGE UMGLEIDERUNGEN

Bestimmte Positionen des Vorjahres wurden umgegliedert, um mit der derzeitigen Darstellung übereinzustimmen.

5 – Konsolidierung

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sind neben der Allianz SE grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Allianz SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf eine andere Weise beherrschenden Einfluss auf deren Tätigkeit nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt, zu dem die Allianz SE die Möglichkeit zur Beherrschung erlangt, in den Konzernabschluss einbezogen.

Neben der Allianz SE als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in untenstehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

	2013	2012
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen) ¹		
Inland	130	130
Ausland	689	701
Zwischensumme	819	831
Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds		
Inland	38	40
Ausland	38	34
Zwischensumme	76	74
Anzahl der vollkonsolidierten Zweckgesellschaften (SPE)	7	7
Summe Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	902	912
Anzahl der at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen	23	17
Anzahl der at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen	108	125

1 — Umfasst 4 (2012: 5) Konzernunternehmen, an denen der Allianz Konzern nicht die Mehrheit der Stimmrechte hält. Diese sind CreditRas Vita S.p.A., CreditRas Assicurazioni S.p.A. (CreditRas), Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A. (Antoniana) und BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG. Der Allianz Konzern beherrscht diese Konzernunternehmen auf der Grundlage von bestimmten Rechten in Gesellschaftervereinbarungen zwischen dem Konzernunternehmen, das jeweils 50,0 % der Anteile an diesen Konzernunternehmen hält, und den anderen Gesellschaftern. Im Falle von CreditRas hat der Allianz Konzern gemäß der Gesellschaftervereinbarung das Recht, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrats von CreditRas zu ernennen. Der Verwaltungsrat ist das maßgebliche Organ, das die Finanz- und Geschäftspolitik von CreditRas bestimmt. Im Falle von Antoniana hat der Allianz Konzern gemäß der Gesellschaftervereinbarung das Recht, die Hälfte der Mitglieder des Verwaltungsrats von Antoniana zu ernennen, einschließlich des Vorsitzenden, der bei Abstimmungen des Verwaltungsrats mit einer ausschlaggebenden Stimme ausgestattet ist. Der Verwaltungsrat ist das maßgebliche Organ, das die Finanz- und Geschäftspolitik von Antoniana bestimmt. Im Falle der BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG hat der Allianz Konzern gemäß der Gesellschaftervereinbarung das Recht, die Mehrheit der Mitglieder des Aufsichtsrats zu ernennen, die ihrerseits berechtigt sind, die Mitglieder des Vorstands zu ernennen. Der Vorstand ist das maßgebliche Organ, das die Finanz- und Geschäftspolitik der BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG bestimmt.

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns ab  SEITE 253 dieses Konzernabschlusses aufgeführt.

WESENTLICHE ZUGÄNGE

WESENTLICHE ZUGÄNGE

	Kapitalanteil %	Erstkonsolidierungs- zeitpunkt	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert ¹ MIO €	Transaktion
2013					
HSBC Taiwan Life Niederlassung, Taipeh	-	21.6.2013	Leben/Kranken	-	Erwerb
Yapi Kredi Sigorta A.Ş., Istanbul	94,0	12.7.2013	Schaden-Unfall	222	Erwerb
Geschäftsportfolios von Pastor Vida S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	-	31.12.2013	Leben/Kranken / Asset Management	-	Erwerb
2012					
Versicherungsgeschäft der Mensura cca, Brüssel	-	1.8.2012	Schaden-Unfall	-3	Erwerb
Makleraktivitäten von Gan Eurocourtage, Paris	-	1.10.2012	Schaden-Unfall	67	Erwerb

1 – Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Im folgenden Abschnitt werden alle wesentlichen Zugänge im Geschäftsjahr 2013 beschrieben.

HSBC Taiwan Life Niederlassung

Am 21. Juni übernahm der Allianz Konzern im Rahmen einer regionalen Kooperation mit HSBC Vermögenswerte und Schulden der taiwanesischen Niederlassung der HSBC Life (International) Limited und integrierte diese in Allianz Taiwan. Der bar entrichtete Kaufpreis betrug 14 MIO €.

Die folgende Tabelle fasst die übertragene Gegenleistung sowie die Beträge, die für die Hauptgruppen der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten erfasst wurden, zusammen:

HSBC TAIWAN LIFE NIEDERLASSUNG – ÜBERTRAGENE GEGENLEISTUNG UND IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN	
MIO €	Zeitwert
Übertragene Gegenleistung	
In bar übertragene Gegenleistung	14
Kaufpreisanpassung	-14
Übertragene Nettogegenleistung	-
Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Verbindlichkeiten	
Barreserve und andere liquide Mittel	6
Finanzanlagen	69
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	3
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	35
Aktivierte Abschlusskosten	15
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	-90
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	-35
Passive Steuerabgrenzung	-2
Andere Verbindlichkeiten	-1
Summe identifizierbares Nettovermögen	-

Die Auswirkungen der Übernahme der taiwanesischen Niederlassung der HSBC Life (International) Limited auf den gesamten Umsatz und den Jahresüberschuss des Allianz Konzerns zum einen seit dem Zugang sowie zum anderen unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2013 gewesen wäre, waren nicht wesentlich.

Yapi Kredi Sigorta A.Ş.

Am 12. Juli 2013 übernahm der Allianz Konzern von der Yapı Kredi Bank deren 93,94 %-igen Aktienanteil an dem türkischen Schaden- und Unfallversicherer Yapı Kredi Sigorta einschließlich dessen Lebens- und Rentenversicherungs-Tochtergesellschaft Yapı Kredi Emeklilik. Die Yapı Kredi Bank wird letztendlich einen 20 %-igen Anteil an der Yapı Kredi Emeklilik behalten, um die langfristige strategische Partnerschaft mit dem Allianz Konzern zu unterstützen. Diese Transaktion entspricht der Strategie des Allianz Konzerns, in Wachstumsmärkten durch strategische Partnerschaften zu wachsen. Unter Berücksichtigung der Erlöse aus dem Verkauf der Anteile an Yapı Kredi Emeklilik an die Yapı Kredi Bank betrug der Nettopreis 639 MIO € (1 603 MIO TRY). Der an die Yapı Kredi Bank bar entrichtete Bruttokaufpreis betrug 714 MIO € (1 791 MIO TRY). Im Geschäftsjahr 2013 wurden akquisitionsbedingte Aufwendungen in Höhe von ca. 6 MIO € als Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Die folgenden beiden Tabellen fassen die übertragene Gegenleistung, die Beträge, die für die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten erfasst wurden, sowie die Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts zusammen:

**YAPI KREDI SIGORTA A.Ş. UND YAPI KREDI EMEKLILIK A.Ş. – ÜBERTRAGENE
GEGENLEISTUNG UND IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN**

MIO €	Zeitwert
Übertragene Gegenleistung	
Bar entrichteter Kaufpreis für Aktienanteil in Höhe von 93,94 % an Yapı Kredi Sigorta	714
Bar erhaltener Kaufpreis für Aktienanteil in Höhe von 19,93 % an Yapı Kredi Emeklilik	-75
Übertragene Nettogegenleistung	
Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Verbindlichkeiten	639
Barreserve und andere liquide Mittel (ohne erhaltenen Kaufpreis des 19,93 %-igen Anteils an Yapı Kredi Emeklilik)	334
Finanzanlagen	247
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	7
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	1612
Rückversicherungsaktiva	133
Aktivierte Abschlusskosten (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen)	214
Übrige Aktiva	197
Immaterielle Vermögenswerte	232
Beitragsüberträge	-264
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-174
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	-193
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	-1612
Passive Steuerabgrenzung	-82
Andere Verbindlichkeiten	-127
Summe identifizierbares Nettovermögen	524

**YAPI KREDI SIGORTA A.Ş. UND YAPI KREDI EMEKLILIK A.Ş. – ERMITTLUNG DES
GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS**

MIO €	Zeitwert
Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts	
Übertragene Nettogegenleistung	639
Summe identifizierbares Nettovermögen	524
Anteile anderer Gesellschafter ¹	-107
Geschäfts- oder Firmenwert	222

¹ — Wertet auf Basis des proportionalen Anteils an den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens.

Der aus der Akquisition entstandene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 222 MIO € reflektiert im Wesentlichen die erwarteten Wachstumsmöglichkeiten im türkischen Versicherungsmarkt. Durch den Zugang der Yapı Kredi Sigorta und Yapı Kredi Emeklilik haben sich der gesamte Umsatz und der Jahresüberschuss des Allianz Konzerns um 475 MIO € bzw. um 3 MIO € erhöht. Unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2013 gewesen wäre, würden sich die gebuchten Bruttobeiträge, der gesamte Umsatz sowie der Jahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern einschließlich der Yapı Kredi Sigorta und Yapı Kredi Emeklilik) für das Geschäftsjahr 2013 auf 72 433 MIO €, 111 575 MIO € bzw. 6 369 MIO € belaufen.

Aufgrund des Erwerbs des 93,94 %-igen Aktienanteils an Yapı Kredi Sigorta am 12. Juli 2013 hat die Allianz SE nach der Genehmigung des Capital Market Board of Turkey ein Pflichtangebot in Höhe von 18,8114 TRY per Aktie für den verbleibenden Aktienanteil an der Yapı Kredi Sigorta unterbreitet. Am 14. Oktober 2013 begann die Allianz SE mit den entsprechenden Käufen. Bis zum Ende des Pflichtangebots am 18. November 2013 erwarb die Allianz SE Aktienanteile in Höhe von 41 MIO € und erhöhte ihren Aktienanteil an Yapı Kredi Sigorta bis auf 99,78 %. Im Zusammenhang mit dem geplanten Delisting der Gesellschaft könnten im Rahmen eines weiteren Pflichtangebots zusätzliche Aktien erworben werden. Die Bedingungen dieses Angebots unterliegen der erforderlichen Zustimmung der Regulierungsbehörden.

**Geschäftsportfolios von
Pastor Vida S.A. de Seguros y Reaseguros**

Am 31. Dezember 2013 übernahm der Allianz Konzern die Vermögenswerte und Schulden eines Risiko-Lebensversicherungsbestands und des Pensionsmanagementgeschäfts von Pastor Vida S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid, eines Tochterunternehmens der Banco Popular Espanol s.A., Madrid. Die Übernahme des Risiko-Lebens-Versicherungsgeschäfts und des Pensionsmanagementgeschäfts von Pastor Vida bietet dem Allianz Konzern die Möglichkeit, seine bestehende Marktpräsenz in Spanien auszuweiten und weitere Skalenvorteile zu realisieren. Im Geschäftsjahr 2013 wurden akquisitionsbedingte Aufwendungen in Höhe von ca. 1 MIO € als Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Die folgende Tabelle fasst die übertragene Gegenleistung und die Beträge, die für die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten erfasst wurden, zusammen:

**GESCHÄFTSPORTFOLIOS VON PASTOR VIDA – ÜBERTRAGENE GEGENLEISTUNG
UND IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN**

MIO €	Zeitwert
Übertragene Gegenleistung	
Bar übertragene Gegenleistung	50
Übertragene Nettogegenleistung	50
Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Verbindlichkeiten	
Barreserve und andere liquide Mittel	14
Rückversicherungsaktiva	1
Aktivierte Abschlusskosten (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen)	25
Übrige Aktiva	1
Immaterielle Vermögenswerte	20
Beitragsüberträge	- 6
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 4
Passive Steuerabgrenzung	- 1
Summe identifizierbares Nettovermögen	50

Die Auswirkungen der Übernahme auf den gesamten Umsatz und den Jahresüberschuss des Allianz Konzerns unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2013 gewesen wäre, waren nicht wesentlich.

WESENTLICHE ABGÄNGE UND ENTKONSOLIDIERUNGEN

In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 waren keine wesentlichen Abgänge oder Entkonsolidierungen zu verzeichnen.

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN VON ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER

ERWERB WESENTLICHER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

	Zeitpunkt des Erwerbs	Änderung Kapitalanteil	Anschaffungskosten	Erhöhung/ (Minderung) des Eigenkapitals vor Minderheiten	Minderung der Anteile anderer Gesellschafter am Konzern-eigenkapital
		%	MIO €	MIO €	MIO €
2013					
Protexia France s.A., Paris	5.3.2013	34,0	22	-11	-11
Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	20.9.2013	50,0	9	-	-9
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	12.11.2013	22,8	9	-4	-5
Yapi Kredi Sigorta A.Ş., Istanbul	zwischen 14.10. und 18.11.2013	5,8	41	-12	-29
2012					
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. kg, Hamburg	4.4.2012	39,8	22	12	-34
Allianz-Slovenská poist'ovna a.s., Bratislava	1.6.2012	15,0	144	-49	-95
Allianz Insurance plc, Guildford	3.9.2012	2,0	29	-2	-27

VERÄUSSERUNGEN WESENTLICHER ANTEILE

	Zeitpunkt der Veräußerung	Änderung Kapitalanteil	Verkaufspreis	Erhöhung des Eigenkapitals vor Minderheiten	Erhöhung der Anteile anderer Gesellschafter am Konzern-eigenkapital
		%	MIO €	MIO €	MIO €
2012					
Euler Hermes Real Estate OPCI, Paris	12.12.2012	-40,0	55	7	48

6 – Segmentberichterstattung

BESTIMMUNG BERICHTSPFLICHTIGER SEGMENTE

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistung untergliedert in Versicherung, Asset Management und Corporate und Sonstiges. Aufgrund der unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Versicherungsaktivitäten weiter in die Bereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. In Übereinstimmung mit den Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands sind die Versicherungsbereiche in die folgenden berichtspflichtigen Segmente unterteilt:

- German Speaking Countries,
- Western & Southern Europe,
- Iberia & Latin America,
- USA,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets,
- Growth Markets,
- Allianz Worldwide Partners (nur Schaden-Unfall).

Asset Management bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Aufgrund der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Aktivitäten des Bereichs Corporate und Sonstiges in drei berichtspflichtige Segmente unterteilt: Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Somit hat der Allianz Konzern in Übereinstimmung mit IFRS 8, Geschäftssegmente, insgesamt 17 berichtspflichtige Segmente identifiziert.

Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen, aufgelistet.

Schaden-Unfall

Im Bereich Schaden-Unfall bieten die berichtspflichtigen Segmente eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden an, zum Beispiel Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen.

Leben/Kranken

Im Bereich Leben/Kranken bieten die berichtspflichtigen Segmente eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

Asset Management

Das berichtspflichtige Segment Asset Management tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden beinhalten Aktien- und Rentenfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum.

Corporate und Sonstiges

Die Aktivitäten des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft besteht aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden sowie Bulgarien. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäfts- und insbesondere Privatkunden an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments bietet hauptsächlich für die Versicherer des Allianz Konzerns globale Alternative-Investment-Management-Dienstleistungen in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments enthält zudem eine vollkonsolidierte Private-Equity-Beteiligung. Die Erträge und Aufwendungen aus dieser Beteiligung sind Bestandteil des nichtoperativen Ergebnisses.

ALLGEMEINE ANGABEN

ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Transferpreise zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert. Für das berichtspflichtige Segment Asset Management werden die Zinserträge und Zinsaufwendungen netto als Zinsüberschuss ausgewiesen. Finanzinformationen werden auf Basis der berichtspflichtigen Segmente erfasst; segmentübergreifende länderspezifische Informationen werden nicht erhoben.

BEWERTUNGSGRUNDLAGE FÜR DAS ERGEBNIS DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses vor Ertragsteuern heraus, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer für Anleger nützlich und aussagekräftig ist, da sie das Verständnis hinsichtlich der operativen Profitabilität erweitert und die Vergleichbarkeit über die Zeit verbessert.

Zum besseren Verständnis des laufenden Geschäfts schließt der Allianz Konzern grundsätzlich folgende nichtoperative Positionen aus:

- akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren,
- Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, da diese mit der Kapitalstruktur des Allianz Konzerns zusammenhängen,
- Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto), da es sich hierbei um Industriebeteiligungen handelt, die nicht zum operativen Kerngeschäft des Allianz Konzerns zählen,
- Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), da diese nicht die langfristige Ertragskraft des Allianz Konzerns widerspiegeln,
- realisierte Gewinne und Verluste (netto) sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), da es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns steht, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste aus Verkäufen realisiert werden, und Wertminderungen stark von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und von emittentenspezifischen Vorgängen abhängen, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen kann und die im Zeitverlauf hohen Schwankungen unterliegen können.

Im Gegensatz zu dieser generellen Regel werden folgende Ausnahmen angewandt:

- In allen berichtspflichtigen Segmenten werden Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) als operatives Ergebnis behandelt, wenn diese Erträge im Zusammenhang mit operativen Geschäften stehen.
- Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie bei Unfallversicherungsprodukten mit Beitragssrückerstattung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts werden alle oben aufgeführten Positionen im operativen Ergebnis behalten, sofern der Versicherungsnehmer an den Ergebnissen beteiligt wird. Dies ist auch relevant, wenn der Versicherungsnehmer an Steuererträgen des Allianz Konzerns beteiligt wird. Die IFRS verlangen, dass in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung alle Steuererträge in der Zeile Ertragsteuern ausgewiesen werden, selbst wenn diese den Versicherungsnehmern zuzurechnen sind. In der Segmentberichterstattung werden die Steuererträge umgegliedert und im operativen Ergebnis gezeigt, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen korrekt darzustellen.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und den Jahresüberschuss gemäß IFRS, sondern sollte als ergänzende Information hierzu gesehen werden.

Ab dem ersten Quartal 2013 werden alle Restrukturierungsaufwendungen im operativen Ergebnis gezeigt. Diese Anpassung hat weder eine Auswirkung auf den Ansatz und die Bewertung der Restrukturierungsaufwendungen noch Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Jahresüberschuss.

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
Stand 31. Dezember	2013	2012	2013	2012
AKTIVA				
Barreserven und andere liquide Mittel	2 773	2 707	5 828	5 574
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	643	624	6 165	6 150
Finanzanlagen	88 409	90 168	308 919	301 111
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	16 131	18 331	89 922	94 080
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	81 064	71 197
Rückversicherungsaktiva	7 922	8 432	4 717	4 858
Aktivierte Abschlusskosten	4 354	4 323	17 690	14 990
Aktive Steuerabgrenzung	1 083	1 096	261	245
Übrige Aktiva	21 664	21 633	17 850	16 753
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	131	–	–	12
Immaterielle Vermögenswerte	2 478	2 336	2 640	2 207
Summe Aktiva	145 588	149 650	535 056	517 177

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
Stand 31. Dezember	2013	2012	2013	2012
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	78	100	5 869	5 255
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	11 189	11 146	2 260	1 972
Beitragsüberträge	15 367	15 328	2 855	2 618
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	56 614	62 711	9 961	9 854
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	13 389	10 174	390 873	380 993
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	81 064	71 197
Passive Steuerabgrenzung	2 154	2 562	2 420	3 276
Andere Verbindlichkeiten	17 109	16 887	14 507	14 107
Verbriebe Verbindlichkeiten	37	25	12	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	95	95
Summe Fremdkapital	105 937	108 933	509 916	489 367

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

Asset Management

Corporate und Sonstiges

Konsolidierung

Konzern

	2013	2012		2013	2012		2013	2012
1861	1514	1497	4209	-752	-1567	11207	12 437	
598	699	307	170	-468	-360	7245	7 283	
1 149	1 116	103 727	100 082	-91 189	-90 849	411 015	401 628	
449	395	18 166	16 896	-7 868	-10 333	116 800	119 369	
–	–	–	–	–	–	81 064	71 197	
–	–	–	–	-30	-36	12 609	13 254	
159	139	–	–	–	–	22 203	19 452	
167	257	1 681	2 217	-1 684	-2 289	1 508	1 526	
2 188	2 316	7 457	5 570	-14 527	-11 076	34 632	35 196	
16	–	–	3	–	–	147	15	
7 268	7 407	714	1 140	–	–	13 100	13 090	
13 855	13 843	133 549	130 287	-116 518	-116 510	711 530	694 447	

Asset Management

Corporate und Sonstiges

Konsolidierung

Konzern

	2013	2012		2013	2012		2013	2012
1	–	534	403	-469	-361	6 013	5 397	
1 314	1 398	21 337	22 791	-2 991	-4 882	23 109	22 425	
–	–	–	–	-10	-7	18 212	17 939	
–	–	–	–	-9	-25	66 566	72 540	
–	–	–	–	-190	-182	404 072	390 985	
–	–	–	–	–	–	81 064	71 197	
124	174	164	312	-1 684	-2 289	3 178	4 035	
2 562	2 780	23 605	21 753	-20 900	-18 135	36 883	37 392	
–	–	13 186	14 675	-5 205	-6 740	8 030	7 960	
14	14	11 509	11 569	-64	-64	11 554	11 614	
4 015	4 366	70 335	71 503	-31 522	-32 685	658 681	641 484	
Summe Eigenkapital						52 849	52 963	
Summe Passiva						711 530	694 447	

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2013	2012	2013	2012
Gesamter Umsatz¹	46 579	46 889	56 784	52 347
Verdiente Beiträge (netto)	42 047	41 705	24 581	24 393
Operatives Kapitalanlageergebnis				
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 595	3 770	16 766	16 832
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-76	-46	-1 829	-727
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	69	168	3 293	3 044
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-52	-47	-81	-84
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-11	-17	-331	-428
Aufwendungen für Finanzanlagen	-315	-307	-839	-759
Zwischensumme	3 210	3 521	16 979	17 878
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 226	1 165	646	534
Sonstige Erträge	47	35	157	154
Schadenaufwendungen (netto)	-27 713	-28 491	-20 096	-20 386
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-384	-430	-13 556	-13 971
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	-
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-11 942	-11 634	-5 603	-5 316
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 141	-1 088	-251	-228
Restrukturierungsaufwendungen	-61	-146	-50	-27
Sonstige Aufwendungen	-21	-23	-98	-88
Umgliederung von Steuererträgen	-	-	-	-
Operatives Ergebnis	5 268	4 614	2 709	2 943
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis				
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	26	-80	27	13
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	520	671	88	132
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-217	-232	-16	-49
Zwischensumme	329	359	99	96
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-	-	-	-
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-	-	-	-
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	-	-	-	-
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-33	-31	-15	-4
Umgliederung von Steuererträgen	-	-	-	-
Nichtoperative Positionen	296	328	84	92
Ergebnis vor Ertragsteuern	5 564	4 942	2 793	3 035
Ertragsteuern	-1 746	-1 437	-852	-1 001
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	3 818	3 505	1 941	2 034
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	168	179	80	84
auf Anteilseigner entfallend	3 650	3 326	1 861	1 950

1 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 — Enthält im Geschäftsjahr 2013 im Geschäftsbereich Schaden-Unfall Aufwendungen für Beitragsrück erstattung (netto) in Höhe von -162 (2012: -292) MIO €.

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
7 162	6 786	551	590	-303	-229	110 773	106 383
–	–	–	–	–	-53	66 628	66 045
40	52	903	980	-386	-550	20 918	21 084
13	16	40	30	-14	6	-1 866	-721
–	–	–	–	-29	3	3 333	3 215
-28	-28	-623	-765	363	438	-421	-486
–	–	–	–	44	24	-298	-421
–	–	-83	-103	332	293	-905	-876
25	40	237	142	310	214	20 761	21 795
8 611	8 041	687	614	-678	-542	10 492	9 812
10	15	1	8	-6	2	209	214
–	–	–	–	7	4	-47 802	-48 873
–	–	–	–	-50	41	-13 990	-14 360
–	–	-86	-111	–	–	-86	-111
-3 995	-3 770	-1 295	-1 238	3	13	-22 832	-21 945
-1 484	-1 310	-493	-494	331	225	-3 038	-2 895
-6	-63	-53	-32	–	–	-170	-268
–	–	-2	-3	15	20	-106	-94
–	–	–	–	–	17	–	17
3 161	2 953	-1 004	-1 114	-68	-59	10 066	9 337
–	–	-46	236	17	41	24	210
2	26	346	166	-4	117	952	1 112
–	-1	-80	-222	–	-9	-313	-513
2	25	220	180	13	149	663	809
–	–	-17	-26	2	-33	-15	-59
–	–	-901	-991	–	–	-901	-991
-31	-94	-2	-7	–	–	-33	-101
-26	-45	-106	-203	44	24	-136	-259
–	–	–	–	–	-17	–	-17
-55	-114	-806	-1 047	59	123	-422	-618
3 106	2 839	-1 810	-2 161	-9	64	9 644	8 719
-1 181	-1 029	476	307	3	-1	-3 300	-3 161
1 925	1 810	-1 334	-1 854	-6	63	6 344	5 558
93	51	7	13	–	–	348	327
1 832	1 759	-1 341	-1 867	-6	63	5 996	5 231

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – SCHADEN-UNFALL

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – SCHADEN-UNFALL

MIO €

	German Speaking Countries		Western & Southern Europe		Iberia & Latin America	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	11 748	11 630	10 547	9 496	4 620	4 659
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1 882	-1 955	-725	-655	-738	-830
Veränderung in Beitragsüberträgen	-5	-1	-87	-158	-72	-147
Verdiente Beiträge (netto)	9 861	9 674	9 735	8 683	3 810	3 682
Zinserträge und ähnliche Erträge	1 125	1 197	880	868	203	208
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-53	-4	15	5	6	20
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	69	168	-	-	-	-
Provisions- und Dienstleistungserträge	149	147	23	20	-	1
Sonstige Erträge	35	29	7	4	-	-
Operative Erträge	11 186	11 211	10 660	9 580	4 019	3 911
Schadenaufwendungen (netto)	-7 134	-6 704	-6 070	-5 642	-2 611	-2 533
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-322	-385	-40	-	-4	-1
Zinsaufwendungen	-20	-76	-11	-9	-3	-9
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-11	-17	-	-	-	-
Aufwendungen für Finanzanlagen	-98	-96	-98	-86	-14	-14
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-2 534	-2 584	-2 637	-2 332	-992	-939
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-132	-148	-35	-34	-	-1
Restrukturierungsaufwendungen	-3	-81	-53	-26	-	-11
Sonstige Aufwendungen	-16	-18	-4	-4	-	-
Operative Aufwendungen	-10 270	-10 109	-8 948	-8 133	-3 624	-3 508
Operatives Ergebnis	916	1 102	1 712	1 447	395	403
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	13	-26	12	-47	5	-3
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	114	321	216	147	18	-64
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-32	-88	-150	-90	-15	-17
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-2	-3	-18	-7	-2	-2
Nichtoperative Positionen	93	204	60	3	6	-86
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 009	1 306	1 772	1 450	401	317
Ertragsteuern	-283	-331	-684	-604	-127	-104
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	726	975	1 088	846	274	213
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)						
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	-4	3	15	17	7	8
auf Anteilseigner entfallend	730	972	1 073	829	267	205
Schadenquote ² in %	72,3	69,3	62,3	64,9	68,6	68,8
Kostenquote ³ in %	25,7	26,7	27,1	26,9	26,0	25,5
Combined Ratio⁴ in %	98,0	96,0	89,4	91,8	94,6	94,3

1 — Die Stärkung der Reserven für Asbestrisiken im Geschäftsjahr 2012 bei Fireman's Fund Insurance Company in Höhe von 71 MIO € hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Allianz Konzerns und die Combined Ratio von Fireman's Fund nach IFRS.

2 — Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

3 — Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

4 — Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

5 — Darstellung nicht aussagekräftig.

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzern eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

USA ¹		Global Insurance Lines & Anglo Markets		Growth Markets		Allianz Worldwide Partners		Konsolidierung und Sonstiges		Schaden-Unfall	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
2058	3 550	15 969	16 577	3 211	3 057	2 507	2 186	-4 081	-4 266	46 579	46 889
-125	-962	-3 841	-3 832	-674	-716	-78	-43	4 081	4 266	-3 982	-4 727
55	66	-158	-181	-150	7	-133	-43	—	—	-550	-457
1 988	2 654	11 970	12 564	2 387	2 348	2 296	2 100	—	—	42 047	41 705
236	239	970	1 129	161	166	33	34	-13	-71	3 595	3 770
—	-1	-45	-61	1	-4	—	-1	—	—	-76	-46
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	69	168
—	—	589	582	78	61	471	433	-84	-79	1 226	1 165
—	—	—	1	3	1	1	—	1	—	47	35
2 224	2 892	13 484	14 215	2 630	2 572	2 801	2 566	-96	-150	46 908	46 797
-1 376	-2 683	-7 574	-8 186	-1 491	-1 438	-1 457	-1 305	—	—	-27 713	-28 491
-8	-1	-10	-46	—	2	—	1	—	—	-384	-430
—	—	-26	-20	-3	-3	-2	-1	13	71	-52	-47
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-11	-17
-3	-3	-92	-95	-9	-9	-1	-4	—	—	-315	-307
-683	-752	-3 493	-3 528	-852	-822	-763	-692	12	15	-11 942	-11 634
—	—	-498	-472	-72	-65	-477	-432	73	64	-1 141	-1 088
—	1	-6	-13	—	-5	1	-11	—	—	-61	-146
—	—	—	-1	-1	—	—	—	—	—	-21	-23
-2 070	-3 438	-11 699	-12 361	-2 428	-2 340	-2 699	-2 444	98	150	-41 640	-42 183
154	-546	1 785	1 854	202	232	102	122	2	—	5 268	4 614
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	-13	-6	6	—	2	—	1	—	—	26	-80
5	59	153	200	10	7	4	1	—	—	520	671
—	1	-16	-18	-4	-20	—	—	—	—	-217	-232
—	—	-7	-13	-8	-13	—	—	4	7	-33	-31
7	47	124	175	-2	-24	4	2	4	7	296	328
161	-499	1 909	2 029	200	208	106	124	6	7	5 564	4 942
-34	203	-529	-514	-53	-48	-36	-39	—	—	-1 746	-1 437
127	-296	1 380	1 515	147	160	70	85	6	7	3 818	3 505
—	—	119	123	29	26	2	2	—	—	168	179
127	-296	1 261	1 392	118	134	68	83	6	7	3 650	3 326
69,2	101,1	63,3	65,2	62,5	61,3	63,5	62,1	-5	-5	65,9	68,3
34,4	28,3	29,2	28,0	35,7	35,0	33,2	33,0	-5	-5	28,4	27,9
103,6	129,4	92,5	93,2	98,2	96,3	96,7	95,1	-5	-5	94,3	96,2

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – LEBEN/KRANKEN

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – LEBEN/KRANKEN

MIO €

	German Speaking Countries	Western & Southern Europe		
	2013	2012	2013	2012
Gesamte Beitragseinnahmen¹	22 251	20 758	19 830	16 897
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 166	- 161	- 1 086	- 1 102
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 163	- 194	22	45
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	21 922	20 403	18 766	15 840
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	- 6 350	- 4 879	- 14 183	- 11 572
Verdiente Beiträge (netto)	15 572	15 524	4 583	4 268
Zinserlöse und ähnliche Erträge	8 935	8 782	3 878	3 999
Operative Erlöse aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 1 139	48	138	- 50
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2 647	2 277	487	587
Provisions- und Dienstleistungserlöse	49	44	437	350
Sonstige Erlöse	126	134	31	20
Operative Erlöse	26 190	26 809	9 554	9 174
Schadenaufwendungen (netto)	- 13 139	- 13 942	- 4 113	- 3 804
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	- 9 273	- 9 278	- 2 364	- 2 377
Zinsaufwendungen	- 98	- 97	- 24	- 27
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 275	- 231	- 76	- 193
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 556	- 512	- 213	- 179
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	- 1 565	- 1 302	- 1 795	- 1 678
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 19	- 18	- 208	- 171
Restrukturierungsaufwendungen	- 3	- 18	- 16	- 8
Sonstige Aufwendungen	- 88	- 78	- 10	- 10
Operative Aufwendungen	- 25 016	- 25 476	- 8 819	- 8 447
Operatives Ergebnis	1 174	1 333	735	727
Nichtoperative Erlöse aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-	-	- 5	- 2
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	-	-	35	67
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-	-	- 13	- 33
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 1	- 3	- 5	- 1
Nichtoperative Positionen	- 1	- 3	12	31
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 173	1 330	747	758
Ertragsteuern	- 410	- 439	- 208	- 293
Jahresüberschuss	763	891	539	465
Jahresüberschuss				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	-	-	20	33
auf Anteilseigner entfallend	763	891	519	432
Ergebnismarge (Reserven)² in Basispunkten	53	64	53	57

1 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeuräge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutarischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 — Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven zum Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

3 — Darstellung nicht aussagekräftig.

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzern eigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

Iberia & Latin America		USA		Global Insurance Lines & Anglo Markets		Growth Markets		Konsolidierung		Leben/Kranken	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
1786	1520	7317	7289	515	484	6174	6453	-1089	-1054	56784	52347
-19	-30	-115	-121	-82	-59	-269	-274	1089	1054	-648	-693
-4	-	-7	2	-3	-	-177	-101	-	-	-332	-248
1763	1490	7195	7170	430	425	5728	6078	-	-	55804	51406
-1078	-786	-6312	-6322	-	-	-3300	-3454	-	-	-31223	-27013
685	704	883	848	430	425	2428	2624	-	-	24581	24393
371	370	2734	2823	76	76	836	841	-64	-59	16766	16832
21	22	-781	-717	-54	-35	-16	3	2	2	-1829	-727
16	-38	106	194	-	-	37	24	-	-	3293	3044
3	6	80	65	-1	-1	81	73	-3	-3	646	534
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	157	154
1096	1064	3022	3213	451	465	3366	3565	-65	-60	43614	44230
-626	-595	-93	-99	-337	-352	-1788	-1594	-	-	-20096	-20386
-99	-127	-1346	-1497	-2	15	-472	-707	-	-	-13556	-13971
-3	-3	-7	-7	-1	-1	-10	-7	62	58	-81	-84
-1	-	23	-	-	-	-2	-4	-	-	-331	-428
-7	-7	-34	-35	-	-	-29	-26	-	-	-839	-759
-201	-207	-1054	-1077	-88	-80	-902	-971	2	-1	-5603	-5316
-1	-1	-24	-41	-	-	-1	-	2	3	-251	-228
-	-1	-	-	-	-	-31	-	-	-	-50	-27
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-98	-88
-938	-941	-2535	-2756	-428	-418	-3235	-3309	66	60	-40905	-41287
158	123	487	457	23	47	131	256	1	-	2709	2943
-	-	32	15	-	-	-	-	-	-	27	13
-	-	28	6	-	-	25	59	-	-	88	132
-	-	-	-5	-	-	-3	-11	-	-	-16	-49
-	-	-1	-	-	-	-8	-	-	-	-15	-4
-	-	59	16	-	-	14	48	-	-	84	92
158	123	546	473	23	47	145	304	1	-	2793	3035
-46	-35	-148	-154	-7	-9	-33	-71	-	-	-852	-1001
112	88	398	319	16	38	112	233	1	-	1941	2034
23	20	-	-	-	-	37	31	-	-	80	84
89	68	398	319	16	38	75	202	1	-	1861	1950
201	171	70	69	111	208	49	99	-3	-3	58	67

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – ASSET MANAGEMENT

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – ASSET MANAGEMENT

MIO €	2013	2012
Provisionsüberschuss ¹	7 127	6 731
Zinsüberschuss ²	12	24
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	13	16
Sonstige Erträge	10	15
Operative Erträge	7 162	6 786
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-3 995	-3 770
Restrukturierungsaufwendungen	-6	-63
Operative Aufwendungen	-4 001	-3 833
Operatives Ergebnis	3 161	2 953
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2	26
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-	-1
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	-31	-94
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-26	-45
Nichtoperative Positionen	-55	-114
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 106	2 839
Ertragsteuern	-1 181	-1 029
Jahresüberschuss	1 925	1 810
Jahresüberschuss		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	93	51
auf Anteilseigner entfallend	1 832	1 759
Cost-Income Ratio³ in %	55,9	56,5

1 — Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen.

2 — Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

3 — Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

D— Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungs-
rechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – CORPORATE UND SONSTIGES

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – CORPORATE UND SONSTIGES

MIO €	Holding & Treasury	
	2013	2012
Zinserträge und ähnliche Erträge	278	245
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	31	18
Provisions- und Dienstleistungserträge	53	17
Sonstige Erträge	–	6
Operative Erträge	362	286
 Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 341	- 414
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 79	- 101
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	- 684	- 591
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 231	- 249
Restrukturierungsaufwendungen	34	- 32
Sonstige Aufwendungen	–	–
Operative Aufwendungen	- 1301	- 1387
 Operatives Ergebnis	- 939	- 1101
 Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 44	229
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	295	72
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 79	- 220
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	–	–
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 901	- 991
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	- 2	- 7
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 10	- 114
Nichtoperative Positionen	- 741	- 1031
 Ergebnis vor Ertragsteuern	- 1680	- 2132
Ertragsteuern	456	311
Jahresfehlbetrag	- 1224	- 1821
 Jahresfehlbetrag		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	–	–
auf Anteilseigner entfallend	- 1224	- 1821
 Cost-Income Ratio¹ für das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft in %		
1 – Verhältnis von Aufwendungen für Finanzanlagen, Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen, Restrukturierungsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen zu Zinsen- erträgen und ähnlichen Erträgen, operativen Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), Provisions- und Dienstleistungserträgen, sonstigen Erträgen, Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung und Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen.		

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

Bankgeschäft		Alternative Investments		Konsolidierung		Corporate und Sonstiges	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
613	719	12	17	–	-1	903	980
8	14	-1	-1	2	-1	40	30
475	456	163	149	-4	-8	687	614
–	–	1	4	–	-2	1	8
1096	1189	175	169	-2	-12	1631	1632
 -281	 -350	 -2	 -2	 1	 1	 -623	 -765
 -86	 -111	 –	 –	 –	 –	 -86	 -111
 –	 -1	 -5	 -3	 1	 2	 -83	 -103
 -468	 -511	 -145	 -142	 2	 6	 -1295	 -1238
 -262	 -247	 –	 –	 –	 2	 -493	 -494
 -88	 –	 1	 –	 –	 –	 -53	 -32
 -2	 -3	 –	 –	 –	 –	 -2	 -3
-1187	-1223	-151	-147	4	11	-2635	-2746
 -91	 -34	 24	 22	 2	 -1	 -1004	 -1114
 –	 –	 1	 2	 -3	 5	 -46	 236
 23	 13	 –	 –	 28	 81	 346	 166
 -1	 -2	 –	 –	 –	 –	 -80	 -222
 –	 –	 -17	 -26	 –	 –	 -17	 -26
 –	 –	 –	 –	 –	 –	 -901	 -991
 –	 –	 -96	 -89	 –	 –	 -2	 -7
 22	 11	 -112	 -113	 25	 86	 -806	 -1047
 -69	 -23	 -88	 -91	 27	 85	 -1810	 -2161
 20	 3	 5	 -7	 -5	 –	 476	 307
 -49	 -20	 -83	 -98	 22	 85	 -1334	 -1854
 5	 7	 2	 6	 –	 –	 7	 13
 -54	 -27	 -85	 -104	 22	 85	 -1341	 -1867
 100,9	 87,0						

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

7 – Barreserve und andere liquide Mittel

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	6574	7295
Guthaben bei Zentralnotenbanken	449	2277
Kassenbestand	202	223
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	3982	2642
Summe	11 207	12 437

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die gesetzlich vorgeschriebenen Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, auf 169 (2012: 305) MIO €.

8 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere	360	328
Aktien	139	153
Derivate	2013	1865
Zwischensumme	2512	2346
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere	2 008	2 349
Aktien	2 725	2 588
Zwischensumme	4 733	4 937
Summe	7 245	7 283

IN HANDELSAKTIVA AUSGEWIESENE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AKTIEN

Die in den Handelsaktiva ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere und Aktien sind größtenteils börsenfähig und börsennotiert. Zum 31. Dezember 2013 entfielen von den festverzinslichen Wertpapieren 30 (2012: 29) MIO € auf Emittenten des öffentlichen Sektors und 330 (2012: 299) MIO € auf andere Emittenten.

9 – Finanzanlagen

FINANZANLAGEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	392 023	383 254
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 140	4 321
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	894	1 188
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	3 175	3 219
Fremdgenutzter Grundbesitz	10 783	9 646
Summe	411 015	401 628

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

MIO €

Stand 31. Dezember

	2013				2012			
	Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Nicht-realisierte Gewinne	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Nicht-realisierte Gewinne	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwert
Festverzinsliche Wertpapiere								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	2 515	103	-16	2 602	4 026	291	-2	4 315
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	11 226	693	-86	11 833	10 778	1 202	-107	11 873
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	3 460	210	-40	3 630	2 532	276	-27	2 781
Staats- und Regierungsanleihen								
Deutschland	14 852	918	-46	15 724	13 066	1 521	-5	14 582
Italien	26 304	2 001	-91	28 214	29 762	1 483	-206	31 039
Frankreich	31 410	2 471	-177	33 704	31 300	4 421	-34	35 687
USA	8 411	239	-171	8 479	8 179	803	-10	8 972
Spanien	2 813	178	-35	2 956	2 582	32	-136	2 478
Belgien	5 968	613	-3	6 578	6 077	1 060	-1	7 136
Griechenland	1	2	-	3	7	4	-	11
Portugal	196	2	-2	196	251	1	-11	241
Irland	38	1	-	39	76	3	-	79
Ungarn	773	60	-	833	662	42	-	704
Supranational	14 571	663	-56	15 178	8 131	1 029	-1	9 159
Summe übrige Länder	49 596	2 328	-878	51 046	45 936	4 670	-51	50 555
Zwischensumme	154 933	9 476	-1 459	162 950	146 029	15 069	-455	160 643
Industrieanleihen ¹	168 353	9 212	-1 397	176 168	161 150	14 142	-954	174 338
Übrige	2 223	324	-4	2 543	2 574	266	-23	2 817
Zwischensumme	342 710	20 018	-3 002	359 726	327 089	31 246	-1 568	356 767
Aktien ²	22 819	9 624	-146	32 297	17 950	8 632	-95	26 487
Summe	365 529	29 642	-3 148	392 023	345 039	39 878	-1 663	383 254

1 — Darin enthalten sind von spanischen Banken emittierte Anleihen mit einem Zeitwert in Höhe von 418 (2012: 508) MIO €, davon nachrangige Anleihen mit einem Zeitwert in Höhe von 115 (2012: 107) MIO €.

2 — Darin enthalten sind Aktien von spanischen Banken mit einem Zeitwert von 402 (2012: 279) MIO €.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

MIO €

Stand 31. Dezember

	2013				2012			
	Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Nicht-realisierte Gewinne	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Nicht-realisierte Gewinne	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwert
Staats- und Regierungsanleihen								
Staats- und Regierungsanleihen	2 411	375	-4	2 782	2 598	331	-	2 929
Industrieanleihen ¹	1 729	144	-8	1 865	1 723	68	-1	1 790
Übrige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	4 140	519	-12	4 647	4 321	399	-1	4 719

1 — Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

NICHTREALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

Die folgende Tabelle stellt die nichtrealisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für jederzeit veräußerbare und bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zum 31. Dezember 2013 und 2012 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nichtrealisierten Verlustposition befanden.

NICHTREALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

MIO €	Weniger als 12 Monate		Mehr als 12 Monate		Summe	
	Zeitwerte	Nichtrealisierte Verluste	Zeitwerte	Nichtrealisierte Verluste	Zeitwerte	Nichtrealisierte Verluste
Stand 31. Dezember						
2013						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	608	-15	12	-1	620	-16
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 114	-31	817	-55	1 931	-86
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	668	-30	224	-10	892	-40
Staats- und Regierungsanleihen	36 119	-1 258	2 217	-205	38 336	-1 463
Industrieanleihen	37 148	-1 094	3 651	-311	40 799	-1 405
Übrige	77	-3	12	-1	89	-4
Zwischensumme	75 734	-2 431	6 933	-583	82 667	-3 014
Aktien	2 661	-144	81	-2	2 742	-146
Summe	78 395	-2 575	7 014	-585	85 409	-3 160
2012						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	86	-1	9	-1	95	-2
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	402	-26	782	-81	1 184	-107
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	208	-10	228	-17	436	-27
Staats- und Regierungsanleihen	3 881	-80	5 528	-375	9 409	-455
Industrieanleihen	5 759	-88	8 623	-867	14 382	-955
Übrige	434	-22	5	-1	439	-23
Zwischensumme	10 770	-227	15 175	-1 342	25 945	-1 569
Aktien	1 377	-90	33	-5	1 410	-95
Summe	12 147	-317	15 208	-1 347	27 355	-1 664

Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 86 MIO €. Sie stammen hauptsächlich aus Emissionen von Wertpapiermärkten diverser europäischer Länder. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere und Sicherheiten betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2013 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Staats- und Regierungsanleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 1 463 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um

Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Das Kreditrisiko von Staats- und Regierungsanleihen ist im Regelfall als moderat einzustufen, da die Emittenten dieser Wertpapiere über ein Investment-Grade-Länder- oder Emittenten-Rating verfügen.

Die nichtrealisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen stammen hauptsächlich aus Investitionen in diversen europäischen Ländern und den USA. In 2013 schnitten die Staats- und Regierungsanleihen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus in bestimmten Ländern negativ ab und erhöhten somit die nichtrealisierten Verluste um 1 008 MIO €. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere,

betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2013 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Industrieanleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 1 405 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen, die hauptsächlich von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Aufgrund eines gestiegenen Zinsumfelds haben sich die nichtrealisierten Verluste, verteilt über nahezu alle Sektoren, um 450 MIO € erhöht. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2013 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Aktien

Die nichtrealisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 146 MIO €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Angabe 2 beschrieben werden, nicht erfüllen. Der überwiegende Teil der nichtrealisierten Verluste befand sich in einer weniger als sechs Monate dauernden ununterbrochenen Verlustposition.

FÄLLIGKEITEN

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die Zeitwerte bis zur Endfälligkeit gehaltener und jederzeit veräußerbarer festverzinslicher Wertpapiere stellen sich am 31. Dezember 2013, untergliedert nach der vertraglichen Restlaufzeit, wie folgt dar:

FÄLLIGKEITEN

MIO €	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwert
Stand 31. Dezember 2013		
JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	32 793	31 467
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	90 833	96 673
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	94 354	96 402
mehr als 10 Jahre	124 730	135 184
Summe	342 710	359 726

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

bis zu 1 Jahr	181	204
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 661	1 751
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	898	977
mehr als 10 Jahre	1 400	1 715
Summe	4 140	4 647

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, weil bestimmte Emittenten das Recht haben, mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen bestimmte Wertpapiere zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

ANTEILE AN ASSOIIERIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 577 (2012: 290) MIO €.

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

MIO €	2013	2012
Bruttobuchwert 1.1.	12 443	11 383
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-2 797	-2 719
Bilanzwert 1.1.	9 646	8 664
Zugänge	706	978
Veränderungen Konsolidierungskreis	807	317
Abgänge	-349	-192
Umgliederungen	377	84
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-117	-20
Währungsänderungen	-43	20
Abschreibungen	-211	-190
Wertminderungen	-55	-48
Wertaufholungen	22	33
Bilanzwert 31.12.	10 783	9 646
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 054	2 797
Bruttobuchwert 31.12.	13 837	12 443

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 36 (2012: 37) MIO €.

10 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

MIO € Stand 31. Dezember	2013			2012		
	Kreditinstitute	Kunden	Summe	Kreditinstitute	Kunden	Summe
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	3 275	–	3 275	4 207	–	4 207
Reverse-Repo-Geschäfte	613	–	613	789	–	789
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	315	–	315	365	–	365
Kredite	60 511 ¹	51 595	112 106	64 049 ¹	49 633	113 682
Sonstige Forderungen	670	15	685	436	42	478
Zwischensumme	65 384	51 610	116 994	69 846	49 675	119 521
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	-194	-194	–	-152	-152
Summe	65 384	51 416	116 800	69 846	49 523	119 369

1 — Enthält vorwiegend Pfandbriefe.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

MIO € Stand 31. Dezember 2013	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	3 852	3 544	7 754	10 457	39 777	65 384
Forderungen an Kunden	3 059	3 034	6 343	5 736	33 438	51 610
Summe	6 911	6 578	14 097	16 193	73 215	116 994

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu den ausfallgefährdeten Krediten:

AUSFALLGEFÄHRDETE KREDITE

MIO € Stand 31. Dezember	2013	2012
Ausfallgefährdete Kredite	786	881
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	784	875
Durchschnittlicher Bestand ausfallgefährdeter Kredite	818	830
Darauf entfallende Zinserträge	8	10

11 – Rückversicherungsaktiva

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

MIO € Stand 31. Dezember	2013	2012
Beitragsüberträge	1 537	1 546
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6 494	7 318
Deckungsrückstellungen	4 463	4 295
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	115	95
Summe	12 609	13 254

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellungen ist in folgender Tabelle dargestellt.

VERÄNDERUNG DER IN RÜCKDECKUNG GEgebenEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	2013	2012
Bilanzwert 1.1.	4295	4364
Währungsänderungen	-131	-47
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	10	66
Sonstige Veränderungen	289	-88
Bilanzwert 31.12.	4463	4295

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall ist der entsprechenden Tabelle in Angabe 19 zu entnehmen.

Der Allianz Konzern zediert einen Teil der gezeichneten Risiken, um sein Risiko gegenüber Verlusten und bestimmten Ereignissen zu steuern und die Kapitalressourcen zu schützen. Für Naturkatastrophen führt der Allianz Konzern ein zentralisiertes Rückversicherungsprogramm, welches das Risiko der Tochterunternehmen durch interne Rückversicherungsverträge bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko aus diesem Portfolio durch externe Rückversicherung. Für sonstige Risiken schließen die Tochterunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme ab. Die Allianz SE beteiligt sich zu marktüblichen Konditionen als Rückversicherer in signifikantem Umfang an diesen Programmen.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimits. Die Rückversicherung befreit die jeweilige Allianz Gesellschaft nicht von ihrer primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dieser Gesellschaft in Höhe des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts zur Leistung verpflichtet ist, haftet sie als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe. Der Allianz Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer permanent und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen von bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Allianz Gesellschaften zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, die unter anderem die Bonitätsbewertungen, das Kapitalniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer beinhalten, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern – soweit erforderlich – Bürgschaften, Einlagen oder sonstige

Finanzgarantien fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2013 und 2012 unbedeutend. Der Allianz Konzern unterhält hauptsächlich Geschäftsbeziehungen zu Rückversicherern mit einem hohen Rating.

12 – Aktivierte Abschlusskosten

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Aktivierte Abschlusskosten			
Schaden-Unfall	4354	4323	
Leben/Kranken	15837	13521	
Asset Management	159	139	
Zwischensumme	20350	17983	
Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	1 046	945	
Aktivierte Verkaufsförderungen	807	524	
Summe	22 203	19 452	

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

VERÄNDERUNG DER AKTIVIERTEN ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2013	2012
SCHADEN-UNFALL		
Bilanzwert 1.1.	4323	4197
Zugänge	5530	5359
Veränderungen Konsolidierungskreis	-3	2
Währungsänderungen	-135	3
Tilgungen	-5361	-5238
Bilanzwert 31.12.	4354	4323
LEBEN/KRANKEN		
Bilanzwert 1.1.	13521	14579
Zugänge	2813	2621
Währungsänderungen	-390	-27
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	2204	-1 668
Tilgungen	-2311	-1 984
Bilanzwert 31.12.	15837	13521
ASSET MANAGEMENT		
Summe	159	139

BESTANDSWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

BESTANDSWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

MIO €	2013	2012
Bruttobuchwert 1.1.	2 783	2 778
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 838	- 1 725
Bilanzwert 1.1.	945	1 053
Zugänge	40	-
Veränderungen Konsolidierungskreis	214	-
Währungsänderungen	- 57	5
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	20	- 24
Tilgungen ¹	- 116	- 89
Bilanzwert 31.12.	1 046	945
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 908	1 838
Bruttobuchwert 31.12.	2 954	2 783

1 – Enthält auf den nicht getilgten Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen entfallende Zinsen für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 50 (2012: 59) MIO €.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Prozentsatz des Bestandswerts von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, dessen Tilgung für 2014 erwartet wird, 16,58% (2015: 11,21%; 2016: 9,72%; 2017: 8,70%; 2018: 8,02%).

AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

MIO €	2013	2012
Bilanzwert 1.1.	524	797
Zugänge	114	138
Währungsänderungen	- 47	- 17
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	347	- 253
Tilgungen	- 131	- 141
Bilanzwert 31.12.	807	524

13 – Übrige Aktiva

ÜBRIGE AKTIVA

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Forderungen			
Versicherungsnehmer	5 489	6 005	
Versicherungsvermittler	4 424	4 497	
Rückversicherer	1 844	2 421	
Übrige	4 160	4 054	
Abzuglich Wertminderung für zweifelhafte Forderungen	- 720	- 730	
Zwischensumme	15 197	16 247	
Steuerforderungen			
Ertragsteuern	2 159	1 363	
Sonstige Steuern	1 215	1 278	
Zwischensumme	3 374	2 641	
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen			
Zinsen und Mieten	7 706	7 780	
Rechnungsabgrenzungsposten			
Zinsen und Mieten	13	17	
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	255	300	
Zwischensumme	268	317	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen			
	75	129	
Sachanlagen			
Eigengenutzter Grundbesitz	2 423	2 885	
Software	1 832	1 590	
Geschäftsausstattung	1 173	967	
Anlagevermögen alternativer Investments	1 304	1 225	
Zwischensumme	6 732	6 667	
Übrige Aktiva ¹			
	1 280	1 415	
Summe	34 632	35 196	

1 – Enthält zum 31. Dezember 2013 vorausbezahlten Aufwand für leistungsorientierte Pensionspläne in Höhe von 94 (2012: 59) MIO €.

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die übrigen Aktiva, die innerhalb eines Jahres fällig sind, auf 27 547 (2012: 27 367) MIO € und übrige Aktiva, die nach mehr als einem Jahr fällig sind, auf 7 085 (2012: 7 829) MIO €.

SACHANLAGEN**Eigengenutzer Grundbesitz****EIGENGENUTZTER GRUNDBESITZ**

MIO €	2013	2012
Bruttbuchwert 1.1.	4 021	4 022
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-1 136	-1 216
Bilanzwert 1.1.	2 885	2 806
Zugänge	93	198
Veränderungen Konsolidierungskreis	17	60
Abgänge	-66	-45
Umgliederungen	-379	-85
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-16	-
Währungsänderungen	-43	14
Abschreibungen	-68	-71
Wertaufholungen	-	8
Bilanzwert 31.12.	2 423	2 885
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 074	1 136
Bruttbuchwert 31.12.	3 497	4 021

Zum 31. Dezember 2013 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 108 (2012: 113) MIO €.

Software**SOFTWARE**

MIO €	2013	2012
Bruttbuchwert 1.1.	5 057	4 584
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-3 467	-3 191
Bilanzwert 1.1.	1 590	1 393
Zugänge	657	638
Veränderungen Konsolidierungskreis	6	-1
Abgänge	-19	-42
Währungsänderungen	-17	5
Abschreibungen	-384	-393
Wertminderungen	-1	-10
Bilanzwert 31.12.¹	1 832	1 590
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 800	3 467
Bruttbuchwert 31.12.	5 632	5 057

¹ – Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013 ausgewiesene Wert für Software enthält 1 122 (2012: 980) MIO € für selbst erstellte Software und 710 (2012: 610) MIO € für erworbene Software.

Geschäftsausstattung**GESCHÄFTSAUSSTATTUNG**

MIO €	2013	2012
Bruttbuchwert 1.1.	3 640	3 480
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-2 673	-2 631
Bilanzwert 1.1.	967	849
Zugänge	534	485
Veränderungen Konsolidierungskreis	10	-8
Abgänge	-74	-110
Umgliederungen	6	-3
Währungsänderungen	-27	-
Abschreibungen	-242	-244
Wertminderungen	-1	-2
Bilanzwert 31.12.	1 173	967
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 655	2 673
Bruttbuchwert 31.12.	3 828	3 640

Anlagevermögen alternativer Investments**ANLAGEVERMÖGEN ALTERNATIVER INVESTMENTS¹**

MIO €	2013	2012
Bruttbuchwert 1.1.	1 804	1 573
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-579	-460
Bilanzwert 1.1.	1 225	1 113
Zugänge	48	120
Veränderungen Konsolidierungskreis	161	117
Abgänge	-8	-7
Währungsänderungen	-2	-
Abschreibungen	-120	-118
Bilanzwert 31.12.	1 304	1 225
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	701	579
Bruttbuchwert 31.12.	2 005	1 804

¹ – Beinhaltet das Anlagevermögen von Windparks, Solarparks und Selecta.

14 – Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASIFIZIERT WERDEN

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	15	
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	131	–	
Eigengenutzter Grundbesitz	16	–	
Summe	147	15	

Zum 31. Dezember 2012 enthielten die langfristigen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, nur fremdge nutzten Grundbesitz, dessen Verkauf wie erwartet im ersten Quartal 2013 abgeschlossen wurde.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, umfassen in Höhe von 131 MIO € Anteile an einer italienischen Immobiliengesellschaft. Die Immobiliengesellschaft wird als assoziiertes Unternehmen einbezogen und ist dem berichtspflichtigen Segment Western and Southern Europe (Schaden-Unfall) zuzuordnen. Der Verkauf wird innerhalb des Geschäftsjahres 2014 abgeschlossen werden. Aus der Bewertung des Vermögenswerts, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird, zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde keine signifikante Wertminderung erfasst. Vor der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten, wurde für die italienische Immobiliengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 eine Wertminderung in Höhe von 81 MIO € erfasst.

Der eigengenutzte Grundbesitz enthält ein Bürogebäude, das dem berichtspflichtigen Segment Asset Management zugeordnet ist. Der Verkauf dieses Gebäudes soll im ersten Quartal 2014 vollzogen werden. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde keine Wertminderung erfasst.

15 – Immaterielle Vermögenswerte

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer			
Geschäfts- oder Firmenwert	11 544	11 679	
Markennamen ¹	296	302	
Zwischensumme	11 840	11 981	
Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer			
Langfristige Vertriebsvereinbarungen ²	995	826	
Kundenbeziehungen ³	149	183	
Übrige ⁴	116	100	
Zwischensumme	1 260	1 109	
Summe	13 100	13 090	

1 – Enthält im Wesentlichen den Markennamen Selecta AG, Muntelier.

2 – Enthält im Wesentlichen die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG von 373 (2012: 410) MIO €, mit der Banco Popular S.A. von 369 (2012: 386) MIO €, mit der Yapi Kredi Bank von 151 (2012: –) MIO € und mit der HSBC in Asien und in der Türkei von 78 (2012: –) MIO €.

3 – Enthält im Wesentlichen Kundenbeziehungen aus dem Erwerb von Selecta AG von 118 (2012: 152) MIO € und Yapi Kredi Sigorta A.Ş. von 10 (2012: –) MIO €. Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Renewal rights von 19 (2012: 31) MIO € wurden von der Position „Übrige“ in die Position „Kundenbeziehungen“ umklassifiziert.

4 – Enthält im Wesentlichen erworbene Business Portfolios von 76 (2012: 42) MIO €, sowie erworbene Erbbaurechte von 17 (2012: 15) MIO €. Die anderen Vertriebsrechte von 17 (2012: 20) MIO € und die Bankassurance-Vereinbarungen von 7 (2012: 10) MIO € wurden von der Position „Übrige“ in die Position „Vertriebsvereinbarungen“ umklassifiziert.

VERMÖGENSWERTE MIT NICHT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Geschäfts- oder Firmenwert

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

MIO €	2013	2012
Bruttbuchwert 1.1.	12 573	12 527
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	-894	-805
Bilanzwert 1.1.	11 679	11 772
Zugänge	226	72
Abgänge	–	–
Währungsänderungen	-265	-26
Wertminderungen	-96	-89
Bilanzwert 31.12.	11 544	11 679
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	990	894
Bruttbuchwert 31.12.	12 534	12 573

2013

Die Zugänge im Geschäftsjahr 2013 enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von 93,94% der Anteile an Yapı Kredi Sigorta A.Ş., Istanbul.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der Cash Generating Unit (CGU) Selecta AG im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges wurde in 2013 um 96 MIO € reduziert. Die Wertminderung spiegelte die langsamere wirtschaftliche Erholung der europäischen Kernmärkte der Selecta AG sowie niedrigere Multiplikatoren wider.

2012

Die Zugänge im Geschäftsjahr 2012 enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb des Makler-Portfolios von Gan Eurocourtage S.A., Paris.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der CGU Selecta AG im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges wurde um 89 MIO € reduziert. Die Wertminderung spiegelte die geringere Erwartung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen in den Kernmärkten der Selecta AG sowie niedrigere Multiplikatoren wider.

Markennamen

Die Position Markennamen besteht überwiegend aus dem Markennamen „Selecta“. Der Markename „Selecta“ hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, weil es kein vorhersehbares Ende der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gibt. Für den als Markenzeichen eingetragenen Namen wurde der Zeitwert unter Anwendung einer Lizenzpreisanalogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.

Aufgrund von Rebranding-Aktivitäten des Allianz Konzerns im russischen Markt wurde der Markename der Russian People's Insurance Society „ROSNOW“ im Geschäftsjahr 2013 planmäßig um 5 MIO € abgeschrieben. Der Markename wird über die nächsten zwei Jahre vollständig abgeschrieben werden.

Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- oder Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer**Zuordnungsprinzipien**

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf CGU¹ aufgeteilt. Diese CGU repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Die CGU im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind:

- German Speaking Countries,
- Insurance Western & Southern Europe umfasst Frankreich, Niederlande, Türkei, Belgien, Italien, Griechenland, Luxemburg und Afrika,
- Iberia & Latin America umfasst Südamerika, Mexiko, Portugal und Spanien,
- Asia-Pacific and Middle East,
- Central and Eastern Europe umfasst Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Polen, Rumänien, Ukraine und Russland,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets umfasst Vereinigtes Königreich, Irland und Australien,
- Specialty Lines I umfasst Allianz SE Re, Allianz Global Corporate & Specialty, ART und Kreditversicherung,
- Specialty Lines II umfasst Reiseversicherung und Assistance.

Die CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken sind:

- German Speaking Countries,
- Health Germany,
- Insurance Western & Southern Europe umfasst Frankreich, Niederlande, Türkei, Belgien, Italien, Griechenland, Luxemburg und Afrika,
- Asia-Pacific and Middle East,
- Insurance USA.

Der Geschäftsbereich Asset Management ist durch die CGU Asset Management repräsentiert.

Die CGU im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges umfasst Selecta AG.

¹ — Die Übersicht zeigt alle CGU, die einen Geschäfts- oder Firmenwert enthalten.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts und der Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2013 und 2012 wurden den einzelnen CGU wie folgt zugeordnet:

ZUORDNUNG DER BUCHWERTE DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS UND DER MARKENNAMEN ZU DEN CGU

CGU	MIO € Stand 31. Dezember		2013		2012	
	Geschäfts- oder Firmenwert	Marken- namen	Geschäfts- oder Firmenwert	Marken- namen	Geschäfts- oder Firmenwert	Marken- namen
SCHADEN-UNFALL						
German Speaking Countries	284	—	284	—		
Insurance Western & Southern Europe	1086	—	924	—		
Iberia & Latin America	21	—	21	—		
Asia-Pacific and Middle East	83	—	89	—		
Central and Eastern Europe	427	10	467	16		
Global Insurance Lines & Anglo Markets	314		323	—		
Specialty Lines I	38	—	38	—		
Specialty Lines II	20	—	18	—		
Zwischensumme	2273	10	2164	16		
LEBEN/KRANKEN						
German Speaking Countries	593	—	592	—		
Health Germany	326	—	325	—		
Insurance Western & Southern Europe	633	—	645	—		
Asia-Pacific and Middle East	171	—	171	—		
Insurance USA	436	—	442	—		
Zwischensumme	2159	—	2175	—		
ASSET MANAGEMENT	6805	—	6937	—		
CORPORATE UND SONSTIGES						
Selecta AG	307	286	403	286		
Zwischensumme	307	286	403	286		
Summe	11 544	296	11 679	302		

Bewertungsmethoden

Der erzielbare Betrag aller CGU wird auf der Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt.

Für alle CGU in den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Asset Management wird der Nutzungswert unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind grundsätzlich die Planungsrechnung (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und der langfristigen Wachstumsrate, die langfristig als realistisch für die in den CGU enthaltenen Unternehmen angesehen werden („ewige Rente“). Der

Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Die für die Berechnung des Nutzungswerts verwendeten Unternehmenspläne sind das Ergebnis des strukturierten Managementdialogs zwischen dem Vorstand des Allianz Konzerns und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren und berücksichtigt das gegenwärtige Marktumfeld.

Die Werte für die ewige Rente beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, werden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Zur Finanzierung des unterstellten langfristigen Wachstums in der ewigen Rente wird bei deren Ermittlung eine Ertragsthesaurierung in angemessener Höhe berücksichtigt.

Für alle CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird der Nutzungswert auf Basis des Appraisal Value bestimmt, der sich aus dem sogenannten Embedded Value und dem Wert des künftigen Neugeschäfts ableitet.

Als Ausgangspunkt für den Werthaltigkeitstest der CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden der Market Consistent Embedded Value (MCEV) und ein Vielfaches (Multiplikator) des entsprechenden Neugeschäftswerts verwendet. Der MCEV ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode, um den aktuellen Wert des Bestandportfolios zu bestimmen, und stimmt mit den allgemeinen Grundsätzen der Ertragswertmethode überein. Der angewendete MCEV-Ansatz basiert auf den Prinzipien des CFO-Forums und den Embedded-Value-Richtlinien des Allianz Konzerns. Er ist eine risiko-neutrale Bewertung, die eine explizite Berücksichtigung von nicht-finanziellem Risiko sowie die Berücksichtigung von Optionen und Garantien unter Verwendung von marktkonsistenten, stochastischen Simulationen umfasst, die in Einklang mit Marktpreisen für ähnliche Finanzinstrumente stehen.

In den Fällen, in denen keine adäquate Bewertung mit Hilfe der marktkonsistenten Methodik (MCEV) abgeleitet werden konnte, die eine langfristige Übereinstimmung mit der Beurteilung des Managements und der Markterfahrung wiedergibt, wurde der Appraisal Value von dem traditionellen Embedded Value (TEV) und dem entsprechenden Neugeschäftswert abgeleitet. Der TEV und der Neugeschäftswert im Geschäftsbereich Leben/Kranken wurden im Werthaltigkeitstest für Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh verwendet.

Wesentliche Annahmen

Zur Bestimmung der Planungsrechnung wurden bestimmte wesentliche Annahmen getroffen, um künftige Erträge zu schätzen.

Für Unternehmen, die den CGU im Geschäftsbereich Schaden-Unfall zugeordnet sind, basieren die Planungsrechnungen haupt-

sächlich auf wesentlichen Annahmen, die Kostenquoten, Schadenquoten, Kapitalerträge, Risikokapital, Marktanteile sowie Änderungen in Beitragssätzen und Steuern einschließen. Die Basis für die Bestimmung der wesentlichen Annahmen sind aktuelle Markttrends und Ergebnisprognosen.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen langfristigen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen, einschließlich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie, der Segment-Betas und des Verschuldungsgrads, sind grundsätzlich konsistent mit den Parametern, die im Planungs- und Controlling-Prozess des Allianz Konzerns verwendet werden. Die Kapitalisierungszinssätze und die langfristigen Wachstumsraten für die CGU im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind nachstehend aufgeführt:

KAPITALISIERUNGZINSSÄTZE UND LANGFRISTIGE WACHSTUMSRÄTEN FÜR DIE CGU IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

%	Kapitalisierungs- zinssatz	langfristige Wachstumsrate
CGU im Geschäftsbereich Schaden-Unfall		
German Speaking Countries	7,5	1,0
Insurance Western & Southern Europe	8,6	1,0
Iberia & Latin America	14,0	3,0
Asia-Pacific and Middle East	10,4	3,0
Central and Eastern Europe	9,4	3,0
Global Insurance Lines & Anglo Markets	8,7	1,0
Specialty Lines I	7,7	1,0
Specialty Lines II	7,9	1,0

Für Unternehmen, die den CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet sind, erfolgt die Prognose der dem MCEV bzw. dem TEV zugrunde liegenden Gewinne auf Annahmen, die eine Ergebnisbeteiligung der Versicherungsnehmer, die Prognose von unrealisierten Gewinnen und nicht zugeordneten Rückstellungen für Beitragsrückrstattungen berücksichtigen. Die für die Berechnung des MCEV und des TEV geschätzten Gewinne bestehen aus Beitragseinnahmen, Kapitalerträgen aufversicherungstechnische Rückstellungen, Kosten, Provisionen, Schadenaufwendungen bei Todesfall und Morbidität, Rückkäufen, Fälligkeitsansprüchen, Erhöhungen der versicherungstechnischen Rückstellungen, Besteuerung und Abgaben. Für die Prognose künftiger Gewinne müssen Annahmen für die Kapitalanlageergebnisse des Unternehmens getroffen werden. Dies erfordert die Berücksichtigung des Markts zusammen mit Annahmen über die Investitionsstrategie des Unternehmens sowie das aktuelle Kapitalanlageportfolio und dessen Zusammensetzung. Die Prognose von Kapitalerträgen schließt die Prognose von Renditen des aktuellen Kapitalanlageportfolios sowie die Prognose von Renditen für Reinvestitionen mit ein. Alle Annahmen wurden vom Management unter Berücksichtigung interner und externer Quellen entwickelt.

Für die Berechnung des MCEV werden die prognostizierten künftigen Gewinne mit einem risikoneutralen Kapitalisierungszinssatz diskontiert, da die Risiken bereits explizit in der marktkonsistenten Bewertung berücksichtigt sind. Zeit- und szenarioabhängige Kapitalisierungszinssätze werden angewendet. Als Referenzzinssatz zur Bestimmung des MCEV wurde die Swap-Zinskurve mit angemessenen Anpassungen für zum Beispiel Kreditrisiko und Illiquidität verwendet. Für die Berechnung des TEV wurde ein Kapitalisierungszinssatz auf Basis von 10-jährigen Staatsanleihen zuzüglich 4,5 % Risikoprämie verwendet. Für die Bewertung des TEV wurden die zugrunde gelegten Staatsanleihen konsistent für die Bewertung der Aktiva sowie für die Prognose der Zahlungsströme verwendet. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kapitalisierungszinssätze für die CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken:

REFERENZZINSSÄTZE UND RISIKO-KAPITALISIERUNGZINSSÄTZE FÜR DIE CGU IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken	Referenzzinssatz für Unternehmen mit Appraisal Value auf Basis des MCEV und Risiko-Kapitalisierungszinssatz für Unternehmen mit Appraisal Value auf Basis des TEV
German Speaking Countries	MCEV: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BPS Kreditrisikoanpassung plus 23 BPS Illiquiditätsprämie CHF Swap-Kurve abzüglich 10 BPS Kreditrisikoanpassung plus 0 BPS Illiquiditätsprämie
Health Germany	MCEV: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BPS Kreditrisikoanpassung plus 23 BPS Illiquiditätsprämie
Insurance Western & Southern Europe	MCEV: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BPS Kreditrisikoanpassung plus 23 BPS Illiquiditätsprämie
Asia-Pacific and Middle East	MCEV: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 BPS Kreditrisikoanpassung plus 0 BPS Illiquiditätsprämie TEV: 6,17% für Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd.
Insurance USA	MCEV: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 BPS Kreditrisikoanpassung plus 45 BPS Illiquiditätsprämie

Die Berechnung des künftigen Neugeschäftswerts basiert grundsätzlich auf einer Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahres multipliziert mit einem geeigneten Faktor (Multiplikator), um das erwartete künftige Neugeschäft zu erfassen. Die Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahres wird grundsätzlich aus dem bereits erzielten Neugeschäftswert abgeleitet. Der Neugeschäfts-Multiplikator berücksichtigt das Risiko und das Wachstum des künftigen Neugeschäfts analog zu Kapitalisierungszinssatz und Wachstumsrate im Rahmen einer Ertragswertmethode. Für alle CGU im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird ein Multiplikator von nicht mehr als dem Zehnfachen des Neugeschäftswerts angewendet.

Für Unternehmen, die der CGU im Geschäftsbereich Asset Management zugeordnet sind, umfassen die wesentlichen Annahmen das Wachstum der Assets under Management, die Cost-Income Ratio und das Risikokapital. Die wesentlichen Annahmen beruhen auf dem aktuellen Marktfeld. Der Kapitalisierungszinssatz beträgt 9,6 % und die langfristige Wachstumsrate beträgt 1,0 % für die CGU Asset Management.

Der erzielbare Betrag für die CGU Selecta AG wird auf Basis eines Multiplikatoren-Bewertungsverfahrens ermittelt, wobei ein Verkauf in naher Zukunft zugrunde gelegt wird. Der Multiplikator basiert auf vergleichbaren Unternehmen derselben Branche sowie der Einschätzung des Managements und wird auf die Ergebnisse der Selecta AG angewandt.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber der Unternehmenspläne durchgeführt.

Für die CGU in den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Asset Management wurden Sensitivitätsanalysen hinsichtlich der langfristigen Combined Ratio bzw. der Cost-Income Ratio durchgeführt. Bei allen CGU im Geschäftsbereich Schaden-Unfall mit Ausnahme von Asia-Pacific and Middle East sowie Central and Eastern Europe liegen die Nutzungswerte bei den Sensitivitätsanalysen über den Buchwerten. Eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes oder der Combined Ratio um mehr als 0,2%-Punkte kann bei der CGU Central and Eastern Europe dazu führen, dass sich der Nutzungswert dem Buchwert nähert. Der Nutzungswert der CGU Asia-Pacific and Middle East kann bei einem Anstieg des Kapitalisierungszinssatzes oder der Combined Ratio um mehr als 0,5%-Punkte auf den Buchwert sinken.

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken wurden Sensitivitätsanalysen für Unternehmen, deren Appraisal Value auf dem MCEV basiert, auf Basis von Sensitivitätstests des MCEV in Bezug auf den Referenzzinssatz durchgeführt. Für Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., dessen Appraisal Value auf dem TEV basiert, wurden Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Risiko-Kapitalisierungszinssatz durchgeführt. Für die CGU Asia-Pacific and Middle East würde ein Anstieg des Risiko-Kapitalisierungszinssatzes für Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd. um 100 Basispunkte dazu führen, dass der Appraisal Value unter Berücksichtigung des Fünffachen des Neugeschäftswerts weiterhin den Buchwert übersteigt.

Es muss allerdings angemerkt werden, dass die Sensitivitätsanalyse für den TEV in Bezug auf eine nachteilige Änderung des Risiko-Kapitalisierungszinssatzes auf Basis einer Ceteris-paribus-Betrachtung erfolgte. Die Erträge aus Kapitalanlagen und die jeweils zugehörigen Zahlungsströme, die dem TEV zugrunde liegen, wurden nicht entsprechend angepasst.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE MIT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer belaufen sich voraussichtlich 2014 auf 144 MIO €, 2015 auf 137 MIO €, 2016 auf 132 MIO €, 2017 auf 114 MIO € und 2018 auf 95 MIO €. Davon werden die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte der Selecta AG in der Position „Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen“ gezeigt.

Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG haben eine vertraglich geregelte bestimmbarer Nutzungsdauer von 13,5 bzw. 15 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Banco Popular S.A. haben eine vertraglich geregelte bestimmbarer Nutzungsdauer von 25 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 23 Jahren abgeschrieben. Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit Hongkong & Shanghai Banking Corporation Holdings PLC (HSBC) in Asien und in der Türkei haben eine vertraglich geregelte bestimmbarer Nutzungsdauer von 11 Jahren bzw. 10 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 10 Jahren bzw. 9,5 Jahren abgeschrieben. Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Yapı Kredi Bank haben eine vertraglich bestimmbarer Nutzungsdauer von 15 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 14,5 Jahren abgeschrieben.

Die Kundenbeziehungen der Selecta AG haben eine bestimmbarer Nutzungsdauer von 10 Jahren, die durch die Multi-Period-Excess-Earnings-Methode ermittelt wurde. Die Kundenbeziehungen der Selecta AG werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 3,5 Jahren abgeschrieben. Die Kundenbeziehungen der Yapı Kredi Sigorta A.Ş. haben eine bestimmbarer Nutzungsdauer von 10 Jahren, die auf Basis von Abwanderungsraten ermittelt wurde und dem Zeitraum entspricht, über den der Allianz Konzern von den Kundenbeziehungen voraussichtlich profitieren wird. Sie werden gemäß dem erwarteten Wertbeitrag über die verbleibende Nutzungsdauer von 9 Jahren abgeschrieben.

16 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

MIO €		2013	2012
Stand 31. Dezember			
Handelsspassiva			
Derivate	6 010	5 395	
Sonstige Handelsspassiva	3	2	
Zwischensumme	6 013	5 397	
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	–	–	
Summe	6 013	5 397	

17 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

MIO €	Stand 31. Dezember	2013			2012		
		Kreditinstitute	Kunden	Summe	Kreditinstitute	Kunden	Summe
Täglich fällige Gelder		696	4 473	5 169	135	4 724	4 859
Spareinlagen		–	2 873	2 873	–	2 897	2 897
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate		979	2 157	3 136	986	1 651	2 637
Repo-Geschäfte		1 028	3	1 031	743	656	1 399
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate		2 216	–	2 216	1 793	–	1 793
Übrige		5 050	3 634	8 684	5 420	3 420	8 840
Summe		9 969	13 140	23 109	9 077	13 348	22 425

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

MIO €	Stand 31. Dezember 2013	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5 230	582	1 748	698	1 711	9 969
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		10 312	867	267	64	1 630	13 140
Summe		15 542	1 449	2 015	762	3 341	23 109

Zum 31. Dezember 2013 enthielten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 1 560 (2012: 1 625) MIO € an zinslosen Einlagen.

18 – Beitragsüberträge

BEITRAGSÜBERTRÄGE

	2013	2012
MIO €		
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	15 367	15 328
Leben/Kranken	2 855	2 618
Konsolidierung	- 10	- 7
Summe	18 212	17 939

19 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

	2013	2012
MIO €		
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	56 614	62 711
Leben/Kranken	9 961	9 854
Konsolidierung	- 9	- 25
Summe	66 566	72 540

In den folgenden Abschnitten werden die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für den Geschäftsbereich *Schaden-Unfall* im Detail beschrieben.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die folgende Tabelle stellt die Überleitung der Anfangs- und Endsalden der Rückstellungen, einschließlich des Effekts zedierter Rückstellungen, im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns für die zum 31. Dezember 2013 und 2012 endenden Geschäftsjahre dar.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

	2013			2012		
	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.	62 711	- 6 905	55 806	59 493	- 6 658	52 835
Schadenaufwendungen						
Geschäftsjahresschäden	31 831	- 2 429	29 402	32 108	- 2 410	29 698
Vorjahresschäden	- 2 185	496	- 1 689	- 1 271	64	- 1 207
Zwischensumme	29 646	- 1 933	27 713	30 837	- 2 346	28 491
Zahlungen für Schäden						
Geschäftsjahresschäden	- 16 136	687	- 15 449	- 15 016	574	- 14 442
Vorjahresschäden	- 15 099	1 568	- 13 531	- 15 132	1 747	- 13 385
Zwischensumme	- 31 235	2 255	- 28 980	- 30 148	2 321	- 27 827
Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen ¹	- 1 433	265	- 1 168	- 96	- 2	- 98
Veränderungen Konsolidierungskreis	132	- 59	73	2 625	- 220	2 405
Zwischensumme	59 821	- 6 377	53 444	62 711	- 6 905	55 806
Umgliederung der diskontierten Schadenrückstellungen ²	- 3 207	306	- 2 901	-	-	-
Stand 31.12.	56 614	- 6 071	50 543	62 711	- 6 905	55 806

1 – Enthält Effekte aus Währungsumrechnung für Bruttoschäden der Vorjahre in Höhe von - 1 181 (2012: 47) MIO € und für Nettoschäden der Vorjahre in Höhe von - 1 184 (2012: 70) MIO € sowie für Bruttoschäden des Geschäftsjahrs in Höhe von - 295 (2012: - 156) MIO € und für Nettoschäden des Geschäftsjahrs in Höhe von - 253 (2012: - 127) MIO €.

2 – Mit Wirkung vom 1. Januar 2013 änderte der Allianz Konzern die Darstellung der diskontierten Schadenrückstellungen in der Konzernbilanz. Diese werden nicht mehr in der Zeile „Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“, sondern in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen. Für weitere Informationen siehe Angabe 4.

Die Netto-Schadenaufwendungen für Vorjahresschäden spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der zum Jahresanfang gebildeten Schadenrückstellung wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2013 zusätzliche Erträge nach Rückversicherung von 1 689 (2012: 1 207) MIO € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 3,0% für 2013 (2012: 2,3%).

VERÄNDERUNGEN DER HISTORISCHEN RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Analyse der Rückstellungen durch Aktuare und Management erfolgt nach Geschäftszweig und für spezifische Schadenarten wie Asbest- und Umweltschäden separat. Das Entstehungsjahr der Schäden wird berücksichtigt, indem jeder Geschäftszweig nach Anfalljahr analysiert wird. Während die Schätzungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Anfalljahr festgelegt werden, kombiniert der Effekt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Kalenderjahres die Schadenquote des Anfalljahres für das laufende Jahr mit der positiven oder negativen Entwicklung früherer Jahre (Abwicklungsergebnis).

Obwohl die diskontierten Schadenrückstellungen nun in der Konzernbilanz in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die zugrunde liegende Entwicklung dieser Schadenrückstellungen weiterhin in der Schadenquote berücksichtigt. Deshalb zeigen die folgenden Tabellen die Schadenabwicklung nach Anfalljahr einschließlich der Entwicklung der diskontierten Schadenrückstellungen.

Das Abwicklungsdiagramm, auch „Schadendreieck“ genannt, ist eine tabellarische Darstellung schadenbezogener Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen oder geschätzter Schadenendstände) auf zwei zeitbezogenen Ebenen. Die eine Ebene ist das Kalenderjahr, die andere das Anfalljahr (Jahr der Schadenentstehung). Als Bemessungsgrundlage für die Schadenrückstellungen verdeutlichen Abwicklungsdiagramme, wie sich die Schadenrückstellungen aufgrund geleisteter Zahlungen und neuer Schätzungen des erwarteten Schadenendstands zum jeweiligen Bilanzstichtag im Lauf der Zeit verändern.

Die Schadendreiecke sind nicht wechselkursbereinigt. Das heißt, dass alle Zahlen aus der jeweiligen Landeswährung in die Berichtswährung des Allianz Konzerns (Euro) umgerechnet werden, und zwar einheitlich gemäß den zum Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen. Damit ist gewährleistet, dass die Rückstellungen mit den Rückstellungen in der Konzernbilanz übereinstimmen.

Schadenzahlungen für die einzelnen Anfalljahre (nach Kalenderjahr, netto)

SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

Kalenderjahr	Anfalljahr										Summe
	2004 und früher	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
2004	23 253										23 253
2005	10 716	11 881									22 597
2006	5 610	6 632	11 760								24 002
2007	3 793	2 058	6 403	12 631							24 885
2008	2 807	1 158	1 643	6 397	13 130						25 135
2009	2 219	531	955	1 744	7 350	13 368					26 167
2010	1 574	432	586	934	2 151	6 688	14 094				26 459
2011	1 147	294	397	687	1 034	1 725	6 945	14 316			26 545
2012	1 211	197	265	483	716	1 107	1 972	7 434	14 442		27 827
2013	1 149	201	266	323	497	712	1 113	2 090	7 180	15 449	28 980

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

MIO €	Anfalljahr										
Stand 31. Dezember	2004 und früher	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Summe
2004	45 479										45 479
2005	34 879	14 777									49 656
2006	27 244	8 238	13 848								49 330
2007	22 174	4 878	7 612	14 012							48 676
2008	18 389	3 248	4 488	7 449	14 222						47 796
2009	16 042	2 334	3 432	5 038	7 620	14 074					48 540
2010	14 462	1 811	2 815	3 911	5 666	7 456	14 729				50 850
2011	13 682	1 442	2 440	2 973	4 337	5 147	7 218	15 596			52 835
2012	13 750	1 640	2 026	2 417	3 249	4 061	5 238	7 861	15 564		55 806
2013	12 554	1 334	1 662	1 953	2 601	3 117	3 837	5 190	7 239	13 957	53 444

Schadenendstand für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

SCHADENENDSTAND FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

MIO €	Anfalljahr										
Stand 31. Dezember	2004 und früher	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Summe
2004	68 732										
2005	68 848	26 658									
2006	66 823	26 751	25 608								
2007	65 546	25 449	25 775	26 643							
2008	64 568	24 977	24 294	26 477	27 352						
2009	64 440	24 594	24 193	25 810	28 100	27 442					
2010	64 434	24 503	24 162	25 617	28 297	27 512	28 823				
2011	64 801	24 428	24 184	25 366	28 002	26 928	28 257	29 912			
2012	66 080	24 823	24 035	25 293	27 630	26 949	28 249	29 611	30 006		
2013	66 033	24 718	23 937	25 152	27 479	26 717	27 961	29 030	28 861	29 406	
Überschuss ¹	2 699	1 940	1 671	1 491	-127	725	862	882	1 145	- ³	11 288
Verringerung 2013 gegenüber 2012 ²	47	105	98	141	151	232	288	581	1 145	- ³	2 788

1 — Enthält Effekte aus Währungsumrechnung und sonstigen Veränderungen.

2 — Die Verringerung von 2013 gegenüber 2012 von 2 788 MIO € resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden. Unter Berücksichtigung von Effekten aus Währungsänderungen von netto -1 184 MIO € sowie Veränderungen der konsolidierten Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns und

übrigen Veränderungen von insgesamt 85 MIO € führt dies zu einem effektiven Abwicklungsergebnis von netto 1 689 MIO €, welches sich in der Tabelle „Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ in dieser Angabe wiederfindet.

3 — Darstellung nicht aussagekräftig.

**Im Kalenderjahr verdiente Beiträge und endgültige Schadenquote
für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)**

IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Verdiente Beiträge (netto) MIO €	Anfalljahr									
		2005 %	2006 %	2007 %	2008 %	2009 %	2010 %	2011 %	2012 %	2013 %	
2005	37 686	70,7									
2006	37 950	71,0	67,5								
2007	38 553	67,5	67,9	69,1							
2008	38 213	66,3	64,0	68,7	71,6						
2009	37 828	65,3	63,7	66,9	73,5	72,5					
2010	39 303	65,0	63,7	66,4	74,1	72,7	73,3				
2011	39 898	64,8	63,7	65,8	73,3	71,2	71,9	75,0			
2012	41 705	65,9	63,3	65,6	72,3	71,2	71,9	74,2	71,9		
2013	42 047	65,6	63,1	65,2	71,9	70,6	71,1	72,8	69,2	69,9	

Der geschätzte Schadenendstand eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Bilanzstichtag für dieses Anfalljahr geleistet wurden, zuzüglich der Schadensrückstellungen zum Bilanzstichtag. Bei vollständigen Informationen über alle bis zum Bilanzstichtag entstandenen Schäden bliebe der endgültige Schadenstand für jedes Anfalljahr unverändert. In der Praxis ist der endgültige Schadenstand (der auf Schätzungen basiert) jedoch gewissen Schwankungen ausgesetzt, die den zunehmenden Kenntnisstand hinsichtlich der Schadensfälle widerspiegeln. Die oben dargestellte Schadenquote weicht von der ausgewiesenen Schadenquote ab, weil der geschätzte Schadenendstand in der obigen Tabelle auf der Gesamtsumme der Schadenzahlungen zuzüglich der Schadensrückstellungen beruht, nicht aber auf den Schadenaufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis, Währungsumrechnung sowie aus der Aufzinsung diskontierter Rückstellungen werden unterschiedlich dargestellt.

**VERÄNDERUNGEN DER RÜCKSTELLUNGEN
FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE
VERSICHERUNGSFÄLLE IM JAHR 2013**

Die Vorjahresrückstellungen des Allianz Konzerns für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben sich 2013 nach Abzug der Rückversicherung, wie oben erwähnt, um 1 689 MIO € positiv entwickelt. Dies entspricht 3,0% der Nettorückstellungen zum 31. Dezember 2012. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Beträge nach Geschäftszweigen.

**VERÄNDERUNGEN DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN
UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM JAHR 2013**

	Nettorück- stellungen Stand 31. Dezember 2013 MIO €	Nettorück- stellungen Stand 31. Dezember 2012 MIO €	Netto- entwicklungs- für Vorjahr MIO €	% ¹
Kfz	16 040	16 705	748	4,5
Allgemeine Haftpflicht	9 632	9 827	-40	-0,4
Berufsunfall/ Arbeitgeber- haftpflicht	5 192	5 379	-9	-0,2
Sachversicherungen	3 441	3 675	396	10,8
Eingehende und konzerninterne Rückversicherung	5 501	6 085	119	2,0
Private Unfallversicherung	1 277	1 259	59	4,7
Bauschaden und Bauhaftpflicht	2 373	2 316	-7	-0,3
Kreditversicherung	1 083	1 010	152	15,0
AGCS	6 159	6 258	257	4,1
Sonstige	2 746	3 292	14	0,4
Allianz Konzern	53 444	55 806	1 689	3,0

1 – In % der Nettorückstellungen zum 31. Dezember 2012.

Im Folgenden werden die wichtigsten Eckdaten der Entwicklung der Rückstellungen im Jahr 2013 nach Geschäftszweigen erläutert. Die Erläuterungen beruhen auf den Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Landeswährung der jeweiligen operativen Einheit vor Konsolidierung. Zur einheitlichen Darstellung wurden die Beträge in Euro umgerechnet. Die

folgenden Erläuterungen stellen nur nennenswerte Entwicklungen in den maßgeblichen operativen Einheiten des Allianz Konzerns dar, daher können die genannten Beträge nicht genau mit den Gesamtsummen in der obigen Tabelle abgeglichen werden.

Kfz

Im Kfz-Versicherungsgeschäft haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2013 um 748 MIO € bzw. 4,5% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2012 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Folgende Tochtergesellschaften haben hierzu wesentlich beigetragen:

274 MIO € bei Allianz Italien. Dies beruht im Wesentlichen auf über den Erwartungen liegenden Auswirkungen von Maßnahmen in der Schadenbearbeitung sowie auf der Einführung einer detaillierten Segmentierung für die Analyse.

103 MIO € bei Allianz Australien. Dies beruht im Wesentlichen auf einem Gerichtsurteil zu Gunsten der Gesellschaft und einer günstigeren Entwicklung der Schadendurchschnitte als Ergebnis einer schnelleren Schadenbearbeitung.

82 MIO € bei Allianz Spanien. Dies beruht auf einer günstigeren Entwicklung der Schadenhäufigkeit und Schadendurchschnitte. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf das wirtschaftliche Umfeld sowie auf günstigere Vereinbarungen mit externen Anbietern zurückzuführen. Des Weiteren stieg die Anzahl kleinerer Schäden, die direkt von Allianz Global Assistance mit dem Vorteil geringerer Kosten bearbeitet werden.

71 MIO € bei Allianz Deutschland, vorwiegend aus der fortlaufenden Überprüfung der Methoden und Annahmen für Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und insgesamt verbesserten Schadenbearbeitungsprozessen.

67 MIO € bei Allianz Schweiz. Die günstige Entwicklung der Personenschäden dauert weiterhin an und ist auf aktives Schadenmanagement, Portfoliobereinigungen und eine Änderung in der Rechtsprechung bezüglich Schleudertraumaschäden zurückzuführen.

Allgemeine Haftpflicht

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2013 um rund 40 MIO € bzw. 0,4% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2012 geringfügig erhöht. Diese Erhöhung setzt sich aus mehreren gegenläufigen Entwicklungen in unterschiedlichen Gesellschaften zusammen. Ungünstige Entwicklungen wurden bei Allianz Italien primär basierend auf der Einführung einer detaillierteren Segmentierung für die Analyse und bei der Fireman's Fund Insurance Company durch Abwicklungsverluste aus einem Großschaden beobachtet. Entlastende Effekte ergaben sich bei Allianz Großbritannien und aus Großschäden bei Allianz Frankreich.

Sachversicherung

Im Sachversicherungsgeschäft haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2013 um 396 MIO € bzw. 10,8% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2012 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Die folgenden Tochtergesellschaften haben hierzu wesentlich beigetragen:

102 MIO € bei der Fireman's Fund Insurance Company bedingt durch eine günstigere Entwicklung von Schäden aus Naturkatastrophen.

90 MIO € bei Allianz Italien durch niedrigere Schadenzahlungen für Basis- und Großschäden als erwartet sowie eine günstigere Entwicklung der Erdbebenschäden aus dem Jahr 2012.

80 MIO € bei Allianz Deutschland, hauptsächlich durch niedrigere Schadendurchschnitte als erwartet, basierend auf einer insgesamt verbesserten Schadenbearbeitung.

Eingehende und konzerninterne Rückversicherung

In der eingehenden und konzerninternen Rückversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2013 um 119 MIO € bzw. 2,0% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2012 verbessert. Allianz Re konnte eine positive Entwicklung von 132 MIO € verzeichnen, die hauptsächlich auf Schäden aus Naturkatastrophen und konzerninterne Quotenrückversicherung zurückzuführen ist.

Kreditversicherung

Kreditversicherungen werden innerhalb des Allianz Konzerns von Euler Hermes gezeichnet. Im Jahr 2013 verzeichnete Euler Hermes eine günstige Entwicklung von 152 MIO € nach Abzug der Rückversicherung bzw. 15,0% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2012. Dies ist bedingt durch eine günstigere Entwicklung von Vorjahresschäden in fast allen Regionen, in denen Euler Hermes tätig ist.

Allianz Global Corporate and Specialty

Allianz Global Corporate and Specialty (AGCS) ist innerhalb des Allianz Konzerns der globale Versicherer von Unternehmens- und Spezialrisiken. Insgesamt verbuchte AGCS im Jahr 2013 eine positive Entwicklung von 257 MIO € nach Abzug der Rückversicherung bzw. 4,1% der Nettorückstellungen zum 31. Dezember 2012. Die Hauptursachen des Abwicklungsergebnisses sind:

83 MIO € aus dem Firmensachversicherungspotfolio und 71 MIO € aus dem Firmenhaftpflichtportfolio der deutschen Tochtergesellschaft sowie 55 MIO € aus dem Transport- und Luftfahrtportfolio der US-amerikanischen Tochtergesellschaft, jeweils bedingt durch die Auflösung von Spätschadensrückstellungen für Vorjahre aufgrund einer günstiger als erwartet verlaufenden Schadenentwicklung.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN (A & U)

Bei der Schätzung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Asbest- und Umweltbereich ergeben sich erhebliche Unsicherheiten. Die Rückstellungen für Schäden aufgrund asbestbedingter Erkrankungen und Umweltsanierungen können nicht mittels traditioneller versicherungsmathematischer Methoden geschätzt werden. Das ist auf die langen Latenzzeiten und die Veränderungen der rechtlichen, sozialwirtschaftlichen und regulatorischen Gegebenheiten zurückzuführen.

Die Einzelschadendrückstellungen werden gebildet, sobald genügend Anzeichen vorhanden sind, dass ein bestimmter Versicherungsvertrag betroffen ist. Darüber hinaus werden Spätschadendrückstellungen zu dem Zweck gebildet, zusätzliche Risiken aus bekannten sowie noch nicht gemeldeten Schäden abzudecken. Soweit möglich basieren die geschätzten Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden nicht nur auf den bis dato gemeldeten Schadenfällen, sondern auch auf der Analyse von Versicherungsverträgen, bei denen eventuell mit künftig gemeldeten Ansprüchen gerechnet werden muss (zum Beispiel Risikoanalyse).

Bei der Festlegung der Verbindlichkeiten für Asbest- und Umweltschäden berücksichtigt das Management die aktuell bekannten Tatsachen und die aktuelle Gesetzeslage einschließlich etwaiger Rechtsstreitigkeiten. Da der Versicherungsschutz und die Haftungsansprüche von Gerichten und Gesetzgebern in der Vergangenheit jedoch ausgeweitet wurden und in Zukunft ähnliche Auslegungen möglich sind, bestehen erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der Versicherungshaftung. Daher weisen die realistischen Szenarien für die künftige Haftung in diesem Bereich in den Analysen eine große Bandbreite auf. Aufgrund der inhärenten Ungenauigkeit bei der Prognose der Asbest- und Umweltverbindlichkeiten ist eine deutliche Abweichung vom aktuellen Buchwert der Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden möglich.

Während die Asbest- und Umweltschäden in den USA nach wie vor den überwiegenden Teil aller dem Allianz Konzern bislang gemeldeten Asbest- und Umweltschäden darstellen, muss sich die Versicherungsbranche künftig weltweit auf derartige Haftungsansprüche einrichten. Der Allianz Konzern überwacht diese Risiken weiterhin. Im Geschäftsjahr 2013 ist ein Rückgang der Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden einschließlich Rückversicherung von 3 066 MIO € auf 2 711 MIO € zu verzeichnen, der sich aus Schadenzahlungen von 282 MIO €, veränderter Schadenentwicklung und Effekten aus Währungsumrechnung von 73 MIO € ergibt.

Die folgende Tabelle fasst die Brutto- und Nettorückstellungen für Asbest- und Umweltschäden zusammen.

BRUTTO- UND NETTORÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN

MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
A & U-Rückstellungen netto	2 303	2 537
A & U-Rückstellungen brutto	2 711	3 066
in % der Bruttorückstellungen im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns	4,8%	4,9%

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtentwicklung der Asbest- und Umweltschäden während der Geschäftsjahre 2013 und 2012 dar.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR A & U-SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE A & U-VERSICHERUNGSFÄLLE

MIO €	2013	2012
Rückstellungen für A & U-Schäden zum 1.1.	3 066	3 124
Zahlungen für Schäden	-282	-188
Veränderung der Schadendrückstellungen	-73	130
Rückstellungen für A & U-Schäden zum 31.12.	2 711	3 066

20 – Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Deckungsrückstellungen	365 519	350 244
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	37 772	40 031
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	781	710
Summe	404 072	390 985

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

	2013	2012
MIO €		
Stand 1.1.	350 244	338 318
Währungsänderungen	- 3 441	- 189
Veränderungen Konsolidierungskreis	168	-
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	4 827	4 613
Eingenommene Beiträge	18 833	17 467
Abgetrennte, eingebettete Derivate	960	171
Zinszuführungen	4 163	4 790
Zugewiesene Dividenden	1 360	1 506
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	- 13 527	- 15 334
Kosten und Gebühren	- 1 292	- 1 464
Portfoliozugänge und -abgänge	- 383	- 91
Sonstige Veränderungen	400	457
Umgliederung der diskontierten Schadensrückstellungen ¹	3 207	-
Stand 31.12.	365 519	350 244

1 — Mit Wirkung vom 1. Januar 2013 änderte der Allianz Konzern die Darstellung der diskontierten Schadensrückstellungen in der Konzernbilanz. Diese werden nicht mehr in der Zeile „Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“, sondern in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen. Für weitere Informationen siehe Angabe 4.

DISKONTIERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Stand 31. Dezember	Diskontierte Rückstellungen ¹		Diskontierungsbetrag ¹		Zinssatz der Diskontierung ²	
	2013 MIO €	2012 MIO €	2013 MIO €	2012 MIO €	2013 %	2012 %
Kfz	954	916	786	762	1,75–5,52	1,75–5,52
Allgemeine Haftpflicht	234	235	188	183	1,75–5,52	1,75–5,52
Private Unfallversicherung	494	458	272	257	1,75–3,50	1,75–3,64
Berufsunfall/Arbeitgeberhaftpflicht	1 500	1 562	700	734	0,58–5,52	0,58–5,52
Sonstige ³	25	26	11	12	1,75–5,52	1,75–5,52
Summe	3 207	3 197	1 957	1 948		

1 — Vorjahreszahlen wurden aufgrund einer Korrektur in der Ermittlung der diskontierten Rückstellungen angepasst.
 2 — Die Bandbreite der Zinssätze ergibt sich dadurch, dass die obigen Angaben nach Geschäftszweigen dargestellt sind, sodass jeder Geschäftszweig die in den jeweiligen Ländern verwendeten Zinssätze widerspiegelt. In allen Geschäftszweigen sind die zur Diskontierung verwendeten Zinssätze aufgrund des Niedrigzinsumfelds rückläufig.

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen lag zum 31. Dezember 2013 bei 56% (2012: 56%) des Bruttoversicherungsbestands des Allianz Konzerns. Überschussberechtigte Versicherungsverträge hatten im Geschäftsjahr 2013 einen Anteil von 65% (2012: 65%) an den Bruttobeiträgen und von 64% (2012: 63%) an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung.

DISKONTIERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Zum 31. Dezember 2013 und 2012 enthielten die konsolidierten Rückstellungen des Allianz Konzerns in der Schaden- und Unfallversicherung diskontierte Rückstellungen von 3 207 MIO € und 3 197 MIO €.

Grundsätzlich werden Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nicht diskontiert, außer wenn die Rückstellungen festgelegte Zahlungsbeträge und einen angemessenen bestimmbaren Zeithorizont aufweisen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der diskontierten Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Geschäftszweigen sowie die zur Diskontierung verwendeten Zinssätze zum 31. Dezember 2013 und 2012.

3 — Der Geschäftszweig „Sonstige“ enthält von der Allianz Re übernommene Reserven, für die der Allianz Konzern keine explizite Diskontierung vornimmt, die allerdings bereits vom Erstversicherer mit einem dem Allianz Konzern nicht bekannten Zinssatz diskontiert wurden.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

	2013	2012
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge		
Stand 1.1.	11 979	12 124
Währungsänderungen	-5	4
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-1
Veränderungen	1 257	-148
Stand 31.12.	13 231	11 979
Latente Rfb		
Stand 1.1.	28 052	10 744
Währungsänderungen	-48	7
Veränderungen Konsolidierungskreis	10	-
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	-4 337	14 690
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	864	2 611
Stand 31.12.	24 541	28 052
Summe	37 772	40 031

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRISIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in über 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlagerisiken für den Allianz Konzern, während fondsgebundene Verträge normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlagerisiko vorsehen. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienindizierter Rentenprodukte. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2013 und 2012 setzten sich die aktivierten Abschlusskosten sowie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken nach berichtspflichtigen Segmenten wie folgt zusammen:

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRISIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

Stand 31. Dezember	Aktivierte Abschlusskosten						Summe
		Deckungs- rückstellungen	Rückstellungen für Beitragsrück- erstattung	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe nicht fonds- gebundener Rückstellungen	Verbindlich- keiten aus fonds- gebundenen Verträgen	
2013							
German Speaking Countries	8 566	186 627	29 705	203	216 535	6 228	222 763
Western & Southern Europe	2 508	92 856	5 903	291	99 050	43 169	142 219
Iberia & Latin America	55	7 395	505	-	7 900	106	8 006
USA	4 321	51 699	-	-	51 699	22 314	74 013
Global Insurance Lines & Anglo Markets	73	1 877	-	6	1 883	-	1 883
Growth Markets	2 167	16 357	297	142	16 796	9 247	26 043
Konsolidierung	-	-2 985	-	-5	-2 990	-	-2 990
Summe	17 690	353 826	36 410	637	390 873	81 064	471 937
2012							
German Speaking Countries	8 232	176 912	31 984	194	209 090	5 648	214 738
Western & Southern Europe	2 366	89 634	6 146	265	96 045	36 457	132 502
Iberia & Latin America	31	6 991	297	-	7 288	62	7 350
USA	2 225	51 488	-	-	51 488	19 471	70 959
Global Insurance Lines & Anglo Markets	50	2 187	-	6	2 193	-	2 193
Growth Markets	2 086	16 875	248	84	17 207	9 559	26 766
Konsolidierung	-	-2 312	-	-6	-2 318	-	-2 318
Summe	14 990	341 775	38 675	543	380 993	71 197	452 190

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere Deutschland, die Schweiz und Österreich, die zum 31. Dezember 2013 rund 49% (2012: 49%) der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge hielten, sind durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Langlebigkeitsrisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in

Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebigkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern, ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentlichen Versicherungsrisiken birgt und dass der Jahresüberschuss oder das Eigenkapital keinem besonderen versicherungstechnischen Risiko unterliegen.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der nicht fondsgebundenen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Geschäftsbereichs Leben/Kranken (die 2013 und 2012 jeweils 87% der nicht fondsgebundenen Rückstellungen hielten) stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

GEWICHTETE DURCHSCHNITTGARANTIEVERZINSUNGEN VON LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN

	Stand 31. Dezember			2013			2012		
	Garantieverzinsung	Nicht fondsgebundene Rückstellungen		%-Satz der nicht fondsgebundenen Rückstellungen	2013		Garantieverzinsung	2012	
		%	MRD €		%	MRD €		MRD €	%
Deutschland	3,0		146,8	97,5			3,1	138,9	97,7
Frankreich	0,6		53,4	77,5			0,7	52,1	79,2
Italien	2,3		27,7	56,9			2,5	27,0	60,0
USA	1,1		55,9	71,5			1,3	54,9	73,8
Schweiz	2,1		9,8	92,7			2,2	9,7	92,5
Südkorea	4,7		8,5	89,3			4,7	8,6	90,4
Belgien	3,2		8,0	96,1			3,4	7,6	96,7

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich kann die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Kostenmargen enthalten. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien, Südkorea und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch sensibel auf ein Sinken der Investmenterträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren. Zum 31. De-

zember 2013 hat der Allianz Konzern für das am meisten gefährdete Teilportfolio in Südkorea die aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben und zusätzliche Rückstellungen gebildet, mit einer Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von - 111 MIO €. Aus diesem Grund ist der Allianz Konzern davon überzeugt, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken zum 31. Dezember 2013 keinem weiteren wesentlichen Risiko der Unterdeckung von Rückstellungen unterlag.

D— Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

21 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

ENTWICKLUNG DER FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND FONDSGEBUNDENEN INVESTMENTVERTRÄGEN

MIO €

	2013			2012		
	Fondsgebundene Versicherungsverträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe	Fondsgebundene Versicherungsverträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe
Stand 1.1.	50078	21119	71197	43446	20054	63500
Währungsänderungen	-1909	-347	-2256	-520	41	-479
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	1477	1477	–	–	–
Eingenommene Beiträge	8065	6989	15054	7754	4438	12192
Zinszuführungen	5524	601	6125	5467	1623	7090
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	-4689	-3993	-8682	-4423	-4957	-9380
Kosten und Gebühren	-1466	-98	-1564	-1287	-78	-1365
Portfoliozugänge und -abgänge	-31	-19	-50	-18	-3	-21
Übertragungen ¹	-215	-22	-237	-341	1	-340
Stand 31.12.	55357	25707	81064	50078	21119	71197

1 — Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

22 – Andere Verbindlichkeiten

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber		
Versicherungsnehmern	4 911	4 710
Rückversicherern	1 170	1 845
Versicherungsvermittlern	1 604	1 529
Zwischensumme	7 685	8 084
Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung	395	458
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	2 580	2 680
Sonstige Steuern	1 269	1 143
Zwischensumme	3 849	3 823
Zins- und Mietverbindlichkeiten	681	671
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	16	5
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	261	288
Zwischensumme	277	293
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7 594	8 069
Mitarbeiter	2 104	2 100
aktienbasierte Vergütungspläne	685	558
Restrukturierungsmaßnahmen	214	304
Darlehensverpflichtungen	42	67
Drohverluste aus dem Nichtversicherungsgeschäft	130	166
sonstige Verpflichtungen	1 617	1 632
Zwischensumme	12 386	12 896
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1 874	1 834
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	158	462
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	3 064	2 601
Übrige Verbindlichkeiten	6 514	6 270
Summe	36 883	37 392

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr auf 25 223 (2012: 25 121) MIO €, die mit Restlaufzeiten von über einem Jahr auf 11 660 (2012: 12 271) MIO €.

23 – Verbrieftete Verbindlichkeiten

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

MIO €¹

	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2013	Stand 31. Dezember 2012
	2014	2015	2016	2017	2018	Fällig nach 2018		
Allianz SE ²								
Anleihen³								
mit fester Verzinsung	–	–	1 494	–	499	4 588	6 581	5 942
Zinssatz	–	–	4,00%	–	1,38%	4,02%	–	–
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	869	–	–	–	–	–	869	1 180
Zinssatz	0,40%	–	–	–	–	–	–	–
Summe Allianz SE²	869	–	1 494	–	499	4 588	7 450	7 122
Kreditinstitute								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	68	53	72	–	–	–	193	409
Zinssatz	2,68%	1,32%	1,36%	–	–	–	–	–
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	387	387	404
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	0,53%	–	–
Summe Kreditinstitute	68	53	72	–	–	387	580	813
Sonstige Konzernunternehmen								
Verbrieftete Verbindlichkeiten								
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	–	–	25
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe sonstige Konzern- unternehmen	–	–	–	–	–	–	–	25
Summe	937	53	1 566	–	499	4 975	8 030	7 960

1 — Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 — Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten Anleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen Tochterunternehmens der Allianz SE, für welche die Allianz SE vollständig und ohne Einschränkungen garantiert.

3 — Änderung aufgrund der Ausgabe von Anleihen in Gesamthöhe von 2,1 MRD € im ersten Quartal 2013 und der Rückzahlung einer Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € im ersten Quartal 2013.

24 – Nachrangige Verbindlichkeiten

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

MIO € ¹	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2013	Stand 31. Dezember 2012
	2014	2015	2016	2017	2018	Fällig nach 2018		
Allianz SE ²								
Nachrangige Anleihen³								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	1 519	1 519	3 063
Zinssatz	–	–	–	–	–	5,43%	–	–
mit variabler Verzinsung	1 500 ⁴	–	–	–	–	7 837	9 337	7 833
aktueller Zinssatz	5,50%	–	–	–	–	5,42%	–	–
Summe Allianz SE²	1 500	–	–	–	–	9 356	10 856	10 896
Kreditinstitute								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	48	–	15	83	20	88	254	274
Zinssatz	5,04%	–	5,61%	4,27%	4,35%	4,60%	–	–
Summe Kreditinstitute	48	–	15	83	20	88	254	274
Sonstige Konzernunternehmen								
Nachrangige Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	399	399	399
Zinssatz	–	–	–	–	–	4,63%	–	–
Hybrides Eigenkapital								
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	45	45	45
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	1,74%	–	–
Summe sonstige Konzernunternehmen	–	–	–	–	–	444	444	444
Summe	1 548	–	15	83	20	9 888	11 554	11 614

1 — Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 — Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten nachrangigen Anleihen.

3 — Änderung aufgrund der Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe im Volumen von 2,0 MRD USD im zweiten Quartal 2013 und der Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € im 4. Quartal 2013.

4 — Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € wurde zum 15. Januar 2014 zur Rückzahlung gekündigt.

25 – Eigenkapital

EIGENKAPITAL

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	1 169	1 167	
Kapitalrücklage	27 701	27 648	
Gewinnrücklagen ¹	17 785	13 524	
Währungsänderungen	-3 312	-2 073	
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) ²	6 741	10 122	
Zwischensumme	50 084	50 388	
Anteile anderer Gesellschafter	2 765	2 575	
Summe	52 849	52 963	

1 — Enthalten - 220 (2012: - 218) MIO € aus eigenen Aktien zum 31. Dezember 2013.

2 — Enthalten 203 (2012: 256) MIO € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2013.

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2013 betrug das gezeichnete Kapital 1 169 MIO €. Es verteilt sich auf 456 500 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2013 bestand ein Genehmigtes Kapital 2010/1 in Höhe von 550 MIO € (214 843 750 Aktien), das bis zum 4. Mai 2015 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenbeträge, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, (iii) sofern dies erforderlich ist,

um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, und (iv) wenn die Ausgabe der Aktien im Rahmen der Zulassung von Allianz Aktien an einer Börse in der Volksrepublik China erfolgt, der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2010/I und dem Bedingten Kapital 2010 nur für einen Betrag von maximal 232 MIO € (entspricht 20% des Grundkapitals zum Jahresende 2009) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2010/II) können bis zum 4. Mai 2015 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2013 belief sich das Genehmigte Kapital 2010/II auf 8 MIO € (3 259 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2013 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 MIO € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 MIO € begeben, bei der eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es bei Eintritt bestimmter Ereignisse zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 75,39 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 188,47 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010. Bis zum 31. Dezember 2013 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2013	2012
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1.1.	453 171 976	452 473 025
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	550 000	650 000
Änderung der Anzahl eigener Aktien zu sonstigen Zwecken	14 643	48 951
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31.12.	453 736 619	453 171 976
Eigene Aktien	2 763 381	2 778 024
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	456 500 000	455 950 000

Im Oktober 2013 wurden 550 000 (2012: 650 000) Aktien gegen Bareinlage aus dem Genehmigten Kapital 2010/II zu einem Ausgabepreis von 99,45 (2012: 79,25) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Erwerb von Aktien ermöglicht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 1 MIO € und der Kapitalrücklagen um 53 MIO €. Das Genehmigte Kapital 2010/II wurde geschaffen, um der Allianz SE die Ausgabe von neuen Aktien zu dem Zweck solcher Mitarbeiterangebote zu ermöglichen. Um die neuen Aktien den Mitarbeitern anbieten zu können, wurden die Bezugsrechte der Aktionäre für die neuen Aktien, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgeschlossen.

Alle in den Jahren 2013 und 2012 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

DIVIDENDEN

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung einer Dividende von 5,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2013 hielt die Allianz SE 2 761 795 (2012: 2 777 438) eigene Aktien. Hiervon wurden 155 626 (2012: 171 269) Aktien zur Bedienung des Mitarbeiteraktienplans 2014 vorgehalten, und 2 606 169 (2012: 2 606 169) Aktien dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im vierten Quartal 2013 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 550 000 (2012: 650 000) neue Aktien ausgegeben. Für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen wurden im Geschäftsjahr 565 643 (2012: 627 118) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Hiervon stammten 171 269 (2012: 148 387) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2012 und 394 374 (2012: 478 731) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2013. Mitarbeiter des Allianz Konzerns erwarben Aktien zu Preisen zwischen 71,03 (2012: 52,17) € und 100,84 (2012: 75,19) € je Aktie. Die verbleibenden 155 626 (2012: 171 269) Aktien in 2013 werden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im Jahr 2014 verwendet. Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2013 um 15 643 (2012: Erhöhung von 22 882). Dies entspricht 40 046 (2012: 58 578) € oder 0,003 % (2012: 0,005 %) des gezeichneten Kapitals.

Die eigenen Aktien haben sich wie folgt entwickelt:

VERÄNDERUNG DER EIGENEN AKTIEN

Stand 31. Dezember	Anschaffungs-kosten MIO €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
2013			
Allianz SE	220	2 761 795	0,61
Übrige	–	1 586	–
Summe	220	2 763 381	0,61
2012			
Allianz SE	218	2 777 438	0,61
Übrige	–	586	–
Summe	218	2 778 024	0,61

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	93	135
Anteile am Ergebnis	348	327
Übrige Fremdanteile	2 324	2 113
Summe	2 765	2 575

KAPITALANFORDERUNGEN

Die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, sowie die Allokation des Anlageportfolios beeinflussen den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Im Zuge der internen Planungsdialoge wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitliche Streckung von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie (FCD), eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die bedeutsam grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Asset-Management- und das Bankgeschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 46,5 (2012 wie ausgewiesen: 48,4) MRD € einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven¹ in Höhe von 2,3 (2012: 2,2) MRD €. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 20,9 (2012: 23,8) MRD € überschritten, sodass sich zum 31. Dezember 2013 eine vorläufige Deckungsquote von 182 (2012 wie ausgewiesen: 197) % ergibt. Die gesunkene Quote ist maßgeblich auf Änderungen von IAS 19 zurückzuführen, die einen Rückgang der Quote von etwa 16 Prozentpunkten zur Folge hatten.

¹ — Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt; die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Deckungsquote auf 173 (2012: 188) %.

Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzt der Allianz Konzern auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen und den Einsatz von Kapital im Konzern zu steuern.

Der Allianz Konzern erwartet, dass 2016 die Solvency-II-Regulierungen auf Konzernebene rechtsverbindlich werden.

Die Versicherungstochterunternehmen des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze enthalten zum Teil zusätzliche Vorgaben, die das Mindestkapital betreffen, sowie Beschränkungen der Höhe der an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, zum Beispiel gebuchten Beiträgen oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Kapitalanlage-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnischen Risiken und außerbilanziellen Risiken. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2013 wurden von den Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns sämtliche gesetzlichen Kapitalanforderungen erfüllt.

Einige Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag oberhalb einer bestimmten aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung oder in Bezug auf die Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder bis zum Jahresergebnis (oder einem bestimmten Prozentsatz davon) auszahlen. Beispiele sind die Geschäftsbereiche der in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen. Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, bedürfen im Allgemeinen der vorherigen Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Vorstand der Allianz SE ist überzeugt, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit des Allianz Konzerns, künftig Dividenden an seine Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflussen.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

26 – Verdiente Beiträge (netto)

VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Konsolidierung	Konzern
2013				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	43 967	24 805	–	68 772
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 612	725	-58	3 279
Zwischensumme	46 579	25 530	-58	72 051
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3 982	-617	58	-4 541
Gebuchte Nettobeiträge	42 597	24 913	–	67 510
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-442	-323	–	-765
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-71	-7	-1	-79
Zwischensumme	-513	-330	-1	-844
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-37	-2	1	-38
Veränderung (netto)	-550	-332	–	-882
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	43 525	24 482	–	68 007
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 541	718	-59	3 200
Zwischensumme	46 066	25 200	-59	71 207
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 019	-619	59	-4 579
Summe	42 047	24 581	–	66 628
2012				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	43 824	24 693	-53	68 464
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 065	610	-53	3 622
Zwischensumme	46 889	25 303	-106	72 086
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 727	-662	53	-5 336
Gebuchte Nettobeiträge	42 162	24 641	-53	66 750
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-587	-243	–	-830
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-18	–	4	-14
Zwischensumme	-605	-243	4	-844
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	148	-5	-4	139
Veränderung (netto)	-457	-248	–	-705
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	43 237	24 450	-53	67 634
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 047	610	-49	3 608
Zwischensumme	46 284	25 060	-102	71 242
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 579	-667	49	-5 197
Summe	41 705	24 393	-53	66 045

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

27 – Zinserträge und ähnliche Erträge

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

	2013	2012
Zinsen aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	182	204
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	1 354	1 156
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	13 202	13 325
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	146	143
Erträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	791	741
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5 067	5 368
Übrige	176	147
Summe	20 918	21 084

28 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Asset Management	Corporate und Sonstiges	Konsolidierung	Konzern
2013						
Handelsergebnis	33	-567	–	30	5	-499
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	11	339	62	1	-2	411
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	-2	-197	-49	–	–	-248
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	-92	-1 377	–	-37	–	-1 506
Summe	-50	-1 802	13	-6	3	-1 842
2012						
Handelsergebnis	-98	-832	-2	237	48	-647
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-25	454	72	-1	-1	499
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	46	-240	-50	–	–	-244
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	-49	-96	-4	30	–	-119
Summe	-126	-714	16	266	47	-511

HANDELSERGEBNIS

Geschäftsbereich Leben/Kranken

Das Handelsergebnis des Geschäftsbereichs Leben/Kranken enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 Aufwendungen in Höhe von 600 (2012: 878) MIO € für derivative Finanzinstrumente. Hierin sind aus deutschen Einheiten Erträge in Höhe von 245 (2012: 107) MIO € aus derivativen Finanzinstrumenten enthalten, von denen Aufwendungen von 317 (2012: Erträge von 466) MIO € auf das Durationsmanagement, Erträge von 34 (2012: Aufwendungen von 396) MIO € auf die Absicherung von Aktienrisiken und Erträge von 540 (2012: 37) MIO € auf die Absicherung von Fremdwährungsrisiken zurückzuführen sind. Des Weiteren sind in den US-Einheiten unter anderem im Zusammenhang mit Fixed-Indexed-Annuity-Produkten und Garantien aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen Aufwendungen in Höhe von 790 (2012: 736) MIO € angefallen.

Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges

Das Handelsergebnis des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 Erträge in Höhe von 152 (2012: 354) MIO € für derivative Finanzinstrumente. Hierin sind Erträge in Höhe von 70 (2012: Aufwendungen von 14) MIO € aus Geschäften zur Absicherung von Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Währungsrisiken enthalten. Aus der Absicherung strategischer Aktieninvestments, die nicht als Hedge Accounting designiert sind, sind 2013 keine Erträge (2012: 3 MIO €) entstanden. Aus Derivaten in Verbindung mit dem The-Hartford-Investment sind 2013 keine Erträge (2012: 180 MIO €) entstanden, da die The-Hartford-Optionsscheine des Allianz Konzerns im April 2012 verkauft wurden. Zudem sind Aufwendungen in Höhe von 125 (2012: 126) MIO € aus der Absicherung aktienbasierter Vergütungspläne (Restricted Stock Units) enthalten.

ERTRÄGE (AUFWENDUNGEN) AUS ALS „ERFOLGS-WIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTET“ KLASIFIZIERTEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) im Geschäftsbereich Leben/Kranken enthalten für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 Erträge aus Aktien in Höhe von 228 (2012: 273) MIO € und Erträge aus Anleihen in Höhe von 111 (2012: 181) MIO €.

GEWINNE UND VERLUSTE AUS WÄHRUNGSEFFEKTEN (NETTO)

Gewinne und Verluste aus Währungseffekten werden innerhalb der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen. Diese Gewinne und Verluste aus Währungseffekten entstehen nach der erstmaligen Bewertung bei allen monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einer Fremdwährung ausgegeben und nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet wurden. Der Allianz Konzern sichert sich gegen Währungskursänderungen mit freistehenden Derivaten, welche innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen sind, ab. Für diese Derivate wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 Erträge in Höhe von 653 (2012: 20) MIO € erfolgswirksam erfasst.

29 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

REALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE (NETTO)

MIO €	2013	2012
REALISIERTE GEWINNE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	2 102	2 524
Festverzinsliche Wertpapiere	2 308	2 325
Zwischensumme	4 410	4 849
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ¹	73	15
Fremdgenutzter Grundbesitz	147	221
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	412	829
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	104	36
Zwischensumme	5 146	5 950
REALISIERTE VERLUSTE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-253	-377
Festverzinsliche Wertpapiere	-578	-1 230
Zwischensumme	-831	-1 607
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ²	-12	-8
Fremdgenutzer Grundbesitz	-11	-2
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-4	-6
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-3	-
Zwischensumme	-861	-1 623
Summe	4 285	4 327

¹ – Enthält im Geschäftsjahr 2013 realisierte Gewinne aus dem Abgang von Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 48 (2012: 12) MIO €.

² – Enthält im Geschäftsjahr 2013 keine realisierten Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen (2012: 8 MIO €).

30 – Provisions- und Dienstleistungserträge

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

	MIO €	2013	2012
SCHADEN-UNFALL			
Kredit- und Assistance-Geschäft	753	721	
Dienstleistungsgeschäft	473	443	
Vermögensverwaltung	–	1	
Zwischensumme	1226	1165	
LEBEN/KRANKEN			
Dienstleistungsgeschäft	75	69	
Vermögensverwaltung	571	465	
Zwischensumme	646	534	
ASSET MANAGEMENT			
Verwaltungsprovisionen	7317	6528	
Ausgabeaufgelder und Rücknahmegerühren	715	635	
Erfolgsabhängige Provisionen	510	766	
Übrige	69	112	
Zwischensumme	8611	8041	
CORPORATE UND SONSTIGES			
Dienstleistungsgeschäft	62	19	
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	625	595	
Zwischensumme	687	614	
KONSOLIDIERUNG	-678	-542	
Summe	10 492	9 812	

31 – Sonstige Erträge

SONSTIGE ERTRÄGE

	MIO €	2013	2012
Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz			
Realisierte Gewinne aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	34	23	
Sonstige Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz	–	8	
Zwischensumme	34	31	
Erträge aus alternativen Investments	169	169	
Übrige	6	14	
Summe	209	214	

32 – Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS VOLLKONSOLIDIERTEN PRIVATE-EQUITY-BETEILIGUNGEN

	MIO €	2013	2012
Erträge			
Umsatzerlöse	726	788	
Zwischensumme	726	788	
Aufwendungen			
Umsatzkosten	-219	-250	
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-492	-523	
Zinsaufwendungen	-32	-41	
Zwischensumme¹	-743	-814	
Summe	-17	-26	

1 – Die hier dargestellte Zwischensumme der Aufwendungen sowie die Summe der Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 weicht von den Werten der „Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ sowie von den Werten ausgewiesen in „Gesamter Umsatz sowie Überleitung vom Operativen Ergebnis auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag)“ ab. Diese Differenz resultiert aus einem Konsolidierungseffekt in Höhe von 2 (2012: -33) MIO € für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013, ausgelöst durch eine Umgliederung von latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in die Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen. Diese Rückstellung wurde auf Ergebnisse vollkonsolidierter Private-Equity-Beteiligungen im Segment Leben/Kranken innerhalb des operativen Ergebnisses gebildet und in das nichtoperative Ergebnis umgegliedert, um eine konsistente Darstellung des operativen Ergebnisses des Allianz Konzerns zu gewährleisten.

33 – Schadenaufwendungen (netto)

SCHADENAUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Konsolidierung	Konzern
2013				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-31 235	-20 215	32	-51 418
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 589	-353	4	1 240
Zwischensumme	-29 646	-20 568	36	-50 178
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 255	462	-26	2 691
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-322	10	-3	-315
Zwischensumme	1 933	472	-29	2 376
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-28 980	-19 753	6	-48 727
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 267	-343	1	925
Summe	-27 713	-20 096	7	-47 802
2012				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-30 148	-20 529	25	-50 652
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-689	-411	8	-1 092
Zwischensumme	-30 837	-20 940	33	-51 744
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 321	479	-22	2 778
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	25	75	-7	93
Zwischensumme	2 346	554	-29	2 871
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-27 827	-20 050	3	-47 874
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-664	-336	1	-999
Summe	-28 491	-20 386	4	-48 873

34 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Konsolidierung	Konzern
2013				
Brutto				
Deckungsrückstellungen	-232	-7 545	-4	-7 781
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	7	-208	-	-201
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-161	-5 959	-46	-6 166
Zwischensumme	-386	-13 712	-50	-14 148
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellungen	3	140	-	143
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-	9	-	9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-1	7	-	6
Zwischensumme	2	156	-	158
Netto				
Deckungsrückstellungen	-229	-7 405	-4	-7 638
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	7	-199	-	-192
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-162	-5 952	-46	-6 160
Summe	-384	-13 556	-50	-13 990
2012				
Brutto				
Deckungsrückstellungen	-135	-7 666	50	-7 751
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-5	-78	-	-83
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-292	-6 377	-9	-6 678
Zwischensumme	-432	-14 121	41	-14 512
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellungen	2	131	-	133
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-	6	-	6
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-	13	-	13
Zwischensumme	2	150	-	152
Netto				
Deckungsrückstellungen	-133	-7 535	50	-7 618
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-5	-72	-	-77
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-292	-6 364	-9	-6 665
Summe	-430	-13 971	41	-14 360

35 – Zinsaufwendungen

ZINSAUFWENDUNGEN

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-259	-339
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	-49	-51
Verbriefte Verbindlichkeiten	-272	-341
Nachrangige Verbindlichkeiten	-642	-649
Übrige	-100	-97
Summe	-1322	-1477

36 – Risikovorsorge im Kreditgeschäft

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

	2013	2012
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung	-166	-207
Auflösungen	62	77
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	18	19
Summe	-86	-111

37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

WERTMINDERUNGEN AUF FINANZANLAGEN (NETTO)

	2013	2012
WERTMINDERUNGEN		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-392	-804
Festverzinsliche Wertpapiere	-56	-87
Zwischensumme	-448	-891
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ¹	-108	-23
Fremdgenutzter Grundbesitz	-55	-48
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-24	-58
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-31	-3
Zwischensumme	-666	-1023

WERTAUFHOLUNGEN

	2013	2012
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Festverzinsliche Wertpapiere	18	17
Fremdgenutzter Grundbesitz	22	33
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	15	39
Zwischensumme	55	89
Summe	-611	-934

¹ – Enthält für das Geschäftsjahr 2013 eine Wertminderung eines assoziierten Alternative-Investment-Unternehmens in Höhe von -23 Mio €. Der beizulegende Zeitwert ist Level 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet und basiert auf einer Discounted-Cashflow-Methode.

38 – Aufwendungen für Finanzanlagen

AUFWENDUNGEN FÜR FINANZANLAGEN

	2013	2012
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	-527	-525
Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz	-211	-190
Übrige Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz	-167	-161
Summe	-905	-876

39 – Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €	2013	2012
SCHADEN-UNFALL		
Abschlusskosten		
Angefallene Aufwendungen	- 9 829	- 9 471
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	479	498
Aktivierte Abschlusskosten	5 868	5 715
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 5 705	- 5 605
Zwischensumme	- 9 187	- 8 863
Verwaltungsaufwendungen	- 2 755	- 2 771
Zwischensumme	- 11 942	- 11 634
LEBEN/KRANKEN		
Abschlusskosten		
Angefallene Aufwendungen	- 4 591	- 4 535
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	67	110
Aktivierte Abschlusskosten	2 980	2 790
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 2 571	- 2 241
Zwischensumme	- 4 115	- 3 876
Verwaltungsaufwendungen	- 1 488	- 1 440
Zwischensumme	- 5 603	- 5 316
ASSET MANAGEMENT		
Personalaufwendungen	- 2 607	- 2 578
Sachaufwendungen	- 1 419	- 1 286
Zwischensumme	- 4 026	- 3 864
CORPORATE UND SONSTIGES		
Verwaltungsaufwendungen	- 1 297	- 1 245
Zwischensumme	- 1 297	- 1 245
KONSOLIDIERUNG		
	3	13
Summe	- 22 865	- 22 046

40 – Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSAUFWENDUNGEN

MIO €	2013	2012
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	- 755	- 711
Dienstleistungsgeschäft	- 386	- 377
Zwischensumme	- 1 141	- 1 088
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	- 39	- 42
Vermögensverwaltung	- 212	- 186
Zwischensumme	- 251	- 228
ASSET MANAGEMENT		
Vermittlerprovisionen	- 1 403	- 1 243
Übrige	- 81	- 67
Zwischensumme	- 1 484	- 1 310
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	- 230	- 247
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	- 263	- 247
Zwischensumme	- 493	- 494
KONSOLIDIERUNG		
	331	225
Summe	- 3 038	- 2 895

41 – Sonstige Aufwendungen

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

MIO €	2013	2012
Realisierte Verluste aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	- 2	- 3
Aufwendungen aus alternativen Investments	- 85	- 88
Übrige	- 19	- 3
Summe	- 106	- 94

42 – Ertragsteuern

ERTRAGSTEUERN

	2013	2012
Tatsächliche Steuern	-2 899	-3 324
Latente Steuern	-401	163
Summe	-3 300	-3 161

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 beinhalten die Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen, folgende Komponenten:

ERTRAGSTEUERN, DIE SICH AUF DIE BESTANDTEILE DER DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN BEZIEHEN

	2013	2012
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können	-23	-11
Währungsänderungen	1 451	-2 522
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	21	-27
Cashflow Hedges	6	-
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen	96	42
Sonstiges	-171	785
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können	1 380	-1 733
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-	-
Summe	1 380	-1 733

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahrs 2013 sind Aufwendungen von 138 (2012: 264) MIO € enthalten, die frühere Geschäftsjahre betreffen.

Die latenten Steuern des Geschäftsjahrs 2013 enthalten Aufwendungen von 47 (2012: Erträge von 399) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Aufwendungen von 356 (2012: 233) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergeben sich latente Steuererträge von 2 (2012: Aufwendungen von 3) MIO €.

Die ausgewiesenen Ertragsteuern sind für das Geschäftsjahr 2013 um 418 (2012: 589) MIO € höher als die erwarteten Ertragsteuern. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung von den erwarteten Ertragsteuern zu den effektiv ausgewiesenen Ertragsteuern. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich hierbei als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit

dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,0% (2012: 31,0%).

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

EFFEKTIVER STEUERSATZ

	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	9 644	8 719
Erwarteter Ertragsteuersatz	29,9%	29,5%
Erwartete Ertragsteuern	2 882	2 572
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	244	237
Steuerfreie Nettoeinnahmen	-185	-189
Auswirkungen steuerlicher Verluste	9	2
Sonstige Effekte	350	539
Ertragsteuern	3 300	3 161
Effektiver Steuersatz	34,2%	36,3%

Das in Italien im November 2013 erlassene Dekretgesetz, das im Januar 2014 durch das Parlament bestätigt wurde, erhöhte den Körperschaftsteuersatz für Versicherungen und Banken um 8,5% (von 27,5% auf 36%). Diese Erhöhung gilt rückwirkend ab Beginn 2013 und nur für das Geschäftsjahr 2013. Die Steuersatzerhöhung resultierte in einer zusätzlichen Steuerbelastung der Geschäftstätigkeit des Allianz Konzerns in Italien in Höhe von 119 MIO €. Dieser Einmaleffekt ist in der steuerlichen Überleitungsrechnung in den sonstigen Effekten enthalten.

In der steuerlichen Überleitungsrechnung für 2012 sind in den sonstigen Effekten von 539 MIO € tatsächliche und latente Steuern für Vorjahre von 373 MIO € sowie eine Einmalbelastung aus einer Steuergesetzmänderung in Frankreich von 64 MIO € enthalten.

Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden führten im Geschäftsjahr 2013 zu latenten Steueraufwendungen von 4 (2012: -) MIO €. Der Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit 17 (2012: 52) MIO € aufwandserhöhend ausgewirkt. Aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen, für die bisher keine aktiven latenten Steuern angesetzt waren, verringerten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 3 (2012: 8) MIO €. Aus dem Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht angesetzt waren, ergab sich ein latenter Steuerertrag von 9 (2012: 42) MIO €. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2013 zwischen 10,0% und 40,0% lagen. Zum 31. Dezember 2013 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, haben einen Überhang der aktiven Steuerabgrenzungen über die passiven Steuerabgrenzungen in Höhe von 149 (2012: 332) MIO € angesetzt.

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

MIO €	2013	2012
Stand 31. Dezember		
Aktive Steuerabgrenzung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	23	34
Finanzanlagen	3 112	2 871
Aktivierte Abschlusskosten	1 158	1 984
Übrige Aktiva	1 363	1 184
Immaterielle Vermögenswerte	119	156
Steuerliche Verlustvorträge	2 213	2 548
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 862	3 935
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 317	3 364
Übrige Passiva	1 040	992
Summe	16 207	17 068
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 652	- 714
Saldierungseffekt	- 14 047	- 14 828
Summe nach Saldierung	1 508	1 526
Passive Steuerabgrenzung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	158	91
Finanzanlagen	5 732	7 884
Aktivierte Abschlusskosten	4 335	4 371
Übrige Aktiva	725	580
Immaterielle Vermögenswerte	400	381
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 691	2 420
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 430	2 254
Übrige Passiva	754	882
Summe	17 225	18 863
Saldierungseffekt	- 14 047	- 14 828
Summe nach Saldierung	3 178	4 035
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	- 1 670	- 2 509

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil der Allianz Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich in absehbarer Zukunft nicht umkehren werden, betragen 757 (2012: 520) MIO €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren, belaufen sich auf 183 (2012: 185) MIO €.

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

Es bestehen zum 31. Dezember 2013 nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 9 885 (2012: 10 894) MIO €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorträgen können 8 848 (2012: 9 779) MIO € zeitlich unbegrenzt genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

MIO €	2013
2014	54
2015	72
2016	132
2017	56
2018	73
2019	111
2020	43
2021	20
2022	65
2023	94
>10 Jahre	317
Unbegrenzt	8 848
Summe	9 885

SONSTIGE ANGABEN

43 – Derivative Finanzinstrumente

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	2013						2012		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Bis zu 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre						
Zinsgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	774	671	160	1605	77	-14	635	77	-2
Swaps	530	4437	19204	24171	342	-949	21681	878	-431
Swaptions	–	25429	5072	30501	404	-18	26027	140	-65
Caps	11	4933	8	4952	1	-3	4974	–	-14
Optionen	–	–	–	–	–	–	26	5	-5
Börsengehandelt									
Futures	4498	23	–	4521	1	-44	1641	4	-51
Forwards	–	–	–	–	–	–	200	23	–
Swaps	–	–	–	–	–	–	450	24	-39
Zwischensumme	5813	35 493	24 444	65 750	825	-1028	55 634	1151	-607
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	596	–	50	646	124	-10	1181	89	-236
Swaps	1609	78	1393	3080	6	-51	5207	27	-88
Floors	–	–	–	–	–	–	2	–	-2
Optionen	104 036	2380	223	106 639	469	-4671	85 251	278	-4714
Warrants	–	–	2679	2679	3	-143	1225	–	-66
Börsengehandelt									
Futures	12 458	–	149	12 607	95	-109	5 653	13	-20
Forwards	15	–	–	15	–	–	13	–	–
Optionen	6 316	49	1 454	7 819	61	-30	3 780	29	-17
Warrants	1 620	7	–	1 627	126	–	1 231	84	–
Zwischensumme	126 650	2 514	5 948	135 112	884	-5014	103 543	520	-5 143
Währungsgeschäfte									
Außenbörslich									
Futures	124	429	–	553	1	-21	664	2	-11
Forwards	33 815	213	78	34 106	332	-74	21 336	287	-45
Swaps	50	81	97	228	6	-7	175	5	-3
Optionen	14	32	–	46	11	–	13	–	–
Börsengehandelt									
Futures	3	–	–	3	–	–	–	–	–
Zwischensumme	34 006	755	175	34 936	350	-102	22 188	294	-59
Kreditkontrakte									
Außenbörslich									
Swaps	263	2 014	231	2 508	26	-23	1 912	15	-48
Floors	–	1	–	1	–	-1	–	–	–
Börsengehandelt									
Swaps	–	–	6	6	3	–	6	3	–
Zwischensumme	263	2 015	237	2 515	29	-24	1 918	18	-48
Immobiliengeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	–	–	–	–	–	–	291	10	–
Optionen	–	6	–	6	–	–	6	1	–
Zwischensumme	–	6	–	6	–	–	297	11	–
Summe	166 732	40 783	30 804	238 319	2088	-6 168	183 580	1994	-5 857

Die obige Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) sowie die Nominalwerte aller freistehenden Derivate und aller derivativen Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, innerhalb des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2013 und 2012. Die in der Tabelle gezeigten Nominalwerte ergeben sich kumulativ aus der Summe der absoluten Nominalwerte aller derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem Fair Value. Obwohl diese Nominalwerte die Höhe der Beteiligung des Allianz Konzerns in Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten angegeben, spiegeln sie nicht das damit verbundene Risiko wider. Weitere Informationen zur Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in den Abschnitten zu Markt- und Kreditrisiko im Risikobericht als Teil des Konzernlageberichts.

FREISTEHENDE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Nominalwert der freistehenden Derivate, die in der Position Handelsaktiva und -passiva enthalten sind, 233,0 (2012: 179,0) MRD €, der positive Fair Value 2,0 (2012: 1,9) MRD € und der negative Fair Value 6,0 (2012: 5,4) MRD €. Von der auf freistehende derivative Finanzinstrumente entfallenden Gesamtsumme bezieht sich ein Nominalwert von 115,6 (2012: 91,7) MRD € auf Rentenprodukte. Diese Produkte sind eigenkapitalindexiert oder enthalten gewisse eingebettete Optionen oder Garantien, die gemäß IAS 39 als eingebettete derivative Finanzinstrumente bezeichnet werden. Für diese eingebetteten derivativen Finanzinstrumente sind die Nominalwerte auf den Kontenwert der damit verbundenen Versicherungsverträge zurückzuführen. Der negative Fair Value dieser eingebetteten derivativen Finanzinstrumente beträgt 4,2 (2012: 4,4) MRD €. Weitere Informationen zur Ermittlung der Fair Values dieser derivativen Finanzinstrumente befinden sich in Angabe 44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

ZUM HEDGE ACCOUNTING DESIGNIERTE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Nominalwert der zum Hedge Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente, die in der Position übrige Aktiva und andere Verbindlichkeiten enthalten sind, 5,3 (2012: 4,6) MRD €, der positive Fair Value 75 (2012: 129) MIO € sowie der negative Fair Value 158 (2012: 462) MIO €. Diese Sicherungsinstrumente enthalten hauptsächlich Zinsswaps mit einem negativen Fair Value von 126 (2012: 193) MIO €.

Fair Value Hedges

Der Allianz Konzern setzt Fair Value Hedges zur Absicherung finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2013 einen negativen Fair Value von 126 (2012: 199) MIO €. Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Zinsschwankungen auf

Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Ebene eines Portfolios von gleichartigen Aktiva oder Passiva (Portfolio-Hedge) abgeschlossen.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Aktienportfolios gegen Schwankungen des Aktienmarkts ein. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Fair Value dieser derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges designiert wurden, – (2012: negativer Fair Value von 209) MIO €.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettogewinne aus Sicherungsderivaten von 36 (2012: Nettoverluste von 210) MIO € und Nettoverluste aus abgesicherten Grundgeschäften von 54 (2012: Nettogewinne von 168) MIO € erfasst.

Cashflow Hedges

Zur Absicherung zins-, währungs- und inflationsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Geschäftsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2013 wiesen die zum Hedge Accounting designierten Cashflow Hedges einen positiven Fair Value von 41 (2012: 75) MIO € auf. Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital sanken um 53 (2012: stiegen um 65) MIO €. Beträge, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, werden in den Berichtsperioden erfolgswirksam umgegliedert, sobald das abgesicherte Grundgeschäft als Ertrag oder Aufwand erfasst wird. Dies ist der Fall, wenn die abgesicherten erwarteten Transaktionen eintreten.

Absicherung einer Nettoinvestition in ausländische Geschäftsbetriebe

Zum 31. Dezember 2013 bestanden im Allianz Konzern Devisenabsicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung von US-Dollar-Verbindlichkeiten von nominal 1,0 MRD USD sowie durch die Nutzung von Terminverkäufen von US-Dollar von nominal 1,5 MRD USD und einem positiven Fair Value von 2 (2012: –) MIO €.

SALDIERUNG

Der Allianz Konzern schließt Rahmenverträge (master netting arrangements) und ähnliche Aufrechnungsvereinbarungen hauptsächlich für Derivate ab (Bruttowert der finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 1,8 MRD € sowie der finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,3 MRD €). Die Voraussetzungen zur bilanziellen Saldierung nach IAS 32 werden von keinem Rahmenvertrag oder ähnlicher Aufrechnungsvereinbarung erfüllt.

Ein im Zusammenhang mit Aufrechnungsvereinbarungen bestehendes Kreditrisiko wird durch erhaltene Sicherheiten weiter reduziert. Weitere Informationen zu Sicherheiten befinden sich in Angabe 46 – Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Garantien, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten.

44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Bestimmten risikobezogenen Angabepflichten nach IFRS 7 wird in den folgenden Abschnitten des „Risikoberichts“, der in den Konzernlagebericht integriert ist, Rechnung getragen:

- Internes Risikokapitalmodell inklusive aller Unterabschnitte,
- Einschränkungen,

- Konzentration von Risiken,
- Quantifizierbare Risiken im internen Risikokapitalmodell inklusive aller Unterabschnitte mit Ausnahme der Abschnitte Geschäftsrisko und Operationelles Risiko,
- Liquiditätsrisiko.

ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar:

ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

MIO €	Stand 31. Dezember	2013		2012	
		Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
FINANZAKTIVA					
Barreserve und andere liquide Mittel		11 207	11 207	12 437	12 437
Handelsaktiva		2 512	2 512	2 346	2 346
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		4 733	4 733	4 937	4 937
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		392 023	392 023	383 254	383 254
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		4 140	4 647	4 321	4 719
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		116 800	129 528	119 369	137 215
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		81 064	81 064	71 197	71 197
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva		75	75	129	129
FINANZPASSIVA					
Handelpassiva		6 013	6 013	5 397	5 397
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		23 109	23 282	22 425	23 140
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen		81 064	81 064	71 197	71 197
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten		158	158	462	462
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente		3 064	3 064	2 601	2 601
Verbriebe Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten		19 584	20 899	19 574	21 174

Bestimmte Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, viele andere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit diesem Wert im Anhang veröffentlicht. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit ist der Preis, der am Bewertungsstichtag in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts zu erzielen bzw. für den Abgang einer Verbindlichkeit zu zahlen wäre. Ohne Berücksichtigung von Sicherheiten entspricht das maximale Kreditrisiko der finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von jederzeit veräußerbaren Wertpapieren, ihrem Buchwert. Für jederzeit veräußerbare Wertpapiere entspricht das maximale Kreditrisiko den fortgeführten Anschaffungskosten.

Bei der Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten können, je nachdem wie hoch der Anteil der nicht-beobachtbaren Inputfaktoren ist, mehr oder weniger umfangreiche Schätzungen erforder-

lich sein. Der Allianz Konzern ist bestrebt, sich bei der Ermittlung des Fair Values auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen und die Verwendung nicht-beobachtbarer Inputfaktoren auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Ob der Wert eines Inputparameters beobachtbar ist oder nicht, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: unter anderem von der Art des Finanzinstruments, der Existenz eines Marktes für das betreffende Instrument, spezifischen Transaktionseigenschaften, der Liquidität und den allgemeinen Marktbedingungen.

Wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die fortgeführten Anschaffungskosten als Näherungswert zur Bestimmung des Fair Values herangezogen. Zum 31. Dezember 2013 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Buchwert von 214 (2012: 223) MIO € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese sind vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet werden.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden solche Finanzanlagen mit einem Buchwert von 35 (2012: 99) MIO € veräußert, woraus Gewinne in Höhe von 2 MIO € resultierten (2012: kein Gewinn oder Verlust).

FAIR-VALUE-HIERARCHIE

Finanzaktiva und -passiva, die im Konzernabschluss zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 gemessen und klassifiziert. Um das Fair-Value-Level zu bestimmen, ordnet IFRS 13 die in den Bewertungsmethoden verwendeten Inputfaktoren drei Leveln zu.

In der Regel sind die Tochtergesellschaften für die Ermittlung des Fair Values von Finanzaktiva und -passiva sowie die Klassifizierung in die Fair-Value-Hierarchie verantwortlich. Dies entspricht der dezentralen Organisationsstruktur des Konzerns und berücksichtigt die Marktkenntnisse des lokalen Managements. Schätzungen und Annahmen sind von besonderer Bedeutung, wenn der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt werden muss, bei denen mindestens ein wesentlicher Inputfaktor nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktdaten wird anhand des Handelsvolumens identischer oder ähnlicher Instrumente auf dem Markt bestimmt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Daten aus tatsächlich erfolgten Markttransaktionen oder verbindlichen Preisnotierungen von Maklern oder Händlern. Falls keine ausreichenden Marktdaten verfügbar sind, wird die bestmögliche Schätzung eines bestimmten Inputfaktors durch das Management zur Bestimmung des Werts verwendet.

Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten – Fair Value Level 1:

Die Inputfaktoren von Finanzinstrumenten in Level 1, die an aktiven Märkten gehandelt werden, beruhen auf dem unveränderten notierten Marktpreis oder auf Preisnotierungen von Händlern am letzten Börsenhandelstag vor dem oder am Bilanzstichtag selbst, sofern Letzterer ein Handelstag ist.

Bewertungsmethoden – Auf beobachtbaren Marktdaten basierend – Fair Value Level 2:

Zum Ende des Jahres 2013 hat das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) eine neue Interpretation des IFRS 13 veröffentlicht (IDW RS HFA 47). Für von Dritten zur Verfügung gestellte Preise gibt HFA 47 vor, dass Mischpreise grundsätzlich in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie einzuordnen sind und dass sich ausschließlich Einzelpreisquotierungen für eine Einordnung in Level 1 qualifizieren. Da der Allianz Konzern Mischpreise von Preisserviceagenturen nutzt,

wurde aufgrund der neuen Interpretation ein Großteil der festverzinslichen Wertpapiere von Level 1 in Level 2 transferiert. Basierend auf der finalen Entscheidung aus der aktuellen Diskussion über die Interpretation, können in den folgenden Berichtsperioden erneute Umgliederungen notwendig werden.

Zusätzlich wird der Fair Value in Level 2 klassifiziert, falls der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv ist oder der Fair Value anhand von Bewertungsverfahren, die auf am Markt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, ermittelt wird. Diese Inputfaktoren sind im Wesentlichen über die gesamte Laufzeit der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beobachtbar und enthalten ältere Preisnotierungen für identische Instrumente an einem aktiven Markt, aktuelle Preisnotierungen für identische Instrumente an einem inaktiven Markt, Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an aktiven Märkten und Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an inaktiven Märkten. Des Weiteren zählen zu den beobachtbaren Inputfaktoren Zinskurven, Volatilitäten und Wechselkurse.

Bewertungsmethoden – Auf nicht-beobachtbaren Marktdaten basierend – Fair Value Level 3:

Falls für die Bewertung relevante Inputfaktoren nicht am Markt beobachtbar sind, wird der Fair Value mit Bewertungsverfahren unter Verwendung von nicht-beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt. Unter anderem können folgende Bewertungsverfahren angewandt werden: Discounted-Cashflow-Verfahren, Vergleiche mit ähnlichen Instrumenten, für die beobachtbare Marktpreise vorliegen, und sonstige Bewertungsmodelle. Dabei werden entsprechende Anpassungen für Kreditrisiken vorgenommen. Insbesondere, wenn keine beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar sind, können Schätzungen und Annahmen erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Bewertung haben.

REGELMÄSSIGE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Die folgenden Finanzaktiva und -passiva werden regelmäßig zum Fair Value bewertet:

- Handelsaktiva und Handelsspassiva,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert,
- Jederzeit veräußerbare Wertpapiere,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen,
- Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten sowie
- Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

Die folgenden Tabellen zeigen die Fair-Value-Hierarchie von zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2013 und 2012:

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2013 (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €

	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht-beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe Fair Value
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	360	–	360
Aktien	22	103	14	139
Derivate	284	1 691	38	2 013
Zwischensumme	306	2 154	52	2 512
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	2 007	1	2 008
Aktien	2 466	–	259	2 725
Zwischensumme	2 466	2 007	260	4 733
Zwischensumme	2 772	4 161	312	7 245
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	25 979	765	5 553	32 297
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	–	2 602	–	2 602
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	–	11 800	33	11 833
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	–	3 418	212	3 630
Staats- und Regierungsanleihen	35 570	127 324	56	162 950
Industrieanleihen	18 939	154 080	3 149	176 168
Übrige Anleihen	–	1 770	773	2 543
Zwischensumme	80 488	301 759	9 776	392 023
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	78 230	2 655	179	81 064
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	–	75	–	75
Summe	161 490	308 650	10 267	480 407
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	136	1 447	4 427	6 010
Sonstige Handelsspassiva	–	3	–	3
Zwischensumme	136	1 450	4 427	6 013
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	78 230	2 655	179	81 064
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	–	158	–	158
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 958	18	88	3 064
Summe	81 324	4 281	4 694	90 299

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2012 (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht-beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe Fair Value
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	102	226	–	328
Aktien	69	84	–	153
Derivate	36	1 670	159	1 865
Zwischensumme	207	1 980	159	2 346
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	1 945	404	–	2 349
Aktien	2 355	–	233	2 588
Zwischensumme	4 300	404	233	4 937
Zwischensumme	4 507	2 384	392	7 283
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	19 933	1 291	5 263	26 487
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	37	4 278	–	4 315
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	26	11 817	30	11 873
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	80	2 465	236	2 781
Staats- und Regierungsanleihen	138 690	21 915	38	160 643
Industrianleihen	33 512	137 705	3 121	174 338
Übrige Anleihen	1 390	960	467	2 817
Zwischensumme	193 668	180 431	9 155	383 254
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	68 508	2 504	185	71 197
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	–	129	–	129
Summe	266 683	185 448	9 732	461 863
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	58	756	4 581	5 395
Sonstige Handelsspassiva	–	2	–	2
Zwischensumme	58	758	4 581	5 397
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	68 508	2 504	185	71 197
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	–	462	–	462
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 495	26	80	2 601
Summe	71 061	3 750	4 846	79 657

Bewertungsmethoden für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Der Allianz Konzern folgt der neuen Interpretation des IFRS 13 (IDW RS HFA 47) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) und klassifiziert Mischpreise in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie. Da der Allianz Konzern Mischpreise von Preisserviceagenturen nutzt, wurde aufgrund der neuen Interpretation ein Großteil der festverzinslichen Wertpapiere von Level 1 in Level 2 transferiert.

Der Allianz Konzern verwendet außerdem Standardbewertungsverfahren, die den drei in IFRS 13 genannten Methoden entsprechen:

- **Marktpreisorientierter Ansatz:** Preise und andere relevante Daten, die durch Markttransaktionen mit identischen oder vergleichbaren Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten entstanden sind.
- **Kostenorientierter Ansatz:** Betrag, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Leistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten).
- **Kapitalwertorientierter Ansatz:** Umwandlung zukünftiger Zahlungsströme bzw. Erträge in einen aktuellen Betrag (Barwertmethode).

Es besteht keine eindeutige Zuordnung zwischen den einzelnen Bewertungsverfahren und den Hierarchielevels. Abhängig davon, ob das Bewertungsverfahren auf signifikant beobachtbaren oder nicht-beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden die Finanzinstrumente in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Handelsaktiva – Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien

Der Fair Value wird hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird der Fair Value nach dem kapitalwertorientierten Ansatz bestimmt, wobei die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinssätze und Zinskurven genutzt werden.

Handelsaktiva – Derivate

Für Derivate in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz anhand von Barwertmethoden und dem Black-Scholes-Merton-Modell ermittelt. Bei der Bewertung stellen die üblicherweise am Markt beobachtbaren Volatilitäten, Zinssätze und Zinskurven sowie Wechselkurse die wichtigsten Inputfaktoren dar.

Bei Derivaten, die Level 3 zugeordnet werden, werden die Preise hauptsächlich von Drittanbietern zugeliefert. Die Bewertungen dieser Derivate werden mittels interner Kontrollverfahren überwacht und hauptsächlich auf Grundlage des kapitalwertorientierten Ansatzes abgeleitet.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert – Festverzinsliche Wertpapiere

Der Fair Value wird mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert – Aktien

Bei Aktien, die Level 2 zugeordnet werden, wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. Bei Aktien, die Level 3 zugeordnet werden, handelt es sich vorwiegend um Private-Equity-Fonds. Der Fair Value wird hauptsächlich über den Net Asset Value bestimmt, der auf der Bewertung der zugrunde liegenden Private-Equity-Gesellschaften durch Drittanbieter beruht.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Für Aktien in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz bzw. durch Net Asset Values bei Fonds ermittelt. Bei bestimmten Private-Equity-Fonds wird der kostenorientierte Ansatz angewandt. In diesen Fällen können die Fonds mittels Transaktionspreisen bewertet werden. Da bei diesen Fonds der Kreis der Anteilsinhaber klein ist, ist der Markt nicht liquide und Transaktionen sind nur den Teilnehmern bekannt. Für Aktien in Level 3 wird der Fair Value hauptsächlich anhand von Net Asset Values ermittelt. Die Net Asset Values beruhen auf der Ermittlung des Fair Values der dem Fonds zugrunde liegenden Wertpapiere und stammen hauptsächlich vom Fondsmanagement. Für manche Aktien in Level 3 wird das investierte Kapital als vernünftige Näherungslösung für den Fair Value angesehen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere enthalten:

- Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen,
- Staats- und Regierungsanleihen,
- Industrianleihen und
- Übrige Anleihen.

Die Bewertungsmethoden für diese festverzinslichen Wertpapiere sind ähnlich. Für Wertpapiere in Level 2 und Level 3 wird das marktpreisorientierte sowie das kapitalwertorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Values verwendet. Bei der marktpreisorientierten Bewertung stellen die Preisnotierungen identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte an aktiven Märkten die wichtigsten Inputfaktoren dar, wobei die Vergleichbarkeit zwischen dem Wertpapier und dem Benchmark das Level des Fair Values bestimmt. Das kapitalwertorientierte Verfahren ist zumeist eine Barwertmethode.

Kredit- und Liquiditätsrisiken werden über angepasste Cashflows oder Diskontierungskurven berücksichtigt. Ob das Wertpapier Level 2 oder Level 3 zugeordnet wird, ist dabei von der Beobachtbarkeit dieser Risikofaktoren auf dem Markt abhängig.

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen

Für Finanzaktiva in Level 2 wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz umfassen die wichtigsten beobachtbaren Inputfaktoren die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven. Für Finanzaktiva in Level 3 wird der Fair Value meistens auf der Grundlage des von Drittanbietern gelieferten Net Asset Values ermittelt.

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen werden auf Basis der entsprechenden Finanzaktiva bewertet.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen enthalten in Übrige Aktiva

Der Fair Value von Derivaten wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven stellen die wichtigsten Inputfaktoren des Verfahrens dar. Diese Derivate werden vorwiegend zu Absicherungszwecken gehalten. Bestimmte Derivate werden über Bloomberg-Funktionen wie das Black-Scholes Option Pricing oder das Swap-Manager-Tool bewertet.

Handelpassiva – Derivate

Für Handelpassiva in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt. Volatilitäten, die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven und am Markt beobachtbare Credit Spreads stellen die wichtigsten beobachtbaren Inputparameter dar. Für Handelpassiva in Level 3 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung deterministischer Discounted-Cashflow-Modelle bestimmt. Ein erheblicher Anteil derivativer Verbindlichkeiten besteht aus Derivaten, die in bestimmten Renten- und Lebensversicherungsverträgen eingebettet sind. Zu den wesentlichen, nicht-beobachtbaren Inputparametern zählen hier Sterblichkeitsraten und Stornoraten.

Handelpassiva – sonstige Handelpassiva

Der Fair Value wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen Swapkurven, Aktienkurse und Dividendenschätzungen.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten

Für Instrumente in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen üblicherweise am Markt beobachtbare Zinssätze und Zinskurven.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente müssen im Allgemeinen zum Rückzahlungsbetrag mit erfolgswirksamer Erfassung der Veränderungen verbucht werden. Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die Level 3 zugeordnet werden, handelt es sich vorwiegend um Private-Equity-Fonds. Der Fair Value wird hauptsächlich über den Net Asset Value bestimmt, der auf der Bewertung der zugrunde liegenden Private-Equity-Gesellschaften durch Drittanbieter beruht.

Signifikante Umgliederungen von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

Im Allgemeinen werden Finanzaktiva und Finanzpassiva von Level 1 in Level 2 umgegliedert, wenn die Liquidität, die Handelsfrequenz und die Handelsaktivität nicht mehr länger auf einen aktiven Markt schließen lassen. Die umgekehrte Vorschrift gilt, wenn Instrumente von Level 2 in Level 1 umgegliedert werden.

Zum Ende des Jahres 2013 folgt der Allianz Konzern der neuen Interpretation des IFRS 13 (IDW RS HFA 47) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) und gliedert die meisten festverzinslichen Wertpapiere von Level 1 in Level 2 um. Erneute Umgliederungen in den folgenden Berichtsperioden sind dabei möglich, da diese Interpretation noch diskutiert wird.

Nach einer erneuten Begutachtung der Inputfaktoren wurden im vierten Quartal 2013 jederzeit veräußerbare Wertpapiere im Wert von 735 MIO € von Level 2 in Level 3 umgegliedert.

Signifikante Level-3-Portfolios – Beschreibung und Sensitivitätsanalyse

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Aktien innerhalb der jederzeit veräußerbaren Wertpapiere in Level 3 umfassen hauptsächlich Private-Equity-Fonds und alternative Investments des Allianz Konzerns. Diese werden gewöhnlich vom Fondsmanager auf der Basis des Net Asset Values bewertet (5,5 MRD €). Die Net Asset Values werden anhand von wesentlichen, nichtöffentlichen Informationen zu den jeweiligen Private-Equity-Gesellschaften ermittelt. Der Allianz Konzern hat nur beschränkt Einblick in die von Fondsmanagern spezifisch verwendeten Inputfaktoren, eine beschreibende Sensitivitätsanalyse kommt entsprechend hier nicht zur Anwendung. Der Asset Manager des Fonds bewertet üblicherweise

die zugrunde liegenden einzelnen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den Richtlinien für Internationale Private-Equity- und Venture-Capital-Bewertungen (IPEV) mittels des Discounted-Cashflow-Ansatzes (kapitalwertorientierter Ansatz) oder mittels Multiple-Verfahren (marktwertorientierter Ansatz). Für bestimmte Wertpapiere wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse nicht anwendbar.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Industrieanleihen

Der Fair Value von Industrieanleihen in Level 3 wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes ermittelt (2,8 MRD €). Wichtigster nicht-beobachtbarer Inputfaktor, der im Discounted-Cashflow-Ansatz zur Anwendung kommt, ist ein options-adjustierter Spread der Benchmark-Anlage. Ein signifikanter, isolierter Renditeanstieg in der Benchmark-Anlage könnte in einem niedrigeren Fair Value resultieren, während ein signifikanter Renditerückgang in einem erhöhten beizulegenden Zeitwert resultieren könnte. Eine Veränderung der wichtigsten nicht-beobachtbaren Inputfaktoren um 10% hat jedoch generell nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Handelspassiva

Handelspassiva umfassen hauptsächlich in Rentenversicherungsverträgen eingebettete derivative Finanzinstrumente, die intern unter Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bewertet werden (4,3 MRD €). Ein signifikanter Rückgang (Anstieg) der Stornoraten, der Sterblichkeitsraten oder der Nutzung von Rentenleistungen könnte in einem höheren (niedrigeren) Fair Value resultieren. Bei Produkten mit hoher Todesfallabsicherung kann sich der Effekt bei den Stornoraten umdrehen. Eine Veränderung der wichtigsten nicht-beobachtbaren Inputfaktoren um 10% hat jedoch im Allgemeinen nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Quantitative Beschreibung wesentlicher nicht-beobachtbarer Inputfaktoren

Die folgende Tabelle veranschaulicht die quantitative Beschreibung von Bewertungsmethoden und Inputfaktoren, die für die oben beschriebenen Level-3-Portfolios verwendet werden.

QUANTITATIVE BESCHREIBUNG VON VERWENDETEN BEWERTUNGSMETHODEN UND NICHT-BEOBACHTBAREN INPUTFAKTOREN

MIO €	Zeitwert am 31. Dezember 2013	Bewertungsmethoden	Nicht-beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite
Beschreibung				
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	4 072	Net Asset Value	n/a	n/a
Industrieanleihen	2 798	Discounted-Cashflow-Modell	Options-adjustierter Spread	36 BPS – 604 BPS
Handelspassiva				
Derivate	4 298			
Fixed indexed Annuities	4 186	Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus Versicherungsverträgen	Rentenleistungen	0% – 25%
			Stornorate	0% – 25%
			Sterblichkeitsrate	0% – 100%
			Ausübung Entnahmeplan	0% – 50%
			Volatilität	n/a
Variable Annuities	112	Deterministisches Discounted-Cashflow-Modell	Stornorate	0,5% – 35%
			Sterblichkeitsrate	0% – 100%

Überleitung der Finanzinstrumente in Level 3

Die folgenden Tabellen zeigen Überleitungen der zum Zeitwert bewerteten und in Level 3 klassifizierten Finanzinstrumente:

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASIFIZIERTEN FINANZAKTIVA

MIO €

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2013	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	5	–	-5
Aktien	–	13	–	–
Derivate	159	11	–	-596
Zwischensumme	159	29	–	-601
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	1	1	-1
Aktien	233	15	2	-7
Zwischensumme	233	16	3	-8
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	5 263	925	453	-726
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	30	–	2	-4
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	236	12	-3	-48
Staats- und Regierungsanleihen	38	42	–	-18
Industrianleihen	3 121	503	-37	-134
Übrige Anleihen	467	79	237	-10
Zwischensumme	9 155	1 561	652	-940
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen				
Summe	185	3	8	-17
Summe	9 732	1 609	663	-1 566

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASIFIZIERTEN FINANZPASSIVA

MIO €

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2013	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva				
Derivate	4 581	961	–	-673
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	185	3	8	-17
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	80	–	2	–
Summe	4 846	964	10	-690

D– Konzernabschluss

139 Konzernbilanz
140 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

141 Konzerngesamtergebnisrechnung
142 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

143 Konzernkapitalflussrechnung
146 Konzernanhang

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	Wertminderungen	Währungsänderungen	Veränderungen Konsolidierungskreis	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2013	Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanzinstrumente
–	–	–	–	–	–	–
1	–	–	–	–	14	1
465	–	–	-1	–	38	11
466	–	–	-1	–	52	12
–	–	–	–	–	1	–
16	–	–	–	–	259	–
16	–	–	–	–	260	–
-64	-116	-115	-76	9	5553	–
3	3	–	-1	–	33	–
3	19	-1	-6	–	212	–
-1	-1	-3	-1	–	56	–
1	-173	–	-132	–	3149	–
–	18	-17	–	-1	773	–
-58	-250	-136	-216	8	9776	–
1	–	-1	–	–	179	–
425	-250	-137	-217	8	10267	12

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	Wertminderungen	Währungsänderungen	Veränderungen Konsolidierungskreis	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2013	Netto-Verluste (-Gewinne) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanzinstrumente
-245	–	–	-197	–	4427	549
1	–	-1	–	–	179	–
5	1	–	–	–	88	–
-239	1	-1	-197	–	4694	549

NICHT-WIEDERKEHRENDE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Bestimmte Finanzaktiva werden einmalig mit dem Fair Value bewertet, wenn Ereignisse oder Veränderungen von Umständen vermuten lassen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte.

Werden Finanzaktiva zum Zeitpunkt der Wertminderung einmalig zum Fair Value bewertet, werden entsprechende Angabepflichten in Angabe 37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen – ausgewiesen. Wenn die Fair Values abzüglich Veräußerungskosten als Bewertungsbasis nach IFRS 5 verwendet werden, so werden die entsprechenden Angabepflichten in Angabe 14 – Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden – ausgewiesen.

FAIR-VALUE-BEWERTUNG VON NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2013 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

	MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht-beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe Fair Value
FINANZAKTIVA					
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		981	3 664	2	4 647
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		393	54	3 227	3 674
Fremdgenutzter Grundbesitz		–	–	15 625	15 625
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		402	90 443	38 683	129 528
Eigengenutzter Grundbesitz		–	–	3 626	3 626
Summe Aktiva		1 776	94 161	61 163	157 100
FINANZPASSIVA					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		6 588	1 977	14 717	23 282
Verbriebe Verbindlichkeiten		–	7 863	713	8 576
Nachrangige Verbindlichkeiten		–	12 042	281	12 323
Summe Passiva		6 588	21 882	15 711	44 181

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Für Wertpapiere in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Für Wertpapiere in Level 3 wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Für Anteile in Level 2 werden die Fair Values hauptsächlich unter Verwendung des marktpreisorientierten Ansatzes anhand von auf marktbasierter Vergleichswerten beruhenden Multiple-Verfahren ermittelt. Die Fair Values für Anteile in Level 3 basieren vorwiegend auf dem kapitalwertorientierten Ansatz mittels Discounted-Cashflow-Modellen sowie von Drittanbietern ermittelten Net Asset Values.

Grundbesitz

Bei Grundbesitz wird der Fair Value hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird auch der

marktpreisorientierte Ansatz herangezogen, indem die Marktpreise identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte in nicht aktiven Märkten verwendet werden. Die Fair Values werden entweder intern berechnet und durch externe Experten validiert oder von Experten-gutachten abgeleitet, wobei diese Bewertungen intern kontrolliert werden.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Fall von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind kaum Marktpreisnotierungen verfügbar. Level 1 enthält hier hauptsächlich hoch liquide Forderungen wie zum Beispiel kurzfristige Geldanlagen. Der Fair Value dieser Vermögenswerte in Level 2 und 3 wird vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Level 1 enthält hauptsächlich hoch liquide Verbindlichkeiten wie zum Beispiel täglich fällige Gelder. Der Fair Value von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Level 2 und 3 wird

vornehmlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsflüsse mit risikoadäquaten Zinssätzen diskontiert. Wesentliche nicht-beobachtbare Inputfaktoren beinhalten Credit Spreads. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

Verbrieite Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten

Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Für Verbindlichkeiten in Level 3 wird der Fair Value meistens anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Verfahren und Credit Spreads als wesentliche nicht-beobachtbare Inputfaktoren ermittelt. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

UMKLASSIFIZIERUNG VON FINANZAKTIVA

Am 31. Januar 2009 wurden bestimmte auf US-Dollar lautende CDOS von den Handelsaktiva gemäß IAS 39 zu den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umklassifiziert.

Der Buchwert der CDOS am 31. Dezember 2012 betrug 370 MIO € und der Zeitwert 366 MIO €. Am 31. Dezember 2013 betrug der Buchwert 166 MIO € und der Zeitwert 156 MIO €. Für die Zeit vom 1. Januar 2013

bis 31. Dezember 2013 beträgt der Nettogewinn aus den CDOS 51 MIO €, was insbesondere auf im dritten Quartal realisierte Gewinne im Zusammenhang mit der Liquidation von zwei CDO-Tranchen zurückzuführen ist.

FÄLLIGKEITEN DER FINANZPASSIVA

Tabellarischer Überblick über vertragliche Verpflichtungen

Die Tabelle stellt die vertraglichen Verpflichtungen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2013 dar. Vertragliche Verpflichtungen umfassen keine Eventualschulden oder Verpflichtungen. Es werden nur Transaktionen mit Parteien außerhalb des Allianz Konzerns berücksichtigt.

Die Tabelle enthält nur Verbindlichkeiten, die feste oder bestimmbarer Beträge darstellen. Die Tabelle umfasst keine Zinsen variabel verzinslicher, langfristiger Schuldscheine und Zinsen von Geldmarktpapieren, da die vertraglichen Zinssätze bei variabler Verzinsung nicht fixiert oder bestimmbar sind. Der Betrag und der Zeitpunkt von Zinsen von Geldmarktpapieren sind nicht fixiert und bestimmbar, weil diese Instrumente täglich fällig sind. Für weitere Informationen siehe Angaben 23 und 24 des Konzernabschlusses.

Zum 31. Dezember 2013 betragen die Ertragsteuerverpflichtungen 2 580 MIO €. Der Allianz Konzern erwartet, dass davon 1 665 MIO € innerhalb der nächsten zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag gezahlt werden. Für den verbleibenden Betrag von 915 MIO € ist eine Schätzung für den Zeitpunkt der Auszahlung nicht verlässlich möglich. Die Ertragsteuerverpflichtungen sind nicht in der unten stehenden Tabelle enthalten.

VERTRAGLICHE VERPFLICHTUNGEN

MIO €

	Zahlungen nach Fälligkeiten zum 31. Dezember 2013			
	Fällig 2014	Fällig 2015–2018	Fällig nach 2018	Summe
Finanzpassiva				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	4 654	374	985	6 013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ¹	16 991	2 777	3 341	23 109
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	14	63	81	158
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	3 064	–	–	3 064
Verbrieite Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten ¹	2 485	2 236	14 863	19 584
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft				
Künftige Versicherungsleistungen ²	43 536	155 867	955 603	1 155 006
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	15 852	19 070	18 522	53 444
Andere				
Verpflichtungen aus operativen Leasinggeschäften ³	353	1 249	1 401	3 003
Kaufverpflichtungen ⁴	485	1 188	122	1 795

1 – Aus Wesentlichkeitsgründen wurde der Buchwert in die verschiedenen Fälligkeiten unterteilt.

2 – Beinhaltet Investmentverträge mit Versicherungsnehmern und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen.

3 – Der Betrag von 3 003 MIO € enthält 60 MIO € aufgrund von Untervermietungen, die Zahlungseingänge für den Allianz Konzern darstellen.

4 – Kaufverpflichtungen enthalten nur Transaktionen in Bezug auf Güter und Dienstleistungen; Kaufverpflichtungen für Finanzinstrumente sind nicht enthalten.

Künftige Versicherungsleistungen

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in Höhe von 1 155 006 MIO €, die in der Tabelle dargestellt sind, umfassen Verträge, bei denen der Zeitpunkt und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmt betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben und die zu einer Zahlung an den Begünstigten des Vertrags in Abhängigkeit von Risikowahrscheinlichkeiten und bei Eintreten von Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Darüber hinaus werden die Beträge in der Tabelle undiskontiert gezeigt und übersteigen daher die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt werden.

Für Verträge, die keine festen oder bestimmmbaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Versicherungsleistungen zu schätzen, einschließlich Annahmen hinsichtlich Risikowahrscheinlichkeiten, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den ursprünglichen Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge aufgrund des „Lock-in“ der Annahmen zum Ausgabezeitpunkt des Vertrags, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert, verwendet wurden. Der Diskontierungseffekt sowie die Unterschiede zwischen „Locked-in“-Annahmen und bester Schätzung betragen 516 977 MIO €. Für weitere Informationen siehe Angabe 2 des Konzernabschlusses. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen.

Außerdem enthalten diese Beträge keine zu erwartenden Prämien und Gebühren in Höhe von 178 822 MIO €, keine Aufwendungen für andere Parteien als die Versicherungsnehmer, wie zum Beispiel Versicherungsvermittler, sowie keine Verwaltungsaufwendungen. Erwartete Kapitalerträge sind ebenfalls nicht enthalten. Zusätzlich werden diese Beträge nach Rückversicherung dargestellt, wie sie als Ergebnis dieser Zahlungsströme erwartet werden. Für weitere Informationen zu den Rückstellungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen siehe Angabe 20 des Konzernabschlusses.

ÜBERTRAGUNG VON ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zum 31. Dezember 2013 hat der Allianz Konzern alle wesentlichen Risiken und Chancen, die aus der weiteren Eigentümerschaft der übertragenen finanziellen Vermögenswerte erwachsen, zurückbehalten. Es wurde keine Übertragung von Finanzinstrumenten, die ganz oder auch nur teilweise ausgebucht wurden und über die der Allianz Konzern weiterhin die Kontrolle hat, vorgenommen. Die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten war hauptsächlich mit Wertpapierleih- und Repo-Geschäften verbunden. Übertragene finanzielle Vermögenswerte aus Repo- und Wertpapierleihgeschäften

sind hauptsächlich jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, für die alle Risiken und Chancen zurückbehalten wurden. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte des Wertpapierleihgeschäfts 6 836 (2012: 1 531) MIO €. Für Repo-Geschäfte betrug der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte 991 (2012: 952) MIO € und der Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten 1 001 (2012: 951) MIO €. Verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten werden in Angabe 46 – Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Garantien, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten – beschrieben.

45 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Angaben über die Bezüge der Organmitglieder sowie Geschäftsvorfälle mit diesen sind im „Vergütungsbericht“ ab  SEITE 37 veröffentlicht.

Geschäftsvorfälle zwischen der Allianz SE und deren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden im Anhang nicht erläutert.

Geschäftsbeziehungen, die mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen bestehen, werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen behandelt.

46 – Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Garantien, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika, involviert. Der Ausgang der schwelenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfungsgutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Im September 2013 hat das Landgericht den Antrag der Minderheitsaktionäre vollumfänglich zurückgewiesen. Die Antragsteller haben Rechtsmittel zum Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt. Sollte in einer letztinstanzlichen Entscheidung das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich dies auf alle rund 16 MIO an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Das US-Department of Justice (DOJ) führt eine Untersuchung darüber durch, ob Mitarbeiter von Fireman's Fund Insurance Company (FFIC), einer US-Tochtergesellschaft der Allianz SE, im Zusammenhang mit FFIC's Geschäft als Anbieter bundesstaatlicher Agrarversicherungen in den Jahren 1997 bis 2003 in Verstöße (civil- oder strafrechtlicher Natur) gegen den False Claims Act involviert waren. Die Untersuchung betrifft die Frage, ob Mitarbeiter von FFIC mittels verschiedener Vorgehensweisen, unter anderem Rückdatierungen und unangemessene Vergabe des „new producer status“, falsche Ansprüche bei der Regierung eingereicht haben. Zwei ehemalige Mitarbeiter aus dem Schadengeschäft von FFIC und ein Sachverständiger haben sich schuldig bekannt, Landwirten in betrügerischer Weise bei der Geltendmachung von Ansprüchen behilflich gewesen zu sein. Das DOJ und FFIC verhandeln über eine endgültige Lösung dieser

Angelegenheit. Der Ausgang des Verfahrens kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) ist im Zusammenhang mit der Vermarktung und dem Verkauf nach bestimmter Zeit fällig werdender Rentenprodukte als Beklagte in Sammelklagen benannt. Zwei dieser Klagen sind momentan als Sammelklagen in Kalifornien zugelassen und wurden vom Gericht zu einem Verfahren verbunden. Die Vorwürfe beziehen sich im Wesentlichen auf irreführende Handelspraktiken und irreführende Werbung im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Produkte. Der Ausgang dieses Verfahrens ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar.

Im November 2013 erzielte die Allianz SE eine Einigung mit der italienischen Finanzverwaltung, mit welcher einige, voneinander unabhängige streitige Steuerthemen beigelegt wurden. Das Ergebnis des gefundenen Vergleichs bewegt sich im Rahmen der vom Allianz Konzern gebildeten Rückstellungen und hat daher keine negative Auswirkung auf das Geschäftsergebnis. Der Vergleich erledigt auch eine angebliche Steuerschuld der Allianz SE in Höhe von 1,4 MRD € (einschließlich Bußgeld und Zinsen), die von der italienischen Finanzverwaltung mit Steuerfeststellungsbescheid gegenüber der Allianz SE im Januar 2013 festgesetzt wurde. Die Finanzverwaltung berief sich darauf, dass die Zusammenführung der Geschäftsaktivitäten in Italien im Anschluss an die grenzüberschreitende Verschmelzung der italienischen Riunione Adriatica di Sicurtà (RAS) auf die damalige Allianz AG im Jahr 2006, die zum Formwechsel in die Allianz SE führte, steuerpflichtig gewesen sei.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB), der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhne KG entstehen.

Mit dem Wirksamwerden der Veräußerung der Dresdner Bank am 12. Januar 2009 hat der Allianz Konzern die im Jahr 2001 abgegebene Freistellungserklärung zugunsten des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. im Hinblick auf die Dresdner Bank widerrufen. Damit gilt die Freistellung nur noch für Hilfsmaßnahmen, die auf Tatsachen beruhen, die zum Zeitpunkt des Widerrufs bereits bestanden.

Die Allianz und die HT1 Funding GmbH haben im Juli 2006 eine bedingte Zahlungsvereinbarung unterzeichnet, welche die Allianz unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, Zahlungen an die HT1 Funding GmbH zu leisten. Die HT1 Funding GmbH hat 1 000 MIO € „Tier 1 Capital Securities“ mit einer jährlichen Verzinsung von 6,352 % (ab 30. Juni 2017 12-Monats-EURIBOR plus Aufschlag von 2,0% p. a.) emittiert. Die bedingte Zahlungsverpflichtung der Allianz wurde im Jahr 2012 durch eine Herabsetzung des Nominalbetrags der Tier 1 Capital Securities von 1 000 MIO € auf rund 416 MIO € reduziert. Die

Wertpapiere haben keinen Fälligkeitstermin und die Inhaber haben kein Kündigungsrecht. Der Emittent hat ab 30. Juni 2017 ein ordentliches Kündigungsrecht. Die in der nahen Zukunft erwarteten Auswirkungen wurden in den sonstigen Verpflichtungen erfasst. Die endgültige gesamte mögliche Zahlungsverpflichtung kann zu diesem Zeitpunkt vom Allianz Konzern nicht vorhergesagt werden.

VERPFLICHTUNGEN

Kreditzusagen

Der Allianz Konzern gibt verschiedene Kreditzusagen heraus, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Die Zahlen in der folgenden Tabelle reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Ausfalls unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider.

KREDITZUSAGEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2013	2012
Buchkredite	429	496
Avalkredite	104	95
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	335	445
Summe	868	1036

Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten gelease Büroräume auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Lease-Verträge und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2013 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating-Lease-Verträge folgenden Umfang:

ZUKÜNTIGE MINDEST-LEASINGRATEN

MIO €	2013
2014	353
2015	349
2016	324
2017	299
2018	277
Danach	1 401
Zwischensumme	3 003
Abzüglich Untervermietungen	- 60
Summe	2 943

Der Mietaufwand im Geschäftsjahr 2013 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 11 MIO € insgesamt 350 (2012: 325) MIO €.

Zahlungsverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2013 hat der Allianz Konzern Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Darlehenstrichen und Grundschuldforderungen in Höhe von 2 810 (2012: 2 906) MIO € sowie Zahlungsverpflichtungen zur Investition in Private-Equity-Fonds und ähnliche Finanzanlagen in Höhe von 2 978 (2012: 2 507) MIO €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremd- und eigengenutzten Grundbesitzes sowie für Infrastrukturinvestitionen belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf 860 (2012: 962) MIO €.

Darüber hinaus bestehen am 31. Dezember 2013 weitere Zahlungsverpflichtungen unter anderem aus Instandhaltungsverträgen, Grundbesitzerschließung, Sponsoringverträgen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 477 (2012: 241) MIO €.

Sonstige Verpflichtungen

Es bestehen folgende weitere Verpflichtungen, die der Allianz Konzern eingegangen ist:

Durch die §§ 124 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ein gesetzlicher Sicherungsfonds für Lebensversicherer in Deutschland eingeführt. Jedes Mitglied des Sicherungsfonds ist verpflichtet, an den Sicherungsfonds jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge zu leisten. Der genaue Betrag der Zahlungsverpflichtungen für jedes Mitglied wird durch die Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) (SichLVFinV) festgelegt. Zum 31. Dezember 2013 belaufen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds auf jährliche Beiträge von 9,7 (2012: 6,7) MIO € und die Verpflichtungen für Sonderbeiträge auf 138 (2012: 124) MIO €.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer in Deutschland. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert. Zum 31. Dezember 2013 belaufen sich die potenziellen Verpflichtungen der Allianz Private Krankenversicherungs-AG gegenüber dem Sicherungsfonds für Sonderbeiträge auf 48 (2012: 45) MIO €.

Im Dezember 2002 wurde mit der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Die Allianz Lebensversicherungs-AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind verpflichtet, entweder dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen abzüglich der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum 31. Dezember 2013 und unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragzahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 1 252 (2012: 1 123) MIO €.

Gemäß dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (EAEG) sind alle Kreditinstitute, Kapitalanlagegesellschaften und Finanzdienstleistungsinstitute mit einer Geschäftserlaubnis in Deutschland gesetzlich dazu verpflichtet, einer Entschädigungseinrichtung anzugehören. Allianz Global Investors Europe GmbH, PIMCO Deutschland GmbH sowie risklab GmbH sind gegenwärtig Mitglieder der EdW (Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen, Berlin). Der Jahresbeitrag richtet sich für jedes Mitglied nach dessen Geschäftsumfang. Darüber hinaus kann die EdW Sonderzahlungen von ihren Mitgliedern erheben, sofern die der EdW zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um berechtigte Ansprüche zu bedienen. Sonderzahlungen bemessen sich anhand des vorausgegangenen Jahresbeitrags. Für das Geschäftsjahr 2013 wurden für die oben genannten Gesellschaften Jahresbeiträge in Höhe von – (2012: 1) MIO € durch Jahresbeitragsbescheide festgesetzt. Im Hinblick auf die Insolvenz der Phoenix Kapitaldienst GmbH hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) einen Entschädigungsfall festgestellt; vor diesem Hintergrund wurden Sonderzahlungen von den Mitgliedern erhoben. Diesbezüglich wurden für die oben genannten Gesellschaften im Geschäftsjahr 2013 Sonderzahlungen in Höhe von rund 2 (2012: 7) MIO € durch Sonderbeitragsbescheide festgesetzt. Gegen die Erhebung der Sonderzahlungen haben die oben genannten Gesellschaften Rechtsmittel eingelegt. Für bereits ergangene und noch nicht beglichene Sonderbeitragsbescheide sowie den erwarteten Sonderbeitrag für das Geschäftsjahr 2014 wurden angemessene Rückstellungen gebildet.

GARANTIEN

In nachfolgender Tabelle sind die vom Allianz Konzern gestellten Garantien nach Restlaufzeiten sowie die erhaltenen Sicherheiten dargestellt:

GARANTIEN

	MIO €	Finanzgarantien	Marktwertgarantien	Entschädigungsverträge	Leistungserfüllungsgarantien
2013					
Bis 1 Jahr	411	78	–	–	21
1 bis 3 Jahre	18	450	–	–	19
3 bis 5 Jahre	14	–	–	–	2
Mehr als 5 Jahre	12	680	91	–	127
Summe	455	1 208	91	–	169
Sicherheiten	72	–	–	–	36
2012					
Bis 1 Jahr	387	271	1	–	24
1 bis 3 Jahre	16	614	–	–	19
3 bis 5 Jahre	14	60	1	–	2
Mehr als 5 Jahre	164	652	107	–	173
Summe	581	1 597	109	–	218
Sicherheiten	130	–	–	–	36

Fast alle Empfänger von Finanzgarantien sind ohne externes Kreditrating, währenddessen fast alle Empfänger von Entschädigungsverträgen ein externes Kreditrating von A haben.

Finanzgarantien

Die meisten Finanzgarantien des Allianz Konzerns werden Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Zahlung von Provisions- und Dienstleistungsentgelten ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungsentgelte basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Finanzgarantien und den mit ihnen verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Finanzgarantie in Anspruch genommen wird, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden bilanziert und unterliegt daher grundsätzlich dem Kreditrisiko des Kunden bzw. den vom Kunden gestellten Sicherheiten.

Marktwertgarantien

Marktwertgarantien sind Zusicherungen, die an Investoren bestimmter Investmentfonds sowie im Zusammenhang mit bestimmten Asset Management Vereinbarungen herausgegeben werden. Dabei wird der anfänglich investierte Betrag und/oder eine bestimmte Wertentwicklung dieser Anlagen bis zu einer bestimmten Höhe garantiert. Die Höhe ist in den betreffenden Vereinbarungen festgelegt. Die Leistung unter einer Marktwertgarantie wird ausgelöst,

wenn der Marktwert der betroffenen Anlagen die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht.

Der Geschäftsbereich Asset Management stellt Marktwertgarantien im laufenden Geschäft im Zusammenhang mit bestimmten Asset-Management-Vereinbarungen und für von ihm selbst verwalteten Investmentfonds aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der für die Asset-Management-Vereinbarungen und Investmentfonds jeweils geltenden Regelungen. Zum 31. Dezember 2013 beläuft sich der potenzielle Höchstbetrag der künftigen Zahlungen für Marktwertgarantien auf 680 (2012: 652) MIO €. Dies entspricht dem im Rahmen der jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert einschließlich der Verpflichtung, die bei Fälligkeit der Anlagen zu jenem Termin zahlbar gewesen wäre. Der Zeitwert der im Rahmen der Asset-Management-Vereinbarungen getätigten Anlagen und der Investmentfonds in Bezug auf diese Garantien beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 802 (2012: 734) MIO €.

Gesellschaften des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns in Frankreich stellen in Verbindung mit den von Gesellschaften des Geschäftsbereichs Asset Management des Allianz Konzerns in Frankreich angebotenen Investmentfonds Marktwertgarantien und Wertentwicklungsgarantien bei Fälligkeit aus. Die Höhe dieser Garantien sowie die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der diesbezüglichen Vereinbarungen. In den meisten Fällen wird für einen Investmentfonds sowohl eine Marktwertgarantie als auch eine Wertentwicklungsgarantie bei Fälligkeit gestellt. Zum 31. Dezember 2013 beläuft sich der potenzielle Höchstbetrag der künftigen Zahlungen für Marktwertgarantien und Wertentwicklungsgarantien bei Fälligkeit auf 528 (2012: 945) MIO €. Dies entspricht dem gemäß den jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert. Der Zeitwert der betroffenen Investmentfonds, für die Marktwertgarantien gestellt wurden, beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf annähernd 589 (2012: 853) MIO €. Diese Fonds haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Entschädigungsverträge

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für unvorhergesehene Ereignisse, wie beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Umweltschäden sowie potenzielle Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Teil des Allianz Konzerns war.

Leistungserfüllungsgarantien

Leistungserfüllungsgarantien werden vom Allianz Konzern gegeben, um Ansprüche Dritter zu sichern für den Fall, dass bestimmte Leistungsverpflichtungen vom Garantienehmer nicht erfüllt werden können.

KREDITDERIVATE

Kreditderivate setzen sich zusammen aus Credit Default Swaps, die im Falle des Ausfalls eines Schuldners eine Zahlung erfordern, sowie Total Return Swaps, bei denen die Wertentwicklung der Basiswerte garantiert ist. Die Nominalbeträge und die Zeitwerte der Kreditderivatepositionen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2013 sind Angabe 43 zu entnehmen.

VERPÄNDETE VERMÖGENSWERTE UND SICHERHEITEN

Der Buchwert der als Sicherheiten verpfändeten Vermögenswerte sind folgender Tabelle zu entnehmen:

ALS SICHERHEIT VERPÄNDETE VERMÖGENSWERTE

MIO €	Stand 31. Dezember	2013	2012
Vermögenswerte ohne Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	3	–	–
Finanzanlagen	4 034	1 452	–
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2 941	2 811	–
Zwischensumme	6 978	4 263	–
Vermögenswerte mit Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung			
Finanzanlagen	2 112	2 460	–
Zwischensumme	2 112	2 460	–
Summe	9 090	6 723	–

Zum 31. Dezember 2013 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 2 170 (2012: 931) MIO € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 hat der Allianz Konzern keine erhaltenen Sicherheiten verkauft oder erneut verpfändet.

Zum 31. Dezember 2013 hält der Allianz Konzern Barsicherheiten mit einem Buchwert von 191 (2012: 65) MIO €.

47 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

ÜBERBLICK

Der Allianz Konzern unterhält für seine Mitarbeiter und in Deutschland auch für Vertreter leistungsorientierte Pensionspläne oder Beitragszusagen. Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt. Im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Die Versorgungsleistungen wie Alters-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente sind wettbewerbsfähig und kosteneffizient. Sie werden mittels risikoadäquater Durchführungswege gewährt. Aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können die Zusagen in den verschiedenen Ländern variieren.

Üblicherweise sind mit leistungsorientierten Plänen biometrische Risiken wie Langlebigkeit, Invalidität oder Tod, und wirtschaftliche Risiken, wie Zins, Inflation oder Gehaltssteigerungen, verbunden. Der Allianz Konzern setzte die Minimierung dieser Risiken durch die Überarbeitung der Richtlinie für betriebliche Zusatzzleistungen fort. Neue Pläne basieren im Wesentlichen auf Beitragzahlungen, können aber noch vereinzelt Garantien wie Kapitalerhalt oder eine garantierte Mindestverzinsung beinhalten.

Der Allianz Konzern etablierte eine Pension Task Force, um die globale Governance zu fördern. In dieser stimmen die Leiter der Bereiche Group HR, Group Accounting and Reporting, Group Treasury and Corporate Finance, Group Planning and Controlling, Group Risk und AIM vierteljährlich alle pensionsspezifischen Themen für die Sitzungen der verantwortlichen Group Committees ab.

Die Pensionspläne in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz werden hinsichtlich der wesentlichen Risiken und des regulatorischen Umfelds ausführlicher beschrieben, da diese Länder jeweils mit mehr als 5 % zum Verpflichtungsumfang im Allianz Konzern beitragen.

Deutschland

Deutschland trägt 73,8 % zum Verpflichtungsumfang und 62,3 % zum Zeitwert des Fondsvermögens des Allianz Konzerns bei.

Die Mehrzahl der deutschen Mitarbeiter nimmt an beitragsorientierten Systemen teil, die für die festen Vergütungsbestandteile unter- und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (BBG) unterschiedliche Durchführungswege verwenden. Die Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die auf Mitarbeiterbeiträgen beruht, und der Allianz Pensionsverein e.V. (APV), der durch die Gesellschaft finanziert wird, gewähren Versorgungsansprüche für die Festbezüge unterhalb der BBG. Beide Pläne sind vollständig durch Vermögenswerte bedeckt. Die AVK unterliegt der Versicherungsaufsicht.

Für Bezüge oberhalb der BBG dotiert der Allianz Konzern zusätzlich den Beitragsorientierten Pensionsvertrag (BPV). Bei Rentenbeginn wird das angesammelte Kapital in Rentenleistungen umgewandelt. Der Allianz Konzern entscheidet jährlich, ob und in welcher Höhe für den BPV Budget zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig von dieser Entscheidung wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todes- und Berufsunfähigkeitsrisikos bereitgestellt. Der BPV wurde zum 1. Januar 2005 eingeführt. Die bisherigen Altzusagen wurden unter angemessener Berücksichtigung der bereits zugesagten Anwartschaften in den BPV überführt. Im BPV sind die Anwartschaftszuwächse ab 2005 gewöhnlich vollständig durch Vermögenswerte bedeckt, die erworbenen Besitzstände aus den überführten Plänen allerdings nur zu einem geringen Teil. Die Vermögenswerte sind auf eine Treuhandgesellschaft (Methusalem Trust e.V.) übertragen und werden durch deren Vorstand verwaltet.

Für selbstständige Handelsvertreter gibt es ebenfalls einen teilweise durch Vermögenswerte bedeckten leistungsorientierten Pensionsplan (VertreterVersorgungsWerk, vvw), der für Neueintritte nach dem 31. Dezember 2011 geschlossen wurde. Ein Teil des Pensionsplans ersetzt den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters gemäß Handelsgesetzbuch (§ 89b). Der garantierte Pensionsanspruch basiert auf dem Versicherungsbestand des einzelnen Vertreters, der auf Grund vertraglicher Verpflichtungen regelmäßig überprüft wird, obwohl es keine gesetzliche Verpflichtung gibt. Das vvw kommt einem endgehaltsabhängigen Plan sehr nahe. Rentenanpassungen sind weitgehend an die Inflation geknüpft.

Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75 % und 3,50 % sowie im BPV bei 2,75 %. Rentenanpassungen sind jährlich mit mindestens 1 % garantiert. In Abhängigkeit von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Rentenanpassungen an die Inflation geknüpft.

Der Mitarbeiter kann nur in der AVK zwischen einer Einmalzahlung und Rentenzahlungen wählen, während die anderen Pensionspläne eine lebenslängliche Rente auszahlen. vvw-bezugsberechtigte Vertreter haben die Möglichkeit, sich bis zu einem Drittel ihrer Pensionsansprüche als Einmalbetrag auszahlen zu lassen.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vollendung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt.

Bei Tod beträgt die Versorgung in der Regel 60 % (für hinterbliebene Partner) und 20 % (je Waise) der Pensionsleistungen des Verstorbenen, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf.

Zusätzlich bietet der Allianz Konzern die Möglichkeit einer Pensionszusage durch Entgeltumwandlung (PZE) an. Innerhalb gewisser Grenzen können die Mitarbeiter in ihrem eigenen Ermessen Teile ihres Bruttoverdienstes umwandeln und erhalten dafür eine Pensionszusage von gleichem Wert. Die PZEs klassifizieren nahezu als Beitragszusagen mit vernachlässigbarem Risikoexposure.

Großbritannien

Großbritannien trägt 8,3% zum Verpflichtungsumfang und 11,9% zum Zeitwert des Fondsvermögens des Allianz Konzerns bei.

Großbritannien unterhält einen mit Vermögenswerten bedeckten Pensionsplan, den „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“. Das Trustee Board ist gesetzlich verpflichtet, im besten Interesse seiner Mitglieder zu handeln, und ist verantwortlich für die Aufstellung bestimmter Richtlinien (zum Beispiel Anlagepolitik und Zuwendungsrichtlinie) des Hauptplans in Großbritannien. Beiträge werden sowohl vom Arbeitgeber als auch den Mitarbeitern geleistet.

Der Fonds besteht aus einer Sektion mit leistungsorientierten Pensionsplänen und einer mit Beitragzzusagen. Die der Beitragszusagen wurde am 1. April 2001 gegründet und gleichzeitig die der leistungsorientierten Pensionspläne für Neueintritte geschlossen. Die leistungsorientierten Pläne sind endgehaltsabhängige Versorgungsleistungen, deren Rentenanpassungen weitgehend an die Inflation gemäß RPI (Retail Prices Index) gekoppelt sind.

Mit Wirkung vom 1. Juli 2012 wurden die leistungsorientierten Pensionspläne geändert. Die Zuwächse im pensionsberechtigten Einkommen sind jetzt durch den RPI begrenzt, und ab 2015 sind künftige Anwartschaftssteigerungen ausgeschlossen. Alle Mitglieder erhalten stattdessen Beitragzzusagen.

Schweiz

Die Schweiz trägt 5,1% zum Verpflichtungsumfang und 9,1% zum Zeitwert des Fondsvermögens des Allianz Konzerns bei.

Es gibt für alle Mitarbeiter in der Schweiz eine obligatorische betriebliche Altersvorsorge. Diese ist vollständig durch Vermögenswerte, die in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen verwaltet werden, gedeckt. Der Stiftungsrat ist für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich. Die Pläne sind beitragsorientiert und decken Langlebigkeits-, Invaliditäts- und Todesfallrisiken ab. Im Gegensatz zum Arbeitgeber, der die vollständige Risikoabsicherung und einen großen Teil der Sparbeiträge auf dem Versorgungskonto finanziert, steuern die Mitarbeiter nur einen kleinen Beitrag bei. Der Zinssatz wird jährlich vom Stiftungsrat der Versorgungseinrichtung festgelegt. Für den verpflichtenden Teil ist der Mindestzinssatz gesetzlich geregelt und wird jährlich überprüft (1,50% in 2013). Bei Pensionierung können die Begünstigten zwischen einer Kapitalzahlung, einer Rentenzahlung oder einer Kombination aus beidem wählen, wobei der Teil, der nicht als Kapitalzahlung gewährt wird, in eine Rentenzahlung gemäß den Regelungen des Pensionsfonds und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben umgewandelt wird.

Bei Austritt der Mitarbeiter aus den Versorgungseinrichtungen der Allianz Schweiz müssen sie ihre erworbene Freizügigkeitsleistung zum nächsten Arbeitgeber mitnehmen. Dies stellt ein kleines Liquiditätsrisiko dar.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Der 2011 überarbeitete IAS 19 muss rückwirkend angewandt werden.¹ Deshalb wurden alle Bilanz- sowie Gewinn- und Verlustpositionen zum 1. Januar 2013 und 1. Januar 2012 angepasst. Die nach rückwirkender Anwendung angepassten Beträge stellen sich in der Allianz Konzernbilanz für leistungsorientierte Pensionspläne wie folgt dar:

ÜBERLEITUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE IN DER BILANZ

MIO €	2013	2012
Bilanzwert 1. Januar	8010	5493
Veränderungen Konsolidierungskreis	6	26
Währungsänderungen	-13	13
Erfolgswirksame Aufwendungen	661	497
Zahlungen	-642	-649
Verrechnung mit den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen (vor latenten Steuern)	-522	2630
Bilanzwert 31. Dezember	7500	8010
davon vorausbezahlter Aufwand	-94	-59
davon Pensionsrückstellung	7594	8069

1 — Detaillierte Informationen finden sich unter Angabe 4 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses.

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang, beim Zeitwert des Fondsvermögens und der Veränderung des Vermögensbegrenzungseffekts für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt.

ÜBERLEITUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS, DES FONDSVERMÖGENS UND DER VERÄNDERUNG DER VERMÖGENSOBERGRENZE

	MIO €	2013	2012
VERÄNDERUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS			
Barwert der erdienten Pensionsansprüche			
1. Januar	19 161	15 563	
Laufender Dienstzeitaufwand	414	321	
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	619	697	
Mitarbeiterbeiträge	106	97	
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund			
Veränderung der demografischen Annahmen	40	44	
Änderungen finanzieller Annahmen	-554	3 084	
Erfahrungsbedingter Berichtigungen	35	-27	
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-7	-41	
Währungsänderungen	-82	48	
Pensionszahlungen	-629	-635	
Veränderungen Konsolidierungskreis	9	30	
Abgänge	-1	-	
Gewinne (+)/Verluste (-) aus Abgeltungen	-	1	
Abgeltungszahlungen	-1	-21	
Barwert der erdienten Pensionsansprüche			
31. Dezember ¹	19 110	19 161	
VERÄNDERUNG DES FONDSVERMÖGENS			
Zeitwert des Fondsvermögens 1. Januar	11 206	10 136	
Kalkulatorische Zinserträge auf Planvermögen	366	483	
Erträge auf Planvermögen größer (+)/kleiner (-) als kalkulatorische Zinserträge aus Planvermögen	46	458	
Arbeitgeberbeiträge	364	372	
Mitarbeiterbeiträge	106	97	
Währungsänderungen	-70	35	
Pensionszahlungen ²	-351	-356	
Veränderungen Konsolidierungskreis	3	4	
Abgänge	-1	-	
Effekt aufgrund von Abgeltungen	-1	-23	
Zeitwert des Fondsvermögens 31. Dezember	11 668	11 206	
VERÄNDERUNG DES VERMÖGENSBEGRENZUNGS-EFFEKTES			
Effekt aus Vermögensbegrenzung 1. Januar	55	66	
Kalkulatorischer Zinsaufwand auf Vermögensbegrenzungseffekt	1	2	
Veränderung des Vermögensbegrenzungseffekts, die den kalkulatorischen Zinsaufwand übersteigt	3	-13	
Währungsänderungen	-1	-	
Effekt aus Vermögensbegrenzung 31. Dezember	58	55	

1 – Zum 31. Dezember 2013 waren 6 673 (2012: 6 841) MIO € vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche nicht durch Vermögenswerte gedeckt, während 12 437 (2012: 12 320) MIO € ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt waren.

2 – Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern 283 (2012: 280) MIO € direkt an die Begünstigten.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2013 insgesamt 13 (2012: 15) MIO € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen bzw. 13 (2012: 15) MIO € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Die auf Gesundheitsfürsorgeleistungen entfallenden Kosten für leistungsorientierte Versorgungspläne waren im Geschäftsjahr 2013 nicht wesentlich (2012: 3 MIO €).

Bewertungsprämissen

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten. Obwohl dies aus heutiger Sicht die beste Schätzung darstellt, könnte mit einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung zu rechnen sein. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines derzeit 65-jährigen Planteilnehmers liegt bei rund 88,9 Jahren für Frauen bzw. 86,4 Jahren für Männer. Ein Anstieg der Lebenserwartung um durchschnittlich ein Jahr würde zu einer Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche um 455 MIO € führen.

Die gewichteten Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands im Allianz Konzern stellen sich wie folgt dar:

ANNAHMEN FÜR DIE LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

%	Stand 31. Dezember	2013	2012
Rechnungszins	3,5	3,3	
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,2	2,0	
Rentendynamik	2,0	1,7	
Trend der medizinischen Versorgung	3,7	3,8	

Für den Netto-Pensionsaufwand gelten die jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag des vorhergehenden Geschäftsjahrs.

Der Rechnungszins stellt das größte Risiko für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche dar. Er spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider. In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflowprofil für einen gemischten Bestand. Die ICOFR (Internal Controls

Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk Parameters (GRIPS)-Methodologie ist eine interne Entwicklung des von deutschen Wirtschaftsprüfern empfohlenen Nelson-Siegel-Modells und wird konsistent von Group Risk, Group Audit, AIM und PIMCO angewandt.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität der letzten fünf Jahre abgeleitet.

Ein Anstieg (bzw. eine Reduktion) des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde zu einer Reduktion von 1,4 MRD € (bzw. einem Anstieg von 1,6 MRD €) des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen.

Ein Anstieg der Trendparameter für Anwärter (zum Beispiel Gehaltstrend) um 25 Basispunkte würde zu einem Anstieg von 64 MIO € des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungs-empfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte zu einem geänderten Barwert der erdienten Pensionsansprüche in Höhe von 426 MIO € führen.

Eine Veränderung des Trends der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt hätte einen Effekt von 1 MIO € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche und keinen wesentlichen Effekt auf die Kosten der leistungsorientierten Versorgungspläne.

Fondsvermögen/Asset Liability Management (ALM)

Basierend auf den geschätzten zukünftigen Cashflows von 714 MIO € für 2014, 685 MIO € für 2015, 703 MIO € für 2016, 729 MIO € für 2017, 745 MIO € für 2018 und 4 104 MIO € für 2019–2023, beträgt die gewichtete Duration des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche 17,6 Jahre. Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Aufgrund eines gut gemischten und ausreichend großen Bestands von mehr als 140 000 Planteilnehmern wird keine begründete Unsicherheit der zukünftigen Cashflows erwartet, die einen Einfluss auf die Liquidität des Allianz Konzerns haben könnte.

Die Zielallokation des Fondsvermögens stellt sich im Vergleich zur aktuellen Vermögensallokation wie folgt dar:

ALLOKATION DES FONDSVERMÖGENS

	Ziel- allokation in %	Tatsächliche Allokation in %	Tatsächliche Allokation 2013 in MIO €	Tatsächliche Allokation 2012 in MIO €
Stand 31. Dezember				
Aktien	13,8	13,7	1594	1363
Börsennotiert				
Nicht börsennotiert				
Anleihen	58,5	52,6	4212	4349
Börsennotiert				
Nicht börsennotiert				
Immobilien	5,7	4,8	561	453
Rentenversicherungsverträge	19,9	17,7	2071	1893
Sonstige	2,1	11,2	1303	1233
Summe	100,0	100,0	11668	11206

Der Großteil des Fondsvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München, die nicht konsolidiert wird.

Das Fondsvermögen enthält keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien und nur rund 4,8 MIO € an eigenen, als Planvermögen gehaltenen übertragbaren Finanzinstrumenten.

Zusätzlich zum Fondsvermögen im Wert von 11,7 MRD € hält der Allianz Konzern auf Konzernebene für Pensionen zweckgebundene Vermögenswerte zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 2 MRD €, die gleichermaßen gemäß den Allianz ALM-Richtlinien verwaltet werden.

Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 278 MIO € sowie direkte Pensionszahlungen an Begünstigte in Höhe von 321 MIO €.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel basierend auf dem Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 213 (2012: 190) MIO € durch den Allianz Konzern getätig. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 335 (2012: 328) MIO €.

48 – Aktienbasierte Vergütungspläne

GROUP-EQUITY-INCENTIVE-PLÄNE

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Bis 2010 umfassten die GEI virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units, rsu). Ab der Gewährung im Jahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI) die GEI-Pläne. Im AEI-Plan werden den Planteilnehmern nur noch virtuelle Aktien (rsu) gewährt.

Stock-Appreciation-Rights

Die SAR, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die bis 2008 gewährten SAR können nach einer Sperrfrist von zwei Jahren ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, gilt eine Sperrfrist von vier Jahren; sie verfallen ebenfalls nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SAR vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Euro STOXX Price Index mindestens einmal für einen Zeitraum von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen und
- der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20 %.

Darüber hinaus werden SAR vor dem Ablauf der Sperrfrist unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis zum Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Ross-Rubinstein-Binomialmodells zur Optionsbewertung bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich des Ausübungsverhaltens

der SAR keine historischen Informationen verfügbar (vor allem die Pläne, die 2007 und 2008 ausgegeben wurden, sind nicht im Geld), wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der SAR entspricht.

Die SAR werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SAR periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr belief sich der Personalaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf 62 (2012: 59) MIO €.

Zum 31. Dezember 2013 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SAR eine Rückstellung in Höhe von 86 (2012: 83) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

Restricted-Stock-Units

Die einem Planteilnehmer gewährten rsu verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Börsenkurses der Allianz SE Aktie an den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, zu leisten oder für jedes gewährte Recht eine Allianz SE Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die rsu haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die rsu am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen rsu bestimmen.

Darüber hinaus werden rsu vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die rsu sind virtuelle Aktien ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Berechnung des Zeitwerts erfolgt durch Subtraktion der Barwerte der erwarteten künftigen Dividendenzahlungen vom jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag.

Die rsu werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der rsu periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit den nicht ausübaren rsu stehende Personalaufwand auf 58 (2012: 80) MIO €.

Zum 31. Dezember 2013 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausübaren rsu eine Rückstellung in Höhe von 141 (2012: 141) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

ALLIANZ EQUITY-INCENTIVE-PLAN

Seit dem Gewährungsjahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI) die GEI-Pläne. Der AEI wird in Form von Restricted Stock Units (rsu) gewährt und ist Teil einer neuen flexiblen Vergütungsstruktur für die Planbegünstigten.

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Aktienkurses der Allianz SE Aktie am Ausübungstag und den vorangehenden neun Handelstagen zu leisten oder jede virtuelle Aktie in eine Allianz SE Aktie umzutauschen. Die Auszahlung ist begrenzt und entspricht maximal einem 200 %-igen Aktienkursanstieg über dem Ausgabekurs.

Die RSU innerhalb des AEI-Plans unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Die Freigabe der RSU erfolgt am letzten Tag der Sperrfrist. Der Allianz Konzern kann die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Dividendenauszahlung, die einer Auszahlungsbeschränkung unterliegen. Der Zeitwert ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung. Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

ANNAHMEN FÜR DIE AEI-PLÄNE

		2014 ¹	2013	2012
Aktienkurs	€	124,55	110,40	88,29
Durchschnittlicher Dividenderertrag	%	4,4	4,6	5,3
Durchschnittlicher Zinssatz	%	0,5	0,5	1,2
Erwartete Volatilität	%	20,6	20,9	22,0

¹ — Die RSU 2014 werden als den Teilnehmern gewährte Vergütung für das Jahr 2013 angesehen. Folglich basieren die Annahmen für die im März 2014 ausgegebenen RSU auf bestmöglichster Schätzung.

Die RSU innerhalb der neuen Vergütungskonstruktion werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über den Erdienungszeitraum von einem Jahr und anschließend über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit der RSU-Komponente des AEI-Plans stehende Personalaufwand auf 132 (2012: 79) MIO €.

Zum 31. Dezember 2013 bildete der Allianz Konzern für diese RSU eine Rückstellung in Höhe von 248 (2012: 117) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPÄLE VON TOCHTERUNTERNEHMEN DES ALLIANZ KONZERN

PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von Allianz Global Investors of America L.P. (AllianzGI L.P.) in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz SE die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO LLC), eine Tochtergesellschaft von AllianzGI L.P., dazu veranlasst, einen Class B Unit Purchase Plan (Class B Plan) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO LLC aufzulegen. Gemäß diesem Plan haben die Teilnehmer einen vorrangigen Anspruch auf 15 % des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC.

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AllianzGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AllianzGI L.P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten haben das Recht, dies von AllianzGI L.P. zu verlangen. Das Kauf- oder Verkaufsrecht kann erstmals sechs Monate nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden. Der Rückkaufpreis wird am Rückkaufstag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Der Allianz Konzern erfasst daher den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der Class B Units als Personalaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Personalaufwand von 16 (2012: 62) MIO €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO LLC einen Aufwand von 16 (2012: 32) MIO € aus. Zudem übte der Allianz Konzern in 2013 Kaufoptionen auf 224 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag in Zusammenhang mit den übrigen Class B Units belief sich auf 10 MIO €.

Der kumulierte Personalaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter Andere Verbindlichkeiten erfasst. Zum 31. Dezember 2013 erfasste der Allianz Konzern für die Class B Units eine Rückstellung in Höhe von 196 (2012: 206) MIO €.

PIMCO LLC Class M-Unit Plan

In 2008 hat Allianz Global Investors of America (AllianzGI L.P.) den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen einer neuen Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen M-Units erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von drei, vier und fünf Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt, sofern sie im Geld sind. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plan aufschieben wollen, was spätestens bei ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet. Mit dem M-Unit Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendausschüttungen. Deferred M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlichen Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plan ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten M-Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit einer gewährten M-Option wurde auf der Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwerts der M-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

ANNAHMEN FÜR DEN CLASS M-UNIT PLAN

	2013	2012
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€ 1 047,87	1 600,50
Annahmen:		
Erwartete Laufzeit (Jahre)	3,84	3,84
Erwartete Volatilität	% 31,6	43,6
Erwarteter Dividendenertrag	% 13,2	13,0
Risikofreier Zinssatz	% 0,7	0,7

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübaren M-Optionen.

ÜBERLEITUNG DER NOCH AUSSTEHENDEN M-OPTIONEN

	2013		2012	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	204 091	12 597,93	156 285	11 266,93
Gewährt	50 600	16 959,07	71 916	14 299,31
Ausgeübt	-30 412	8 213,51	-19 819	6 861,28
Verfallen	-10 170	13 069,76	-4 291	12 828,34
Zum 31.12. ausstehend	214 109	13 709,98	204 091	12 597,93
Zum 31.12. ausübbar	-	-	-	-

Für das zum 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units 232 (2012: 175) MIO €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2013 einen Ausübungspreis zwischen 6 168,58 € und 17 158,10 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 2,93 Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Class M-Units der PIMCO LLC werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand erfasst.

In dem zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Personalaufwand in Höhe von 74 (2012: 78) MIO €.

Aktienoptionsplan der Allianz France

Allianz France, früher AGF, hat berechtigten Führungskräften der AGF Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Kaufoptionen auf AGF S.A. Aktien angeboten.

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Tender Offer sowie des Squeeze-out alle verbliebenen AGF Aktien von Minderheitsaktionären aufgekauft. Gemäß einer Vereinbarung („Liquidity Agreement“) zwischen Allianz SE, AGF und den Berechtigten (AGF Mitarbeiter) der Aktienoptionspläne aus den Jahren 2003–2006 hat der Allianz Konzern das Recht, alle AGF Aktien aufzukaufen, die aufgrund der Ausübung dieser Aktienoptionspläne

ausgegeben wurden (nach der „Verkaufsperiode“, in der die Berechtigten ein Verkaufsrecht gegenüber der Allianz haben). Der Barausgleich durch die Allianz SE erfolgt in Höhe des Durchschnittskurses der Allianz SE Aktien der letzten 20 Tage vor Ausübung des Verkaufs- bzw. Kaufrechts, multipliziert mit dem Verhältnis aus dem im Tender Offer für jede AGF Aktie vorgeschlagenen Barausgleich (126,43 €) und dem Aktienkurs der Allianz SE am 16. Januar 2007 (155,72 €). Im Falle von Transaktionen, die das Stammkapital bzw. das Eigenkapital der Allianz oder der AGF beeinflussen, wird dieses Verhältnis entsprechend angepasst. Der Barausgleich beruht auf dem ursprünglichen Angebot für jede AGF Aktie im Tender Offer. Zum 31. Dezember 2007 waren alle ausgegebenen Aktien aus diesen Plänen ausübbar.

Aufgrund der Auswirkungen des Liquidity Agreement erfasst der Allianz Konzern die AGF Aktienoptionspläne nun als Pläne mit Barausgleich, da alle AGF Mitarbeiter einen Barausgleich für ihre AGF Aktien erhalten werden. Somit erfasst der Allianz Konzern alle Änderungen des Zeitwerts in Zusammenhang mit noch nicht ausgeübten Plänen als Personalaufwand.

In dem zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr belief sich der Personalaufwand im Allianz Konzern im Zusammenhang mit den geänderten Aktienoptionsplänen auf 2 (2012: 7) MIO €. Zum 31. Dezember 2013 bildete der Allianz Konzern für diese Pläne eine Rückstellung in Höhe von 8 (2012: 9) MIO €.

AKTIENKAUFLÄNE FÜR MITARBEITER

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 19 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 565 643 (2012: 627 118) Stück. Zum 31. Dezember 2013 erfasste der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem den Konzernunternehmen in Rechnung gestellten Ausgabepreis und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 7 (2012: 6) MIO €.

ANDERE AKTIENOPTIONS- UND BETEILIGUNGSPLÄNE

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erheblichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen für diese Pläne belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 4 (2012: 2) MIO €.

49 – Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2013 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Diese Rückstellungen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben werden.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASNAHMEN

€ MIO	2013	2012
Stand 1. Januar	304	280
Neue Rückstellungen	166	242
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	19	29
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	-53	-55
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	-104	-100
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	-116	-90
Währungsänderungen	-2	-2
Stand 31. Dezember	214	304

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wieder. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Damit der Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen besser erkennbar wird, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit über deren Verwendung schon final entschieden wurde, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt für jeden einzelnen Vertrag. In Bezug auf Personalaufwand wird, wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zu Vorruststand oder Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet, der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellung in Rückstellungen für Mitarbeiter umgegliedert. Darüber hinaus werden zu Restrukturierungszwecken vorgesehene Rückstellungen für leerstehende Büoräume in sonstige Rückstellungen umgegliedert, sobald die Büros vollständig geräumt sind.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ BANK

Die Allianz Bank konnte im hart umkämpften Privatkundengeschäft nicht so profitabel wachsen wie erwartet. Deshalb beendete die Allianz Bank ihren Betrieb zum 30. Juni 2013. Der Rückbau des operativen Geschäfts erfolgte zügig. Es ist gelungen, mit nahezu allen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einvernehmliche Lösungen herbeizuführen. Rund 400 Mitarbeiter verließen den Konzern.

Für die Schließung der Allianz Bank wurden im Geschäftsjahr 2013 Restrukturierungsaufwendungen von 87 MIO € erfasst. Zum 31. Dezember 2013 bestanden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 31 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ LIFE KOREA

Im Dezember 2013 startete Allianz Life Korea ein Restrukturierungsprogramm mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und Finanzstärke zu verbessern. Dazu werden organisatorische Umstrukturierungen und eine Vorruhestandsregelung implementiert sowie weitere Kosten senkungsmaßnahmen zur Einsparung von allgemeinen Verwaltungsaufwendungen durchgeführt. Das Programm führt zu einem Abbau von rund 250 Mitarbeitern.

Im Laufe des Geschäftsjahrs 2013 wurden 32 MIO € an Restrukturierungsaufwendungen verbucht. Zum 31. Dezember 2013 erfasste Allianz Life Korea Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 31 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ ITALIEN

Im Dezember 2013 gab die Allianz Italien einen Restrukturierungsplan bekannt, der im Jahr 2014 abgeschlossen werden soll. Allianz Italien zielt darauf ab, das Geschäftsmodell anzupassen und die Prozesse deutlich zu straffen. Eine einheitliche Plattform für alle Agenturen inklusive einer digitalen Agentur soll implementiert werden. Das Programm wird zu einer Komplexitätsreduktion sowie zu einer höheren Prozessautomatisierung führen, insbesondere im Underwriting. Durch freiwillige Vorruhestandsregelungen sollen etwa 100 Mitarbeiter abgebaut werden.

Während des Geschäftsjahres 2013 fielen im Rahmen des Programms 30 MIO € an Restrukturierungsaufwendungen an. Zum 31. Dezember 2013 erfasste Allianz Italien für dieses Programm Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 29 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ BENELUX

Nach der Integration der Allianz Belgien und Allianz Nederland in eine regionale Struktur (Benelux) hat Allianz Benelux im Dezember 2013 ein Restrukturierungsprogramm aufgesetzt, um die Rentabilität und die Kostenstruktur zu verbessern. Durch organisatorische Umstrukturierungen sollen Redundanzen zwischen den Ländern beseitigt und die Effizienz erhöht werden. Das Programm wird zu einem geschätzten Personalabbau von etwa 100 Stellen führen. Zusätzlich wurden Abschreibungen auf einige Vermögenswerte durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2013 fielen für dieses Programm Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 29 MIO € an. Zum 31. Dezember 2013 erfasste Allianz Benelux dafür Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 20 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ DEUTSCHLAND GRUPPE

Mit dem „Zukunftsprogramm Sachversicherung“ setzt sich die Allianz Deutschland Gruppe das Ziel, neue Wachstumsimpulse im Geschäftsfeld Sachversicherung zu setzen. Ein stärkeres Umsatzwachstum, ein verbessertes Schadenmanagement und niedrigere Kosten sollen die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität nachhaltig steigern.

Zur Erreichung der Ziele wurde im Geschäftsjahr 2012 unter anderem das Projekt „Optimierung Stäbe“ aufgesetzt, um durch Effizienz- und Effektivitätssteigerung Personal- und Sachkosten einzusparen. Dabei soll bis Ende 2014 die Zahl der Stellen um rund 380 reduziert werden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 besteht noch ein Abbaubedarf von rund 120 Stellen.

Ferner wurden für klar abgrenzbare Tätigkeitsfelder im Bereich operativer Funktionen Servicegesellschaften errichtet. Der Aufbau der neuen Servicegesellschaften erfolgte überwiegend durch neue Mitarbeiter. Gleichzeitig wurden mit dem Aufbau Tätigkeiten aus den operativen Betrieben in die Servicegesellschaften verlagert. Von den hierdurch betroffenen 200 Stellen sind per 31. Dezember 2013 noch rund 80 Stellen abzubauen.

Für das „Zukunftsprogramm Sachversicherung“ fielen im Geschäftsjahr 2013 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1 MIO € an. Zum 31. Dezember 2013 bestanden in der Allianz Deutschland Gruppe dafür Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 29 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ MANAGED OPERATIONS & SERVICES (AMOS)

Im vierten Quartal 2012 startete die Allianz Managed Operations & Services (AMOS) ein Restrukturierungsprogramm – hauptsächlich in Deutschland – zur weltweiten Zusammenlegung von Datenzentren. Im Juli 2013 teilte die AMOS mit, dass in Deutschland eine signifikant höhere Anzahl der betroffenen Mitarbeiter durch einen Dienstleister übernommen wird als anfangs angenommen, was zu einer Reduzierung der ursprünglichen Rückstellung um 34 MIO € führt.

AUFZINSUNGEFFEKT

Der Aufzinsungeffekt, der sich aufgrund fortlaufender Zeit ergibt, betrug für das Geschäftsjahr 2013 4 (2012: 9) MIO €.

50 – Ergebnis je Aktie

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden, und stieg im Geschäftsjahr 2013 um 14,4% gegenüber 2012.

ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2013	2012
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	5 996	5 231
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	453 297 832	452 666 296
Ergebnis je Aktie (€)	13,23	11,56

VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

Das verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner des Allianz Konzerns entfallenden Jahresüberschusses zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden, jeweils korrigiert um die Effekte aus der potenziell verwässernden Anzahl von Stammaktien. Diese Effekte stammen aus unterschiedlichen aktienbasierten Vergütungsplänen des Allianz Konzerns.

VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2013	2012
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss	5 996	5 231
Verwässerungseffekt	-76	-33
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	5 920	5 198
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	453 297 832	452 666 296
Potenziell verwässernde Anzahl an Stammaktien bei unterstelltem Umtausch von:		
Aktienbasierten Vergütungsplänen	189 395	104 344
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien nach unterstelltem Umtausch	453 487 227	452 770 640
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	13,05	11,48

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 2 753 127 (2012: 2 742 038) eigene Aktien für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 nicht enthalten.

51 – Sonstige Angaben

ANZAHL DER MITARBEITER

ANZAHL DER MITARBEITER

Stand 31. Dezember	2013	2012
Deutschland	40 537	40 882
Übriges Europa	71 927	70 540
Asien-Pazifik & Afrika	20 157	17 936
Amerika	15 006	14 736
Summe	147 627	144 094

Im Geschäftsjahr 2013 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 146 257.

PERSONALAUFWAND

PERSONALAUFWAND

MIO €	2013	2012
Löhne und Gehälter	9 105	8 875
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 304	1 214
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 107	1 052
Summe	11 516	11 114

ABGABE DER ERKLÄRUNGEN ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 12. Dezember 2013 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2013 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Abschlussprüfer des Allianz Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Die von KPMG AG und verbundenen Unternehmen beziehungsweise KPMG AG und weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) in Rechnung gestellten Honorare gliedern sich nach vier Honorararten auf:

HONORARE DER KPMG

	KPMG weltweit		davon: KPMG AG und verbundene Unternehmen ¹	
	2013	2012	2013	2012
Honorare für Abschlussprüfungen	36,3	36,8	16,0	16,7
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	8,3	7,9	6,7	6,6
Steuerberatungshonorare	4,8	2,3	4,4	1,7
Übrige Honorare	8,1	2,2	7,3	1,2
Gesamt	57,5	49,2	34,4	26,2

1 — KPMG AG und deren verbundene Unternehmen umfassten zum 31. Dezember 2013 KPMG-Gesellschaften in Belgien, Deutschland, Großbritannien, Luxemburg, Niederlande, Russland, Schweiz, Spanien, Türkei und der Ukraine.

Honorare für Abschlussprüfungen

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 36,3 (2012: 36,8) MIO € im Zusammenhang mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung von Jahresabschlüssen der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen. Die Dienstleistungen bestanden in erster Linie aus periodischen Prüfungstätigkeiten und der jährlichen Prüfungsarbeit.

Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 8,3 (2012: 7,9) MIO € an Honoraren für prüfungsnahe Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zur Prüfung der Abschlüsse stehen und nicht unter den Honoraren für Abschlussprüfungen ausgewiesen werden. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung sowie Due-Diligence-Leistungen.

Steuerberatungshonorare

KPMG berechnete dem Allianz Konzern hauptsächlich für Steuerberatungs-, aber auch für Steuerrechtsberatungsdienste insgesamt Honorare von 4,8 (2012: 2,3) MIO €.

Übrige Honorare

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 8,1 (2012: 2,2) MIO € an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen und Dienstleistungen unter Leitung und Verantwortung des Managements des Allianz Konzerns.

Alle von KPMG weltweit erbrachten Leistungen für die Allianz müssen vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE genehmigt werden. Dienstleistungen, die nicht unter die Kategorie Abschlussprüfungen fallen, müssen vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Prüfungsausschuss verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein sogenannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Group Compliance und KPMG stellen dem Prüfungsausschuss regelmäßig eine Übersicht der durchgeführten Dienstleistungen zur Verfügung.

KPMG führt die meisten Prüfungen für den Allianz Konzern durch und wird mit über 75 % aller Prüfungstätigkeiten beauftragt. Sonstige Abschlussprüfer stellen dem Allianz Konzern insgesamt 15,0 (2012: 14,6) MIO € in Rechnung.

BEZÜGE DES VORSTANDS

Am 31. Dezember 2013 setzte sich der Vorstand aus elf aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE ohne Rückstellungen des MTB 2013–2015 beläuft sich für 2013 auf 31 (2012, einschließlich der Auszahlung des MTB 2010–2012: 53¹) MIO €.

Die aktienbezogene Vergütung bestand im Geschäftsjahr 2013 aus 107 216² (2012: 119 743³) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units (RSU)).

Für das Geschäftsjahr 2013 wurden dem Vorstand RSU mit einem Zeitwert von 11,0 (2012: 10,5) MIO € gewährt.

2013 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 9 (2012: 7) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf zusätzliche 100 (2012: 105) MIO €.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2,0 (2012: 2,1) MIO €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im „Vergütungsbericht“. Die dortigen Informationen sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

1 — Für die neuen bzw. ausscheidenden Mitglieder des Allianz SE Vorstands wird nur der Anteil des MTB, der auf den Zeitraum der Mitgliedschaft zum Vorstand entfällt, angegeben.

2 — Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglich Schätzung.

3 — Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2012 basierte auf einer bestmöglich Schätzung. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (7. März 2013). Der hier ausgewiesene Wert weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2012 ab.

52 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

ALLIANZ EMITTIERTE NACHRANGIGE ANLEIHE

IM VOLUMEN VON 500 MIO CHF

Im Januar 2014 hat die Allianz SE eine nachrangige Anleihe im Volumen von 500 MIO CHF emittiert. Die Anleihe mit unbegrenzter Laufzeit kann von der Allianz erstmals im Juli 2019 ordentlich gekündigt werden. Bis Juli 2019 ist die Anleihe mit einem festen Coupon von 3,25% p.a. ausgestattet.

München, den 24. Februar 2014

Allianz SE
Der Vorstand

Niklaus Oberholzer Michael Baum
 63003 21. Februar
Urscher Jörg Peter Altmann
Zur M. Zimmer

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2013 gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN					
Konsolidierte verbundene Unternehmen					
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG, München	0,0 ²	Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG II, München	0,0 ²	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	AZ-Argos 61 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	Allianz Private Equity Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	AZ-Argos 64 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	AZ-Argos 67 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	Allianz ProzessFinanz GmbH, München	100,0	AZ-Argos 68 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4 d. 1, München	99,3	Allianz PV 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AZ-Argos 69 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, Frankfurt am Main	79,6	Allianz PV WS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	Allianz PV-RD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0
Allianz AADB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Re Asia, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0 ⁴
Allianz ABS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	100,0	AZRE AZD P&C Master Fund, München	100,0 ⁴
Allianz AKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Real Estate GmbH, München	100,0	AZS-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz ALD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Rechtsschutz-Service GmbH, München	100,0	AZ-SGD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0
Allianz ALIK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Renewable Energy Management GmbH, Sehestedt	100,0	AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
Allianz APAV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	AZT Automotive GmbH, Ismaning	100,0
Allianz APKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz RFG Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	BCA Betriebs-Catering GmbH Verpflegungsdienste, Bad Soden am Taunus	100,0
Allianz Asset Management AG, München	100,0	Allianz Risk Consulting GmbH, München	100,0	Brahms Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz Automotive Services GmbH, Unterföhring	100,0	Allianz SDR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	95,0
Allianz AVM-B Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Service Center GmbH, München	100,0	Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG, Hamburg	50,1
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	Allianz SOA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Bürgel Wirtschaftsinformationen Verwaltungs-GmbH, Hamburg	50,4
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0	Allianz Strategiefonds Balance, Frankfurt am Main	91,5 ³	dbi-Fonds Ammerland, Frankfurt am Main	100,0 ⁴
Allianz Capital Partners GmbH, München	100,0 ⁵	Allianz Strategiefonds Stabilität, Frankfurt am Main	98,6 ³	dbi-Fonds DAV, Frankfurt am Main	100,0 ⁴
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	Allianz Strategiefonds Wachstum, Frankfurt am Main	97,9 ³	dbi-Fonds WE, Frankfurt am Main	100,0 ⁴
Allianz Climate Solutions GmbH, München	100,0	Allianz Strategiefonds Wachstum Plus, Frankfurt am Main	60,3 ³	Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	
Allianz Deep Value Europe, Frankfurt am Main	55,8 ³	Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5	Donator Beratungs GmbH, München	100,0
Allianz Deutschland AG, München	100,0	Allianz Treuhand GmbH, Stuttgart	100,0	Donator Beteiligungsverwaltung GmbH, München	100,0
Allianz Digital Accelerator GmbH, München	100,0	Allianz UGD 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	ESA Cargo & Logistics GmbH, Bad Friedrichshall	100,0
Allianz DLVR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz VAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	esa EuroShip GmbH, Bad Friedrichshall	51,0
Allianz EEE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Euler Hermes Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0
Allianz FAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz Venture Partners Beteiligungs GmbH, München	100,0	Euler Hermes Collections GmbH, Potsdam	100,0
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0	Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	Euler Hermes Deutschland Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0
Allianz Global Assistance Service Deutschland GmbH, München	100,0	Allianz VGI 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Euler Hermes Rating Deutschland GmbH, Hamburg	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE, München	100,0	Allianz VGL Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	GA Global Automotive Versicherungsservice GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz Global Investors Europe GmbH, Frankfurt am Main	100,0	Allianz VKA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	KVM ServicePlus – Kunden- und Vertriebsmanagement GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz Global Investors GmbH, München	100,0	Allianz VRK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Mondial Kundenservice GmbH, Nürnberg	100,0
Allianz GLR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz VSR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	86,5
Allianz GLRS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Allianz VW AV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	100,0
Allianz GLU Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AllianzGl-Fonds APF Renten, Frankfurt am Main	100,0 ³	My Finance Coach Stiftung GmbH, München	100,0
Allianz GRGB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AllianzGl-Fonds Ferrostaal Renten 1, Frankfurt am Main	62,4 ³	Objekt Burchardplatz GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz Handwerker Services GmbH, Aschheim	95,0	AllianzGl-Fonds Ferrostaal Renten 2, Frankfurt am Main	61,9 ³	Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ⁵	AllianzGl-Fonds Tosca, Frankfurt am Main	54,6 ³	PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0
Allianz LAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AllianzGl-Fonds Total Germany Bond Portfolio, Frankfurt am Main	100,0 ³	REC Frankfurt Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	80,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	AllSecur Deutschland AG, München	100,0	REC Frankfurt zweite Objektverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	60,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	RehaCare GmbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	Atropos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	risklab GmbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	AUG. PRIEN Immobilien PE Verwaltung BrahmsQuar- tier GmbH, Stuttgart	94,9	Roland Holding GmbH, München	74,2
Allianz LEBENCO Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	Auros GmbH, München	100,0	Selecta Deutschland GmbH, Bad Soden am Taunus	100,0
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 14 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Selecta Holding GmbH, Bad Soden am Taunus	100,0
Allianz LFE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ⁴	AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0	AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Spheron Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Spheron Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz Pension Partners GmbH, München	100,0			Ufs Beteiligungs-GmbH, München	100,0

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Vereinte Spezial Krankenversicherung Aktiengesellschaft, München	100,0	Mühl Product & Service und Thüringer Baustoffhandel Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Kranichfeld	25,0	Allianz Alternative Asset Management, Mailand	100,0 ⁴
VLS Versicherungslogistik GmbH, Berlin	100,0	Reisegarant GmbH, Hamburg	24,0	Allianz America Holding B.V., Amsterdam	100,0
Volkswagen Autoversicherung AG, Braunschweig	100,0	Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	25,4	Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0
Volkswagen Autoversicherung Holding GmbH, Braunschweig	49,0 ²	Wohnen Deutschland II, Frankfurt am Main	37,3 ³	Allianz Argentina Compañía de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0
W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg	100,0	Sonstige Anteile zwischen 5 und 20% Stimmrechtsanteil		Allianz Argentina RE S.A., Buenos Aires	100,0 ⁴
Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln	16,0	Allianz Asac Actions, Paris	100,0 ⁴
Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	MLP AG, Wiesloch	8,9	Allianz Asian Multi Income Plus, Luxemburg	79,3 ³
Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Sana Kliniken AG, Ismaning	13,9	Allianz Asset Management of America Holdings Inc., Dover, DE	100,0
Windpark Dahme GmbH & Co. KG, Hamburg	100,0	AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN		Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0
Windpark Eckolstädt GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Konsolidierte verbundene Unternehmen		Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0
Windpark Ermendorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Fulton GP LLC, New York, NY	100,0	Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0
Windpark Freyenstein-Halenbeck GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Fulton JV LP, New York, NY	96,5	Allianz Australia Advantage Ltd., Sydney	100,0
Windpark Kesfeld-Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Fulton REIT LP, New York, NY	100,0	Allianz Australia Employee Share Plan Pty Ltd., Sydney	100,0
Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Lower Unit GP LLC, New York, NY	100,0	Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0
Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Lower Unit LP, New York, NY	100,0	Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0
Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	A.V.I.P. Assurance Vie de Prévoyance SA, Courbevoie	100,0	Allianz Australia Limited, Sydney	100,0
Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	AB Servicios Selecta Espana S.L., Madrid	100,0	Allianz Australia Partnership Services Limited, Sydney	100,0
Windpark Redekin-Genthin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	ACMAR SA, Casablanca	55,0	Allianz Australia Services Pty Limited, Sydney	100,0
Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	ACN 092 738 997 Pty Ltd., Milson's Point	100,0	Allianz Australia Workers Compensation (NSW) Limited, Sydney	100,0
Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Sehestedt	100,0	Acropole Convertibles Monde, Paris	82,2 ³	Allianz Australia Workers Compensation (Victoria) Limited, Melbourne	100,0
Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Administradora de Inversión Coleseguros S.A., Bogotá D.C.	100,0	Allianz Australian Claims Services Limited, Sydney	100,0
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen		Advanz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ⁴	Allianz Aviation Managers LLC, Burbank, CA	100,0
AERS Consortio Aktiengesellschaft, Stuttgart	55,3	Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	Allianz Ayudha Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6
Alida Grundstückverwaltung GmbH, Hamburg	100,0	AGA Alarmcentrale NL B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Bank Bulgaria JSC, Sofia	99,9
All Net GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Assistance (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0
Allianz Immobilienfonds GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Assistance Australia Pty Ltd., Toowong	100,0	Allianz Banque S.A., Courbevoie	100,0
Allianz Objektbeteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Assistance Beijing Services Co. Ltd., Peking	100,0	Allianz Belgium S.A., Brüssel	100,0
Allianz Pension Consult GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Inc., Richmond, VA	100,0	Allianz Bénin dommages SA, Cotonou	83,5
AZ Beteiligungs-Management GmbH, München	100,0	AGA Insurance Broker (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	100,0	Allianz Best Styles Euroland, Luxemburg	63,1 ³
AZ-Argos 56 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	AGA Service Company Corp., Richmond, VA	100,0	Allianz Bonds Diversified Euro, Paris	100,0 ⁴
Bürgel Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,0	AGA Service Italia S.c.r.l., Mailand	100,0	Allianz Bonds Euro High Yield, Paris	100,0 ⁴
Bürgel Erfurt Beteiligungsgesellschaft mbH, Erfurt	100,0	AGA Services (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Allianz Bulgaria Holding Company Ltd., Sofia	66,2
Bürgel Erfurt GmbH & Co. KG, Erfurt	100,0	AGA Services (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	97,6	Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	87,4
Bürgel Wirtschaftsinformationen Vertriebsgesellschaft mbH, Hamburg	100,0	AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0	Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	99,0
Elbe Forderungsmanagement GmbH, Hamburg	100,0	AGCS Ressources Brasil S.A., Rio de Janeiro	100,0	Allianz Bulgaria Pension Company AD, Sofia	65,9
EURO-PRO Gesellschaft für Data Processing mbH, Grävenwiesbach	75,2	AGF Balanced, Paris	100,0 ³	Allianz Burkina dommages SA, Ouagadougou	60,3
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH, München	100,0	AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Burkina vie SA, Ouagadougou	71,8
IDS GmbH - Analysis and Reporting Services, München	100,0	AGF FCR, Paris	99,9 ³	Allianz Business Services Limited, Lancaster	100,0
Infrastruktur Putlitz Ost GmbH & Co. KG, Husum	70,8	AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0	Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0
Lola Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	AGF Insurance Limited, Guildford	100,0	Allianz Cameroun dommages SA, Douala	75,4
manroland AG, Offenbach am Main	100,0 ^{6,9}	AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0	Allianz Cameroun Vie SA, Douala	75,8
manroland Versicherungsvermittlung GmbH, Offenbach am Main	100,0	AGF Ras Holding B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Cap ISR 2016, Paris	98,7 ³
manroland Vertrieb und Service GmbH, Mühlheim am Main	100,0 ⁹	AGR Services Pte Ltd., Singapur	100,0	Allianz Capital Partners of America Inc., New York, NY	100,0
META Finanz-Informationssysteme GmbH, München	100,0	AIM Equity EMU 1, Paris	100,0 ⁴	Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0
OLB-Immobilien dient-GmbH, Oldenburg	100,0	AIM Equity US, Paris	100,0 ⁴	Allianz Cash SAS, Paris	100,0
OLB-Service GmbH, Oldenburg	100,0	AIM Singapore Pte Ltd., Singapur	100,0	Allianz Centrafrrique Assurances S.A., Bangui	88,3
Supercheck GmbH, Köln	100,0	AIM Underwriting Limited, Toronto, ON	100,0	Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0
Gemeinschaftsunternehmen		Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0	Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0
BEG Weser-Ems Baugrund- und Erschließungsgesellschaft mbH & Co. OHG, Oldenburg	50,0	Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0	Allianz Citizen Care SRI, Paris	81,8 ³
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,1 ⁷	Allianz Actio France, Paris	79,1 ³	Allianz Clearing S.N.C., Paris	100,0
Assoziierte Unternehmen		Allianz Actions Aéquitas, Paris	71,3 ³	Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0
AV Packaging GmbH, München	51,0 ⁸	Allianz Actions Emergentes, Paris	66,4 ³	Allianz Compagnia Italiana Finanziamenti S.p.A., Mailand	100,0
Capiton IV ConFlex Co-Investment GmbH & Co. KG, Berlin	50,0 ⁸	Allianz Actions Euro, Paris	85,5 ³	Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9
esa EuroShip GmbH & Co. KG Underwriting for Shipping, Bad Friedrichshall	40,0	Allianz Actions Euro Convictions, Paris	85,9 ³	Allianz Congo Assurances SA, Brazzaville	100,0
Fondsdepot Bank GmbH, Hof	49,0	Allianz Actions Euro MidCap, Paris	58,1 ³	Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0
Global Real Estate Fund, Frankfurt am Main	32,8 ³	Allianz Actions France, Paris	56,1 ³	Allianz Côte d'Ivoire Assurances S.A., Abidjan	74,1
		Allianz Actions Indice US (couvert), Paris	93,8 ³	Allianz Côte d'Ivoire vie SA, Abidjan	71,0
		Allianz Actions Internationales, Paris	98,6 ³	Allianz Creations 1, Paris	100,0 ⁴
		Allianz Actions Japon, Paris	60,2 ³	Allianz Creations 2, Paris	100,0 ⁴
		Allianz Actions US, Paris	80,6 ³	Allianz Destination 2014, Paris	100,0 ³
		Allianz Actions VD, Paris	99,6 ³	Allianz do Brasil Ltda., São Paulo	100,0
		Allianz Africa S.A., Paris	100,0	Allianz Dynamis Global Bond, Grand Cayman	98,8 ³
		Allianz Air France IFC, Paris	99,9 ³	Allianz EDUKACIA S.A., Bialobrzegi	100,0
		Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0	Allianz Efficio, Paris	99,7 ³
		Allianz Alp Sp. z o.o., Warschau	100,0		

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Allianz Efficio Plus, Paris	99,8 ³	Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipei	100,0	Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0
Allianz Engineering Services Limited, Guildford	100,0	Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0	Allianz Life Insurance Lanka Ltd., Colombo	100,0
Allianz Equity Emerging Markets 1, Paris	100,0 ⁴	Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0	Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0
Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0	Allianz Graduello, Paris	100,0 ³	Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Equity Large Cap EMU, Paris	100,0 ⁴	Allianz Greater China Dynamic, Senningerberg	83,3 ³	Allianz Madagascar Assurances S.A., Antananarivo	100,0
Allianz EURECO Equity, Paris	96,5 ³	Allianz Grenelle SAS, Paris	100,0	Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	71,8
Allianz Euro Bond Plus, Paris	87,0 ³	Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Istanbul	89,0	Allianz Mali dommages SA, Bamako	77,0
Allianz Euro Credit SRI, Paris	51,0 ³	Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0	Allianz Managed Operations and Services Netherlands B.V., Rotterdam	100,0
Allianz Euro Inflation, Paris	76,6 ³	Allianz Héxéo, Paris	98,5 ³	Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0
Allianz Euro Investment Grade, Paris	50,1 ³	Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Marine & Transit Underwriting Agency Pty Ltd., Sydney	65,0
Allianz Euro Oblig 1-3 Plus, Paris	71,0 ³	Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0	Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0
Allianz Euro Obligations Crédit ISR, Paris	87,9 ³	Allianz Holding France SAS, Paris	100,0	Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9
Allianz Euro Tactique, Paris	50,2 ³	Allianz Holdings plc, Guildford	100,0	Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt	100,0
Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Hospitaliers Euro, Paris	100,0 ⁴	Allianz Multi Actions Europe, Paris	98,8 ³
Allianz Europe Convertible, Paris	52,1 ³	Allianz Hospitaliers Monde, Paris	100,0 ⁴	Allianz Multi Actions Monde, Paris	94,3 ³
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0	Allianz Hospitaliers Valeurs Durables, Paris	100,0 ⁴	Allianz Multi Croissance, Paris	99,8 ³
Allianz Finance Corporation, Westport, CT	100,0	Allianz Hungaria Biztosító Zrt., Budapest	100,0	Allianz Multi Dynamic, Paris	99,7 ³
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0	Allianz IARD S.A., Paris	100,0	Allianz Multi Dynamisme, Paris	94,6 ³
Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz IARD Vintage, Paris	100,0 ⁴	Allianz Multi Equilibre, Paris	97,9 ³
Allianz Finance III B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Immo, Paris	53,5 ³	Allianz Multi Horizon 2016-2017, Paris	62,3 ³
Allianz Finance IV Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Index Tracking Shares Fund, Budapest	89,8 ³	Allianz Multi Horizon 2018-2020, Paris	81,5 ³
Allianz Finance Obligations Monde, Paris	99,9 ³	Allianz Indiceo 2015, Paris	99,1 ³	Allianz Multi Horizon 2021-2023, Paris	71,5 ³
Allianz Finance Pty Ltd., Sydney	100,0	Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Multi Horizon 2024-2026, Paris	99,6 ³
Allianz Finance V Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Informatique G.I.E., Paris	100,0	Allianz Multi Horizon 2027-2029, Paris	99,7 ³
Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Informatyka Sp. z o.o., Warschau	100,0	Allianz Multi Horizon 2030-2032, Paris	99,7 ³
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Infrastructure Czech HoldCo I S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2033-2035, Paris	99,7 ³
Allianz FinanzPlan 2015, Senningerberg	79,2 ³	Allianz Infrastructure Czech HoldCo II S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2036-2038, Paris	99,7 ³
Allianz FinanzPlan 2020, Senningerberg	96,1 ³	Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2039-2041, Paris	99,7 ³
Allianz FinanzPlan 2025, Senningerberg	92,5 ³	Allianz Infrastructure Luxembourg I SICAV-FIS, Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon Court Terme, Paris	68,2 ³
Allianz FinanzPlan 2030, Senningerberg	95,8 ³	Allianz Infrastructure Luxembourg II SICAF-FIS, Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon Long Terme, Paris	59,8 ³
Allianz FinanzPlan 2035, Senningerberg	97,3 ³	Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0	Allianz Multi Opportunités, Paris	99,4 ³
Allianz FinanzPlan 2040, Senningerberg	98,2 ³	Allianz Insurance Cie of Ghana Limited, Accra	100,0	Allianz Multi Rendement Premium (R), Paris	97,3 ³
Allianz FinanzPlan 2045, Senningerberg	99,3 ³	Allianz Insurance Company Lanka Limited, Saram	100,0	Allianz Multi Rendement Réel, Paris	89,1 ³
Allianz FinanzPlan 2050, Senningerberg	99,9 ³	Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	85,0	Allianz Multi Sérenté, Paris	99,6 ³
Allianz FinanzPlan 2055, Senningerberg	100,0 ³	Allianz Insurance plc, Guildford	100,0	Allianz Mutual Funds Management Hellas S.A., Athen	100,0
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	Allianz Inversiones S.A., Bogotá D.C.	100,0	Allianz Nederland Administratie B.V., Utrecht	100,0
Allianz Foncier, Paris	62,2 ³	Allianz Invest 10 Division S/U, Wien	100,0 ⁴	Allianz Nederland Asset Management B.V., Nieuwegein	100,0
Allianz Formuléo ISR, Paris	99,4 ³	Allianz Invest 11 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ⁴	Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0
Allianz France Favart I, Paris	100,0 ⁴	Allianz Invest 12 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ⁴	Allianz Nederland Levensverzekerings N.V., Rotterdam	100,0
Allianz France Investissement OPCI, Paris	100,0	Allianz Invest 50, Wien	100,0 ³	Allianz Nederland Schadeverzekerings N.V., Rotterdam	100,0
Allianz France Real Estate Invest SPPICAV, Paris	100,0	Allianz Invest Alternativ, Wien	100,0 ³	Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0
Allianz France Richelieu 1 S.A.S., Paris	100,0	Allianz Invest d.o.o., Zagreb	100,0 ⁴	Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0
Allianz France S.A., Paris	100,0	Allianz Invest Kapitalanlage GmbH, Wien	100,0	Allianz Obligations Court Terme, Paris	92,0 ³
Allianz Fund Investments Inc., Wilmington, DE	100,0	Allianz Invest Ostrent, Wien	95,5 ³	Allianz Obligations Internationales, Paris	79,2 ³
Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Invest Spezial 3, Wien	100,0 ⁴	Allianz Obligations Monde, Paris	99,9 ³
Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0	Allianz Investment Management LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz of America Inc., Westport, CT	100,0
Allianz generalni sluzby s.r.o., Prag	100,0	Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz One Beacon GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Global Assistance International SA, Paris	100,0	Allianz Investments I Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Global Assistance S.A.S., Paris	100,0	Allianz Investments II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Opéra, Paris	100,0 ⁴
Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0	Allianz Investments III Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Optéo, Paris	98,4 ³
Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Johannesburg	100,0	Allianz Investments IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Osmea 4, Paris	99,9 ³
Allianz Global Corporate and Specialty of Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	100,0	Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,5	Allianz p.l.c., Dublin	100,0
Allianz Global Investors Capital Limited, Cardiff	100,0	Allianz kontakt s.r.o., Prag	100,0	Allianz Pan Asian REITs Fund Segregated Portfolio, George Town	100,0 ⁴
Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Leasing Bulgaria AD, Sofia	51,0	Allianz Participations B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Global Investors France S.A., Paris	100,0	Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pension Fund Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz Global Investors Fund Management LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hongkong	100,0	Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	100,0	Allianz penzijní společnost a.s., Prag	100,0
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0	Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pimco Corporate, Wien	75,3 ³
Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio	100,0	Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	100,0	Allianz Pimco Mortgage, Wien	96,3 ³
Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0	Allianz Life Insurance Company Ltd., Moskau	100,0	Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0
Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Senningerberg	100,0	Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Global Investors Nominee Services Ltd., Grand Cayman	100,0			Allianz Popular Asset Management SGIC S.A., Madrid	100,0
Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	100,0			Allianz Popular Pensiones EGFP S.A., Madrid	100,0
	100,0			Allianz Popular S.L., Madrid	60,0

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	Allianz US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0	BPS Brindisi 211 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Potential, Paris	100,0 ³	Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	BPS Brindisi 213 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Primio 2015, Paris	99,5 ³	Allianz US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	BPS Brindisi 222 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Private Equity Partners Europa I, Mailand	86,8 ⁴	Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	BPS Mesagne 214 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Private Equity Partners Europa II, Mailand	92,0 ⁴	Allianz Valeurs Durables, Paris	59,1 ³	BPS Mesagne 215 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Private Equity Partners Europa III, Mailand	99,6 ⁴	Allianz Vermögenskonzept Ausgewogen, Luxemburg	100,0 ³	BPS Mesagne 216 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0	Allianz Vermögenskonzept Defensiv, Luxemburg	97,3 ³	BPS Mesagne 223 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Properties Limited, Guildford	100,0	Allianz Vermögenskonzept Dynamisch, Luxemburg	98,4 ³	BPS Mesagne 224 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Prudence, Paris	99,7 ³	Allianz Vie S.A., Paris	100,0	Brasil de Imoveis e Participacoes Ltda., São Paulo	100,0
Allianz Re Dublin Limited, Dublin	100,0	Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	100,0	Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0
Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0	Allianz Worldwide Services Ltd., Dublin	100,0	British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0
Allianz Real Estate of America LLC, New York, NY	100,0	Allianz Yasam ve Emeklilik A.S., Istanbul	80,0	BSMC (Thailand) Limited, Bangkok	100,0
Allianz Renewable Energy Fund Management 1 Ltd., London	100,0	Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2	Bulgaria Net Co. Ltd., Sofia	98,4
Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0	Bureau d'Expertises Despretz S.A., Brüssel	100,0
Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Voluntary Pension Funds, Zagreb	51,0	Bx3 S.r.l., Triest	100,0
Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,3	AllianzGo S.r.l., Triest	100,0	C.E.P.E. de Haut Chemin S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,3	Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0	Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Renewable Energy Partners V plc., London	100,0	Allianz-Slovenská poist'ovna a.s., Bratislava	99,6	Calypso S.A., Paris	100,0
Allianz Risk Audit Ltd., Moskau	100,0	AllSecur B.V., Den Bosch	100,0	CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Zürich	100,0
Allianz Risk Consultants Inc., Los Angeles, CA	100,0	Amaya Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	CAPEX, Paris	84,6 ³
Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	American Automobile Insurance Company Corp., Earth City, MO	100,0	Centrale Photovoltaïque de Saint Marcel sur aude SAS, Paris	100,0
Allianz Risk Transfer (UK) Limited, London	100,0	American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	Centrale Photovoltaïque de Valensole SAS, Paris	100,0
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	100,0	AMOS Austria GmbH, Wien	100,0	CEPE de Langres Sud S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0	AMOS IT Suisse AG, Zürich	100,0	CEPE de Mont Gimont S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0	AMOS of America LLC, Novato, CA	100,0	Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0
Allianz S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0	Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0	Chicago Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
Allianz S.p.A., Triest	100,0	Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	100,0	CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0
Allianz Saint Marc CL, Paris	100,0 ³	Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A., Triest	50,0 ²	Club Marine Limited, Sydney	100,0
Allianz SAS S.A.S., Bogotá D.C.	100,0	APEH Europe III FCPR, Paris	56,0 ³	Colisee S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Saude S.A., São Paulo	100,0	APEH Europe V FCPR, Paris	69,4 ³	Compagnie de Gestion et de Prévoyance SA, Straßburg	99,9
Allianz Scalinvest, Puteaux	98,1 ³	APKV US Private REIT GP LLC, New York, NY	100,0	Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8
Allianz Secteur Euro Immobilier, Paris	94,0 ³	APKV US Private REIT LP, New York, NY	100,0	Compañía Colombiana de Servicio Automotriz S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Secteur Europe Immobilier, Paris	88,7 ³	Approfrais SA, Evreux	100,0	Comprehensive Travel Insurance 2004 Ltd., Auckland	100,0
Allianz Sécurité, Paris	84,9 ³	Arab Gulf Health Services LLC, Beirut	100,0	Cornhill Trustee (Guernsey) Ltd., St. Peter Port	100,0
Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotá D.C.	100,0	Arcalis Assur 5, Paris	99,3 ³	Corsetec Ltda., São Paulo	99,5
Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0	Arcalis SA, Courbevoie	100,0	CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0
Allianz Seguros S.A., Bogotá D.C.	100,0	Arcalis UN, Paris	100,0 ³	CPRN-Holdings Limited, Bangkok	100,0
Allianz Sénégal Assurances Vie S.A., Dakar	95,5	Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0	Creatif Allocation, Paris	100,0 ³
Allianz Sénégal dommages SA, Dakar	83,2	Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0	CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ²
Allianz Services (UK) Limited, London	100,0	AS Selecta s.r.o., Bratislava	100,0	CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ²
Allianz Sigorta A.S., İstanbul	84,2	Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0	Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0
Allianz SNA s.a.l., Beirut	100,0	Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0	Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1
Allianz Sociedad Anónima A.S. Agencia de Seguros, Barcelona	100,0	Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0	Delta Technical Services Ltd., London	100,0
Allianz Sociedade Gestora de Fundos de Pensões S.A., Lissabon	84,4	Automaty Servis Selecta s.r.o., Prag	100,0	Diamond Point a.s., Prague	100,0
Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0	Avip Actions 100, Paris	99,7 ³	Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0
Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0	Avip Actions 60, Paris	99,8 ³	EF Solutions LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0	Avip Top Croissance, Paris	98,9 ³	EHPAD Assur S.A.S., Paris	100,0
Allianz Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty Subfundusz Allianz 1, Warszawa	100,0 ⁴	Avip Top Defensif, Paris	98,7 ³	Emerald Global Investments, Paris	100,0 ³
Allianz Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty Subfundusz Allianz 2, Warszawa	100,0 ⁴	Avip Top Harmonie, Paris	95,0 ³	Energie Eoliennes Lusanger S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Strategy 15, Senningerberg	95,0 ³	AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Eolica Erchia S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Strategy 50, Senningerberg	95,5 ³	AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0	Euler Gestion, Courbevoie	100,0 ⁴
Allianz Strategy 75, Senningerberg	92,1 ³	AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes ACI Services LLP, Baltimore, MD	100,0
Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1	AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes ACMAR Services SARL, Casablanca	100,0
Allianz Suisse Immobilien AG, Volketswil	100,0	AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes Asset Management France S.A., Paris	100,0
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	AZ Servisni centar d.o.o., Zagreb	100,0	Euler Hermes Canada Services Inc., Montreal, QC	100,0
Allianz Suisse Rückversicherungs AG, Zürich	100,0	AZ Vers US Private REIT GP LLC, New York, NY	100,0	Euler Hermes Cescob Service s.r.o., Prag	100,0
Allianz Suisse Versicherungen-Gesellschaft AG, Zürich	100,0	AZ Vers US Private REIT LP, New York, NY	100,0	Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	99,7	AZGA Insurance Agency Canada Ltd., Waterloo, ON	100,0	Euler Hermes Collections UK Limited, London	100,0
Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0	AZGA Service Canada Inc., Waterloo, ON	100,0	Euler Hermes Consulting (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0
Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2	AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0	Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris	100,0
Allianz Tiriac Pensii Private Societate de administrare a fondurilor de pensii private S.A., Bukarest	100,0	AZOA Services Corporation, Novato, CA	100,0	Euler Hermes Credit Management Services Ireland Ltd., Dublin	100,0
Allianz Togo dommages SA, Lome	97,9	BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,0 ²	Euler Hermes Credit Services (JP) Ltd., Tokio	100,0
Allianz UK Credit Fund, Paris	100,0 ⁴	Beleggingsmaatschappij Willembrugge B.V., Rotterdam	100,0	Euler Hermes Europe S.A./N.V., Brüssel	100,0
Allianz Ukraine LLC, Kiew	100,0	Bilan Services S.N.C., Nanterre	66,0	Euler Hermes France S.A., Paris	100,0
Allianz Underwriters Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0	Borgo San Felice S.r.l., Castelnuovo Berardenga (Siena)	100,0	Euler Hermes Hellas Credit Insurance SA, Athen	80,3
		Botanic Building SPRL, Brüssel	100,0	Euler Hermes Hellas Services Ltd., Athen	100,0
				Euler Hermes Hong Kong Service Limited, Hongkong	100,0
				Euler Hermes Luxembourg Holding S.à r.l., Luxembourg	100,0

	QUOTE ¹	%		QUOTE ¹	%		QUOTE ¹	%
Euler Hermes Magyar Követeleskezelő Kft., Budapest	100,0		GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0		Mondial Service - Belgium S.A., Brüssel	100,0	
Euler Hermes North America Holding Inc., Owings Mills, MD	100,0		GAP Reactif Canton A, Paris	66,3 ³		Mondial Service Argentina S.A., Buenos Aires	100,0	
Euler Hermes North America Insurance Company Inc., Baltimore, MD	100,0		Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5		Mondial Service Colombia SAS, Bogotá D.C.	100,0	
Euler Hermes Patrimonia SA, Brüssel	100,0		Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0		Mondial Servicios S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0	
Euler Hermes Ré SA, Senningerberg	100,0		Gestion de Téléassistance et de Services S.A., Chatillon	100,0		Mondial Serviços Ltda., São Bernardo do Campo	100,0	
Euler Hermes Real Estate SPICAV, Paris	60,0		Gestion Produits Structures, Puteaux	73,6 ³		Monéger SA, Dakar	100,0	
Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris	100,0		Gestion Produits Structures Dynamique, Puteaux	65,1 ³		Morgan Stanley Italian Office Fund, Mailand	94,6 ⁴	
Euler Hermes Reinsurance AG, Zürich	100,0		GIE Euler Hermes SFAC Services, Paris	100,0		National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0	
Euler Hermes Risk Services UK Limited, London	100,0		Global Transport & Automotive Insurance Solutions Pty Limited, Sydney	73,1		Neoaistencia Manoteras S.L., Madrid	100,0	
Euler Hermes Risk Yönetimi A.S., İstanbul	100,0		Hauteville Insurance Company Limited, Guernsey	100,0		Nexam Multi Alternatives, Paris	85,6 ³	
Euler Hermes S.A., Paris	69,6		Havelaa et Van Stolk B.V., Rotterdam	100,0		Nextcare Bahrain Ancillary Services Company B.S.C., Manama	100,0	
Euler Hermes Seguros de Crédito à Exportação S.A., São Paulo	100,0		Helviass Verzekeringen B.V., Rotterdam	100,0		NExCARE Egypt LLC, Kairo	100,0	
Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0		Home & Legacy (Holdings) Limited, London	100,0		NExCARE Holding WLL, Manama	75,0	
Euler Hermes Service AB, Stockholm	100,0		Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0		NExCARE Lebanon SAL, Beirut	100,0	
Euler Hermes Services AG, Zürich	100,0		Hunter Premium Funding Ltd., Sydney	100,0		NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0	
Euler Hermes Services B.V., Hertogenbosch	100,0		IDR Actions Euros, Paris	100,0 ³		Oddo Convictions, PARIS	69,7 ³	
Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0		Immovalar Gestion S.A., Paris	100,0		Oddo Gestion Prudente, Paris	66,7 ³	
Euler Hermes Services India Privat Limited, Mumbai	100,0		Insurance and Reinsurance AG Energy, Sofia	50,9		Oddo Indice Japon, Paris	55,3 ³	
Euler Hermes Services S.A.S., Paris	100,0		Insurance CISCI Medexpress, Sankt Petersburg	99,8		Oddo Investissement, Paris	64,9 ³	
Euler Hermes Services South Africa Ltd., Johannesburg	100,0		Intermediass S.r.l., Mailand	100,0		Oddo Proactif Europe, Paris	67,2 ³	
Euler Hermes Services Sp. z o.o., Warschau	100,0		International Film Guarantors Limited, London	100,0		Oddo Valeurs Rendement A, Paris	53,2 ³	
Euler Hermes Services UK Limited, London	100,0		International Film Guarantors LLC, Santa Monica, CA	100,0		OISC "Allianz Investments", Moskau	100,0	
Euler Hermes Servicii Financiare S.R.L., Bukarest	100,0		Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0		OISC "My Clinic", Moskau	100,0	
Euler Hermes Serviços Ltda., São Paulo	100,0		Investitorii SGR S.p.A., Mailand	100,0		OISC Insurance Company Allianz, Moskau	100,0	
Euler Hermes Serviços S.A., Brüssel	100,0		ITEB B.V., Rotterdam	100,0		OISC Insurance Company ROSNO-MS, Moskau	100,0	
Euler Hermes Services India Privat Limited, Mumbai	100,0		IZAN Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0		Omega Thai Investment Holding B.V., Amsterdam	100,0	
Euler Hermes Services S.A.S., Paris	100,0		JCR Intertrade Ltd., Bangkok	40,0 ²		Ontario Limited, Toronto, ON	100,0	
Euler Hermes Services South Africa Ltd., Johannesburg	100,0		Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0		OOO "IC Euler Hermes Ru", Moskau	100,0	
Euler Hermes Services Sp. z o.o., Warschau	100,0		Ken Tame & Associates Pty Ltd., Sydney	69,0		OOO Euler Hermes Credit Management, Moskau	100,0	
Euler Hermes Services UK Limited, London	100,0		Kiinteistö OY Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0		Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0	
Euler Hermes Servizi Finanziari S.R.L., Bratislava	100,0		Königinstrasse 1 S.à r.l., Luxemburg	100,0		Orione PV S.r.l., Mailand	100,0	
Euler Hermes Sigorta A.S., İstanbul	100,0		La Rurale SA, Paris	99,9		Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0	
Euler Hermes Singapore Services Pte. Ltd., Singapur	100,0		LCF IDR, Paris	100,0 ³		Orsa Minore PV S.r.l., Mailand	100,0	
Euler Hermes South Express S.A., Brüssel	100,0		Les Vignobles de Larose S.A.S., Saint Laurent Médoc	100,0		OY Selecta AB, Helsinki	100,0	
Euler Hermes Tech SAS, Nanterre	100,0		Life Sales LLC, Novato, CA	100,0		Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	96,7	
Euler Hermes Trade Credit Limited, Auckland	100,0		LLC "Allianz Eurasia Healthcare", Sankt Petersburg	100,0		Paramount Group Real Estate Special Situations Fund-A L.P., New York, NY	100,0	
Euler Hermes Trade Credit Underwriting Agents Pty Ltd., Sydney	100,0		LLC "Progress-Med", Moskau	100,0		Parc Eolien de Bonneuil S.à r.l., Versailles	100,0	
Euler Hermes UMA, Louisville, KY	100,0		Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9		Parc Eolien de Bruyère Grande SAS, Versailles	100,0	
Euler Hermes World Agency SASU, Paris	100,0		London Verzekeeringen N.V., Rotterdam	100,0		Parc Eolien de Croquettes SAS, Versailles	100,0	
Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k, Warschau	100,0		Magdeburger Sigorta A.S., İstanbul	100,0		Parc Eolien de Fontfroide SAS, Versailles	100,0	
Eurl 20/22 Le Peletier, Paris	100,0		Managed Insurance Operations B.V., Rotterdam	100,0		Parc Eolien de Forge SAS, Paris	100,0	
Euro Garantie AG, Pfäffikon	100,0		Martin Maurel Vie SA, Courbevoie	100,0		Parc Eolien de la Sole du Bois SAS, Paris	100,0	
Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0		Medi24 AG, Bern	100,0		Parc Eolien de Longchamps SAS, Versailles	100,0	
Expositio Sp. z o.o., Warschau	100,0		MetallRente Fonds Portfolio, Senningerberg	57,7 ³		Parc Eolien des Barbes d'Or SAS, Versailles	100,0	
FAI Allianz Ltd., Sydney	100,0		MM Allocation Monde, Marseille	61,7 ³		Parc Eolien des Joyeuses SAS, Versailles	100,0	
FCP LBPAM IDR, Paris	100,0 ³		MM Composition Amerique, Marseille	52,7 ³		Parc Eolien des Mistandines SAS, Paris	100,0	
FCPR Fregate, Paris	58,3 ³		Mondial Assistance Asia Pte Ltd., Singapur	100,0		Parc Eolien des Quatre Buissous SAS, Paris	100,0	
FCT CIMU 92, Pantin	100,0 ⁴		Mondial Assistance Australia Holding Pty Ltd., Toowong	100,0		Parc Eolien du Bois Guillaume SAS, Paris	100,0	
FCT Rocade L2 Marseille, Marseille	100,0 ⁴		Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0		Parc Eolien Les Treize SAS, Paris	100,0	
Fenix Directo Compañia de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0		Mondial Assistance France Services à la personne SAS, Paris	100,0		Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0	
Ferme Éolienne de Villemur-sur-Tarn S.à r.l., Versailles	100,0		Mondial Assistance GmbH, Wien	100,0		Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	
Ferme Éolienne des Jaladeaux S.à r.l., Versailles	100,0		Mondial Assistance Indian Ocean LLC, Ebene	100,0		PFP Holdings Inc., Dover, DE	100,0	
Fiduciaria Colseguros S.A., Bogotá D.C.	100,0		Mondial Assistance Ireland Ltd., Dublin	100,0		PGA Global Services LLC, Wilmington, DE	100,0	
Financière Aldebaran SAS, Paris	100,0		Mondial Assistance Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0		PGREF V 1301 Sixth Investors I LLC, Wilmington, DE	100,0	
Financière Callisto SAS, Paris	100,0		Mondial Assistance OOO, Moskau	100,0		PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0	
Fireman's Fund County Mutual Insurance Company Corp., Dallas, TX	100,0		Mondial Assistance Portugal Serviços de Assistência Lda., Paco de Aros	100,0		PGRESS-A Equity GP LLC, Wilmington, DE	100,0	
Fireman's Fund Financial Services LLC, Dallas, TX	100,0		Mondial Assistance Réunion S.A., Saint Denis	100,0		PGRESS-A Equity REIT LP, Wilmington, DE	100,0	
Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0		Mondial Assistance S.r.l., Bukarest	100,0		Phenix Absolute Return, Paris	100,0 ⁴	
Fireman's Fund Insurance Company Corp., Novato, CA	100,0		Mondial Assistance s.r.o., Prag	100,0		PIMCO (Schweiz) GmbH, Zürich	100,0	
Fireman's Fund Insurance Company of Bermuda, Hamilton	100,0		Mondial Assistance Service Chile Limitada, Las Condes	100,0		PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0	
Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0		Mondial Assistance Service España S.A., Madrid	100,0		PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0	
Fireman's Fund Insurance Company of Ohio Corp., Cincinnati, OH	100,0		Mondial Assistance Services Hellas A.E., Athen	51,0		PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	
Floralis, Paris	99,6 ³		Mondial Assistance Servis Hizmetleri A.S., Istanbul	97,0		PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0	
Fondo Chiuso Allianz Infrastructure Partners I, Mailand	100,0 ⁴		Mondial Assistance Sigorta Aracılık Hizmetleri LS, Istanbul	100,0		PIMCO Euro Low Duration Investment Grade Corporate Fund, Dublin	100,0 ⁴	
Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0		Mondial Assistance Sp. z o.o., Warschau	100,0		PIMCO Europe Ltd., London	100,0	
Friederike MLP S.à r.l., Luxemburg	100,0		Mondial Assistance United Kingdom Ltd., Croydon Surrey	100,0		PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	
Fusion Brokerage Inc., Richmond, VA	100,0		Mondial Contact Center Italia S.r.l., Taurisano	100,0		PIMCO Global Advisors (Luxembourg) S.A., Luxembourg	100,0	
Fusion Company Inc., Richmond, VA	80,0		Mondial Protection Corretora de Seguros Ltda., São Bernardo do Campo	100,0		PIMCO Global Advisors (Resources) LLC, Dover, DE	100,0	
Gaipare Action, Paris	99,7 ³							

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	Selecta A/S, Rodovre	100,0	UTE Gescopri Servecarve S.r.l., Madrid	100,0
PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0	Selecta AB, Stockholm	100,0	Vendcare (Holdings) Limited, Birmingham	100,0
PIMCO GP I LLC, Dover, DE	100,0	Selecta AG, Muntelier	100,0	Vendcare Services Ltd., Birmingham	100,0
PIMCO GP III LLC, Dover, DE	100,0	Selecta AS, Oslo	100,0	VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0
PIMCO GP IX LLC, Dover, DE	100,0	Selecta B.V., Waardenburg	100,0	Viveole SAS, Versailles	100,0
PIMCO GP V LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Betriebsverpflegungs GmbH, Wien	100,0	Volta, Paris	99,9 ³
PIMCO GP VII LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Eesti Osauhing OÜ, Tallinn	100,0	WFC Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5
PIMCO GP X LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Group B.V., Amsterdam	98,7	Windpark Les Cent Jalois SAS, Versailles	100,0
PIMCO GP XI LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Holding AB, Stockholm	100,0	Wm. H McGee & Co. (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
PIMCO GP XII LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Holding B.V., Amsterdam	100,0	Wm. H McGee & Co. Inc., New York, NY	100,0
PIMCO GP XIII LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Holding Ltd., London	100,0	Wm. H McGee & Co. & Co. of Puerto Rico Inc., San Juan	100,0
PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Holding SAS, Paris	100,0	World Access Europe Ltd., Croydon Surrey	100,0
PIMCO Japan Ltd., Road Town, Tortola	100,0	Selecta Hungary Automataüzemeltető Kft., Budapest	100,0	YAO Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0
PIMCO Latin America Administradora de Carteiras Ltda., São Paulo	100,0	Selecta Luxembourg SA, Leudelange	100,0	Yapi Kredi Sigorta A.S., İstanbul	99,8
Primacy Holdings Pty Ltd., Melbourne	100,0	Selecta Management AG, Zug	100,0	Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0
Primacy Underwriting Management Ltd., Wellington	100,0	Selecta Nordic Holding AB, Stockholm	100,0		
Primacy Underwriting Management Pty Ltd., Melbourne	100,0	Selecta Purchasing AG, Zug	100,0		
Prism Re (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	Selecta Refreshments Ltd., Dublin	100,0		
Prosperer Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	99,0	Selecta SA, Zaventem	100,0		
Protexia France S.A., Paris	100,0	Selecta SA, Paris	99,9	Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	Selecta TMP AG, Zug	100,0	A. Diffusion S.A., Nanterre	99,9
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	97,8	Selecta UK Ltd., Birmingham	100,0	AGF Pension Trustees Ltd., Guildford	100,0
PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	Selection Multi-Gerants Emergents, Paris	79,4 ³	Allianz America Latina S.C., Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Q 207 GP S.à r.l., Luxemburg	100,0	Selection Multi-Gerants Value, Paris	55,5 ³	Allianz Financial Services S.A., Athen	100,0
Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0	SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris	100,0	Allianz Global Corporate & Specialty AG Escritorio de Representacao no Brasil Ltda., São Paulo	100,0
Quality 1 AG, Bubikon	100,0	SIA Baltic Payment Systems, Riga	100,0	Allianz Insurance Services Ltd., Athen	100,0
Questar Agency Inc., Minneapolis, MN	100,0	SIA Selecta, Riga	100,0	Allianz International Ltd., Guildford	100,0
Questar Asset Management Inc., Ann Arbor, MI	100,0	Siac Services S.r.l., Rom	100,0	Allianz Northern Ireland Limited, Belfast	100,0
Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0	Silex Gas Management AS, Oslo	100,0	Allianz Risk Consultants B.V., Rotterdam	100,0
Quintet Properties Ltd., Dublin	100,0	Silex Gas Norway AS, Oslo	100,0	Assurance France Aviation S.A., Paris	99,9
RAS Antares, Mailand	100,0 ⁴	Sirius S.A., Luxemburg	94,8	business lounge GmbH, Wien	100,0
RB Fiduciaria S.p.A., Mailand	100,0	Sistemi Informativi Allianz S.p.c.a., Mailand	100,0	CCA SAS, Paris	100,0
RCM Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0	SLC "Allianz Life Ukraine", Kiew	100,0	COGAR S.à r.l., Paris	100,0
RCM Capital Management Pty Ltd., Sydney	100,0	SMG Asie Emergente, Paris	54,0 ³	First Rate Direct Limited, Belfast	100,0
Real Faubourg Haussmann SAS, Paris	100,0	SMG Croissance, Paris	58,6 ³	Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG, Bern	100,0
Real FR Haussmann SAS, Paris	100,0	Société Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0	ICC Evaluation SARL, Paris	100,0
Redoma S.à r.l., Luxemburg	100,0	Société de Production D'électricité D'harcourt	100,0	Knightsbridge Allianz LP, Bartlesville, OK	99,5
Retail Vending Ltd., Birmingham	100,0	Moulaïne SAS, Versailles	100,0	Office Sénégalais de Conseils en Assurance (OSECA) S.A.R.L., Dakar	99,6
Rhea SA, Luxemburg	100,0	Société d'Energie Eolien Cambon SAS, Versailles	100,0	RE-AA S.A., Abidjan	97,5
Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,0	Société d'Exploitation du Parc Eolien d'Aussac Vadalle SAS, Paris	100,0	SA Immobilière de L'avenue du Roule, Courbevoie	100,0
Roland Print B.V., Amsterdam	100,0	Société Européenne de Protection et de Services d'Assistance à Domicile S.A., Paris	56,0	SCI champ laurent, Courbevoie	100,0
Roster Financial LLC, Mount Laurel, NJ	100,0	Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0	SCI J.T., Courbevoie	100,0
S.I.B.I. S.A., Paris	100,0	SOFE One Ltd., Bangkok	100,0	SCI Paris X, Courbevoie	100,0
SA Carène Assurance, Paris	100,0	SOFE Two Ltd., Bangkok	100,0	SCI Vilaje, Courbevoie	100,0
Saint-Barth Assurances S.à r.l., St. Barts	100,0	South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0	SIFCOM Assur S.A., Abidjan	60,0
San Francisco Reinsurance Company Corp., Novato, CA	100,0	SpaceCo S.A., Paris	100,0	Societe Fonciere Europeenne B.V., Amsterdam	100,0
SAS 20 pompidou, Paris	100,0	Standard General Agency Inc., Dallas, TX	100,0	Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	100,0
SAS Allianz Colisée, Paris	100,0	StocksPLUS Management Inc., Dover, DE	100,0		
SAS Allianz Forum Seine, Paris	100,0	Téléservices et Sécurité "TEL2S" SARL, Chatillon	99,9		
SAS Allianz Platine, Paris	100,0	TFI Allianz Polska S.A., Warschau	100,0		
SAS Allianz Rivoli, Paris	100,0	The American Insurance Company Corp., Cincinnati, OH	100,0		
SAS Allianz Serbie, Paris	100,0	The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0		
SAS Madeleine Opéra, Paris	100,0	The MI Group Limited, Guildford	99,4		
SAS Passage Des Princes, Paris	100,0	Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0		
SAS Société d'Exploitation du Parc Eolien de Nélaus, Paris	100,0	Tihama Investments B.V., Amsterdam	100,0		
Saudi NExCARE LLC, Al Khobar	52,0	Top Assistance Service GmbH, Wien	100,0		
SC Tour Michelet, Paris	100,0	Top Immo A GmbH & Co. KG, Wien	100,0		
SCI 46 Desmoulins, Paris	100,0	Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co. KG, Wien	100,0		
SCI Allianz ARC de Seine, Paris	100,0	Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0		
SCI Allianz Chateaudun, Paris	100,0	Top Vorsorge-Management GmbH, Wien	75,0		
SCI Allianz Messine, Paris	100,0	Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0		
SCI AVIP La Tempérie, Courbevoie	100,0	Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0		
SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0	Travel Care Inc., Richmond, VA	100,0		
SCI ESO, Paris	75,0	TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0		
SCI Prelloyd, Paris	100,0	TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0		
SCI Stratus, Courbevoie	100,0	UAB Selecta, Vilnius	100,0		
SCI Via Pierre 1, Paris	100,0	UP 36 SA, Brüssel	100,0		
SCI Volnay, Paris	100,0				

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
TopTorony Ingatlanhasznosito Zrt., Budapest	50,0	Le Cottage, Paris	43,7 ³
Assoziierte Unternehmen		Medgulf Allianz Takaful B.S.C., Seef	25,0
21 Gestion Active, Paris	25,2 ³	MMGI Euromix Action, Marseille	26,2 ³
ABS Credit Plus, Paris	24,1 ³	New Path S.A., Buenos Aires	40,0
Allianz Actions Indice Japon (couvert), Paris	43,9 ³	OAO "Avariinyi Comissar", Moskau	23,3
Allianz EFU Health Insurance Ltd., Karachi	49,0	Oddo Avenir (D), Paris	23,2 ³
Allianz Euro Emprunts d'Etat, Paris	45,9 ³	Oddo Convertibles, Paris	32,8 ³
Allianz Euro Oblig Court Terme ISR, Paris	44,1 ³	Oddo Convertibles Taux, Paris	32,5 ³
Allianz Föndika S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	26,8	Oddo Court Terme, Paris	42,4 ³
Allianz Global Emerging Markets Equity, Dublin	39,7 ³	Oddo Europe, Paris	41,3 ³
Allianz Global Sustainability, Senningerberg	25,8 ³	Oddo Generation C, Paris	33,9 ³
Allianz Invest Cash, Wien	38,7 ³	Oddo Gestion Defen, Paris	33,8 ³
Allianz Invest Eurorent Liquid, Wien	30,2 ³	Oddo Haut Rendement Monde 2018, Paris	40,3 ³
Allianz Invest Osteuropa, Wien	45,0 ³	Oddo Immobilier C, Paris	23,5 ³
Allianz Invest Vorsorgefonds, Wien	35,4 ³	Oddo Rendement 2017, Paris	35,2 ³
Allianz Merger Arbitrage Strategy Fund, Luxemburg	32,8 ³	Oddo US Mid Cap, Paris	37,3 ³
Allianz PIMCO Euro Bond Total Return, Senningerberg	21,8 ³	Oddo USA Index Actif, Paris	40,2 ³
Allianz PIMCO Inflationsschutz, Senningerberg	21,6 ³	OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0
Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5	OVS Opel VersicherungsService GmbH, Wien	40,0
Allianz Securicash SRI, Paris	21,7 ³	P H R V Paris Hotels Roissy Vaugirard SA, Paris	30,6
Altaprofits SA, Paris	20,0	PAR Holdings Limited, Hamilton	21,2
APEH Europe IV FCPR, Paris	50,7 ^{3,8}	PERFECTIS I Ltd., Paris	24,9 ³
APEH France Investissement 1 FCPR, Paris	36,2 ³	PGREF V 1301 Sixth Holding LP, Wilmington, DE	24,5
APEH France Investissement 2 FCPR, Paris	44,9 ³	PGRESS Debt Holdings LP, Wilmington, DE	20,0
Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Engelwood, CO	40,0	PGRESS Equity Holdings LP, Wilmington, DE	20,0
Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6	Pinatton France, Paris	31,2 ³
Areim Fastigheter 2 AB, Stockholm	23,3	RMCP PIV DPC L.P., Los Angeles, CA	25,0 ³
Ariel, Paris	31,1 ³	SAS Alta Gramont, Paris	49,0
Assurances médicales de France SAS, Paris	30,0	Schroder ISF Global Property Securities, Senningerberg	30,1 ³
Assurcard N.V., Haasrode	25,0	SCI Bercy Village, Paris	49,0
Autoelektro technicki pregledi d.o.o., Vojnić	49,0	SK Versicherung AG, Wien	25,8
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0	SNC Alta CRP Gennevilliers, Paris	49,0
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0	SNC Alta CRP La Valette, Paris	49,0
Berkshire Hathaway Services India Private Limited, Neu-Delhi	20,0	SNC Société d'aménagement de la Gare de l'Est, Paris	49,0
Berkshire India Private Limited, Neu-Delhi	20,0	Société de Distribution Automatique SA, Tunis	49,0
BMM Audace, Marseille	35,0 ³	Solveig Gas Holdco AS, Oslo	30,0
BMM France Crossance, Marseille	29,8 ³	Sunderland Insurance Services Inc., Fargo, ND	40,0
BMM Long Terme, Marseille	48,3 ³	Wattinvest C, Paris	39,1 ³
BMM Obligations, Marseille	21,6 ³	Wheelabrator Invest FCPR, Paris	26,9 ³
BMM Obliplus, Marseille	34,2 ³	Wildlife Works Carbon LLC, San Francisco, CA	10,0 ⁸
Broker on-line de productores de seguros S.A., Buenos Aires	30,0	Sonstige Anteile zwischen 5 und 20 % Stimmrechtsanteil	
Brunel National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0	Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0
Capimvalor SCPI, Paris	33,6	Banco BPI S.A., Porto	8,8
Chicago Parking Meters LLC, Wilmington, DE	49,9	Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7
Citylife S.r.l., Mailand	33,0		
CJSC "MedCentreStrakh", Moskau	36,4		
CJSC "Roskurot", Moskau	50,0 ⁸		
Data Quest SAL, Beirut	36,0		
Dinwest Core Liquid FCP, Paris	37,6 ³		
Douglas Emmett Partnership X LP, Santa Monica, CA	28,6		
Dr. Ignaz Fiala GmbH, Wien	33,3		
DSB BlackRock India Investment Fund, Ebene	27,8 ³		
Euro Media Group S.A., Bry-sur-Marne	21,5		
Fonciere des 6e et 7e arrondissements de Paris (SICL) SA, Paris	26,5		
Four Oaks Place LP, Wilmington, DE	49,0		
GAP 1 AN Canton, Paris	33,7 ³		
GAP Euros Canton, Paris	38,9 ³		
Graydon Holding N.V., Amsterdam	27,5		
Helios Silesia Holding B.V., Amsterdam	45,0		
Henderson UK Outlet Mall Partnership LP, Edinburgh	19,5 ⁸		
ICG Convertibles-Rendement, Paris	38,0 ³		
Interpolis Kredietverzekeringen N.V., Hertogenbosch	45,0		
Inventus Capital Partners Fund II Ltd., Ebene	28,1		
Invesco Multi Patrimoine, Paris	33,5 ³		
IPÉ Tank and Rail Investment 1 S.C.A., Luxemburg	48,8		
JPMorgan IIF UK1 LP, Dublin	26,0		

- 1 — Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.
 2 — Beherrschung durch Allianz Konzern.
 3 — Publikums-, Private-Equity- oder Spezialfonds.
 4 — Investmentfonds.
 5 — Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befriedende Wirkung.
 6 — Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,2%.
 7 — Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen gemäß IAS 31.
 8 — Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 28.
 9 — In Insolvenz.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 24. Februar 2014

Allianz SE
Der Vorstand

R. Linn O. Böh M. Baum
 83003 H. Füng
Kosches J. Rely Peter Altmann
Zorn M. Zimmer

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Allianz SE, München aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeföhrten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsyste ms sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2014

KPMG AG
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Klaus Becker
 Wirtschaftsprüfer



Dr. Frank Pfaffenzeller
 Wirtschaftsprüfer

A color photograph of an elderly man with a mustache, wearing a yellow sweater and beige trousers, holding a young boy in his arms. They are standing on a grassy field with a fairground in the background. The man is smiling and looking towards the camera.

1

výlet

by mal byť plný
skvelých zážitkov,
nie obáv*

Juraj Pápay mit seinem Enkel,
Allianz Kunde,
Slowakei

* EIN AUSFLUG SOLLTE VOLLER ERFAHRUNGEN STECKEN – UND NICHT VOLLER SORGEN.

Wir streben nach Kapitalerhalt, legen unserem Geschäft eine solide Kapitalausstattung zugrunde und sind damit auf unvorhergesehene Situationen vorbereitet. So bieten wir unseren Kunden eine optimale Vorsorge, um bestens abgesichert zu sein und später sorgenfrei leben zu können.

E – WEITERE INFORMATIONEN

Seiten 264–273

265 Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

266 Internationaler Beraterkreis

267 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

268 Mandate der Vorstandsmitglieder

269 Glossar

273 Register

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Allianz SE

DR. KURT BOCK

Vorsitzender des Vorstands
BASF SE

DR. THOMAS ENDERS

Chief Executive Officer
EADS N.V.

FRANZ FEHRENBACH

Geschäftsführender Gesellschafter
Robert Bosch Industrietreuhand KG,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Robert Bosch GmbH

DR. RÜDIGER GRUBE

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG

JIM HAGEMANN SNABE

Vorstandssprecher
SAP AG

HERBERT HAINER

Vorsitzender des Vorstands
adidas AG

DR. JÜRGEN HERAEUS

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Heraeus Holding GmbH

PROF. DR. DIETER HUNDT,

SENATOR E. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Allgaier Werke GmbH

PROF. DR.-ING. DR.-ING. E.H.

HANS-PETER KEITEL

Vize-Präsident des Bundesverbands der
Deutschen Industrie e.V.

DR. NICOLA LEIBINGER-KAMMÜLLER

Vorsitzende der Geschäftsführung
TRUMPF GmbH & Co. KG

DR. THOMAS RABE

seit 1. März 2013
CEO & Chairman of the Executive Board
Bertelsmann SE & Co. KGaA

DR.-ING. DR.-ING. E.H. NORBERT

REITHOFER

Vorsitzender des Vorstands
BMW AG

HARRY ROELS

KASPER RORSTED

Vorsitzender des Vorstands
Henkel AG & Co. KGaA

DR. MANFRED SCHNEIDER

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Linde AG
RWE AG

PROF. DR. DENNIS J. SNOWER

Präsident des Instituts für Weltwirtschaft

PETER TERIUM

seit 1. März 2013
Vorsitzender des Vorstands
RWE AG

DR.-ING. E. H. HEINRICH WEISS

Vorsitzender des Aufsichtsrats
SMS Holding GmbH

MANFRED WENNEMER

Präsident des Verwaltungsrats
Sulzer AG

Internationaler Beraterkreis

DR. PAUL ACHLEITNER

Chairman of the Supervisory Board
Deutsche Bank AG

PAULO DE AZEVEDO

Chief Executive Officer of Sonae SGPS, S.A.

ALFONSO CORTINA DE ALCOCER

Vicechairman Rothschild Europe BV,
Senior Advisor at Texas Pacific Group

AMBASSADOR ROBERT M. KIMMITT

Senior International Counsel,
Wilmer Cutler Pickering Hale and Dorr

PETER COSTELLO

Guardian of the Australian Future Fund

DR. JÜRGEN HAMBRECHT

Former Chairman of the Board of
Executive Directors, BASF SE

FRED HU

Gründer und Chairman of Primavera Capital Group

FRANZ HUMER

Chairman of the Board of Directors of
Roche Holding Ltd

IAIN LORD VALLANCE OF TUMMEL

Chairman of the Board of Directors, Amsphere Ltd

MINORU MAKIHARA

Senior Corporate Advisor of Mitsubishi Corporation

CHRISTOPHE DE MARGERIE

Chairman and Chief Executive Officer of Total S.A.

JACQUES NASSER

Chairman BHP Billiton,
Senior Advisor of One Equity Partners

DR. GIANFELICE ROCCA

Chairman of Techint Group of Companies

ANGEL RON

Chairman and Chief Executive Officer of
Banco Popular

ANTHONI SALIM

President and Chief Executive Officer of
Salim Group

LOUIS SCHWEITZER

Président d'Honneur de Renault

DR. MARCO TRONCHETTI PROVERA

Chairman and Chief Executive Officer of
Pirelli & C. S.p.A.

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Commerzbank AG
GEA Group AG

DR. WULF H. BERNOTAT

Stv. Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann Management SE
Bertelsmann SE & Co. KGaA
Deutsche Annington Immobilien SE (Vorsitzender)
seit 18. Juni 2013
Deutsche Telekom AG
METRO AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Angestellter der Allianz Deutschland AG

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Aker ASA
Flügger A/S (Vorsitzende)
Nordea Bank A/S
bis 14. März 2013
TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzende)
bis 10. April 2013

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Allianz France S.A.
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S. A.

IRA GLOE-SEMLER

Bundesfachgruppenleiterin Versicherungen, ver.di
Deutschland

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
Nestlé Deutschland AG
Robert Bosch GmbH

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
adidas AG (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Sanofi S.A.

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Goldman Sachs International (Vorsitzender)
Koç Holding A.Ş.

¹ — Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

MICHAEL DIEKMANN

Vorsitzender des Vorstands
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BASF SE (Stv. Vorsitzender)
Linde AG (Stv. Vorsitzender)
Siemens AG
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG (Vorsitzender)
Allianz Deutschland AG
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A. (Stv. Vorsitzender)
Allianz S.p.A.

OLIVER BÄTE

Insurance Western & Southern Europe
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty SE
(Stv. Vorsitzender)
bis 8. Mai 2013
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.
Allianz Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)
Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender)
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.
seit 12. Juli 2013
Yapi Kredi Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)
seit 12. Juli 2013

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.
Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.
Konzernmandate
Allianz Hungária Biztosító Zrt. (Vorsitzender)
Allianz-Slovenská poist'ovna a.s. (Vorsitzender)
Allianz Tiriac Asigurari S.A. (Vorsitzender)
OJSC IC Allianz (Vorsitzender)
bis 1. März 2014
TUIR Allianz Polska S.A. (Vorsitzender)
TU Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender)

GARY BHOJWANI

Insurance USA
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Allina Health
bis 12. Juni 2013
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzender)
Allianz of America, Inc. (Vorsitzender)
AZOA Services Corp. (Vorsitzender)
Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Australia Ltd.
Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
Allianz Irish Life Holdings plc
Euler Hermes S.A. (Vorsitzender)

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America ,
Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty SE (Stv. Vorsitzende)
seit 8. Mai 2013
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Unicredit S. p. A.
Konzernmandate
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Volkswagen Autoversicherung AG
Konzernmandate
Allianz Managed Operations and Services SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Worldwide Partners SAS (vormals Allianz Global Assistance SAS) (Vorsitzender)

JAY RALPH

Asset Management Worldwide

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE
seit 18. Februar 2013

DR. WERNER ZEDELIUS

Insurance German Speaking Countries, Human
Resources
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG (Stv.
Vorsitzender)
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG
(Stv. Vorsitzender)

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG (Stv. Vorsitzender)
seit 15. April 2013

¹ — Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Glossar

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung.

A

ABSICHERUNGSGESCHÄFT

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedging-Geschäfte).

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins.

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Der zum Erwerb eines Vermögenswerts entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

ANTIZYKLISCHE PRÄMIE

(COUNTER-CYCICAL PREMIUM, CCP)
Vorläufige Solvency-II-Richtlinien erfordern die Berechnung von Credit-Spread-Risiko für alle Wertpapiere mit Ausnahme von Staatsanleihen aus dem europäischen Wirtschaftsraum. In der Vergangenheit wurde von den Aufsichtsbehörden anerkannt, dass dies für künstliche Volatilität in der Bewertung von verfügbaren Eigenmitteln und Risikokapital sorgt, obwohl dies nicht dem Geschäftsmodell von Versicherungen entspricht, in dem Investitionen in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten werden und Credit-Spread-Risiko nur im Fall von Zwangsvorkäufen relevant wird. Deshalb wurde 2011 mit dem Entwurf der Level-2-Umsetzungsmaßnahmen eine antizyklische Prämie (CCP) als Mittel zur Dämpfung der Spreadvolatilität eingeführt, um dadurch die Auswirkung von Marktverzerrungen durch illiquide Märkte auf Eigenmittelbewertungen zu reduzieren. Die CCP ist ein Aufschlag auf die Diskontkurve bei der Verbindlichkeitenbewertung. In den letztverfügbarsten Richtlinien basierend auf der Trilog-Einigung im November 2013 wurde das CCP-Konzept verworfen.

ASSETS UNDER MANAGEMENT

Vermögen oder Wertpapierportfolios zu aktuellem Marktwert bewertet, für die Allianz Asset-Management-Unternehmen diskretionäre Anlageverwaltungsentscheidungen bieten und die Portfolio-Management-Verantwortung tragen. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Allianz Konzerns verwaltet.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Alle Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, das heißt, an deren finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Allianz Konzern mitwirken, diese aber nicht beherrschen oder gemeinschaftlich führen kann.

B

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Beitragseinnahmen, die den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und taggenau.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen („defined contribution plans“) werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

BEIZULEGENDER ZEITWERT

Der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde („fair value“).

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Diese Wertpapiere („held-to-maturity“) umfassen festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Im Kapitalanlagebereich wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen bereits abgezogen wurden.

C

COLLATERALIZED DEBT OBLIGATION (CDO)

Eine Art und Weise, das Kreditrisiko zu bündeln. Ein Portfolio aus Anleihen wird in verschiedene Wertpapierklassen aufgeteilt, zusätzlich werden Regeln zur Bestimmung der Zuordnung von Ausfallkosten zu diesen Klassen bestimmt.

COMBINED RATIO

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu versicherten Beiträgen (netto).

COST-INCOME RATIO

Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

D

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Die Höhe der Verpflichtungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

DEPOTFORDERUNGEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT/ EINBEHALTENE EINLAGEN AUS DEM RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als „Einbehaltene Einlagen aus dem Rückversicherungsgeschäft“ ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswerts abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

E

EQUITY-METHODE

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt werden, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Eigentümers am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva umfassen die Handelsaktiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva umfassen die Handelspanniva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva.

ERGEBNIS JE AKTIE (NORMAL/VERWÄSSERT)

Kennzahl, die den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht die zur möglichen Ausübung stehenden potenziell verwässernden Stammaktien in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss mit ein. Die potenziell verwässernden Stammaktien entstehen aus aktienbasierten Vergütungsplänen.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste inklusive Zins- und Dividendenerträge aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva, die Erträge (netto) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente sowie die Gewinne und Verluste (netto) aus Währungseffekten.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

F

FINANCIAL VAR

Financial Value at Risk (VaR) ist die Aggregation von Markt- und Kreditrisiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit wird der Betrag bezeichnet, mit dem beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

FORWARDS

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögenswerte wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

FUNKTIONALE WÄHRUNG

Unter der funktionalen Währung versteht man die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens vorherrschende Währung.

FUTURES

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

G

GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahrs. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherungen), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragsentnahmen ausgewiesen.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung haben.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Zeitwert des erworbenen Reinvermögens.

GEWINNRÜCKLAGEN

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGEN

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

GOING-CONCERN-RESERVE

Die „Going-concern-Reserve“ besteht aus Mitteln, die unter der Annahme eines fortlaufenden Geschäftsbetriebs die Kosten für zukünftiges Neugeschäft abdecken.

I

IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits zuvor verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

IFRS FRAMEWORK

Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

J

JAHRESÜBERSCHUSS AUF

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER ENTFALLEN

Anteile am Jahresüberschuss, die nicht den Anteilseignern des Allianz Konzerns, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE**WERTPAPIERE**

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere („available-for-sale“) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

K**KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

KOSTENQUOTE

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

KREDITRISIKO

Das Risiko, dass durch die Verschlechterung der Bonität oder des Ausfalls eines Kontrahenten ein Verlust entsteht.

L**LAUFENDER DIENSTZETAUFWAND**

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist.

**LEISTUNGSORIENTIERTE
PENSIONSPLÄNE**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen („defined benefit plans“) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen („defined contribution plans“) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

N**NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN**

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

O**OPTIONEN**

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögenswert zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögenswerts verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-DERIVATE

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell („over the counter“ – otc) ausgehandelt werden.

R**REPLIKATIONSPORTFOLIO**

Abbildung der Verbindlichkeiten des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts unter Zuhilfenahme von standardisierten Finanzinstrumenten. Diese Art der Abbildung ahmt das Verhalten dieser Verbindlichkeiten unter verschiedenen Marktconstellationen nach und erlaubt effiziente Risikoberechnungen auf Basis von Monte-Carlo-Simulationen.

REPO- UND**REVERSE-REPO-GESCHÄFTE**

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva bzw. denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden“ enthalten. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in der Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“. Zinserträge aus Reverse-Repo-beziehungsweise Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ bzw. unter „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

RISIKONEIGUNG

Die Höhe an Risiko, die ein Unternehmen bereit ist zu tragen, bevor Maßnahmen zur Risikoreduktion eingeleitet werden. Die Allianz definiert die Risikoneigung demzufolge klar und umfassend durch Ziel- und Mindestrisikoindikatoren, (quantitative) Limitsysteme oder geeignete Richtlinien, Anforderungen und Vorgaben, um die Grenzen für die Geschäftstätigkeit des Allianz Konzerns festzulegen.

**RISIKOVORSORGE
IM KREDITGESCHÄFT**

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen. Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

**RÜCKSTELLUNGEN FÜR
BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsmäßiger, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtungen.

**RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN
UND ÄHNLICHE VERPFlichtungen**

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen („health care benefits“).

**RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN
UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE
VERSICHERUNGSFÄLLE**

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Versicherungsrisikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

S

SCHADENQUOTE

Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Asset Management und Corporate und Sonstiges) sowie nach berichtspflichtigen Segmenten.

STEUERABGRENZUNG

(AKTIVE/PASSIVE)

Die Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, vortragsfähigen Steuergutschriften und auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen werden berücksichtigt.

SWAPS

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

U

ÜBERSCHUSSFONDS

Gemäß den Solvency-II-Richtlinien gelten Überschussfonds als akkumulierte Gewinne, die noch nicht zur Ausschüttung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigte deklariert wurden.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLUSS

Ein Unternehmenszusammenschluss ist ein Geschäftsvorfall oder ein Ereignis, in dessen Rahmen ein Erwerber Kontrolle über ein oder mehrere Geschäftsbetriebe erlangt. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert.

US GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

V

VARIABLE-ANNUITY-PRODUKTE

Die Höhe der Leistungen dieser Art von Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt wurden.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist zum Beispiel dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GEWINNE UND VERLUSTE

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind Veränderungen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche aufgrund von erfahrungsbedingten Berichtigungen (das heißt durch die Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung) und von Auswirkungen von Veränderungen versicherungsmathematischer Annahmen (zum Beispiel Änderungen demografischer und finanzieller Annahmen).

Z

ZINSKURVENEXTRAPOLATION

Der Allianz Konzern wendet derzeit die Methode an, die von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) vorgegeben wird, um die risikofreie Zinskurve zu bestimmen, mit der Forderungen und Verbindlichkeiten diskontiert werden. Diese Methode verwendet gehandelte Marktdaten bis zu dem Punkt der Zinskurve, an dem noch angenommen werden kann, dass Tiefe und Liquidität von Marktquotierungen ausreichend sind. Nach diesem letzten liquiden Punktwendet der Allianz Konzern ein makroökonomisches Extrapolationsverfahren an, um die Zinskurve für spätere Zeitpunkte unter Verwendung von Annahmen für Terminzinssätze zu ermitteln. Dieses Verfahren interpoliert zwischen dem längsten gehandelten Terminzinssatz per Währung und dem währungsspezifischen finalen Terminzinssatz (unconditional forward rate, UFR) zu einem späteren Zeitpunkt. Der finale Terminzinssatz für jede Währung basiert auf Schätzungen der erwarteten Inflation sowie des langfristigen Durchschnitts des kurzfristigen Realzinssatzes. Im anschließenden Zeitverlauf wird der finale Terminzinssatz konstant gehalten. Diese so ermittelten Terminzinssätze werden für die Berechnung der finalen Zinskurve verwendet. Dies bedeutet für die angewandte Zinskurve in Euro, dass die Extrapolation bei 20 Jahren startet, unter Anwendung einer UFR von 4,2 %, die ab 60 Jahren konstant im weiteren Verlauf angewendet wird.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN (HELD-FOR-SALE)

Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen.

Register

A

Absatzmärkte 53ff.
AGCS 76
Aktie 21ff.
Aktienkurs 22
Aktionärsbrief 5ff.
Aktionärsstruktur 22
Allgemeine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage durch den Vorstand 98
Allianz Worldwide Partners 57, 59, 73, 133
Alternative Investments 52, 91f.
Analysten 21
Änderungen 28, 31, 44, 55f., 73
Anlageergebnis 70ff., 77, 82ff., 92, 93ff., 102f.
Asien-Pazifik 75, 83
Asset Management 52f., 57, 68, 70f., 87ff., 95, 97, 105
Aufsichtsrat 17, 28ff.
Aufsichtsratsvergütung 45ff.
Aufwendungen für Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 104
Ausblick 93ff.
Außerbilanzielle Geschäfte 106
Australien 75

B

Bankgeschäft 91f.
Belgien/Luxemburg 83
Berichtspflichtige Segmente 51, 80f., 86
Bilanzierungsgrundsätze 31, 73

C

Combined Ratio 74ff.
Corporate Governance und Entsprechenserklärung 13, 32f.
Corporate und Sonstiges 52, 70f., 91f., 97, 105f.
Corporate-Governance-Bericht 27ff.
Cost-Income Ratio 87, 89

D

Demografischer Wandel 132
Deutschland 54, 75f., 83
Digitalisierung 133
Dividende 21ff., 72, 93, 98
Drei-Jahres Bonus 37ff.

E

Eigenkapital 99
Ereignisse nach Bilanzstichtag 73
Erfolgsabhängige Provisionen 89
Ergebnis je Aktie 23, 72
Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB 32f.
Erneuteausfallversicherungsgeschäft 56, 70, 74ff., 93, 111

F

Finanzierung 107ff.
Finanzkalender Umschlag
Finanzkonglomerate-Solvabilität 69f., 99f.
Frankreich 55, 75f., 83

G

Gesamtaussage des Vorstands zu den Ergebnissen 2013 70
Gesamtes verwaltetes Vermögen 87f.
Geschäft 51ff.
Geschäftsumfeld 67f.
Großbritannien 75
Grundsätze der Vorstandsvergütung 37

H

Hauptversammlung 31, 72
Holding & Treasury 52, 91f., 97

I

Immaterielle Vermögenswerte 71, 92
International Executive Committee 20
Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung 134f.
Investitionen 62f., 101f.
Investor Relations 23
Investoren 21f., 52
Italien 54f., 75f., 83

K

Kapitalanlagen Dritter 88
Kapitalflussrechnung 111, 116ff.
Kennzahlen Umschlag, 60
Klimawandel 62ff., 132
Kreditversicherung 75f., 121ff.
Kunden 54ff., 62

L

Lateinamerika 75, 83
Lebens- und Krankenversicherung 51, 70f., 82ff., 97, 104f.
Liquidität 98, 107ff., 116

M

Marke 58ff., 61
Marktposition 53ff., 58, 132
Medienausgaben 61
Mehrperiodenübersicht Umschlag
Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte 31
Mikroversicherung (Microinsurance) 58, 63, 132
Mitarbeiter 64f.
Mitarbeiteraktenkaufplan 14, 34
Mittel- und Osteuropa 75, 83

N

Nachhaltige Entwicklung 61ff.
Net Promoter Score (NPS) 60, 62
Niedrigzinsumfeld 55f., 66ff., 69ff., 83f., 93, 96f., 113, 131
Nominierungsausschuss 15, 29

P

Personalausschuss 14, 29
Produkte und Dienstleistungen 51ff.
Prüfungsausschuss 14, 29

R

Rating 59, 93, 102, 113ff.
Regulatorische Änderungen 55, 59, 70, 75f., 82f., 93, 113ff.
Risikoausschuss 14f., 27, 29, 131
Rückstellungen 104f.
Rückversicherung Schaden-Unfall 77

S

Schaden- und Unfallversicherung 51, 70f., 74ff., 93, 96f., 103f., 124f.
Schweiz 75, 83
Solvency II 31, 59, 67, 113f., 116f., 131f., 135
Sozialverantwortung 61ff.
Spanien 75, 83
Staatsschuldenkrise 67, 69, 94ff., 113
Ständiger Ausschuss 14, 29
Strategie 58ff.

T

Talentmanagement 64

U

Überblick über den Geschäftsverlauf 69ff.
Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen 34ff.
USA 21, 56, 67f., 69, 74ff., 83f., 88, 94

V

Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2013 93
Veröffentlichungsdatum Umschlag
Versicherungsmärkte 51ff.
Vertrieb 35f., 51ff.
Vielfalt 30, 64
Vorstand 18f., 27f.
Vorstandsausschüsse 27, 33
Vorstandsvergütung der Allianz SE 37ff.

W

Wachstumsmärkte (Growth Markets) 58, 61
Wirtschaftliches Umfeld 67

Z

Zweckgesellschaften 34, 106

Finanzkalender

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten¹

Hauptversammlung	7. Mai 2014
Zwischenbericht/Geschäftsergebnisse Q1	14. Mai 2014
Zwischenbericht/Geschäftsergebnisse Q2	8. August 2014
Zwischenbericht/Geschäftsergebnisse Q3	7. November 2014
Geschäftsergebnisse 2014	26. Februar 2015
Geschäftsbericht 2014	13. März 2015
Hauptversammlung	6. Mai 2015

¹ – Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren. Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.